VORWORT.

Ich lege hiermit der Öffentlichkeit den zweiten Teil meiner ‚Mehri- und Soqoṭri-Sprache' vor. Während die Texte, die im ersten Bande publiziert worden sind, großenteils aus West-Soqoṭra stammen, sind alle in diesem Bande vereinigten Texte von einem Ost-Soqoṭraner überliefert.

Nach meiner Rückkehr aus Soqoṭra habe ich nicht gehofft, in so kurzer Zeit die Sprachproben, welche ich auf der Insel selbst aufgenommen, in einer solchen Weise vermehren zu können, und habe es sehr bedauert, daß meine Erkrankung auf der Überfahrt von Soqoṭra nach dem Mahri-Lande es mir unmöglich gemacht hatte, die Soqoṭri-Aufnahmen fortzusetzen.

So gering die Aussicht war, dieses Ziel durch Herbeischaffung eines Soqoṭri-Mannes zu erreichen, weil die Soqoṭraner sich schwer entschließen, ihre Heimat zu verlassen und einem Europäer zu folgen, so hat die Südarabische Kommission Herrn Dr. Wilhelm Hein dennoch vor Antritt seiner Reise nach Südarabien den Auftrag erteilt, wenn möglich einen Soqoṭri-Mann mitzubringen. Alle seine Bemühungen in dieser Richtung waren vergeblich und schon hatte ich jede Hoffnung aufgegeben, einen Eingebornen der einsamen Insel nach Wien zu bekommen, als plötzlich die Kunde kam, daß, kurz bevor Dr. Hein in Begleitung seiner tapfern Frau Aden verließ, um nach Europa zurückzukehren, es ihm gelungen sei, neben einem Ḥaḍrami, der auch Mehri versteht, auch einen Insulaner aus Soqoṭra mitzubringen.

Dr. Hein, der die Aushängebogen meines ersten Bandes in Aden mit sich hatte, las dem Manne einige Stellen aus meinen Soqoṭri-Texten vor, die er ins Arabische übersetzte, und ließ ihn umgekehrt einige arabische Stellen ins Soqoṭri übertragen und verschaffte sich so die Überzeugung, daß er ein brauchbares Sprachmedium mitbringe.

ʿAli bin ʿAmer en-Nubhāni aus Soqoṭra ist ein ‚Grüner', d. h. weder ganz weiß, noch ganz schwarz (Neger), sondern ein Mischling im Alter von etwa 35 Jahren, von Beruf Fischer und Matrose, der weder lesen noch schreiben kann. Seit einigen Jahren lebte er in Maskat, wo er als Taucher und Fischer, bisweilen auch als Geschäftsdiener sein Brot verdiente.

Ich habe mit ihm mehr als sechs Monate ununterbrochen gearbeitet (von Mai bis um 1. Dezember 1902). Anfänglich war er äußerst scheu und zurückhaltend, da er, wie er mir später eingestand, den Europäern nicht recht traute und für sein Leben fürchtete. Nach und nach gewannen wir sein volles Vertrauen und er belohnte dies mit einer großen Hingabe an die Sache. Er selbst bekundete das größte Interesse an den Sprachaufnahmen und gab sich alle Mühe, sie so reichhaltig als möglich zu gestalten.

In der ersten Zeit (Mai bis Mitte Juli) wohnten beide, Muhammed bin ʿAwaḍ aus Ḥaḍramaut und ʿAli bin ʿAmer aus Soqoṭra bei Herrn Dr. Hein und fanden in seiner Familie eine sehr gute und aufmerksame Behandlung. Sie kamen aber fast täglich für einige Stunden zu mir und ich arbeitete nahezu ausschließlich mit ʿAli bin ʿAmer, während der Ḥaḍrami als stiller Teilnehmer und Ratgeber dasaß.

Von Mitte Juli bis tief in den Oktober weilte ʿAli in meinem Hause und teilte mit uns den Sommeraufenthalt. Erst da hat er sich als ein ganz phänomenales Sprachmedium erwiesen, worüber wir selbst, Dr. Hein und ich, ganz überrascht waren.

Die Texte, die ich hier vorlege, zerfallen in zwei Teile:

A) Prosatexte, und zwar Bibeltexte und Übersetzungen aus dem Arabischen, ferner zirka fünfzig Original-Schilderungen und Erzählungen aus dem Leben der Soqoṭraner und aus ihren Sagen.

B) Poetische Texte, und zwar gegen 750 Gedichte und Sprüche durchwegs in metrischer Form. Den größten Teil (527) bilden die *Taʿdehan* (تعدهن) genannten Gedichte, durchwegs achtsilbig, dann folgen die *Śameher* (69), durchwegs siebensilbig, *Di-Géhem* (7), *Dië-štbib* (18), Ḥamâliyeh (31), Methal كلام (75) und zuletzt eine Anzahl größerer Gedichte verschiedenen Inhalts: Wiegenlieder, Kinderlieder, Fischerlieder etc.

Außerdem folgen Rätsel, geographische und ethnographische Nachrichten.

Die Texte wurden dreimal durchgenommen, zum Teil unter Zuhilfenahme des Ḥaḍrami, der lesen und schreiben kann und in zweifelhaften Fällen auszuhelfen imstande war.

Die Gedichte sind meistenteils zweizeilig, etwa ein Drittel des Ganzen vierzeilig, eine größere Anzahl hat auch größeren Umfang.

Der Sinn der Gedichte wurde eingehend besprochen und das Resultat der Besprechung in einem Kommentar in der Soqoṭri-Sprache niedergelegt. An Umfang dürften die Gedichte allein (ohne Kommentar) wohl die Proverbia Salomonis übertreffen.

Es wird vielleicht in der Weltliteratur wenig Beispiele dafür geben, daß man aus dem Munde eines Mannes ein so reiches und mannigfaches Material gesammelt hätte.

Ich habe mich lange darüber gewundert, wie der einfache Fischer die verschiedenen Arten der Gedichte unterscheiden konnte, bis ich gewahr wurde, daß jede dieser Arten eine besondere Weise des Vortrages oder des Gesanges hatte und daß dies das Kriterium für die Bestimmung war.

Meinen Gewährsmann zeichnet eine ganz besondere Wahrheitsliebe aus; nur zweimal hat er versucht, mir den Tatbestand zu verhüllen, und beide Fälle sind zu entschuldigen, ja sie machen ihm Ehre. Das eine Mal wollte er eine falsche Lesart in einem Gedichte überliefern, weil die echte für die Frauen seines Landes nicht gerade schmeichelhaft ist. Als ich wahrnahm, daß das Metrum nicht stimmte, und ihn bat, die Stelle mit der dazu gehörigen Melodie zu singen, konnte er nicht umhin, mir die wahre Lesart und den wahren Tatbestand mitzuteilen.[1] Ich bemerke hierbei ausdrücklich, daß er keine Ahnung davon hatte, daß die Gedichte metrisch sind.

Der zweite Fall betraf einige Spottgedichte, die sich auf eine von ihm geschiedene Frau bezogen, und ich konnte erst auf Umwegen erfahren, auf wen sie gemünzt waren.[2]

Eine große Anzahl dieser Gedichte mit ihren Melodien sind phonographisch für das Phonogramm-Archiv der kais. Akademie der Wissenschaften aufgenommen worden.

Dank der Leitung des Phonogramm-Archivs der kais. Akademie sind die Platten bereits fertiggestellt worden und es ist einem jeden Interessenten möglich, die Lieder abzuhören und auf Aussprache und musikalische Klangwirkung zu prüfen.

Außerdem hatte Herr Prof. Dr. Guido Adler die Güte, einige Gesangsvorträge des soqoṭranischen Fischers im musikhistorischen Institute abzuhören und musikalisch festzustellen, insoweit es die Unsicherheit des Vortragenden gestattete.

---

[1] Vgl. S. 208, Ged. 199 und die Note dazu. [2] Vgl. S. 201 ff. Die Gedichte 175. 176. 178—185[b] beziehen sich auf die Frau des ʿAli, die sich von ihm scheiden ließ und einen Araber heiraten wollte.

Die mit größter Gewissenhaftigkeit und Vorsicht gemachten Beobachtungen sind in der hier angeschlossenen Abhandlung des Prof. Adler niedergelegt.[1]

Die Publikation dieser Texte, die ich der kais. Akademie der Wissenschaften am 4. Februar 1903 vorgelegt habe, wurde durch verschiedene Umstände verzögert. Meine Studien über die Gesetze Hammurabis, deren Resultat ich in meinem Hammurabi-Buch[2] niedergelegt habe, drängten diese Arbeit für längere Zeit in den Hintergrund und die Polemiken, zu denen ich durch eine zum Teil sachliche und zum Teil persönliche und übelwollende Kritik gezwungen wurde, trugen gerade nicht zur Beschleunigung der Publikation bei.

Inzwischen war es mir gelungen, nochmals den Soqoṭri-Mann in Begleitung eines Beduinen und Weihraucharbeiters aus den Bergen von Ẓafâr nach Wien zu bekommen. In vielmonatlicher Arbeit wurde von mir der Šḥaúri-Dialekt aufgenommen, der dem Mehri und Soqoṭri nahe verwandt, aber dennoch von beiden sich sehr stark unterscheidet. Daneben hat Herr Dr. N. Rhodokanakis den arabischen Dialekt von Ẓafâr aufgenommen. Auch durch diese Arbeit wurde der Druck des vorliegenden Bandes verzögert.

Ich hatte aber den Vorteil, daß ein Teil der Gedichte von ʿAli bin ʿAmer während der Korrektur revidiert werden konnten, wobei sich die Sicherheit der Überlieferung aufs glänzendste bewährt hat. Ich habe verschiedene Fachkollegen (unter anderen Hofrat Reinisch und Dr. Rhodokanakis) eingeladen, Stichproben mit dem Soqoṭri-Mann zu machen. Man begann irgend ein beliebiges Gedicht und er setzte es ohne Schwanken mit größter Sicherheit fort, wodurch einerseits die Güte der Überlieferung, andererseits aber auch die Genauigkeit der Aufnahme bis zu einem gewissen Grade garantiert wird.

Ich habe diesem Bande auch einige grammatische Tabellen[3] beigegeben um den Leser ein wenig zu orientieren. Eine ausführliche und vergleichende Grammatik des Soqoṭri wird erst nach Veröffentlichung der Mehri-Texte Dr. Heins, die in Vorbereitung ist, wie der von mir aufgenommenen Šḥaúri-Texte, geschrieben werden können.

Auch eine Übersichtskarte von Soqoṭra ist diesem Werke beigegeben worden. Die Karte ist eine Wiedergabe der Karte, welche Dr. Franz Kossmat in seinem Werke ‚Geologie der Inseln Sokótra, Semha und ʿAbd el-Kūri'[4] veröffentlicht hat, in

[1] Vgl. S. 377 ff. [2] Die Gesetze Hammurabi's und ihr Verhältnis zu der mosaischen Gesetzgebung sowie zu den XII Tafeln. Wien 1903. [3] Vgl. S. 372 ff. [4] Denkschriften der math.-naturwiss. Klasse, Bd. 71.

verkleinertem Maßstabe. Weggelassen wurden alle geologischen und Reliefbezeichnungen, sonst wurde aber die Schreibung der Namen nicht abgeändert, selbst dort nicht, wo sie sicher unrichtig sind oder wirkliche Mißverständnisse vorliegen. So z. B. findet sich auf der Karte ein Ort in der Nähe von Gubbet Shoab, der *d han Ahelif* geschrieben wird. *Diḥan Aḥêlif* bedeutet aber im Soqoṭri ‚unsere Ortschaften'. Auf die Frage, was das für Orte sind, muß also der Gewährsmann diese Antwort erteilt haben. Die richtige Schreibung der Namen, soweit ich sie herstellen konnte, wird man aus dem Namenindex ersehen.

Die Indices sind unter meiner Aufsicht von Herrn Dr. V. Kurrein angefertigt worden, wofür ihm auch hier der Dank ausgesprochen werden möge.

Die Fülle des linguistischen und folkloristischen Stoffes, welcher in diesem Bande enthalten ist und der große Umfang des Werkes verbietet es mir, demselben folkloristische Studien anzuhängen, wie ich es in dem ersten Bande getan habe.

Je älter man wird, desto öfter richtet man den Blick in die Jugendzeit, in die Zeit des Werdens zurück. Gar oft drängte sich mir in den letzten Jahren der Gedanke auf, daß, wenn ich etwas für die orientalische Wissenschaft getan habe, ich es in erster Reihe meinem Vorgänger auf der Wiener Lehrkanzel der semitischen Sprachen, der mein erster Lehrer gewesen ist und mir sonst auch die Wege geebnet hat, zu verdanken habe. Ich halte es daher für eine unabweisbare Pflicht der Dankbarkeit dieses öffentlich auszusprechen und zu bekunden. So möge denn dieses Werk dem ausgezeichneten Gelehrten Eduard Sachau in Berlin in Freundschaft und Treue gewidmet sein.

Wien, den 15. März 1905.

Dav. Heinr. Müller.

SÜDARABISCHE EXPEDITION BAND VI

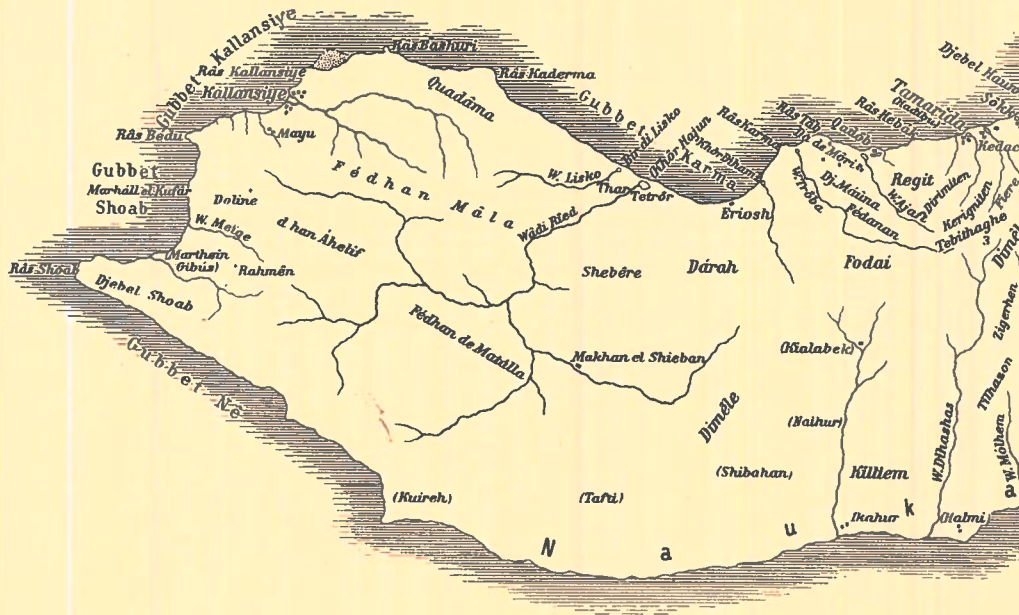
DIE MEHRI- UND SOQOṬRI-SPRACHE

II

VON D. H. MÜLLER

SOKÓTRA

1 : 660.000



Inhalt.

I. Biblische Texte.

Seite

1. Die Schöpfung (Genesis Kap. 1) 1
2. Die Schöpfung des Menschen (Genesis Kap. 2) 3
3. Der Turmbau von Babel (Genesis Kap. 11) 5
4. Jakob und Rahel (Genesis Kap. 29) . . . 7

4a Die Rechtssatzungen (Exodus Kap. 21—22) 9

5. Die Geschichte Simsons (Judicum Kap. 13—14) 14
6. Salomo's Urteil (I. Kön. Kap. 3) 19
7. Die Gebeine-Vision (Ezechiel Kap. 37) . . 21
8. Der Prophet Jona (Kap. 1—4) 23
9. Der Mensch und der Baum (Hiob Kap. 14) 29
10. Ich schlief und mein Herz war wach (Cant. 5) 30
11. Alles hat seine Zeit (Ecclesiastes 3) . . . 31
12. Nebukadnesars Traum (Daniel Kap. 1) . . 32

II. Übersetzungen aus dem Arabischen.

1. Ich möchte wissen (Zuhair XX, 1—2) . . 34
2. Die Insel Soqotra (Hamdāni, Gazîrat S. 52, 22) 34
3. Aschenputtel (Band I, S. 117ff.) 35
4. Der Weihrauchbaum 42

III. Originaltexte.

1. Die Erzählung vom Ringe 45
2. Der Vogelsteller 50
3. Der Töchterfeind 57
4. Der Mann und die Ginnfrau 62
5. Die Ginnfrau 64
6. Die Teufelin 65
7. Der Fischer und das Geierweibchen . . . 65
8. Die gütige Fee 69

Seite

9. Die Hexen 70
10. Mein Bruder, der Arzt 71
11. Der Nachtwandler 72
12. Zwei Diebe 76
13. Der Rinderdieb 80
14. Die Gattenmörderin 82
15. Der Unglückssklave 84
16. Zwei Brüder 89
17. Eine Rätselerzählung 95
18. Zweite Rätselerzählung 97
19. Der Teufelsjunge 97
20. Die beiden Kinder 99
21. Die Kuh und die Ziege 102
22. Die Geschichte vom Hirten 104
23. Das Blut 106
24. Der starke Sklave 107
25. Ein vom Himmel herabgefallener Stein . 109
26. Ambra 109
27. Der Mann mit der Lanze 111
28. Die Geschichte vom Bock 112
29. Die zwei Hexenweiber 113
30. Die Seilerin 115
31. Die schwangere Frau 117
32. Das Geschlecht der ʾEter 118
33. ʿAli Bóteʾel, der Lügner 119
34. Die Erdgeister (erste Erzählung) . . . 121
35. Die Erdgeister (zweite Erzählung) . . . 121
36. Die Erdgeister (dritte Erzählung) . . . 122
37. Die Nichten 123
38. Zwei Brüder und eine Schwester . . . 124
39. Das hochmütige Mädchen 126
40. Die Luftgeister (erste Erzählung) . . . 127
41. Die Luftgeister (zweite Erzählung) . . . 129
42. Eine alte Frau, die einen jungen Mann heiratete 130
43. Der blinde Fischer 130

Seite

44. Warum erschrak ʿAli? 132
45. Der schreckhafte Mann 133
45a. Fēhid bringt sich selbst um 134
46. Krieg zwischen Faiṣal und den Beduinen 135
47. Embárak ber Feris aus Soqoṭra 136
48. Aus dem Leben ʿAlis 139

IV. Gedichte.

A. Taʿádehan (Nr. 1—527) 154
B. Ṣámher (Einleitung) 289
B. Ṣámher 1—68 (Nr. 528—596) 294
C. Di-Géhem-Lieder 1—7 (Nr. 597—603) . 311
D. Di-č-śíbib 1—18 (Nr. 604—621) . . . 313
E. Ḥamáliyeh 1—31 (Nr. 622—652) . . . 318
F. Méthaléten (Kalâm) 1—75 (Nr. 653—727) 327
G. Größere Lieder 1—19 (Nr. 728—746) . 346
1. Ḥimbóbeh-Fragmente (728) 346
2. Die Riesen (729) 347
3. Máḥsun-Fragmente (730) 347
4. Báynenoh (731) 348
5. Wiegenlied (732) 352
6. Wiegenlied (733) 353
7. Fischerlied (734) 353
8. Kinderspiel (735) 353
9. Mutter und ihre zwei Töchter (736) 354
10. Die Hexe von Qádub (737) . . . 355
11—13. Kinderspiele (738—740) 355
14. Lied der Butterschlägerin (741) . . 356
15—17. Wiegenlieder (742—744) 357
18. Lied bei Unterhaltungen gesungen (745) 358
19. Übungslied (746) 358

V. Varia.

A. Rätsel 359
B. Zählen und Rechnen 365
C. Grußformeln 365
D. Handwerker 367
E. Geographisches 367

Grammatische Tabellen 372
Sokotri-Musik, von Guido Adler 377
Indices 383

I. BIBLISCHE TEXTE.

1. Die Schöpfung.

(Genesis, Kap. 1.)

1. *Min bódeʾ ṣóqab állāh ʾíitin*[1] *waḥóhi.*

2. *Wa-kân*[2] *ḥóhi mšóbṭehil wu-bíši-bíši, wu-le-fáne di ʿotíraq [kân] ʾíḏehim,*
wa-ʿed di állāh yífrir le-fáne di rihoíten.

3. *Wa-ʿémor állāh l(y)akán ṣaiḥ, wukân ṣaiḥ.*

4. *Wa-šíni állāh ṣaiḥ ber díye, waʾézi állāh ma-bín ṣaiḥ wu-ʾíḏehim.*

5. *Wuʾémbeʾ*[3] *állāh ṣaiḥ šām wu-ʾíḏehim ʾémbiʾš*[3] *ḥte, wu-kân ʿamd wu-kân ṣabḥ ṭey šām.*

6. *Wa-ʿémor állāh l(y)akán*[4] *níḏ(y)af (gad) be-ʿámq di-rihoíten wu-išódien ma-bín rihoíten wa-rihoíten.*

1. Im Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde.

2. Und es war die Erde wüste und leer und auf dem Abgrund war Finsternis und der Geist Gottes schwebte über den Gewässern.

3. Da sprach Gott: Es werde Licht! Und es ward Licht.

4. Und Gott sah, daß das Licht gut sei, und Gott trennte zwischen dem Licht und der Finsternis.

5. Und Gott nannte das Licht Tag und die Finsternis nannte er Nacht. Und es wurde Abend und es wurde Morgen, der erste Tag.

6. Und es sprach Gott: Es werde eine Fläche inmitten der Gewässer und sie scheide zwischen den Gewässern.

١ فِي ٱلْبَدْءِ خَلَقَ ٱللهُ ٱلسَّمٰوَاتِ وَٱلْأَرْضَ. ٢ وَكَانَتِ ٱلْأَرْضُ خَرِبَةً وَخَالِيَةً وَعَلَى وَجْهِ ٱلْغَمْرِ ظُلْمَةٌ وَرُوحُ ٱللهِ يَرِفُّ
عَلَى وَجْهِ ٱلْمِيَاهِ. ٣ وَقَالَ ٱللهُ لِيَكُنْ نُورٌ فَكَانَ نُورٌ. ٤ وَرَأَى ٱللهُ ٱلنُّورَ أَنَّهُ حَسَنٌ. وَفَصَلَ ٱللهُ بَيْنَ ٱلنُّورِ وَٱلظُّلْمَةِ.
٥ وَدَعَا ٱللهُ ٱلنُّورَ نَهَارًا وَٱلظُّلْمَةَ دَعَاهَا لَيْلًا. وَكَانَ مَسَاءٌ وَكَانَ صَبَاحٌ يَوْمًا وَاحِدًا. ٦ وَقَالَ ٱللهُ لِيَكُنْ جَلَدٌ فِي وَسَطِ
ٱلْمِيَاهِ. وَلْيَكُنْ فَاصِلًا بَيْنَ مِيَاهٍ وَمِيَاهٍ.

[1] Es klingt fast wie *ʾíʾitin*, ebenso hört man *ʾéʾemed* neben *ʾémed*, *ʾéʾeb* neben *ʾeb* etc. [2] Klingt manchmal wie *kãn*.
[3] Klingt öfters wie *ʾímbe* und *ʾímbiʾš*. [4] Das eingeklammerte *y* zeigt die Mouillierung des vorangehenden Konsonanten an.

7. *Wa-ʿémor állāh níḏ(y)af wa-šódi ma-bín rihoíten il neḥáṭ níḏ(y)af wa-rihoíten il ṭeháre níḏ(y)af (gad), wa-kân ità.*

8. *Wa-ʾémbeʾ*[1] *állāh níḏ(y)af ʾíitin, wu-kân ʿamd wu-kân ṣabḥ be-šām be-meṣaí foh.*

9. *Wa-ʿémor állāh yéʿte rihoíten neḥáṭ ʾíitin ṭād id ḥalf w-išúne qéšaḥ, wa-kân ità.*

10. *Wa-ʾémbeʾ*[1] *állāh qéšaḥ ḥóhi waʾetíhi di rihoíten ʾémbiʾš*[1] *rónihim, wa-šíni állāh ʾénne (ber) yhe díye.*

11. *Wa-ʿémor állāh, iráqaḥ ḥóhi ráʿdhan waʾíblhot iróqeḥ déri, wa-šírhom iṣáqab ráqaḥ dihé be kâñ, dihé déri biš be-fíżeher, wa-kân ità.*

12. *Waʾérqaḥ ḥóhi ráʿdhan waʾíblhot iróqeḥ déri dihé be-kân, wa-šírhom iṣáqab ráqaḥ dihé déri biš dihé be-kân, wa-šíni állāh ber yhe díye.*

13. *Wa-kân ʿamd wa-kân ṣabḥ be-šām bed šéle.*

14. *Wa-ʿémor állāh líken ʾesyóḥo be-gád be-diʾíitin lišóden ma-bín šām wa-ḥté, wu-íken ʿálmehin we-ʿíṣehōr wuʾénhōr we-ʿéyhōn.*

7. Und es machte Gott die Fläche und trennte die Gewässer unterhalb der Fläche von den Gewässern oberhalb der Fläche. Und es geschah also.

8. Und es nannte Gott die Fläche Himmel. Und es wurde Abend und wurde Morgen, der zweite Tag.

9. Und es sprach Gott: Es sammle sich das Wasser unterhalb des Himmels an einem Ort und es werde sichtbar das Trockene. Und es geschah also.

10. Und Gott nannte das Trockene Erde und die Ansammlung der Gewässer nannte er Meer. Und Gott sah, daß es gut sei.

11. Und Gott sprach: Die Erde treibe Gras und Kraut, welches Samen bringt, und Fruchtbäume, welche Früchte hervorbringen nach ihrer Art, in denen Samen ist auf Erden. Und es geschah also.

12. Und es trieb der Boden Gras und Kräuter, welche Samen tragen in ihrer Art, und Bäume, welche Früchte hervorbringen, in denen ihr Same ist nach ihrer Art. Und es sah Gott, daß es gut sei.

13. Und es wurde Abend und es wurde Morgen, der dritte Tag.

14. Und Gott sprach: Es [sollen] entstehen Leuchten an der Fläche des Himmels, um zwischen Tag und Nacht zu

٧ فَعَمِلَ ٱللهُ ٱلْجَلَدَ وَفَصَلَ بَيْنَ ٱلْمِيَاهِ ٱلَّتِي تَحْتَ ٱلْجَلَدِ وَٱلْمِيَاهِ ٱلَّتِي فَوْقَ ٱلْجَلَدِ. وَكَانَ كَذٰلِكَ. ٨ وَدَعَا ٱللهُ ٱلْجَلَدَ سَمَاءً. وَكَانَ مَسَاءٌ وَكَانَ صَبَاحٌ يَوْمًا ثَانِيًا. ٩ وَقَالَ ٱللهُ لِتَجْتَمِعِ ٱلْمِيَاهُ تَحْتَ ٱلسَّمَاءِ إِلَى مَكَانٍ وَاحِدٍ وَلْتَظْهَرِ ٱلْيَابِسَةُ. وَكَانَ كَذٰلِكَ. ١٠ وَدَعَا ٱللهُ ٱلْيَابِسَةَ أَرْضًا. وَمُجْتَمَعَ ٱلْمِيَاهِ دَعَاهُ بِحَارًا. وَرَأَى ٱللهُ ذٰلِكَ أَنَّهُ حَسَنٌ. ١١ وَقَالَ ٱللهُ لِتُنْبِتِ ٱلْأَرْضُ عُشْبًا وَبَقْلًا يُبْزِرُ بِزْرًا وَشَجَرًا ذَا ثَمَرٍ يَعْمَلُ ثَمَرًا كَجِنْسِهِ بِزْرُهُ فِيهِ عَلَى ٱلْأَرْضِ. وَكَانَ كَذٰلِكَ. ١٢ فَأَخْرَجَتِ ٱلْأَرْضُ عُشْبًا وَبَقْلًا يُبْزِرُ بِزْرًا كَجِنْسِهِ وَشَجَرًا يَعْمَلُ ثَمَرًا بِزْرُهُ فِيهِ كَجِنْسِهِ. وَرَأَى ٱللهُ ذٰلِكَ أَنَّهُ حَسَنٌ. ١٣ وَكَانَ مَسَاءٌ وَكَانَ صَبَاحٌ يَوْمًا ثَالِثًا. ١٤ وَقَالَ ٱللهُ لِتَكُنْ أَنْوَارٌ فِي جَلَدِ ٱلسَّمَاءِ لِتَفْصِلَ بَيْنَ ٱلنَّهَارِ وَٱللَّيْلِ. وَتَكُونَ لِآيَاتٍ وَأَوْقَاتٍ وَأَيَّامٍ وَسِنِينَ.

[1] Klingt öfters wie *ʾímbe*.

15. *Wu-íken ʾesyóḥo be-gád diʾítin yeṣóyeḥ le-fíżeher (ḥóhi), wa-kân ità.*

16. *Wa-ṣóqab állāh tro ṣaíḥi ʾíbi, ṣaiḥ ʾéeb ḥékum di šám wa-ṣaiḥ qéyhen ḥékum d(y)a-ḥte, wa-kíbkub.*

17. *Wa-ʿemér-ihin állāh be-gad diʾíitin, di-yiṣóyeḥ le-fíżeher.*

18. *Qehór yéʿzin le-šām wa-la-ḥté wa-išóden ma-bín ṣaiḥ weʾíḏehim, wa-šíni állāh ber yhe díye.*

19. *Wa-kân ʿamd wa-kân ṣabḥ be-šām be-diʾórbeḥ.*

trennen, und sie sollen sein Zeichen und Zeiten und Tage und Jahre.

15. Und sie sollen sein Leuchten an der Fläche des Himmels, um die Erde zu beleuchten. Und es geschah also.

16. Und es schuf Gott die beiden großen Leuchten: die große Leuchte zum Herrschen bei Tag und die kleine Leuchte zum Herrschen bei Nacht und die Sterne.

17. Und Gott setzte sie an die Fläche des Himmels, damit sie die Erde beleuchten.

18. Damit sie über den Tag und über die Nacht entscheiden und zwischen dem Licht und der Finsternis trennen. Und Gott sah, daß es gut sei.

19. Und es wurde Abend und wurde Morgen, der vierte Tag.

١٥ وَتَكُونَ أَنْوَارًا فِي جَلَدِ ٱلسَّمَاءِ لِتُنِيرَ عَلَى ٱلْأَرْضِ. وَكَانَ كَذٰلِكَ. ١٦ فَعَمِلَ ٱللهُ ٱلنُّورَيْنِ ٱلْعَظِيمَيْنِ. ٱلنُّورَ ٱلْأَكْبَرَ لِحُكْمِ ٱلنَّهَارِ وَٱلنُّورَ ٱلْأَصْغَرَ لِحُكْمِ ٱللَّيْلِ. وَٱلنُّجُومَ. ١٧ وَجَعَلَهَا ٱللهُ فِي جَلَدِ ٱلسَّمَاءِ لِتُنِيرَ عَلَى ٱلْأَرْضِ. ١٨ وَلِتَحْكُمَ عَلَى ٱلنَّهَارِ وَٱللَّيْلِ وَلِتَفْصِلَ بَيْنَ ٱلنُّورِ وَٱلظُّلْمَةِ. وَرَأَى ٱللهُ ذٰلِكَ أَنَّهُ حَسَنٌ. ١٩ وَكَانَ مَسَاءٌ وَكَانَ صَبَاحٌ يَوْمًا رَابِعًا.

2. Die Schöpfung des Menschen.

(Genesis, Kap. 2.)

7. *Wa-ṣóqab nínhin állāh ʾÁdam min qárqahar di-ḥóhi wa-náfaḥ may (meš) be-náḥrīr fonś di-ʿed, wa-kân ʾÁdam fonśe ḥay.*

8. *Wa-šilíl nínhin állāh bístān be-ʿÁden beʾamt bid-ṣabḥ wa-ʿéqal bug ʾÁdam di-ṣaqábiš.*

7. Und es bildete Gott, der Herr, den Menschen aus Staub des Bodens und blies in seine Nase Lebensodem und es wurde der Mensch ein lebendes Wesen.

8. Und es pflanzte Gott, der Herr, einen Garten in Eden an der Ostseite und setzte dorthin den Menschen, den er gebildet hatte.

٧ وَجَبَلَ ٱلرَّبُّ ٱلْإِلٰهُ آدَمَ تُرَابًا مِنَ ٱلْأَرْضِ. وَنَفَخَ فِي أَنْفِهِ نَسَمَةَ حَيَوةٍ. فَصَارَ آدَمُ نَفْسًا حَيَّةً. ٨ وَغَرَسَ ٱلرَّبُّ ٱلْإِلٰهُ جَنَّةً فِي عَدْنٍ شَرْقًا. وَوَضَعَ هُنَاكَ آدَمَ ٱلَّذِي جَبَلَهُ.

9. *Wa-ʾérqaḥ (wu-ḏâ) nínhin állāh min ḥóhi lkâl širómen (hirómen) mšíḏre di-ʿatíbeher wa-díye di tíye, wa-šírhom di-ʿed beʿámq be-di-bístān wa-šírhom di-ʿárub díye wá-díyaḥ.*

9. Und Gott, der Herr, ließ allerlei Bäume aus dem Boden emporwachsen, lieblich anzusehen und gut zum Essen, und den Baum des Lebens mitten im Garten und den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen.

15. *Wa-zéʿe nínhin állāh ʾÁdam wa-ʿeqáleš be-bístān di-ʿÁden qehór ináfaʿš wa-yeḥógirš.*

16. *Wu-mérâṭ nínhin állāh ʾÁdam yeʿámer heš, min fáḥere min širmhin ste tíye.*

15. Und Gott, der Herr, nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, ihn zu bebauen und zu bewachen.

16. Und Gott, der Herr, gebot dem Menschen, indem er sprach: Von allen Bäumen des Gartens darfst du essen,

17. *Wu-likén širhom di-ʿárub díye wadíyaḥ ʿa-t(y)ít meš, ber ke-tók meš tíṣam mī.*

17. Aber von dem Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen, von dem darfst du nicht essen, denn, wenn du von ihm issest, wirst du sterben.

18. *Wa-ʿémor nínhin állāh, ál díye ke-kán ʾÁdam ḥšéš, wa-eṣáqab heš d-íḥelš (d-íḥešš) dihé min kán.*

18. Und Gott, der Herr, sprach: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei; ich will ihm einen Beistand schaffen von seiner Gattung!

19. *Wa-ṣóqab nínhin állāh min ḥóhi fáḥere qenhoíten il-fízeher wa-fáḥere en(y)iháro il-ʾítin waʾenkaʿ-ésen diól ʾÁdam, qehór išóni ifól inobísen, wa-d-imbísen ʾÁdam di-bísen ʿed yhe mésin šém.*

19. Und Gott, der Herr, bildete aus der Erde alle Tiere des Feldes und alle Vögel des Himmels und brachte sie zum Menschen, um zu sehen, wie er sie benennen würde, und wie der Mensch sie, die lebendigen Wesen, benennen würde, soll ihr Name sein.

20. *Waʾémbeʾ ʾÁdam beʾeshámo di fáhere min qenhoíten we-en(y)iháro il-ʾítin*

20. Und der Mensch nannte mit Namen alles Vieh und alle Vögel des Him-

٩ وَأَنْبَتَ ٱلرَّبُّ ٱلْإِلٰهُ مِنَ ٱلْأَرْضِ كُلَّ شَجَرَةٍ شَهِيَّةٍ لِلنَّظَرِ وَجَيِّدَةٍ لِلْأَكْلِ. وَشَجَرَةَ ٱلْحَيٰوةِ فِي وَسْطِ ٱلْجَنَّةِ وَشَجَرَةَ مَعْرِفَةِ ٱلْخَيْرِ وَٱلشَّرِّ.

١٥ وَأَخَذَ ٱلرَّبُّ ٱلْإِلٰهُ آدَمَ وَوَضَعَهُ فِي جَنَّةِ عَدْنٍ لِيَعْمَلَهَا وَيَحْفَظَهَا. ١٦ وَأَوْصَى ٱلرَّبُّ ٱلْإِلٰهُ آدَمَ قَائِلًا مِنْ جَمِيعِ شَجَرِ ٱلْجَنَّةِ تَأْكُلُ أَكْلًا. ١٧ وَأَمَّا شَجَرَةُ مَعْرِفَةِ ٱلْخَيْرِ وَٱلشَّرِّ فَلَا تَأْكُلْ مِنْهَا. لِأَنَّكَ يَوْمَ تَأْكُلُ مِنْهَا مَوْتًا تَمُوتُ. ١٨ وَقَالَ ٱلرَّبُّ ٱلْإِلٰهُ لَيْسَ جَيِّدًا أَنْ يَكُونَ آدَمُ وَحْدَهُ. فَأَصْنَعَ لَهُ مُعِينًا نَظِيرَهُ. ١٩ وَجَبَلَ ٱلرَّبُّ ٱلْإِلٰهُ مِنَ ٱلْأَرْضِ كُلَّ حَيَوَانَاتِ ٱلْبَرِّيَّةِ وَكُلَّ طُيُورِ ٱلسَّمَاءِ. فَأَحْضَرَهَا إِلَى آدَمَ لِيَرَى مَاذَا يَدْعُوهَا. وَكُلُّ مَا دَعَا بِهِ آدَمُ ذَاتَ نَفْسٍ حَيَّةٍ فَهُوَ ٱسْمُهَا. ٢٠ فَدَعَا آدَمُ بِأَسْمَاءٍ جَمِيعَ ٱلْبَهَائِمِ وَطُيُورَ ٱلسَّمَاءِ وَجَمِيعَ حَيَوَانَاتِ ٱلْبَرِّيَّةِ. وَأَمَّا لِنَفْسِهِ فَلَمْ يَجِدْ مُعِينًا نَظِيرَهُ.

wa-d-íno fáḥere min ʾéréʿšo il fízeher, wulikén ĕ nhóbš ál kése d-íḥešš dihé min kán.

mels und alle Tiere des Feldes, aber für sich fand er keinen Beistand von seiner Gattung.

21. *Wu-ʾéqfid nínhinʾállāh démi leʾÁdam wu-déme, wu-zéʿe ṭād min ilhé min dihé min ḏéylaḥ wu-móleʾ dihé ḥalf té.*

21. Und Gott, der Herr, ließ auf den Menschen einen Schlaf fallen und er schlief ein. Und er (Gott) nahm eine seiner Rippen und füllte ihre Stelle mit Fleisch aus.

22. *Wu-bené nínhin állāh ḏáleḥ di-zéʿeš min ʾÁdem ʿážeh, w-enkéʿes e ʾÁdam.*

22. Und es gestaltete Gott, der Herr, die Rippe, die er vom Menschen genommen hatte, zu einem Weibe und brachte sie zum Menschen.

23. *Wa-ʿémor ʾÁdam, náʿe ʾéhes ṣéḥloh dihó min ʾéṣḥal wa-té dihó min té, ʾéhes [i]n(y)úbe tos ʿážeh, ber se zeʿówoh min ʿaig.*

23. Und der Mensch sprach: Diese nun ist Gebein von meinem Gebein und Fleisch von meinem Fleische; diese soll Männin heißen, denn einem Manne ist sie entnommen.

24. *Mseb dé iḏ(y)ábi ʿaig dihé bébe wadihé bíoh wa-isábaq dihé beʿážeh wa-yekáno ṭād gáde.*

24. Darum verläßt einer seinen Vater und seine Mutter und hängt seinem Weibe an und sie werden ein Leib.

25. *Wu-káno k(y)ála feṭáʿi ʿaig wa-dihé ʿážeh wa-yhí ál yaḥtitáyo.*

25. Und sie waren beide nackt, der Mensch und sein Weib, und schämten sich nicht.

٢١ فَأَوْقَعَ ٱلرَّبُّ ٱلْإِلٰهُ سُبَاتًا عَلَى آدَمَ فَنَامَ. فَأَخَذَ وَاحِدَةً مِنْ أَضْلَاعِهِ وَمَلَأَ مَكَانَهَا لَحْمًا. ٢٢ وَبَنَى ٱلرَّبُّ ٱلْإِلٰهُ ٱلضِّلْعَ ٱلَّتِي أَخَذَهَا مِنْ آدَمَ ٱمْرَأَةً وَأَحْضَرَهَا إِلَى آدَمَ. ٢٣ فَقَالَ آدَمُ هٰذِهِ ٱلْآنَ عَظْمٌ مِنْ عِظَامِي وَلَحْمٌ مِنْ لَحْمِي. هٰذِهِ تُدْعَى ٱمْرَأَةً لِأَنَّهَا مِنِ ٱمْرِءٍ أُخِذَتْ. ٢٤ لِذٰلِكَ يَتْرُكُ ٱلرَّجُلُ أَبَاهُ وَأُمَّهُ وَيَلْتَصِقُ بِٱمْرَأَتِهِ وَيَكُونَانِ جَسَدًا وَاحِدًا. ٢٥ وَكَانَا كِلَاهُمَا عُرْيَانَيْنِ آدَمُ وَٱمْرَأَتُهُ وَهُمَا لَا يَخْجَلَانِ.

3. Der Turmbau von Babel.

(Genesis, Kap. 11.)

1. *Wa-kán fízeher fáḥere ṭey líšin waṭād méthal.*

1. Es hatte aber die ganze Erde eine Sprache und eine Rede.

2. *Wa-kán tió ṭéyher ʾéefo id-ṣábḥ, ber yhen kése géḥi be-ḥálf di Šínʿar, wu-dér bug.*

2. Und es geschah, als die Leute gegen Osten zogen, da fanden sie ein Tal

١ وَكَانَتِ ٱلْأَرْضُ كُلُّهَا لِسَانًا وَاحِدًا وَلُغَةً وَاحِدَةً. ٢ وَحَدَثَ فِي ٱرْتِحَالِهِمْ شَرْقًا أَنَّهُمْ وَجَدُوا بُقْعَةً فِي أَرْضِ شِنْعَارَ وَسَكَنُوا هُنَاكَ.

3. *Wa-ʿémer a ṯhidítšin wúdde naʿmér qárqahar wu-nónḥ bíhin énḥe, wa-kân héhin qárqahar ʿárim beʾóben wa-kánoh héhin ḥamóra ʿarómoh be-qáṣ.*

4. *Wa-ʿémer wúdde nibne ĕ nófoš qāʿiher wa-kót meš rey beʾṯtin, wu-naʿmér ĕ nófoš šem ʿaf ál nšez le-fáne di-fiżeher fáḥere.*

5. *Wa-qófod nínhin l(y)atíber qāʿiher wamanārah (kot), li ken ʾéefo ibónes.*

6. *Wa-ʿémor nínhin ʾéefo ken ṭād náḥar, wa-ṭéy líšin héhin fáḥere, wa-dé dihín bédi be-néfaḥ, wa-náʿe ál iṭár ʿánnihin minól di-ʿégib l(y)amáreš.*

7. *Wúdde niqféd wa-naʿtéšir bug dihín líšin ʿaf ál lihímaḥ líšin di ṯhidítšin.*

8. *Waʾezíihin nínhin min bug le-fáne di-kol ḥálfen, wu-íbehed ʿan béni di qāʿiher.*

9. *Mseb-dé embaúwi mes šem Bábel, ber nínhin bug líqeleq líšin di fiżeher fáḥere, wu mem-bug ʾezíihin le-fáne di-kol fiżeher.*

3. Wohlan, wir wollen Ziegel machen und sie brennen! Und es war (diente) ihnen der Ziegel als Baustein und das Erdharz diente ihnen als Mörtel.

4. Und sie sprachen: Wohlan, wir wollen uns eine Stadt bauen und einen Turm, dessen Spitze bis in den Himmel [reicht], und wollen uns einen Namen (ein Denkmal) machen, damit wir uns nicht über die ganze Erde zerstreuen.

5. Und es stieg der Herr herab, um die Stadt und den Turm, welche die Leute erbaut hatten, zu besehen.

6. Und der Herr sprach: Ein Volk sind sie und sie alle haben eine Sprache und das ist der Anfang ihres Tuns und nun wird ihnen nichts unerreichbar sein, was sie sich vornehmen werden.

7. Wohlan, wir wollen herabsteigen und daselbst ihre Sprache verwirren, daß keiner die Sprache des andern versteht.

8. Und es zerstreute sie der Herr von dort über die ganze Erde und sie standen davon ab, die Stadt zu erbauen.

9. Darum nennt man sie Babel, weil der Herr dort die Sprache der ganzen Erde verwirrte, und von dort zerstreute sie der Herr über die ganze Erde.

٣ وَقَالَ بَعْضُهُمْ لِبَعْضٍ هَلُمَّ نَصْنَعُ لِبْنًا وَنَشْوِيهِ شَيًّا. فَكَانَ لَهُمُ ٱللِّبْنُ مَكَانَ ٱلْحَجَرِ وَكَانَ لَهُمُ ٱلْحُمَرُ مَكَانَ
ٱلطِّينِ. ٤ وَقَالُوا هَلُمَّ نَبْنِ لِأَنْفُسِنَا مَدِينَةً وَبُرْجًا رَأْسُهُ بِٱلسَّمَاءِ. وَنَصْنَعُ لِأَنْفُسِنَا ٱسْمًا لِئَلَّا نَتَبَدَّدَ عَلَى وَجْهِ كُلِّ ٱلْأَرْضِ.
٥ فَنَزَلَ ٱلرَّبُّ لِيَنْظُرَ ٱلْمَدِينَةَ وَٱلْبُرْجَ ٱللَّذَيْنِ كَانَ بَنُو آدَمَ يَبْنُونَهُمَا. ٦ وَقَالَ ٱلرَّبُّ هُوَذَا شَعْبٌ وَاحِدٌ وَلِسَانٌ وَاحِدٌ لِجَمِيعِهِمْ
وَهٰذَا ٱبْتِدَاؤُهُمْ بِٱلْعَمَلِ. وَٱلْآنَ لَا يُمْتَنَعُ عَلَيْهِمْ كُلُّ مَا يَنْوُونَ أَنْ يَعْمَلُوهُ. ٧ هَلُمَّ نَنْزِلْ وَنُبَلْبِلْ هُنَاكَ لِسَانَهُمْ حَتَّى لَا
يَسْمَعَ بَعْضُهُمْ لِسَانَ بَعْضٍ. ٨ فَبَدَّدَهُمُ ٱلرَّبُّ مِنْ هُنَاكَ عَلَى وَجْهِ كُلِّ ٱلْأَرْضِ. فَكَفُّوا عَنْ بُنْيَانِ ٱلْمَدِينَةِ. ٩ لِذٰلِكَ دُعِيَ
ٱسْمُهَا بَابِلَ. لِأَنَّ ٱلرَّبَّ هُنَاكَ بَلْبَلَ لِسَانَ كُلِّ ٱلْأَرْضِ. وَمِنْ هُنَاكَ بَدَّدَهُمُ ٱلرَّبُّ عَلَى وَجْهِ كُلِّ ٱلْأَرْضِ.

4. Jakob und Rahel.

(Genesis, Kap. 29.)

1. *Wa-lóṭ zégid Yáʿqob dihé šáfi wa-ʿód id ḥalf di-šorqóḥoh di-šām.*

2. *Wa-šíni wa-dé be-fiżeher ʿébhor wabug šéle ʿármhem il-ʾérehon rébaḏ sis (šis), ber yhen ʾéfo iríd ʿármhem díš min ʿébehor, waʾóben le-ḥĕh le-di ʿébehor ʾám.*

3. *Wa-kân téʾtin itóq ʿármhem fáḥere wa-iqóleb ʾóben ʿan ḥĕh ʿan di-ʿébehor w-iríd ʾérehon, wa-lóṭ ik(y)óle ʾóben le-ḥĕh le-dí ʿébehor dse id ḥalf.*

4. *Wa-ʿémor héhin Yáʿqob a dihó qaqaíhon minóʾo tĕn, wa-ʿémor ḥan min Ḥáran.*

5. *Wa-ʿémor héhin ál teʿórib Lábān ben Náḥūr, wa-ʿémer ʿeróbenš.*

6. *Wa-ʿémor wa-yhe be-ḥéyr yhe, wa-ʿémer yhe be-ḥéyr, wa-sé deš dihé férehim Ráḥel tegódihen keʾérehon.*

7. *Wa-ʿémor deš šām ʿédoh rímі ál-íken ʾémed d-etíhi di-qenhoíten, érid ʾérehon w-iṯhér w-úrʿe.*

1. Hierauf erhob Jakob seine Füße und ging in das Land des Sonnenaufganges.

2. Und er sah und da war im Felde ein Brunnen und dort an demselben lagerten drei Schafherden; denn an diesem Brunnen pflegten die Leute die Herden zu tränken. An der Öffnung des Brunnens lag [aber] ein großer Stein.

3. Und sie pflegten dorthin alle Herden zusammenzutreiben und den Stein von der Öffnung des Brunnens abzuwälzen und die Schafe zu tränken, hierauf schafften sie den Stein an die Brunnenöffnung zurück an seinen Ort.

4. Und es sprach zu ihnen Jakob: O, meine Brüder, woher seid ihr? Und sie sprachen: Wir sind aus Ḥaran.

5. Und er sprach zu ihnen: Kennt ihr Laban, den Sohn Naḥors? Und sie sprachen: Wir kennen ihn.

6. Und er sprach: Und geht es ihm gut? Und sie sprachen: Es geht ihm gut; da kommt eben seine Tochter Raḥel mit den Schafen.

7. Und er sprach: Der Tag ist noch lang, es ist noch nicht Zeit, das Vieh einzutreiben, tränket die Schafe und geht und weidet [sie].

١ ثُمَّ رَفَعَ يَعْقُوبُ رِجْلَيْهِ وَذَهَبَ إِلَى أَرْضِ بَنِي ٱلْمَشْرِقِ. ٢ وَنَظَرَ وَإِذَا فِي ٱلْحَقْلِ بِئْرٌ وَهُنَاكَ ثَلَاثَةُ قُطْعَانِ غَنَمٍ رَابِضَةٌ
عِنْدَهَا. لِأَنَّهُمْ كَانُوا مِنْ تِلْكَ ٱلْبِئْرِ يَسْقُونَ ٱلْقُطْعَانَ. وَٱلْحَجَرُ عَلَى فَمِ ٱلْبِئْرِ كَانَ كَبِيرًا. ٣ فَكَانَ يَجْتَمِعُ إِلَى هُنَاكَ جَمِيعُ
ٱلْقُطْعَانِ فَيُدَحْرِجُونَ ٱلْحَجَرَ عَنْ فَمِ ٱلْبِئْرِ وَيَسْقُونَ ٱلْغَنَمَ. ثُمَّ يَرُدُّونَ ٱلْحَجَرَ عَلَى فَمِ ٱلْبِئْرِ إِلَى مَكَانِهِ. ٤ فَقَالَ لَهُمْ يَعْقُوبُ يَا إِخْوَتِي
مِنْ أَيْنَ أَنْتُمْ. فَقَالُوا نَحْنُ مِنْ حَارَانَ. ٥ فَقَالَ لَهُمْ هَلْ تَعْرِفُونَ لَابَانَ ٱبْنَ نَاحُورَ. فَقَالُوا نَعْرِفُهُ. ٦ فَقَالَ لَهُمْ هَلْ لَهُ سَلَامَةٌ.
فَقَالُوا لَهُ سَلَامَةٌ. وَهُوَذَا رَاحِيلُ ٱبْنَتُهُ آتِيَةٌ مَعَ ٱلْغَنَمِ. ٧ فَقَالَ هُوَذَا ٱلنَّهَارُ بَعْدُ طَوِيلٌ. لَيْسَ وَقْتَ ٱجْتِمَاعِ ٱلْمَوَاشِي.
ٱسْقُوا ٱلْغَنَمَ وَٱذْهَبُوا ٱرْعَوْا.

8. *Wa-ʿémer ål neṭámaḥ ʿaf l(y)éte mham fáḥere wu-l(y)igʿálil ʾóben min ḥĕh ʿébehor wa-lóṭ nérid ʾérehon.*

9. *Wa-tió šímtel šíhin wa-gedóḥoh Raḥel ʾérehon dse di-bébe, ber bíroh kánoh teráʿa.*

10. *Wa-kân tió šíni Yáʿqub Ráḥel férehim -Lábān dihé di-ḥaléleh waʾérehon di- ábān dihé di-ḥaléle, ber-nésor wa-egʿálil ben ʿan ḥĕh di-ʿébehor wu-ríd ʾérehon di- ábān dihé di-ḥálele.*

11. *Wa-širéʾiš Yaʿqub Ráḥel wa-zégid ihé ʿarhoh wa-béše.*

12. *Wa-ḏálaḥ Yáʿqub ĕ Ráḥel, ber yhe ike dse le-bébe wa-ber yhe ber Réfqah, áqa dse di-bébe, wa-šéʿeh wa-ḏelóʿoh ĕ dse ébe.*

13. *Wa-kân ʿam ihámaḥ Lábān be-ḏéylaḥ i-Yáʿqúb ber ʾéḥits, ber yhe šéʿe dihé -otísaḥ wa-ḥeqánis wa-širéihiš wa-ṭáher iš dihé id qáʿer, wa-šímtel ke-Lábān bid- ʿân-šiš fáḥere.*

14. *Wa-ʿémor heš Lábān, ber ē dihó ʿáḥloh wa-dihó te, wa-ízem šiš séher min émed.*

8. Und sie sprachen: Wir können es nicht, bis sich alle Herden versammeln, dann wälzt man den Stein von der Brunnenöffnung weg und dann tränken wir die Schafe.

9. Und während er mit ihnen sprach, da war Raḥel mit den Schafen ihres Vaters herangekommen, denn sie weidete [die Schafe].

10. Und als Jakob die Raḥel, die Tochter Labans, des Bruders seiner Mutter, erblickte und die Schafe Labans, seines Oheims, da trat er heran und wälzte den Stein von der Brunnenöffnung und tränkte die Schafe Labans, seines Oheims.

11. Und es küßte Jakob die Raḥel und er erhob seine Stimme und weinte.

12. Und es erzählte Jakob der Raḥel, daß er ein Verwandter ihres Vaters und ein Sohn Rebeḳas sei (der Schwester ihres Vaters). Und sie lief hin und berichtete es ihrem Vater.

13. Und als Laban diese Kunde über Jakob, den Sohn seiner Schwester, vernahm, da eilte er ihm entgegen und herzte und küßte ihn und führte ihn hinein in sein Haus, er aber erzählte dem Laban alles, was mit ihm geschehen war.

14. Und es sprach zu ihm Laban: Du bist von meinem Bein und meinem Fleisch. Und er saß bei ihm einen Monat lang.

٨ فَقَالُوا لَا نَقْدِرُ حَتَّى تَجْتَمِعَ جَمِيعُ ٱلْقُطْعَانِ وَيُدَحْرِجُوا ٱلْحَجَرَ عَنْ فَمِ ٱلْبِئْرِ. ثُمَّ نَسْقِي ٱلْغَنَمَ. ٩ وَإِذْ هُوَ بَعْدُ يَتَكَلَّمُ
مَعَهُمْ أَتَتْ رَاحِيلُ مَعْ غَنَمِ أَبِيهَا. لِأَنَّهَا كَانَتْ تَرْعَى. ١٠ فَكَانَ لَمَّا أَبْصَرَ يَعْقُوبُ رَاحِيلَ بِنْتَ لَابَانَ خَالِهِ وَغَنَمَ لَابَانَ خَالِهِ
أَنَّ يَعْقُوبَ تَقَدَّمَ وَدَحْرَجَ ٱلْحَجَرَ عَنْ فَمِ ٱلْبِئْرِ وَسَقَى غَنَمَ لَابَانَ خَالِهِ. ١١ وَقَبَّلَ يَعْقُوبُ رَاحِيلَ وَرَفَعَ صَوْتَهُ وَبَكَى. ١٢ وَأَخْبَرَ
يَعْقُوبُ رَاحِيلَ أَنَّهُ أَخُو أَبِيهَا وَأَنَّهُ ٱبْنُ رِفْقَةَ. فَرَكَضَتْ وَأَخْبَرَتْ أَبَاهَا. ١٣ فَكَانَ حِينَ سَمِعَ لَابَانُ خَبَرَ يَعْقُوبَ ٱبْنِ أُخْتِهِ أَنَّهُ
رَكَضَ لِلِقَائِهِ وَعَانَقَهُ وَقَبَّلَهُ وَأَتَى بِهِ إِلَى بَيْتِهِ. فَحَدَّثَ لَابَانَ بِجَمِيعِ هٰذِهِ ٱلْأُمُورِ. ١٤ فَقَالَ لَهُ لَابَانُ إِنَّمَا أَنْتَ عَظْمِي وَلَحْمِي.
فَأَقَامَ عِنْدَهُ شَهْرًا مِنَ ٱلزَّمَانِ.

4. Die Rechtssatzungen.

(Exodus Kap. 21.)

1. *ʾElhé ʾáḥkām ʾil tešóge maṫhin lefáne.*

2. *Karáme*[1] *tégork mébeḥel ʿibránī behyát ʿéyhon ináfaḥ, wa-be-hyóbeḥ išráqaḥ [míne mlékoh dihé di-nínhin] wa-íken ḥor di-bal śi.*

3. *Karáme ʾékob ḥśeš yišráqaḥ ḥśeš (benhóbš), ke-báʿal ʿážeh tšráqaḥ šiš dihé ʿážeh.*

4. *Karáme ṭef ʿes dihé nínhin ʿážeh wu-bíroh heš megáši wu-féreham, ʿážeh wa dse embóriye íken ĕ dihe nínhin, wa-yhe išráqaḥ be-nhóbš.*

5. *Wa likén karáme ʿémor mébeḥel, éḏank dihó nínhin wa-dihó ʿážeh wa-dihó embóriye ål ʾesráqaḥ ḥor,*

6. *Inésorš dihé nínhin diól állāh waitórš id ther wúlle id máḏad, wa-iqádaḥ (inófé) dihé nínhin meš be-idíhen be-máḥyiṫ, wa-yhé yenáfaḥ heš déher.*

7. *Karáme śiom (śóʾom) ʿaig dihé férehim mebʿéloh, ål tsráqaḥ tió išróqah embóʿile.*

1. Diese sind die Satzungen, die du ihnen vorlegen sollst.

2. Wenn du einen hebräischen Sklaven kaufst, soll er sechs Jahre dienen und im siebenten Jahre [aus dem Besitze seines Herrn] unentgeltlich freigelassen werden.

3. Wenn er allein eingetreten ist, soll er auch allein entlassen werden; wenn er ein Weib gehabt hat, soll sein Weib mit ihm entlassen werden.

4. Wenn aber sein Herr ihm ein Weib gegeben und sie ihm Knaben oder Mädchen geboren hat, soll das Weib nebst ihren Kindern ihrem Herrn gehören, und er soll allein entlassen werden.

5. Wenn jedoch der Sklave erklärt: Ich liebe meinen Herrn und mein Weib und meine Kinder und mag nicht frei werden,

6. So soll ihn sein Herr vor Gott führen und ihn an die Türe oder den Türpfosten stellen (nahebringen), und sein Herr soll ihm das Ohr mit einem Pfriemen durchbohren und er soll ihm für immer Sklavendienste leisten.

7. Wenn jemand seine Tochter als Sklavin verkauft, darf sie nicht entlassen werden wie die Sklaven.

١ وَهٰذِهِ هِيَ ٱلْأَحْكَامُ ٱلَّتِي تَضَعُ أَمَامَهُمْ. ٢ إِذَا ٱشْتَرَيْتَ عَبْدًا عِبْرَانِيًّا فَسِتَّ سِنِينَ يَخْدِمُ وَفِي ٱلسَّابِعَةِ يَخْرُجُ حُرًّا
مَجَّانًا. ٣ إِنْ دَخَلَ وَحْدَهُ فَوَحْدَهُ يَخْرُجُ. إِنْ كَانَ بَعْلَ ٱمْرَأَةٍ تَخْرُجُ ٱمْرَأَتُهُ مَعَهُ. ٤ إِنْ أَعْطَاهُ سَيِّدُهُ ٱمْرَأَةً وَوَلَدَتْ لَهُ
بَنِينَ أَوْ بَنَاتٍ فَٱلْمَرْأَةُ وَأَوْلَادُهَا يَكُونُونَ لِسَيِّدِهِ وَهُوَ يَخْرُجُ وَحْدَهُ. ٥ وَلٰكِنْ إِنْ قَالَ ٱلْعَبْدُ أُحِبُّ سَيِّدِي وَٱمْرَأَتِي وَأَوْلَادِي
لَا أَخْرُجُ حُرًّا. ٦ يُقَدِّمُهُ سَيِّدُهُ إِلَى ٱللهِ وَيُقَرِّبُهُ إِلَى ٱلْبَابِ أَوْ إِلَى ٱلْقَائِمَةِ وَيَثْقُبُ سَيِّدُهُ أُذُنَهُ بِٱلْمِثْقَبِ. فَيَخْدِمُهُ إِلَى ٱلْأَبَدِ.
٧ وَإِذَا بَاعَ رَجُلٌ ٱبْنَتَهُ أَمَةً لَا تَخْرُجُ كَمَا يَخْرُجُ ٱلْعَبِيدُ.

[1] Klingt fast wie *karámme.*

8. *Karáme širó'oh (deš 'áżeh) be-'aíni dse di-nínhin dé di-šḥáme bis iḏ(y)ábis tšráqaḥ, biši heš ḥékum le-šióms le-'éfo dírihe mseb ḥān bis.*

9. *Karáme šḥáme bis ĕ dihé múgšem, išóge bis tió išúge be-'egehéten.*

10. *Wa-karáme zé'e ĕ nhobš ṭey d(y)áḥšis, ål ináqaṣ 'es dse 'eqonío wa-dse fŕqeha wa dse metḥálhel sis (šis).*

11. *Karáme al išóge hes elhé šéle (ḥagāt), tšráqaḥ di-ból šī wa di-ból qéymeh.*

12. *Di-'ége ḥéyhi wu-ṣáme ilútaḥ lítiḥ.*

13. *Wa-likén di-ål iróḏi wa-állāh 'éqal may (meš) be-éd, wa-hó 'e'ámer hek ḥalf di-ifóred idéh (idíš).*

14. *Wa-karáme 'éygib héyhi l(y)iltáḥ 'alš be-ḥéyleh, minól dihó móṣlib tzá'aš diól mí.*

15. *Wu di-'ége dihé bébe wúlle dihe bíoh ilútaḥ lítiḥ.*

16. *Wu di-h(y)éraq ḥéyhi wu-še'émiš wúlle k(y)úse (ikúse) dihé be-'éd ilútaḥ lítiḥ.*

17. *Wu di-kólib dihé bébe wúlle dihé bíoh ilútaḥ lítiḥ.*

8. Wenn sie ihrem Herrn, der sie für sich geworben hat, mißfällt, soll er sie frei werden lassen; an volksfremde Leute darf er sie nicht verkaufen, da er gegen sie treulos war.

9. Wenn er sie für seinen Sohn bestimmt, soll er sie so behandeln, wie man die [freien] Mädchen behandelt.

10. Wenn er sich [noch] eine andere nimmt, darf er ihr nichts abbrechen von ihrer Nahrung und ihrer Kleidung und dem Umgang mit ihr.

11. Wenn er ihr diese drei Dinge nicht leistet, soll sie umsonst, ohne Entgelt, frei werden.

12. Wer einen Menschen schlägt und (so daß) er stirbt, soll getötet werden.

13. Wenn er es aber nicht mit Willen (Vorsatz) getan, sondern Gott es durch ihn so gefügt hat, so will ich dir eine Stätte bestimmen, wohin er flüchten wird.

14. Wenn aber ein Mensch vorsätzlich einen andern tötet mit Hinterlist (meuchlings), sollst du ihn [selbst] von meinem Altare holen um ihn zu töten.

15. Wer seinen Vater oder seine Mutter schlägt, soll getötet werden.

16. Wer einen Menschen stiehlt, mag er ihn verkauft haben oder mag er noch bei ihm vorgefunden werden, soll getötet werden.

17. Wer seinem Vater oder seiner Mutter flucht, soll getötet werden.

٨ إِنْ قَبُحَتْ فِي عَيْنَيْ سَيِّدِهَا ٱلَّذِي خَطَبَهَا لِنَفْسِهِ يَدَعُهَا تُفَكُّ. وَلَيْسَ لَهُ سُلْطَانٌ أَنْ يَبِيعَهَا لِقَوْمٍ أَجَانِبَ لِغَدْرِهِ بِهَا.
٩ وَإِنْ خَطَبَهَا لِٱبْنِهِ فَبِحَسَبِ حَقِّ ٱلْبَنَاتِ يَفْعَلُ لَهَا. ١٠ إِنِ ٱتَّخَذَ لِنَفْسِهِ أُخْرَى لَا يَنْقُصُ طَعَامَهَا وَكِسْوَتَهَا وَمُعَاشَرَتَهَا.
١١ وَإِنْ لَمْ يَفْعَلْ لَهَا هٰذِهِ ٱلثَّلَاثَ تَخْرُجُ مَجَّانًا بِلَا ثَمَنٍ. ١٢ مَنْ ضَرَبَ إِنْسَانًا فَمَاتَ يُقْتَلُ قَتْلًا. ١٣ وَلٰكِنِ ٱلَّذِي لَمْ يَتَعَمَّدْ بَلْ
أَوْقَعَ ٱللهُ فِي يَدِهِ فَأَنَا أَجْعَلُ لَكَ مَكَانًا يَهْرُبُ إِلَيْهِ. ١٤ وَإِذَا بَغَى إِنْسَانٌ عَلَى صَاحِبِهِ لِيَقْتُلَهُ بِغَدْرٍ فَمِنْ عِنْدِ مَذْبَحِي تَأْخُذُهُ
لِلْمَوْتِ. ١٥ وَمَنْ ضَرَبَ أَبَاهُ أَوْ أُمَّهُ يُقْتَلُ قَتْلًا. ١٦ وَمَنْ سَرَقَ إِنْسَانًا وَبَاعَهُ أَوْ وُجِدَ فِي يَدِهِ يُقْتَلُ قَتْلًا. ١٧ وَمَنْ شَتَمَ
أَبَاهُ أَوْ أُمَّهُ يُقْتَلُ قَتْلًا.

18. *Wa-karáme intúḥo tro 'aígi wa-'ége méyhi ṭād 'alš be-'óben wúlle be-ḏá't wål lítaḥ w-íntef id níḏ(y)af,*

19. *Wa-karáme 'eš wa-'ód wa-šérqaḥ le-mórqaḥ, íken di-è'gé'eš berí (min dur), wu-likén ye'éyrom heš 'eḏéloh dihé di néfaḥ wa-yófi di-t(y)réfeh (iš).*

20. *Wa-karáme 'ége ḥéyhi dihé mébḥel wúlle dihé meb'éloh wu-ṣáme nḥaṭ meš 'éed ye'édeben toš.*

21. *Wa-karáme ki'i ṭey šām au tri šámi ål ye'édeben toš, ber-yhé díhe.*

22. *Wa-karáme ínteḥ 'éyūg wu-dékem 'áżeh díni wu-nékid dse mébrhe wål ksó'oh díaḥ (máḥneh), ye'éyrom tió l(y)'amér 'eš a'ig di-'áżeh wa-yófi id 'edhéten di qóḏah.*

23. *Wa-ke ksó'oh máḥneh, teṭáf 'ed be-'éd.*

24. *Wa-'ain be-'ain wa-mitnío be-mitnío we-'éd be-'éd we-šāb be-šāb.*

25. *Wa-ṣáḥher be-ṣáhher wu-mónke' be-mónke' wa-rúroh be-rúroh.*

18. Wenn zwei Männer mit einander streiten und einer den andern mit einem Steine oder mit der Faust schlägt, daß er [zwar] nicht stirbt, aber bettlägerig wird,

19. So soll, wenn er [der Geschlagene] wieder aufkommt und auf seinen Stock [gestützt] im Freien herumgehen kann, der Täter frei ausgehen; bloß für die arbeitslose Zeit soll er ihn entschädigen und für seine Heilung Sorge tragen.

20. Wenn jemand seinen Sklaven oder seine Sklavin schlägt, und (so daß) er sogleich stirbt, soll er bestraft werden.

21. Wenn er (der Sklave) dagegen noch einen oder zwei Tage leben bleibt, soll er nicht bestraft werden; denn er ist ja sein Eigentum.

22. Wenn Leute mit einander raufen und [dabei] ein schwangeres Weib stoßen, so daß sie zu früh gebiert ohne daß weiter Schaden geschieht, soll er eine Buße entrichten, wie sie ihm der Ehemann des Weibes auferlegt, und sie in die Hände der Richter bezahlen.

23. Geschieht aber ein Schaden, so sollst du Leben um Leben geben.

24. Auge um Auge, Zahn um Zahn, Hand um Hand, Fuß um Fuß.

25. Brandwunde um Brandwunde, Stichwunde um Stichwunde, Hiebwunde um Hiebwunde.

١٨ وَإِذَا تَخَاصَمَ رَجُلَانِ فَضَرَبَ أَحَدُهُمَا ٱلْآخَرَ بِحَجَرٍ أَوْ بِلَكْمَةٍ وَلَمْ يُقْتَلْ بَلْ سَقَطَ فِي ٱلْفِرَاشِ. ١٩ فَإِنْ قَامَ وَتَمَشَّى
خَارِجًا عَلَى عُكَّازِهِ يَكُونُ ٱلضَّارِبُ بَرِيئًا. إِلَّا أَنَّهُ يُعَوِّضُ عُطْلَتَهُ وَيُنْفِقُ عَلَى شِفَائِهِ. ٢٠ وَإِذَا ضَرَبَ إِنْسَانٌ عَبْدَهُ أَوْ أَمَتَهُ بِٱلْعَصَا
فَمَاتَ تَحْتَ يَدِهِ يُنْتَقَمُ مِنْهُ. ٢١ لٰكِنْ إِنْ بَقِيَ يَوْمًا أَوْ يَوْمَيْنِ لَا يُنْتَقَمُ مِنْهُ لِأَنَّهُ مَالُهُ. ٢٢ وَإِذَا تَخَاصَمَ رِجَالٌ وَصَدَمُوا
ٱمْرَأَةً حُبْلَى فَسَقَطَ وَلَدُهَا وَلَمْ تَحْصُلْ أَذِيَّةٌ يُغَرَّمُ كَمَا يَضَعُ عَلَيْهِ زَوْجُ ٱلْمَرْأَةِ وَيَدْفَعُ عَنْ يَدِ ٱلْقُضَاةِ. ٢٣ وَإِنْ حَصَلَتْ أَذِيَّةٌ
تُعْطِي نَفْسًا بِنَفْسٍ. ٢٤ وَعَيْنًا بِعَيْنٍ وَسِنًّا بِسِنٍّ وَيَدًا بِيَدٍ وَرِجْلًا بِرِجْلٍ. ٢٥ وَكَيًّا بِكَيٍّ وَجُرْحًا بِجُرْحٍ وَرَضًّا بِرَضٍّ.

26. *Wa-ké ʾége ḥey ʿain dihe di-méḇeḥel wúlle ʿain dihé di-meḇʿéloh wa-ʾeghéris, yéʿtuqš ʿarómoh dihé ʿan ʿain.*

27. *Wa-ké ʾénkid mitnóoh dihé di méḇeḥel wúlle mitnóoh dihé di meḇʿéloh, yéʿtuqš ʿarómoh dihe an mitnóoh.*

28. *Wa-karáme gámaḥ fáʿhar ʿaig wúlle ʿážeh wa-ṣáme, irúgom fáʿhar wăl yúte may (meš) té, wa-likén di-béḥele fáʿhar íken berí (min dur).*

29. *Wa-likén ke-kân fáʿhar gémeḥ min bódeʾ wa-ber ʾéefo šed le-báʿš wâl íloy biš wa-látaḥ ʿaig wúlle ʿážeh, wa-fáʿhar irúgum wa-báʿš (baʿlš) ilútaḥ.*

30. *Wu-ké ʿiqíloh eš ʿarémoh (ʿarómoh) iṭáf ʿarómoh ʿan nhobš tió di-ʿéyqal (ʿiqal) ʿeš.*

31. *Wúlle ke-gámaḥ ʿoiéghen wúlle ʿewgénoh, tió dé méthal išúgeʾ biš.*

32. *Wa-ké gámaḥ fáʿhar méḇḥel wúlle meḇʿéloh, iṭáf dihé le-nínhin telāṭín qerš wa-fáʿhar irúgom.*

33. *Wa-karáme qéʿe héyhi ʿébehor wúlle ḥfor héyhi ʿébehor wâl regémiš w-íntef idís fáʿhar wúlle šemálhen,*

26. Wenn jemand seinem Sklaven oder seiner Sklavin ins Auge schlägt und es zerstört, soll er ihn für das Auge freilassen.

27. Und wenn er seinem Sklaven oder seiner Sklavin einen Zahn ausschlägt, soll er ihn für den Zahn freilassen.

28. Wenn ein Stier einen Mann oder eine Frau stößt so daß er stirbt, wird der Stier gesteinigt und sein Fleisch nicht gegessen, aber der Besitzer des Stieres ist frei (von Blut).

29. Wenn aber der Stier schon längst stößig gewesen und man seinen Herrn gewarnt hat, er ihn aber nicht gehütet hat, und er (der Stier) einen Mann oder eine Frau tötete, wird der Stier gesteinigt und sein Besitzer [ebenfalls] getötet.

30. Und wenn ihm ein Lösegeld auferlegt wird, bezahlt er Lösegeld für sein Leben, wie es ihm auferlegt wird.

31. Wenn er einen Knaben oder Mädchen stößt, wird nach demselben Rechte mit ihm verfahren.

32. Wenn das Rind einen Sklaven oder eine Sklavin stößt, werden dem Eigentümer desselben dreißig Silberstücke bezahlt und der Stier wird gesteinigt.

33. Wenn jemand einen Brunnen öffnet oder einen Brunnen gräbt und ihn nicht zudeckt und ein Stier oder ein Esel hineinfällt,

٢٦ وَإِذَا ضَرَبَ إِنْسَانٌ عَيْنَ عَبْدِهِ أَوْ عَيْنَ أَمَتِهِ فَأَتْلَفَهَا يُطْلِقُهُ حُرًّا عِوَضًا عَنْ عَيْنِهِ. ٢٧ وَإِنْ أَسْقَطَ سِنَّ عَبْدِهِ أَوْ سِنَّ
أَمَتِهِ يُطْلِقُهُ حُرًّا عِوَضًا عَنْ سِنِّهِ. ٢٨ وَإِذَا نَطَحَ ثَوْرٌ رَجُلًا أَوِ ٱمْرَأَةً فَمَاتَ يُرْجَمُ ٱلثَّوْرُ وَلَا يُؤْكَلُ لَحْمُهُ. وَأَمَّا صَاحِبُ ٱلثَّوْرِ
فَيَكُونُ بَرِيئًا. ٢٩ وَلٰكِنْ إِنْ كَانَ ثَوْرًا نَطَّاحًا مِنْ قَبْلُ وَقَدْ أُشْهِدَ عَلَى صَاحِبِهِ وَلَمْ يَضْبِطْهُ فَقَتَلَ رَجُلًا أَوِ ٱمْرَأَةً فَٱلثَّوْرُ يُرْجَمُ
وَصَاحِبُهُ أَيْضًا يُقْتَلُ. ٣٠ إِنْ وُضِعَتْ عَلَيْهِ فِدْيَةٌ يَدْفَعُ فِدَاءَ نَفْسِهِ كُلَّ مَا يُوضَعُ عَلَيْهِ. ٣١ أَوْ إِذَا نَطَحَ ٱبْنًا أَوْ نَطَحَ ٱبْنَةً
فَبِحَسَبِ هٰذَا ٱلْحُكْمِ يُفْعَلُ بِهِ. ٣٢ إِنْ نَطَحَ ٱلثَّوْرُ عَبْدًا أَوْ أَمَةً يُعْطِي سَيِّدَهُ ثَلَاثِينَ شَاقِلَ فِضَّةٍ وَٱلثَّوْرُ يُرْجَمُ. ٣٣ وَإِذَا
فَتَحَ إِنْسَانٌ بِئْرًا أَوْ حَفَرَ إِنْسَانٌ بِئْرًا وَلَمْ يُغَطِّهِ فَوَقَعَ فِيهِ ثَوْرٌ أَوْ حِمَارٌ.

34. *Wu-di béḥele ʿébhor yeʿéyrom derâhim ă baʿš, wa-ṣémhi íken heš.*

35. *Wa-ké gámaḥ fáʿhar di-héyhi (di-ḥt) fáʿhar diʿalš wa-ṣáme išyéʾemo fáʿhar di beʿéd w-išédion mes qímeh (qéymeh), wa-ṣémhi ikénoho išédiyonš.*

36. *Wu-likén ke-ʿíreb ber yhe fáʿhar gémeḥ min bódeʾ wâl iṭár biš baʿš (baʿlš), yeʿéyrem fáʿhar ʿan fáʿhar, wa-ṣémhi íken heš.*

34. Soll der Eigentümer des Brunnens den Besitzer desselben mit Geld entschädigen; das tote [Tier] aber gehört ihm.

35. Wenn jemandes Stier den Stier eines andern totstößt, so verkaufen sie (beide) das lebende Rind und teilen den Erlös dafür unter sich; auch das tote teilen sie unter sich.

36. Wenn es bekannt war, daß der Stier schon längst stößig war und sein Eigentümer ihn nicht gehütet hat, so zahlt er einen Stier für jenen Stier, der Tote aber fällt ihm zu.

٣٤ فَصَاحِبُ ٱلْبِئْرِ يُعَوِّضُ وَيَرُدُّ فِضَّةً لِصَاحِبِهِ وَٱلْمَيْتُ يَكُونُ لَهُ. ٣٥ وَإِذَا نَطَحَ ثَوْرُ إِنْسَانٍ ثَوْرَ صَاحِبِهِ فَمَاتَ يَبِيعَانِ
ٱلثَّوْرَ ٱلْحَيَّ وَيَقْتَسِمَانِ ثَمَنَهُ. وَٱلْمَيْتُ أَيْضًا يَقْتَسِمَانِهِ. ٣٦ لٰكِنْ إِذَا عُلِمَ أَنَّهُ ثَوْرٌ نَطَّاحٌ مِنْ قَبْلُ وَلَمْ يَضْبِطْهُ صَاحِبُهُ يُعَوِّضُ
عَنِ ٱلثَّوْرِ بِثَوْرٍ وَٱلْمَيْتُ يَكُونُ لَهُ.

Kap. 22.

1. *Karáme h(y)éraq ḥey fáʿhar wúlle ʾoz wa-ṣelébiš wúlle šiémiš, yeʿéyrom ʿan fáʿhar ḥámoš fáʿihor wa-ʿan ʾoz ʾorbeḥ érehon.*

2. *Wa-ké kesaúwi d-iháraq wa-yhé yenófi (qáʿer) wa-ʾegaúwi wa-ṣáme, biši heš dur.*

3. *Wu-likén ke-šerqóḥoh ʿeš sām heh (heš) dur, wa-yhe yeʿéyrom, wa-ke bíši šiš ši išúwom dihé be-šárq.*

4. *Wa-ké kesaúwi šarq dihé beʾéd ʿād beʾéd fáʿhar wúlle šemálhan wúlle ʾoz, yeʿéyrom bi-tró.*

1. Wenn jemand einen Stier oder ein Schaf stiehlt und es schlachtet oder verkauft, so zahlt er fünf Stück Rinder für einen Stier und vier Stück Schafe für ein Schaf.

2. Wenn der Dieb beim [nächtlichen] Einbruch betroffen und [dabei] totgeschlagen wird, erwächst daraus keine Blutschuld.

3. Wenn aber dabei die Sonne bereits geschienen hat, erwächst daraus Blutschuld. [D]er [Dieb] muß Ersatz leisten und wenn er nichts hat, wird er für seinen Diebstahl [als Sklave] verkauft.

4. Wenn das Gestohlene, es sei ein Rind oder ein Esel oder ein Schaf, lebendig bei ihm vorgefunden wird, so entrichtet er zwei [Tiere für eines].

١ إِذَا سَرَقَ إِنْسَانٌ ثَوْرًا أَوْ شَاةً فَذَبَحَهُ أَوْ بَاعَهُ يُعَوِّضُ عَنِ ٱلثَّوْرِ بِخَمْسَةِ بَقَرٍ وَعَنِ ٱلشَّاةِ بِأَرْبَعَةٍ مِنَ ٱلْغَنَمِ. ٢ إِنْ
وُجِدَ ٱلسَّارِقُ وَهُوَ يَنْقُبُ فَضُرِبَ وَمَاتَ فَلَيْسَ لَهُ دَمٌ. ٣ وَلٰكِنْ إِنْ أَشْرَقَتْ عَلَيْهِ ٱلشَّمْسُ فَلَهُ دَمٌ. إِنَّهُ يُعَوِّضُ. إِنْ لَمْ يَكُنْ
لَهُ يُبَعْ بِسَرِقَتِهِ. ٤ إِنْ وُجِدَتِ ٱلسَّرِقَةُ فِي يَدِهِ حَيَّةً ثَوْرًا كَانَتْ أَمْ حِمَارًا أَمْ شَاةً يُعَوِّضُ بِٱثْنَيْنِ.

5. *Karáme iráʿa ḥéyhi digdégeh wúlle bístān wa-bélog ilhé qenhoʿten wu-šegéšoh be-digdégeh di-ál díhe, min díye dihé di digdégeh wu-min díye dihé min bístān yeʿéyrom.*

6. *Ke-šerqóḥoh šiáṭ wu-mit(y)óʾoh śqaḥ wu-néḥe be-ḥtálhen wúlle be-šáne wúlle be-digdégeh, wu-di ʾénḥe be-nḥé yeʿéyrom.*

7. *Karáme ṭef ḥey leʿálš derāhim au bízeh qehór irékuz, wa-hiríqoh min dihé qāʿer, ke-kesáuwi d-ihéraq yeʿéyrom bi-tró.*

8. *Wa-kál kesaúwi d-ihéraq, inúśor di-béḥele qāʿer diól állāh qehór yéʾzien kál med dihé ʾed be-bízeh di-ʿálš.*

5. Wenn jemand einen Acker oder Weinberg beweidet, sein Vieh aber frei laufen läßt und dasselbe auf einem fremden Acker etwas frißt, von dem Besten seines Ackers und von dem Besten seines Weinbergs soll er ersetzen.

6. Wenn Feuer auskommt und das Gestrüpp (Dornen) ergreift und (dann) ein Getreidehaufen oder das [auf den Halmen] stehende Korn oder ein Acker [überhaupt] verbrennt, so ersetzt der, welcher den Brand verursacht hat, den Schaden.

7. Wenn einer einem andern Geld oder Geräte zum Aufbewahren gegeben hat, und dieses aus dem Hause des Mannes gestohlen wird, so entrichtet der Dieb, wenn er ausfindig gemacht wird, den doppelten Betrag.

8. Wenn aber der Dieb nicht ausfindig gemacht wird, so tritt der Hauseigentümer vor Gott, damit er urteile ob er sich am Eigentum des andern nicht vergriffen habe.

٥ إِذَا رَعَى إِنْسَانٌ حَقْلًا أَوْ كَرْمًا وَسَرَّحَ مَوَاشِيَهُ فَرَعَتْ فِي حَقْلِ غَيْرِهِ فَمِنْ أَجْوَدِ حَقْلِهِ وَأَجْوَدِ كَرْمِهِ يُعَوِّضُ. ٦ إِذَا خَرَجَتْ نَارٌ وَأَصَابَتْ شَوْكًا فَاحْتَرَقَتْ أَكْدَاسٌ أَوْ زَرْعٌ أَوْ حَقْلٌ فَالَّذِي أَوْقَدَ ٱلْوَقِيدَ يُعَوِّضُ. ٧ إِذَا أَعْطَى إِنْسَانٌ صَاحِبَهُ فِضَّةً أَوْ أَمْتِعَةً لِلْحِفْظِ فَسُرِقَتْ مِنْ بَيْتِ ٱلْإِنْسَانِ فَإِنْ وُجِدَ ٱلسَّارِقُ يُعَوِّضُ بِٱثْنَيْنِ. ٨ وَإِنْ لَمْ يُوجَدِ ٱلسَّارِقُ يُقَدَّمُ صَاحِبُ ٱلْبَيْتِ إِلَى ٱللهِ لِيَحْكُمَ هَلْ لَمْ يَمُدَّ يَدَهُ إِلَى مُلْكِ صَاحِبِهِ.

5. Die Geschichte Simsons.[1]

(Judicum Kap. 13.)

2. *Wa-kán ʿaig min Ṣórʿah min náḥar di-Dān meš šem Mánūḥ, wa-dihé ʿážeh ṣeyféreh ál tibóre.*

2. Es war ein Mann aus Ṣorea, vom Geschlechte der Daniten, namens Manoah, und seine Frau war unfruchtbar und hatte nicht geboren.

[1] Vgl. den arabischen Text und die Mehri-Übersetzung im I. Bande, S. 31 ff.

3. *Wa-šinaúwi mlak di-állāh á ʿážeh waʿémor hes, hoi í ṣeyféreh al tebórī wulikén tedónī wu-tebórī múgšem.*

4. *Wa-náʿe tiftékerin be-nhófš waʿá tírī ḥámer wál d-iaḥtšémen meš waʿá stí šī nigís.*

5. *Wa-hoi ber tedónī wa-tebórī múgšem waʿá táʿad mos meš le-réy, ber íken míbrehe di-nídder biš diól állāh min mer, wa-yhé ibódeʾ ífdī Isráel min ʾéed di-Filesṭiyín.*

6. *Waʾekébo ʿážeh wa-šimtéloh dse ʿaig waʿeméroh, gédaḥ idhí ʿaig di-állāh wameš śéne[1] tió śéne[1] di-mlák di-állāh ifázaḥ béne, wál réʾišk toy (toš) minóʾo yhe wál yhe ḏálaḥ énhi dihé be-šém.*

7. *Waʿémor énhi í tidónī wa-tibórī múgšem, wa-náʿe ʿa-tírī ḥámer wál d-iaḥtšémen mey (meš) waʿá stí šī nigís, ber míbrhe íken šinder bih (biš) min mer ʿaf šām dihé di-mí.*

8. *Wa-ṣáli Mánūḥ diól állāh waʿémor, efóʾosk ĕ dihé nínhin qehór ikánaḥ igódiḥen idín ʿaig di-állāh di-bélogk toš waid(y)álaḥ-hin iném naʿmér e míbrhe diibúre.*

9. *Wa-héma[2] állāh ʿárhoh di-Mánūḥ wa-gédaḥ mlak di-állāh diól ʿážeh, wa-sé izémoh be-digdégeh (géśiś) wa-Mánūḥ dse ʿáig ál kán šis.*

3. Da erschien der Engel Gottes dem Weibe und sprach zu ihr: Siehe, du bist unfruchtbar, und hast nicht geboren, aber du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären.

4. Und nun nimm dich in acht und trinke keinen Wein und nicht was berauscht und iß keinerlei Unreines!

5. Und du wirst schwanger werden und wirst einen Sohn gebären, und nicht soll auf dessen Haupt ein Scheermesser kommen; denn der Knabe soll vom Mutterleibe an ein Gottgeweihter sein und er wird beginnen Israel aus der Gewalt der Philister zu befreien.

6. Das Weib aber ging hin und erzählte ihrem Manne, indem sie sprach: Es kam zu mir ein Mann Gottes und er war anzusehen wie ein Engel Gottes, überaus furchtbar; aber ich fragte ihn nicht, woher er sei und seinen Namen teilte er mir nicht mit.

7. Und er sagte zu mir: Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, so trinke dann weder Wein noch berauschendes Getränk und iß keinerlei Unreines; denn der Knabe soll ein Gottgeweihter sein vom Mutterleib bis zu dem Tage seines Todes.

8. Da betete Manoah zu Gott und sprach: Ich bitte dich, o mein Herr, der Gottesmann, den du gesandt hast, möge noch einmal zu uns kommen und uns belehren, was wir tun sollen dem Knaben, der geboren werden wird.

9. Und es hörte Gott auf die Stimme Manoahs und es kam der Engel Gottes noch einmal zu dem Weibe, während sie auf dem Felde saß und ihr Mann Manoah nicht bei ihr war.

[1] Klingt fast wie *šénne*. [2] Klingt bald wie *ihémaḥ* bald wie *h(y)émaḥ*.

10. *Wa-šḥáleh (šhăleh) ʿážeh wa-šéʿeh wa-ḏelóʿoh ĕ dse ʿaig wa-ʿeméroh heš, yhe ber śinaúwi tího ʿaig di-gédaḥ deš be-šām.*

11. *Wa-ʿeś Mánūḥ wa-ṭáher ser dihé ʿážeh diól ʿaig wa-ʿémor heš, ĕ ʿaig di šémtolk ke ʿážeh, wa-ʿémor ho-dé.*

12. *Wa-ʿémor Mánūḥ, lol igódiḥen mak méthal iném íken ḥékom di míbrhe wa-iném may (meš) néfaḥ.*

13. *Wa-ʿémor mlak di-állāh e Mánūh, minól di-ʿémo(r)k ĕ ʿážeh taʿtíbur le-nhóbs (tṭar be-nhóbs).*

14. *Minól di-išráqaḥ min ʿáṣeb di-ḥámer ʿa-tít, wa-ḥámer wa d-iaḥtšémen may (meš) ʿa-tére, wa-fáḥere nigís ʿa-tít, taʿtíbur le-nhófs minól di-méroṭk tos.*

15. *Wa-ʿémor Mánūḥ ĕ mlák di-állāh, ḏábi-tan netídk (netódk) wa-naʿmér (nešgé) hek sárad min ʾoz.*

16. *Wa-ʿémor mlák di-állāh ĕ Mánūḥ, wu-leʿám ĕ todk tho ál ʾéte ili-é min iṣeher, wu-ké ʿémo(r)k méqbib diól állāh agáḥš, ber Mánuḥ ál ʾérob de-yhé mlek di-állāh.*

17. *Wa-ʿémor Mánūḥ e mlák di-állāh, iném di-é sém ʿaf nešḥámedk karáme igódiḥen di-é méthal.*

18. *Wa-ʿemor heš mlák di-állāh, lóʾo treʾihin dihó ʿan šem wa-yhe mešíḏre.*

19. *Wa-zéʿe Mánūḥ sárad min ʾoz wa-nidáqoh wa-géḥ-ihi leʾóben diól állāh, wa-šége šigíhin mešíḏre wa-Mánūḥ wa-dihé ʿážeh yaʿtíber.*

20. *Wa-kán keʾégaḥ défir min móṣlib*

10. Und es eilte das Weib und lief und berichtete ihrem Manne und sprach zu ihm: Eben ist mir der Mann erschienen, der zu mir an jenem Tage kam.

11. Da erhob sich Manoah und ging seinem Weibe nach und kam zu dem Manne und sprach zu ihm: Bist du der Mann, der geredet hat mit dem Weibe? Und er sprach: Ich bin es.

12. Und es sprach Manoah: Wenn dein Wort eintrifft, was soll die Vorschrift sein in betreff des Knaben und was soll mit ihm geschehen?

13. Und es sprach der Engel Gottes zu Manoah: Vor allem, was ich dem Weibe gesagt habe, soll sie sich in acht nehmen.

14. Von allem, was vom Weinstocke kommt, soll sie nicht essen und Wein und Berauschendes soll sie nicht trinken und nichts Unreines essen. Alles, was ich ihr geboten, soll sie beobachten.

15. Da sprach Manoah zum Engel Gottes: Gestatte uns dich aufzuhalten und dir ein Ziegenböcklein vorzusetzen.

16. Und es sprach der Engel Gottes zu Manoah: Wenn du mich (auch) aufhältst, ich esse nicht von deiner Speise; wenn du aber ein Ganzopfer darbringen willst, bringe es Gott: denn Manoah wußte nicht, daß es ein Engel Gottes war.

17. Da sprach Manoah zu dem Engel Gottes: Wie ist dein Name, damit wir dich ehren, wenn dein Wort eintrifft.

18. Und der Engel Gottes sprach zu ihm: Warum fragst du nach meinem Namen — ist er doch wunderbar.

19. Da nahm Manoah das Ziegenböcklein und das Speiseopfer und brachte es auf dem Felsen Gott (als Opfer) dar. Er aber tat eine wunderbare Tat und Manoah und sein Weib sahen es.

20. Es geschah nämlich, als aufstieg

id-ʾítin, ber mlák di-állāh ʾégaḥ be-défir di-móṣlib, wa-Mánūḥ wa-dihé ʿážeh yaʿtíber, w-íntef dihín le-fáne id ḥóhi.

21. *Wa-ál ikánaḥ ś(y)úne (išúne) mlák di-állāh Mánūḥ wa-dihé ʿážeh, dé beʿáṣer ʿérob Mánūḥ ber yhe mlák di-állāh.*

22. *Wa-ʿémor Mánūḥ ĕ dihé ʾážeh, níṣam mí ber-ḥan śínen állāh.*

23. *Wa-ʾeméroh heš dihé ʿážeh, leʿám ʿégib állāh l(y)óṣim tan, ál zéʿe min dihán mínne ídi méqbib wa-ndáqoh (wa-nidáqoh) wál śénne tan deš fáḥere wál šmáḥ-tan dé beʾémed tió deš.*

24. *Wa-bíro ʿážeh múgšem waʾémbeh (ʿímbeh) meš šem Šámšūn, wu-ʿéqar múgšem wu-bórik biš ʾallāh.*

25. *Wu-bédeʾ fonś di-állāh yeḥaílenš ma-bín Ṣórʿah wa-Eštáʾul.*

die Flamme vom Altar gen Himmel, da stieg der Engel Gottes empor in der Flamme des Altars, und Manoah und sein Weib sahen es und fielen auf ihr Angesicht zur Erde.

21. Und der Engel Gottes erschien nicht wieder dem Manoah und seinem Weibe; da erkannte Manoah, daß es ein Engel Gottes war.

22. Und Manoah sprach zu seinem Weibe: Wir müssen sterben, denn wir haben Gott gesehen.

23. Da sprach sein Weib zu ihm: Wenn Gott uns töten wollte, so hätte er aus unserer Hand nicht Ganz- und Speiseopfer angenommen, hätte uns nicht alles das sehen lassen und zur Zeit uns nicht solches hören lassen.

24. Und das Weib gebar einen Sohn und nannte ihn Simson; und der Knabe wuchs heran, und Gott segnete ihn.

25. Und der Geist Gottes fing an ihn zu treiben im Lager Dans, zwischen Ṣorea und Eschtaol.

Kap. 14.

1. *Wa-qófod Šámšūn id Tímneh wa-śíni ʿážeh be-Tímneh min fíreham li-Filíṣtiyīn.*

2. *Waʾegaḥ wa-ḏálaḥ e dihé bébe wa-díhe bíoh wa-ʿémor, be(r)k śínk ʿážeh be-Tímneh min fíreham il Filíṣtiyīn wa-náʿe tzéʿes ínhi ʿážeh.*

3. *Wa-ʿémer heš dihé bébe wa-dihé bíoh, ál be-féreham ilʾeḥóke wu be-dihó be-náhar ʿážeh ʿaf téṭhor qehór tžáʿa ʿážeh min Filíṣtiyīn min li ál-ḥt(y)án, wa-ʿémor Šámšūn ĕ dihé bébe, tse tzáʿe ínhi ber-sé díye ménhi be-ʿaíni.*

1. Und Simson zog hinab nach Timnat und sah ein Weib in Timnat von den Töchtern der Philister.

2. Und er ging hinauf und berichtete es seinem Vater und seiner Mutter und sprach: Ein Weib habe ich gesehen in Timnat von den Töchtern der Philister und nun nehmet sie mir zum Weibe.

3. Da sprach zu ihm sein Vater und seine Mutter: Gibt es unter den Töchtern deiner Brüder und unter meinem ganzen Volke (Stamm) kein Weib, daß du hingehest ein Weib zu nehmen von den Philistern, den Unbeschnittenen? Simson aber sprach zu seinem Vater: Sie nehmet mir, denn sie ist recht in meinen Augen.

4. *Wâl ḥáṣe dihé bébe wa-dihé bíoh ber dé min álläh, mseb yhe kân d-ifó'os lemanáḥa le-Filíṣṭiyīn, wa-dé be-'émed itséleṭ Filiṣṭiyīn le-Isrá'ēl.*

5. *Wa-qófod Šámšūn wa-dihé bébe wadihé bióh id Tímneh wa-gédeḥ id bsétīn di-Tímneh, wa-dé ber-'ésed inḥébib le-'ibhériš.*

6. *Wa-der 'eh (eš) fonś di-álläh wa-šeṭéyriš tió šíṭarhin di-sárad wâl kân may (meš) be-'éd šī, wâl ḏálaḥ dihé bébe wadihé bióh bid-šége.*

7. *Wa-qófod wa-šimtel 'áżeh wa-kánoh maḥséroh (díye) be-'aíni di-Šámšūn.*

8. *Wu-tió kotínaḥ min ba'd 'énehōr qehór yeza'as, leṭ qehór iśoni (ya'tíbur) sínhom di-'ésed, wu-dé dolq min 'idbohor be-mér di-'ésed ke-'asél.*

9. *Wa-zé'e meš be-riḥóti wa-yó'od wete, wu-ṭáher diól dihé bébe wa-diól dihé bíoh wu-ṭef 'éyhin wu-té, wa-âl ḏálaḥ héhin ber min mer di-'ésed zé'e 'asél.*

10. *Wa-qófod dihé bébe diól 'áżeh waśége bug Šámšūn míšreb, ber itá isóge śébāb.*

11. *Wa-tió śéniš ínkeḥ śéle 'eśárhen min 'eśóre wu-kén šiš.*

12. *Wa-'émor héhin Šámšūn eḥótien ken thatíoh, wa-karáme ḏalá'ken bis be-ḥ(y)óbeḥ 'énehōr metiḏaféten il-míšreb wa-'eqómken tos eṭáf 'éken tlātín dišdéšeh watlātín noqf.*

4. Sein Vater und seine Mutter aber wußten nicht, daß es von Gott [bestimmt] war, weil er einen Anlaß suchte den Philistern gegenüber. Zu jener Zeit herrschten [nämlich] die Philister über Israel.

5. Und es zog hinab Simson und sein Vater und seine Mutter nach Timnat und sie kamen bis an die Weinberge von Timnat, und siehe, ein junger Löwe brüllte ihnen entgegen.

6. Da überkam ihn der Geist Gottes und er spaltete ihn, wie man ein Böcklein spaltet, und nichts war in seiner Hand. Und er berichtete seinem Vater und seiner Mutter nicht, was er getan.

7. Und er ging hinab und redete mit dem Weibe, und sie war recht in seinen Augen.

8. Und als er nach einiger Zeit zurückkehrte sie zu holen, bog er ab (vom Weg) um das Aas des Löwen zu sehen, und siehe, ein Schwarm Bienen war im Körper des Löwen und Honig.

9. Und er nahm davon in seine Hände und ging und aß, bis er zu seinem Vater und seiner Mutter kam, und gab ihnen, und sie assen, und er berichtete ihnen nicht, daß er aus dem Körper des Löwen den Honig genommen habe.

10. Und sein Vater ging hinab zu dem Weibe, und Simson machte dort ein Mal, denn so pflegten es die Jünglinge zu machen.

11. Und als sie ihn sahen, nahmen sie dreißig Gesellen und sie waren (blieben) bei ihm.

12. Da sprach Simson zu ihnen: Ich will euch ein Rätsel aufgeben. Wenn ihr es mir löset in den sieben Tagen des Males und es erratet, so gebe ich euch dreißig Unterkleider und dreißig Gewänder.

13. *Wa-karáme âl ṭemá'ken tḏóleḥ bis ínhi [t]ṭef ḥey tén tlātín dišdéšeh wa-tlātín noqf, wa-'émer heš tsemétol di-é thatíoh we-neháma's.*

14. *Wa-'émor héhin min tihi šérqaḥ (šírqaḥ) túwi wu-min 'eḏ šérqaḥ méṭoq, wâl ṭéymeḥ liḏ(y)eḥ (liḏ(y)leḥ) méthal beśelé be-'énehōr (bínehōr).*

15. *Wa-kân be-šám di-h(y)óbeḥ ber yhen 'émer e 'áżeh di-Šámšūn, te'óliyin di-í 'aig qehór iḏ(y)álaḥ hin be-méthal, wúlle nnéḥi biš wu be-qá'er di-í di-bébe be-šiát, 'aláḥken tan men qehór tefóṭe'en tan wúlle lā.*

16. *Wa-béšeh 'áżeh di-Šámšūn wa-'eméroh molk tházal tho wâl te'áḏon ménhi, ber šimtolk thatíoh ē megáši dihó di-náḥar waního âl ḏálaḥk, wa-'émor hes yhe dé ĕ dihó bébe wa dihó bíoh âl ḏálaḥk héhin wa-tši 'eḏálaḥ.*

17. *Wu-béšeh šiš hióbeḥ 'énehor di-kân héhin bésin míšrab, wa-kân be-šám dihióbeḥ ber ḏálaḥ hes mseb meḥánotš, waḏelóoh be-méthal ĕ megáši dse di-náḥar.*

18. *Wa-'émer hes 'éefo di-ḥalf be-šám di-hióbeḥ be-tá'ṭab (tá'mad) šām, iném dé méṭoq min 'asél wa-iném de 'eḏ min 'ésed, wa-'émor héhin Šámšūn le'ám âl rimósken dihó le-'árḥ âl kesékin dihó thatíoh.*

13. Wenn ihr aber nicht vermöget es mir zu sagen, so gebet ihr mir dreißig Unterkleider und dreißig Gewänder. Und sie sprachen zu ihm: Gib dein Rätsel auf, wir wollen es hören.

14. Und er sprach zu ihnen: Aus dem Essenden kam Speise und aus dem Starken kam Süßes! Aber sie vermochten nicht das Rätsel zu lösen drei Tage lang.

15. Und es geschah am siebenten Tage, da sprachen sie zum Weibe Simsons: Berede deinen Mann, daß er uns das Rätsel löse; sonst verbrennen wir dich und das Haus deines Vaters mit Feuer. Habt ihr uns geladen uns zu berauben oder nicht?

16. Da jammerte das Weib Simsons ihn an und sprach: Du hassest mich nur, liebst mich nicht; das Rätsel hast du aufgegeben meinen Stammesgenossen und mir (die Lösung) nicht gesagt. Und er sprach zu ihr: Meinem Vater und meiner Mutter habe ich es nicht gesagt und dir soll ich es sagen?

17. So weinte sie vor ihm die sieben Tage, in welchen das Gastmahl war, und es geschah am siebenten Tage, da sagte er es ihr, denn sie drängte ihn. Sie aber sagte das Rätsel ihren Stammesgenossen.

18. Und es sprachen zu ihm die Leute der Stadt am siebenten Tage vor Sonnenuntergang: Was ist süßer als Honig und was ist stärker als der Löwe? Und er sprach zu ihnen: Hättet ihr nicht gepflügt mit meiner Kalbin, so würdet ihr mein Rätsel nicht gefunden haben.

6. Salomo's Urteil.

(I. Kön. Kap. 3.)

16. *Dé be-'émed gedáḥto trī 'azíti qaḥbítī diól ṣáṭehān wu-qeṣá'ato meš le-fáne.*

16. Um diese Zeit kamen zwei Huren zum König und stellten sich vor ihn.

١٦ حِينَئِذٍ أَتَتِ ٱمْرَأَتَانِ زَانِيَتَانِ إِلَى ٱلْمَلِكِ وَوَقَفَتَا بَيْنَ يَدَيْهِ.

17. *Wa-ʿeméroh ʿáżeh ṭey stómiʿen e nínhin, ber ho wu-deš ʿáżeh iżʿémki ṭey be-qáʿer wa-bér ho bírek šiš be-qáʿer.*

18. *Wú-be šām di-séle min baʿd bírek bíroh deš ʿáżeh kenóḥoh, wa-kónki ḥašílki wâl kân síki dírhi be-qáʿer kâl ki-trī (ki-kilʾī) be-qáʿer.*

19. *Wa-ṣáme míbrhe deš di-ʿáżeh ba-ḥté mseb šedóḥoh ʿeš.*

20. *Wa-ʿéššoh be-ʿámq d(y)a-ḥté wu-zéʿeh dihó míbrhe dihó min ʾamt wu-di-ė mebʿéloh démeh wu-šʾófotš dse be-ḏánaḥ, wa-šoʾófoh dse míbrhe di-ṣáme (ṣémhi) dihó be-ḏánah.*

21. *Wa-tió ʿešk leʿóše qehór ʾeʿádug dihó míbrehe wu-kések toy (toš) ṣáme, wa-tió šink (aʿtíbrik) toy leʿóše âl-yhé dihó míbrhe di-bírek toš.*

22. *Waʿeméroh ʿáżeh meṣéyfoh âl íken itá, dihó míbrhe di-ʿād beʿéd wu di-í míbrhe ṣáme, wa-deš teʿámer âl íken di-í míbrhe di-ṣáme wa-dihó míbrhe ʿād beʿéd, wa-šemtéleto ke-ṣáṭehān.*

23. *Waʿémor ṣáṭehān, deš teʿámer dé dihó míbrhe di-ʿād beʿed wa di-í míbrhe di-ṣáme, wa-deš di-búg teʿámer di-í míbrhe di-ṣáme wa-dihó míbrhe di-ʿād beʿéd.*

17. Und das eine Weib sprach: Höre, mein Herr, ich und dieses Weib da wohnen in demselben Hause und ich gebar mit ihr im Hause.

18. Am dritten Tage aber, nachdem ich geboren hatte, gebar auch dieses Weib; und wir waren ganz allein, es war kein Fremder mit uns im Hause: nur wir beide waren im Hause.

19. Da starb das Kind dieses Weibes in der Nacht, denn sie hatte sich darauf gelegt.

20. Sie aber stand mitten in der Nacht auf, nahm mein Kind von meiner Seite, während deine Magd schlief, und legte es an ihren Busen, ihr totes Kind aber legte sie an meinen Busen.

21. Und als ich des Morgens mich erhob um mein Kind zu säugen, da fand ich es tot. Und als ich es am Morgen betrachtete, so war es nicht mein Kind, das ich geboren hatte.

22. Das andere Weib aber sprach: Nein, so ist es nicht, mein Kind lebt noch, und dein Kind ist tot. Und jene sagte: Nein, dein Kind ist tot und meines lebt. Also redeten sie vor dem König.

23. Und der König sprach: Diese sagt: Das da ist mein Kind, das noch lebt, und dein Kind ist tot, und jene sagt: Nein, dein Kind ist tot und mein Kind ist das lebende.

١٧ فَقَالَتِ ٱلْمَرْأَةُ ٱلْوَاحِدَةُ ٱسْتَمِعْ يَا سَيِّدِي. إِنِّي أَنَا وَهٰذِهِ ٱلْمَرْأَةُ سَاكِنَتَانِ فِي بَيْتٍ وَاحِدٍ وَقَدْ وَلَدْتُ مَعَهَا فِي ٱلْبَيْتِ.
١٧ وَفِي ٱلْيَوْمِ ٱلثَّالِثِ بَعْدَ وِلَادَتِي وَلَدَتْ هٰذِهِ ٱلْمَرْأَةُ أَيْضًا وَكُنَّا مَعًا وَلَمْ يَكُنْ مَعَنَا غَرِيبٌ فِي ٱلْبَيْتِ غَيْرُنَا نَحْنُ كِلْتَيْنَا فِي ٱلْبَيْتِ.
١٩ فَمَاتَ ٱبْنُ هٰذِهِ فِي ٱللَّيْلِ لِأَنَّهَا ٱضْطَجَعَتْ عَلَيْهِ. ٢٠ فَقَامَتْ فِي وَسَطِ ٱللَّيْلِ وَأَخَذَتِ ٱبْنِي مِنْ جَانِبِي وَأَمَتُكَ نَائِمَةٌ وَأَضْجَعَتْهُ
فِي حِضْنِهَا وَأَضْجَعَتِ ٱبْنَهَا ٱلْمَيِّتَ فِي حِضْنِي. ٢١ فَلَمَّا قُمْتُ صَبَاحًا لِأُرْضِعَ ٱبْنِي إِذَا هُوَ مَيِّتٌ. وَلَمَّا تَأَمَّلْتُ فِيهِ فِي ٱلصَّبَاحِ إِذَا
هُوَ لَيْسَ ٱبْنِيَ ٱلَّذِي وَلَدْتُهُ. ٢٢ وَكَانَتِ ٱلْمَرْأَةُ ٱلْأُخْرَى تَقُولُ كَلَّا بَلِ ٱبْنِيَ ٱلْحَيُّ وَٱبْنُكِ ٱلْمَيِّتُ. وَهٰذِهِ تَقُولُ لَا بَلِ ٱبْنُكِ ٱلْمَيِّتُ
وَٱبْنِيَ ٱلْحَيُّ. وَتَكَلَّمَتَا أَمَامَ ٱلْمَلِكِ. ٢٣ فَقَالَ ٱلْمَلِكُ هٰذِهِ تَقُولُ هٰذَا ٱبْنِيَ ٱلْحَيُّ وَٱبْنُكِ ٱلْمَيِّتُ وَتِلْكَ تَقُولُ لَا بَلِ ٱبْنُكِ ٱلْمَيِّتُ
وَٱبْنِيَ ٱلْحَيُّ.

24. *Waʿémor ṣáṭehān tnókeʿen ško, waʾínkeḥ (ʾénkeḥ) ško le-fáne lid-ṣáṭehān.*

25. *Waʿémor ṣáṭehān tegóšil míbrhe di-ʿād beʿéd tro gášlī wa-ṭéf faqḥ li-ṭéy wa-fáqḥ le-meséyfoh (diš-diʿédoh).*

26. *Wa-šimtéloh ʿáżeh di dse míbrhe ʿād beʿéd diól ṣáṭehān, ber mes ʾílbib néḥe dse le-míbrhe, waʿeméroh e dihó nínhin ṭef ʿes míbrhe di-ʿād beʿéd waʿá tiltéʿih (iš), wa-likén meséyfoh (diš-di-ʿédoh) ʿeméroh âl íken ínhi wâl hes tegóšileš.*

27. *Wa-k(y)óle ṣáṭehan waʿémor ṭef ʿes míbrhe di ʿād beʿéd waʿá tiltéʿih(š), ber-sé dihé bíoh.*

24. Und es sprach der König: Bringet ein Schwert herbei! Und man brachte das Schwert vor den König.

25. Und es sprach der König: Zerschneidet das lebendige Kind in zwei Teile und gebet dieser die Hälfte und jener die Hälfte.

26. Da sprach das Weib, dessen Kind das lebendige war, zum König — denn ihr Herz erglühte für ihr Kind — und sie sagte: O mein Herr, gib ihr das lebendige Kind und töte es nicht; die andere aber sprach: Es soll weder mir noch ihr gehören, zerschneidet es!

27. Und es antwortete der König: Gebt ihr das lebendige Kind und tötet es nicht; denn sie ist seine Mutter.

٢٤ فَقَالَ ٱلْمَلِكُ ٱيْتُونِي بِسَيْفٍ. فَأَتَوْا بِسَيْفٍ بَيْنَ يَدَيِ ٱلْمَلِكِ. ٢٥ فَقَالَ ٱلْمَلِكُ ٱشْطُرُوا ٱلْوَلَدَ ٱلْحَيَّ ٱثْنَيْنِ وَأَعْطُوا نِصْفًا
لِلْوَاحِدَةِ وَنِصْفًا لِلْأُخْرَى. ٢٦ فَتَكَلَّمَتِ ٱلْمَرْأَةُ ٱلَّتِي ٱبْنُهَا ٱلْحَيُّ إِلَى ٱلْمَلِكِ. لِأَنَّ أَحْشَاءَهَا ٱضْطَرَمَتْ عَلَى ٱبْنِهَا. وَقَالَتِ ٱسْتَمِعْ
يَا سَيِّدِي. أَعْطُوهَا ٱلْوَلَدَ ٱلْحَيَّ وَلَا تُمِيتُوهُ. وَأَمَّا تِلْكَ فَقَالَتْ لَا يَكُونُ لِي وَلَا لَكِ. ٱشْطُرُوهُ. ٢٧ فَأَجَابَ ٱلْمَلِكُ وَقَالَ أَعْطُوهَا
ٱلْوَلَدَ ٱلْحَيَّ وَلَا تُمِيتُوهُ فَإِنَّهَا أُمُّهُ.

7. Die Gebeine-Vision.[1]

(Ezechiel Kap. 37.)

Kánoh ḥey ed di nínhin
w-érqaḥ tho be-fonś nínhin
w-éqfid tho id ʿamq di-fáʿer
wa-yhé míleʾ ʾéṣḥal.
waʾénher tho meš le-inśáfoh[2]
wa-sén délaq béne ṭhar fáʿer
wa-sén qésaḥ béne.

1 Es kam über mich die Hand des Herrn
und im Geiste führte der Herr mich hinaus
und setzte mich nieder mitten in die Ebene,
und die war voll Gebeine.
2 Und er führte mich um sie rings herum,
und es waren ihrer viele auf der Ebene,
und sie waren sehr trocken.

١ كَانَتْ عَلَيَّ يَدُ ٱلرَّبِّ فَأَخْرَجَنِي بِرُوحِ ٱلرَّبِّ وَأَتْرَكَنِي فِي وَسَطِ ٱلْبُقْعَةِ وَهِيَ مَلْآنَةُ عِظَامًا. ٢ وَأَمَرَّنِي عَلَيْهَا مِنْ حَوْلِهَا
وَإِذَا هِيَ كَثِيرَةٌ جِدًّا عَلَى وَجْهِ ٱلْبُقْعَةِ وَإِذَا هِيَ يَابِسَةٌ جِدًّا.

[1] Vgl. *Die Propheten in ihrer ursprünglichen Form*, Band I, S. 162; Band II, S. 51. [2] Plur. von *nagf* ‚Seite‘.

Wa-ʿémor ínhi ber-ḥóriš
tenoféšen elhé ʾéṣḥal
wa-ʿémo(r)k e nínhin állāh é d-ʿérobk.
wa-ʿémor ínhi
tšemétol elhé leʾéṣḥal
wu-teʿámer hésen
e ʾéṣḥal il-qéṣaḥ stamáʿnin méthal di-ninhin.

3 Da sprach er zu mir: Menschenkind,
werden wieder aufleben diese Gebeine?
Und ich sprach: Herr Gott, du weißt es.
4 Und er sprach zu mir:
Weissage über die Gebeine
und sprich zu ihnen:
Ihr trockenen Gebeine, höret das Wort des Herrn!

Itá ʿémor nínhin állāh ĕ elhé ʾéṣḥal
ho diʾekób bé-ken fonš wa-tnoféšen
waʾeṭáf ʿéykin šíʿub
weʾerógim ʿéykin be-té
waʾenáḍof ʿéykin be-šírhi
waʾeʿámer ʿéykin fonš wa-tnoféšen
wa-teḥóṣe ber ho nínhin.

5 So spricht Gott, der Herr, zu den Gebeinen:
Ich bringe in euch Geist, daß ihr auflebet,
6 und gebe auf euch Sehnen
und überziehe euch mit Fleisch
und umschließe euch mit Haut
und gebe Geist in euch, daß ihr auflebet,
und ihr sollt erkennen, daß ich der Herr bin.

Wa-šímtolk tió míraṭk
wa-tió šímtolk kán[1] *ʿarhoh wa-ḥalḥáleh*
wa-lóte ʿéṣḥal min ṣáḥloh id ṣáḥloh
wu-šink ber ṭhar-ísen šíʿub
wu-té rigom[2] *ʿésen*
wu-šínḍef ʿésin šérhi
wu-bíši bísen fonš.

7 Und ich weissagte, wie mir befohlen wurde.
Und als ich weissagte, entstand ein Geräusch
und ein Beben,
und es näherten sich die Gebeine, Bein an Bein.
8 Da sah ich, darüber waren Sehnen
und Fleisch war darüber gezogen,
und Haut umschloß sie darüber,
aber Geist war nicht in ihnen.

Waʿémor ínhi tšemétol le-fónš
tšemétol ber-ḥóriš wa-teʿámer ĕ fonš
itá ʿémor nínhin állāh e fonš min erbáʿah fínoš tegódiḥen
wa-tenáfaḥ l-elhé le-ṣímehe we inófeš

9 Und er sprach zu mir: Weissage über den Geist,
weissage Menschenkind und sprich zum Geist,
also spricht Gott der Herr: Von vier Winden komm, o Geist
und wehe in diese Toten, daß sie aufleben.

٣ فَقَالَ لِي يَا ٱبْنَ آدَمَ أَتَحْيَا هٰذِهِ ٱلْعِظَامُ. فَقُلْتُ يَا سَيِّدُ ٱلرَّبُّ أَنْتَ تَعْلَمُ. ٤ فَقَالَ لِي تَنَبَّأْ عَلَى هٰذِهِ ٱلْعِظَامِ وَقُلْ لَهَا.
أَيَّتُهَا ٱلْعِظَامُ ٱلْيَابِسَةُ ٱسْمَعِي كَلِمَةَ ٱلرَّبِّ. ٥ هٰكَذَا قَالَ ٱلسَّيِّدُ ٱلرَّبُّ لِهٰذِهِ ٱلْعِظَامِ. هَأَنَذَا أُدْخِلُ فِيكُمْ رُوحًا فَتَحْيَوْنَ. ٦ وَأَضَعُ
عَلَيْكُمْ عَصَبًا وَأُكْسِيكُمْ لَحْمًا وَأَبْسُطُ عَلَيْكُمْ جِلْدًا وَأَجْعَلُ فِيكُمْ رُوحًا فَتَحْيَوْنَ وَتَعْلَمُونَ أَنِّي أَنَا ٱلرَّبُّ. ٧ فَتَنَبَّأْتُ كَمَا أُمِرْتُ
وَبَيْنَمَا أَنَا أَتَنَبَّأُ كَانَ صَوْتٌ وَإِذَا رَعْشٌ فَتَقَارَبَتِ ٱلْعِظَامُ كُلُّ عَظْمٍ إِلَى عَظْمِهِ. ٨ وَنَظَرْتُ وَإِذَا بِٱلْعَصَبِ وَٱللَّحْمِ كَسَاهَا وَبَسَطَ
ٱلْجِلْدُ عَلَيْهَا مِنْ فَوْقُ وَلَيْسَ فِيهَا رُوحٌ. ٩ فَقَالَ لِي تَنَبَّأْ لِلرُّوحِ تَنَبَّأْ يَا ٱبْنَ آدَمَ وَقُلْ لِلرُّوحِ هٰكَذَا قَالَ ٱلسَّيِّدُ ٱلرَّبُّ هَلُمَّ يَا رُوحُ
مِنَ ٱلرِّيَاحِ ٱلْأَرْبَعِ وَهُبَّ عَلَى هٰؤُلَاءِ ٱلْقَتْلَى لِيَحْيَوْا.

[1] Lies *kánoh?* [2] Lies *rigam?*

wa-šímtolk tió míraṭk
wuʾékob bésin fonš wu-néfoš
wu-qéṣeḥ dihín le-šerhan dolq diʾéfo béne béne.

10 Und ich weissagte wie mir befohlen wurde,
und es kam in sie Geist, und sie lebten auf,
und sie standen auf ihren Füßen, ein Heer sehr, sehr groß.

١٠ فَتَنَبَّأْتُ كَمَا أَمَرَنِي فَدَخَلَ فِيهِمِ ٱلرُّوحُ فَحَيُوا وَقَامُوا عَلَى أَقْدَامِهِمْ جَيْشٌ عَظِيمٌ جِدًّا جِدًّا.

8. Der Prophet Jona.

(Kap. 1.)

1. *Wa-kān méthal di-állāh ĕ Yúnān ber ʾAmítay waʿémor.*
2. *Taśéś tóod id Nínua bilád diʾéb waṭeʿálaḥ šis, ber yhe ʾégaḥ dihín díaḥ dihó le-fáne.*
3. *Wuʿeś Yúnān qehór ifóred id Táršiš min fáne di-állāh, wu-qófod id Yáfa wa-keśe ṣedáq tóod id Táršiš, wu-ṭéf dse śékim wu-qófod idís qehór iṭóhor šíhin id Táršiš min fáne di-állāh.*

1. Und es war das Wort Gottes an Jona, den Sohn Amitajs, und er sprach:
2. Mache dich auf, geh nach Nineve, der großen Stadt und predige wider sie; denn ihre Bosheit ist emporgestiegen vor mich!
3. Da machte sich Jona auf um zu fliehen nach Tarschisch von dem Angesichte Gottes, und er stieg hinunter nach Jafa und fand daselbst ein Schiff, das nach Tarschisch ging, und er erlegte das Fahrgeld und bestieg es um mit ihnen nach Tarschisch zu fahren vor dem Angesichte Gottes.

4. *Wa-bélog állāh raḥ ʿeḍ id rínhem, wu-kán daúmer di ʿéqar be-rínhem ʿaf diʿán (ebín) ṣedáq stébur.*

4. Gott aber schickte einen gewaltigen Wind auf das Meer und es entstand ein großer Sturm auf dem Meere, daß das Schiff fast zerbrach.

5. *Wa-ḥáyef baḥríyeh waʿṣáʿeq koltáden diól dihé állāh, wu-qéleḥ be-íbzoz id rínhem qehór yeḥáfeś ʿánnihin, wa-likén Yúnān ber qófod id mer di-ṣedáq wašédaḥ wu-déme démi ʾédeq.*

5. Da fürchteten sich die Schiffer und schrieen ein jeder zu seinem Gotte und sie warfen die Schiffsgeräte ins Meer um sich zu erleichtern. Jona aber stieg hinab in das Innere des Schiffes, legte sich hin und schlief fest.

١ وَصَارَ قَوْلُ ٱلرَّبِّ إِلَى يُونَانَ بْنِ أَمِتَّايَ قَائِلًا. ٢ قُمِ ٱذْهَبْ إِلَى نِينَوَى ٱلْمَدِينَةِ ٱلْعَظِيمَةِ وَنَادِ عَلَيْهَا لِأَنَّهُ قَدْ صَعِدَ شَرُّهُمْ
أَمَامِي. ٣ فَقَامَ يُونَانُ لِيَهْرُبَ إِلَى تَرْشِيشَ مِنْ وَجْهِ ٱلرَّبِّ فَنَزَلَ إِلَى يَافَا وَوَجَدَ سَفِينَةً ذَاهِبَةً إِلَى تَرْشِيشَ فَدَفَعَ أُجْرَتَهَا وَنَزَلَ
فِيهَا لِيَذْهَبَ مَعَهُمْ إِلَى تَرْشِيشَ مِنْ وَجْهِ ٱلرَّبِّ. ٤ فَأَرْسَلَ ٱلرَّبُّ رِيحًا شَدِيدَةً إِلَى ٱلْبَحْرِ فَحَدَثَ نَوْءٌ عَظِيمٌ فِي ٱلْبَحْرِ حَتَّى
كَادَتِ ٱلسَّفِينَةُ تَنْكَسِرُ. ٥ فَخَافَ ٱلْمَلَّاحُونَ وَصَرَخُوا كُلُّ وَاحِدٍ إِلَى إِلٰهِهِ وَطَرَحُوا ٱلْأَمْتِعَةَ ٱلَّتِي فِي ٱلسَّفِينَةِ إِلَى ٱلْبَحْرِ لِيُخَفِّفُوا
عَنْهُمْ. وَأَمَّا يُونَانُ فَكَانَ قَدْ نَزَلَ إِلَى جَوْفِ ٱلسَّفِينَةِ وَٱضْطَجَعَ وَنَامَ نَوْمًا ثَقِيلًا.

6. *Wa gédaḥ idíš seréng di-baḥríyeh wa-ʿémor heš, lóʾo tídom taʿséš tṣáʿaq diól di-ḗ állāh, ʿasé dé állāh yiftekéren bin wa-ʿá níḏol.*

7. *Wa-ʿémer e ṯhidítšin wúddihin naʿmér roḥ (ḥas wu-tim), qehór neʿórib mis-séb mon dé díaḥ, wa-ʿémer róḥ wu-éte ḥas le-Yúnān.*

8. *Wa-ʿémer heš tḏálaḥ hin misséb mon dé díaḥ ʿeyn, iném mak náfaḥ wu-minóʾo gédaḥk, hóʾo mak ḥalf wu-iném mak náḥar.*

9. *Wa emor héhin ho ʿIbránī, wa-hó ḥáyofk ʿan nínhin állāh diʾítin di-ṣóqab rínhem wa-fíẓeher.*

10. *Wa-ḥáyef ʿéyūg ḥayófoh ʾidáqeh wa-ʿémer heh lóʾó ité šégaʾk, ber ʿéyūg ʿéreb ber yhe férod (fírod) min fáne di állāh, ber yhe di-ḏálaḥ héhin.*

11. *Wa-ʿémer heh (heš) iném bek nšége ʿaf tešáṭaf (teʿáḏaf) ʿánnin rínhem, bér rínhem tdéloq be-dómer (daúmer).*

12. *Wa-ʿémor héhin tzéʿe tho wu-tqóleḥ fi id rínhem wu-tešáṭefin rínhem ʿánkin, ber ho ʿérobk ber mis-séb tího dé dómer ʾédeq ʿéykin.*

6. Da kam der Schiffshauptmann zu ihm und sprach zu ihm: Warum schlafst du? steh auf und rufe zu deinem Gott, vielleicht gedenkt dieser Gott unser, daß wir nicht untergehen.

7. Da sprachen sie zu einander: Wohlan, laßt uns Lose werfen, damit wir wissen durch wen (wessen Schuld) uns dieses Unheil widerfährt! Und sie warfen Lose und das Los traf Jona.

8. Da sprachen sie zu ihm: Tue uns kund um wessenwillen dieses Unheil auf uns [kommt], was ist dein Gewerbe und wo kommst du her? wo ist dein Land und wer ist dein Volk?

9. Und er sprach zu ihnen: Ich bin ein Hebräer und ich ehrfürchte den Herrn, den Gott des Himmels, der das Meer und das Festland geschaffen hat.

10. Da gerieten die Männer in schwere Furcht und sprachen zu ihm: Warum hast du das getan? Die Männer wußten nämlich, daß er vor Gott geflohen war, denn er hat es ihnen berichtet.

11. Und sie sprachen zu ihm: Was sollen wir mit dir tun, daß das Meer aufhöre zu stürmen gegen uns? Denn das Meer stürmte immer mehr.

12. Und er sprach zu ihnen: Nehmet mich und werfet mich ins Meer, daß das Meer aufhöre zu stürmen gegen euch. Denn ich weiß, daß meinetwegen dieser schwere Sturm gegen euch (losging).

٦ فَجَاءَ إِلَيْهِ رَئِيسُ ٱلنُّوتِيَّةِ وَقَالَ لَهُ مَا لَكَ نَائِمًا. قُمِ ٱصْرُخْ إِلَى إِلٰهِكَ عَسَى أَنْ يَفْتَكِرَ ٱلْإِلٰهُ فِينَا فَلَا نَهْلِكَ. ٧ وَقَالَ بَعْضُهُمْ لِبَعْضٍ هَلُمَّ نُلْقِي قُرَعًا لِنَعْرِفَ بِسَبَبِ مَنْ هٰذِهِ ٱلْبَلِيَّةُ. فَأَلْقَوْا قُرَعًا فَوَقَعَتِ ٱلْقُرْعَةُ عَلَى يُونَانَ. ٨ فَقَالُوا لَهُ أَخْبِرْنَا بِسَبَبِ مَنْ هٰذِهِ ٱلْمُصِيبَةُ عَلَيْنَا. مَا هُوَ عَمَلُكَ وَمِنْ أَيْنَ أَتَيْتَ. مَا هِيَ أَرْضُكَ وَمِنْ أَيِّ شَعْبٍ أَنْتَ. ٩ فَقَالَ لَهُمْ أَنَا عِبْرَانِيٌّ وَأَنَا خَائِفٌ مِنَ ٱلرَّبِّ إِلٰهِ ٱلسَّمَاءِ ٱلَّذِي صَنَعَ ٱلْبَحْرَ وَٱلْبَرَّ. ١٠ فَخَافَ ٱلرِّجَالُ خَوْفًا عَظِيمًا وَقَالُوا لَهُ لِمَاذَا فَعَلْتَ هٰذَا. فَإِنَّ ٱلرِّجَالَ عَرِفُوا أَنَّهُ هَارِبٌ مِنْ وَجْهِ ٱلرَّبِّ لِأَنَّهُ أَخْبَرَهُمْ. ١١ فَقَالُوا لَهُ مَاذَا نَصْنَعُ بِكَ لِيَسْكُنَ ٱلْبَحْرُ عَنَّا. لِأَنَّ ٱلْبَحْرَ كَانَ يَزْدَادُ ٱضْطِرَابًا. ١٢ فَقَالَ لَهُمْ خُذُونِي وَٱطْرَحُونِي فِي ٱلْبَحْرِ فَيَسْكُنَ ٱلْبَحْرُ عَنْكُمْ لِأَنِّي عَالِمٌ أَنَّهُ بِسَبَبِي هٰذَا ٱلنَّوْءُ ٱلْعَظِيمُ عَلَيْكُمْ.

13. *Wa-likén qédif ʿéyūg be-ṣedáq qehór ikʾ(y)óleʿeš id ṭáḥ, wál ṭéymeḥ misséb rínhem di tdéloq ʿéyhin be-dómer.*

14. *Wa-ṣáʿeq diól állāh wa-ʿémer, yā állāh ʿa néḏol misséb ʿed dé di-ʿaíg wál nšége le-nófoš dur di-ál ḥátaʾ, ber é állāh šégeʾk tió ʿéygek.*

15. *Wa-lóṭ zéʿe Yúnān wa-qéleḥ biš id rínhem, wa-šeṭéyfoh rínhem dse min-dómer.*

16. *Wa-ḥáyef ʿéyūg ʿan állāh ḥayófoh idáqeh wu-séleb mišlíboh wu-šléfeḥ mišl-faʾhéten.*

17. *Wu-likén állāh bélog léḥem ʿed qehór yáʿre Yúnān, wa-kán Yúnān be-mér di léḥem šéle[1] ʾénehōr wa-šéle[1] aḥtéten.*

13. Die Männer aber ruderten das Schiff, um es ans Ufer zu bringen, vermochten es aber nicht wegen des Meeres, das immer mehr gegen sie stürmte.

14. Und sie riefen Gott an und sprachen: O Gott! wir wollen nicht umkommen um des Lebens dieses Mannes wegen und uns nicht unschuldig vergossenes Blut auflegen. Denn du, Gott, tatest wie du wolltest.

15. Hierauf nahmen sie den Jona und warfen ihn ins Meer; da stand das Meer von seinem Toben ab.

16. Und die Männer gerieten in große Furcht vor Gott, brachten Gott ein Schlachtopfer dar und gelobten Gelübde.

17. Gott aber beorderte einen großen Fisch Jona zu verschlingen. Und Jona war im Leibe des Fisches drei Tage und drei Nächte.

١٣ وَلٰكِنَّ ٱلرِّجَالَ جَذَفُوا لِيَرْجِعُوا ٱلسَّفِينَةَ إِلَى ٱلْبَرِّ فَلَمْ يَسْتَطِيعُوا لِأَنَّ ٱلْبَحْرَ كَانَ يَزْدَادُ ٱضْطِرَابًا عَلَيْهِمْ. ١٤ فَصَرَخُوا إِلَى ٱلرَّبِّ وَقَالُوا آهِ يَارَبُّ لَا نَهْلَكْ مِنْ أَجْلِ نَفْسِ هٰذَا ٱلرَّجُلِ وَلَا تَجْعَلْ عَلَيْنَا دَمًا بَرِيئًا لِأَنَّكَ يَا رَبُّ فَعَلْتَ كَمَا شِئْتَ. ١٥ ثُمَّ أَخَذُوا يُونَانَ وَطَرَحُوهُ فِي ٱلْبَحْرِ فَوَقَفَ ٱلْبَحْرُ عَنْ هَيَجَانِهِ. ١٦ فَخَافَ ٱلرِّجَالُ مِنَ ٱلرَّبِّ خَوْفًا عَظِيمًا وَذَبَحُوا ذَبِيحَةً لِلرَّبِّ وَنَذَرُوا نُذُورًا. ١٧ وَأَمَّا ٱلرَّبُّ فَأَعَدَّ حُوتًا عَظِيمًا لِيَبْتَلِعَ يُونَانَ. فَكَانَ يُونَانُ فِي جَوْفِ ٱلْحُوتِ ثَلٰثَةَ أَيَّامٍ وَثَلٰثَ لَيَالٍ.

Kap. 2.

1. *Wu-ṣále Yúnān min mer min di-léḥem diól dihé nínhin állāh . . . . . .*

10. *Min baʿd šéle ʾénehōr méroṭ állāh léḥem wa-qéʾeš id fíẓeher.*

1. Da betete Jona aus dem Leibe des Fisches zu Gott, seinem Herrn . . . .

10. Nach drei Tagen befahl Gott dem Fisch und er spie den Jona ans Land.

١ فَصَلَّى يُونَانُ إِلَى ٱلرَّبِّ إِلٰهِهِ مِنْ جَوْفِ ٱلْحُوتِ. ١٠ وَأَمَرَ ٱلرَّبُّ ٱلْحُوتَ فَقَذَفَ يُونَانَ إِلَى ٱلْبَرِّ.

Kap. 3.

1. *Wa-lóṭ kán méthal di állāh e Yúnān kánaḥ wa-ʿémor.*

1. Hierauf ward das Wort Gottes an Jona zum zweiten Male also:

١ ثُمَّ صَارَ قَوْلُ ٱلرَّبِّ إِلَى يُونَانَ ثَانِيَةً قَائِلًا.

[1] Die Betonung schwankt. Ich hörte oft *šélé*.

2. *Taśéś tṓod id Nínua ḥalf ʾéeb wu-teʿálaḥ ʾéleḥ di-wu-laʿmér hek biš.*

3. *Wu-ʿeś Yúnān wa-ṭáher ʿaf Nínua beʾémhir di-állāh, wu-likén Nínua kánoh ḥálf ʾéeb di-állāh ʿādeh di śéle d-ínehōr.*

4. *Wu-bédeʾ Yúnān yeʾókib id ḥalf ʿādeh ṭey di-šām wuʾálaḥ waʿémor, min baʿd ʾórbeḥ ʿeśárhen d-ínehōr tuqtílob Nínua.*

5. *Wu-škéf íli-min Nínua be-állāh waʾéleḥ be-ṣiyám wu-déreḥ fíqeha diṭáhem min ʾéeb maíhin ʿaf qéyhen.*

6. *Wuʾeraḥ ḥáṣi ṣáṭehān di-Nínua, wuʿeś dihé min kórsiy wu-móḥaś dihé śiqáh ʿanś wu-škél be śiqáh ṭahámi weízem ṭhar rímid.*

7. *Wu-ʾílaḥ wuʿímar be-Nínua ʿan bílig di-ṣáṭehan wa-dihé ʿan ʾebhéten ʿémor, ál liṭʿém ál ʾéefo wál qenhoíten wál elhítin wál ʾérehon śī ʿa tšégeś waʿá tíre rího.*

8. *Loškél be-fíqeha di-ṭáhem ʾéefo waqenhoíten w-yeṣáʿeq diól állāh béne, weyekténeḥ kal-ṭádhen dihé ʿan ʾórim ʿan díaḥ weʿan ríbiḏ méhin beʾedhéten.*

2. Auf, begib dich nach Nineve, der großen Stadt, und richte an sie den Aufruf, den ich dir sagen werde.

3. Da erhob sich Jona und ging nach Nineve nach Befehl Gottes; Nineve aber war eine große Stadt Gottes — drei Tagereisen lang.

4. Und Jona fing an in die Stadt hineinzugehen, eine Tagreise weit, und verkündete (rief) und sprach: Nach vierzig Tagen wird Nineve zerstört.

5. Die Leute von Nineve glaubten an Gott, riefen ein Fasten aus und zogen alte Gewänder an, vom Größten von ihnen bis zum Kleinsten.

6. Und es kam die Kunde [davon] zum König von Nineve und er erhob sich von seinem Throne und legte seinen Mantel ab und hüllte sich in ein altes Gewand und setzte sich in die Asche.

7. Und er ließ in Nineve ausrufen und gebieten: Auf Befehl des Königs und seiner Großen: Es sollen weder Menschen, noch Vieh, weder Rinder noch Schafe etwas kosten, sie sollen weder weiden noch Wasser trinken.

8. Es sollen sich in alte Gewänder hüllen Menschen und Tiere und Gott mit Macht anrufen und ein jeder von seinem schlimmen Wandel ablassen und von dem Frevel in ihren Händen.

٢ قُمِ ٱذْهَبْ إِلَى نِينَوِي ٱلْمَدِينَةِ ٱلْعَظِيمَةِ وَنَادِ لَهَا ٱلْمُنَادَاةَ ٱلَّتِي أَنَا مُكَلِّمُكَ بِهَا. ٣ فَقَامَ يُونَانُ وَذَهَبَ إِلَى نِينَوِي
بِحَسَبِ قَوْلِ ٱلرَّبِّ. أَمَّا نِينَوِي فَكَانَتْ مَدِينَةً عَظِيمَةً لِلهِ مَسِيرَةَ ثَلٰثَةِ أَيَّامٍ. ٤ فَٱبْتَدَأَ يُونَانُ يَدْخُلُ ٱلْمَدِينَةَ مَسِيرَةَ يَوْمٍ وَاحِدٍ
وَنَادَى وَقَالَ بَعْدَ أَرْبَعِينَ يَوْمًا تَنْقَلِبُ نِينَوِي. ٥ فَآمَنَ أَهْلُ نِينَوِي بِٱللهِ وَنَادَوْا بِصَوْمٍ وَلَبِسُوا مُسُوحًا مِنْ كَبِيرِهِمْ إِلَى صَغِيرِهِمْ.
٦ وَبَلَغَ ٱلْأَمْرُ مَلِكَ نِينَوِي فَقَامَ عَنْ كُرْسِيِّهِ وَخَلَعَ رِدَاءَهُ عَنْهُ وَتَغَطَّى بِمِسْحٍ وَجَلَسَ عَلَى ٱلرَّمَادِ. ٧ وَنُودِيَ وَقِيلَ فِي نِينَوِي
عَنْ أَمْرِ ٱلْمَلِكِ وَعُظَمَائِهِ قَائِلًا لَا تَذُقِ ٱلنَّاسُ وَلَا ٱلْبَهَائِمُ وَلَا ٱلْبَقَرُ وَلَا ٱلْغَنَمُ شَيْئًا. لَا تَرْعَ وَلَا تَشْرَبْ مَاءً. ٨ وَلْيُتَغَطَّ
بِمُسُوحٍ ٱلنَّاسُ وَٱلْبَهَائِمُ وَيَصْرُخُوا إِلَى ٱللهِ بِشِدَّةٍ وَيَرْجِعُوا كُلُّ وَاحِدٍ عَنْ طَرِيقِهِ ٱلرَّدِيئَةِ وَعَنِ ٱلظُّلْمِ ٱلَّذِي فِي أَيْدِيهِمْ.

9. *ʿAsé állāh yekténaḥ wa-yaḥteʿe wayehóde an náḥa dihé di ḥaíher waʿá nédol.*

10. *Wa-lóṭ śíni állāh maíhin nefeʿhéten, ber yhen kotíneḥ dihín ʿan ʾórim ʿan díaḥ, ḥoteʿe állāh le-díaḥ di-šímtel qehór išógeʿ bíhin wál šegeʿiš.*

9. Vielleicht lenkt Gott ein und läßt sich es gereuen und läßt ab von seinem Zornbrand, daß wir nicht untergehen.

10. Als nun Gott ihr Tun gewahrte, daß sie von ihrem schlimmen Wandel abließen (umkehrten), da ließ sich Gott das Übel gereuen, das er ihnen zu tun drohte und tat es nicht.

٩ لَعَلَّ ٱللهَ يَعُودُ وَيَنْدَمُ وَيَرْجِعُ عَنْ حُمُوِّ غَضَبِهِ فَلَا نَهْلِكَ. ١٠ فَلَمَّا رَأَى ٱللهُ أَعْمَالَهُمْ أَنَّهُمْ رَجَعُوا عَنْ طَرِيقِهِمِ ٱلرَّدِيئَةِ
نَدِمَ ٱللهُ عَلَى ٱلشَّرِّ ٱلَّذِي تَكَلَّمَ أَنْ يَصْنَعَهُ بِهِمْ فَلَمْ يَصْنَعْهُ.

Kap. 4.

1. *Wa-ḥtér Yúnān misséb dé béne wa-néḥe.*

2. *Wu-ṣáli diól állāh waʾémor, a állāh ál kán dé dihó méthal ʿam konk ʿāk dihó be-ḥálf, min dé ho néśork befórd id Tárśīš, ber ḥo ḥaṣaík ber-é állāh [t]ḥágor wa-[t]ḥáfoś, wa-[t]tód ḥaíher wa-deláqoh bek ḥféśoh wu-taḥteʿ (maḥtʿḥi) le-díaḥ.*

3. *Wa-náʿe yā állāh tzáʿa ménhi ʿed, ber se dihó mí ḥéyre dihó min ʿed.*

4. *Waʿémor állāh taḥtéren béne.*

5. *Wu-šérqaḥ Yúnān min ḥalf wuízem baʾámt bid-ṣábḥ, waʿémor e nhobš bug miló̇oh (qáʿer), waʾízem nḥátes bemiló̇oh ʿaf lišné d-íken dé be-ḥálf.*

1. Und dies verdroß Jona sehr und er geriet in Zorn.

2. Und er betete zu Gott und sprach: O Gott, war dies nicht meine Rede, als ich noch in meinem Lande war, deshalb floh ich früher nach Tarschisch; denn ich wußte, daß du, Gott, gnädig und barmherzig, langsam an Zorn und reich an Huld bist und du das Unheil bereuen werdest.

3. Und nun, o Gott, nimm mein Leben; denn mein Tod ist besser als mein Leben.

4. Und es sprach Gott: Verdrießt es dich sehr?

5. Und Jonas ging hinaus aus der Stadt und nahm seinen Aufenthalt im Osten (der Stadt). Und er machte sich daselbst eine Hütte und er setzte sich darunter in den Schatten, um zu beobachten, was mit dieser Stadt geschehen würde.

١ فَغَمَّ ذٰلِكَ يُونَانَ غَمًّا شَدِيدًا فَٱغْتَاظَ. ٢ وَصَلَّى إِلَى ٱلرَّبِّ وَقَالَ آهِ يَا رَبُّ أَلَيْسَ هٰذَا كَلَامِي إِذْ كُنْتُ بَعْدُ فِي أَرْضِي.
لِذٰلِكَ بَادَرْتُ إِلَى ٱلْهَرَبِ إِلَى تَرْشِيشَ لِأَنِّي عَلِمْتُ أَنَّكَ إِلٰهٌ رَؤُوفٌ وَرَحِيمٌ بَطِيءُ ٱلْغَضَبِ وَكَثِيرُ ٱلرَّحْمَةِ وَنَادِمٌ عَلَى ٱلشَّرِّ.
٣ فَٱلْآنَ يَا رَبُّ خُذْ نَفْسِي مِنِّي لِأَنَّ مَوْتِي خَيْرٌ مِنْ حَيَاتِي. ٤ فَقَالَ ٱلرَّبُّ هَلِ ٱغْتَظْتَ بِٱلصَّوَابِ. ٥ وَخَرَجَ يُونَانُ مِنَ ٱلْمَدِينَةِ
وَجَلَسَ شَرْقِيَّ ٱلْمَدِينَةِ وَصَنَعَ لِنَفْسِهِ هُنَاكَ مَظَلَّةً وَجَلَسَ تَحْتَهَا فِي ٱلظِّلِّ حَتَّى يَرَى مَا ذَا يَحْدُثُ فِي ٱلْمَدِينَةِ.

6. *Wa-ʿémor heh (heš) állāh díbbeh, wa-sedígtoh ṯhar Yúnān qehór tken milṓoh dihé le-réy, ʿaf l(y)óngiš állāh dihé min ḥáyher, wu-néḥ Yúnān mseb díbbeh niaḥ di-béne.*

7. *Wa-lṓṭ ʿémor állāh taʿáleh msébiḥen waʾegóʾoh díbbeh wu-qešóʾoh.*

8. *Wu-kán ke-šerqóḥoh di-šám ber állāh ʿémor raḥ mínne ʾamt di-ṣábḥ di-náḥe, wuʾége šām le-réy di-Yúnān wu-kán beh (biš) ḥaúlehin, wa-féʾes ĕ-nhóbš be-mí wa-ʿémor dihó mī ḥéyre dihó min ʿed.*

9. *Wa-ʿémor állāh e Yúnān taḥtéren béne mseb díbbeh wa-ʿémor aḥtéren béne af lišmé.*

10. *Wa-ʿémor állāh šḥáqobk le-díbbeh di-ál rázaḥk bis wál qánik tos wa di-ṣiqéboh ṭey ba-ḥṭé wa-ṭéy ba-hté ḏáloh.*

11. *Wa-hó ál ešḥáqob le-Nínua ḥalf ʾéeb d-ikúse biš kīn min ʿeséreh wu-tró lekók min ʾéefo diól yeʿórib dihín ímhel dihín min šémhel wa-qenhoíten kéhin.*

6. Und es machte ihm Gott einen Kürbis, und er wuchs über Jona empor, damit er Schatten bilde über seinem Haupte, damit ihn Gott befreie von seinem Unmute, und Jona freute sich sehr über den Kürbis.

7. Hierauf beorderte Gott bei Tagesanbruch einen Wurm und er schlug (stach) den Kürbis, daß er vertrocknete.

8. Und es geschah bei Sonnenaufgang, beorderte Gott einen sengenden Ostwind und die Sonne schlug Jona auf das Haupt und er wurde ohnmächtig. Und er wünschte sich den Tod und sprach: Mein Tod ist mir lieber als das Leben.

9. Und Gott sprach zu Jona: Bist du gar sehr erzürnt wegen des Kürbisses? Und er sagte: Ich bin sehr erzürnt bis zum Tode.

10. Und Gott sprach: Dich dauert der Kürbis, um den du dich nicht gemüht, noch ihn großgezogen hast, der in einer Nacht entstand und in einer Nacht zugrunde ging.

11. Und mich sollte es Nineves nicht dauern, der großen Stadt, in der sich mehr als zwölf Myriaden Menschen befinden, die nicht zwischen rechts und links zu entscheiden wissen, und viele Tiere?

٦ فَأَعَدَّ ٱلرَّبُّ ٱلْإِلٰهُ يَقْطِينَةً فَٱرْتَفَعَتْ فَوْقَ يُونَانَ لِتَكُونَ ظِلًّا عَلَى رَأْسِهِ لِكَيْ يُخَلِّصَهُ مِنْ غَمِّهِ. فَفَرِحَ يُونَانُ مِنْ أَجْلِ ٱلْيَقْطِينَةِ فَرَحًا عَظِيمًا. ٧ ثُمَّ أَعَدَّ ٱللهُ دُودَةً عِنْدَ طُلُوعِ ٱلْفَجْرِ فِي ٱلْغَدِ فَضَرَبَتِ ٱلْيَقْطِينَةَ فَيَبِسَتْ. ٨ وَحَدَثَ عِنْدَ طُلُوعِ ٱلشَّمْسِ أَنَّ ٱللهَ أَعَدَّ رِيحًا شَرْقِيَّةً حَارَّةً فَضَرَبَتِ ٱلشَّمْسُ عَلَى رَأْسِ يُونَانَ فَذَبُلَ فَطَلَبَ لِنَفْسِهِ ٱلْمَوْتَ وَقَالَ مَوْتِي خَيْرٌ مِنْ حَيَاتِي. ٩ فَقَالَ ٱللهُ لِيُونَانَ هَلِ ٱغْتَظْتَ بِٱلصَّوَابِ مِنْ أَجْلِ ٱلْيَقْطِينَةِ. فَقَالَ ٱغْتَظْتُ بِٱلصَّوَابِ حَتَّى ٱلْمَوْتِ. ١٠ فَقَالَ ٱلرَّبُّ أَنْتَ شَفِقْتَ عَلَى ٱلْيَقْطِينَةِ ٱلَّتِي لَمْ تَتْعَبْ فِيهَا وَلَا رَبَّيْتَهَا ٱلَّتِي بِنْتُ لَيْلَةٍ كَانَتْ وَبِنْتُ لَيْلَةٍ هَلَكَتْ. ١١ أَفَلَا أُشْفِقُ أَنَا عَلَى نِينَوَى ٱلْمَدِينَةِ ٱلْعَظِيمَةِ ٱلَّتِي يُوجَدُ فِيهَا أَكْثَرُ مِنِ ٱثْنَتَيْ عَشْرَةَ رِبْوَةً مِنَ ٱلنَّاسِ ٱلَّذِينَ لَا يَعْرِفُونَ يَمِينَهُمْ مِنْ شِمَالِهِمْ وَبَهَائِمُ كَثِيرَةٌ.

9. Der Mensch und der Baum.

(Hiob, Kap. 14.)

1. Strophe.

Héyhi beraúwi min ʿázeh,
ḥarírhen d-ínehōr wu-šébaḥ rizéḥen.
išráqaḥ tió ṣáfrir wa-lṓṭ izʾíbib,
yéfrir tió milṓoh wál itód.
wu le-dé tqáʿe dié ʿaíni
wu tše ínkaʿk diól ḥékem ke-nhófk.

1 Der Mensch vom Weibe geboren,
kurz an Tagen, satt an Mühe.
2 Wie eine Blume geht er auf und welkt dahin,
flieht wie der Schatten und hält nicht Stand.
3 Auf einen solchen hältst du deine Augen offen
und ihn bringst du ins Gericht mit dir?

1. Gegenstrophe.

Món d-iráqaḥ ṭahír min míbdehel
karáme dihé énehōr ḥéyber
wa-ḥasíboh dihé diʾeshéro šek
wa-bék ʿémo(r)k heš ʾémed di-ál inéher meš
tḥádal ʿanš (dié fáne) qehór iʿáḏaf
tió méti d-itéʾte dihe šām.

4 Wie kann denn Reines von Unreinem kommen?
5 Wenn bestimmt sind seine Tage,
die Zahl seiner Monde (feststeht) bei dir,
du ihm ein Ziel gesetzt, daß er nicht überschreite,
6 so wende doch den Blick von ihm, daß er feiere
wie ein Löhner, der sein Tagewerk vollendet.

2. Strophe.

Ber šérehom ifúnaq meš,
ke-gišel kónaḥ yáʾḍa
wál taʿtidómen[1] meš śigéf.
ke-ṭáhem be-fízher meš śeráḥ
wu-ṣáme be-hóhi meš gódeḥ
min ṭay di-rího yeʿáḍa
w-iráqah śigéf tió di-śtlal.

7 Hat doch der Baum noch Hoffnung,
haut man ihn ab, so treibt er wieder,
und seine Schößlinge bleiben nicht aus.
8 Und altert in der Erde seine Wurzel
und stirbt im Boden sein Stamm,
9 vom Dunst des Wassers blüht er auf
und treibt Zweige, wie frisch Gepflanztes.

2. Gegenstrophe.

Wu-likén ʿaig ísam w-isénom,
wa-héyhi iṭáf ʿed wa-hóʾo yhe.

10 Doch stirbt der Mensch, so verwest er,
gibt er den Geist auf — wo bleibt er?

٤ ٱلْإِنْسَانُ مَوْلُودُ ٱلْمَرْأَةِ قَلِيلُ ٱلْأَيَّامِ وَشَبْعَانُ تَعَبًا. ٢ يَخْرُجُ كَٱلزَّهْرِ ثُمَّ يَنْحَسِمُ وَيَبْرَحُ كَٱلظِّلِّ وَلَا يَقِفُ. ٣ فَعَلَى مِثْلِ هٰذَا حَدَّقْتَ عَيْنَيْكَ وَإِيَّايَ[2] أَحْضَرْتَ إِلَى ٱلْمُحَاكَمَةِ مَعَكَ. ٤ مَنْ يُخْرِجُ ٱلطَّاهِرَ مِنَ ٱلنَّجِسِ (لَا أَحَدٌ.) ٥ إِنْ كَانَتْ أَيَّامُهُ مَحْدُودَةً وَعَدَدُ أَشْهُرِهِ عِنْدَكَ وَقَدْ عَيَّنْتَ أَجَلَهُ فَلَا يَتَجَاوَزُهُ ٦ فَٱقْصِرْ عَنْهُ لِيَسْتَرِحْ إِلَى أَنْ يُسَرَّ كَٱلْأَجِيرِ بِٱنْتِهَاءِ يَوْمِهِ. ٧ لِأَنَّ لِلشَّجَرَةِ رَجَاءً. إِنْ قُطِعَتْ تُخْلِفُ أَيْضًا وَلَا تُعْدَمُ خَرَاعِيبُهَا. ٨ وَلَوْ قَدُمَ فِي ٱلْأَرْضِ أَصْلُهَا وَمَاتَ فِي ٱلتُّرَابِ جِذْعُهَا ٩ فَمِنْ رَائِحَةِ ٱلْمَاءِ تُفْرِخُ وَتُنْبِتُ فُرُوعًا كَٱلْغَرْسِ. ١٠ أَمَّا ٱلرَّجُلُ فَيَمُوتُ وَيَبْلَى. ٱلْإِنْسَانُ يُسْلِمُ ٱلرُّوحَ فَأَيْنَ هُوَ.

[1] Var. *teʿóšfen.* [2] Lies وَإِيَّاهُ.

ber ṭéyher rihoíten mer-rínhem
wu-géḥi iqóhod w-iqáśaḥ.
wa-ḥéyhi išṓ'of wâl yá'śiś
wâl itéyqat 'af l(y)ákan di-ból 'ítin
wâl yá'śiś dihé min démi.

11 Die Wasser schwinden aus dem See,
der Bach vertrocknet und versiegt;
12 Es legt sich der Mensch hin und steht nicht auf
so lang der Himmel dauert erwacht er nicht
und erhebt sich nicht aus seinem Schlummer.

١١ قَدْ تَنْفَدُ ٱلْمِيَاهُ مِنَ ٱلْبَحْرَةِ وَٱلنَّهْرُ يَنْشَفُ وَيَجِفُّ ١٢ وَٱلْإِنْسَانُ يَضْطَجِعُ وَلَا يَقُومُ. لَا يَسْتَيْقِظُونَ حَتَّى لَا تَبْقَى ٱلسَّمٰوَاتُ وَلَا يَنْتَبِهُونَ مِنْ نَوْمِهِمْ.

10. Ich schlief und mein Herz war wach.

(Cant. 5.)

Ho dómik wu-ménhi 'ílbib metéyqaṭ.
'árhoh dihó nínhin iqáḥqaḥ
tqé'ī ínhi dihó qáqa dihó 'aíhen
dihó šígrah dihó metíṭo'oh.
ber dihó rey míle' ḳaírob
wa-dihó ra't min šégek d(y)a-ḥté.

2 Ich schlafe, aber mein Herz ist wach.
Eine Stimme, mein Geliebter klopft!
Öffne mir, meine Schwester, meine Freundin,
mein Täubchen, meine Vollkommene;
denn mein Haupt ist voll Taus,
meine Locken voll nächtlicher Feuchte.

Bek móḥošk dihó fíqeha
wa-ifól edára'š.
bek ráḥaḏh dihó šáfi
wa-ifól ebédol-hi.

3 Ich habe mein Kleid ausgezogen,
wie soll ich es (wieder) anziehen?
Ich habe meine Füße gewaschen,
wie soll ich sie (wieder) beschmutzen?

Dihó nínhin med dihé 'ed mid ḥélhe
wa-'éḏaḥk 'eš dihó 'ílbib.
'eśk 'eqá'a ĕ dihó nínhin
wa-dihó 'ídi tenáṭafo ímrher
wa ili-hó aṣábeḥ ímrher
ináṭaf le-di wu-le-biš le-merád.

4 Mein Geliebter streckt seine Hand durchs Fenster,
und es wallte ihm auf mein Inneres.
5 Ich stand auf, meinem Geliebten zu öffnen,
und meine Hände troffen von Myrrhe
und meiner Finger Myrrhe
floß auf die Griffe des Riegels.

Qá'ek ho ĕ dihó nínhin
wa-dihó nínhin šḥaíl wa-nóhor.

6 Ich öffnete meinem Geliebten,
doch mein Geliebter war entwichen, verschwunden.

٢ أَنَا نَائِمَةٌ وَقَلْبِي مُسْتَيْقِظٌ. صَوْتُ حَبِيبِي قَارِعًا. اِفْتَحِي لِي يَا أُخْتِي يَا حَبِيبَتِي يَا حَمَامَتِي يَا كَامِلَتِي لِأَنَّ رَأْسِي ٱمْتَلَأَ مِنَ ٱلطَّلِّ وَقُصَصِي مِنْ نُدَى ٱللَّيْلِ ٣ قَدْ خَلَعْتُ ثَوْبِي فَكَيْفَ أَلْبَسُهُ. قَدْ غَسَلْتُ رِجْلَيَّ فَكَيْفَ أُوَسِّخُهُمَا. ٤ حَبِيبِي مَدَّ يَدَهُ مِنَ ٱلْكَوَّةِ فَأَنَّتْ عَلَيْهِ أَمْعَائِي. ٥ قُمْتُ لِأَفْتَحَ لِحَبِيبِي وَيَدَايَ تَقْطُرَانِ مُرًّا وَأَصَابِعِي مُرٌّ قَاطِرٌ عَلَى مَقْبَضِ ٱلْقُفْلِ. ٦ فَتَحْتُ لِحَبِيبِي لٰكِنَّ حَبِيبِي تَحَوَّلَ وَعَبَرَ. نَفْسِي خَرَجَتْ عِنْدَمَا أَدْبَرَ. طَلَبْتُهُ فَلَا وَجَدْتُهُ دَعَوْتُهُ فَمَا أَجَابَنِي.

dihó 'ed šírqaḥ tió ṭáher.
fé'esk toš wâl kések toš
'álaḳk šiš wâl šá'ber ínhi.

Meine Seele verließ mich als er ging.
Ich suchte ihn, aber ich fand ihn nicht,
ich rief ihn, aber er gab mir keine Antwort.

Keše tho ḥégihor il-iḥólen le-géryeh.

'ége tho wa-'éfeq tho
ráyehe il-ḥagáyat,
méḥeš dihó fíqeha 'ánhi.

7 Es fanden mich die Wächter, die in der Stadt umgehn.
Sie schlugen mich, verwundeten mich,
die Wächter der Mauern
rissen mir die Kleider ab.

'Egézom héhen fíreham il-Uríšlem
ke-šínkin dihó nínhin
iném tḏála'an heš
ber gó'ork min 'álihin.

8 Ich beschwöre euch, Töchter Jerusalems,
wenn ihr meinen Geliebten seht,
was wollet ihr ihm melden?
daß ich krank vor Liebe bin!

٧ وَجَدَنِي ٱلْحَرَسُ ٱلطَّائِفُ فِي ٱلْمَدِينَةِ. ضَرَبُونِي جَرَحُونِي. حَفَظَةُ ٱلْأَسْوَارِ رَفَعُوا إِزَارِي عَنِّي. ٨ أُحَلِّفُكُنَّ يَا بَنَاتِ أُورُشَلِيمَ إِنْ وَجَدْتُنَّ حَبِيبِي أَنْ تُخْبِرْنَهُ بِأَنِّي مَرِيضَةٌ حُبًّا.

11. Alles hat seine Zeit.[1]

(Ecclesiastes 3.)

Lil-kâl biléten 'áser wa le-kâl šī neḥát 'íitin 'émed.
Le-béri 'émed wu le-mí 'émed.

1 Jede Sache hat ihre Zeit und jedes Ding unter dem Himmel seine Stunde.
2 Geboren werden hat seine Zeit und Sterben seine Zeit.

Li-šilíloh 'émed wa le-śérḥ di-šílal 'émed.

Pflanzen hat seine Zeit und das Ausreissen von Gepflanztem seine Zeit.

Li-lítiḥ 'émed wu le-teréfoh 'émed.
Li-gíhir 'émed wu li-béni 'émed.

3 Töten hat seine Zeit und Heilen seine Zeit.
Niederreissen hat seine Zeit und Aufbauen seine Zeit.

Le-bośi 'émed wu li-ḏḥék 'émed
Le-'abéroh 'émed wu le-ríqiz[2] 'émed.

4 Weinen hat seine Zeit und Lachen seine Zeit.
Klagen hat seine Zeit und Tanzen seine Zeit.

١ لِكُلِّ شَيْءٍ زَمَانٌ وَلِكُلِّ أَمْرٍ تَحْتَ ٱلسَّمٰوَاتِ وَقْتٌ. ٢ لِلْوِلَادَةِ وَقْتٌ وَلِلْمَوْتِ وَقْتٌ. لِلْغَرْسِ وَقْتٌ وَلِقَلْعِ ٱلْمَغْرُوسِ وَقْتٌ. ٣ لِلْقَتْلِ وَقْتٌ وَلِلشِّفَاءِ وَقْتٌ. لِلْهَدْمِ وَقْتٌ وَلِلْبِنَاءِ وَقْتٌ. ٤ لِلْبُكَاءِ وَقْتٌ وَلِلضَّحِكِ وَقْتٌ. لِلنَّوْحِ وَقْتٌ وَلِلرَّقْصِ وَقْتٌ.

[1] Ich habe dieses Stück gewählt um Infinitivformen zu bekommen, die sonst in unverdächtiger Form schwer zu erlangen waren. [2] Lies: *ríkiḏ*.

Le-fíṡoh di-ʾébehon ʾémed wu leʾétṡoh di-ʾébehon ʾémed.
Steine werfen hat seine Zeit und Steine sammeln seine Zeit.

La-ḥtébeq ʾémed wu le-šizṡoh di-aḥtébeq ʾémed.
Umarmen hat seine Zeit und fernbleiben vom Umarmen seine Zeit.

Le-šfiédoh ʾémed wa le-núqṣahān ʾémed, Lirkízoh ʾémed wu le-qéleḥ ʾémed.
Suchen hat seine Zeit und verlieren seine Zeit. Aufbewahren hat seine Zeit und wegwerfen seine Zeit.

Le-bédeher ʾémed wu le-héṣoh ʾémed, Le-íqef ʾémed wu le-méthal ʾémed.
Zerreissen hat seine Zeit und Nähen seine Zeit. Schweigen hat seine Zeit und Reden seine Zeit.

Leʿálehin ʾémed wu le-ḥazéleh ʾémed.
Lieben hat seine Zeit und Hassen seine Zeit.

Le-manáḥoh ʾémed wu le-šiʿtṡoh ʾémed.
Krieg hat seine Zeit und Friede seine Zeit.

٥ لِتَفْرِيقِ ٱلْحِجَارَةِ وَقْتٌ وَجَمْعِ ٱلْحِجَارَةِ وَقْتٌ. لِلْمُعَانَقَةِ وَقْتٌ وَلِلِٱنْفِصَالِ عَنِ ٱلْمُعَانَقَةِ وَقْتٌ. ٦ لِلْكَسْبِ وَقْتٌ
وَلِلْخَسَارَةِ وَقْتٌ. لِلصِّيَانَةِ وَقْتٌ وَلِلطَّرْحِ وَقْتٌ. ٧ لِلتَّمْزِيقِ وَقْتٌ وَلِلتَّخْيِيطِ وَقْتٌ. لِلسُّكُوتِ وَقْتٌ وَلِلتَّكَلُّمِ وَقْتٌ. ٨ لِلْحُبِّ
وَقْتٌ وَلِلْبُغْضَةِ وَقْتٌ. لِلْحَرْبِ وَقْتٌ وَلِلصُّلْحِ وَقْتٌ.

12. Nebukadneṣars Traum.

(Daniel, Kap. 2.)

29. *É yā ṣáṭehān ili-é deʿhéten di-é le-níḏ(y)af ʾégeḥ diól íken min baʿd dé, wa-d-igóḥoš le-míqrehoh iḏ(y)álaḥ hek be-d-íken.*

29. Du, o König, deine Gedanken stiegen auf deinem Lager zu dem empor, was hernach sein wird, und der, welcher die Geheimnisse enthüllt, läßt dich wissen (tut dir kund), was sein wird.

30. *Wa-likén ho ál gíhaš ínhi dé le-qéri mseb ḥíkmet di-fí di-d(y)élaq min ḥayyín fáḥere, wu-likén qehór yeʿúrob ṣáṭehān be-ḏéyleḥ wa-qehór teʿórib deʿhéten di-é diʾílbib.*

30. Was aber mich betrifft, ist mir dieses Geheimnis nicht enthüllt worden wegen der Weisheit, welche mir mehr eigen ist als allen Lebenden, sondern damit dem Könige die Deutung kund werde und damit du kennen lernest die Gedanken deines Herzens.

31. *É yā ṣáṭehān kónk di-tṡóni wa-dé kân ʾéeb wa-dé kân ʾéeb di-iṣáyaḥ*

31. Du, o König, du hattest hingeschaut und da war ein großes Standbild.

٢٩ أَنْتَ يَا أَيُّهَا ٱلْمَلِكُ أَفْكَارُكَ عَلَى فِرَاشِكَ صَعِدَتْ إِلَى مَا يَكُونُ مِنْ بَعْدِ هٰذَا وَكَاشِفُ ٱلْأَسْرَارِ يُعَرِّفُكَ بِمَا يَكُونُ.
٣٠ أَمَّا أَنَا فَلَمْ يُكْشَفْ لِي هٰذَا ٱلسِّرُّ لِحِكْمَةٍ فِيَّ أَكْثَرَ مِنْ كُلِّ ٱلْأَحْيَاءِ. وَلٰكِنْ لِكَيْ يُعَرَّفَ ٱلْمَلِكُ بِٱلتَّعْبِيرِ وَلِكَيْ تَعْلَمَ أَفْكَارَ
قَلْبِكَ. ٣١ أَنْتَ أَيُّهَا ٱلْمَلِكُ كُنْتَ تَنْظُرُ وَإِذَا بِتِمْثَالٍ عَظِيمٍ. هٰذَا ٱلتِّمْثَالُ ٱلْعَظِيمُ ٱلْبَهِيُّ جِدًّا وَقَفَ قُبَالَتَكَ وَمَنْظَرُهُ هَائِلٌ.

béne qéṣaḥ mak le-fáne wu-meš šíneh mifzáʿeh (mífzeḥ).

32. *Rey dé di-mízrher min dheb díye, wu-may (meš) géhe wu-meš ʾíidi min derâhim, meš mer wu-meš ʾerbebóti min ṣófhor.*

32. Das Haupt dieses Bildes [war] von gediegenem Gold, seine Brust und seine Arme von Silber, sein Bauch und seine Lenden von Erz.

33. *Meš berberóti min ḥéṣihin wu-meš šáfi, ṭey maíhi min ḥéṣihin wu-ṭey min qaṣ.*

33. Seine Schenkel von Eisen und seine Füße, einer von ihnen von Eisen und einer von ihnen von Ton.

34. *Kónk di-taʿtíbur (di-tšóni) ʿaf stébur ʾóben bi-lé ʾíʿdi wuʾégeh mízrher dihé le-šáfi, di tkéno min ḥéṣihin wu-qaṣ, wa-ṭaḥanótši.*

34. Du schautest hin, da brach sich ohne [Zutun] von [Menschen-]Händen ein Stein los und schlug das Bild auf seine Füße, die aus Eisen und Ton waren, und zertrümmerte sie.

35. *Wa-ṭéyḥen (ṭíḥen) náʿe ḥéṣihin wu-qáṣ wu-ṣófhor wu-derâhim wu-dhéb fáḥere wa-kánoh tió ṣámhir di-mínṣaḥ be-qíat, wuʾéṣréš (éṣretš) raḥ wál k(y)úse heš ḥalf, wa-likén ʾóben diʾegóʿoh kân kánoh fídehōn ʾéeb wu-móleʾ fízher fáḥere.*

35. Da wurden nun zertrümmert Eisen, Ton, Erz, Silber und Gold und wurden wie Spreu der Tenne im Sommer, und der Wind trug sie fort, und ihre Spur (ihr Ort) war nicht zu finden. Der Stein aber, der das Bild zerschlagen hatte, wurde zu einem großen Berge und füllte die ganze Erde aus.

36. *Wu-yhe dé mízerher wa-neḏálaḥ dihe b-aʿtíbher le-fáne di-ṣáṭehān.*

36. Dies ist der Traum und wir wollen verkünden seine Deutung vor dem Könige.

٣٢ رَأْسُ هٰذَا ٱلتِّمْثَالِ مِنْ ذَهَبٍ جَيِّدٍ. صَدْرُهُ وَذِرَاعَاهُ مِنْ فِضَّةٍ. بَطْنُهُ وَفَخِذَاهُ مِنْ نُحَاسٍ. ٣٣ سَاقَاهُ مِنْ حَدِيدٍ.
قَدَمَاهُ بَعْضُهُمَا مِنْ حَدِيدٍ وَٱلْبَعْضُ مِنْ خَزَفٍ. ٣٤ كُنْتَ تَنْظُرُ إِلَى أَنْ قُطِعَ حَجَرٌ بِغَيْرِ يَدَيْنِ فَضَرَبَ ٱلتِّمْثَالَ عَلَى قَدَمَيْهِ
ٱللَّتَيْنِ مِنْ حَدِيدٍ وَخَزَفٍ فَسَحَقَهُمَا. ٣٥ فَٱنْسَحَقَ حِينَئِذٍ ٱلْحَدِيدُ وَٱلْخَزَفُ وَٱلنُّحَاسُ وَٱلْفِضَّةُ وَٱلذَّهَبُ مَعًا وَصَارَتْ كَعُصَافَةِ
ٱلْبَيْدَرِ فِي ٱلصَّيْفِ فَحَمَلَتْهَا ٱلرِّيحُ فَلَمْ يُوجَدْ لَهَا مَكَانٌ. أَمَّا ٱلْحَجَرُ ٱلَّذِي ضَرَبَ ٱلتِّمْثَالَ فَصَارَ جَبَلًا كَبِيرًا وَمَلَأَ ٱلْأَرْضَ كُلَّهَا.
٣٦ هٰذَا هُوَ ٱلْحُلْمُ. فَنُخْبِرُ بِتَعْبِيرِهِ قُدَّامَ ٱلْمَلِكِ.

II. ÜBERSETZUNGEN AUS DEM ARABISCHEN.

1. Ich möchte wissen.

(Zuhair XX, 1—2.)

La'ámho 'érobk ('eádaḥ) ber išóné 'éfo tió 'ešóni
deš be-bíleh wúlle išš́óni héhin tió išš́óni ĕ ního
šš́énne ínhi ber 'éfo iktē'er dihín á'dod
wa-dihín díse wâl ešóni émed d-iktó'or.[1]

Ich möchte wissen, ob die Menschen sehen, was ich sehe
An den Dingen, und ob ihnen klar ist, was mir klar ist.
Mir ist es klar, daß ihre Seelen vergehen,
Und ihr Besitz, ich seh' aber nicht, daß je die Zeit vergeht.

أَلَا لَيْتَ شِعْرِي هَلْ يَرَى ٱلنَّاسُ مَا أَرَا * مِنَ ٱلْأَمْرِ أَوْ يَبْدُو لَهُمْ مَا بَدَا لِيَا
بَدَا لِيَ أَنَّ ٱلنَّاسَ تَفْنَى نُفُوسُهُمْ * وَأَمْوَالُهُمْ وَلَا أَرَى ٱلدَّهْرَ فَانِيَا

2. Die Insel Soqoṭra.

(Hamdāni, Gazîrat S. 52, 22.)

1. *Wa-qášor di Sáqaṭri wa-inúḥor 'eš be-ṭaif di-Sáqaṭri, wu-yhe wu-qášor di-Bérbera išédion ma-bín 'Aden wa-Ṣawâḥel itéro le-'órim.*

1. Und die Insel Soqoṭra. Darnach wird die soqoṭrische Myrrhe benannt. Und diese Insel und die Insel Berbera scheiden zwischen Aden und Sawâhil,[2] wenn man direkt aufs Ziel losgeht.

١ وجزيرة سُقُطْرَى واليها ينسب الصَّبِر السُّقُطري وهي وجزيرة بَرْبَرا ممّا يقطع بين عَدَن وبلد الزِّنج ثابتًا على السمت.

[1] Var. *d'iktá'har.*

[2] D. h. liegen auf dem Wege zwischen Aden und Sawâḥil.

2. *Wu-ke šérqaḥ d-išráqaḥ min 'Áden id Sawâḥel izá'a 'órim tió l(y)e'agébin 'Omān, wa-qášor di Sáqaṭri yó'od šiš le-ímhel 'af l(y)ikré, wa-loṭ iq'éynin 'eš id 'amt di-rínhem di-Sawāḥil.*

2. Und wenn jemand von Aden nach Sawâḥil reist, so schlägt er die Richtung nach 'Omān ein und die Insel Soqoṭra bleibt ihm zur Rechten bis sie verschwindet, dann erst biegt er in das Meer von Sawâḥil ein.

3. *Wa-rímo dé di-qášor temānín fársaḥ, wu-biš min d-íno min enḥáro il Máhrah, wu-biš dí'an 'éšereh alāf d-ilóteḥ wa-yhén maṣára.*

3. Die Länge dieser Insel beträgt 80 Parasangen. Auf derselben sind alle Stämme Mahras vertreten, es sind daselbst etwa 10000 waffenfähige Männer. Sie sind Christen.

4. *W-išmétel ber Kísra (ṣáṭehān di-Feris) 'éqal idíš 'efo min aḥálif il-Rúm, wa-loṭ qéfed biš enḥáro il-Máhrah wu-íz'em šíhin wa-ken šíhin kuffár.*

4. Man erzählt auch, daß Kisra dorthin griechische Kolonien verpflanzt hat, dann ließen sich daselbst Mahrastämme nieder, von denen ein Teil zum Christentum übertrat.

5. *W-išráqaḥ biš 'ámbher, wa-biš ídiḥaḥ wa-ṭaif kéhin.*

5. Auf derselben sind zahlreiche Palmenhaine, und es wird 'Ambra (ans Ufer) ausgeworfen. Und auf derselben findet sich Drachenblut, d. i. Idihaḥ und viel Aloë.

٢ فاذا خرج الخارج من عَدَن الى بلد الزِّنج أخذ كأنّه يريد عُمَان وجزيره سُقُطْرَى تماشيه عن يمينه حتّى تنقطع ثمّ التَوَي بها من ناحية بحر الزِّنج ٣ وطول هذه الجزيرة ثمانون فرسخًا وفيها من جميع قبائل مهرة وبها نحو عشرة آلاق مقاتل وهم نَصارَى. ٤ ويذكرون أن قومًا من بلاد الرُّوم طرحهم بها كِسْرَى ثمّ نزلت بهم قبائل من مَهْرَة وساكنوهم وتنصّر معهم بعضهم. ٥ وبها نخل كثير ويسقط اليها العَنْبَر وبها دم الاخوَين وهو الأَنْدَاع والصَّبِر الكثير.

3. Aschenputtel.

(Band I, S. 117 ff.)[1]

1. *'Aig ríhi bá'al 'áżeh wa-'énkaḥ mes férehim, a ṣámeh dse bíoh, qáne férehim 'af te'áqar, ye'ágals be-qá'er wa yhe iṭóhor iš'árok (ibó'or ṣódeh).*

1. Ein Fischer heiratete eine Frau und bekam von ihr ein Mädchen, dann starb die Mutter [des Mädchens]. Er [der Fischer] pflegte das Mädchen, bis es groß wurde, indem er es zu Hause ließ, während er selbst dem Fischfang nachging.

[1] Wo auch die Mehri-Version zu vergleichen ist.

2. *ʿAm ṭey yōm ʿeméroh heš dihé férehim, ĕ bébe línehem ål tebóʿel, ʿémor hes ål ʾebóʿel.*

3. *ʿʿEméroh heš lóʾo, ʿémor heś le-śåʿet ʿážeh temóḥenš, ʿeméroh heš lā tbóʿel, wa-báʿal ʿážeh wa ʾénkéʿes id qáʿer diól dihé férehim, wa-izʿémoh šiš.*

4. *Wa-énkaḥ mes férehim wa-qánets ʿaf teʿáqar, ízʿem ʿeḏ(y)ánoh dse min férehim ū teḥázal férehim di-rínhi.*

5. *Am ṭey yōm ʿoiégehen di-ṣåṭehan yeḥúton, ʿéymer (ʿímer) heś náheg, wu-giref ʾéefo fåḥere wu-gédeḥ.*

6. *Wa ʿážeh di-rínhi, zínoh (zíynoh) dse férehim, wa-férehim di-rínhi ṭéfoh ʿes guníyeḥ di-bór, ʿeméroh hes tṭéḥinis.*

7. *Ṭéfoh ʿes híbʿeh menéqehal, ʿeméroh hes tmóliʾ-íhin rího, lol negódiḥen nek(y)ósiš ṭáḥanš guníyeh ū-mólʾeš menéqehal.*

8. *Wa-ṭaheréto se wu-dsé férehim diól náheg, wa-férehim di-rínhi gedéḥes h(y)óbeḥ ʿegehéten.*

9. *ʿʿEmor hes lóʾo ål ṭáherš diól náheg, ʿeméroh hésen ål kån ínhi be-may, ši néfaḥ, ʿémor hés taʿšíš wa-ʿeššoh.*

10. *Ṭáher bis ʿaf teʾaráḥan ʿébehor, nézof rího wa-raḥáḏis wa-edréʿes fíqeha wa-ʿémor hes śʿeh (séyeh).*

[1] Die Stiefmutter.

2. Eines Tages sprach seine Tochter zu ihm: Mein Vater, warum heiratest du nicht? — Er sprach zu ihr: Ich will nicht heiraten!

3. Sie sprach zu ihm: Warum? — Er sprach zu ihr: Dann wird sie[1] dich anfeinden. Sie sagte ihm: Nein, heirate! Und er heiratete eine Frau und brachte sie ins Haus zu seiner Tochter, und sie blieb bei ihm.

4. Da bekam er von ihr eine Tochter. Sie pflegte sie, bis sie groß wurde. So saßen sie [miteinander], indem sie ihre [eigene] Tochter liebte und die Tochter des Fischers haßte.

5. Eines Tages sollte der Sultanssohn beschnitten werden. Sie machten ihm eine Unterhaltung und luden alle Bewohner der Stadt ein, und sie kamen.

6. Die Frau des Fischers schmückte ihre Tochter, der Tochter des Fischers [aber] gab sie einen Sack Getreide und sprach zu ihr: Mahle dies!

7. Und sie gab ihr auch sieben Eimer, indem sie zu ihr sprach: Fülle sie mit Wasser. Wenn wir kommen, mußt du bereits einen Sack [Getreide] gemahlen und die Eimer [mit Waßer] gefüllt haben!

8. Und sie ging am Abend, sie und ihre Tochter, zur Unterhaltung; die Tochter des Fischers aber besuchten im Hause sieben Weiber.

9. Sie sprachen zu ihr: Warum gingest du nicht zur Unterhaltung? — Sie sprach zu ihnen: Ich bin nicht frei, ich habe eine Arbeit. Sie sprachen zu ihr: Steh auf! Und sie stand auf.

10. Sie gingen mit ihr zu einem Brunnen, zogen Wasser herauf, und wuschen sie und zogen ihr [schöne] Kleider und [legten ihr] Schmuck an.

11. *ʿʿEmor hes ttéyhir, wa-ṭef ʿes kís d(y)eråhim (di-deråhim), wa ṭef ʿes kís di-qaʿnínehon.*

12. *ʿʿEmor hes ttéyhir diól náheg wa-tnéhig ʿaf lešóqeṣ heš, wa-lol tšeróqeḥ tenófig kís di-deråhem be-mídān wa-tnógif kís di-qaʿnínhon ṭhar ʿážeh di-rínhi wa-dsé férehim.*

13. *Ṭahéyro ʿaf tgódiḥen, ksóʾoh ʾéefo yaʿtíber wa-ʿegehéten tenaháген wa-ʿoiégehen di-ṣåṭehān qéṣaḥ keʾéefo, wa-sé ekéboh id mídān.*

14. *Wa-nahágo ʿaf išqåṣi hes, negéfoh kís d(y)eråhim be-mídān wa-kís di-qaʿnínhon ṭhar ʿážeh dse di-bébe wa-dse férehim wa-šerqóḥoh.*

15. *Wa-šéʿe sáris ʿoiégehen di-ṣåṭehān wål ḏéʿes, wa-koténaḥ diól ʾéefo ʿemor ĕ ʿegehéten ål ʿākin tenhágen ʿaf qarére keʿemédoh, wa-béʿer ʿéyōg wa-ʿegehéten.*

16. *Wa-sé ṭahéyroh af tegódiḥen id qáʿer, ksóʾoh guníyeh šeṭḥénoh, daqíq ʿéyqal wa-menéqehal melówi toíhin riho, wa-h(y)óbeḥ ʿegehéten ízʿem.*

17. *ʿʿEmor hes nóhogš, ʿémeroh nóhogk wa-šéʿe sárhen ʿoiégehen di-ṣåtehān, ʿémor heš ḏéʿeš ʿeméroh lā, ʿémor hes súwa wa-zéʿe mes śʿeh wa-fíqeha wa-ṭåher, wa-sé dímeh.*

18. *Wa-gedóḥoh ʿážeh dse di-bébe wa-dsé férehim wa-teyqåṭos, ʿeméroh hes í*

11. Sie sprachen zu ihr: Geh! — Und gaben ihr einen Beutel mit Geld und gaben ihr einen Beutel mit Skorpionen.

12. Und sprachen zu ihr: Geh zur Unterhaltung und unterhalte dich. Wenn du [aber] genug hast und du fortgehen willst, so schütte den Beutel mit Geld auf den Spielplatz aus und den Beutel mit Skorpionen auf die Fischersfrau und ihre Tochter! Sie sagte: Gut!

13. Sie ging bis sie [dorthin] kam, fand die Männer zuschauend und die Weiber sich unterhaltend und den Sultanssohn bei den Männern stehend, und sie trat ein in den Spielraum.

14. Und sie unterhielt sich bis sie genug hatte, dann schüttete sie den Beutel mit Geld auf den Spielplatz und schüttete den Beutel mit Skorpionen auf das Weib ihres Vaters und ihre Tochter [ihre Stiefmutter und Schwester] und ging hinaus.

15. Da lief hinter ihr her der Sultanssohn, holte sie aber nicht ein. Und er kehrte zurück zu den Leuten, und sprach zu den Weibern: Genug an der Unterhaltung bis morgen am Abend, und es gingen fort Männer und Weiber.

16. Sie aber [die Fischerstochter] ging bis sie nach Hause kam, fand den Sack [Getreide] gemahlen, das Mehl daliegend, die Fässer mit Wasser gefüllt und die sieben Weiber dasitzend.

17. Sie sprachen zu ihr: Hast du dich unterhalten? Sie sagte ihnen: Ich habe mich unterhalten und es lief der Sultanssohn hinter mir her! Sie sprachen zu ihr: Hat er dich eingeholt? — Sie sprach: Nein! Sie sprachen zu ihr: Gut! und nahmen ihr den Schmuck und die Kleider ab und gingen fort, sie aber legte sich schlafen.

18. Und es kam die Fischersfrau und deren Tochter und weckte sie auf [ließ

beš ṭáḥanš ʿeméroh bek, ū-mól'eš riho menéqehal ʿeméroh bek íẓem.

19. *Eméroh dse qáqa ål ḥáṣas férehim ṭey di-škéroh, gedóḥoh diól máheg wa-nahágo wa-negéfoh kís d(y)erāhim bemídān wa-šerqóḥo, wa-šéʿe sáres mógšem di-ṣáṭehān wa-ål ḏéʿes, wa-íẓem.*

20. *ʿAm qarére ba-ḥté ṭéyher ʿéyōg wa-ʿegehéten, wa-ʿáẓeh di-rínhi zínoh dse férehim.*

21. *Wa-férehim di-rínhi ṭéfoh ʿes tri gunṭti bor di-škím ʿeméroh hes ttéḥin, wa-ṭéfoh ʿes ʿeséreh waʾerbáʿah menéqehal ʿeméróh hes tmóliʾíhin rího, wa-sé ṭahéyro se wa-dsé férehim diól náheg.*

22. *Wa-férehim di-rínhi gedéḥes h(y)óbeḥ ʿegehéten, ʿemor hes inhem ål ṭáherš diól náheq, ʿeméroh šī néfaḥ, ʿémor hes táʿšiš waʿéššoh, waʿádoh sésen (šésen) ʿaf teʾáraḥan ʿébehor.*

23. *Nízof rího raḥáḏes waʾedréʿes fíqeha wa-ṣíʿeh, waʿémor hes ttéyhir diól náheg.*

24. *Wa-ṭef ʿes kís d(y)erāhim wa-kís di-qaʿnínhon, ʿémor hes tnéheg ʿaf lešóqeṣ heš, wa-karáme tšeróqeḥ tnógif kís d(y)erāhim be-mídān wa-kís di-qaʿnínhon ṭhar ʿáẓeh di-rínhi wa-dsé férehim.*

25. *Ṭahéyroh ʿaf tegódiḥen diól náheg, ksóʾoh ʾéefo qéṣeḥ wa-ksóʾoh ʿegehéten* sie aufstehen], indem sie zu ihr sprach: Hast du gemahlen? — Sie sprach: Jawohl! Und hast du die Fässer mit Wasser gefüllt? — Sie sprach: Jawohl! Sie saßen da.

19. Es sprach ihre Schwester zu ihr: Kennst du vielleicht ein liebliches Mädchen, das zur Unterhaltung gekommen ist, sich unterhielt, einen Beutel mit Geld auf dem Spielplatz ausschüttete und dann fortging? Der Sultanssohn lief hinter ihr her, konnte sie aber nicht einholen. So saßen sie da.

20. Am nächsten Tage gegen Abend gingen Männer und Weiber [zur Unterhaltung]. Und die Fischersfrau schmückte ihre Tochter.

21. Der Tochter des Fischers aber [der Stieftochter] gab sie zwei Säcke Getreide indem sie zu ihr sprach: Mahle es! Und sie gab ihr vierzehn Eimer, indem sie zu ihr sprach: Fülle sie mit Wasser! Und sie ging, sie und ihre Tochter, zur Unterhaltung.

22. Und zur Tochter des Fischers kamen sieben Weiber und sprachen zu ihr: Warum gingest du nicht zur Unterhaltung? — Sie sprach: Ich habe Arbeit! Sie sprachen zu ihr: Steh auf! Und sie stand auf und ging mit ihnen zum Brunnen.

23. Sie zogen Wasser herauf, wuschen sie, zogen ihr die Kleider und [legten ihr] den Schmuck an, und sprachen zu ihr: Geh zur Unterhaltung.

24. Und sie gaben ihr einen Beutel mit Geld und einen Beutel mit Skorpionen, indem sie zu ihr sprachen: Unterhalte dich, bis du befriedigt bist. Und wenn du fortgehen willst, schütte den Beutel mit dem Gelde auf den Spielplatz und schütte den Beutel mit Skorpionen auf die Fischersfrau und deren Tochter!

25. Sie ging, bis sie zur Unterhaltung kam, fand die Männer stehend und fand

tnáhagen, wa-ʾekéboh diól náheg wa-múgšem di-ṣáṭehān íẓem ṭhar ḥail.

26. *Wa-sé nahágo ʿaf išqáṣi hes, wa-negéfoh kís (keys) di-derāhim be-mídān, wa-negéfoh kís di-qaʿnínhon ṭhar ʿáẓeh dse di-bébe wa-dsé férehim wa-šerqóḥoh.*

27. *Wa-bélog séres ḥail múgšem di-ṣáṭehān ʿaf ḥalf di-nékid biš dse ḥágal, émor hes éhe di-í ḥágal, ʿeméroh heš fidā ʿánhi išʿéyrum ṭād d(y)a-hšiš.*

28. *Wa-koténaḥ múgsem di-ṣáṭehān wa-ḥágal šiš, ṭáher ʿaf yeʾáraḥ diól ilbéḥele náheg ʿémor kfé ʾeḏólen* (بطّلنا, ضيّعنا) *be-náheg, wa-béʿer ʾéefo kol ṭádhen dhid (dihe-id) qáʿer.*

29. *Wa-sé ṭahéyroh af teʾáraḥ qáʿer, kesóʾoh guāni ṭíhen (ṭéyhen) wa-kesóʾoh menéqehal melaúwi toíhin rího, waʿegehéten izʿem, zéʿe mes ṣíʿeh wa-fíqeha.*

30. *ʾEméroh hésen bélog sárehen múgšem di-ṣáṭehān ḥail, ʿémor hes ḏéʿeš ʿeméroh lā nékid dihó ḥágal wa-zéʿeš, ʿémor inhi di-í ḥágal, ʿémo(r)k hes fidá ʿánhi išʿéyrum ṭad d(y)aḥšiš.*

31. *Wa-múgšem di-ṣáṭehān zéʿe hágal wa-ṭefíš le-mebʿelóti tri, ʿémor híhi tḥéy-*

die Weiber sich unterhaltend (ein Spiel aufführend), und sie trat ein zur Unterhaltung, während der Sultanssohn auf einer Stute ritt.

26. Sie unterhielt sich, bis sie genug hatte am Spiele, schüttete den Beutel mit Geld auf den Spielplatz, schüttete den Beutel mit Skorpionen auf die Frau ihres Vaters (die Stiefmutter) und deren Tochter und ging hinaus.

27. Und es ließ der Sultanssohn hinter ihr her die Stute galoppieren bis zu einer Stelle, wo ihr Fußring ihr heruntergefallen war. Er sprach zu ihr: Dein Fußring! Sie sprach: Möge der mein Lösegeld sein (mir verloren gehen), es wird schon ein anderer an seiner Statt kommen.[1]

28. Da kehrte der Sultanssohn mit dem Fußring [in seinem Besitze] zurück, ging bis er zu den Teilnehmern an der Unterhaltung kam, und sprach: Wir haben genug Zeit vergeudet mit der Unterhaltung! Und es gingen fort die Leute, jeder nach seinem Hause.

29. Sie aber (die Fischerstochter) ging, bis sie nach Hause kam, fand die Säcke [mit Getreide] gemahlen und fand die Fässer mit Wasser gefüllt und die Weiber dasitzend. Sie nahmen ihr den Schmuck und die Kleider ab.

30. Sie sprach zu ihnen: Der Sultanssohn ließ hinter mir her das Pferd galoppieren! Sie sprachen zu ihr: Hat er dich eingeholt? — Sie sprach: Nein, mein Fußring fiel zu Boden, und er nahm ihn (hob ihn auf), sprach zu mir: Dein Fußring! Ich sprach: Möge der mein Lösegeld sein (mir verloren gehen), es wird schon ein anderer an seiner Statt kommen.

31. Und der Sultanssohn nahm den Fußring, gab ihn zwei Sklavinnen und

[1] Dies ist wohl auch der Sinn der dunklen Mehri-Stelle.

lon be-dé be-ḥágal wa-tsi'onš le-'egehéten wa-le fíreham, mésen di gédaḥ 'es suwá tḍálo'o ínhi; wa-ḥeyléto meb'elóti be-bléd 'áśer wa-ḥemiš ínehōr wâl ksé'eto ḥey.

32. *Be-šām sítte 'ášar gedáḥto id qá'er di-rínhi, si'étoš le-'áżeh wa-âl gédaḥ 'es, wa-si'étoš dse le-férehim wa-âl gédaḥ, wa-si'étoš le-férehim di-rínhi wa-gédaḥ súwa.*

33. *Taḥéreto meb'elóti diól dhi nínhin 'eméreto hiš férehim di-rínhi deš 'áam, bélog le-rínhi wa-gédaḥ rínhi.*

34. *"Emor heh (heš) múgšem di-ṣáṭehān 'ebó'el kenk 'émor heš be-món, 'émor heš ḍi-é be-férehim deš be-'ám 'émor suwá, letúwyo yibó'el wa-bá'al.*

35. *'Af deš šām di-yé'ékib 'es dse bióh 'áżeh dse di-bébe ṭéfo 'es mqéyḍ(y)ah di-déngo, 'eméroh hes stí wa-téh.*

36. *Wa-iz'émoh ū gedéḥ-es h(y)óbeḥ 'egehéten wa-'érqaḥ d-íno fáḥere mes bi-mér wa-'émor hes mešáḥeṣ mes ídĭ mer.*

37. *Wa-'émor hes, karámme gédaḥ di-í 'aig wa-ṭṭéyhir id síndas, te'ómir ĕ di-í 'aig ṭaf ḥey di-é meḥármeh qehór 'e'ábib idís.*

38. *Wa-iz'émoh 'af igódiḥen dse 'aig, eméroh heš ṭăf ḥey di-é meṣár, 'émor hes iném biš 'éygiš, 'eméroh hes 'e'ábib idís, wa-ṭéf 'es wa-ṭaḥéyroh id-síndas.*

sprach zu ihnen: Gehet herum mit diesem Fußring und probieret ihn allen Frauen und Mädchen an. Diejenige, der er paßt, nennet mir! Und die Sklavinnen machten die Runde durch die Stadt fünfzehn Tage lang und fanden keine.

32. Am sechzehnten Tag gelangten sie in das Haus des Fischers, probierten ihn der Frau des Fischers und er paßte ihr nicht, und sie probierten ihn ihrer Tochter und er paßte ihr nicht. Da probierten sie ihn der Fischerstochter und er saß gut.

33. Da gingen die Sklavinnen zu ihrem Herrn und sprachen zu ihm: Die ältere Tochter des Fischers [ist es]! Er schickte um den Fischer, und der Fischer kam.

34. Und es sprach zu ihm der Sultanssohn: Ich möchte mit dir [deinem Hause] eine Heiratsverbindung eingehen! Er sprach zu ihm: Mit wem? — Der Sultanssohn sprach zu ihm: Mit deiner ältern Tochter! Er sprach: Gut. Sie kamen überein zu heiraten und er heiratete.

35. Am Abend der Einkehr gab ihr ihre Mutter, die Frau ihres Vaters, eine Schüssel Bohnen, sprach zu ihr: Iß! Und sie aß.

36. Und als sie da saß, kamen zu ihr die sieben Frauen und ließen alles herausgehen, was sie im Leibe hatte, und legten Goldmünzen in ihren Leib.

37. Sie sprachen zu ihr: Wenn dein Mann kommt und du auf den Abort gehen willst, sage deinem Mann: ‚Gib mir deinen Turban daß ich hineinmache in denselben!'

38. Und sie saß da, bis ihr Mann kam. Sie sprach zu ihm: Gib mir deinen Turban! Er sprach zu ihr: Was willst du damit? — Sie sprach zu ihm: Ich will in ihn hineinmachen! Und er gab ihr ihn, und sie ging auf den Abort.

39. *Wa-keso'oh dse bíoh qeṣó'oh besíndas, 'eméroh hes iném šiš ḥá ṭṭéyhir wúlle ná'e e'álaḥ le-múgšem di-ṣáṭehān.*

40. *Wa-šerqóḥoh wa-sé iz'émoh te'ábib id-mṣár, wa-gedóḥoh 'eméroh heš ṭṭóhor nóki'en di-é mṣar, ṭáher wa-kése biš ḥámoš mešáḥiṣ zé'ihin.*

41. *Wa-déme 'af tṣábaḥ, 'eššoh nšeroh heš, wa-'eš yhe wa-kése nḥaṭ mes rey ḍádehe mešáḥiṣ.*

42. *Wa-ṭáher šímtel dihé ke-bébe 'émor ĕ bébe, ho dihó 'áżeh 'ékobk idís ba-ḥté wa-'eméroh ínhi, ṭăf ḥey di-é meṣár, wa-ṭafk 'es.*

43. *Wa-ṭaḥéyroh biš id síndas wa-gedóḥoh wa-'eméroh ínhi to'od di-é li-mṣár, wa-ṭáherk idíš, wa-kések biš ḥámoš mešáḥiṣ il-d(y)éheb,[1] wa-gédaḥk wa-dómen 'af tṣábaḥ, wa-'ššoh neséroh ínhi, wa-'eśk ho wa-kések ḍádehe mešáḥiṣ neḥáṭ mes 'éymed (rey).*

44. *"Emor dhe bébe, huksé rínhi dse bébe mélak, 'émor heš 'édoh šiš férehim, 'émor 'eygében di-é qáqa lib'óls.*

45. *"Ekob ḥási bilád 'énneh (ber) múgšem di-ṣáṭehan[2] dihé 'áżeh te'ábib mešáḥiṣ, wa-téyher diól dse bébe wa-'émer heš 'eygében lib'ól di-é férehim, 'émor héhin mes ríbneh dsek (dsé-ke) bíoh.*

46. *Wa-téyher diól dse bíoh wa-'eméroh héhin síwa, wa-bá'al 'oiégehen di-ṣáṭehān dé qéyhen tos.*

39. Und sie fand ihre Mutter dastehend im Abort. Sie sprach zu ihr: Was machst du hier? — Geh', sonst rufe ich den Sultanssohn!

40. Und sie (die Stiefmutter) ging hinaus, jene aber setzte sich und machte in den Turban hinein. Und sie kam hinein [ins Zimmer], sprach zu ihm: Geh', bringe deinen Turban. Er ging und fand in demselben fünf Goldmünzen [und] steckte sie ein.

41. Und sie schliefen bis zum Morgen. Sie stand vor ihm auf, dann stand er auf und fand zu ihren Häupten drei Goldmünzen.

42. Und er ging und erzählte es seinem Vater, indem er sprach: O mein Vater, ich schlief mit meinem Weibe in der Nacht, da sprach sie zu mir: ‚Gib mir deinen Turban!' und ich gab ihr [ihn].

43. Und sie ging damit in den Abort, kam [dann ins Zimmer] und sprach zu mir: Geh' um deinen Turban! Und ich ging darum und fand in demselben fünf Goldmünzen. Und ich kam und wir schliefen bis zum Morgen, und sie stand auf vor mir, dann stand ich auf und fand ihr zu Häupten drei Goldmünzen.

44. Es sprach sein Vater: Der Fischer, ihr Vater, ist vielleicht ein Engel. Da sprach er (der Sohn) zu ihm: Er hat noch eine Tochter! Er sprach: Wir wünschen, daß dein Bruder sie heirate.

45. Es verbreitete sich die Kunde in der Stadt, daß des Sultanssohn seine Frau Goldmünzen scheißt, und sie gingen zu ihrem Vater und sprachen zu ihm: Wir wollen deine Tochter heiraten! Er sprach zu ihnen: Die Entscheidung über sie ist bei ihrer Mutter.

46. Sie gingen zu ihrer Mutter, und sie sprach zu ihnen: Gut! Und es heiratete sie der jüngere Sultanssohn.

[1] So wegen des ausgefallenen *i* von *ili*.

[2] Bisweilen klingt das *a* am Ende kurz.

47. *ʿAm deš šām di-yeʾókib ʿes, qedéroh hes dse bíoh be-mqéyḏ(y)aḥ déngoh wa-ʿeméroh hes stí wa-tets.*

48. *U ba-ḥté íẓem šis oʿiégehen di-ṣáṭehān, ʿeméroḥ heš nókiʿen di-é mṣár wa-ṭéf ʿes, wa-ṭahéyroh biš id síndas melóʾotš díaḥ (sínhom) wa-gedóḥoh.*

49. *Wa-ṭáher ʿoiéghen ʿéygib dihé mṣar kése biš sínhom, wa-bóʿor wa-déme dihé ke-bíoh.*

50. *ʿAf tṣábaḥ ṭáher ʿoíeghen diól dihé bébe, ʿémor hes ifól di-é ʿáżeh, ʿémor ál tenáfaḥ senómoh ḥey dihó fíqeha.*

51. *Téyher diól férehim ʿémor heš ifól itá šégaʾš, ʿeméroh dé dihó men bíoh qáneh tho déngoh.*

52. *Béleg ʿes wa-gedóḥoh, ʿémor ṣáṭehān tíqsis mes rey, wa qeṣ mes rey wa-íẓem.*

47. Am Abend der Einkehr (in der Brautnacht) kochte ihr ihre Mutter Bohnen in einem Topf und sprach zu ihr: Iß! und sie aß sie.

48. Als in der Nacht der Sultanssohn zu ihr kam und mit ihr saß, sprach sie zu ihm: Gib mir deinen Turban. Und er gab [ihn] ihr, und sie ging damit auf den Abort und füllte ihn mit Dreck und kam herein.

49. Und es ging der Jüngling und wollte seinen Turban [holen] und fand ihn voll Dreck. Und er ging in der Nacht fort und schlief bei seiner Mutter.

50. Als es Morgen wurde, kam er zu seinem Vater, und dieser sprach zu ihm: Wie ist dein Weib? — Er sprach zu ihm: Sie taugt nicht, sie hat meine Kleider beschissen.

51. Sie gingen zu dem Mädchen und sprachen zu ihr: Warum hast du so getan? — Sie sprach: Dies kommt von meiner Mutter her; sie gab mir Bohnen zu essen.

52. Man schickte um sie und sie kam. Da sprach der Sultan: Schneidet ihr den Kopf ab! Und sie enthaupteten sie. Und so saßen sie da.

4. Der Weihrauchbaum.[1]

(Šérehom di-šáḥez.)

Šérehom di-šáḥez yeʾáḏa be-fídendhin il-Merbāṭ wa be-fídenhin il-Ḍafār, wa-hó šink toš dihó beʿaíni be-fédehon[3] di-Qámar min Ḍafār.

Wa-íken šíremhin il-šáḥez beʿámq bid-fédehon ál min ʿále waʾál min géme,

Der Weihrauchbaum wächst auf den Bergen von Merbāṭ und auf den Bergen von Ḍafār, und ich sah ihn mit meinen Augen auf dem Qamarberge von Ḍafār.

Es befinden sich die Weihrauchbäume in der Mitte[2] der Berge, weder auf der

[1] Nach einem Diktat des Ḥaḍrami Muḥammed ben ʿAwaḍ von meinem Soqoṭri-Mann übersetzt. [2] Auf dem Abhange. [3] Das Wort klingt bald *fédehon* bald *fidehon*.

wa-íken šíremhin il šéʾke le-ṭéhidítšin ʿaf stmáṭanin (تتلاحق) *šigéf.*

Wa-biš šíremhin ʾebhéten wa-biš qéyhon, ʾeb íken erbáʿah ʾebūaḥ wa-qéyhen íken tro bāʿi, ū ma-bén šírmhen il-šáḥez yeʾáḏa ṭaif wa-biš (be-ṭaíf) škaḥ.

Wa be-réy di-fédehon yeʾáḏa ,dígirʿ wa-dihé škim mésen kân tió ,fūlʿ.

Be-Ḍafār ʿárbaʿah enḥáro, ibóde náḥar di Senáfire wa-yúihor náḥar Béyt-Ruʾās wa-ʿámżahi el-Marāhin wa di-ʾérbaʿah el-Katīr, máyhin be-ʿámq (arab. mā baínahum) šóde fídenhin.

Wa le-kál ʿaígehen[2] min náḥar yeʿórib dihé ḥalf be-fídehon, yeʿúmor ma-bín ʾáḥlef ḥad biʾíbehon.

Wa-íken mése (mĕse) be fídenhin il-Šéher ʾárbaʿah ʾeshéro bi-litaíʾim,[3] wa-min baʿd litaíʾim íken ráqaḥ be-šérmhin il šáhez ū be-régeb ibóde may be-néfaḥ.

Wa-šíhin menéqaś min ḥéṣehin wa di-yúle biš beʾéd ṭarb, wa-yeóge be-menéqaś id gódeḥ be-di-šírhom wa-inóqeś gályof.

Wa-yeóge ʿéyōg wa-ʿegehéten wa-embóʿile wa-embáʿiḥil wa-embóriye bíši šíhin šezíoh, wa-yeʿúmor be-mqéšoh meḥóqiq be-gódeḥ di-šírehom.

Wa-ḥálf di-mqéšoh išráqaḥ may (meš) tió šḥof wa-yeʿáqal toy (toš) be-gódeḥ bid-šírhom ḍádhe ʾeshéro ʿaf l(y)iqšáḥ, min baʿd (wa-loṭ) inóqefiš be-menăqif il-ḥéšhin wa-yeʿóqeliš be-šíhom ʿáser ínehōr.

Höhe noch unten.[1] Und die Bäume sind einander so nahe, daß sich die Zweige berühren.

Es sind darunter große und kleine Bäume, die großen sind vier Klafter und die kleinen zwei Klafter hoch. Zwischen den Weihrauchbäumen wächst die Myrrhenpflanze, an welcher sich Dornen befinden.

Auf dem Gipfel des Berges wächst eine Wickenart, deren Körner die Form von Bohnenkörnern haben.

In Ḍafār sind vier Stämme: der erste ist der Stamm der Sanâfire, der zweite der Stamm Beyt-Ruʾās, der dritte el-Marāhin und der vierte el-Katīr. Unter diesen Qabîlen ist das Gebirge verteilt.

Jeder Mann des Stammes kennt seinen Platz (Besitz) auf dem Berge; zwischen den verschiedenen Gebieten sind Grenzsteine errichtet.

Die Regenzeit in den Bergen des Šeher dauert vier Monate, und nach den vier Monaten tritt die Blütezeit der Weihrauchbäume ein, und im Monate Regeb beginnt die Arbeit.

Die Leute haben Eisenhämmer, deren Griff Holz ist, und sie schlagen mit den Hämmern den Stamm des Baumes und durchlöchern die Rinde.

Es schlagen Männer und Weiber, Sklaven und Sklavinnen und (auch) Kinder, es gibt hierin keinen Unterschied. Durch das Schlagen werden Ringe an dem Stamm des Baumes gemacht.

An der Stelle des Schlages fließt daraus eine Art Milch (Saft), und man läßt ihn an dem Stamme des Baumes drei Monate lang, bis er trocken wird. Nachher schabt man ihn mit eisernen Meißeln ab und läßt ihn in der Sonne zehn Tage liegen.

[1] Am Fuße. [2] Beachte die demonstrative Endung *hen* wie im Sabäo-Minäischen. [3] Darunter versteht man die Monate: Rabiʿ I, Rabiʿ II, und Gumâda I und Gumâda II.

Wa-yeʿúmor id gawáni wa-yeḥómelenš l-ébʿar id qáʿiher, min baʿd iróqeḥeš min gawáni wa-inóqeʿen may ḥánḏab lebheníten wa-kerókim, wa-elhé ḥánḏab tkénen ġāliyeh mésen qímeh (qéymeh) d(y)úe (idúe) toy (toš) id Hind, wa di-kíi rḥeṣ d(y)úe toy(š) lid-kal ḥálfen.[1]

Man tut es dann in Säcke und führt es auf Kamelen in die Ortschaften. Dann nimmt man es aus den Säcken heraus und wählt daraus die weißen und gelben Stücke. Und diejenigen Stücke, deren Preis hoch ist, werden nach Indien verfrachtet, und die zurückbleibenden, wohlfeilen (Stücke) verfrachtet man nach allen Landen.

[1] Beachte *ḥalfen* mit der demonstrativen Endung *en*.

III. ORIGINALTEXTE.

1. Die Erzählung vom Ringe.

(Temtíloh di-ḥaúwelhel.)

Temtíloh men ʿaig di-báʿal ʿázeh wa-ʾénkaḥ mes ḥámoš embúriye ʾórbeḥ féreham wa-ṭād múgšem, wa-yhe soid šiš gemáhal wa-šiš mébeḥel wa-íźem, wa-ġámeh ʿážeh wu-kíʾi ʿaig yhe wa-dihé embóriye wa-dihé mébeḥel.

Die Erzählung von einem Manne, welcher eine Frau heiratete und von ihr fünf Kinder, vier Mädchen und einen Jungen, bekam. Er war reich, er hatte Kamele und einen Sklaven, so lebte er. Da starb die Frau und es blieb der Mann zurück, er und seine Kinder und sein Sklave.

Wa-ʿémor ʿaig ĕ dihé múgšem wa ĕ dihé mébeḥel imarāṭ-ihi, karáme ġámik igódeḥen idék ʾarbáʿah ʿéyūg ʾéʿḥe, igódiḥenk maihin dé ʾéb min nšére wa-ḥómiš ʾéʿḥitk déš ʾām.

Da sprach der Mann zu seinem Sohne und seinem Sklaven, indem er ihnen (letztwillig) befahl: Wenn ich gestorben bin, werden zu dir vier Männer, Brüder, kommen. Es wird zu dir der älteste von ihnen zuerst kommen, so verheirate mit ihm diese deine älteste Schwester.

Wa-igódiḥenk di-yúihor dé ʾéb waḥómiš ʾéʿḥetk di-túihor deš ʾām, wa-igodiḥenk ʿámżahi wa-ḥómiš ʾéʿḥetk diš ʿamżahíyoh, wa-igódiḥenk dé qéyhen wa-ḥómis ʾéʿḥetk diš qéynoh (qélleh).

Und kommen wird zu dir der zweitälteste, verheirate mit ihm deine nächstjüngere Schwester. Und kommen wird zu dir der mittlere, verheirate mit ihm deine mittlere Schwester. Und kommen wird zu dir der jüngste, verheirate mit ihm deine jüngste Schwester.

Karáme di-lóġmien wa-kānoh šek ḥāgeh ṭṭóhor wa-teḥófer nḥaṭ móbrek digimál mes šém Sarsĕreh.

Wenn ich gestorben bin und du Not hast, sollst du hingehen und graben unter der Lagerstätte des Kamels, dessen Name Sarsāra ist.

Wa-ġáme šṭbab wa-kiʾéyo múgšem wamébeḥel wa-féreham, wa-gedéḥiš ṭād min

Und es starb der Alte, und es blieben zurück der Sohn und der Sklave und die

arbâ'ah ʿéyug (beduinisch *irbáʿot ǧáyūg*) *ʿémor heš ḥómi tho ṭey men ʾaʿtótke.*

Wa-ʿémor heš é-hen ʾéeb di-é min qaqaíhon, wa-ʿémor ho ʾéeb dihó min qaqaíhon, wa-ʿémor ḥómik deš ʾáam waḥámiš deš ʾáam.

Wa-kánaḥ gidéhiš ṭād másif waʿémor heš ḥómi tho ṭey min ʾaʿtótke, ʿémor heš é di-túihor ʾéeb ʿemor ho, ʿémor ḥómik férehim di túihor diš ʾáam wa-ḥámeš.

Wa-gédaḥ ʿámżahi wa-ʿémor heš ʿéygek láḥim tho ṭey men ʾaʿtótke, wa-ʿémor heš é ʿámżahi ʿémor ho, ʿémor heš ḥómik ʾeʿḥéti ʿāmżahíyoh wa-ḥámeš.

Wa-gédaḥ dé qéyhen (qal) wa-ʿémor heš ʿéygek láḥim tho ʾéʿḥitk, wa-ʿémor heš é qéyhen ʿémor ho qéyhen, ʿémor ḥómik dihó qáqa deš qéynoh (qélleh) wa-ḥámeš.

Wa-ṭáher wa-kiʾaíyo yhe wa-dihé méḥel, wa-ʿeš iśóʾom (iśíom) māl wa-itúwyo meš wa-ʿéyhof māl fáḥere, wa-kân ʿéhi talf yhe wa-dihé méḇḥel ū bíśi d-indóq híhi śīʾ.

Wa-ʿemor heš dihé méḇḥel âl dékirk di-ʿémor di-é bébe tió ʿād beʾéd ʿémor âl dékirk, ʿémor ifól âl dékirk wu-yhe meráṭak mseb féreham wa-meráṭak mseb di-kíki ʿémor hek ké-aḥtógki śīʾ ṯaféro nḥaṭ móbrik di Sarśéreh.

Töchter. Da kam einer von den vier Männern und sprach: Verheirate mit mir eine deiner Schwestern.

Und er sprach zu ihm: Bist du der älteste deiner Brüder? Und er sprach: Ich bin der älteste meiner Brüder. Und er sprach: Ich verheirate dich mit dieser Ältesten. Und verheiratete ihn mit der Ältesten.

Und wieder kam zu ihm ein zweiter und sprach zu ihm: Verheirate mit mir eine deiner Schwestern. Er sprach zu ihm: Bist du der Nächstjüngere? Er sprach: Ich bin es. Er sprach: Ich verheirate mit dir die nächstjüngere (Schwester). Und gab sie ihm.

Und es kam der Mittlere und sprach zu ihm: Ich wünsche, daß du mit mir eine deiner Schwestern verheiratest. Und er sprach zu ihm: Bist du der Mittlere? Er sprach: Ich bin es. Er sprach zu ihm: Ich verheirate mit dir meine mittlere Schwester. Und gab sie ihm.

Und es kam der Jüngste und sprach zu ihm: Ich wünsche, daß du mit mir deine Schwester verheiratest. Und er sprach: Bist du der Jüngste? Er sprach: Ich bin der Jüngste. Er sprach zu ihm: Ich verheirate mit dir meine jüngste Schwester. Und gab sie ihm.

Und er ging fort, und es blieben zurück er und sein Sklave. Und er erhob sich und verkaufte den Besitz und sie aßen davon, und es schwand der ganze Besitz, und sie litten Not, er und sein Sklave, und niemand gab ihnen etwas.

Und es sprach zu ihm der Sklave: Erinnerst du dich nicht, was dein Vater sagte, als er noch am Leben war? Er sprach: Ich erinnere mich nicht. Er sprach: Wieso erinnerst du dich nicht? Er hat dir seinen Willen kundgetan in

Bezug der Töchter und dir den Willen kundgetan in Bezug auf uns beide, indem er zu dir sprach: Wenn ihr Not habet, so grabet an der Lagerstätte der Sarsâra.

Und sie gingen hin und gruben und fanden ein Gefäß, das zugedeckt war. Und sie ergriffen es und zogen es heraus von unten nach oben.

Und sie hoben den Deckel von dem Gefäße ab und fanden im Innern desselben einen noch lebenden Hahn. Und sie nahmen ihn und ließen das Gefäß an seinem Orte zurück, gingen bis sie auf den Markt kamen und gaben den Hahn einem Manne und sprachen: Verkaufe uns diesen Hahn.

Und es nahm ihn der Mann, verkaufte den Hahn, brachte ihnen anderthalbhundert Drachmen und gab ihnen das Geld und ging fort.

Eines Tages ging der Sklave auf den Markt und sah einen Mann, wie er den Hahn ergriff und schlachten wollte, und er schlachtete den Hahn, während der Sklave dasaß. Und der Sklave sprach zu dem Manne: Gib mir den Magen! Und er sprach: Gut! Und gab ihm den Magen.

Und der Sklave nahm ihn und spaltete ihn und fand darin einen Ring. Er ergriff ihn und ging bis er zu seinem Herrn kam, und sprach zu seinem Herrn: Ich habe heute einen Ring gefunden. Er sprach: Zeige ihn mir! Er sprach: Hier ist er.

Und es sprach sein Herr: Ich möchte ihn tragen. Er sprach: Nimm ihn, du sollst ihn [aber] nicht verlieren, wenn du ihn verlierst, werden wir beide sterben, du und ich. Und er sprach: So Gott will, wird er nicht verloren gehen. Und er sprach: Gut.

Und der Mann zog den Ring an. Zur Nachtzeit zog er ihn herunter von seinem

Wa-ṭahéyro wa-ḥféro wa-kśóʾo míqehal (míqqehal) di-rígem ʿeš, wa-zaʿáyoš waraqóḥoš min géʾme id ʿále.

Wa-zegédo min míqehal mórgihim wukśóʾo be-qéne dīk ʿād beʿéd, wa-zaʿáyoš wa-míqehal ʿeqáloš dihé be-ḥálf, wa-ṭahéyro ʿaf yeʾeróḥo sūq wa-ṭéfoš dīk tād le-ʿaig wa-ʿeméro śóʾom híki dé dīk.

Wa-zéʿeš ʿaig wa-śíom dīk wa-énkaḥ híhi muʾiénoh d(y)erâhim (di-derâhim) wa-fúqaḥ di-muʾiénoh wa ṭef-íhi derâhim wa-ṭáher.

Waʿód ṭey yōm mébeḥel be-súq waśíni ʿaig tió zéʿe dik wa-ʿéygib liślébš, waśélob dīk wa-mébeḥel ízʿem, wa-ʿémor mébeḥel tnádaq ínhi šéreš, wa-ʿémor súwa wa-téf le-mébeḥel šéreš.

Wa-zéʿes mébeḥel wa-śeṭáris kése bis ḥaúwelhel, wa-zéʿeš wa-ṭáher ʿaf yeʾéraḥ diól dihé nínhin, wa-ʿémor e-dhé nínhin ho ḥēr kések ḥaúwelhel, ʿémor śóniš tho wa-ʿémor ʾéheš.

Wa-ʿémor dihé nínhin ʿéygek leʿámerš, ʿémor heš hah waʿá láyʿhifš wa-karáme ʾáʿyhofk toy ʾeṣemáyo ho wa-é, waʿémor heš in-šāʾ állāh âl yóʿešf, waʿémor heš súwa.

Waʿémor ʿaig ḥaúwelhel, ʿáṣer d(y)aḥté yiráqaḥš min íṣbeḥ yeʾáqolš dihé be-

ḥéh wa-gédaḥ idíš mébeḥel wa-ʿémor ṭaf ḥey ḥaúwelhel ḥĕr wa-ṭéfeh ḥaúwelhel wa-ʿémor mébeḥel ḥaúwelhel.

Wa ʿémor e-dhé nínhin teʾágaḥ ménhi ṭ(y)ádaḥ (id-ṭádaḥ), ʿémor nínhin lóʾo, ʿémor ʾezáʿak ḥĕr diól ḥámke.

Wa-ʿégaḥ wá-ʿémor mébeḥel ĕ ḥaúwelhel, wa-ḥaúwelhel mey šém ḥátem Slímān, ʿémor heh ḥátem di-Slímān tferír, wa-fér mébeḥel wa-dihé nínhin ʾégaḥ ṭháreh(š), wa-ṭahéyro be-ráḥ ʿaf yeʾeróḥo diól ḥámše.

Wa-izʿémo šíhin wa-ʿémer híhi fšo, wa-réʾiš toíhi ṭād ḥémše wa-ʿémor iném enkéʿeki ʿaf ḥa, wa-ʿémor enkéʿeki dé ḥaúwelhel.

Wa-ʿémor taʿtíbur karáme ʿéyhof kénk ḥaúwelhel tgódiḥen idihí, ʿémor heš súwa.

Wa-kténeḥo kénihin dihíd (dihí-id) ḥalf wa-ṭéf mébeḥel ḥaúwelhel dihé nínhin, wa-ṭey yōm gedóḥoh idíš ṭey ázeh wa-ʿeméroh ṭaf ḥey ḥaúwelhel, ʿémor hes yiṭábiren[1] tho mébeḥel.

Wa-ʿeméroh féʾesk ho mébeḥel le-ḥaúwelhel ū bélog tho idék, wa-ʿémor hes hoí (tzéʿī), wa-ṭahéyroh wa-ʿeméroh ḥaúwelhel waʾekéboh dsíd (dsé-id) qáʿer.

*Wa-ʿeméroh yā ḥátem Silímān tḥélen deš be-qáʿer id ʿalé (*bed. *ʿélhe) ʿaf taʿqáls me-bín hóhi waʾíitin wa-ḥél be-qáʿer, wa-gédaḥ mébeḥel diól dihé nínhin waemor heh(š) hóʾo ḥaúwelhel.*

Finger und legte ihn in seinen Mund. Und es kam zu ihm der Sklave und sprach: Gib mir heute den Ring. Und er gab ihm den Ring, und der Sklave legte den Ring an.

Und er sprach zu seinem Herrn: Steige auf meinen Rücken! Es sprach der Herr: Wozu? Er sprach: Ich werde dich heute zu deinen Schwägern bringen.

Und er stieg hinauf, und es sprach der Sklave zum Ringe — der Ring hatte den Namen Siegel des Salomo — er sprach zu ihm: Siegel des Salomo eile! Und es eilte der Sklave und sein Herr war auf seinen Rücken gestiegen. Und sie gingen durch die Luft bis sie zu seinen Schwägern kamen.

Und sie saßen bei ihnen, und sie machten ihnen ein Frühstück. Da fragte sie ein Schwager und sprach: Wer brachte euch hierher? Und er sprach: Dieser Ring brachte uns.

Und er sprach: Gib acht, wenn dir der Ring verloren geht, so komme zu mir. Er sprach zu ihm: Gut!

Und sie kehrten zurück in ihre Heimat, und es gab der Sklave den Ring seinem Herrn. Eines Tages kam zu ihm eine Frau und sprach: Gib mir den Ring! Er sprach zu ihr: Der Sklave wird mich tadeln.

Und sie sprach: Ich verlangte den Ring von dem Sklaven und er schickte mich zu dir. Und er sprach zu ihr: Hier ist er! Und sie ging fort, zog den Ring an und trat ein in ihr Haus.

Und sie sprach: O Siegel Salomos, trage (bewege) dieses Haus nach oben, bis du es hinstellst zwischen Erde und Himmel. Und er trug das Haus. Da kam der Sklave zu seinem Herrn und sprach: Wo ist der Ring?

[1] Beduinisch heißt ‚tadeln' *šiqihef*.

ʿEmor ḥaúwelhel bíroh zéʿetš ṭey ʿážeh kénhi idék waʿeméroh ínhi é tos dibélog, wa-ʿémor ho ál bélogk tos, waʿémor ṭáʿla tḥóre híki min ḥaúwelhel, waʿémor eṭahéyro qarére.

Wa-ṣáme mébeḥel wa-kíʾi ʿaig, waṭáher ʿaig ʿaf yeʾáraḥ ḥámšeh wa-ʿémor héhin, ʿéyhofk ḥaúwelhel wa-tió ʿéyhof ḥaúwelhel ṣáme mébeḥel wa-kíʾik ḥší.

Wa-ʿémor teḥóre ínhi min ḥaúwelhel, wa-ʿémor heš ṭād min ḥámšeh ho ʾeb ʿan ʾóʿeḥo wa-ṭṭóhor diol ʾéʿeḥī di-yúihor tho, wa-ṭáher wa-ʿémor ʿaíhofk dihó ḥauwelhel.

Wa-ʿémor tóʿod diól ʾéʿḥī dé ʿámżahi, wa-táher wa-ʿémor ʿéyhofk dihó ḥaúwelhel, wa-ʿémor ṭṭóhor diól ʾéʿhī dé qéyhen, waṭáher diól ʾéʿhaš dé qéyhen wa-ʿémor ʿéyhofk dihó ḥaúwelhel wa-béleg tho ʾeʿḥóke idék.

Wa-ʿémor ṭáf ḥey ṣáberhon ḥémiš ʾénehōr, wa-bélog le-ʾen(y)héro[4] wa-ʿémor héhin tḥóre min ḥaúwelhel, wa-ʿémer en(y)héro ṭaf ʿén ʿsáberhon ḥémiš ʾénehōr.

*Wa-ṭéyher ʾen(y)héro wa-ḥére šī minól tṣábaḥ wa-šī minól téʿmed, wa-ḥére ḥémiš ʾénehōr, wa-kōténeḥ en(y)héro waki'oh ṭey ʾiṣféroh, wa-ʾenhéyro ʿémer ál kesé'en ḥaúwelhel, wa-ʿémor híhin rúḥṣeh (*arab. *rúḥṣeh) ttéyher.*

Er sprach: Den Ring hat bereits eine Frau mir abgenommen für dich, sie sprach zu mir, du hättest sie geschickt. Er sprach: Ich habe sie nicht geschickt. Und er (der Herr) sprach: Es ist notwendig, daß du nach dem Ringe suchest.[1] Und er sprach: Wir wollen morgen aufbrechen.

Da starb der Sklave und es blieb der Mann. Und der Mann zog bis er zu seinen Schwägern kam und sprach zu ihnen: Ich habe den Ring verloren, und als der Ring verloren ging, starb der Sklave und ich blieb allein zurück.

Und er sprach: Suchet mir den Ring. Da sprach einer der Schwäger: Ich bin der älteste der Brüder, so gehe zu meinem nächstjüngern[2] Bruder. Und er ging hin und sprach: Ich habe meinen Ring verloren.

Und er sprach: Gehe zu meinem mittleren.[3] Und er ging und sprach: Ich habe meinen Ring verloren. Und er sprach: Gehe zu meinem jüngsten Bruder. Und er ging zu dessen jüngstem Bruder und sprach: Ich habe meinen Ring verloren und es haben mich deine Brüder zu dir geschickt.

Und er sprach: Gib mir eine Frist von fünf Tagen. Und er schickte zu den Vögeln und ließ ihnen sagen: Suchet mir den Ring. Und die Vögel sagten: Gib uns eine Frist von fünf Tagen.

Und es zogen aus die Vögel und suchten, ein Teil nach Osten, ein Teil nach Westen und suchten fünf Tage. Und die Vögel kehrten zurück, nur ein Vogel blieb aus. Und die Vögel sprachen: Wir haben den Ring nicht gefunden. Und er sprach: Ihr könnt gehen.

[1] Arab. *lāzim tedaúwer lánā*. [2] Arab. *el-yetbá'ni*. [3] Arab. *el-wústi*. [4] *ʾen(y)héro* oder *enhéyro*.

Wa-ʿémor etód deš min ʾeṣféroh ʿaf tigdáḥ, wa be-šām di h(y)óbeḥ (yhóbeḥ) gedóḥoh ʾeṣféroh wa-ʿeméroh hó kések ḥaúwelhel wál ṭéymaʿk larqáḥš min qáʿer.

ʿEméroh ʿaig ba-ḥté yeʿáqalš dihé ba-héh tebóleg šī záʾdhi n, ʿémor hes záʾdehim bíši bis nféreher, ʿemíroh ho ʾezáʿas, wa-rekéboh záʾdehim ṭhar ʾeṣféroh wa-ṭa-heréto ʿaf teʿeróḥo qáʿer.

Wa-izʿeméto le-ḥálfeh wa-belégots wa-ʾekéboh záʾdihim izʿémoh ʿaf teʿómed, wa-ṭahéyroh ba-ḥté wa-kóboh dse dínob id lŏqah wa lŏqah bis ṣléyt, wa-ṭahéyroh diól ʿaig wa-yhé déme thar šibríyeh, waʾegóḥoh idíš wa-kóbo dse dínob id qéne dihé di-náḥrīr, wa-inḥášim wa-fér ḥaúwelhel.

Wa-ṭahéyroh záʾdhim diól ḥaúwelhel wa-zéʿetš wa-ṭahéyroh ʿaf teʾáraḥ diól ʾiṣféroh, wa-ṭaheréto ʿaf teʿeróḥo diól ʿaig waʾeméreto ʾenkáʿki ḥaúwelhel.

ʿEmor híhi iném ʿéygki laṭáf ʿéyki, ʿeméroh ʾeṣféroh ṭaf ḥey lakán ṣáṭehān, wa-ʿémor hés l(y)aṭáf ʿeš állāh ṣáṭehān di-en(y)héro, wa-ʿeméroh záʾdhim ʿéygek lakán ʾeḍelóloh be-qáʿer, wa-ʿémor hes l(y)aṭáf ʿeš állāh eḍeléloh bi-lá néfaḥ.

Und er sprach: Ich will auf diesen Vogel warten, bis er kommt. Und am siebenten Tage kam der Vogel und sprach: Ich habe den Ring gefunden, konnte ihn [aber] nicht herausholen aus dem Hause.

Er sprach: In der Nacht hält ihn der Mann in seinem Munde, schicke mit mir eine Maus. Er sprach: Eine Maus hat keine Flügel. Er sprach: Ich werde sie tragen. Und es setzte sich die Maus auf seinen Rücken, und sie zogen beide bis sie in das Haus kamen.

Und sie setzten sich am Fenster und er schickte sie, und die Maus ging hinein, weilte dort, bis es Nacht wurde. Des Nachts ging sie und steckte ihren Schweif in eine Flasche, in der Flasche war Öl. Und sie ging zu dem Manne, während er auf einem Bette schlief, und sie stieg auf ihn hinauf und steckte ihren Schweif in das Innere seiner Nase. Er nieste und der Ring fiel hinaus.

Und es ging die Maus zum Ringe, nahm ihn und ging, bis sie zum Vogel gelangte. Und sie gingen beide, bis sie zu dem Manne kamen und sprachen: Wir haben den Ring gebracht.

Er sprach: Was verlangt ihr, daß ich euch gebe? Der Vogel sprach: Laß mich König der Vögel werden! Und er sprach: Gott mache dich zum König der Vögel! — Und die Maus sprach: Ich möchte ein Schädling im Hause werden! Und er sprach: Gott mache dich zum Schädling, ohne jeden Nutzen!

2. Der Vogelsteller.

(Temtíloh di-nášṣāb.)

ʿAig báʿal ʿážeh ʾénkaḥ mes mógšem wa-ʿaig ṣáme ū-kíoh ʿážeh wa-dse ʿoiégehen,

Ein Mann heiratete eine Frau, bekam von ihr einen Jungen, und der Mann starb

wa-ʿoiégehen kân ʿaig wa-gédaḥ diól dihé bíoh wa-réʾihes min néfaḥ diḥé di-bébe, ʿeméroh heš di-é bébe isófer.

U-sfór ʿoiégehen, sfor ʾémed ṭey di-ʿénoh ál géḥam šī min sfar, wa-lóṭ koténaḥ diól dihé bíoh, wa-ʿémor hes ál yhe néfaḥ dihó di-bébe ḏólih ínhi bi-ʾímehen iném néfaḥ dihó di-bébe, wa-ʿeméroh di-é bébe h(y)éne (íhen) tímher.

Íhen (h[y]éne) ʿoiégehen tímher ʾémed ṭey di-ʿénoh wál kân tímher, wa-kotínaḥ diól dihé bíoh, izémo be-qáʿer yhe wa-dihé bíoh wa-ʿémor e dihó bíoh, inem néfaḥ dihó di-bébe tḏólih ínhi bi-ʾímehen, ʿeméroh di-é bébe iráʿa ʾérehon.

Wa-réʿe ʿoiégehen ʾérehon ʾémed ṭey di-ʿénoh wál kân heš néfaḥ dʾírhon, wa-lóṭ koténaḥ (kotínaḥ) diól dihé bíoh ízémo be-qáʿer yhe wa-dihé bíoh.

Ṭey šām qedéroh fšo inkóʿoh heš fšo be-ṣáḥen (be-ṣáfeʿeh) leʾ (ṭair) mes beʾéd wa-ʿamézis be-ṣáfeʿeh (be-ṣáḥan) waʾeqonioh tenáḥa, wa-loṭ ʿeméroh lonḥ bek ʾallāh e bar di-nášṣāb.

Wa-ʿémor heš ʿoiégehen l(y)iṭár maš ʿed náʿe ḏálaḥš ínhi be-néfaḥ dihó di-bébe.

Wa-ṭáher ʿoiégehen id sūq wa-tégor ĕ nhofš (nhobš) qárqor wa-zéʿe qárqor ʿaf yeʾáraḥ géhi wa-níṣab dihé qárqor, waʾékob idiš íṣfer, wa érqaḥ qárqor di-bíš ʾíṣfer wa-ṣelébisen wa-lóṭ móleʾ mésin tro gifíri wa-ʿéqal qárqor be-géhi.

und es blieb die Frau zurück mit ihrem Knaben. Der Knabe wurde ein Mann und kam zu seiner Mutter und befragte sie über die Beschäftigung seines Vaters, und sie sprach: Dein Vater war ein Reisender.

Und der Jüngling reiste ab, er reiste während eines Jahres, erwarb aber nichts auf der Reise. Hierauf kehrte er zurück zu seiner Mutter und sprach zu ihr: Dies war nicht die Beschäftigung meines Vaters, sage mir in Wahrheit, was die Beschäftigung meines Vaters war. Und sie sprach: Dein Vater war ein Palmenpflanzer.

Der Jüngling pflanzte Palmen während eines Jahres, aber es wurden keine Palmen. Und er kehrte zurück zu seiner Mutter, sie saßen (beide) im Hause, er und seine Mutter, und er sprach zu seiner Mutter: Was war die Beschäftigung meines Vaters, sage es mir aufrichtig. Sie sprach: Dein Vater war ein Schafhirt.

Und es weidete der Jüngling Schafe während eines Jahres, hatte aber keinen Nutzen von den Schafen. Er kehrte zurück zu seiner Mutter und sie saßen (beide) im Hause, er und seine Mutter.

Eines Tages kochte sie das Frühstück und brachte es ihm in einer Schüssel. Er ergriff ihre Hand und tauchte sie in die Schüssel und die Speise war heiß, da sprach sie: Gott verbrenne dich, o Sohn des Vogelstellers!

Und der Jüngling sprach zu ihr: Gott erhalte dein Leben, jetzt (endlich) hast du mir das Geschäft meines Vaters gesagt.

Und der Jüngling ging auf den Markt und kaufte sich einen Käfig und trug den Käfig bis er in ein Tal kam und stellte seinen Käfig auf, und es gingen Vögel hinein. Und er nahm den Käfig mit den Vögeln heraus und schlachtete sie und

füllte hierauf damit zwei Körbe und ließ den Käfig im Tale zurück.

Und er ging und trug seine Körbe bis in die Mitte des Weges, hierauf fand er ein altes Weib, gab ihr einen Korb und einen nahm er mit sich nach Hause und blieb im Hause bis es Morgen wurde.

Und des Morgens ging er an sein Geschäft und stellte den Käfig auf. Da ging eine Taube hinein, und er nahm den Käfig und holte aus demselben die Taube heraus. Er ging in sein Haus und ließ da die Taube bis zum Morgen.

Des Morgens ging er zur Taube und fand unter ihr Gold und Silber. Es hörte davon der Wesir und ging zum Sultan und meldete ihm, daß der Sohn des Vogelstellers eine Taube gefunden hat, die Gold und Silber bringt.

Und der Sultan sprach zum Wesir: Bringe den Sohn des Vogelstellers. Und der Wesir ging zum Sohne des Vogelstellers und sprach zu ihm: Der Sultan verlangt nach dir, und er ging zum Sultan.

Und der Sultan sprach zu ihm: O Sohn des Vogelstellers, der Wesir hat mir erzählt, daß du eine Taube hast, die Gold und Silber bringt, nun geh und bring sie mir. Wenn du sie nicht bringst, werde ich dich töten.

Und es ging der Jüngling, der Sohn des Vogelstellers, brachte die Taube und lieferte sie in das Haus des Sultans, und der Sultan sprach zu ihm: Lege die Taube in den Kasten, und er ließ sie bis zum Morgen.

Da ging der Sultan zu derselben des Morgens und sah sich um nach Gold und Silber unter ihr, fand aber nichts.

Hierauf schickte er zum Wesir, und der Wesir kam zum Sultan, und der Sultan sprach zu ihm: Was ist das für eine Sache, die du gemacht hast? du sagtest, daß beim Sohne des Vogelstellers eine Taube sei, die Gold und Silber bringt, ich aber ging heute morgens zu ihr und fand unter ihr nichts.

Hierauf sprach der Wesir zum Sultan: Sie wird nichts bringen, bis ihr der Sohn des Vogelstellers ihr Männchen bringen wird.

Da schickte der Sultan zum Sohn des Vogelstellers und ließ ihm sagen: Der Wesir sagt, daß bei dir sich der Täuberich befindet, du mußt ihn herbringen, sonst werde ich dich abschlachten.

Und es ging der Sohn des Vogelstellers zur alten Frau, welcher er die Vögel gegeben hatte, deren Haus an der Mitte des Weges war, und sprach zu ihr: Es legt mir der Sultan auf, daß ich ihm den Täuberich bringe.

Und sie sprach zu ihm: Kehre zurück zum Sultan und laß dir eine Flinte und Blei und Pulver kaufen auf Kosten des Wesirs und komme dann wieder zu mir. Und er tat also.

Und der Sultan ging und sprach zum Wesir: Kaufe eine Flinte und Blei und Pulver auf deine Kosten und gib es dem Sohne des Vogelstellers. Und der Wesir ging und kaufte Flinte, Blei und Pulver und gab es dem Sohne des Vogelstellers.

Und der Sohn des Vogelstellers ging, bis er zur Alten kam und sprach zu ihr: Ich bringe Flinte, Blei und Pulver [gekauft] mit dem Gelde des Wesirs.

Und die Alte sprach zu ihm: Geh zu jenem Berge, und du wirst dann darin eine Höhle finden und in dieser Höhle ein Licht sehen und gegenüber dem Lichte einen Käfig wahrnehmen, der an einem Haupthaare hängt, und du sollst auf dieses Licht schießen (zielen). Sobald das Licht

Wa-yhé ṭáher wa-zé'e dihé gifíri 'af 'amq di-'órim, wa-lóṭ kése ṭey 'áze śíbib ṭef 'es ṭād gifír ū-tād zé'eš id qá'er, ázem be-qá'er 'af tṣábaḥ.

Wa le-'óše táher diól dihé néfaḥ wa-nésab qárqor, 'ekéboh idíš ṭey ḥemámeh wa-zé'e qárqor wa-'érqah meš ḥemámeh, ṭáher dhid (dihé-id) qá'er wa-'éqal ḥemámeh be-qá'er 'af tṣábaḥ.

'Af le-'óše ṭáher 'oiégehen diól hemámeh wa-kése nḥáṭes dheb wa-darăhim, hé(y)maḥ biš wezír wa-ṭáher diól ṣáṭehān wa-ḍálaḥ heš 'énne (ber) yhe 'oiégehen di-náṣṣāb kése ḥemámeh di-tinóki'en dheb wa-darăhim.

Wa-'émor ṣáṭehān e wezír nóki'en 'oiégehen di-náṣṣāb, wa-táher wezír diól 'oiégehen di-náṣṣāb wa-'émor heš 'éygib hek ṣáteḥān, wa-ṭáher diól ṣáṭehān.

Wa-'émor heš ṣáṭehān e 'oiégehen di-náṣṣāb, ḍálaḥ ínhi wezír ber-ĕ šek ḥemámeh di-tinóki'en dheb wa-darăhim, wa-ná'e ṭṭóhor wa-nóki'ens, k-ăl ínkaḥk tos eṣálibk.

Wa-ṭáher 'oiégehen ber di-náṣṣāb ínkaḥ ḥemámeh wa réḥ-es (وصّلها) id qá'er di-ṣáṭehān, wa 'émor heš ṣáṭehān te'áqal ḥemámeh be-ṣándūq, wa-'eqáles 'af teṣábaḥ.

Wa-ṭáher idís ṣáṭehān 'am tṣábaḥ wa-o'ṭíbir min dheb ū min derăhim neḥáṭes, wa-ăl síni śī.

Wa-lóṭ bélog diól wezír, wa-gédaḥ wezír diól ṣáṭehān, wa-'émor heš iném deš béleh di-šéga'k, 'emo(r)k ke 'oiégehen di-náṣṣāb ḥemámeh di-tenóki'en dheb wa-derăhim wa-hó ṭáherk ḥer idís le-'óše wa-ăl kések neḥáṭes śī.

Wa-lóṭ 'émor wezír e ṣáṭehān, ăl nóki'en (tenóki'en) śī 'af l(y)énkaḥ hes 'oiégehen di-náṣṣāb dse 'aig.

Wa-bélog ṣáṭehān li-bér di-náṣṣāb wa-'émor heh (heš), ye'ámer wezír íno šek 'aig di ḥemámeh ṭá'la nóki'ens wálle (keṭáḥ) eṣálibk.

Wa-ṭáher ber-náṣṣāb diól śíbib di-ṭéf 'es 'íṣfer wa-més qá'er be-'ámq di-'órim wa-'émor hes, kó'or tho ṣáṭehān qehór enóki'en 'aig di-ḥemámeh.

Wa-'eméroh heš tekténaḥ diól ṣáṭehān wa-ḍábi litgér hek bíndūq wa-reṣáṣ ū barúd min-măl di-wezír wa-lóṭ tekténaḥ idhí, wa-'émor ità.

Wa-ṭáher ṣáṭehān wa 'emor ĕ wezír, istóger bíndūq wa reṣáṣ wa-barúd ken nhófk wa-ṭáfš le-bér di-náṣṣāb. Wa ṭáher wezír wa-tégor bíndūq wa-reṣáṣ wa-barúd wa-ṭéfeš le-bér di-náṣṣāb.

Wa-ṭáher ber di-náṣṣāb 'af ye'áraḥ ol (diól) śíbib wa-'émor hes ínkaḥk bíndūq wa-reṣáṣ wa-barúd min măl wezír.

Wa-'eméroh heš śíbib ṭṭóher diól dé fídehon wa-lóṭ tkóse biš régid, wu-tšóni be-dé be-régid sirég wa le-'egído di-srég tšóni qárqor di-šíraḥ be-šfé di-rév, u-tṣáṭar dé le-srég, karáme qésam sirég tkóse qárqor be-ḥóhi u-tzé'aš wa-lóṭ tkóse biš ḥemám wa-tzá'aš wa-nókiens idhí.

Wa-ṭáher wa-zéʿeš wa-ínkaḥ toš diól šíbib, wa-ʿeméroh heš šíbib tzáʿa ḥemām wa-qárqor teʿáqalš ḥa, wa-ʿeméroh šíbib tzáʿa ḥemắm wa-áraḥš id-qáʿer di-ṣáṭehān, wu-réḥeš ʿoiégehen id-qáʿer di-ṣáṭehān.

Wa-zéʿe ṣáṭehān ḥemắm wa-ʿeqáleš be-ṣándūq ke-ḥemắmeh ʿaf tṣábaḥ, waṭáher ṣáṭehān diól ṣánduq wa-oʿtíbir ḥemắmeh wa-oʿtíbir min dheb wa-derắhim wa-ål kése šī.

Wa-ṭáher ṣáṭehān wa-bélog le-wezír wa-gédaḥ wezír diól ṣáṭehān, wa-ʿémor heš ṣáṭehān iném diš béleh de-šégaʾk itá wa-ʿémo(r)k dé méthal ber-sé ḥemắmeh tenókien dheb wa-derắhim karáme ínkaḥ hes dse ʿaig.

Wa-ʿémor wezír ber-sé ål tenókien karáme ål ínkaḥ héhi dihí qárqor, wa karáme ínkaḥ héhi (híhi) dihí qárqor tenékion dheb wa-derắhim.

Wa-ṭáher wezír waʾálaḥ le-bér dinášṣāb waʿémor heh (heš) tnókieʿn qárqor, wa-ṭáher ber di-nášṣāb (nášab) diól šíbib wa-énkaḥ qárqor wa-réḥes diól wezír, wa-lóṭ ʿémor wezír áreḥ dé qárqor id qáʿer di-ṣáṭehān.

Wa-ṭáher ʿoiégehen waʿémor ĕ ṣáṭehān bélog tho wezír dé be-qárqor idék, waʿémor ṣáṭehān éraḥ (وصل).

Wa-ṭáher ṣáṭehān wa-zéʿe ḥemắm érqaḥ toíhi min ṣándūq wa-kílĕíhi (أرجعهما) *id qárqor wa-eqálihi ʿaf tṣábaḥ, wa-ṭáher ṣáṭehān idíhi le-ʿóše wa-oʿtíbir min dheb wa-min derắhim wa-ål kése šī.*

Wa-lóṭ bélog lil-wezír waʿémor iném dé méthal di-tšimétol fáḥere méthal di bédi, ifól itá teʿámer ʾíṣfer tenékeʿanin dehéb wa-derắhim ke-ʿéyqal toíhi beqárqor.

Waʿémor heš wezír ål tenékeʿanin šī ʿaf l(y)ankáḥ ʿoiégehen ber di-nắṣab (nášṣāb) bint mátlaʿ eš-šáms.

Waʿémor ṣáṭehān e wezír ṭṭóhor waṭnókiʿen ber di-nắṣab, wa-lóṭ ṭáher wezír waʾénkaḥ ber di-nāṣab (nášṣāb) diól ṣáṭehān.

Waʿémor ṣáṭehān e bar (ber) dinắṣab ṭṭóhor tnókiʿen bint máṭlaʿ eš-šáms wúlle eṣálibk, wa-ṭáher ber di-nášṣāb diól séybib waʿémor hes ʿémor ínhi ṣáṭehān eṭóhor wa-enókiʿen bint máṭlaʿ eš-šáms.

Waʿeméroh heš séybib ṭṭóhor diól ṣáṭehān ilóked hek márkeb min dheb wa min derắhim min māl di-wezír steʾtĕ bešéher wa-fáqḥ wa-teʿámer hes baḥríyeh ʾarbaʿín férehim tenáfaʿen márkeb.

Waʿémor ṣáṭehān e wuzír (wezír) teʿáleḥ ber di-nésṣāb wa-aʿmér heh (heš) márkeb istóʾoh, waʿémor heš ṣáṭehān tsófer be-dĕš (dĕš-be) márkeb wa-nókiʿen bint máṭlaʿ eš-šáms, wa-kål ʾénkaḳk befáqḥ di-šéher eṣálibk.

U-sfór ber di-nášṣāb wu-éraḥ beḥémiš b-ínehōr diól bint máṭlaʿ eš-šáms,

ausgelöscht wird, wirst du den Käfig auf der Erde finden und ihn ergreifen und dann darin den Täuberich finden und du wirst ihn fassen und zu mir bringen.

Und er ging und holte ihn und brachte ihn zur Alten und die Alte sprach zu ihm: Nimm den Täuberich, den Käfig aber laß hier. Und die Alte sprach: Nimm den Täuberich und liefere ihn in das Haus des Sultans, und der Jüngling lieferte ihn in das Haus des Sultans.

Und der Sultan nahm den Täuberich und legte ihn in die Kiste zur Taube bis zum Morgen. Und der Sultan ging zur Kiste, beobachtete die Taube und sah sich um nach Gold und Silber, fand aber nichts.

Und der Sultan ging und schickte zum Wesir und der Wesir kam zum Sultan. Und der Sultan sprach zu ihm: Was ist es für eine Sache, die du also gemacht hast, indem du sagtest, daß die Taube Gold und Silber bringen wird, sobald ihr Männchen ihr gebracht worden ist?

Und der Wesir sprach: Sie wird nicht bringen, wenn ihnen (beiden) ihr Käfig nicht gebracht wird; wenn ihnen aber ihr Käfig gebracht wird, werden sie (beide) Gold und Silber bringen.

Und der Wesir ging und rief den Sohn des Vogelstellers und sprach zu ihm: Bringe den Käfig! Und der Sohn des Vogelstellers ging zur Alten, brachte den Käfig und lieferte ihn dem Wesir. Hierauf sprach der Wesir: Liefere diesen Käfig in das Haus des Sultans.

Und der Jüngling ging und sprach zum Sultan: Der Wesir hat mich mit diesem Käfig zu dir geschickt. Und der Sultan sprach: Er ist angelangt!

Und der Sultan ging und ergriff die Tauben, holte sie heraus aus der Kiste und gab sie wieder in den Käfig und ließ sie daselbst bis zum Morgen. Und der Sultan ging des Morgens zu ihnen (beiden) und sah sich um nach Gold und Silber und fand nichts.

Hierauf schickte er zum Wesir und sprach: Was ist dies für eine Rede, die du sprichst? All dies Gerede ist erlogen. Wie kannst du sagen, daß die Vögel Gold und Silber bringen werden, wenn man sie in einen Käfig tut?

Und es sprach zu ihm der Wesir: Sie werden nichts bringen, bis der Jüngling, der Sohn des Vogelstellers, die Tochter des Sonnenaufganges bringt.

Und es sprach der Sultan zum Wesir: Geh und bringe den Sohn des Vogelstellers, und hierauf ging der Wesir und brachte den Sohn des Vogelstellers zum Sultan.

Und der Sultan sprach zum Sohn des Vogelstellers: Geh, bringe die Tochter des Sonnenaufganges, sonst töte ich dich. Und der Sohn des Vogelstellers ging zur Alten und sprach zu ihr: Der Sultan befahl mir zu gehen und die Tochter des Sonnenaufganges herbeizubringen.

Und die Alte sprach zu ihm: Geh zum Sultan, daß er dir anfertige ein Schiff aus Gold und Silber auf Kosten des Wesirs, das fertig wird in anderthalb Monaten und nimm als Matrosen vierzig Mädchen, welche das Schiff bedienen.

Und der Sultan sprach zum Wesir: Rufe den Sohn des Vogelstellers und sage ihm: ‚Das Schiff ist fertig!' Und der Sultan sprach zu ihm: Reise auf diesem Schiffe und bringe die Tochter des Sonnenaufganges, und wenn du sie nicht binnen eines halben Monats bringst, werde ich dich abschlachten.

Und der Sohn des Vogelstellers reiste ab und gelangte am fünften Tage zur

ʾéqfid śéreḥeh qófod id śéreḥeh ʿišrín férehim wu-qédof bis ʿaf taḥ.

Tió ʾeróḥoh śéreḥeh ṭaḥ qófod mes fíreham, kése tósen ʿáskarī ʿémor hésen minóʾo gedáḥken, wa-ʿémor heš ʿegében naʿtíber bint máṭlaʿ eš-šáms.

Wa-ʿémor hésen tezóʿomen ḥa wa-hó eṭóhor wa-eḏáleḥ hes, wa-ṭáher idís.

Wa-riʾíhoh ʿáškari min deš márkeb minóʾo gedóḥoh, wa-ʿémor hes šḥánoh fíreham (féreham) wa-ʿémor fíreham ʿegében naʿtíbirs.

Wa-ʿeméroh heh (heš) tḏábi-sen tegdáḥen wa-ṭáher idísen ʿáskarī wa-ʿémor hésen ṭṭóhoren idís.

Wa-ṭáher fíreham diól bint máṭlaʿ eš-šáms u-šḥáber, wa-ʿeméroh bint-máṭlaʿ eš-šáms ʿéygek naʿtíber márkeb, wa-ṭahéyroh šésin ʿaf teʾáraḥan taḥ.

Wa-géḥes id śéreḥeh ū qédof bis ʿaf márkeb wa-gáḥ barósi wa-sfór waʾ-ʾéraḥ bilád di-ṣáṭehān wa-qófod ber di-náṣṣāb be-śéreḥeh.

Wa-ʿémor e ṣáṭehān énkaḥk bint máṭlaʿ eš-šáms ál teqáfed min márkeb ʿaf tíṣleb ʿes ʾéefoh min kol ibtíqoh ṭād lol tóʿod be-táḥ wa-[t]náḏof zuwáli min ṭhar ṭaḥ ʿaf qáʿer min māl el-wezír waʾéefo ken wezír wa-lóṭ tqáfed.

Tochter des Sonnenaufganges, ließ einen Kahn herunter, in den Kahn stiegen herab zwanzig Mädchen und er ruderte ihn ans Ufer.

Als das Boot das Ufer erreichte, stiegen die Mädchen aus, es traf sie ein Soldat, sprach zu ihnen: Woher kommt ihr? Und sie sprachen zu ihm: Wir wollen die Tochter des Sonnenaufganges ansehen.

Und er sprach zu ihnen: Bleibet hier und ich werde gehen und ihr (es) melden. Und er ging zu ihr.

Und sie fragte den Soldaten: Was ist dies für ein Schiff, woher ist es gekommen? Und er sprach zu ihr: Es ist mit Mädchen beladen, und die Mädchen sagen ‚wir möchten sie ansehen'.

Und sie sprach zu ihm: Laß sie kommen. Und der Soldat ging zu und sprach zu ihnen: Gehet zu ihr!

Und die Mädchen gingen zur Tochter des Sonnenaufganges und sie unterhielten sich, da sprach die Tochter des Sonnenaufganges: Ich möchte das Schiff ansehen. Und sie ging mit ihnen, bis sie ans Ufer kamen.

Und sie ließen sie in das Boot steigen und ruderten bis zum Schiff und sie lichteten die Anker und segelten ab und gelangten in das Land des Sultans. Und der Vogelsteller stieg in das Boot.

Und er sprach zum Sultan: Ich habe die Tochter des Sonnenaufganges gebracht, sie wird das Schiff nicht verlassen, bis du ihretwillen Menschen schlachtest, bei jedem Schritte einen, sobald sie ans Land geht, und bis du Teppiche ausgebreitet hast vom Ufer an bis ins Haus des Sultans auf Kosten des Wesirs, und die [zu schlachtenden] Leute vom Besitze des Wesirs.

Wa-lóṭ ʿémor ṣáṭehān e ber di-náṣṣāb ḏábis tiqféd, ʾeróḥoh bint máṭlaʿ eš-šáms ṭaḥ ū tió betéqoh ṣṭleb ʿes ṭād ḥéyhi.

Tió šínoh ṣṭleb ṭād ʿeméroh ʿal ʿāk tíṣlab ʾéefoh ho ʾóʿod be-náfhen, wa-ʿádoh ʿaf qáʿer di-ṣáṭehān.

ʿʾEmor hes ṣáṭehān ʿéygek libʿáls, ʿeméroh ál tebóʿel tho ʿaf ṭíltaḥ ber di-náṣṣab walóṭ tebóʿel tho, wa-ʿá tíltaḥš bi-škó wa-ál be-bínduq wa-ál be-sám.

Keb ṣáṭehān ber di-náṣṣāb id régid wa-lóṭ ʿémor e wuzír tdábal (تسوق تجمع حطبا) *ṭéyrub le-thér di-régid, ṣáqaḥ ʿeš šiáṭ, wa ber di-náṣṣāb šiš ḥarz ál ḏélolš šī mseb dé ḥarz.*

Wa-oʿtíber min ber di-náṣṣāb wa-šíniš ʿād be-ʿéd ál títš šiáṭ, wa-ʿémor ṣáṭehān deš šiáṭ qeṣémih wa-ṭáher ṣáṭehān wuqálaḥ bi-nhófš id šiáṭ wa-ṣáme.

Wa-šérqaḥ ber di-náṣṣāb min qéne di-régid wa-ṭáher id-qáʿer di-ṣáṭehān wakése bint mátlaʿ eš-šáms, wa-ʿeméroh heš bint máṭlaʿ eš-šáms tbóʿel tho ū-báʿals wa-íẓem.

Hierauf sprach der Sultan zum Sohn des Vogelstellers: Laß sie aussteigen. Die Tochter des Sonnenaufgangs gelangte ans Ufer, und als sie einen Schritt machte, wurde ein Mensch getötet.

Als sie sah, daß einer getötet wurde, sprach sie: Schlachte die Leute nicht mehr, ich geh schon freiwillig. Und sie ging, bis sie ins Haus des Sultans kam.

Der Sultan sprach zu ihr: Ich möchte dich heiraten. Sie sprach: Du wirst mich nicht heiraten, bis du den Sohn des Vogelstellers tötest, erst dann wirst du mich heiraten. Du sollst ihn aber nicht durch Schwert, noch durch Flinte, noch durch Gift töten.

Der Sultan ließ den Sohn des Vogelstellers in eine Höhle eintreten, sprach hierauf zum Wesir: Häufe Holz am Eingange der Höhle auf! Er steckte es in Brand. Der Sohn des Vogelstellers hatte aber ein Amulet, es schadete ihm nichts wegen des Amulets.

Er beobachtete den Sohn des Vogelstellers und sah ihn noch lebendig; das Feuer verzehrt ihn nicht. Da sprach der Sultan: Dieses Feuer ist kalt! Der Sultan ging und warf sich ins Feuer und starb.

Da ging der Sohn des Vogelstellers aus dem Innern der Höhle heraus, begab sich in das Haus des Sultans und fand daselbst die Tochter des Sonnenaufganges. Sie sprach: Heirate mich! Und er heiratete sie und sie lebten mit einander.

3. Der Töchterfeind.

(Min ʿaig di-ál iḥámal féreham.)

ʿAig di-báʿal ʿážeh ū bíroh heh(š) mógšem, der ʾéefo ʾémed śíle ʿíhon (ʿéyhon)

Ein Mann heiratete eine Frau und sie gebar ihm einen Knaben. Das Paar

ū bíroh ʿážeh férehim, wa-zéʿes dsé bébe
wa-ṣelábis wa-ʾéqal neḥáṭ mes dur ṣáḥen
wa-zéʿe ṣáḥen wa-rī́ mes dur, wa-zéʿes wa-
dfénes wa-koténaḥ id qáʿer.

Wa-dér ʾémed di-śéle ʿīhon, wa-lóṭ
ʿéqar mógšem wa-ʿémor e-dihé bébe stóger
ínhi ško wa-stóger inhi bínduq wa-stóger
ínhi ḫayl, karáme ål ʿéygek lazʿám šek
eṭóhor ʿank, ke-tégork ínhi ʾezóʿem šek,
ʿémor śíbab sáwa wa-tégor.

Wa-dínoh ʿážeh, wa-ʿémor śíbab e-dhé
mógšem, ho ʾesófer wa-é tkáʾa di-é ke-bíoh,
ū-karáme bíro férehim tṣálibs wa-teʿámer
ínhi mes dur id lóqah wa-[t]śárʿas ínhi
bug be-qáʿer ʿaf ligdáḥ.

Tió bíroh bíoh di-oiégehen bíroh fére-
him, wa-zéʿe ʿoiégehen férehim wa-yhé
zéʿes ʿaf yáʾraḥs diól ṭey ʿážeh śíbib, wa-
ṭéf ʿes férehim ʿémor hes tqónis ʿaf lig-
dáḥ.

Wa-yhé koténaḥ diól dihé bíoh wa-
ṣélob gírbag wa-ʿémor mes dur id lóqah
wa-śéreʿes be-qáʿer ʿaf l(y)igdáḥ dihé bébe,
wa-izémo yhe wa-dihé bíoh ʾémed di-tró
śéheri wa-gédaḥ śíbab wa-ʿégol ʿeš dihé
mógšem.

Wa-ʿémor heš iném bíroh di-é bíoh,
ʿémor férihim, ʿémor ṣélobk tos ʿémor ṣélobk,
wa-ṭahéyro ʿáigi ʿaf yeʾéroḥo id qáʿer wa-
ʾekébo id qáʿer, ʿémor śíbab e-dhé mógsem
ṭaf hey diš lóqah wa-ṭéf ʿeš diš lóqah.

wohnte mit einander drei Jahre und die Frau gebar ein Mädchen. Da nahm es sein Vater, schlachtete es, fing das Blut in einer Schüssel auf, faßte die Schüssel und trank das Blut, nahm es, bestattete es und kehrte zurück ins Haus.

Und sie weilten drei Jahre, und hierauf war der Knabe herangewachsen und er sprach zu seinem Vater: Kaufe mir ein Schwert und kaufe mir eine Flinte und kaufe mir ein Pferd. Wenn du nicht willst, daß ich bei dir bleibe, gehe ich von dir fort, wenn du mir aber [dies] kaufst, bleibe ich bei dir. Der Alte sprach: Gut, und kaufte.

Und die Frau wurde schwanger. Da sprach der Alte zu seinem Sohne: Ich verreise und du bleibst bei deiner Mutter, und wenn sie ein Mädchen gebiert, sollst du es töten und dessen Blut in eine Flasche tun und sie hier im Hause aufhängen bis ich komme.

Als die Mutter des Jünglings gebar, gebar sie ein Mädchen, und der Jüngling nahm das Mädchen und trug es, bis er es zu einer alten Frau brachte. Er gab ihr das Mädchen, [indem] er zu ihr sprach: Pflege es bis ich komme.

Und er kehrte zu seiner Mutter zurück und schlachtete eine zahme Katze, tat ihr Blut in eine Flasche und hing sie auf im Hause bis zur Ankunft seines Vaters. Und er und seine Mutter saßen da gegen drei Monate. Da kam der Alte und sein Sohn ging ihm entgegen.

Und er sprach zu ihm: Was hat deine Mutter geboren? Er sprach: Ein Mädchen. Er sprach: Hast du es geschlachtet? Er sprach: Ich habe [es] geschlachtet. Und die beiden Männer gingen, bis sie das Haus erreichten und traten in das Haus ein. Der Alte sprach zu seinem Sohne:

Wa-tió abériš tos férod ʿoiégehen wa-
zéʿe dihé ḫaíl wa-dihé ško wa-dihé bínduq
wa-ṭáher ʿaf igódiḥen diol dihé qáqa wa-
diól śíbib wa-kése dihé qáqa wa-īzʿem.

Men ṣabḥ id ṣabḥ iṭóher izáʿa dihé
bínduq iqáhab be-fīzeher ʿaf laʿmád ū ke-
ʿemédoh yūqar id qáʿer, wål yeʾókib le-
thér ʿar tió ligdáḥ id qáʿer yīfrir.

Ṭey yōm retḥáḏoh dihé qáqa be-géḥi
ū-nikédoh mes ṭey śfeh id rího, wa-
ṣáṭehān ks(y)é irábaḥ be-géḥi, wa-zéʿe
rího diš śfeh wa-zékoh (zíkoh) diš śfeh
meš le-šāb.

Wa-zéʿes ṣáṭehān wa-aʿtíbris wa-bīʿes
wa-zéʿes ʿaf yeʾáraḥ qáʿer, wa-bélog diól
ʾéefo wa-ʿémor mĕkin di-šiš diš férehim
iḏ(y)álaḥ bis ʿéygek libʿóls.

Kiló'oh ṭey śíbib wa-ʿeméroh búg-se
šī férehim ʿād sis (šis) dse qáqa, wa-
ʿémor ṣáṭehān tīʿid ī wa-ṭād ʿaig u-trīʾihon
ʾáḥas wa ṭahéyro wu-riʾího ʾáḥas.

ʿEméroh heh(š) bilégiki ṣáṭehān idék
wa-ʿémor hīki teʿaméro ʿoiégehen ḥómiš
di-é qáqa, wa-ʿémor ʿoiégehen teʿaméro heš
ål ḥómiš dihó qáqa ʿaf lišmé wúlle ʿaf
liltóḥ.

Wa-ṭáher ʿaig diól ṣáṭehān wa-ʿémor heš
ål iḥómik ʿaf li(y)ltóḥ wúlle ʿaf li(y)ṣmé,

Gib mir diese Flasche, und er gab ihm die Flasche.

Und nachdem er ihm diese gab, floh der Jüngling, nahm sein Pferd, sein Schwert und seine Flinte und ging, bis er zu seiner Schwester und zur Alten kam, er fand seine Schwester und blieb [bei ihr].

Jeden Morgen zog er aus, nahm seine Flinte, brachte den Tag im Felde zu bis zum Sonnenuntergang, und sobald die Sonne unterging, begab er sich zur Nachtruhe ins Haus, er ging [aber] nicht zur Türe hinein, sondern sprang, als er ans Haus kam, [über die Mauer] hinein.

Eines Tages badete seine Schwester in einem Flusse und es fiel ein Haar von ihr ins Wasser, und der Sultan badete auch zufällig[1] im Flusse. Und das Wasser trug dieses Haar und wickelte es um seinen Fuß.

Und der Sultan faßte und betrachtete es, maß es, nahm es mit sich bis er das Haus erreichte. Und er schickte zu den Leuten und ließ ihnen sagen: Derjenige von euch, bei dem dieses Mädchen ist, soll es anmelden, ich will sie heiraten.

Es meldete sich eine alte Frau und sprach: Hier bei mir ist das Mädchen, bei ihr befindet sich auch ihr Bruder. Und der Sultan sprach: Geh du und ein Mann [mit dir] und befraget ihren Bruder und sie gingen und befragten ihren Bruder.

Sie sprachen zu ihm: Es hat uns der Sultan zu dir geschickt und sprach zu uns: Saget dem Jüngling: ‚Gib ihm deine Schwester zur Frau'. Und der Jüngling sprach zu ihnen: Saget ihm: ‚Ich werde ihm meine Schwester nicht zur Frau geben bis ich sterbe oder getötet werde'.

Und der Mann ging zum Sultan und sprach zu ihm: Er gibt sie dir nicht bis

[1] استوى يغتسل.

wa-rébon ṣáṭehān ĕ ḥamsín ʿaig téʿed idéh (idíš) wa-tlóteʿeš, wa-šinótšin šībib wa-ʿeméroh heš elhé ʿiyūg (ʿiyōg) gedéḥek.

ʿEmor ĕ dihé qáqa tzómilin ínhi dihó le-ḥéyl ʿeméroh heš súwa, wa-ṭaḥéyroh férehim wa-ṭaḥánoh ḍáʾad wa-fkóts le-ṭádaḥ lid-ḥéyl, wa-kilóʾoh ʿes zimál wa-ṭaḥéyro diól ʾáʿḥas waʿeméroh zómilk le-ḥéyl ʿémor súwa.

Wa-šérqaḥ múgšem wa-zéʿe dihé škó wa dihé bíndoq wa-rékob dihé le-ḥéyl, wa-ṭáher diól ʿéyag ʿémor héhin iném ʿéygkin, ʿémor bélog tan ṣáṭehān idék qehór nelátaʿk wúlle ḥómiš ʾéʿḥitk.

ʿEmor ál ʾeḥómi, ʿémer nlátaʿk waʿégib lilṭéʿeš, wa-ál ṣáme u-ltéʿihin ʿaf iké'e maíhin ʿešéreh.

Wa dáḥaḍ min thar ḥeyl w-íntef waʾékob me-bín ʿiyūg il-ṣéme wa-šibéʾiš ṣáme, wa-ṭéyher ʿéyūg id qáʿer wa-zéʿe férehim wa-réḥes diól ṣáṭehān waʿémer heš, enkáʿan férehim wa-dsé qáqa latáʿan ū min níḥan ṣéymen arbaʿín ʿaig.

Wu-beʿesírhin ṭahéyroh šībib ʿaf tegóḥen diól il-ṣéme wa-ḥeróʾoh min ʿoiégehen u-ksóʾotš ʿād beʿéd, wa-zéʿetš ʿaf téʾáraḥ qáʿer, wa-raḥáḍotš kóbotš id qáʿer wa-qánetš bor wa-ḥámi ʾémed ṭād diséher.

er getötet wird oder gestorben ist. Und es hieß der Sultan 50 Mann hingehen und ihn töten. Und es erblickte sie die Alte und sprach: Diese Leute kommen zu dir.

Er sprach zu seiner Schwester: Gürte (sattle) mir mein Roß, sie sprach: Gut! Und das Mädchen ging, mahlte Lotosblätter und rieb damit den Rücken des Rosses ein. Sie legte darauf die Decke, ging zu ihrem Bruder und sprach: Ich habe das Roß gesattelt, und er sprach: Gut!

Und der Jüngling ging hinaus und nahm sein Schwert und seine Flinte, ritt sein Ross. Er kam zu den Männern und sprach zu ihnen: Was wollt ihr? Sie sprachen: Es schickte uns der Sultan daß wir dich töten oder daß du deine Schwester ihm zur Frau gibst.

Er sprach: Ich gebe sie nicht. Sie sprachen: Wir töten dich! und wollten ihn töten. Er starb (fiel) aber nicht und metzelte sie nieder bis [nur] zehn übrig blieben.

Und er rutschte herab vom Rücken des Pferdes und fiel und schlüpfte hinein[1] zwischen die Gefallenen, und die Männer hielten ihn für tot. Und sie gingen ins Haus, nahmen das Mädchen und brachten sie[2] zum Sultan und sprachen zu ihm: Wir bringen das Mädchen, und ihren Bruder haben wir getötet, und was uns betrifft, so haben wir vierzig Mann verloren.

Und kurz nach der Nachmittagszeit ging die Alte, bis sie zu den Gefallenen kam und suchte den Jüngling und fand ihn noch lebend. Und sie trug ihn bis sie ans Haus gelangte, wusch ihn und brachte ihn ins Haus und nährte ihn mit Weizen und Butter einen Monat lang.

[1] Wörtlich: ‚trat ein'. [2] Wörtlich: ‚ließ sie gelangen'.

Min báʾdhā (wa-lóṭ) ṭáher ʿoiégehen waʿémor ĕ šībib ṭṭéḥin ḥémhom wa-tífkik ḥey wa fkoh (fékoh) ʿeš.

Wa-ṭáher yóʿod yiṭálib ʿaf yeʾáraḥ qáʿer di-ṣáṭehān wu-izʿem le-thér di-qáʿer, wa-gedóḥoh idéh (idíš) mebʿéloh ʿémor heš ʿéygek eqonío.

ʿEméroh heš tod ménhi wa hóhon ʾóʿod diól dihó ḥábbeh waʾeʾámer heš ṭād ʿoiégehen ʾdi-ifóʾos bug waʿéygib eqonío wadé ífol di-ṭṭíf ʿeš (tnódiq heh).

Wa-k(y)óle ṣáṭehān ʿémor heš, téʿid idíš wa-ṭíf ʿeh (ʿeš) qáʿer wa-ṭíf eš níḍ(y)af wa-ṭíf ʿeh noqf wa-ṭíf ʿeh msar wa-ṭíf ʿeh šeqáh wa-tenódiq heh (heš) eqonío wa-ḍábis l(y)ezʿám bug ʿaf zem di-l(y)áʿgub.

Šérqaḥ ṣáṭehān ū šíni ʿoiégehen waʿémor heš ʿéygek téken šī ʿáskarī ʿémor ʿoiégehen súwa, ʿémor heš ṣáṭehān eṭáf ʿek ško wa-eṭáf ʿek bínduq wa-eṭáf ʿek ḥail, waʿémor ʿoiégehen súwa šóni tho.

ʿEmor heh ṣáṭehān teʾókeb dé-id máḥzin wa-tenóqilen ĕ-nhófk ško ū bínduq wa-tzáʿehi wa-tšrágaḥ wa-šérgaḥ ʿoiégehen, waʿémor heh(š) ṣáṭehān terókib deš le-ḥail, waʿémor ál eṭár náfhen ʿéygek deš ḥeyl diʾéhe bug.

ʿEmor ṣáṭehān terókeb ʿes wa-hó eṭóhor id qáʿer wa-etíburk ifól ṭṭár nhafk, waṭáher ṣáṭehān waʿémor ĕ-dihé ʿážeh taʿtíbir de mískīn di-yirókib.

Wa-rékob ʿoiégehen waʾéefo yaʿtíberiš min ʿále, wa-ḥel (دَوْر) wa-féroh ḥéyl id ʿalé

Hierauf ging der Jüngling und sprach zur Alten: Reibe (mahle) mir Kohle und bestreiche mich damit, und sie bestrich ihn.

Und er zog fort, indem er betteln ging, bis er das Haus des Sultans erreichte und sich an der Türe des Hauses niedersetzte. Da kam zu ihm eine Sklavin, und er sprach zu ihr: Ich bitte dich um Speise.

Sie sprach zu ihm: Warte auf mich, ich aber werde zu meiner Herrin gehen und ihr sagen: ‚Ein Jüngling bettelt da, wünscht Speise und welche Art willst du ihm geben?'

Und der Sultan antwortete und sprach zu ihr: Geh zu ihm und gib ihm ein Haus und gib ihm einen Teppich und gib ihm ein Gewand und gib ihm ein Kopftuch und gib ihm einen Mantel und gib ihm Speise und laß ihn da bleiben, so lange er wünscht.

Der Sultan ging aus, sah den Jüngling und sprach zu ihm: Ich wünsche, daß du mein Soldat werdest, der Jüngling sprach: Gut! Es sprach zu ihm der Sultan: Ich gebe dir ein Schwert, gebe dir eine Flinte und gebe dir ein Pferd. Und der Jüngling sprach: Gut, zeig's mir.

Der Sultan sprach zu ihm: Tritt ein in diese Vorratskammer und wähle dir ein Schwert und eine Flinte und nimm dir sie (beide) und komm heraus, und der Jüngling kam heraus. Da sprach zu ihm der Sultan: Reite dieses Pferd. Und er sprach: Ich traue mich nicht, ich will jenes Pferd dort.

Der Sultan sprach: Reit's und ich gehe ins Haus und sehe zu, wie du dich hältst. Und der Sultan ging und sprach zu seiner Frau: Betrachte diesen Armen, der da reitet.

Und der Jüngling ritt und die Leute betrachteten ihn von oben aus. Er machte

wa-ltéʿehin (lteʿ-éhin) wa-yhé férod dihé
be-ḥéyl ʿaf yeʾáraḥ diól dihé bébe.

ʿʾEmor heš dihé bébe minóʾo gédaḥk
wa-ʿémor láṭaʿk ṣáṭehān wa-dihé ʿážeh,
ʿémor heh(š) dihé bébe ʿá tíqne férehim.

eine Wendung und das Pferd sprang nach oben und tötete sie, und er floh auf seinem Pferde bis er zu seinem Vater gelangte.

Sein Vater sprach zu ihm: Woher kommst du? Und er sprach: Ich habe den Sultan und seine Frau getötet. Da sprach sein Vater: Du sollst ein Mädchen nicht großziehen!

4. Der Mann und die Ginnfrau.

(Temtíloh di-ʿáig wa-giníyeh.)

ʿAig di-ṭáher min Mómi yáʾraḥ ʿášor
di-ṣáṭehān, šḥálef (šḥállef) waʾéqar Ḥa-
díbu waʿámed ʿaf teṣábaḥ, waʿám teṣá-
baḥ kíol dihé ḥámi (ḥámmi) leʿAbdállāh
ben Sáʿīd wekíl di-ṣaṭehān.

Ein Mann ging von Momi, um den Zehent des Sultans abzuliefern. Er ging morgens fort, traf gegen Abend in Ḥadibu ein und blieb da bis zum Morgen. Als es Tag wurde, wog er seine Butter dem ʿAbdallāh, dem Vertreter des Sultans, zu.

Wa-ṭéf ʿeh (ʿeš) ʿAbdállāh támer ʿeméreš
id qáśʿer, wa-ṭáher ʿaf igódiḥen id ḍi-
ḍ(y)éʿeh di Kām, itsóʿo yhe wa-ṭéy ʿáżeh.

Und ʿAbdallāh gab ihm Datteln, er tat sie in einen Korb. Er ging bis er zu den Felsen von Kam gelangte. Es trafen (dort) zusammen, er und eine Frau.

ʿEméroh hes minóʾo gédaḥk waʿémor
gédaḥk min Ḥadíbu, ʿeméroh iném le-ḥá
ʿémo(r)k, waʿémor ráḥk ʿášor di-sáṭehān.

Sie sprach zu ihm: Woher kommst du? Er sprach: Ich komme aus Ḥadibu. Sie sprach: Was hast du dort gemacht? Und er sprach: Ich habe den Zehent des Sultans abgeliefert.

ʿEméroh bíši ʿank ʿéyōg qéyhon kâl é
šíbab ʿémor bíši, ʿeméroh id(y)óʾo mak
fáne, ʿémor itá efóne ekténaḥ di-fóne
dihó be-maśen (be-qáʿer).

Sie sprach: Hast du keine jüngeren Leute[1] als du bist? Er sprach: Es sind keine. Sie sprach: Wohin führt dein Weg? Er sprach: So (dorthin) gehe ich, kehre in der Richtung meines Hauses zurück.

ʿEméroh ʾaʿádo keʾála (كَلَا), ʿémor id(y)óʾo
maš fáne, ʿeméroh âl ʿérobk tho, ʿémor
konš ínhi ʿáble̱ṭ eʿóribš waʿáble̱ṭ âl eʿóribš.

Sie sprach: Wir wollen (beide) zusammen gehen. Er sprach: Wohin führt dein Weg? Sie sprach: Kennst du mich nicht? Er sprach: Du kommst mir bald vor als ob ich dich kenne und bald als ob ich dich nicht kenne.

Ṭahéyro ʿaf teʿómid ʿéhi šám mē-bín
(me-bĭn) Gídeham ū Maʿábaḍ, ʿémero ʿážeh

Sie wanderten bis ihnen die Sonne unterging zwischen Gideham und Maʿabaḍ.

[1] Welche dieses Geschäft besorgen könnten.

liši'ífo ḥáhen (ḥa-hen) ʿaf mṣébehen, ʿémor
hes eṭahéyro wu-uqáro ol (diól) ʾéefo il
šekíki.

Die Frau sprach: Wir wollen hier schlafen bis zum Morgenanbruch. Er sprach: Wir wollen gehen und übernachten bei Leuten, die uns verwandt sind.

ʿEméroh âl ʿāk ʾeṭámaḥ laʿád rázaḥk,
karáme (karámme) ʿeygk (ʿéygek) tinśér
tnóśer, ʿémor âl ʾenóśer waʿí tkíi ḥśēš.

Sie sprach: Ich kann nicht weiter gehen, ich bin müde; wenn du vorangehen willst, geh voran. Er sprach: Ich gehe nicht voran, während du allein bleibst.

ʿEméroh ʾánne liši'ífo ʿémor suwá,
ʿeméroh iném enáḍafo, ʿémor hes enáḍafo
dihó ḥaf.

Sie sprach: Laß uns schlafen gehen! Er sprach: Gut! Sie sprach: Was werden wir unterbreiten? Er sprach: Wir werden mein Gewand unterbreiten.

ʿEméroh iném ʾeškálo, ʿémor di-í be-
fáṭa ʿeméroh suwá, u-nḍófo ḥāf waʿéqal
dhé mórqaḥ wa-dihé éserhe wa-yhé šéʾef
wa-šiófoh šiš.

Sie sprach: Womit werden wir uns zudecken? Er sprach: Mit deiner Hülle. Sie sprach: Gut! Und sie breiteten das Gewand aus, und er legte seinen Stab und seine Messer ab und legte sich nieder, und sie legte sich zu ihm.

ʿʾEmor hes škel ḥey, ʿeméroh tuwtór
id-hí waʾétor idís, wa-tió ʾétor idís ʾeqá-
meš mes ṭífher (ظفر), tió ʾeqámeš ṭífher
sémak (arab. dīk sâʿah) ʿerébes.

Er sprach zu ihr: Decke mich zu. Sie sprach: Nähere dich mir! und er näherte sich ihr. Und als er sich ihr näherte, berührte ihn ihre Klaue (Kralle). Als ihn ihre Kralle traf, sofort erkannte er sie.

Wa-tió ʿerébes ʿémor hes tiwtír ʿánhi
itóq, ʿeméroh lóʾo ʿémor léḥodš tho, ʿeméroh
suwá waʾetéroh ʿanš, šeméṭi dihé mórqaḥ
wa-dhé (ili-hé) íserhe waʾétor ʿanš ʿaf
išióf be-ḥóhi.

Und als er sie erkannt hatte, sprach er zu ihr: Schiebe dich von mir weg. Sie sprach: Warum? Er sprach: Du bist mir allzunahe. Sie sprach: Gut! und schob sich von ihm weg. Er nahm seinen Stock und seine Messer, schob sich von ihr weg, bis er auf den Boden lag.

Dóʿet le-ḥâf w-intigéfes wa-šéʿe wa
šéʿeh se sáriš, wa-šéʿe ʿaf yeʾáraḥ qáʿer
waʾékob id qéne waʾáḍaḥ ma-bín ʾéefo
waʾéefo déme.

Er faßte sein Gewand, schüttelte es und lief, sie aber lief hinter ihm her. Und er lief, bis er ein Haus erreichte trat ein ins Innere und brach zusammen unter den Leuten, während die Leute schliefen.

Waʿéš be-ʿaíg tió di-íntef id maíhin
id ʿamq, wa-šímtel ʿaig wâl šímtel-íhin,
wa-se gedóḥoh ʿaf ther wâl ʾekéboh idíhin.

Und sie standen auf wegen des Mannes, als er in ihrer Mitte zusammenbrach. Und sie sprachen zu dem Manne, er aber redete nicht zu ihnen. Sie nun kam bis an das Tor und trat nicht hinein zu ihnen.

ʿʾEmor hes ṭād ʿaig món deš ʿážeh
di-qeśóʿoh, wa ʿeméroh ho ʿážeh déreh,

Es sprach zu ihr ein Mann: Wer ist diese Frau, die [hier] steht? Und sie sprach:

wa-ʿémor hes iném enkéʿeš dé be-ʿáṣer, wa-ʿeméroh ʾénkaḥ tho dé ʿaig di-mékin be-ʿámq.

Ich bin eine fremde Frau. Und er sprach: Was hat dich um diese Zeit hergebracht? Sie sprach: Mich hat der Mann gebracht, der in eurer Mitte ist.

Wa-ʿémor hes ʿaig minóʾo gedáḥki, ʿeméroh é ḍálhel ʾédloqk ḥey méthal, ʿémor hes karáme (karámme) ál teḥómil ménhi méthal [t]ṭéyhir.

ʿEméroh ho ʾeṭóher wa-ʿaig di-šékin al-inófiš, wa-ʿémor hes ṭṭéyhir karáme inófiš inófiš wa-karáme íṣam íṣam, wa-dér ʿaig ʾémed t(y)emóni (di-temóni) ʾénehōr wa-ṣáme ʿaig.

Und er sprach zu ihr: Woher kommst du? Sie sprach: Du bist ein Schwätzer, du sprichst mir zu viel. Er sprach: Wenn du meine Rede nicht verträgst, so geh! Sie sprach: Ich gehe, aber der Mann, der bei euch ist, wird nicht leben. Und er sprach zu ihr: Geh, wenn er leben soll, wird er leben und wenn er sterben soll, wird er sterben. Und der Mann blieb einen Zeitraum von acht Tagen und starb.

5. Die Ginnfrau.[1]

(Giníyeh.)

Deš giníyeh tzóʿem be-ḥóhi ū-mes kán kán[2] *di-ʿázeh wa-bís ṭeferéten rímo be-eṣábiḥ di-šérehon.*

Die Ginnfrau wohnt in der Erde und ihre Gestalt ist [wie] die Gestalt einer Frau und sie hat lange Krallen an den Zehen.

Lol teʿágub tibʿól ʿaig tken heš tió ṭey min il šékiš tió ʾéʿḥitš dihé ber dédoh wúlle dihé ber-ḥéloh.

Wenn sie mit einem Manne verkehren will, erscheint sie ihm als eine seiner Verwandten, wie seine Schwester, wie seine Nichte väterlicher- oder mütterlicherseits.

Lol teʿágub ʿaig tgódiḥenš be-dóʿoh wa-teʿámer heh (heš) ho ʿérobk tok wa-é ál teʿórib tho, wa-ʿábleṭ tzóʿem ṭhar šérehom wa ke-šínoh ṭād ʿaig yóʿod be-nhóbš ṭṭóhor wa teqáfed min šérehom wu-teʿágal ʿeh (ʿeš) wa-tšemétolš.

Wenn sie einen Mann haben will, kommt sie zu ihm mit List und spricht zu ihm: Ich kenne dich, und du, kennst du mich nicht? Und bisweilen sitzt sie auf einem Baume und sobald sie einen Mann erblickt, der allein geht, steigt sie vom Baum herab, geht ihm entgegen und spricht ihn an.

Karáme (karámme) ʿerébes ifóred ʿans, wa-kál ʿerébes ṭíloy biš wa-teʿámer heh(š) ṭáʿla tóʿod ši, ke-ʿéygek di-é ʿed wa-kál ʿeygk di-é ʿed, ʾekóbk id ḥóhi wál tšóni

Wenn er sie erkennt, flieht er vor ihr und wenn er sie nicht erkennt, packt sie ihn und spricht zu ihm: Du mußt mit mir gehen. Wenn du willst gilt es dein Leben und wenn du nicht willst gilt es dein Leben. Ich werde dich in die Erde eintreten lassen[1] und du wirst keine Menschen sehen und deine Familie einmal in acht Tagen besuchen.

[1] Als ich nach der Niederschrift der vorangehenden Erzählung an ʿAli die Frage richtete, ob er mir nicht über das Leben und den Aufenthalt der Ginnfrau etwas sagen kann, gab er mir folgende Beschreibung derselben. [2] Klingt bisweilen wie *kắn*.

ili-é ʾéefo wa-ṭṭóhór diól di-é ʾéefo min temónī id-t(y)emónī.

Wa-kál íken ʾéefo be-Ḥáulafʿ[2] *wa-gédaḥ ṭād ḥéyhi wúlle tro išóni giníyeh be-qáʿer di-ṣáṭehān wúlle be-mísgid.*

Und wenn keine Leute in Ḥáulafʿ vorhanden sind und ein oder zwei Menschen dorthin kommen, sieht er die Ginnfrau im Hause des Sultans oder in der Moschee.

6. Die Teufelin.

(Míṣmiyān = أمّ الصّبيان.)

Míṣmiyān ʿáżeh tkén hes šāb ṭey di-ḥéṣihin wa-šáb ṭey di-héyhi tió yeʿómer ʾéfo, wa-lol tfírir mes šāb di-ḥéṣihin táʿyhiṣ be-ḥóhi h(y)óbeḥ ṭebáq.

Die Teufelin ist eine Frau, die einen Fuß aus Eisen und einen menschlichen Fuß hat, wie die Leute sagen.[3] Und wenn sie läuft, sinkt ihr eiserner Fuß sieben Schichten (Stockwerke) in die Erde.

Wál [i]šúne tos le-kol ʿáṣerhen likén tkén tió míżrher ṭād min ʾéefo išónis wa-íno di-ál išonis.

Man sieht sie nicht zu jeder Zeit, sie gleicht vielmehr einer Traumerscheinung, mancher Mensch sieht sie und es gibt solche, die sie nicht sehen.

7. Der Fischer und das Geierweibchen.

(Temtíloh di-ríhi wa di-sauʿídoh.)

ʿAig ríhi be-réy di-Mómi der wa-išʿárok di-bál ḥey šíš, tió l(y)igdáḥ dhid (dihé id) qaʿer iqáder dihé ṣóde íte meš ʿaf l(y)išbáḥ wu-d-kíʾi iqálaḥ biš, wu-tgódiḥen ṭey sauʿídoh ḥálḥel wu-sté ʿaf [t]šebáḥ.

Ein Fischer wohnte am Momi-Vorgebirge und trieb Fischfang, hatte aber keinen Menschen bei sich. Sobald er nach Hause kam, kochte er seine Fische, aß davon bis er satt wurde und was übrig blieb, warf er fort. Und es pflegte ein graues Geierweibchen zu kommen und zu fressen, bis es sich sättigte.

Wa-ʿáig ál ʿédo šíš eqonío íte ṣóde déher wa-iṭóhor išʿárok, wa-lol igódiḥen

Der Mann hatte sonst keine Nahrung, aß allweil Fische und ging auf Fischfang

[1] D. h. unter der Erde verstecken. Dazu eignen sich die vielen Erd- und Felshöhlen auf Soqoṭra. [2] Sitz des Sultans. Auch sonst treiben sich die weißen Frauen etc. in den einsamen Schlössern herum. [3] ‚Wie die Leute sagen' fügte ʿAli öfters zweifelhaften Dingen hinzu, um von sich die Verantwortung für die Wahrhaftigkeit der Angabe abzuwälzen.

dhid qá'er ikóse qá'er shṭoh wu-zlaq (zéylaq) idís rího wu-ḥṭab idís ṭéyrob wa-ṣiqaḥ bis šiát wa-s(y)éd bis mqéšaḥ.

Wa-ṭáher iš'árok ba-ḥté wa-gedóḥoh idiš márkeb, wa-'émer hiš 'éefo min márkeb iném ḥá te'ámer, 'émor híhin eš'árok.

"Emer heš ál 'eygk ta'ád šin, 'émor ál 'ó'od mséb šī ṭey 'áżeh šībib mes eqonío ménhi min 'ídi, 'émer heš hó'o mak qá'er 'émor be-ṭáḥ.

"Emer heš túqar id ṭaḥ 'émor úqar, 'émer heš lol te'áraḥ ṭaḥ tṣáqaḥ hin šiát wa-yigódehenk men ḍádhe 'éyūg, wa-ṭáher 'af ye'áraḥ ṭaḥ.

Tió 'éraḥ ṭaḥ ṣáqaḥ šiát wa-qédor dihé ṣóde, wa-minól iqáder gedéḥiš ḍádhe 'éyūg, 'emer heš bélog tan 'ek nóḥdeh dimárkeb, 'émor ál 'ó'od 'émer ṭá'la tó'od šin.

"Emor híhin ke-gedáḥken ttómeḥ ḥey be-'áḍeḍ tetómeḥ wa-karáme (karámme) te'ádeq inhi la'ád be-náfhin ál 'ó'od, 'émer heš nezá'ek be-'áḍeḍ wúlle tó'od šin, 'émor 'ó'od wa-ṭáher šíhin.

Wa-ṭéyher 'af ye'óreḥ márkeb, wa-sféroh márkeb wa-'ádoh be-rínhem 'émed di-fáqḥ di-śéher, wa-'eróḥoh bilád waqéfed 'éefo we-'eqfid šíhin dé 'aig watéyher wa-ḥél be-belád.

aus. Und so oft er nach Hause kam, fand er das Haus ausgekehrt, die Wassereimer gefüllt, das Brennholz geschichtet, Feuer angezündet und den Kessel zugesetzt.

Er ging einmal des Nachts auf Fischfang, und es kam an ihn ein Schiff heran. Und die Schiffsleute sprachen zu ihm: Was machst du hier? Er sprach zu ihnen: Ich fische.

Sie sprachen zu ihm: Willst du nicht mit uns gehen? Er sprach: Ich gehe nicht wegen einer alten Frau, die bei mir ist, die ihre Nahrung aus meinen Händen [erhält]. Sie sprachen zu ihm: Wo ist dein Haus? Er sprach: Am Gestade.

Sie sprachen zu ihm: Übernachtest du am Gestade? Er sprach: Ich übernachte. Sie sprachen zu ihm: Wenn du an das Gestade kommst, wirst du uns Feuer anzünden und es werden zu dir drei Männer kommen. Und er ging bis er das Gestade erreichte.

Als er das Gestade erreichte, zündete er Feuer an und kochte seine Fische. Kaum daß er die Fische gekocht hatte, kamen drei Männer zu ihm. Sie sprachen zu ihm: Der Kapitän schickte uns zu dir. Er sprach: Ich gehe nicht mit. Sie sprachen: Du mußt mit uns gehen.

Er sprach zu ihnen: Wenn ihr gekommen seid, mich mit Macht zu bewältigen, so werdet ihr mich bewältigen, wenn ihr mir aber freistellt selbst mitzugehen, werde ich nicht gehen. Sie sprachen: Wir nehmen dich mit Gewalt oder du gehst mit. Er sprach: Ich gehe! und ging mit ihnen.

Und sie gingen, bis sie das Schiff erreichten, und das Schiff segelte ab und fuhr auf dem Meere einen Zeitraum von einem halben Monat. Es erreichte Land, und die Leute stiegen aus und sie ließen

Wa-'éhof 'ánnihin 'aig wu-ṭáher 'af ikóse ṭey megzímoh (بيت منهدم) wa-kés bis 'af tsófer márkeb wa-ṭáher wa-kotínah id bilád wa-íz'em ḥa yiṭálib, tió l(y)akán 'áṣer di-fso iṭálib, wa-tió takán (dakán) ke-'emédoh itálib le-ṭaḍéymoh iṭóhor min ḥa, zé'eš ṭād 'aig 'émor heš zó'em šī.

"Emor iném enáfaḥ šek, 'émor tenáfaḥ šī 'érehon, 'émor ál kólk bésen 'ar[1] tgámaḥan tho, 'émor heš 'ar[1] iném 'éygk tínfaḥ, 'émor 'eygk lešá'rek, 'émor má'rek biš hiyáneh.

"Emor 'ánne iném 'eygk laḥdám, 'émor teḥódem 'alhítin, 'émor 'alhítin ál kolk híhin igómeḥ tho, 'émor 'ánne iném tenáfaḥ 'éb'ar, 'émor 'éb'ar ál kolk híhin 'ar íte tho.

"Emor heš tnáfaḥ tímeher, 'émor tímeher entéfin mésin.

"Emor hes 'am ál kolk dé be-néfaḥ fáhere zó'em wa-hó ál 'eygk mak néfaḥ, wa-ho 'enádaq hek eqonío wa-fíqeha 'af tiṣmé.

Wa-íz'em 'aig wa-'áṣer d(y)a-ḥté išódimen dihé be-ḥálf, wa-dér 'émed faqḥ di-śéher min ṣabḥ id ṣabḥ iṭóhor 'af l(y)igdáḥ id ṭaḥ ye'ámer ĕ nhobš itmétilen.

jenen Mann auch aussteigen und sie gingen herum in der Stadt.

Und der Mann entfernte sich von ihnen und ging bis er eine Ruine fand, versteckte sich in derselben, bis das Schiff abgereist war, kehrte dann in die Stadt zurück und saß da und bettelte. Als es Frühstückzeit war, bettelte er, und als es Abend wurde, bettelte er für ein Nachtessen, indem er von da weiterging. Da nahm ihn ein Mann und sprach zu ihm: Bleibe bei mir!

Er sprach: Was soll ich dir für Dienste leisten? Er sprach: Du wirst mein Kleinvieh warten. Er sprach: Ich bin darin unerfahren, sie könnten mich stoßen. Er sprach zu ihm: Was für Dienste willst du sonst leisten? Er sprach: Ich will Fische fangen. Er sprach: Fischfang ist ein niedriger Dienst.

Er sprach: Was soll ich dir also für Dienste leisten? Er sprach: Du wirst Rinder warten. Er sprach: Ich kann mit Rindern nicht umgehen, sie werden mich stoßen. Er sprach: Vielleicht wartest du Kamele? Er sprach: Mit Kamelen kann ich nicht umgehen, sie könnten mich beißen.

Er sprach: So warte Dattelbäume! Er sprach: Von den Dattelbäumen werde ich herabfallen.

Er sprach: Da du all diese Arbeiten nicht machen kannst, bleibe [so] bei mir, ich verlange von dir keinen Dienst. Ich werde dir Nahrung und Kleidung geben bis zu deinem Tode.

Der Mann blieb, und zur Nachtzeit pflegte er von seiner Heimat zu träumen. Und er weilte da einen halben Monat, indem er jeden Morgen an die Küste ging und für sich selbst Verse rezitierte:

[1] Arab. غير im Sinne von ‚daß nicht' und ‚sonst'.

Kendé ho šot eháqam
w-ʾeílol ʿan di l(y)ákan
ken-ʿáig di-t(y)élok ʿaíge
yűrihorš šigióte
ṣéybóḥo tiró ṣábḥi
wa-ʿémedó tro ʿámdi
ṣeybóḥoh wål be-Nódim
wa-ål ʿibhére Gináf.[1]

Deswegen halt' ich nächtlich Wache
Und denke, was da kommen mag,
Von Einem, der mitschleppt einen Mann,
Der ihm folgt und folgt seinem Tun.
Der Morgen ging hell zweimal auf,
Und zweimal ging die Sonne unter.
Sie ging auf, aber nicht in Nodim
Und nicht von der Seit' von Ginaf.

Wa-yikténaḥ ʿaig min ṭaḥ id qáʿer wa-ʿámed ʿaf tṣábaḥ, wa-ʿám tṣábaḥ ʿémor ĕ dihé máḥrif ʿémor ʿeygk liṯhór dihó id ḥalf.

Und der Mann kehrte von der Küste nach Hause zurück und blieb da bis es Morgen wurde. Und als es Morgen wurde, sprach er zu seinem Freunde: Ich möchte in meine Heimat reisen.

Wa ʿémor heš dihé máḥrif ifól ho náʿe le-šége, ʿémor tḥóre ínhi min béleh di-[t]áraḥ tho dihó id ḥalf, ʿémor min gehét ĕ tídom ʿaf tiṣbáḥ ū ke-ṣeybóḥoh ešídiden.

Und sein Freund sprach zu ihm: Was ist also jetzt zu machen? Er sprach: Suche eine Gelegenheit mich heimzubringen. Er sprach: Was dich betrifft, so schlafe bis zum Morgen und morgen werden wir (beide) darüber beraten.

Wa-déme ʿaig ʿaf faqḥ d(y)a-ḥté wa-gedóḥotš ṭey ʿážeh ʿeméroh heš iném id ḥa ʾenkéʿek, ʿémor ʿénim tho kĕfir wa-zéʿe tho dé ʿaf ḥalf wa-férodk (fírodk, é oder í) ʿánnihin.

Und der Mann schlief bis Mitternacht, da kam zu ihm eine Frau und sprach: Wer hat dich hieher gebracht? Er sprach: Mich hat ein Ungläubiger entführt und in dieses Land gebracht, und ich entwischte ihnen.

Wa-ʿeméroh heš ål nékerk di-ĕ ḥalf, ʿémor nékerk wa-likĕn biši tho di-yáʿraḥ, ʿeméroh qarére ke-ʿemédoh lindaírhir di-šám tqóʾed id ṭaḥ wa-tkóse léḥem be-ṭáḥ di-šáḥ (arab. *fakk-iṯmuh*) *wa-tqálaḥ be-nhóṭk meš id ḥéh wa in-šāʾ álläh tṣábaḥ di-ĕ be-ḥálf.*

Und sie sprach zu ihm: Hast du kein Heimweh? Er sprach: Ich habe Heimweh, aber niemand bringt mich hin. Sie sprach: Morgen gegen Abend bei Sonnenuntergang sollst du an dem Ufer weilen, du wirst am Ufer einen großen Fisch mit aufgesperrtem Rachen finden, so stürze dich in seinen Rachen und so Gott will, wirst du des Morgens in deinem Lande sein.

Wa-déme ʿaf tṣábaḥ wa-qóhob ʿaf teʿómed, ʿam teʿómed lindaírhir di-šăm wa-ṭáher ʿaf igódiḥen id ṭaḥ wa-kése dé léḥem di-šáḥ, wa-kótil dihé le-fáne wa-qálaḥ be-nhóbš id ḥeh di léḥem.

Und er schlief bis zum Morgen und brachte den Tag zu bis gegen Abend. Gegen Abend bei Sonnenuntergang ging er ans Ufer und fand daselbst den großen Fisch mit aufgesperrtem Rachen. Er verhüllte sein Angesicht und stürzte sich in den Rachen des Fisches.

[1] Diese Verse finden sich weiter unten in der Gedichtesammlung und werden dort erklärt.

Wa-ʿám iken mṣéybeḥen ṣeybóḥoh ʿeš dihé be-ḥálf wa-keše ṭey ʿážeh šíbib (séybib) dihi be-qáʿer, wa-ʿeméroh ḥérek mak wål kések tok ʿaf ḥĕr iz-ʿémo.

Und als es frühmorgens war, leuchtete ihm [die Sonne] in seiner Heimat und er fand eine alte Frau in seinem Hause. Und sie sprach: Ich suchte dich, habe dich aber erst jetzt gefunden. Sie blieben beisammen.

8. Die gütige Fee.[1]

(Muktébo'oh.)

Diš ʿážeh ål sé ḏaléleh tken mektébo'oh (muktébo'oh) wa-tóʿod ke-ḏálheléten.

Diese Frau ist keine Hexe, sie ist eine Fee, sie begleitet nur die Hexen.

Lol ṭṭahéyro tṣálebo ḥéyhi tóʿod šíhi ke-trí ḏaleléti, wa-ḏaleléti tṣalébo ḥéyhi wa-tzóʿem (tzóʿom) ʿánhi be-búiher, wa-ḏaleléti te-qadéro téh ʿaf l(y)ibhól wu-tzáʿeyo (tezéʿayo)[3] *idís.*

Wenn zwei Hexen ausziehen, einen Menschen zu schlachten, begleitet sie dieselben. Und die beiden Hexen schlachten den Menschen, während sie ihnen zur Seite sitzt. Und die beiden Hexen kochen das Fleisch, bis es gar wird und bringen es ihr.[2]

Wa-ṭéy min ḏaleléti ṭḥáṣal teh teʿámer meš šíle héṣehal, min baʿd tezáʿéyo (tezéʿayo)[3] *ḏalheléti kéʾte*[4] *heṣáleh kal ṭéyten ste ṭey ū-muktébo'o tzáʿa dse heṣáleh.*

Und eine der beiden Hexen zerlegt das Fleisch, indem sie es in drei Teile, teilt. Dann nehmen die beiden Hexen zwei Teile, eine jede ißt einen Teil, auch die Fee nimmt ihren Anteil.

Wa-ṭzáʿa ʾílbib wa-heṣáleh wa-tekóléíhi be-héyhi wu-teʿógiš dihé id géhe wa-teʿámer heš taʿšéš wa-yáʿšeš wa-izóʿom wi-íken ʾerbáʿah ʾéefo šíle ʿegehéten wa-ṭād ʿaig.

Und sie nimmt das Herz und [ihren] Anteil und gibt sie dem Menschen zurück, klopft ihm auf die Brust und spricht zu ihm: Steh auf! und er steht auf und sitzt da. So werden es vier Personen, drei Weiber und ein Mann.

Wa-teʿámer mektébo'oh id ḏaleléti kem ʿénoh ṭṭáfo (ṭṭéfo) ʿeš ʾémed (rímoh) di-ʿed, teʿaméro karáme šekéki ʾeṭáfo (eṭéfo) ʿeš ʾémed ṭey di-ʿémoh wa-kål šekíki ʾeṭáfo ʿeš ʿemed t(y)emóni (di-temóni) d-énehōr wúlle ṭād šeher.

Und die Fee spricht zu den beiden Hexen: Wie viel Jahre gebt ihr ihm als Lebensdauer? Beide sprechen: Wenn er uns nahe (verwandt) ist, geben wir ihm die Zeit eines Jahres und wenn er uns nicht nahe ist, geben wir ihm acht Tage oder einen Monat.

[1] Die folgende Schilderung schließt sich der vorangehenden Erzählung an und bildet gewissermaßen einen Kommentar zu derselben. [2] Wie aus der Beschreibung hervorgeht, scheint die ganze Prozedur der Verhexung geschildert zu werden und nicht von einem wirklichen Schlachten und Kochen die Rede zu sein; denn der verhexte Mann lebt ja noch viele Tage nach dieser Prozedur. [3] Die in Klammern gesetzten Dualformen sind den grammatischen Tafeln entnommen. [4] Arab. *ḥaṣaltéyn*, also *kéʾte* = كِلتَا.

Wa-lot mektébo'o tekténah diól ʿaig va-teʿámer heh (heš) ʿérobk di-é qáʿer va-yeʿámer ʿérobk, teʿamer heš ṭṭóhor.

Min nšére tken sauʿídoh libíni wa-loṭ tdór ʾémed wu-tkén ḥálḥel wa-lol tken šibib béne tken ḥaúroh.

Wa-deš mektebo'oh tken le-ḏádhe kóhon, ableṭ tken sauʿídoh wa-ʿábleṭ tken léḥem wa-ʿábleṭ tken ḥéyhí.

Hierauf wendet sich die Fee an den Mann und sagt zu ihm: Kennst du dein Haus? Und er sagt: Ich kenne es. Sie spricht: So geh!

Zuerst ist das Geierweibchen weiß, hierauf dauert es eine Weile und es wird grau und wenn es sehr alt wird, wird es schwarz.

Und diese Fee nimmt dreierlei Gestalten an: manchmal erscheint sie als Geierweibchen, manchmal als Fisch und manchmal als menschliches Wesen.

9. Die Hexen.

(ʿEgehéten ḏálheléten.)

Be-S(y)áqaṭri k(y)úse ʿegehéten ḏálheléten ål yeʿóribísen ʾéefo kål mekóli, karáme ʿaig góʿor yibóleg le-mekóli wa-yaʿtíbur dé di-góʿor wa-yeʿámer heš deš ʿážeh sé di-zérotk (zírrotk) ål stóref ʿaf tíltaʿš.

ʿEmor gáʿeher ě mekóli mínóʾo deš ážeh di-zéroh (zírrot) tho, ʿémor deš ʿážeh mid-Díbeni (min-Díbeni), minóʾo min áhlāf yeʿámer mekóli nin Ḥeríroh, karáme éygek steréf [t]láta'š.

Ifól mes šēm k(y)óle mekóli ʿémor deš ʿázeh meś šēm Ḥalímah (Ḥaléymah),[1] k(y)óle gáʿeher ål ʾeṭámaḥ liltáʿs šékeh tho deš ʿážeh ål ité íken, ḥayr lingór hes be-ríṇhem náṭaf ʿes ḥaq di-állāh, karáme ḏaléleh tsábaḥ wa-karáme sebóḥoh neláta'š.

Auf Soqoṭra befinden sich Hexenweiber, welche nur der Arzt erkennt. Wenn ein Mann krank wird, schickt er um den Arzt, und dieser untersucht den Kranken und sagt zu ihm: Ein Weib ist es, die dich behext hat, du wirst nicht genesen, wenn du sie nicht tötest.

Der Kranke spricht zum Arzte: Woher ist das Weib, das mich behext hat? Er spricht: Dieses Weib ist aus Dibeni. Aus welchem Stamm? Der Arzt sagt: Aus dem Ḥeriroh; wenn du genesen willst, töte sie.

Wie ist ihr Name? Der Arzt antwortet und spricht: Der Name dieses Weibes ist Ḥalima. Der Kranke antwortet: Ich kann sie nicht töten, dieses Weib ist mit mir verwandt, das geht nicht. Es ist besser, sie ins Meer zu tauchen und dem Gottesurteile anheimzugeben. Wenn sie eine Hexe ist, schwimmt sie,[2] und wenn sie schwimmt, werden wir sie töten.

[1] Die ganze Art des Fragestellens hat etwas Orakelhaftes und erinnert an Josua 7, 16, wie der Beutedieb ʿAchan ermittelt worden ist. [2] Bleibt sie auf der Oberfläche des Wassers. Zur Wasserprobe bei Hexen vgl. D. H. Müller, Die Gesetze Ḥammurabis und die mosaische Gesetzgebung S. 74.

Ke šébe (šébbe)[1] ʾéefo beʿážeh enne-sé ḏaléleh qolábis id śérḥeh we-iqúdof bis ʿaf míšlol di-ríṇhem qéymeh di ʿeśéreh búʿaḥ wa-yeʿúṣam mes li-ídi id kózi wa-yeʿúṣam meṣ id tádaḥ ṭábqah di-ráḥa wa-lóṭ qolábis id ríṇhem.

Wenn die Leute den Verdacht hegen, daß ein Weib eine Hexe sei, wirft man es in einen Kahn und rudert es hinaus bis an eine tiefe Stelle des Meeres, etwa zehn Klafter tief, und ihre Hände werden an die Schultern gebunden und ein Mühlstein wird ihr an den Rücken gebunden, und hierauf wirft man sie ins Meer.

Wa-yáʿyhiṣ šis ṭād ʿaig izáʿa ke-nhóbš śéyreh, karáme ʿeháṣoh ʿážeh ål ḏaléleh wa-yíqziz ʿans qíyūd (qéyūd), wa-karáme ål ʿeháṣoh tsábaḥ ʿaf teráḥ ṭaḥ we-yeʿúrob[2] ber-sé ḏaléleh wu-yiṣúlob wúlle yisóferens (يرسلوها الى بلد آخر).

Und es taucht mit ihr ein Mann unter, der bei sich ein Messer hat. Wénn die Frau sinkt, ist sie keine Hexe und er durchschneidet die Stricke; wenn sie aber nicht sinkt, schwimmt sie bis sie das Ufer erreicht, so erkennt man, daß sie eine Hexe ist und sie wird getötet oder man verbannt sie.

Di-ʿám leṭ ʿen ṣáṭehān Sélem ål h(y)émaʿk beʿážeh be-ḏaléleh di-litʿoh dihé min ríbeneh.

Seitdem Sultan Sēlim über uns herrscht, habe ich nicht gehört, daß ein Hexenweib auf seinen Befehl getötet wurde.

10. Mein Bruder, der Arzt.

(Dihó qáqa mekóli.)

Dihó qáqa dé ʾeb mey (meš) šēm Sélim ben ʿAmer b. Muḥámed ben Saʿd b. Sáʿīd en-Nebhāni mekóli iráḥaḏ[3] ʾéefo wa-seqábit tkelé (علم الطبّ) *be-Mískat.*

Mein älterer Bruder, der Sēlem ben ʿAmer b. Muhammed b. Saʿd b. Sáʿīd en Nubhāni heißt, ist Arzt, der die Leute kuriert. Er hat die Heilkunst in Meskat erlernt.

Kân be-Mískat tré ʿenóti wa-yhé kân ber ḥómes wa-ṣalá ʿéyhon tió ṭáher id Mískat wa-šérqaḥ (šírqaḥ) min Mískat id S(y)ákaṭri wa-kân mekóli, wa be-litḥór id Mískat kân ríṇhi wa-náʿe ʿam ikténaḥ min Mískat mekóli.

Er hielt sich in Meskat zwei Jahre auf und als er Soqoṭra verließ, war er 35 Jahre alt und ging von Meskat nach Soqoṭra und ist Arzt geworden. Bevor er nach Meskat ging, war er Fischer und jetzt, seit er von Meskat zurückgekehrt, ist er Arzt.

Yeḥóre meš ʾéefo qehór iráḥaḏ digóʿer wa-yenódeq heš ʾéefo ḥā d-inádaq heš ḥámi wa-hā d-inádaq heš ʾérehon waḥa d-inádaq heš deráhim.

Die Leute suchen ihn auf, daß er die Kranken kuriere und schenken ihm [etwas]; da gibt man ihm Butter, dort ein Schaf und hie und da auch Geld.

[1] Der Plural klingt etwas kürzer als der Singular. [2] Beachte *we* zur Kennzeichnung des Nachsatzes wie ف im Arabischen. [3] Vgl. das deutsche ‚Bader'.

2

11. Der Nachtwandler.

(Temtíloh di-miṭrid.)

ʿAig báʿal ʿážeh winkaḥ mes múgšem wa-der ʾéefo, wa-ʿáṭaf ṣáme múgšem ū-kʾi ʿaig wa-dihé ʿážeh wa-iṭúrod ʿaig íken manqaínaḥ ū le-gér ḥté ál ídom.

ʿAm ṭey yōm feqádotš dihé ʿážeh kʾéto tri šinóti min ḥte iyódiḥen min fíżeher ídom dihé be-níḏ(y)af, le-mín šám minól ikéheb rʾíhotš dihé ʿážeh ʿeméroh heš idío tfóne le-gér ḥte, ʿémor hes ál ʾefóne ḥálfe.

ʿEméroh heš ál tídom be-qáʿer, ʿémor hes lóʾo tṣábaḥ ḥey be-qáʿer wa-í teʿómir ál édom be-qáʿer, ʿeméroh heh (heš) ke-emédoh išibtéten wa-hóhon ʾeháqam ʿek diš ba-ḥté.

Wu-ʿámed ʾéefo ʿeméroh heš ṭṭóher (ṭṭóhor) tídom, ʿémor hes ʿād ál gédaḥ tho démi, ʿeméroh heš ʿāden nfírir ʿémor ʿāden, wa-ṭahéyroh ʿážeh wa-ḏelóʿoh ĕ dse qaqaíhi wā-ʿaig kʾí i be-qáʿer.

ʿEméroh ĕ dse qaqaíhi dihó ʿaig iṭúrod le-gér ḥte wa-ʿémo(r)k heš ṭṭóher tídom wāl ṭómeḥ tho wa-lóṭehe wúddihin idíš wa-ṭéyher ʾéefo idiš wa-ál ksé'eš.

Ein Mann heiratete eine Frau und bekam von ihr einen Knaben, die Eheleute lebten so. Hierauf starb der Knabe, und der Mann und sein Weib blieben zurück, und der Mann wurde ein Nachtwandler, wurde wahnsinnig und schlief zur Nachtzeit nicht.

Eines Tages vermißte ihn seine Frau, indem er [erst] zwei Stunden vor Tagesanbruch[1] von Auswärts kam und sich auf sein Lager legte. Bei Tage, als er zu Hause saß, fragte ihn seine Frau, indem sie zu ihm sprach: Wohin gehst du zur Nachtzeit? Er sprach: Ich gehe nirgends.

Sie sprach zu ihm: Du schläfst nicht im Hause. Er sprach zu ihr: Wieso, der helle Morgen findet mich im Hause und du sagst, ich schliefe nicht im Hause! Sie sprach: Wenn es Nacht geworden ist, wird es sich zeigen, ich selbst will deinetwegen diese Nacht wach bleiben.

Das Ehepaar saß am Abend da und sie sprach zu ihm: Geh' schlafen! Er sprach zu ihr: Noch überkommt mich nicht der Schlaf. Sie sprach zu ihm: Wollen wir noch sitzen bleiben? Er sprach: Wir wollen noch. Und die Frau ging und erzählte es ihren beiden Brüdern, während der Mann zu Hause blieb.

Sie sprach zu ihren beiden Brüdern: Mein Mann treibt sich zur Nachtzeit herum und ich sagte ihm: ‚Geh' schlafen', er folgte aber nicht und nun laßt uns zu ihm [gehen]! Und die Leute gingen zu ihm, fanden ihn aber nicht.

[1] Wörtlich: [als nur noch] zwei Stunden von der Nacht blieben.

Wa-ʿámed ʾéefo ʿaf tṣábaḥ wa-ʿážeh h(y)eqámoh (yheqámoh) ʿaf tṣábaḥ, ʿam tkéʾayo tri šinóti min ḥte gédaḥ ʿaig, wa-šínotš dihé ʿážeh ʿeméroh heš minóʾo gédaḥk, ʿémor gédaḥk minól shomk.

ʿEméroh heš tébud ho h(y)éqomk ʿaf tṣábaḥ wa-šḥábolk tok tió gédaḥk, šébek tho (حسبتني) *dómik wa-hóhon ál dómik wa-náʿe tedóḥer tho.*

Wa-qarére téyher ʿéyōg iméḥer ʾérehon ifé'es ʾállāh le-mése (mésse) wa-šihin dé ʿaig, yhen iméḥer wa-ʿémer ʿáte elhé ʾérehon qanínhin ʾallāh, inkáʿan-sen dé id-ḥálf wa-ḥán ál ṣeṭáʿan ʿésen (نحن ما جواعنيين علیهن), *nefóʾos bísen le-mése wu-le-díye.*

Waʾénkeḥ ʾórbeḥ ʾérehon min Ḥeréroh waʾórbeḥ ʾérehon min Di-Défe waʾórbeḥ ʾérehon min Qabáhan, wa-lóte ʿésen ʿéyūg id Góʾo (fáḥere ʾaḥálif be-Díbeni), ū-méḥer ʿéyūg ílhin ʾérehon wa-ṣélebísen wa-qéder mésin ḥémiš, wa-lhél ʿād šodísen id qáʿiher.

Wu-elhé ḥémiš qédir-ísen wa-tió íbehal teh šóde, wu-kén [ṭey] min erbáʿah ʿéyūg wa-šóde-sen beʾórbeh tíub.

Wa-kén min erbáʿah ʿéyūg wa-ḥésel dihín teh, minól iḥósil fer kénhin ʿaig waʾál šíniš lóʾo ʾéte, waʾéte ʿaf yéárah rey di fídehon wa-ṣáʿaq ʿaig, waʿémer ʿéyūg ʾéhe mem-búg ʿaig iṣáʿaq.

ʾEqdem ʿeš wa-íntef mem-búg wu-gédaḥ id ʿamq di-géḥi moqṣéʿe, wa-gedóḥoh meh (meš) ṭey šāb id ʿamq di-šíṣehar (شقّ) *wa-gišéloh meš šāb.*

Die Leute blieben die Nacht über und die Frau wachte bis zum Morgen. Zwei Stunden vor Tagesanbruch kam der Mann, und seine Frau erblickte und fragte ihn: Woher kommst du? Er sprach: Ich komme vom Abort.

Sie sprach zu ihm: Du lügst, ich wachte bis zum Morgen und bemerkte dich wie du kamst. Du glaubtest, daß ich schliefe, ich aber schlief nicht und jetzt belügst du mich.

Am Morgen gingen die Leute, indem sie Schafe darbrachten und Gott um Regen baten, und dieser Mann war bei ihnen. Sie brachten die Schafe dar und sprachen: Nimm diese Schafe, o Herr Gott, wir brachten sie nach diesem Orte, wir haben kein Verlangen nach ihnen, wir bitten [nur] durch sie um Regen und um Heil.

Und sie brachten vier Schafe von Heréroh und vier Schafe von Di-Défe und vier Schafe von Qabáhan, und es versammelten sich die Leute um sie in Góʾo (alle diese Ortschaften sind in Díbeni), und die Leute brachten ihre Schafe dar und schlachteten sie und kochten fünf davon und die übrigen verteilten sie in den Häusern.

Und jene fünf kochten sie, und als das Fleisch gar war, teilten sie es untereinander. Und es kam ein Schaf auf vier Männer und man teilte es in vier Teile.

Da waren vier Männer und sie teilten ihr Fleisch. Während sie es teilten, verschwand der Mann von ihnen und sie bemerkten nicht wohin er lief. Er lief, bis er den Gipfel des Berges erreichte und der Mann schrie auf. Die Leute sagten: Sehet, dort schreit der Mann.

Sie blickten zu ihm hin und er stürzte von dort ab und kam mitten im Wadi auf die Füße zu stehen. Ein Fuß kam in eine Spalte und der Fuß brach ihm.

Wa-ṭéyher idíš ʿéyōg wa-zéʿeš mem-
búg ʿaf yoʾréḥeš id-hin ḥalf, ʾírat mey
(meš) šāb wa-ʿémer heš maʿdéleh, ʿémer
bis tro ṭárbi le-rímoh wa-ʿemer híhi
(déki ṭárbi) ḏádhe téyrub le-réḥboh míšgof
wa-ʿéqel toš ṭhar ṭéyrub.

Wa-zeʿówi (zeʿaúwi) ʿaf yúraḥ id
qáʿiher, wa-tió šínotš dihé ʿázeh béšeh
wa-ʿeméroh ʿād ʿánkin ʾallāh elhé ʿéyug
ʿod šíken ʿaig wa-enkáʿken toy (toš)
míšgin.

ʿʿEmer ʿam ʾállāh ʿeš di-któb itá, ízem
émed tro šéhri wa-tírof ʿaig.

Und die Leute gingen zu ihm hin, trugen ihn von dort bis sie ihn nach ihrem Platze brachten. Sein Fuß wurde eingerichtet und sie machten ihm eine Tragbahre. Sie legten zwei Holzstücke der Länge nach und taten darüber (über diese beiden Holzstücke) drei Holzstücke der Breite nach, kreuzweise, und legten ihn auf die Hölzer.

Und er wurde getragen, bis er zu den Häusern gebracht wurde. Und als ihn seine Frau erblickte, weinte sie und sprach: Gott vergelt's euch, ihr Leute! Der Mann ging mit euch fort und ihr bringt ihn als Krüppel heim.

Sie sprachen: Gott hat es heute über ihn so bestimmt. Es dauerte zwei Monate und der Mann genas.[1]

Wa-dér ʾéefo wa-enkóʿoh heh (heš)
férehim wa-qáne[2] *férehim, wuʾaʿḥaš ínkaḥ*
(íynkaḥ) heš múgšem.

Wa-dér ʾéefo wa-ṣáme bébe di-múgšem
wa-zéʿeš dihé dédo wa-enkéʿeš diól nhobš,
wa-aʿtéḏno mébroi wa-ʿoiégehen yeḥázalš
dihé dédo ū-férehim ʿeyḏ(y)ánoh meš.

ʿʿEméroh ĕ dse bébe lóʾo teḥázal bar
di-ĕ (di-hét) qáqa wa-hó ʿéḏank meš,
karáme tḥázal toš tḥázal tího.

Wa-lól teʿómed išiʾéfo (arab. *be-*
yerógedū) *ṭād be-ḥálf, ʿémor dse bébe ál*
íken itá tšíʾifo ṭād be-hálf, ʿeméroh ḥómi
tho toš, ʿemor dse bébe mískīn karáme
ʿéygeš tibʿíl ʿatóʾo ṭād ʿaig gédaḥ di-šíš
dáyhe.

Das Ehepaar lebte miteinander und sie brachte (gebar) ihm ein Mädchen und sie zogen das Mädchen auf. Und sein (des Mannes) Bruder bekam einen Knaben.

Die Leute lebten also, da starb der Vater des Knaben, und sein Oheim nahm ihn und brachte ihn zu sich [ins Haus]. Die Kinder liebten einander, der Oheim haßte den Jüngling, das Mädchen aber liebte ihn.

Sie sprach zu ihrem Vater: Warum hassest du deinen Brudersohn, während ich ihn liebe? Wenn du ihn hassest, hassest du auch mich.

Und wenn es Nacht wurde, schliefen sie beide in einem Raume. Ihr Vater sprach: Es geht nicht, daß ihr beide in einem Raume schlafet. Sie sprach: Verheirate mich mit ihm! Ihr Vater sagte: Er ist arm, wenn du heiraten willst, hier kommt ein Mann, der Vermögen besitzt.

[1] Hier ist die Geschichte abgeschlossen. Die folgende ist in ungeschickter Weise mit der vorangehenden zusammengeschweißt worden. Ich hielt es aber nicht für angemessen, das Verbundene auseinander zu reißen. [2] Mann und Frau bilden eine Familie, daher Plural, Bruder und Schwester sind zwei, daher Dual.

ʿEméroh ál ʾebóʿolš ḥómi tho dé di-
teʿámer é mískīn ál ʿéygek kál heš, ʿémor
dse bébe ál ʾeḥómiš toš ʿaf lisfér rínhem
h(y)óbeḥ ʿéyhon.

ʿEméroh heš ine-é min géhaṭ ho eháraq hek derắhim ʿaf le-mléʾ hek tro
ṣandúqi wa-loṭ tsófir, wa-hóhon ʿa táʿqal
ḥey di-é ʾílbib (arab. *lā tḥállī fuʾádak*
ʿaláya) *ber ʾebóʿol ʿaig d(y)aḥšiš, wa-sfór*
ʿoiégehen wa-férehim kíoh dse ke-bébe.

Wa-ḥámes (*ḥámmes*) *dse bébe ʿaig*
d(y)áḥšiš, wa-gédaḥ idís (*idés*) *dse bébe*
ʿémor hes min géheti báʿalš ʿeméroh heš
suwá, wa-ʿám teʿómid ʾéqar idiš dse ʿaig,
ʿeméroh heš góʿork.

Wa-déro[2] *se wa-dsé ʿaig ʾémed tri*
di-ʿeynóti ál lhémes[3] *ṭallíqes dse ʿaig,*
izémoh ʾémed ḥémiš ʿeyhon wa-gédaḥ ʾa-
ḥas (أخوها) *ʾénkaḥ ḥ(y)óbeḥ marắkib.*

ʿEméroh férehim yaḥáyyi bid-sfór
ḥ(y)óbeḥ ʿíyhon wa-gédaḥk[4] *be-ḥ(y)óbeḥ*
merắkib di-é ḥắgeh ʿeqéyloh.[5]

Gédaḥ ʿoiégehen id qáʿer ū-izémo yhe
wa-dihé dédo waʿám ṭey yōm geréfihi
ṭād, ṭahéyro ʿaígi ʿaf yeʾéroḥo qáʿer.

ʾEnkaḥ héhi eqonío, ʿoiégehen ʿémor
mṣar ʿeqáleš ṭhar níḏ(y)af ʿémor heš
mṣar ste ʿánhi! Wa-ṭahéyro ʿaf yeʾéroḥo
dihí qáʿer ʿémor heš dihé dédo lóʾo itá
šégaʾk, ʿémor ʿoiégehen bódik ʿam ʾeʿámer

Sie sprach: Ich werde ihn nicht heiraten, verheirate mich mit dem, von dem du sagst, daß er arm sei, ich will nur ihn! Ihr Vater sprach: Ich werde dich mit ihm nicht verheiraten bis er sieben Jahre das Meer bereist.[1]

Sie sprach zu ihm (dem Jüngling): Siehe, was mich betrifft, stehle ich für dich Geld zwei Koffer voll und dann wirst du abreisen. Und ich, glaube nicht von mir, daß ich einen andern Mann heiraten werde. Der Jüngling reiste ab und das Mädchen blieb bei ihrem Vater.

Und es versprach (verheiratete) sie ihr Vater einem andern Mann. Und ihr Vater kam zu ihr und sprach zu ihr: Was mich betrifft, so hast du einen Mann bekommen. Sie sprach zu ihm: Gut! Und als es Nacht wurde, kam ihr Mann zu ihr. Sie sagte: Ich bin krank.

Und sie lebten, sie und ihr Mann, zwei Jahre, ohne daß er sie berührte. Ihr Mann entließ sie. Sie wartete [noch] fünf Jahre, da kam ihr Vetter und brachte mit sich sieben Schiffe.

Das Mädchen sprach: Sei gegrüßt, der du sieben Jahre gereist und mit sieben Schiffen gekommen bist, deine Sache ist wohl verwahrt!

Der Jüngling kam ins Haus und sie setzten sich beide, er und sein Oheim, und als sie jemand einlud, gingen beide Männer bis sie ins Haus kamen.

Man brachte ihnen Speise, da nahm der Jüngling den Turban, legte ihn auf die Tischdecke und sprach zu ihm: Iß für mich, o Turban! Und sie gingen heim bis sie ins Haus kamen, da sprach der Oheim

[1] Es hat ursprünglich wohl gelautet ‚bis er sieben Jahre [sieben] Meere bereist hat und mit sieben Schiffen heimgekehrt ist'. [2] Da sie nebeneinander, nicht miteinander gelebt haben, steht der Dual! [3] Arab. لمسها. [4] Man müßte entweder *bid-sfórk* oder *wa-gédaḥ* erwarten. [5] ʿAlī erklärte es: يعنى بقيت كما كنت.

. Wa-ʿémor dihé dédo tbóʿel dihó ehim in-šā ʾállāh.

zu ihm: Warum hast du dies gesagt? — Sprach der Jüngling: Habe ich gelogen als ich dies sagte?[1] Da sprach der Oheim: Du wirst meine Tochter heiraten, so Gott will.

12. Zwei Diebe.

(Tro d-iheréqo.[2])

Ṭād iháraq móhoiṭ (bed. *meḥóit*) *wa-ād iháraq éqmehom (iqmehom) wa-himóʿo e-ṭhíditši, wa-ʿémor ṭād méyhi ʿeygk lišné ʾé d-iháraq, wa-ʿémor dé máṣif ʿeygk išné dé d-iháraq.*

Einer stahl Nadeln und einer stahl Tongefäße und sie hörten von einander. Da sprach der eine von beiden: Ich möchte den [andern] Dieb sehen, und der andere sprach: Ich möchte jenen Dieb sehen.

Wa-ṭād méyhi ʿémor ško di-mížerid[3] *wa-ʿémor heš di-qāʾrhen di-gád* (جلد), *wa-máṣif zéʿe qómeh wa-ʿémor bis ʾéqraḥ* (sing. *eqrʿoh*) *ʿaf diʿán timólʾ wa-ʿémor id(y)ís ʿasél min ṭhar ʾéqraḥ.*

Und der eine von beiden machte ein Schwert aus einem Palmenast und machte dazu eine Scheide aus Leder; der andere nahm ein Gefäß und tat drein Kamelmist bis er nahezu voll wurde und tat drein Honig oberhalb des Mistes.

Wa-kól ṭādihin ṭáher dihé min ḥalf ʿaf yitsóʿo beʿámq diʾórim wál aʿtírbo.

Und jeder von beiden ging fort aus seinem Orte, bis sie einander trafen in der Mitte des Weges, erkannten aber einander nicht.

Wa-ʿémor ṭād méyhi id(y)óʾo tfóne wa-ʿémor eṭóhor diól ṭād d-iqášen, wa-ʿémor dé máṣif id(y)óʾo tfóne ʿémor ho ʾéro eṭóhor diól ṭād d-iqašen.[4]

Da sprach der eine von beiden: Wohin gehst du? Und er antwortete: Ich gehe zu einem Räuber (Dieb). Und der andere sprach: Wohin gehst du? Und er antwortete: Ich gehe ebenfalls zu einem Dieb.

[1] Ich hätte die Pointe dieser Geschichte nicht gleich verstanden, wenn mir nicht wenige Monate, bevor ʿAlî nach Wien kam, eine Anekdote mit ähnlicher Pointe erzählt worden wäre, die ich hier mitteile: ‚Ein Provinzler in ziemlich unmodernem Rock kommt nach einer Großstadt, wird da von einem Freunde seines Vaters ins Haus zu einen Tee geladen, von der Dame des Hauses aber sehr ignoriert. Während sie die anderen Gäste fragt, ob sie nicht noch eine Tasse wünschen, läßt sie ihn ganz unbeachtet. Nach Jahr und Tag kommt dieser Provinzler, nachdem er längere Zeit in der Großstadt gelebt und einen Rock von modernstem Schnitt und vom feinsten Schneider anhatte, wieder in dasselbe Haus und wird von der Hausfrau sehr aufmerksam behandelt. Sie bietet ihm eine zweite Tasse Tee an, die er annimmt, schüttet aber dieselbe mit Ostentation auf seinen feinen Rock. Über die Ursache befragt, erklärte er: Die erste Tasse gehörte ihm, die zweite sei aber seinem feinen Rock gespendet worden.‘ Wie eigentümlich sind doch die Wege solcher Anekdoten!

[2] Es klingt bald wie *iheréqo*, bald wie *h(y)eréqo* (arab. سرق) und bedeutet sowohl ‚stehlen‘ als ‚rauben‘. Die Überschrift dieser Erzählung lautet im Vulgärarab. *tnîn luṣûṣ*.

[3] Vulgärarab. *zûr*, durch غصن نخلة erklärt u. z. heißt es von einer kleinen Palme *giridih* und von einer großen *mizerid*.

[4] *D'iqášen* ist auch der Name des Teufels.

ʿEmor ho di-iqášen, ʿémor iném ē tšáraq ʿémor ho di-eháraq ʾéqmehom, ʿémor máṣif ḥeb ho ʾéro di-iqášen, ʿémor iném tšáraq ʿémor ho di-eháraq móḥoiṭ.

Er sprach: Ich bin ein Dieb. Er fragte: Was stiehlst du? Er sprach: Ich stehle Gefäße. Sprach der andere: Auch ich bin fürwahr ein Dieb. Er fragte: Was stiehlst du? Er sprach: Ich stehle Nadeln.

ʿEmor ho wa-é d-iqašéni[1] *ho eḥóre minká wa-é tḥóre miního, wa-ʿémor náʿe id(y)óʾo tfóne wa-ʿémor ʾekténaḥ dihó id ḥalf, ʿémor wa-é id(y)óʾo tfóne ʿémor ho ʾéro ʾekténaḥ dihó id ḥalf.*

Einer sprach: Ich und du, wir sind die beiden Diebe, du suchst mich und ich suche dich. Er fragte: Wohin gehst du nun? Er sagte: Ich kehre zurück in meine Heimat. Er sprach: Und wohin gehst du? Er antwortete: Ich kehre auch in meine Heimat zurück.

ʿEmor di-béḥele (بعل) *ško ál ʿeygk lišióm ʿek dé ško, ʿémor ʿéygek ʿémor bisišī derâhim kál deš (diš) qómeh dimilóʾoh asél.*

Sprach der Eigner des Schwertes: Möchtest du nicht, daß ich dir dieses Schwert verkaufe? Er sagte: Ich möchte, ich habe aber, sagte er, kein Geld, nur diesen Topf voll mit Honig.

ʿEmor tzáʿa ško wa-hó ʾezáʿa qómeh, wa-kól ṭādehen kotínaḥ dḥé-id ḥalf.

Er sprach: Nimm du das Schwert und ich werde den Topf nehmen, und jeder kehrte in seine Heimat zurück.

Wa-oʿtíber di-béḥele ško dihé ško waksé'eš mížrid, wa-dé oʿtíber qómeh waksé'es ʾéqraḥ fáḥere, ʿémor ḏáhak ḥey d-iqášen, wa dí-béḥele ško ʿémor ité.

Und es betrachtete der Besitzer des Schwertes sein Schwert und fand einen Palmenast. Und der andere betrachtete den Topf und fand ihn voll Kamelmist. Er sprach: Es hatte mich der Dieb zum Narren gehabt, und der Besitzer des Schwertes sagte ebenfalls so.

Wa ṭahéyro kol-ṭādehen dihí min ḥalf ʿaf yitsóʿo tād id ḥalf, wa-ʿémor ṭād méyhi é ʿášī ʿémor ho, ʿémor ho wu-é ekáno fáḥere (arab. *ba-nestúwi rebâʿ*).

Und sie gingen beide, jeder von seinem Orte, bis sie an einer Stelle zusammentrafen. Und einer von ihnen sprach: [Willst] du mein Genosse [sein]? Er sprach: Ich [will]. Er sprach: Ich und du, wir wollen zusammenhalten.

Wa-ṣáme ṣáṭehān dé be-hálf wa-ṭahéyro keʾéfo tió qebériš ʿaf išéneyo ḥalf bugól qéyber ṣáṭehān, wa-kténeḥo wašedído (šidído) wa-ʿémor ṭād méyhi ál ʿeygk ligḥámo derâhim ʿémor ʿeygk.

Und es starb der Sultan in diesem Lande, und beide gingen mit den Leuten, als sie ihn bestatteten, so daß sie den Ort sahen, wo der Sultan begraben wurde. Sie kehrten heim und berieten miteinander, und der eine von beiden sprach: Willst du Geld erwerben? Er sprach: Ich will.

[1] Beachte den Dual!

Emor ḥĕr ke-ʿemédo ʾéṭahéyro wa-
ero ke-qáber di-ṣáṭehān nógir, wa-
· ʾedeféno ṭād méyki wa-ṭād méyki
ḥáhan.

Wa-dé d-ikéʿe iṭóhor diól megáši il-
hān wa-yeʿámer ho ʿéqolk t(y)ín (= di-
ke-bébe erbáʿah elāf il-derāhim
ıb. riyal).
Wa-ʿémor ă ʿalš lol igódeḥen ireʾhenš
mer é ṭef ʿeš šī, wa ho eʿámer híhin
šemúnkin (أمن) tho iṭéyher wa-tereʾhen
ehān mek(y)ól qéyber, wa-karáme ye-
aḥ állāh išmétol wa-kál fízaḥ [állāh]
išmétol.

Wa-ṭáher ṭād id megáši di-ṣáṭehān
ı šímtel itá, wa-ʿémor bar-ṣáṭehān iṭéher
báʿah ʿéyug dé ke-ʿaíg ʿaf-teʾéreḥ qáber
ʾhó di-bébe wa-tereʾehenš.

Wa-ṭéyher ʿaf yeʾóreḥ wa-reʾíš ṭād
ıéyhin wa-ʿémor dé ʿaig ihóʾolk (سأل)
erāhim, ʿémor ṭef ʿeš dí-yhe wa-ʿémor
ném nṭaf ʿeh (eš) ʿémor irbáʿat alāf.

Wa-kotíneḥ ʿaf yeʾóreḥ diol (ol) ʿoié-
gehen, wa-ʿémor héhin šímtel ʿaig ʿémer
šímtel.

ʿʿEmor héhin kem díyhe ʿemer irbáʿat
elāf, ʿémor ṭef ʿeš díyhe wa-ṭéyher wa-
ṭef ʿes irbáʿat elăf.

Wa-ṭáher diól ʿalš wa-erqéḥeš wa-
ṭahéyro ʿaf yeʾeróḥo qáʿer di-ṭād méyhi,
wa-ʿémor ṭād méyhi ʾešédion dĕkí derāhim,
wa-ʿémor ăl íken lešédioh.

Er sprach: Heute abend wollen wir beide gehen und neben dem Grabe des Sultans eine Grube graben und, sagte er, einen von uns verstecken wir und einer bleibt hier.

Und derjenige, der bleibt, geht zu den Söhnen des Sultans und sagt: Ich habe bei eurem Vater 4000 Taler deponiert.

Wenn sie, sagte er zu seinem Genossen, zu dir kommen und dich fragen, wirst du sagen: Gebt ihm [was] bei mir [ist]! Und ich werde ihnen sagen: Wenn ihr mir nicht glaubt, geht und fraget den Sultan dort, wo er begraben ist, und wenn er Gott fürchtet, wird er sprechen und wenn er Gott nicht fürchtet, wird er nicht sprechen.

Und der eine ging zu den Söhnen des Sultans und sprach also. Und der Sohn des Sultans sprach: Vier Männer sollen mit diesem Manne gehen, bis ihr an das Grab meines Vaters kommet und ihn befraget.

Und sie gingen bis sie [dorthin] kamen und einer von ihnen fragte und sprach: Dieser Mann fordert Geld von dir. Er antwortete: Gebt ihm was ihm gebührt. Er sprach: Wieviel sollen wir ihm geben? Er antwortete: 4000 [Taler].

Und sie kehrten heim und kamen zum Sultanssohn und er sprach: Hat der Mann (Sultan) gesprochen? Sie antworteten: Er hat gesprochen.

Er sprach zu ihnen: Wieviel kommt ihm? Sie sprachen: 4000. Er sagte: Gebt ihm was ihm gebührt. Und sie gingen und gaben ihm 4000.

Und er ging zu seinem Genossen und zog ihn herauf, und sie gingen bis sie in das Haus des einen von beiden kamen. Und der eine sprach: Wir wollen unser Geld teilen, und [der andere] sprach: Wir brauchen es nicht zu teilen.

Wa-ʿémor ṭād méyhi teʿáqal šek de-
răhim wa-hó ṭaf ḥey ṭey moʾyénoh ríyāl
wa di-kīʿi šek teʿáqal, wa-ʿémor wa-é
id(y)óʾo tfóne ʿémor ʾeṭóhor diho ʿaf ḥalf.
Wa-lóṭ kīʿi ṭād be-qáʿer wa-báʿal ʿážeh
wa-défon derăham (sic) *ser qáʿer wa-ʿémor*
ĕ dihé ʿážeh qáfid tho id(y)-ʿébehor wa-
nókiʿen ínhi dihó ʾeqonío itók.

Wa-ʿémor hes ke-gédaḥ id(y)-ḥa ʿášī
wu-reʾíš ménhi teʿómir heš ṭáher ihéreq,
wa-lkál yómhen nókiʿen ínhi dihó eqonío.

Wa-ṭéy yōm gédaḥ ʿalš id qáʿer wa-
kése bis ʿážeh wa-ʿémor hes hóʾo dé aig
d-íken ḥa be-qáʿer, wa-ʿeméroh ho dihé
ʿážeh wa-méroṭ tho bek ʿémor ke-gédaḥ
ʿášī teʿómer heš ʿašk ihéreq ʿémor suwá.

Wa-íẓʿem šis tri yómi wa-šínis tió
zéʿeh eqonío wa-[t]áraḥs ĕ dse ʿaig, wa-
ṭáher sáris wa-šíni tió teʿámer eqonío
id(y)-ṣáṭar wa-ṭahéyroh wu-kténeḥoh.

Wa-ṭáher yhe ʾéro ʿaf yeʾáraḥ ṭey
qáʿer wa-ʿémor ĕ nhobš ʾíṣeher wa-ṭáher
wa-zeʿésen ʿaf yeʾáraḥ diól ʿébehor, wa-
ʿémor íṣeher id-qéne (arab. *dăḫel*) *id(y)-*
ṣáṭar waʾéqʿed ṣáṭar be-qaíd.
Wa-ʿémor dé di-mín géʾeme lóʾo elhé
íṣeher ḥarírhen wa-bíši bisen ḥámi, ʿémor
bísi šī derăhim.

ʿʿEmor dé di-mín géʾeme bug derăhim
dífen ser qáʿer wa-ʿémor suwá, wa-ṭáher
dé di-mín ʿále ʿaf yeʾáraḥ qáʿer waḥfór
ser qáʿer wa-kése derăhem wa-ṭáher.

Wa-ʿážeh ṭahéyroh diól dse ʿaig ʾáraḥ
(sic) *hes qáṣihim wa-ʿémor ifól itá [t]ʾóreḥ*

Und einer von beiden sprach: Laß das Geld bei dir und mir gib 100 Taler und was übrig bleibt laß liegen. Und du, wohin gehst du? Er sprach: Ich gehe nach Hause.

Hierauf blieb einer zu Hause und heiratete ein Weib und versteckte das Geld hinter dem Hause und sprach zu seinem Weibe: Laß mich in den Brunnen hinunter und bring mir mein Essen dorthin.

Und er sprach zu ihr: Wenn mein Genosse hieher kommt und dich nach mir fragt, sage ihm: ‚Er ist stehlen gegangen' und jeden Tag bring mir mein Essen.

Eines Tages kam sein Genosse ins Haus und fand darin die Frau und sprach zu ihr: Wo ist der Mann, der hier im Hause ist? Und sie sprach: Ich bin sein Weib und er befahl mir in bezug auf dich und sagte: ‚Wenn mein Genosse kommt, sage ihm, ich sei stehlen gegangen.' Er sprach: Gut!

Und er blieb bei ihr zwei Tage und beobachtete sie, wie sie Speise nahm und sie ihrem Manne brachte. Er ging hinter ihr her und sah wie sie das Essen in einen Korb tat, fortging und [dann] zurückkam.

Und er ging ebenfalls bis er in ein Haus kam, machte sich Brote, trug sie zum Brunnen, tat die Brote in einen Korb und ließ den Korb an einem Strick hinunter.

Und der [Mann] der unten war sprach: Warum so wenig Brote? und auch ist keine Butter darin. Er sprach: Ich habe kein Geld.

Es sprach der von unten: Das Geld ist hinter dem Hause versteckt. Er antwortete: Gut! Und der von oben ging, bis er das Haus erreichte und grub hinter dem Hause, fand das Geld und ging fort.

Und die Frau ging zu ihrem Manne um ihm das Frühstück zu reichen. Er

ínhi tro ʿabléti, ʿeméroh ho ål raḥk hek kål náʿe.

Wa-ʿémor gédaḥ tho ṭād ḥa wa-ṭéf ḥey qáṣihim wa-ʿémo(r)k heš lóʾo elehé íṣeher ḥĕr ḥarírhen wa-bíši bísen hámi, wa-ʿémor biši ši derāhem ʿémor šébek tošʾ í.

ʿEméroh ål ho huksé ʿašk, ʿémor yhe gédaḥ, ʿeméroh gédaḥ wa-dér ši trí yómi wa-ṭáher.

ʿʾEmor hes rógeḥ tho náʿe wa-ṭáher yaʿtíbur min derāhim wål keše, ʿémor dé zéd ḥey.

sprach: Wieso bringst du zweimal? Sie sprach: Ich bringe es dir erst jetzt.

Er aber sprach: Es kam jemand hierher und gab mir das Frühstück und ich sagte ihm: Warum sind die Brote so klein und warum ist darin keine Butter? Und er sprach: Ich habe kein Geld; ich glaubte, sagte er, du wärest es.

Sie sprach: Ich [war es] nicht, vielleicht war es dein Genosse. Er sprach: Ist er [denn] gekommen? Sie sagte: Er kam, verbrachte bei mir zwei Tage und ging fort.

Da sprach er zu ihr: Ziehe mich nun hinauf. Er ging nun nach dem Gelde zu sehen, fand es aber nicht, und sprach: Der ist mir über!

13. Der Rinderdieb.

(Temtiloh d-iháraq alhítin.)

ʿAig di-iháraq alhítin wa-iṭóhor dihé min qāʿer be-Diftómihi šéke le-di Maʿtigóti wa-išráqaḥ id fídenhin il-Mómi waʿáser d(y)a-ḥté izáʿa ʾéleheh waʾiólsʿ[1] ʿaf l(y)aráhs dihé qāʿer.

Wa-dé ʿaig šiš ʿážeh wa-tró mébroi múgšem wu-férehim, wa le-ʿóše ṭáher yhe wa-dihé mébroi wa-zéʿe ʾéleheh šíhin ʿaf yeʿóreḥ ṭeyrébeh wa-ṣélib ʾéleheh.

Wa di-béḥele ʾéleheh min Mómi fóqad dihé ʾéleheh wa-ḥére mes wål kseʿes, waṭáher diól dihé ʿéyōg waʿémor héhin ho ʾāyhofk ʾéleheh waʿémer ʿasé dé ʿaig zéʿes.

Ein Mann, der Rinder stahl, ging einmal von seinem Hause in Diftomihi, nahe bei Maʿtigoti, und schlug sich in die Berge von Momi, stahl zur Nachtzeit eine Kuh und trieb sie bis er sie in sein Haus brachte.

Dieser Mann hatte ein Weib und zwei Kinder, einen Knaben und ein Mädchen. Des Morgens ging er mit seinen beiden Kindern fort; sie führten die Kuh mit sich bis sie in eine Höhle kamen und schlachteten die Kuh.

Der Eigentümer der Kuh in Momi vermißte seine Kuh, suchte sie, fand sie aber nicht. Da ging er zu seinen Leuten und sprach zu ihnen: Meine Kuh ist verloren gegangen, und sie sagten: Vielleicht hat sie jener Mann genommen.

[1] Von *ʾeš, ʾešoh, ʾošk* imperf. *iʾóš* mit Suff. *iʾóls*.

Wa-ʿémor šínkin tió gédaḥ id(y)-ḥá, ʿémer šínin wål ḥaṣān meš id(y)óʾo fíni, wa-ʿémor ʿeygk mékin ḏádhe ʿéyōg li-ʿéd šī, wa ʿémer heš wúdde, wa-ṭéyher ʿaf yeʿóreḥ Diftómihi wa-reʿeš dihé min qāʿer wa-ʿémer héhin ʾéhe bug may (meš) qāʿer.

Wa-téyher ʿaf yeʿókib dihé id qāʿer, wa-kése dihé ʿážeh wa-ʿémer hes hóʾo di-í aig, ʿeméroh dihó ʿaig ṭáher kénhi diʿán šelé ʾénehōr ål šink toy (toš).

Wa-ízʿem ʿéyōg waʿážeh be-qāʿer wagedóḥo mébroi, béleg-íhi dehí bébe diól dehí bíoh, wa-šináyo mébroi ʾéefo dehí ke-bíoh, wa-ṭahéyro mébroi ʿaf yiʿégoḥo id(y)-kedéreh wa-izémo mébroi ṭhar kedéreh.

Wa-dehí bébe béleg-íhi le-mqéḏ(y)aḥ wa-béleg-íhi le-mílḥo wa-bélog toíhi leḏádhe le-ṣúṭehor qehór yeʿómer bíhin té, wål ṭemáʿo mébroi li-kébo diól dehí bíoh mseb ʾéefo il-šís waʿeméro mébroi inahágo.

Bélog bébe diól bióh
wú-le qáder wu-lé melḥ
wú-le ḏádhe le-ʿáḏafḏóf
íli-ʿéyqal be-méḏefóh.

Wa-kiló'oh bíoh
Wá-teʿádo tékténeḥo
wa-tgóhemo dyól ti[2] bébe
wu-teʿámeró e bébe
u-tki bióh qáydem ʿes ther.
(wa-al šéykib hiki idís.)

Er sprach: Habt ihr den Mann hierher kommen sehen? Sie sagten: Wir haben ihn gesehen, wissen aber nicht wohin er ging. Er sprach: Ich wünsche, daß drei Männer von euch mit mir gehen. Und sie sprachen zu ihm: Wir sind bereit. Und sie gingen nach Diftomihi und fragten nach seinem Hause und man sagte ihnen: Hier ist sein Haus.

Und sie gingen, bis sie in sein Haus eintraten. Sie fanden [darin] seine Frau und sprachen: Wo ist dein Mann? Sie sprach: Mein Mann ist seit drei Tagen fort, ich habe ihn nicht gesehen.

Die Leute und die Frau saßen im Hause, da kamen die beiden Kinder; ihr Vater hatte sie zu ihrer Mutter geschickt, und die Kinder bemerkten die Leute bei ihrer Mutter. Die Kinder gingen und bestiegen den Misthaufen und setzten sich auf den Misthaufen.

Ihr Vater hatte sie aber um einen Kochtopf geschickt, er hatte sie um Salz geschickt und er hatte sie um drei Körbe geschickt, um drein das Fleisch zu tun. Die Kinder konnten zur Mutter nicht hineingehen wegen der [fremden] Leute, die bei ihr waren und die Kinder rezitierten, indem sie ein Spiel aufführten:[1]

Der Vater hat zur Mutter uns gesendet,
Er hieß uns Kochtopf holen und auch Salz,
Sowie der Körbe dreie [wohl geflochten]
Dort oberhalb der Türe aufbewahrt.

Und die Mutter antwortete:

So gehet denn und kehret beide um,
Gelanget um die Mittagszeit zum Vater
Und meldet beide eurem Vater [lieb]
Bei Muttern ist die Türe fest geschlossen.

[1] Die Diebskinder taten so, als ob sie auf dem Misthaufen vor dem Hause ein Kinderspiel aufführten, in welches die Mutter vom Hause aus eingreifen konnte. [2] Vielleicht für *dti*. Der letzte Vers ist überschüssig und scheint eine prosaische Glosse zu sein: ‚Und nicht ist Zutritt uns zu ihr'. Die Verse sind achtsilbig, die Betonung schwankt öfters, weil sie gesanglich anders ist als in der Prosa.

14. Die Gattenmörderin.

(Timtíloh di ʿážeh di letóʿoh dse ʿaig.)

ig šiš ʾéʿḥitš wa-gédaḥ ṭād u-šḥáme
me) kenš (خطب من عنده), wa-ḥámeš
neš) (زوّجه), wa-dér ʿaig wa-dihé
ʾémed ṭey di-ʿénoh wu-bíroh múgšem.

Va-gédaḥ ʾáʿḥas wa-ḥéloṭ ʿéyhin, wa-
teḏaímoh wu-šeṭálim wu-ʿoiégehen
toy (toš) be-nóqf wa-šíraḥ toy be-
wa qaid min šáʿihor il-kálb.

Emor ʿaig di-ʿážeh e ḥemš karáme
ámme) ʾéqaʿk dé qaid d-ínhem ʿaf
e tḥázez tho, wa-kál ʾéqaʿk ʿaf le-
ʾáḥzizk, wa-ʿémor ḥemš súwa.

Wa-izʿémo wa-ʿážeh tídom, wu-stéqaṭ
tqásir dse be-ʿoiégehen wa-ʿaígi izʿémo
-ṭād méyhi yéʾáqaḥ wa-yeʿamer, dé
d di-nóse d(y)i-tímreh ʿémor lā, ʿémor
qaid di šáʿihor di-ʾérehon ʿémor lā,
or dé qaid d(y)i-ʂāf d(y)i tétin
or lā.

ʿEmor dé qaid šáʿihor di-šmálhen
nor lā, ʿémor dé qaid min gad di-
heh ʿémor lā, ʿémor dé qaid min mílyaṭ
i-soʿéydoh ʿémor lā, ʿémor dé qaid min
íʿihor di-nihímі (نسر) ʿémor lā, ʿémor
é qaid min mílyaṭ di-ʾáʿrib ʿémor lā.

Ein Mann hatte eine Schwester und da kam einer und freite bei ihm (um sie) und er gab sie ihm zur Frau. Und der Mann und sein Weib wohnten miteinander ein Jahr, und sie gebar einen Knaben.

Da kam ihr Bruder sie zu besuchen. Und sie machten ein Nachtmahl und sie nachtmahlten, während das Knäblein in ein Tuch gewickelt und an einem Strick aufgehängt war, und der Strick war aus den Haaren eines Hundes.

Der Mann der Frau sprach zu seinem Schwager: Wenn du errätst woraus dieser Strick ist bis zum Morgen, sollst du mich töten, und wenn du es nicht errätst bis Morgen Früh, werde ich dich töten. Und der Schwager sprach: Gut!

Und sie saßen beide da, während die Frau schlummerte. Sie wurde wach und zwickte ihr Knäblein,[1] und die beiden Männer saßen da und der eine von beiden riet und sprach: Dieser Strick ist aus Palmenfasern. Der [andere] sprach: Nein! Der eine sprach: Dieser Strick ist aus Ziegenhaar. Der andere sprach: Nein! Der eine sprach: Dieser Strick ist aus Schafwolle. Der andere sprach: Nein!

Der eine sprach: Dieser Strick ist aus Eselshaar. Der andere sprach: Nein! Er sprach: Dieser Strick ist aus Kuhhaut. Der andere sagte: Nein! Er sprach: Dieser Strick ist aus Geierfedern. Der andere sagte: Nein! Er sprach: Dieser Strick ist aus Adlerfedern. Der andere sagte: Nein! Er sprach: Dieser Strick ist aus Rabenfedern. Der andere sagte: Nein!

[1] Um sich durch sein Schreien wach zu erhalten.

Wa-ʿeššoh ʿážeh wa-šerqóḥoh le-thér wa aʿtíbroh ḥte wa-šínoh kíʾoh min ḥte ṭey šínoh, wa-kténeḥoh dse id-ḥálf waqeséroh dse be-ʿoiégehen qeséroh biš béne.

Wa-šínoh dse qáqa ál ʿād iʾáqaḥ wa-ʿážeh mes šem Ḥalímeh, wa-béše ʿoiégehen wa tindénoh dse le-ʿoiégehen ʿeméroh

Iném elhé qéyōd il-kálb[1]
ili-šíraḥ be-teyrébeh.[2]

Wa-ʿérob dse qáqa wa-ʿémor e ḥemš dé qaid di-kálb wa-náʿe elátaʿk, ʿémor étoíger kenk dihó ʿed, ʿémor ál ʾešyóm ʿek di-ť ʿed wu-líéʿeš.

Wa-zéʿe ʾéʿḥitš wa-izʿémoh šiš, wa-šínoh mey ḥazéleh (هيانة), *wa-šís ʾaʿtótse tri wa be-sé* (ومعها) *šéle ʿeméroh*

ʿÁrumk ʿáše be-ʿáše
wa-ḥíyo ál ʾetímen
lol ʾlóqeṭen qarére
ḍáʿteót min merési

(Kommentar): *ʿÁžeh di-ʿeméroh látaʿk dihó ʿaig wa-ʿárumk toš dihó be-qáqa, mseb ké-ṭáherk qarére eḥóre min ʿaig ekóse, wa ke-ṭáherk eḥóre dihó min qáqa ál-ekóse.*

Tió šínoh ḥazéleh zéʿeh nhobs wazéʿeh dse míbrhe wa-ṭahéyroh diól ʾaʿtótse ṭey mes šem Semáʿ wa-ṭéy mes šem Saʿídeh, wa-šinherótši ʿeméroh híhi ḥézol tho dihó qáqa, wa-ʿemére to hes tzíʿi nhobš wa-tzíʿi di-ť míbrhe wa-tetkíniḥ min-ól gédahš wa-kí ál enéfoʿoš be-šī, wa-ʿeméroh

Die Frau erhob sich, ging hinaus zur Türe, beobachtete die Nacht und sah, daß noch eine Stunde bis zum Morgenanbruch fehlte. Sie kehrte zurück an ihren Platz und zwickte ihr Knäblein, zwickte es fest.

Und sie sah, daß ihr Bruder noch immer nicht erraten hatte, und die Frau hieß Ḥalîmah und das Knäblein heulte und sie wiegte ihr Knäblein und sprach:

Was sind's für Stricke, [Strick' vom] Hund,
Die hängen in der Höhle, [Höhle rund]?

Und ihr Bruder merkte es und sprach zu seinem Schwager: Dieser Strick ist von einem Hunde, und nun werde ich dich töten. Er sprach: Ich will mein Leben von dir loskaufen. Er antwortete: Ich verkaufe dir dein Leben nicht, und tötete ihn.

Da nahm er seine Schwester, und sie blieb bei ihm. Sie bemerkte seine Lieblosigkeit und sie hatte [noch] zwei Schwestern und mit ihr waren es drei. Sie sprach:

Ich tauschte einen Herrn aus um einen Herrn,
Denn einen Bruder werde ich nicht finden,[3]
Wenn ich auch betteln werde müssen morgen
Geschenke [aus den Händen] fremder Leute.

(Kommentar): Die Frau sagt: Ich habe meinen Mann getötet und habe ihn um meinen Bruder ausgetauscht, weil, wenn ich morgen einen Mann suche, ich einen finden werde, wenn ich aber einen Bruder suche, ich ihn nicht finden werde.

Als sie die Lieblosigkeit bemerkte, raffte sie sich zusammen, nahm ihr Kind und ging zu ihren Schwestern, von denen die eine Semaʿ, die andere Saʿideh hieß, und klagte ihnen, indem sie zu ihnen sprach: Mein Bruder ist gegen mich lieblos. Und sie sprachen zu ihr: Pack dich

[1] Die alte Überlieferung ist *il-bóg*; die Frau änderte aber *bog* in *kálb*, damit ihr Bruder das Rätsel errate. [2] Var. *dis be-qo aro* ‚in diesem Häuschen'. [3] Wörtlich ‚Bruderschaft sammeln'.

und nimm dein Kind mit und geh' dorthin, woher du gekommen bist, wir werden dir in keiner Weise nützen! Da sprach sie:

Wu-Ḥalímeh zíbriʿí
wu-Semáʿ déqhaléten
wa-Saʿídeh telóbed
wa-téóge id géhe

Ḥalimeh wurd' der Stäbchen zwei,
Und Semaʿ wurd' ein Palmenwald,
Saʿîdeh aber schlägt [voll Hochmut],
Sie schlägt sich in die [stolze] Brust.

15. Der Unglückssklave.

(Temtíloh di Ḫasrān.)[1]

ʿAig di-šíš ʿážeh wa-šíš ʾérehon wu-gédaḥ ṭād išióm (išóʾom) mébeḥel meš šem Ḫasrán min Qáḏūb wa-išióms be-Ḥadíbu, wa ʿémor d-it(y)óger dé mébeḥel ḥasrán wu d-išióm dé mébeḥel ḥasrán.

Es war einmal ein Mann, der hatte ein Weib und hatte Kleinvieh, da kam jemand der einen Sklaven verkaufen wollte, dessen Name ‚Verlust' war, aus Gaḏub und er verkaufte ihn in Ḥadibu und er sprach: Wer diesen Sklaven kauft hat ‚Verlust' und wer diesen Sklaven verkauft hat ‚Verlust'.[2]

Wu-téger ʿaig mébeḥel téger-eš be-muʾyénoh d(y)erắhim (di-derắhim) wa-ʿeqáleš keʾérehon qehór iráʿa.

Und der Mann kaufte den Sklaven, er kaufte ihn um 100 Taler und ließ ihn beim Kleinvieh als Hirten.

Wu-ṭáher mébeḥel diól ṣaíḥaḥ wa-ʿémor heš teʿámer ínhi meqáṣ wa-teʿámer ínhi ḥaṭṭắf (ḥáttâf) wa-ʿémor heš ṣaíḥaḥ suwá.

Und der Sklave weidete seine Schafe, zur Abendzeit trieb er sie in den Stall und frühmorgens ging er fort mit seinen Schafen, bis er in die Mitte des Feldes kam.

Wa-ṭáher mébeḥel wa-réʿe dihé ʾérehon, wa-ʿám teómed geréf-isin id qáʿer wa le-ʿóše qarére šḥálef (šhălef) dihé be-ʾérehon ʿaf yeʿáraḥ ʿamq di ḥádib (fiżeher).

Er ließ dort die Schafe und er selbst machte sich auf und kam zum Schmied und sprach zu ihm: Hast du mir meine Sachen gemacht? Er sprach: Ich habe [sie] gemacht. Der Sklave nahm seine Schere und seinen Haken und kam zu den Schafen.

Wa-ʿégal ʾérehon bug wa-yhé ṭáher ʿaf igódiḥen diól ṣaíḥaḥ wa-ʿémor heš ʿémo(r)k ínhi dihó néfāḥ ʿémor ʿemo(r)k, wa-zeʿe mébeḥel dihé meqáṣ wa-dihé ḥaṭṭắf (ḥáṭṭāf) wa-ṭáher ʿaf igódiḥen diól ʾérehon.

[1] Auf meine Frage, von wem er diese Erzählung gehört habe, antwortete ʿAli: سمعت هذه القصة من علىّ بن صيّاد من سقطرى الآن تسع سنين مذ سمعته كان دائما فى سقطرى ما سار الى مكان سمعته فى حولاف (spr. *Báyyak*) بيّاك. Der Sinn scheint zu sein: der Sklave ist äußerst geschickt, aber gefährlich.

Wa-iqáraḍ mésin šáʿihor be-meqáṣ wa-ʿémor e nhobš máʿzehel wu-yeʿázal bis wu ṭáher yhe wa dihé ʾérehon ʿaf igódiḥen id qáʿer.

Und er schor ihnen die Haare ab mit der Schere und machte sich eine Spindel und spann damit und ging [dann] mit seinen Schafen nach Hause.

Wa-gédaḥ diól dihé ḥábbeh yóʿod wa-yeʿázal wa-ʿeméroh heš a Ḫaṣrắn iném dé teʿázal, ʿémor ʾaʿázal ʿa-l(y)iḍ(y)ḥák ḥey ʾéefo, ʿeméroh al súwa ségak, ʿémor

Teʿózil e di-ʿóber
wa-qátin šírheréten
ál neḥóleb kál škófen
wál nériš kál eráḍen

Und er kam zu seiner Herrin, indem er ging und spann. Da sprach sie zu ihm: O Ḫasrān warum spinnst du? Er sprach: Ich spinne, damit mich die Leute nicht auslachen.[1] Sie sprach: Du tuest nicht gut daran. Er sprach:

O, spinne Araberin!
Und mache dünn die Fäden.
Wir melken, wenn wir binden,
Und buttern wenn wir entwöhnen.[2]

Wa-ṭáher mébeḥel wa-ʿézol ʾémed diʾórbeḥ d(y)iʾénehōr waʿémor e nhobš qaid wa-ʿémor, elhé ʾérehon ál ʿāk ʾereʿaísen.

Und der Sklave spann fort vier Tage lang und machte sich einen (festen) Strick und sprach: Diese Schafe werde ich nicht mehr weiden.

ʿEmór heš dihé nínhin ínehem ál ʿāk teráʿa, ʿémor itá, ʿémor heš iném tenáfaḥ, ʿémor enáfaḥ diʿéygk, ʿémor suwá.

Sein Herr sprach zu ihm: Warum weidest du nicht mehr? Er antwortete: So! Er sprach: Was willst du für einen Dienst leisten? Er antwortete: Ich werde machen was ich will. Der Herr sprach: Gut!

Wa-ʿámed ʿaf be-líłhe wa-zéʿe dihé qaid wu-zéʿe dihé ḥaṭṭắf (ḥáttāf)[3] wu-ṭáher ʿaf yeʿáraḥ qáʿer di-ṣáṭehān, wu-ʿésam qaid be-ḥáttāf wu-qálaḥ be-ḥáṭṭāf id s(y)āk (id(y) sāk) di-qáʿer di-ṣáṭehān.

Er blieb bis in die Nacht und nahm seinen Strick und nahm seinen Haken und ging, bis er an das Haus des Sultans gelangte. Er befestigte den Strick an den Haken und warf den Haken auf das Dach des Sultanshauses.

Wa-ʿén(ʿénn) dihé be-qaíd wa-sébaq be-qáʿer waʾégaḥ be-qaíd ʿaf igódiḥen id s(y)āk (id(y)-sāk).

Und er zog den Strick an, da haftete (der Haken) an dem Hause, und er stieg am Strick empor, bis er auf das Dach gelangte.

Wa-qófod id qáʿer di-ṣáṭehān wa-h(y)éraq mes qéymeh tro diʾélfi d(y)erắhem (di-derắhem), wa šérqaḥ wa-ṭáher wa-qóʿod dihé le-qaíd ʿaf yeʿáraḥ géʾeme.

Und er stieg hinab ins Haus des Sultans und stahl einen Betrag von 2000 Dirhem, ging hinaus, ließ sich herab an seinem Stricke, bis er unten anlangte.

[1] Daß ich ein Müßiggänger bin und nichts tue (من شأن ان ما افعل شيْ). [2] D. h. wir brauchen Stricke um die Jungen zu binden (يربطوا عودا فى فم الاولد لان لا يمصّوا), damit das Mutterschaf Milch geben und man Butter schlagen kann. [3] Es wechselt die arabische Aussprache der arabischen Lehnwörter mit der Soqoṭri-Aussprache.

Wa-ntégif dihé qaid wa-ṣóṭir (نزل)
ṭṭṭāf wa-nékid id ḥóhi, wa-zé'e dihé
zid wa-dihé ḥáṭṭāf wa-ṭáher 'af igódi-
en id qá'er dihé di-ninhin wa-ṭéf 'eš
ihé derâhem.

Wa-'émor dihé nínhin minó'o dé
'nka'k, 'émor heš 'énka'k 'índaqk (مُعطَّى)
nhi, wa-dér wa-ṣaíref dihín derâhem
émed tri di-'enóti, wa-'éylaq derâhim.

Wa-'émor mébeḥel 'éylaq derâhim
émor 'éylaq, 'émor mébḥel ekánaḥ eṭóhor
eḥóre, 'émor dihé nínhin mí (متى) *ṭṭóḥor,*
émor lol teftéqaḥen ḥte eṭóhor.

H(y)éqom (ihéqom) dihé nínhin 'af
teftéqaḥen ḥte wa-šíniš dihé nínhin tió
ṭáher, wa-yihériš dihé nínhin 'af ye'éroḥo
qá'er di-ṣaṭehān.

Wa-qálaḥ mébeḥel dihé be-ḥáṭṭāf wa-
'égaḥ id-s(y)ák di-qá'er, wa-yihériš dihé
nínhin wa-ksé'š be-sák di-qá'er.

"Emor heš idó'o tfóne ná'e, 'émor
'ó'od šek 'émor wúddiki, wu-ṭahéyro 'af
ye'ekébo id qá'er di-ṣáṭehān wa-zé'e mé-
bḥel qéymeh tro di-'élfi, wu-ṭáher 'af
igódiḥen id-s(y)ák di-qá'er.

Wa-dihé nínhin zé'e derâhim kín
wâl ṭéymaḥ lizgódš, wa-bid(y)ároh kís
wa-négif derâhim, wo-tíqeṭ 'éefo wu-ḥére
min 'aig wu ksé-'iš wu-lé' biš.

Wu-mébeḥel tió h(y)émaḥ méthal ṭáher,
'af igódiḥen id qá'er wa-'éqal dihé derâ-
him wa-yhé kotínaḥ wa-kése dihé nínhin
'éysam 'eš.

Und er schüttelte den Strick[1] und es löste sich der Haken und fiel zu Boden. Er nahm seinen Strick und Haken und ging, bis er in das Haus seines Herrn kam und gab ihm sein Geld.

Sein Herr sprach: Woher bringst du dies? Er antwortete: Ich bring's, man schenkte es mir. Sie blieben (so) und gaben ihr Geld aus in einer Zeit von drei Jahren, und das Geld ging aus.

Da sprach der Sklave: Ist das Geld ausgegangen? Er antwortete: Es ist ausgegangen. Der Sklave sprach: Ich will wieder suchen gehen. Sein Herr sprach: Wann gehst du? Er sagt: Um die Mitte der Nacht werde ich gehen.

Sein Herr blieb wach, bis es Mitternacht war und sah ihn, wie er ging, und sein Herr folgte ihm, bis sie das Haus des Sultans erreichten.

Der Sklave warf seinen Haken, stieg aufs Dach des Hauses, und sein Herr folgte ihm und fand ihn auf dem Dache des Hauses.

Der Sklave sprach zu ihm: Wohin gehst du nun? Er sagte: Ich gehe mit dir. Er antwortete: Wohlan! Und sie gingen, bis sie (beide) ins Haus des Sultans eintraten, und der Sklave nahm einen Betrag von 2000 und ging, bis er aufs Dach des Hauses kam.

Sein Herr aber nahm viel Geld und konnte es nicht aufheben, da zerriß der Beutel und das Geld fiel heraus, die Leute wurden wach, suchten den Mann, fanden und faßten ihn.

Der Sklave aber, als er reden hörte, ging fort bis er nach Hause kam, legte sein Geld ab, kehrte zurück und fand seinen Herrn gefesselt.

[1] Um den Haken loszumachen.

Wa-ṣáṭehān šímtel 'áskar 'émor qárére
le-'óše telóte'-eš wa-teḥómelenš ṭhar be'ér
wa-teḥólen biš be-ḥáfe (حارّ), *wa ke-íno*
šiš 'áżeh wúlle férehim [i]búše 'eš wa-
ye'úrob may qá'er wu d-íno dihé be-qá'er
iz(y)ú'a (z(y)ú'a).

Wu-mébeḥel it(y)óme'en méthal di-
ṣáṭehān wa-ṭáher 'af igódiḥen diól dihé
ḥábbeh, 'émor hes dihó nínhin ḥébes
wa-qarére ilútaḥ yú'gaḥ toy ṭhar be'ér
wa-yeḥówelen biš be-ḥáfeh.

Wa-hó 'eṭóhor wa-etoíger 'éqdohōr il-
ṣeyn wa-enóki'en id-qá'er wa-terógiléhen
be-qá'er, wa-karáme (karámme) šinš 'aig
di-gáḥ ṭoš ṭhar be'ér stóbir il-í 'éqdehōr
wu-tebóšī di-í l-éqdehōr, wu-ze'émo 'af
qarére.

'Am qarére ḥówal biš ū-šínotš dihé
'ázeh wa-ṭahéyro diól 'éqdehōr wa-tébe-
rótšin wa-téboš dse l-éqdehōr, wa-'aig
ḥówal biš le-qá'iher fáhere wa-kelé'iš id-
qá'er di-ṣáṭeḥān.

Wa-re'iíhen (ré'iš toíhin) ṣáṭehān wa-
'émor dé 'aig bíši di-béše 'es, 'émér bíši
di-béše kál ṭey 'áżeh di-téboš dse l-éqdehōr
il téber, 'émor dé 'aig tzé'eš wa-teqóbereš.

Wa-'ám te'ómed ṭáher mébeḥel wa-
h(y)éraq be'ér di-ṣáṭehān wa-zé'eš dihé
'af qá'er wa-ḥfór nógir, wa-'émor may
dur ū-méš fort id nógir wa-'émor meš
širhi id nógir ū-méš te 'émor id mené-
qahal wa-defén-ihin.

Und der Sultan sprach zu den Soldaten: Morgen früh tötet ihn[1] und ladet ihn auf ein Kamel und zieht mit ihm herum in den Straßen, und wenn er dort eine Frau hat oder eine Tochter, wird er beweint und sein Haus wird erkannt werden, und was in seinem Hause vorhanden ist, wird weggenommen werden.

Und der Sklave hörte die Worte des Sultans und ging, bis er zu seiner Herrin kam. Er sprach zu ihr: Mein Herr ist festgenommen worden und morgen wird er getötet werden, man wird ihn auf ein Kamel aufladen und mit ihm in den Straßen herumziehen.

Ich will gehen und Chinagefäße kaufen und ins Haus bringen und du ordnest sie im Hause, und wenn du sehen wirst einen Mann, den man auf ein Kamel geladen hat, zerbrich diese Gefäße und weine wegen deiner Gefäße. Und sie saßen da bis morgen.

Am morgigen Tage zog man mit ihm herum und seine Frau sah ihn, ging zu den Töpfen und zerbrach sie, indem sie um ihre Töpfe weinte. Und mit dem Mann zog man bei allen Häusern vorbei und brachte ihn zurück in's Haus des Sultans.

Und es fragte sie der Sultan und sprach: Dieser Mann, hat niemand um ihn geweint? Sie sprachen: Niemand hat geweint außer einem Weibe, die um ihre (zerbrochenen) Töpfe weinte. Er sagt: Nehmet diesen Mann und begrabet ihn!

Und als es Nacht wurde, ging der Sklave und stahl ein Kamel des Sultans und brachte es nach seinem Hause und grub eine Grube. Er tat dessen Blut und Mist in die Grube und tat dessen Fell in die Grube, und dessen Fleisch tat er in Wassereimer und versteckte sie.

[1] Dies ist recht ungeschickt, es müßte natürlich heißen, daß ihm der Sklave den Kopf abgeschlagen hat, wie in der bekannten Geschichte bei Herodot.

Wa-bélog ṣáṭehān ʿémor biši d-išʿárok ner-rínhem wa-bíši d-iṣáqaḥ dihé be-qáʿer, mékin eqonío dihó min qáʿer tzéʿe.

Wa-ṣáṭehān bélog le-ṣayóbib wa-ʿémor hésen tḥóreʾen min ḥṣar (ﺣﺮﺩ) id ḥăfeh, ū-mébeḥel ʿémor e dihé ḥábbeh ke-íno di-gédeḥeš (gídeḥeš) yeḥóre min ḥṣar ʿa tíndiq.

Wu-mébeḥel ṭáher id-qáʿer di-ṣáṭehān wa-ṣayóbib tḥóreʾen min ḥṣár wa-ṭahéyroh ṭey ʿaf tegódiḥen id qáʿer di-ḥábbeh di-mébḥel.

ʿEméroh hes bélog tho idís di-ī mébḥel qehór tenódiq ínhi ṭa-diʾínt di-ḥṣár, wa-ṭahéyroh wa-ṭófoh ʿes.

Wu-ṭahéyroh šíbib ʿaf dírhoi (قريب) tšerágaḥ le-thér, wa-gédaḥ mébḥel wa-esé-ʿes, ʿémor hes iném d(y)i-záʿiš e ḥábbeh ʿeméroh ṭa-diʾínṭ di-ḥṣár ken ibríti.

ʿEmor šóni tho, wa-ʿeméroh ʿáte, wa-oʿtíber mébeḥel ʿémor dé ḥsar ḥaréren, wúddiki ekténeḥo qehór ʾezál heš (أزيدش), wa ṭahéyroh šíbib u-kténoḥoh šiš.

ʿAf yeʾékebo id qáʿer wa-ʾérqid mébḥel wa-ltéʿes wa-qebéres (wa-qebéris) dihé be-qáʿer.

Wa-ṣáṭehān bélog le-ṣayóbib qehór te-gedáḥnin wu-gédaḥ ʿaf tkéʾe ṭey, wa-ʿémor ṣáṭehān ltíken fáḥere, ʿémor ʿédoh ḥes ṭey ʿázeh.

Und der Sultan ließ den Leuten sagen: Niemand soll im Meere fischen und niemand soll in seinem Hause Feuer machen, eure Speisen sollt ihr aus meinem Hause holen.

Und der Sultan schickte zu den alten Weibern und ließ ihnen sagen: Suchet Brühe im Orte.[1] Der Sklave aber sagte zu seiner Herrin: Wenn jemand zu dir kommt und Brühe verlangt, sollst du nicht geben.

Der Sklave ging in das Haus des Sultans, während die alten Weiber um Brühe herumsuchten und eine ging, bis sie in das Haus der Herrin des Sklaven gekommen ist.

Sie sprach zu ihr: Dein Sklave hat mich zu dir geschickt, daß du mir ein wenig Brühe gebest, und sie ging und gab ihr.

Und die Alte ging fort, und war fast aus der Türe herausgetreten, da kam [gerade] der Sklave und traf sie. Er sprach zu ihr: Was hast du von der Herrin genommen? Und sie sprach: Ein wenig Brühe von meiner Nichte.

Er sprach: Zeige es mir! Und sie sagte: Da ist es. Und der Sklave betrachtete es und sprach: Diese Brühe ist [zu] wenig, wir wollen umkehren, damit ich dir mehr gebe, und die Alte ging und kehrte mit ihm um.

Kaum daß sie ins Haus eintraten, stürzte sich der Sklave auf sie und tötete und begrub sie im Hause.

Und der Sultan schickte zu den alten Weibern, daß (und ließ) sie kommen, und sie kamen bis auf eine, die wegblieb. Er sprach: Seid ihr alle versammelt? Sie sagten: Noch eine Frau fehlt.

[1] Wo Brühe vorhanden ist, muß geschlachtet worden sein.

ʿEmor ṣáṭehān idóʾo fínoh deš ʿázeh, ʿémor tió bélogk tan qehór neḥóre min ḥṣar ḥereʾen wâl kiséʾen wu-kténḥen wa-sé ḥeróʾoh (ḥiróʾoh) wâl kténoḥoh.

Wa-ʿémor ṣáṭehān, tzéʿe ʿánzer wa-teʿómiriš id ʿébehor wu di-látaḥ deš ʿázeh tnékud may láḥyeh, ū-mébeḥel it(y)ómiʿen.

Wa-yhé šémdaḥ ʿánzer wa-ṭáher w-énkaḥ mey wa-ʿémor ba-ḥté id biríq di-ṣáṭehān, wa-ʿám le-ʿóše ṭáher ṣáṭehān wa-qésam[2] fáne wa-nikédoh may láḥyeh.

Wa-ʿémor bíši itá di-šége kâl Ḥasrân, yhe di h(y)éraq beʿér wa-yhe di-látaḥ ʿázeh, nókeʿenš id-bó, w-ínkaḥ toš.

Wa-ʿémor ṣáṭehān lóʾo itá ségaʾk, ʿémor ené min gehét ḗ látaʿk dihó nínhin wu-ṭáherk ho wu-h(y)éraqk beʿér, wu-ṭáherk ḗ ū-bélogk šayóbib wa ʿémo(r)k hésen tḥóreʾen min ḥṣar le-gér di-qáʿiher, wu-tió táherk kenk min ḥa ʾésaḥk šíbib tió šerqóḥoh min qáʿer, wa-ʿémo(r)k hes tek-tíniḥ wu-kténoḥoh, wa-láta'k tos.

Wa-ʿémor ṣáṭehān [i]látaḥ wu-látaḥ Ḥasrân.

Der Sultan sprach: Wohin ging (wendete sich) dieses Weib? Sie sagten: Als du uns schicktest, daß wir Brühe suchen, suchten wir und fanden keine und kehrten zurück, sie aber suchte und kehrte nicht zurück.

Da sprach der Sultan: Nehmet ʿAnzer[1] und tut ihn in den Brunnen und derjenige, der die alte Frau umgebracht hat, dessen Bart wird ausfallen, und der Sklave hörte [dies].

Und er kannte das Mittel und ging und brachte davon und tat es in der Nacht in den Wasserkrug des Sultans, und frühmorgens ging der Sultan und wusch sein Angesicht und sein Bart fiel aus.

Und er sprach: Dies hat niemand sonst gemacht als Ḥasrān, er hat das Kamel gestohlen und er hat die alte Frau umgebracht, bringt ihn hierher! Und man brachte ihn.

Der Sultan sprach: Warum hast du so gehandelt? Er antwortete: Weil du deinerseits meinen Herrn getötet hast, ging ich und stahl das Kamel. Du gingest nun und schicktest die alten Weiber und hießest sie in den Häusern Brühe verlangen, und als ich von dir fortging, traf ich die alte Frau, wie sie gerade aus dem Hause trat, und ich sprach zu ihr: Kehre um! und sie kehrte um, und ich tötete sie.

Da sprach der Sultan: Er soll getötet werden! Und Ḥasrān wurde getötet.

16. Zwei Brüder.

(ʿAigi ʾéʿḥe.)[3]

ʿAígi ʾéʿḥe maʿteḏáni wa-šíhi elhítin, wa-ṭắd maíhi di-bál ʿáżeh maíhi de-qál, wa-yeʾámer de-ʾéb iném bíleh d(y)eziénki.

[Es waren] zwei Brüder, die einander liebten und die Rinder besaßen. Einer von ihnen hatte keine Frau, es war der Jün-

[1] Ein Mittel, die Haare ausfallen zu lassen. Die Erzählung setzt voraus, daß derjenige, der die alte Frau umgebracht hat, sich in diesem Brunnen vom Blut reinigen werde. [2] Das Wort bedeutet ‚sich das Angesicht waschen' und auch ‚frühstücken'. [3] Oder: *Timtíloh di-ʿaigi di ʾéʿḥe di-ziótši ʿázeh.*

ʿEmor de-qál bíši bíleh d(y)eziénki kâl ʿážeh, ʿémor deʾéb âl ṭṭámaḥ ʿážeh leʾézíki, ʿémor ʿéygek laʿtíber, ʿémor ʿéygk.

ʿEmor tsófer, wa-dór be-rínhem ʾémed trī di-ʿenóti wa-hó wa-ḥamíti ʾekéʾeyo ḥa.

Wa-sfór ʿaig wa-ḥéy kiʾéyo dhi be-ḥálf, wa teʿámer ʿážeh ĕ ḥems tóʿod šī, wa-yeʿámer ʿaig ʾállāh âl ik(y)ótib ité.

ʿEméroh lóʾo, ʿémor mseb í ʿážeh dihó di-qáqa wa-hó wa-dihó qáqa maʿteḏáni, wu-ké ḥáṣe (ḥăṣe) dihó qáqa ber ʿodk šíš ilátaḥ tho, ʿéméroh k(y)ófik ho di-ĕ qáqa ʿaf âl l(y)éḥiṣ.

Wa-gédaḥ dihé qáqa wa-ʿegéloh ʿeš dihé ʿážeh wa-beḏaíroh dse fíqeha, ʿémor hes dse ʿaig lóʾo ité šégeʾš (šígeʾš), ʿéméroh âl ho ité di-šégeʾk (di-šígeʾk).

K(y)óle dse ʿaig mon ité šégeʾ, ʿéméroh ʾáḥak, ʿémor lóʾo ité šégeʾ (šígeʾ), ʿéméroh ʿam âl eṭáf ʿeh (ʿeš) léʿad ši, ʿémor yhe di-šégeʾ bis ité, ʿéméroh yhe.

Wu-ṭéyher ʿaf yeʾóreḥ qáʿer wu-izʿem be-qáʿer ʾémed trī di-yómi, wu-ṭéyher wu-géhem diól elhítin.

gere von beiden. Und der Ältere sprach: Was für Sache würde uns trennen?

Sprach der Jüngere: Nichts könnte uns trennen als ein Weib. Der Ältere sprach: Ein Weib könnte uns nicht trennen. Sprach (der Jüngere): Willst du es sehen? Er sprach: Ich will.

Er sprach: Verreise und bleibe auf dem Meere einen Zeitraum von zwei Jahren, und ich und meine Schwägerin werden hier bleiben.

Und der Mann verreiste, während sie beide in ihrem Orte blieben, und die Frau sprach (öfters) zu ihrem Schwager: Verkehre mit mir, der Mann aber antwortete: Gott hat es nicht so bestimmt.[1]

Sprach die Frau: Warum? Er sprach: Weil du das Weib meines Bruders bist und ich und mein Bruder wir lieben einander, und sobald mein Bruder erfährt, daß ich mit dir verkehre, wird er mich töten. Sie sprach: Ich hafte für deinen Bruder, daß er es nicht erfährt.[2]

Und es kam sein Bruder und die Frau ging ihm entgegen und zerriß ihre Kleider. Ihr Mann sprach zu ihr: Warum hast du das getan? Sie sprach: Nicht ich habe es getan.

Es antwortete ihr Mann: Wer tat also? Sie sprach: Dein Bruder. Er sprach: Warum tat er also? Sie sprach: Als (weil) ich ihn nicht mit mir verkehren ließ. Er sprach: Er hat also dir so getan? Sie sprach: Er!

Und sie gingen bis sie das Haus erreichten und blieben zu Hause einen Zeitraum von zwei Tagen. Und sie gingen und brachten die Tage bei den Rindern zu.

[1] D. h. hat es verboten. [2] Zu ergänzen ist wohl, daß der jüngere Bruder sich trotzdem weigerte, ihr zu Willen zu sein.

Wu-ṭáher ʾáʿḥaš de-qál wu-zéʿe fóti diól ʾélheh qehór yeḥólibs, wu-ízʿem mháṭis wu-ʿéqal fóti me-bín rebobóti.

Wa-gédaḥ ʾáʿḥaš idíš wu-ízʿem dégen leʾámten wa-kébi (arab. seriq سرق) meš leʿázgehel wa-ḏóʿet mes le-réy wu-géṣes (wu-géṣṣes).

ʿEmor ʾáʿḥaš âl ʿémo(r)k hek ber wu-leziíki ʿážeh, ʿémor hā išáʿber mes réy, ʿémor ṭar mak ʿed.

Wu-ḏóʿet le-réy dihé diʾázgehel wu-ṭáher ʿaf igódiḥen diól ṭey ʿážeh šíbib, ʿémeroh heš iném šek, ʿémor ʾéʿḥī ʿéḏel tho.

ʿEmor heš gédaḥk idíš qehór [te-]máriḏ tho, ʿémero heš ʾaʿádo ho wu-ĕ ʿaf leʾríḥo ṭey ʿébehor, wu-ʾebólegk diól mésen ʿeghéten (arab. mínnhen el-ḥarīm).

Wu-elhé ʿegehéten ʾórbeḥ wu-mésin megáši irbáʿah wu-elhé megási dódhi (dódihi) išyóṭe ṭay di-héyhi, wu-elhé egehéten mésin tídehe ʿaṭobínsin le-kízeho.

Wa-karáme šíqnak nhofk ebólegk id(y)ésin, wa-kâl šíqnak nhofk zóʿem šī ʿatóʾo, ʿémor lā šíqnak nófhen.

Wa-ṭahéyro ʿaf yeʾeróḥo ʿébehor, ʿéméroh heš tió títreb id géʾeme tóʿod wu-tíloy ṭād be-qaid di-mídded wu-tóʿod ʿaf [t]šéne šiáṭ, wu-tóʿod diš ʿaf šiáṭ u-tkóse ṭey min elhé min ʿegehéten wu-qádum mes le-tódii wu-tḏóʿet mes le-tódi di-šímhil wu-teʿódigs, wa-táher wa-ʿédog mes tódi.

Und sein jüngerer Bruder ging und nahm ein Gefäß zur Kuh um sie zu melken. Er setzte sich hinter sie und stellte das Gefäß zwischen die Knie.

Und es kam sein Bruder zu ihm und setzte sich auf dieselbe Seite und holte ihm leise den Penis heraus, und faßte ihn an der Spitze und schnitt ihn ab.

Sprach sein Bruder: Sagte ich dir nicht, daß uns ein Weib trennen wird? Er sprach: Hier nimm die Spitze! Er sprach (der Jüngere): [Gott] erhalte dein Leben!

Und er nahm die Spitze seines Penis und ging, bis er zu einer alten Frau kam. Sie sprach zu ihm: Was ist dir? Er sprach: Mein Bruder hat mich verstümmelt.

Er sprach zu ihr: Ich bin zu dir gekommen, damit du mich heilest. Sie sprach: Du und ich, wir beide, wollen gehen bis wir einen Brunnen erreichen, und ich will dich zu den vier Frauen senden.

Und diese Frauen sind vier und ihre Kinder sind vier und diese Kinder sind Dämonen, die Menschenfleisch riechen, und diese Weiber legen ihre Brüste auf die Schulter.

Und wenn du dich trauest, werde ich dich zu ihnen schicken, und wenn du dich nicht trauest, bleibe hier bei mir. Er sprach: Nein, ich traue mich.

Und sie gingen beide bis sie an den Brunnen kamen. Sie sprach zu ihm: Wenn du héruntersteigst, so geh und fasse einen der Stricke, der gespannt ist, und gehst bis du Feuer erblickst. Und gehst du auf dieses Feuer los, und findest eine von den Frauen und siehest ihre Brüste, so fasse ihre linke Brust und sauge daran. Und er ging und saugte ihre Brust.

Wa-ʿeméroh heš hō-hō leʿám-ė̄ ål ʿédogk ménhi tódi la-ʿemérenk ṭey lúqmeh, wa-ʿeméroh heš zóʿem ménhi le-défeh wu-izʿem.

Wa-gédaḥ dse múgšem wa-ʿémor hes šéʿṭak (šiʿtak) ṭay di ḥéyhi, ʿeméroh ṭād di-ė̄ qáqa gédaḥ ʿatóʾo wu-ʿédog ṭho.

Wa-ṭáher dse múgšem wu-zéʿe ke-nhóbš dé ʿaig wa-ṭahéyro ʿaf yeʾeróḥo diš ʿážeh meṣéyfoh wu-ksóʾos izʿémoh le-thér, wa-ʿémor hes belégoh (bilégoh) tho idiš dihó bioh dé be-ʿaíg diːʾéhe qehór [te-]ṭóbiš.

Wa-ʿeméroh šéybib súwa wu-ė̄ tóʿod tekténah, wa-ʿeméroh e dé ʿaig ʿegk lóṭbik, ʿémor ʿéygek ke [te-]ṭóbi tho ʿaf litréf, ʿeméroh [ʾe-]ṭábi.

Wa-ʿeméroh ʾešmétolk ṭād méthal di-šī, karáme (karámme) tíloy ínhi biš esmétolk wa-kål tíloy ål ʾešmétolk, ʿémor tšemétil.

ʿEméroh di-ė̄ míbrhe di-bėkir tṣálibš ba-l(y)aḥtének (arab. yetḥának يعطوه قبل شى للاكل) wa-nókienš ínhi wu-tqádirš ínhi wu-tḥáṣalš ínhi wa-hó ʾétiš wu-ė̄ taʿtíbur.

Wa-ʿémor hes ṭóbi wuːʾéṭbeh, wu-déro ḥey ʾémed tiró šéheri wa-téyrof ʿaig, wu-ʿémor ʿéygek liṭhór, ʿeméroh ṭṭóhor wu-likén (likáñ) emáraṭk nókiʿen ínhi tió emó(r)kek.

Wa-kål ʾénkaʿk tíṣam ė̄ wa di-ė̄ ʾembúriye, wa-keːʾénkaʿk ål teḥóber qaíre, ʿémor súwa.

Und sie sprach zu ihm: O, wenn du aus meiner Brust nicht gesaugt hättest, würde ich dich als (zu) einen Bissen verschlucken (machen). Sitze [nun], sagte sie, mir zur Seite, und er saß da.

Und es kam ihr Sohn und sprach zu ihr: Ich wittere Menschengeruch. Sie sprach: Ein Bruder von dir ist hierher gekommen und saugte bei mir.

Es ging ihr Sohn und nahm sich diesen Mann, und sie gingen beide, bis sie zur andern Frau kamen und sie fanden sie an der Türe sitzend. Und er sprach: Meine Mutter schickt dir diesen Mann da, damit du ihn heilest.

Da sprach die alte Frau: Gut, geh du und kehre heim! Und zu dem Manne sprach sie: Willst du, daß ich dich heile? Er sprach: Ich wünsche, daß du mich heilest, so daß ich gesund werde. Sie sprach: Ich werde dich heilen.

Und sie sprach: Ich will dir ein Wort sagen: wenn du es ergreifst,[1] werde ich es dir sagen, wenn du nicht danach handelst, werde ich es dir nicht sagen. Er sagte: Sprich!

Sie sprach: Du wirst mir dein erstgeborenes Kind, bevor man ihm zu essen gibt, schlachten und es mir bringen, kochen, vorschneiden und ich werde es verzehren, während du zusiehst.

Und er sprach: Heile mich, und sie heilte ihn. Und die beiden Leute weilten zwei Monate und der Mann wurde gesund, und er sprach: Ich möchte fortgehen. Sie sprach: Geh, aber ich befehle dir (ermahne dich) mir zu bringen, wie ich dir gesagt habe.

Wenn du es nicht bringst, wirst du und werden deine Kinder sterben, wenn du es aber bringst, wird dir nichts Böses widerfahren. Er sprach: Gut!

[1] Darnach handelst, arab.: *in tiqbod lī alayh* يعنى ان كان سوّيت كما اقول لك.

Wu-šérqaḥ ʿaig wu-ṭáher wu-gédaḥ dihé id-ḥálf wu-šḥáme (šḥámme) ĕ nhobš beʿážeh, wu-ṭáher ʿaf igódiḥen diól ṭād ʿaig séybab (šibab) di-šíš ṭey férehim.

Wu-kése šiš tro ʿaígi di šḥámayo, wu-ʿémor híhin min géhat tín (tĕn) ḍádhe ʿéyūg wu-min géhat ho šī ṭey férehim, wa-lóṭehe (lóṭṭehe) zéʿem ʿatóʾo, wa-kol ṭádhen ezáʿiš ṭād ʿaf ḥalf, ū-mékin diʿémor ínhi eqonío dé be-ḥálf eḥómeš dihó férehim, ʿémer šúwa.

Wu-dé ḥalf maʿṭídhim di-bál ʾóben biš wu di-bál ṭarb biš wu di-bál šiáṭ biš, wu-ṭáher ʿaig wu-šíš ṭād min déki min di-neséyro boːʾórim.

Wu-ṭahéyro be-beʿér ʿaf yeʾéroḥo dé id-ḥálf, waʿémor ʿaig deːʾéb min géhet-ė̄ tqáder híki fšo wa-hó-hon ʾédom, ʿémor súwa.

Wa-déme séybab wuʿaig kíʾi wu-hére min míškal (arab. tarâkib تراكيب) wál kése, wa-hére min téyrob wál kése, wa-hére min rího wál kése, wu-koténaḥ (wa-kotĭnaḥ) wu-déme ʿaf it(y)éqaṭ séybab wu-teqáṭiš wuʿémor qédork híki fšo, ʿémor ål qédork, ʿémor héye wúddiki leṭhéyro, wa-ṭahéyro ʿaf igédiḥon id qáʿer.

ʿEmor heš náʿe ṭṭóhor ber ål ē tebóʿel dihó férehim wu-ṭáher, wuʿámed ʾéefo ʿaf tṣábaḥ, waʿám tṣábaḥ zéʿe ke-nhóbš dé másif min ʿaígi min déki di-nséyro.

Und der Mann zog fort und ging, kam in seine Heimat und freiete um ein Weib. Er ging bis er zu einem alten Manne kam, der eine Tochter hatte.

Und er fand bei ihm zwei Männer, die freieten, und er (der Vater) sprach zu ihnen: Was euch betrifft, seid ihr drei Männer, und was mich betrifft, so habe ich eine Tochter, und nun bleibet hier, und ich werde einen jeden (von euch) nach einem Orte mitnehmen, und wer von euch mir an jenem Orte Speisen bereitet, dem werde ich meine Tochter zur Frau geben. Sie sagten: Gut!

Und dieser Ort war öde, in dem weder Steine noch Holz noch Feuer vorhanden waren. Und er zog fort und mit ihm war einer der beiden, die früher gekommen waren, auf der Reise.

Und sie reisten zu Kamel, bis sie in diese Gegend kamen. Da sprach der ältere Mann: Was dich betrifft, bereite (koche) für uns beide Frühstück und ich werde schlafen. Er sprach: Gut!

Und der Alte schlief, während der Mann (allein) zurückblieb, und er sah sich nach Herdsteinen[1] um und fand keine, er suchte Holz und fand keines, er suchte Wasser und fand keines. Und er kehrte zurück und schlief bis der Alte aufwachte, ihn weckte und zu ihm sprach: Hast du uns Frühstück bereitet? Er sagte: Ich habe nicht bereitet. Er (der Alte) sagte: Wohlan, laß uns gehen, und sie gingen bis sie nach Hause kamen.

Er sprach zu ihm: Nun geh, denn du wirst meine Tochter nicht heiraten, und er ging. Die Leute brachten die Nacht zu bis zum Morgen. Als es Morgen wurde, nahm er (der Alte) den andern von jenen zwei Männer mit, die zuerst gekommen waren.

[1] D. h. nach den drei Steinen, die dem Kochtopf oder Kessel untergelegt werden.

Wu-ṭahéyro ʿaf yeʾéroḥo dihí ḥalf, mor heš tqáder híki fšo wa-hó-hon ʾédum mor suwá, wa-déme šéybab wu-ʿáig dé ére min míškal wâl kése, wa-ḥére min éyrob wâl kése, wa-ḥere min-rího wâl ése, wa-koténaḥ wa-déme.

Wa-téqaṭ šéybab, wu-kséʾeš déme wu-eqíṭeš (teqéyṭiš) wa-ʿémor heh (heš) qédork híki fšo, ʿémor âl qédork, ʿémor nókiʿen híki dki beʿér, ʿémor suwá, wu-ʾénkaḥ beʿér wu-ṭahéyro ʿaf igédiḥon id qáʿer, ʿémor heš náʿe ttóhor ber âl ė tibóʿel (tebóʿel) dihó férehim wu-ṭáher.

Wu-šéybab zéʿe ke-nhóbš dé máṣif (arab. *et-tâli*) *wa-zeʿáyo dihí beʿér wu-ṭahéyro ʿaf yeʾéroḥo dihí (dhi) ḥalf, wa-ʿémor en-ė min géhet-ė tqáder híki fšo wa-hó-hon ʾédum, ʿémor suwá.*

Wa-déme šíbab wu-ʿaig kíʾi, wu-ṭáher wa-ḥére min míškal wâl kése, wa-ḥére min ṭéyrob wâl kése, wa-ḥére min rího wâl kése.

Wa-kotínaḥ wa-zéʿe dihé mqéyḍ(y)aḥ wa-zéʿes ʿaf yeʾáraḥ ol (diól) beʿér, wu-feqámiš winṣegig moy tébib ʿaf imóleʾ dihé ṣafláḥah (برمة), *wu-zéʿes ʿaf yeʾáraḥ diól šíbab wu-ʿeqáles be-ḥóhi.*

Wu-yhé góšil dihé mórqaḥ wa-ḥfór nógir be-ḥóhi wa-séd dihé meqéyḍ(y)aḥ wa-ṣáqaḥ šiát wu-qédor dihé fšo wu-bhél, wu-zéʿe fšo diól ʿaig wu-teqéyṭiš (teqétiš) wa-ʿémor ho ʾébeholk fšo, ʿémor suwá, ʿémor tnógefš id ḥóhi wa-ė nókiʿen híki dkí beʿér qehór eṭahéyro, wa-ṭahéyro ʿaf igédiḥon id qáʿer.

Und sie gingen bis sie ihren Ort erreichten. Er sprach zu ihm: Koche (bereite) uns Frühstück, während ich schlafe! Er sagte: Gut! Und der Alte schlief, und dieser Mann suchte Herdsteine und fand sie nicht, er suchte Holz und fand es nicht, er suchte Wasser und fand es nicht. Er kehrte zurück und legte sich schlafen.

Und der Alte erwachte, fand ihn schlafend, weckte ihn und fragte ihn: Hast du uns Frühstück bereitet? Er antwortete: Ich habe nicht bereitet. Er sprach: Bring uns die beiden Kamele herbei! Er sagte: Gut! und brachte die Kamele herbei, und sie gingen bis sie nach Hause kamen. Er sprach: Nun geh, denn du wirst meine Tochter nicht heiraten, und er ging.

Und der Alte nahm mit sich den andern (dritten), und sie nahmen mit sich die Kamele und reisten bis sie ihren Ort erreichten. Und er sprach: Siehe da, was dich betrifft, koche uns Frühstück, während ich schlafe. Er sprach: Gut!

Und der Alte schlief, während der Mann zurückblieb. Er ging und suchte Herdsteine und fand sie nicht, suchte Holz und fand es nicht, suchte Wasser und fand es nicht.

Er kehrte zurück, nahm seinen Kessel und trug ihn bis er zu den Kamelen kam, öffnete ihnen das Maul und es floß Speichel bis der Kochtopf voll war, und trug ihn bis er zu dem Alten kam und stellte ihn auf die Erde.

Und er zerbrach seinen Stab und grub ein Loch in den Boden und setzte seinen Kochtopf hin, zündete Feuer an und kochte sein Frühstück und es wurde gar. Und er trug das Frühstück zu dem Manne, weckte ihn und sprach zu ihm: Ich habe das Frühstück fertig gemacht. Er sprach: Gut, stell' es auf den Boden, sagte er,

Waʿémor šíbab ė múgšam ʾeḥómik dihó férehim bi-lē ši wa-zóʿem šī ʿatóʾo, ū-báʿal ʿaig férehim wu-dér ʾémed ṭey diʿénoh, wu-bíroh heh (heš) múgšem.

Wu-ṭáher ṭey yōm wu-h(y)éraq kenš múgšem wu-zéʿeš wu-réḥeš ė šíbib, wu-ṣelébiš hes wu-qedériš hes wa-ḥaṣáliš hes wa-se sté ʿaf it(y)éte, wu-táher kotínaḥ dihé-id qáʿer, wa-ʿegáloh ʿeš dihé ʿážeh wa-ʿeméroh di-ḥán míbrhe ʾéʿhof ʿémor fidå ʿan (ʿann).

Waʿeméroh id(y)óʾo ė ḥěr fínik, ʿémor ʿodk diól ʾéʿḥi, ʿeméroh ʿegében neṭhór min ḥá ʿémor wúddihin, wu-ṭéyher ʿaf yeʾóreḥ dihé ḥalf, wu-dér wu-išonis teḍóhek ke-ʾáʿḥaš wu-yhé âl ʿéygib hes tédḥok šiš wa-ʿémor.

Âl ʾeḥágaḥ di-taʿféfin
láʿlehín di-téʿerómen
ʿar metitánoh ʾeḥágaḥ
mesér sâʿat di-taʿtíri.

und du bringe unsere beiden Kamele herbei, damit wir aufbrechen. Und sie reisten, bis sie nach Hause kamen.

Und der Alte sprach zum Jüngling: Ich will dich mit meiner Tochter verheiraten ohne etwas (ohne Kaufpreis) und bleibe hier bei mir. Und er heiratete das Mädchen und sie wohnten den Zeitraum eines Jahres beisammen, und sie gebar ihm einen Knaben.

Und er ging eines Tages und stahl ihr den Knaben, trug und brachte ihn der alten Frau. Er schlachtete und kochte ihn ihr und er schnitt ihn ihr vor (zerlegte ihn) und sie fraß ihn ganz auf, und er kehrte zurück nach Hause. Und es ging ihm seine Frau entgegen und sprach: Unser Kind ist abhanden gekommen. Er sprach: Es sei unser Loskauf (von Unheil)!

Und sie sprach: Wohin gingest du heute? Er sprach: Ich ging zu meinem Bruder. Sie sprach: Wir wollen von hier fortreisen. Er sprach: Wohlan! und sie reisten bis er in seine Heimat kam, und sie blieben [dort] und er sah sie mit seinem Bruder scherzen, er wollte aber nicht, daß sie mit ihm scherze und sprach:

Ich mag nicht eine Schwätzerin,
Die Liebelei beginnen will,
Ich mag nur eine Redekarge,
Die selten spricht, [sonst ist sie still.][1]

17. Eine Rätselerzählung.

(Šígehir di méthal.)[2]

ʿAig di-šíš ḍádhe megáše, wa-béʿel šelé fíreham ʾaʿtéte, ʿémor héhin dihín

Ein Mann hatte drei Söhne und diese heirateten drei Mädchen, Schwestern. Es

[1] Diese Verse finden sich schon in meinen ‚Mehri- und Soqoṭri-Texten' S. 168, Nr. 16, wo die Übersetzung nach der Paraphrase meines ersten Gewährsmannes gegeben worden ist. In der Gedichtsammlung (Ged. 244) wird das Gedicht besprochen werden. [2] Arab. معاجزة الكلام.

bébe ʿéygek hékin tisfér (tišfér)[1] *ʿémer suwá.*

Wa-ʿégehéten taḥtéten ʿan megáše, wa-yisófer ṭey be-ṣedáq fáḥere wa-šíhin hóri qéynoh di-ál tezáʿa kál tró ḥéyhi, wu-ṭéyher ʿaf igódeḥen ṭād id ḥalf.

Wa-ʿémor ṭād min megáše nqáfed náʿe, wa-qefédeto ʿažíti trī wa-ʾeráḥto ṭaḥ, wa-kténeḥoh ṭey méhi id ṣedáq be-hóri wu-ʾeqfédoh (zéʿeh) áżeh dí šbe-ṣedáq, wu-gedáḥto id ṭáḥ.

Wa-kténeḥo ṭey mešin wa-trī kiéto be-ṭáḥ, wa-déš di kténoḥoh égóḥoh diól dse ʿaig id ṣedáq, wu-ʿaígi kefédo diól dehí ʿégehéten id ṭaḥ wu-eróḥo ṭaḥ.

Wa-egáḥti ʿažíti id ṣedáq (ṣedáq) wa-qefédoh ʿážeh wa-dsé ʿaig min ṣedáq ʿaf igódeḥen (plur.!) *id ṭaḥ.*

Kíe ʿéyog be-ṭáḥ wu-ʿážeh ṭahéyroh ʿaf tegódiḥen id ṣedáq wu-zéʿeh (ʾeqfédoh) ṭey min ʿažíti id ṭaḥ wa-izʿémoh dse ke-ʿaíg, wa-ʿážeh ṭey kténoḥoh id ṣodáq (ṣedáq) wu-qefédoh ʿážeh deš di-ʿédoh, wa-ṭahéreto ʿaf tegédiḥon id ṭaḥ wu-izʿeméto kol ṭéythen dse ke-ʿaíg.

sprach zu ihnen der Vater: Ich möchte, daß ihr eine Seereise machet. Sie sagten: Gut!

Die Frauen aber genierten sich vor den Männern,[2] und sie reisten alle in einem Schiffe und sie hatten ein kleines Boot, welches nur zwei Personen fassen konnte, und sie gingen bis sie nach einem Orte kamen.

Und einer der Jünglinge sprach: Wir wollen hier landen. Und es stiegen zwei Frauen [in das Boot] und erreichten das Ufer. Und die eine von beiden kehrte in dem Boote zurück zum Schiff und ließ die Frau einsteigen, welche auf dem Schiffe [geblieben] war, und sie kamen ans Ufer.[3]

Und die eine von beiden kehrte um, während zwei [Weiber] am Ufer blieben. Diejenige aber, die zurückgekehrt war, stieg zu ihnen auf das Schiff, während die beiden [anderen] Männer [ins Boot] stiegen zu ihren Frauen am Ufer und erreichten das Ufer.[4]

Und es kamen (vom Ufer) zwei Weiber auf das Schiff, und es stiegen ein die Frau und ihr Mann aus dem Schiff (ins Boot) und kamen ans Ufer.[5]

Es blieben die [drei] Männer am Ufer, und die Frau kam an das Schiff und nahm eine der beiden Weiber ans Ufer und sie blieb bei ihrem Manne, und eine Frau kehrte zum Schiffe zurück und es stieg die Frau ein, welche [noch] geblieben war. Und sie kehrten beide ans Ufer zurück und blieben beide bei ihren Männern.

[1] *tisfér* ist plur., der sing. lautet *tisfér*, das e ist etwas länger. [2] Das weibliche Schamgefühl machte es ihnen unmöglich mit einem fremden Manne allein zu reisen. [3] Am Ufer waren also drei Weiber und im Schiff drei Männer. [4] Es waren also am Ufer zwei Paare und auf dem Schiffe ein Paar. [5] Am Ufer waren also drei Männer und eine Frau, auf dem Schiffe zwei Weiber.

18. Zweite Rätselerzählung.

(Śegehir di-méthal di-másif.)

ʿAig šis múgšem ʿémor ʾáʿṭob hek téʾe wa-róʿed wu-díb ʾáʿṭob hek ṭoíhin id ʿébeḥor wu-ráqaḥ-šin min géʾeme wu-ʿá lité ṭhidít-šin, ke-ʾéḏbek téʾe wa-róʿed ste téʾe (téʾeh) róʿed wu-ké ʿéqolk téʾe wu-díb íte dīb téʾe.

Ein Mann hatte einen Sohn; er sprach zu ihm: Ich werde dir hinunterlassen ein Schaf, Kräuter und einen Wolf, ich werde sie dir hinunterlassen in einen Brunnen und ziehe sie mir herauf von unten, ohne daß sie einander fressen. Läßt du das Schaf und die Kräuter [beisammen], frißt das Schaf die Kräuter; läßt du das Schaf und den Wolf, frißt der Wolf das Schaf.

ʿEmor súwa, wu-ʾérqaḥ téʾe wa-ʿeqáles min ʿále, wu-ʾérqaḥ róʿed id ʿále wa-k(y)óle téʾe id géʾeme, waʾérqaḥ díb id ʿále wa-ʿeqáleš ke-róʿed, wu-ʾerqaḥ téʾe min géʾeme.

Er sprach: Gut, und er führte hinauf das Schaf und ließ es oben, führte die Kräuter hinauf und brachte das Schaf nach unten zurück, führte dann den Wolf hinauf und ließ ihm bei den Kräutern und führte [zuletzt] das Schaf von unten [hinauf].

19. Der Teufelsjunge.

(Temtíloh di-ʿážeh di-bíroh míbrhe min dídhe.)

ʿAig di-báʿal ʿážeh ū-bíroh heš tro mugšími wál yóʿod šiš kál ṭād ʿáble̦t, waʿam ṭey yōm gédaḥ qehór yóʿod sis (šis), ʿeméroh ál bek ʿódk šī fóne ʿémor súwa ho di-níšik.

Ein Mann heiratete eine Frau und sie gebar ihm zwei Knaben und er hatte mit ihr nur einmal verkehrt. Eines Tages kam er zu ihr, um mit ihr zu verkehren. Sie sprach zu ihm: Hast du nicht mit mir schon verkehrt? Er sprach: Richtig, ich habe es vergessen.

Wu-dér ʾéefo ʾémed di irbáʿah di-eš-héro wa-šerqóḥoh ʿážeh dínih wu-yhé ḥáṣe ber ál ʿod sis (šis), wu-dér ʾéefo ʿaf ti-bóre ʿážeh dse míbrhe wu-bíroh múgšem.

Und sie blieben zusammen einen Zeitraum von vier Monaten und die Frau war schwanger geworden und er wußte, daß er mit ihr nicht verkehrt hat, und sie blieben zusammen bis die Frau ein Kind gebar und sie gebar einen Knaben.

Wu-mugšími dégi nišíri ʾébi (ʾíbi) wu-dér ʾéefo wál ʿād bére embóriye, wa-

Und jene beiden früheren Söhne wurden groß und die Leute blieben beisammen

ḥkom šíbab wa-ʾálaḥ dihí le-mugšímiledégi wa-ʿémor híhi, ke-lóṣmien emáraṭ-kiʿa lirét šíki tho múgšem de-qál (qéyhen)ʿánki, ʿeméro lóʾo, ʿémor dé ál ber-ního,wa-ʿémor dihí bébe ʿa-lirét ínhi dihó māl.

ʿEméro lóʾo wu-yhé mak id-ʾídi ʾáḏaḥ,ʿémor ḥeb, wa-ʿeméro mugšími karáméʿémor úrot šíki, ʿémor teʿádo diól níbehiwa-[t]ḏálaʿo heš wu-teʿaméro heš dki (tki)bébe meráṭki ke-lóṣmien ʿa-lirét šíki múgšem di-qál, wu-lók(y)le bíki di-k(y)óle (arab. *wa-yárgaʿ lakúm éllaḏi yárgaʿ*).

Wa-dér ʾéefo ʾémed šéle (šelé) di-ʿéyhon wu-ṣáme šíbab wa-kíoh ʿážeh wa-dse megáše wa-gédaḥ idís múgšem de-qál wa-ʿémor hes egében nšéret ho wa-ʾéʿḥo,ʿeméroh súwa waʾeʿámer híhi.

Wa-gedéḥo (gedóḥo) mugšímidióldihí bíoh wa-ʿeméroh híhi t(y)i (di-ti) qáqaʿégyib lerítoš (تورّثه), *ʿeméro mugšími súwa.*

Wu-ṭahéyro mugšími diól níbehi wa-ʿeméro heš, šíki ṭād dki-qáqa dki min bío, wu dki-bébe ál šebʿéleš (arab. *qabeluh*) *le-nhóbš, wa-ʿégyib dki qáqa lirét šíki dki bébe wa-dki bébe meraṭéki biš ʿa lirét šiki toš* (لا يرث معنا اياه).

Wa-ʿémor híhi níbehi ṭṭahéro ʿaf tegdóḥo idíš wu-teʿaméro heš, ḥĕr ʿegébenné'ti ṭād id-ḥálf wu-inóki'en ṭād mḗkin

und hatten keine Kinder mehr. Und der Alte wurde ein Greis und ließ jene beiden Söhne rufen und sprach zu ihnen: Wenn ich gestorben bin, testiere ich euch, daß mich der jüngere Sohn nicht beerbe. Sie sprachen: Warum? Er sprach: Der ist nämlich nicht von mir. Er soll, sagte ihr Vater, mein Vermögen nicht erben.

Sie sagten: Warum? ist er doch in deine Hände gefallen. Er sprach: Trotzdem! Und die beiden Söhne sprachen: Und wenn er spricht ‚ich will mit euch erben'. Er sprach: Geht zu einem Kundigen und erzählt ihm und saget: Unser Vater hat uns befohlen: ‚Wenn ich sterbe, soll der Jüngere mit euch nicht erben, und er wird euch antworten was er antworten wird'.

Und die Leute lebten zusammen einen Zeitraum von drei Jahren, da starb der Alte und die Frau blieb zurück mit ihren Kindern. Und es kam zu ihr der Jüngste und sprach zu ihr: Wir wollen erben, ich und die Brüder. Sie sagte: Gut, ich werde es ihnen (beiden) sagen.

Und die beiden Söhne kamen zu ihrer Mutter und sie sprach zu ihnen: Euer Bruder wünscht, daß ihr ihn erben lasset. Die Söhne sprachen: Gut.

Und es reisten die beiden Söhne zu einem Weisen und sprachen zu ihm: Wir haben einen Bruder von unserer Mutter, während unser Vater ihn nicht anerkannte.[1] Und unser Bruder will mit uns unseren Vater beerben, während unser Vater uns testierte, daß er ihn mit uns nicht beerbe.

Da sprach der Weise zu ihnen: Gehet, bis ihr zu ihm kommet und saget ihm: ‚Heute wollen wir an einem Orte zu-

[1] Wörtlich: sich nicht als seinen Besitzer erklärte (بعل).

te, wu-ṭād mḗkin inóki'en támer, wu-ṭād mḗkin inóki'en írehez wa-ḥámi wu-sté.

Wa-lól ste teḥárimon karáme [d]ti-qáqa yíte šíki, wa-kál [d]ti-qáqa išhá-rimen wál [t]šénayoš.

Wa-lóte ʿéyōg ṭād id-ḥálf waʾéte di-hín eqónío, ṭād ʾénkaḥ támer, wa-ṭād énkaḥ írehez wa-ḥámi, wa-ṭād ʾénqaḥ te wu-izʿem qehór íte.

Waʾédif min lkol ʿaígehen le-lúqmeh wa-ʿémor deʾéb maḥrím ʿank díaḥ, wu-šḥárim qáqa de-qál wál sénayoš lóʾo éyte (خطف).

Wa-ṭahéyro ʿaígi dióldihí bío waʿeméroh dihí bíoh hóʾo ʾeʿḥáki, wa-ʿeméro tió ḥorímki šḥárim kénki.

sammentreffen', und einer von euch bringe Fleisch und einer bringe Datteln und einer bringe Brot (Reis) und Butter, und ihr sollet essen.

Und während ihr esset, sollt ihr einen Fluch aussprechen.[1] Ist er euer Bruder, wird er mit euch essen, wenn er aber nicht euer Bruder ist, wird er von dem Fluch getroffen werden und ihr werdet ihn nicht [mehr] sehen.

Und die Männer versammelten sich an einem Orte und brachten (sammelten) ihre Speise herbei: einer brachte Datteln, einer brachte Brot und Butter und einer brachte Fleisch, und sie setzten sich um zu essen.

Und ein jeder Mann nahm einen Bissen und der Älteste sprach: Verflucht seiest du Böser! Und der jüngste Bruder wurde vom Fluche getroffen und sie sahen nicht wohin er verschwand.

Und die beiden Männer gingen zu ihrer Mutter, und ihre Mutter fragte sie: Wo ist euer Bruder? Und sie sagten: Als wir fluchten, wurde er uns durch den Fluch entrissen.

20. Die beiden Kinder.

(Temtíloh di-tró mébroi ʾéʿḥe di-ʿégyib dihí bébe lislébihi.)

ʿAig di-báʿal ʿážeh ū-bíroh múgšemwa-dér ʾémed di-ʿénoh wu-bíroh férehim,wu-dér ʾémed di-ʿáser ʿéyhon wu-kán ʿéyhin ʿáyed wu-ʾéfo (ʾéefo) mískon.

Wu-šéded ʿaig wu-dihé ʿážeh wa-ʿémor hes, mon neṣáleb di-ḥán min míb-

Ein Mann heiratete eine Frau und sie gebar einen Knaben und sie blieben zusammen den Zeitraum eines Jahres und sie gebar eine Tochter. Und sie verbrachten 10 Jahre und es kam das Fest; sie waren aber arm.

Und sie berieten miteinander, der Mann und seine Frau, und er sprach zu

[1] D. h. ihr sollt sagen: الله يلعنك يا ابليس ‚Gott verfluche dich o Teufel'.

roi, wu-múgšem déme šíhin be-qá'er wu-itómien méthal dihé di-'éfo, wu-yhén šebé'iš déme wa-yhé âl déme 'ar met(y)éqaṭ.

Wa-'eméroh 'áżeh nṣáleb ṭād méhi wu-sé âl 'égzeh ('ígzeh) dse mébroi (arab. wa-hiye mā yehúnū 'aleyhā aulādehā), wu-'eś múgšem wa-ṭaher diól 'é'ḥetš waksé'es be-múmḥiḍ wa-'émor hes, h(y)éma'k dki (tki) 'éefo išédiden 'éyki qehór iṣaúdki lifrédo.

'Eméroh férehim 'a'amédo šíhim 'af l(y)idmé wa-lóṭ ke-demé 'eferédo, wa-'émor 'oiégehen súwa, wa-zé'eh férehim dse míšraq wa-dsé mére wu-zé'eh dse mikḥáleh wa-'emérotšín id qarṭéleh.

Wa-'amédo ḥey dihí ke-'éfo 'af id(y)óme 'éefo, wu-ṭahéyro míbroi 'af igédiḥon ṭād id fídehon wu-ksó'o biš ṭād régid, wadé régid biš tro (tra) théri wu-míbroi 'ekébo ṭād li-thér.

Wu-'éfo déme 'af tṣábaḥ dihín beqá'er, wa-'ám tṣábaḥ o'tíber dihín min míbroi wâl ksé-ihi, wu-téyher 'af igódeḥen id fídehon wu-kése biš régid bis tro (tra) théri, wa-'émor 'aig te'ókib ī dé li-thér wa-hó e'ókib dé li-thér.

Wa-'ékib kol-ṭádhen li-thér wu-régid ríhom id qéne, wu-ksó'oh 'áżeh míbroi wu-te'ámer híhi tewtéro (yhe 'etor = تنفّس) id qéne, wu-dsé a'ig ye'ámer hes mon leḥá tšemétil, 'eméroh 'úgoš ('égoš = دقّ أسه, imperf. úgoš).

ihr: Welches unserer Kinder wollen wir schlachten? Und der Knabe schlief bei ihnen im Zimmer und hörte das Gespräch seiner Leute. Sie glaubten, daß er schliefe, er aber schlief nicht, sondern war wach.

Da sprach die Frau: Wir wollen eines von ihnen töten, sie haßte aber ihre Kinder nicht. Und der Knabe erhob sich und ging zu seiner Schwester und fand sie bei der Spindel und sprach zu ihr: Ich hörte unsere Eltern miteinander beraten über uns, um einen von uns zu schlachten. Nun laß uns fliehen!

Das Mädchen sprach: Wir wollen bei ihnen am Abend bleiben bis sie einschlafen und wenn sie eingeschlafen sind, wollen wir fliehen. Und der Jüngling sprach: Gut! Und das Mädchen nahm ihren Kamm und ihren Spiegel und ihren Schminktopf und tat sie in den Korb.

Und die beiden blieben bei ihren Eltern bis die Eltern einschliefen, und die beiden Kinder gingen bis sie zu einem Berge kamen und fanden darin eine Höhle, und diese Höhle hatte zwei Tore und die Kinder gingen in das eine Tor hinein.

Und die Leute (Eltern) schliefen bis zum Morgen in ihrem Hause und als es Tag wurde, sahen sie sich nach ihren Kindern um und fanden sie nicht. Und sie gingen, bis sie zu dem Berge kamen und fanden darin eine Höhle, zu welcher zwei Eingänge (Tore) führten. Und der Mann sprach: Du tretest in dieses Tor ein und ich werde in dieses Tor eintreten.

Und ein jedes von ihnen trat in ein Tor ein, und die Höhle war tief nach innen zu. Die Frau fand die Kinder und sprach zu ihnen: Ruhet euch im Innern aus. Ihr Mann sprach zu ihr: Mit wem redest du dort? Sie sprach: Ich habe mich angestoßen.

"Emor wúddihin nekténah 'eméroh wúdde, wu téyher 'éefo wu-kotíneḥ wamíbroi šerqóḥo min régid wu-'ádo 'af igédiḥon ṭey id ḥálmih wu-rebóḥo be-ḥálmih.

Wa-šerqóḥo min ḥa wa-ṭahéyro 'af igédiḥon ṭād id ḥalf wu-ksó'o biš ṭād sébehor wa-'egéḥo meš id śigéf, wa-'eygéboh férehim [t]śeraq dse rey wa-níšioh dse míšraq deš be-ḥálmih di-rebóḥo bis.

Wa-'eméroh e dse qáqa tó'od índhi dihó le-míšraq be-déš be-ḥálmih di rabáḥki bis, 'émor 'oiégehen súwa, wu-ṭáher 'oiégehen 'af igódiḥen id ḥálmih.

Wu-kése mésin 'egehéten terábaḥan wu-šíni šísen míšraq di-'é'ḥitš, wa-'émor hésen (hísen) ṭáfen ḥey dé míšraq dišíken, wu-sen šíroq (šéroq) dsen rey ṭād id naḥf 'af temóle'enš kínehom.[1]

Wa-'émor heš ste elhé kínehom wate'áṭab dé id-rího wu-neṭáf 'ek míšraq, wu-té 'oiégehen kínehom wu-'éṭab id rího wu-tébe tió élheh.

Wu-šérqaḥ mer-rího 'af igódiḥen id(y)ísen 'éqab fá'her, wa-zé'eš 'égehéten diól nhófsen, wu-'é'ḥitš tfánaq meš wâl gédaḥ id(y)ís.

Wu-gédaḥ id(y)ís méḥel di-ṣáṭehān wu-nkédoh (nkídoh) heš ḥóbahal wu-lqáṭesen méḥel, wu-'éṭqaḥ id 'ále wu-šíni diš 'áżeh be-réy be-ṣébehor, wu ṭáher méḥel 'af igódiḥen diól dihé nínhin.

[1] Hebr. מִצְרַיִם.

Er sprach: Wohlan, kehren wir um! Sie sprach: Wohlan! Und das Paar machte sich auf und kehrte um, die Kinder aber gingen hinaus aus der Höhle und wanderten, bis sie zu einer Wasserstelle kamen und badeten im Wasserreservoir.

Und sie gingen fort von dort und wanderten bis sie nach einem Orte kamen und fanden dort eine Tamarinde und sie kletterten auf deren Äste. Da wollte das Mädchen ihr Haupthaar kämmen, sie hatte aber ihren Kamm an jener Wasserstelle vergessen, wo sie gebadet hatten.

Und sie sprach zu ihrem Bruder: Geh mir meines Kammes wegen zu jener Wasserstelle, in der wir beide gebadet haben; der Jüngling sprach: Gut! Der Jüngling ging, bis er zur Wasserstelle kam.

Er fand dort einige Weiber badend und bemerkte bei ihnen den Kamm seiner Schwester; er sprach zu ihnen: Gebet mir diesen Kamm, der bei euch ist! Sie aber kämmten ihr Haupthaar in eine zerbrochene Schüssel hinein, bis sie dieselbe mit Läusen anfüllten.

Und sie sprachen zu ihm: Iß diese Läuse und steig in das Wasser und wir geben dir den Kamm. Und es aß der Jüngling die Läuse und stieg in das Wasser und brüllte wie ein Rind.

Und er stieg hinaus aus dem Wasser, so daß er mit ihnen ging und wurde ein Stier, und die Weiber nahmen ihn mit sich. Seine Schwester wartete auf ihn, er kam aber nicht.

Und es kam zu ihr ein Sklave des Sultans und sie warf ihm Tamarindenfrüchte herunter und der Sklave las sie auf. Und er blickte hinauf und sah dieses Weib am Wipfel der Tamarinde. Der

'Emor e dihé nínhin šink ṭey ʿážeh
ey be-ṣébhor (ṣébehor), ʿémor heš škéʿémor škéroh, ʿémor heš ṣáṭehan ka-
e (karámme) bódik laḥázezk (laḥa-
), ʿémor tḥázez.

Wu-ṭáher ṣáṭehan wu-dihé mébeḥel
igédiḥon dé id-ṣébehor wu-ksóʾo ʿážeh
š dse le-qáqa, ʿémor hes ṣáṭehān lóʾo
šši, ʿeméroh ʿéhof ḥey ṭād dihó qáqa,
or di-ṭ qáqa bóghe (búgihe) šṭ̌ be-
er.

Wu-tahéyroh šiš wa-ʿeméroh e ṣáṭehān
ni tho dihó qáqa, ʿémor ál eśóniš ʿaf
śólš wu-baʿáles ṣáṭehān wa-níšioh dse
qa.

Sklave ging, bis er zu seinem Herrn kam.

Er sprach zu seinem Herrn: Ich sah ein Weib auf der Spitze der Tamarinde. Er (der Sultan) sprach zu ihm: Ist sie schön? Er antwortete: Sie ist schön. Der Sultan sprach: Wenn du lügst, werde ich dich niedermetzeln. Er sprach: Metzle nieder!

Der Sultan ging mit seinem Sklaven, bis er zu jener Tamarinde kam und fand die Frau weinend ihres Bruders wegen. Der Sultan sprach zu ihr: Warum weinst du? Sie sprach: Mein einziger Bruder ist mir verloren gegangen. Er sprach: Dein Bruder ist dort bei mir im Hause.

Und sie ging mit ihm und sprach zum Sultan: Zeige mir meinen Bruder. Er sprach: Ich werde dir ihn zeigen, sobald ich dich geheiratet habe. Und es heiratete sie der Sultan und sie vergaß ihren Bruder.

21. Die Kuh und die Ziege.

("Elheh wu-téʾeh.)

Dé beʾémed di nésor išmétel qenhoíen w-išmétel ʾéefo, ʿaig ṭād báʿal ʿážeh wa-šíhin ṭey ʾéleheh wa-šíhin ṭey téʾeh (arab. gáʿdeh) wu-dínoh ʿážeh di-ʿaig, wuʾéleheh kútof se wu-téʾeh ʿáser d(y)a-ḥté.

Wu-ʿážeh edáqoh (idáqoh) wu-se teʿádol míbrhe ʿeséreh eśhéro wuʾélheh teʿádol séʿeh eśhéro, wa-lkól yómhen ʿážeh

In jener vergangenen Zeit haben die Tiere gesprochen und auch die Menschen haben gesprochen.[1] Ein Mann heiratete eine Frau und sie hatten eine Kuh und sie hatten eine Ziege (ein Schaf?), und die Frau des Mannes wurde schwanger, und zur Nachtzeit pflegte man die Kuh und die Ziege anzubinden.

Und die Frau pflegte, wenn sie schwanger war, zehn Monate schwanger zu bleiben, die Kuh aber nur neun Monate trächtig

[1] D. h. Tier und Mensch waren mit der Fähigkeit zu sprechen begabt.

[t]néfur dse ʾélheh waʿám inófig ʿes śéher diʿeśereh ál ʿédoh enfírotš (infírotš).

Waʿeméroh élheh e báʿlits ʿeméroh hes néfir tho waʿážeh ʾedáqoh, waʿeméroh hes ál eṭámaḥ ḥér lonfírš ʿar ʾédaqk, waʿeméroh ʾélehe mon dé śéher néfog ʿeš ḥér, ʿeméroh śéher diʿeśéreh.

ʿEméroh ʾélheh ʾezáʿa ho ʿanš dé śéher diʿeśéreh wu-néfir tho, waʿeméroh ʿážeh súwa, wu-teʿádol ʾélheh ʿeśéreh ʾeshéro wuʿážeh teʿádol séʿeh ʾeshéro.

Wu-ṭahéyroh ʿážeh diól ʾélheh u-nfírotš u-nféroh šiš téʾeh, min gehát téʾe bis irbáʿah ʾíṭ(y)ob wuʾélheh bis tro ʾáṭbi, wu-ṭaheréto tšegéšo téʾeh wuʾélheh wuśibóʿoh ʾélheh wa-gedóḥoh (gedéḥoh) diól téeh.

Waʿeméroh hes ʿāš ál śíbaʿš, ʿeméroh ʿāk ál móleʾk naṣf di-šériś, ʿeméroh ʾélehe ál ʿeyš šibíḥ di máḥleh, ʿeméroh ʿeygk, ʿeméroh ʾélheh ĕ téʾeh ṭíf ḥey li-ṭ irbáʿah ʾíṭ(y)ob wa-hó ʾeṭáf ʿeš diho ʾáṭbi (sing. ʾáṭab) ʿeméroh téʾeh súwa.

Wa-kotínaḥ irbáʿah íṭ(y)ob diól ʾéleheh wa-tró ʾáṭbi diol téʾeh, wa-śibóʿoh téʾeh ū-gehémeto ʿaf tegédiḥon diól baʿlítši, waʿeméroh ʿážeh e téʾeh hóʾo il-ṭ íṭ(y)ob, ʿeméroh ṭáfk toíhin l-élheh.

ʿEméroh ʿážeh lóʾo, ʿeméroh téʾeh e báʿlitš ṭahérki min-ḥá le-óše ho wuʾélheh qehór ʾešegéšo, wa-šegéški wu-śibóʿoh ʾéle-

zu sein. Jeden Tag band die Frau ihre Kuh los; als aber der zehnte Monat herankam, band sie dieselbe nicht mehr los.

Da sprach die Kuh zu ihrer Herrin: Binde mich los, sagte sie zu ihr, während die Frau hochschwanger war. Und sie sprach zu ihr: Ich kann dich heute nicht losbinden, da ich hochschwanger bin. Die Kuh aber sprach: Der wievielte Monat ist es jetzt bei dir? Die Frau sprach: Der zehnte Monat.

Sprach die Kuh: Ich will dir diesen zehnten Monat abnehmen, binde mich aber los. Und die Frau sprach: Gut! So ist [nun] die Kuh zehn Monate trächtig und das Weib ist neun Monate schwanger.

Und die Frau ging zur Kuh und band sie los und band auch die Ziege los. Was die Ziege betrifft, so hatte sie vier Euter und die Kuh hatte zwei Euter, und die Ziege und die Kuh gingen weiden und die Ziege sättigte sich und kam zur Kuh.

Und sie sprach zu ihr: Bist du noch nicht satt? [Die Ziege] antwortete: Ich habe noch nicht die Hälfte meines Magens angefüllt. Sprach die Kuh: Möchtest du nicht schnell satt werden? Sie sprach: Ich möchte. Sprach die Kuh zur Ziege: Gib mir deine vier Euter und ich werde dir meine beiden Euter geben. Sprach die Ziege: Gut!

Und so kamen (kehrten zurück) die vier Euter zur Kuh und die zwei Euter zur Ziege, und es wurde die Ziege satt und sie gingen heim, bis sie zu ihrer Herrin kamen. Und es sprach die Frau zur Ziege: Wo sind deine Euter? Sie antwortete: Ich schenkte sie der Kuh.

Sprach die Frau: Warum? Antwortete die Ziege ihrer Herrin: Wir gingen beide von hier des Morgens, ich und die Kuh,

ɛeh wu-gedóḥoh id-hí wa-ʿeméroh ínhi
vúddiki ʾegehémo, ʿémo(r)k hes ʿāk ʾemóleʾ
ɹaṣf di šériš, wa-ʿeméroh ínhi ke-ʿéyš
šíbiḥ ṭíf ḥey li-ɨ́ ʾíṭ(y)ob wa-ṭáfk ʿes il-
ḥó ʾíṭ(y)ob wu-sé ṭéfoh ḥey dse ʾáṭbi
wu-gedáḥki déki id qáʿer.

Wa-ʿeméroh ʿáżeh ḏáḥkoh ʿeš ʾéleheh
wu-likén ál ítá l(y)ákan le-ʿagómki tio
ʿégem ṭarb wu-ʾóben, we-ʿegémeto ʾelheh
wu-téʾeh.

um zu weiden; und wir weideten und die Kuh wurde satt, kam zu mir und sprach zu mir: Laß uns heimkehren! Ich sprach zu ihr: Ich habe erst die Hälfte des Magens gefüllt. Und sie sagte zu mir: Wenn du satt werden willst, gib mir deine Euter. Und ich gab ihr meine Euter und sie gab mir ihre zwei Euter und wir kamen in dieses unser Haus.

Da sprach das Weib: Die Kuh spottete deiner, aber so soll es nicht sein, ihr sollt beide stumm werden wie stumm ist Holz und Stein! Und Kuh und Ziege wurden stumm.

22. Die Geschichte vom Hirten.

(Temtíloh di-ráʿi.)

ʿAig d-iráʿa qenhoíten wu-báʿal ʿáżeh
wu-déš ʿáżeh ʿeḏ(y)ánoh meš béne, yiṭó-
hor iráʿa be-fíżeher wu-dihé ʿáżeh [te]
zóʿem be-qáʿer wu-tzálaq rího wu-teḥáṭab
téyrob wu-teqáder eqonío.

Wál teqáder kál be-šíhom, wa-lól
téʾteh ál tóʿod id miloʿoh ʿar bug tqáṣaḥ
be-šíhom ʿaf l(y)igdáḥ dse ʿaig, wa-lól
igódiḥen yéʿókib id miloʿoh.

Wu-teʿámer eqonío be-ṣáḥan wu-teʿá-
mer rího id ṣáfeʿeh wa-[t]nókiʿen rího
be-máʿrif, wa-teʿáqal ṣáḥan di-eqonío be-
réy, wu-teʿáqal ṣáfeʿeh beʾéd, wu-teʿáqal
máʿrif beʾéd wu-tzáʿa meqdímeh (meq-
dímmeh) dse di-ḥálaq be-ḥéh wu-teṭóhor
ʿaf tigdáḥ diól dse aig wu-teʿámer heh
(heš)

ke-ʿéygk ʾeqonío
wu ke-ʿéygk rího
wu ke-ʿéygk miního.

Ein Mann, der Vieh weidete, heiratete eine Frau und diese Frau liebte ihn gar sehr. Er ging ins Feld weiden und seine Frau blieb zu Hause, holte Wasser und sammelte Holz und kochte Speise.

Und sie kochte nur in der Sonne, und sobald sie fertig war, begab sie sich nicht in den Schatten, sondern sie blieb daselbst in der Sonne bis ihr Mann kam, und sobald er gekommen war, trat er in den Schatten ein.

Und sie tat die Speise in die Schüssel und tat Wasser in den Krug und goß das Wasser in ein Glas und stellte die Schüssel auf das Haupt und hielt den Krug in einer Hand, das Glas in der [andern] Hand und nahm den Saum ihres Kleides in den Mund und ging, bis sie zu ihrem Manne kam und sprach zu ihm:

Möchtest du der Speise Gaben,
Oder dich am Wasser laben,
Oder willst du mich selbst haben?

Wa-yeʿámer hes ʿéygek eqonío wul-
śáʿt rího wu-lóṭ ɨ́, wa-yíte (wíte) dihé
eqonío we-íroi rího wa-yeráḥaḏ dihé ídi,
we-izéʿem ʿaf taʿméd wu-yeʿómed ʿaf
tíšbaḥ, wu-ṭáḥer ʿaig iráʿa dihé qénhoh
waʿáżeh kíoh dse be-qáʿer.

Wa-gedóḥoh idís Fâṭimeh férihim di-
níbi wa-gedóḥoh diól ʿáżeh dé d-iráʿa
wa-ʿeméroh hes tqéʿī, wa-ʿeméroh mon ɨ́,
ʿeméroh ho Fâṭimeh férehim di-níbi,
ʿeméroh ʿáżeh dé d-iráʿa ʿāk (بعدى) ešé-
didin dihó ʿaig wu-ɨ́ náʿe tekténiḥ wa-
qarére tgódiḥen íd-hi.

Wu-qarére gedóḥoh se wu-dsé múgšem
waʿeméroh hes tqéʿī ínhi ther, ʿeméroh
mon šiš, ʿeméroh dihó múgšem Ḥásan,
ʿeméroh ʿéši šédidk dihó ʿaig wu di-ɨ́
le-múgšem ál šédidk wu-náʿe teʿádo wu-
tekténeḥo wu-qarére tgédiḥon.

Wu-ṭahéyro wuʿámed ʾéefo wu-ṭáher
ʿaig iráʿa weʿáżeh kíoh dse be-qáʿer, wa
gedóḥoh idís Fâṭimeh se wa-dsé mugšími
Ḥásan wa-Ḥséyn wa-ʿeméroh hes tqéʿī
ínhi ther, ʿeméroh ʿekíti šédidk dihó ʿaig
wu-le-Ḥséyn ʿāk ál šédidk, wa-lóṭehe
tekténeḥ ḥěr wa-qarére tegódeḥen.

Wa-ṭéyher ʾéefo wuʿámed ʿaig wu-
dihé ʿáżeh ʿaf tṣábaḥ, wa-ṭáher ʿaig iráʿa
waʿáżeh kioh dse be-qáʿer, wa-gedóḥoh
idís Fâṭimeh se wa-dsé mugšími, ʿeméroh
hes tqéʿī ther, ʿeméroh hes món šiš,
ʿeméroh ho wa-dihó mugšími.

Und er sagte: Ich wünsche Speise und dann Wasser und darauf dich selbst, und er aß seine Speise, trank Wasser und wusch seine Hände, und sie saßen bis zum Abend und schliefen bis zum Morgen. Und der Mann ging [dann] sein Vieh weiden, während sein Weib zu Hause blieb.

Da kam zu ihr Fâṭimah, die Tochter des Propheten, sie kam zum Hirtenweib und sprach zu ihr: Öffne! Sie sprach: Wer bist du? Sie antwortete: Ich bin Fâṭimah, die Tochter des Propheten. Und das Hirtenweib sprach: Ich werde noch meinen Mann befragen, kehre jetzt um und komme morgen wieder zu mir.

Und am Morgen kam sie mit ihrem Sohne und sprach zu ihr: Öffne mir das Tor! Sprach [das Hirtenweib]: Wer ist mit dir? Sie antwortete: Mein Sohn Ḥasan. Sie sprach: Deinetwegen habe ich meinen Mann befragt, deines Sohnes wegen habe ich nicht gefragt und nun gehet und kehret um und kommet morgen wieder.

Und sie gingen fort und das Ehepaar brachte die Nacht zu und der Mann ging weiden, während sein Weib zu Hause blieb. Da kam Fâṭimah, sie mit ihren beiden Söhnen, Ḥasan und Ḥosein, und sprach zu ihr: Öffne mir das Tor! Sie sprach: Euer beide wegen habe ich meinen Mann befragt, bezüglich Ḥoseins aber habe ich noch nicht gefragt. So kehret heute um und kommet morgen wieder.

Und die Leute gingen fort, der Mann und die Frau aber schliefen des Nachts bis zum Morgen und der Mann ging weiden, während die Frau zu Hause blieb. Da kam Fâṭimah, sie und ihre beiden Söhne. Sie sprach zu ihr: Öffne das Tor! Sie sprach: Wer ist mit dir? Sie sprach: Ich bin es mit meinen beiden Söhnen.

Wu-qá'eh ther we-'ékib 'éefo wu-kéheb šis íns(y)e (قليل) *wu-ṭéyher 'éefo 'af igódeḥen dhin id qá'er, wa-ṭahéyroh Fâṭimeh 'af tgódiḥen diól dse bébe, 'eméroh e dse bébe mon méki ho we-'áżeh dé d-irá'a tenóšir id gínneh, wa-'émor dse bébe tenóšir 'áżeh dé d-irá'a.*

Wu-ṭahéyroh Fâṭimeh tó'od wa-téboš wu-béšeh 'émed ṭey di-'énoh, wa-gédaḥ idís dse bébe 'émor hes ló'o tebóši, 'eméroh 'éboš le-gínneh di-tenóšir idís 'áżeh dé d-irá'a, 'émor hes dse bébe terókib ī le-be'ér wa-'áżeh dé d-irá'a tetélok biš be'ér, wa-eqáfoh Fâṭimeh min bóši.

Da öffnete sie das Tor und die Leute traten ein und sie weilten bei ihr eine Weile und die Leute gingen dann fort, bis sie in ihr Haus kamen. Und Fâṭimah ging, bis sie zu ihrem Vater kam. Sie sprach zu ihrem Vater: Wer von uns beiden, ich oder das Hirtenweib, wird zuerst eintreten ins Paradies? Und ihr Vater sprach: Das Hirtenweib wird den Vortritt haben.

Fâṭimah ging fort, sie ging weinend und weinte ein Jahr lang. Da kam ihr Vater zu ihr und sprach zu ihr: Warum weinst du? Sie sprach: Ich weine wegen des Paradieses, in welches das Hirtenweib zuerst eintreten wird. Ihr Vater sprach zu ihr: Du wirst auf einem Kamel reiten und das Hirtenweib wird dein Reitkamel führen. Da hörte Fâṭimah auf zu weinen.

23. Das Blut.

(Temtíloh di-dúr.)

'Aig wu 'áżeh be 'émed bid-fóne, 'áżeh âl íken šis dur wu-'aíg íken šiš dur be-šḥó, wu-déki ḥey bet'álo, wu-'aíg déher íken šiš dur.

U-mín ṣabḥ id ṣabḥ igóḥor dé dur min šḥo be-ṣéyreh wu-it(y)ékebinš id(y) qómeh (bed. *gómeh*) *wu-iqáris dihé 'an 'áżeh.*

Wa-'ám ṭey yōm šínotš dihé 'áżeh minól 'eqális wa-'éḏbits 'af it(y)óhor, watió ṭáher ṭahéyro 'áżeh 'af tegódiḥen diól qómeh wu-zé'ets dse min ḥalf wa-'enféroh 'es qā (خيط) *wu-'érge* (كشف) *'es dse mórgihim.*

Wa-'aṭóboh idís dse 'íṣbeḥ wu-rqóḥoh dse 'íṣbeh wu-šebó'otš 'aśél ū-míṣoh (مصّت) *dse 'íṣbeḥ wa-šeṭá'motš* (استطعمت) *tá'am di-dúr ū-bá'rotš id ḥóhi wa-ṣétoh* (نظرت) *dse 'íṣbeḥ wa-šínoh 'ād bis dur.*

In alter Zeit waren Mann und Frau. Die Frau hatte kein Blut (Periode) und der Mann hatte Blut in der Achselhöhle. Und diese beiden Personen waren verheiratet und der Mann hatte immer Blut.

Jeden Morgen kratzte er dieses Blut aus der Achselhöhle mit einem Messer aus und tat es in einen Topf und versteckte ihn vor seinem Weibe.

Eines Tages sah ihn seine Frau an dem Orte, wo er ihn niederstellte, und sie ließ ihn stehen bis er fortging. Und als er fort war, kam die Frau an den Topf heran, nahm ihn von der Stelle, löste den Bindefaden und hob den Deckel auf.

Und sie tauchte ihren Finger drein und zog den Finger heraus und hielt es

Wu-ṭahéyro wu-raḥáḏoh dsíṣbeh (dse 'íṣbeḥ) wâl šérqaḥ mes, wu-sédoh rího 'af imérot wu-netégotš wu-raḥáḏoh biš dsíṣbeḥ wâl sérqaḥ mes dur.

Wu-ṭahéyroh 'af tegódiḥen diól dse 'aig wa-'eméroh heš iném dé di-'émo(r)k itóg id diš id qómeh, 'émor hes dé di-'emo(r)k itóg dur, 'eméroh iném iráqaḥš ménhi min íṣbeḥ, 'émor hes té'id diól níbehi, ber yhe d(y)u (= di-wu) lárqahš (arab. *hū elládi yuṭálle'uh*).

Wa-ṭahéyroh 'áżeh 'af tegódiḥen diól níbehi wa-'eméroh heš, ho di-léhamk (لمست) *dur dihó di-'aíg d-igóḥorš dihé min šḥo wa-ḥérek lirḥálš (= lirḥáḏš) wâl šírḥeḏ.*

Wa-'émor hes níbehi ṭṭaíhir 'af teréḥ di-í qá'er wu-'áṭib 'íṣbeḥ di-í id šeh wa-'áṭib íṣbeḥ wu-te'ódig di-í íṣbeh, wa-šegó'oh ità wa-šírqaḥ dur dse min 'íṣbeḥ wakotínaḥ dur diól 'áżeh wu-ṭḥéḏ (تحيض) *min šéher id šéher.*

(das Blut) für Honig und leckte ihren Finger ab und sie empfand den Geschmack von Blut und spie es auf die Erde aus. Sie betrachtete aber ihren Finger und sah noch Blut auf demselben.

Und sie ging und wusch ihren Finger und nicht wich [es] davon. Sie setzte Wasser zu (ans Feuer), bis es heiß wurde und nahm es [dann] weg und wusch darin ihren Finger, und nicht wich das Blut von ihm.

Und sie kam zu ihrem Manne und sprach zu ihm: Was hast du dort in diesen Topf getan? Er sprach zu ihr: Das, was ich dort drein tat, ist Blut. Sie sprach: Was wird es von meinem Finger entfernen? Er sprach zu ihr: Geh zum Weisen: denn er ist es, der es entfernen wird.

Da ging die Frau zu dem Weisen und sprach zu ihm: Ich habe das Blut meines Mannes berührt, welches er aus seiner Achselhöhle auskratzt, und ich suchte es wegzuwaschen, es läßt sich aber nicht wegwaschen.

Und es sprach zu ihr der Weise: Geh, bis du dein Haus erreichst und tue den Finger in deine Scham und tauche deinen Finger ein und sauge [dann] deinen Finger. Und sie tat also und es wich das Blut von ihrem Finger und das Blut kam an das Weib, das [nun] monatlich die Periode hat.

24. Der starke Sklave.

(Mébḥel 'eḏ.)

"Eyūg di fóne il-yéte id míšrab wumébeḥel bí-hin 'eḏ (قوىّ), *yenóke'en 'ánih t(y)ámer (di-támer) wu-yítis, wu-inóke'en qómeh di-ḥámi we-írois, wu-inóke'en 'élheh*

In alter Zeit kamen die Leute zu einer Zeche zusammen und unter ihnen befand sich ein starker Sklave. Man brachte einen Korb Datteln und er verzehrte sie, man

wu-yíte mes ʾéṣhal, wu-inókeʿen beʿér we-yíte meš ʿeṣhal, wu-inókeʿen míšer we-íte meš ʾéṣhal w-ínkeḥ kobś we-íte meš ʾéṣhal wu-śi ʿeš al ṭaímaḥ.

Wa-ʿám ṭey yōm rében ʿeš ʿéyōg, ʿémor héhin món mékin (mḗkin) d-inókiʿen ḥámi di-ál eṭámah le-réʾis, wu-ʿémor mon mḗkin d-inókiʿen támer di-ál eṭámah le-tíš, wu-ʿémor món mékin d-inókiʿen míšer di-ál eṭámaḥ l-it may ʾéṣhal.

Wu-ṭéyher ʿéyōg kal ṭā́dhen dhid (dihé id) ḥalf, ṭād máyhin qáne míšer wu-ṭā́d máyhin ʿémor ḥámi min eṭlófo, wu-tā́d máyhin ʿémor támer min tíme-her, wu-dér ʿéyug kol ṭā́dhen dihé be-ḥálf ʾémed ṭey di-ʿénoh, wu-ṭā́d ʾénkaḥ ḥámi, wu-ṭād ʾénkaḥ támer, wu-ṭā́d ʾénkaḥ míšer.

Wu-ṭéyher ʿéyōg ʿaf igódeḥen id míšrab, wu-gédaḥ mébḥel qehór íte min támer wā́l ṭaímaḥ li-tíš, wa-ínkaḥ heh ḥámi wā́l ṭaímaḥ le-réʾis, w-ínkaḥ heš ʿeṣhal il míšer wā́l ṭaímah le-qárḍab-sin, wa-tió qárḍeb fír meš ḥaúlhel, wa loṭ mébḥel temétil ʿémor.

Sóid ʿaig ḥḗb kā́l sóid
di-ḥádib di-Bit-Kóbhir
il-[t]nefóṭen bé-liśnón
ū be-ŝáb tewudóken
ʿa-linfráḥaṣ ʿek rékin
wu-é di-glómis yáḥar.

brachte einen Topf Butter und er trank sie aus, man brachte ein Rind und er aß dessen Knochen, man brachte ein Kamel und er aß dessen Knochen, man brachte einen Ziegenbock und er aß dessen Knochen, man brachte ein Schaf und er aß dessen Knochen und niemand hielt ihm stand.

Eines Tages berieten die Männer miteinander über ihn. Er sprach zu ihnen: Wer von euch bringt Butter, die ich nicht austrinken kann? Wer von euch, sagte er, bringt Datteln, die ich nicht verzehren kann? Wer von euch, sagte er, bringt einen Bock, dessen Knochen ich nicht aufessen kann?

Und die Männer gingen jeder nach seinem Orte. Einer von ihnen fütterte einen Bock, einer von ihnen machte Butter aus Rahm und einer von ihnen bereitete Datteln von den Palmenbäumen. Und die Männer blieben ein Jahr lang, ein jeder in seinem Orte, und einer brachte Butter, einer brachte Datteln und einer brachte einen Bock.

Und die Männer brachen auf und kamen zum Zechgelage. Auch der Sklave kam, um die Datteln zu essen und er konnte sie nicht [auf]essen; man brachte ihm die Butter und er konnte sie nicht austrinken; man brachte ihm die Knochen des Bockes und er konnte sie nicht zerbeißen, und als er daran kaute, fiel ihm ein Eckzahn heraus. Hierauf rezitierte er und sprach:

Reich ist, wenn er auch nicht reich ist,
Der da führt[1] nach Bit-Kobihir
Schafe, niesend eh' man sie sieht,
Und mit ihren Füßen stampfend,
Dem kein Knochen hart und stark ist.
Du bist aber alt, vom Zahn schwach.

[1] *di-ḥádib* übersetzte 'Ali einmal *li-yáʿrif* ‚welcher kennt' von *ḥédib yḥádub*; bei der Revision stellte er *ḥádib* = نقّل. Die Schafe sind so stark und rennen so schnell, daß man nur das Getrampel und das Niesen hört, und bevor man sich umschaut, sind sie schon weit weg; *gélmes* pl. *gelómes*.

25. Ein vom Himmel herabgefallener Stein.[1]

(ʾÓben di nikédoh min ʾiitin.)

Kā́n mése temṓni ʾénehōr wa-dílaq rího be-fiżeher wā́l ḥémel ʾéefo rího, waʿéʿe ʾérehon wu-meḥéresen wu-féʾes bé-sin dihín állāh waʿémer, yā állāh zégod ʿan dé mése ḥéfiś mése.

Es regnete acht Tage lang und es war viel Wasser auf dem Lande und den Leuten wurde das Wasser lästig.[2] Und sie nahmen Schafe und machten ein Bittopfer[3] und beteten damit zu ihrem Gotte und sprachen: O Allah, hebe weg von uns diesen Regen, erleichtere den Regen!

Wa-téy yōm kā́n šed wa-nekédoh ṭey ʾóben yōm kā́n šed wa-nekédoh ṭey ʾóben min ʾíitin min ʿáḍeḍ di šed, wa-nekédoh ʾóben id-ʿámq di-fídehon meš šem Di-bit-Kóbihir šéke le-Díbeni, min baʿd igʿaíliloh min fídehon ʿaf diʿán teʾáraḥ ḥóhi, wa-izʿémoh dse be-ḥálf.

Eines Tages entstand ein Donnern und es fiel ein Stein vom Himmel herab durch die Gewalt des Donners; der Stein fiel in die Mitte (Lehne) des Berges, dessen Name Di-bit-Kóbiher ist, in der Nähe von Díbeni. Hierauf wälzte er sich vom Berge herab, bis er fast die Erde (den Fuß des Berges) erreichte, und er blieb liegen an seiner Stelle.

Wa-hó sínk tos wa-més kān líbehon wa-sé ʿeqaíroh be-rímoh tió móqseḥ diʿaig, wu-sé íli-ʾárken[4] wu be-réḥboh teʾáraḥ qéymeh di-bā́ḥ wa-faqḥ l-ímdehín (lémidoh) d-ílbib, bíši bis síṣehar kánoh mestáʾah.

Und ich sah ihn, und er war von weißer Farbe, mannshoch, viereckig, anderthalb Klafter breit nach ungefährer Schätzung, ohne Spalten, ganz glatt.

26. Ambra.

(ʿAmbeher.)

Be-Rey(di-)Śaʿb kése ʿaig di-ʿiméde ḥeṣáleh ʾam di-ʿámbeher[5] wa-qáres ʾémed (gub = كما) tri di-ʿenóti, wa-hémeḥ (hímaḥ) biš íl-min Qalansíyeh wa-ṭéyher ḍéyleḥ e ṣáṭehān.

Am Śaʿb-Vorgebirge fand ein Beduine ein großes Stück Ambra, versteckte es einen Zeitraum von zwei Jahren, und es hörten davon die Leute von Qalansiya und sie brachten die Kunde an den Sultan.

Wa ʿémer ṭā́d di-ʿiméde kése ʿámbeher wā́l hemáʿan biš ʿaf ʾímon (هذه السنة),

Und sie sprachen: Ein Beduine hat Ambra gefunden und wir hörten erst jetzt

[1] Man denkt zunächst an einen Meteoriten, aber die Beschreibung paßt auf einen solchen nicht. [2] Wörtlich: ‚Und die Leute ertrugen das Wasser nicht'. [3] Vgl. oben S. 73. [4] وهى كبيرة فى الطول مثل قامة رجل وهى متربّعة. [5] وزنها عشرين رطل.

ím iḍóleḥ hin ʾéefo ber šiš min tri nin-ʿenóti.

"Emor ṣáṭehān ʿeróbkin toy (toš) ʿémer eróbenš, ʿémor nókeʾenš wa-ebóleg šékin dé méḇḥel wa-[t]šóniš[1] *toy, ʿémer suwá.*

Wa-ṭeyher ʿaf yeʾóreḥ Qalansíyeh wu-bíleg (béleg) ʿeš ʿaig min Qalansíyeh wa-ṭáher ʿaig di bíleg (مرسول) *ʿaf yeʾáraḥ ol (diól) di-ʿiméde.*

"Emor heš wúddiki Qalansíyeh, ʿémor iném ínhi ʿégeb (plural), *ʿémor heh ʿéygib hek ṣáṭehān, ʿémor suwá wa-ṭahéyro ʿaf yeʾéroḥo Qalansíyeh.*

Kṣóʾo méḇḥel di-ṣáṭehān, ʿémor heš wúddiki bélog ʿek ṣáṭehān, ʿémor iném fi išóge, ʿémor qehór irēʾihenk, ʿémor min ínehem, ʿémor dé min ʿánbeher di kések.

"Emor dé ʿánbeher di-kések ʿād šī mey (meš) tri tebóti wa-ṭéy téboh ʾáʿyhofk tos (غبّته), *ʿam ekóseš fóne ktélmik (ktílmik* أردت*) eqáriš wa-ḥáṣe (ḥăṣe) biš ʾéefo wa-ḍéyleḥ biš wa-tió ḍéyleḥ biš ʾéfo bek (= ber + k) ʾáʿyhofk mey ṭey téboh.*

"Emor heš nókiʿen di-kíʾi šek, ʿémor qehór ʿa teʿámar ínhi qárik toš tóʿod ši.

Wu-ṭahéyro ʿaf yeʾéroḥo qáʿer dé di-ʿiméde, ṣílob (ṣéylob) heš, min baʿd fṣo ʿémor heš ʾéhe dé ʿámbher di kíʾi šī tzáʿaš waʾáraḥ (وَصَّل) *šī toš diól ṣáṭehān.*

[1] *šíni* imperf. *išóni* = شاف ‚sehen'; *séne (sénne)* imperf. *išóni (išónni)* شوّف.

davon, und als uns die Leute davon erzählten, befand es sich bei ihm schon zwei Jahre.

Der Sultan sprach: Kennt ihr ihn? Sie sprachen: Wir kennen ihn. Er sprach: Bringt ihn, ich werde mit euch diesen [Hof-]Sklaven schicken und ihr zeigt ihn ihm. Sie sprachen: Ja wohl!

Und sie gingen, bis sie nach Qalansiyeh gelangten und sie schickten zu ihm einen Mann aus Qalansiyeh. Und der Mann, der geschickt wurde, ging, bis er zum Beduinen kam.

Er sprach zu ihm: Laß uns nach Qalansiyeh gehen. Er sprach: Was wünschen sie von mir? Er sprach: Der Sultan wünscht dich. Und sie gingen, bis sie nach Qalansiyeh kamen.

Sie fanden dort den Sultanssklaven. Er sprach zu ihm: Laß uns gehen, der Sultan hat um dich geschickt. Er sprach: Was wird er mit mir machen? Er sprach: Damit er dich ausforsche. Er sprach: Weßwegen? Er sagte: Wegen der Ambra, die du gefunden hast.

Er sprach: Die Ambra, die ich gefunden habe, davon habe ich noch zwei Teile, einen Teil habe ich verschwinden machen. Als ich sie fand, dachte ich sie und zeigten es an, und als sie es anzeigten, hatte ich schon einen Teil (1/3) verschwinden machen.

Er sprach: Bringe mir was bei dir ist! Er sprach: Damit du nicht sagest, daß ich es versteckt habe, sollst du mit mir gehen.

Und sie gingen, bis sie in das Haus des Beduinen kamen. Man schlachtete (ein Schaf) für ihn. Nach dem Frühstück sprach er zu ihm: Dies ist die Ambra, die bei mir geblieben ist; nimm sie und bringe sie mit mir zum Sultan.

"Emor ʿasé ṣáṭehān yeḥóbis tho, ʿémor ál yeḥóbisk, ʿémor suwá wúddiki, wa-ṭahéyro ʿaf yeʾéroḥo ol (diól) ṣáṭehān.

Wa-ʿémor méḇḥel ʾéhe dé ʿaig ʾénkaʿk toy (toš), ʿémor heš ṣáṭehān ṭḍábiš li-kéb, waʾálaḥ mey (meš) méḇḥel, wa-gédaḥ diʿiméde ʿaf yeʾókib diól ṣáṭehān.

"Emor heš hō (اين) *dé ʿámbher di kések, ʿémor ʿatóʾo (ḥa) šī meš tri tebóti wa-ṭey ṭéboh šaṭáʿan ho wa-dihó emboríye wa-záʿek meš ṭey téboh wa-šíomk tos.*

"Emor heš nókiʿen dé di-ʿád šek, wa-énkaḥ wa-zéʿe ṣáṭehān dihé ʿámbeher wa-bélog méḇḥel ʿémor, yúṭaf ʿeš śeqá wa-yúṭaf ʿeš noqf, wa-yúṭaf ʿeš mḥármeh, wa-yúṭaf ʿeš tri ʿanśti t(y)ámer (di-támer) wa ʾórbeḥ mzinguāt il-meqdéreh, wa-ḍábiš liṯhór diól dihé embúriye.

Er sprach: Vielleicht wird der Sultan mich einsperren. Er sagte: Er wird dich nicht einsperren. Er sprach: Gut, laß uns gehen! Und sie gingen, bis sie zum Sultan kamen.

Der Sklave sprach: Hier ist jener Mann, ich habe ihn dir gebracht. Der Sultan sprach: Laß ihn eintreten! Und der Sklave rief ihn herbei, und der Beduine kam und ging hinein zum Sultan.

Er sprach zu ihm: Wo ist die Ambra, die du gefunden hast? Er sprach: Hier bei mir sind davon zwei [Dritt-]teile und einen Teil — wir waren hungrig, ich und meine Kinder — nahm ich und verkaufte ihn.

Er sprach zu ihm: Bringe das, was bei dir ist. Und er brachte es und der Sultan nahm seine Ambra. Und es befahl der Sultan dem Sklaven und sprach: Man gebe ihm ein Gewand, man gebe ihm einen Gürtel, man gebe ihm ein Kopftuch und zwei Schläuche Datteln und vier Körbe Speise und laß ihn zu seinen Kindern gehen.

27. Der Mann mit der Lanze.

(ʿAig di-šíš nźeh.)

ʿAig di-šíš nźeh iṭóhor dihé min qáʿer wa-yefírir (arab. *yérmis* = يسامر) *be-ḥálf ʿaf le-šéʾze ʾéefo dihín min ferźroh wu-ṭáher ʿaig ʿaf igódiḥen dihíd (dihé id) qáʿer.*

Wu-šérqaḥ kalb min qáʿer we-ʿóbir (لقى) *le-ʿaig le-fáne di-qáʿer waʾéykod* (فزع) *ʿaig wu-nźok* (طعن) *kalb dihé benźeh.*

Wu férod kalb wu-ṭáher ʿaig yaʿtíbur (يتشوّف) *dihé min nźeh wál kése, wa-*

Ein Mann, der eine Lanze hatte, ging aus dem Hause und unterhielt sich in der Stadt, bis sich die Leute von der Unterhaltung zerstreuten, und der Mann ging bis er an sein Haus kam.

Da trat ein Hund aus dem Hause und begegnete dem Mann vor dem Hause, und der Mann geriet in Schreck und durchbohrte den Hund mit seiner Lanze.

Der Hund floh und der Mann ging, um nach seiner Lanze zu sehen, fand sie

kotínaḥ id-qá'er wu-šé'ef 'af tṣábaḥ wu-kánaḥ ṭáher ya'tíbur dihé min nízeh wál keše.

Wa-ḥfór le-kér ḥóhi wál kése, wu-ṭáher 'af igódiḥen id qá'er, wu-dér 'émed ṭād di-šéher wu-ṭáher dihé min qá'er 'af igódiḥen ṭād id ḥalf wu-kése dihé nízeh tió šúwom.

Wa-'émor deš nízeh šúwom dihó, wa-'émor dé di šiómš minó'o hek, 'émor 'éyfoh ḥey (غايبت علىّ) *min qá'er, 'émor heš dé bédi' tḍálaḥ énhi be-'ímehen.*

"Emor heh 'enehé 'áserhen, 'émor baḥté gédaḥk minól fĕrórk wa šérqaḥ ḥey kalb min qá'er wu-nízok(k) bis kalb wu-ṭáherk ehóre mes wál kések tos, wa ḥĕr gédaḥk idéken (اليكم) *tin id ḥálf wu-kések dihó nízeh šúwom.*

"Emor heh stoígers be-dí wu-teráḥ (بالذى توصل), *wu-tégir 'aig dihé nízeh be-šéle 'ešárhen, wa-'émor heš min géhet é tégork di-é nízeh wál 'āk ité tšégĕ' wa-ke 'āk šéga'k ité [t]lútaḥ.*

aber nicht. Und er kehrte ins Haus zurück, schlief bis zum Morgen und sah nochmals nach seiner Lanze, fand sie aber nicht.

Und er grub in der Erde herum, fand sie nicht und ging, bis er ins Haus kam. Er weilte einen Monat und ging von seinem Hause, bis er nach einem Orte kam und seine Lanze fand, wie sie verkauft (zum Kaufe ausgeboten) wurde.

Und er sprach: Diese zu verkaufende Lanze ist mein. Und der Verkäufer sprach: Wieso gehört sie dir? Er sprach: Sie verschwand mir aus dem Hause. Er sprach zu ihm: Dies ist eine Lüge, erzähle mir die Wahrheit.

Er sprach zu ihm (ferner): Zu welcher Zeit? Er sprach: Des Nachts kam ich von einer Unterhaltung und es trat ein Hund aus dem Hause und ich schleuderte die Lanze auf den Hund, ging sie suchen, fand sie aber nicht. Heute kam ich zu euch nach eurem Orte und finde meine Lanze zum Verkaufe ausgeboten.

Er sprach: Kauf sie dir um das, was du sie bekommst! Der Mann kaufte seine Lanze um 30 (3×10) Geldstücke. Der (andere) sprach zu ihm: Was dich betrifft, hast du deine Lanze, du sollst aber nicht mehr so machen, und wenn du so machst, wirst du getötet werden.

28. Die Geschichte vom Bock.

(Temtíloh di mí'šer.)

'Aig di-iṣálib qenhoíten w-išióm, wa-'ám ṭey yōm ṭáher it(y)óger mí'šer (bed. *míššer*) *wu-tégor ṭād ken 'aig mí'šer wu-zé'eš dihé 'af qá'er wu-ktéfiš* (ربطه) *bi-mġátsil.*

Es war einmal ein Mann, der Vieh zu schlachten und zu verkaufen pflegte. Eines Tages ging er einen Bock zu kaufen und er kaufte einen von einem Manne, nahm ihn nach Hause und band ihn fest an einer Badestelle.

Wu-gedóḥoh dihé 'áżeh qehór terábaḥ wu-máḥšoh dse fíqeha, wa-'émor hes mí'šer škil le-nhófš ál ḥstíš (استحييت) *'ánhi, wa-a'tíbroh 'áżeh ité wa-ité, wa-'émor hes kánaḥ škil le-nhófš karáme tšé'eyin* (perf. *šť'i, ši'íyoh* etc.).

Wa-'éššoh 'áżeh wa-deró'oh dse ḥaláq wa-tahéyroh diól dse 'aig wa-'eméroh heš tezá'a mem-búg dé mí'šer, 'émor ló'o 'eméroh dé-mí'šer išmétol, 'émor hes té'id í wu-tróbeḥ wu-eṭóhor ekós w-etómi'en, wu-ṭahéyroh 'áżeh wu-máḥšoh dse fíqeha.

Wa-'émor hes mí'šer škil le-nhófš wu-ṭahéyroh 'áżeh 'af tgódiḥen diól dse 'aig wa-'eméroh hémak (hímak), 'émor hémak.

'Eméroh heš ttóhor wu-tkóle' dé-mí'šer diól ba'š (ba'lš), wu-ṭáher 'aig wu-zé'e mí'šer 'af igódiḥen diól ba'š (ba'lš) wa-'émor heš, dé di-šiómk ḥey ál mí'šer 'ar héyhi, gedóḥoh 'áżeh qehór terábaḥ wa-émor heš skil le-nhófš wu-gedóḥoh id-hí eméroh tzá'a dé mí'šer wa-tkóli'š a ba'š wa-lóṭehe (loṭṭehe) éhe dé mí'šer wu-tekóle énhi dihó derâhim.

We-k(y)óle heš dihé derâhim wu-ṭáher aig 'af igódiḥen dihíd (dihé id) qá'er.

Und es kam dessen Frau um zu baden und zog ihre Kleider aus; da sprach zu ihr der Bock: Bedecke dich, schämst du dich nicht vor mir? Die Frau blickte dahin und dorthin und er sprach nochmals: Bedecke dich, wenn du es merkst.

Da erhob sich die Frau, zog ihr Gewand an, ging zu ihrem Manne und sprach zu ihm: Nimm weg von hier diesen Bock. Er sprach: Warum? Sie sagte: Dieser Bock spricht. Er sprach: Geh du hin und bade, während ich mich verstecken und horchen werde. Und die Frau ging und zog ihre Kleider aus.

Da sprach zu ihr der Bock: Bedecke dich. Und die Frau ging bis sie zu ihrem Manne kam und sprach: Hast du [es] gehört? Er sagte: Ich habe gehört.

Sie sprach zu ihm: Geh und gib diesen Bock an seinen Besitzer zurück. Und der Mann ging, führte mit sich den Bock, bis er zu dessen Besitzer kam und sprach zu ihm: Das was du mir verkauft hast ist nicht ein Bock, sondern ein Mensch. Die Frau ging baden und er sprach zu ihr: ‚Bedecke dich' und sie kam zu mir und sprach: ‚Nimm diesen Bock und gib ihn seinem Besitzer zurück' und nun hier ist der Bock und gib mir mein Geld zurück!

Und er gab ihm dessen Geld wieder, und der Bock kehrte in sein Haus zurück.

29. Die zwei Hexenweiber.

(Timtíloh di-trí 'ażíti ḍaleliti.)

Aig di-šíš tro (trâ) mugšímí wu-déki mugšímí ba'álo lekól (lekál) ṭádhen 'áżeh wu-déki 'ażíti ḍaleliti, wu-dé 'aig wu-dihé mugšímí šhin 'érehon kín.

Ein Mann hatte zwei Söhne und diese beiden Söhne heirateten ein jeder eine Frau, und diese beiden Weiber waren Hexen. Und dieser Mann und seine beiden Söhne besaßen viel Kleinvieh.

Wu-ṭahéyro mugšímì igehémo min ʾérehon wa-ʿázìti wu-dihí díḍo (dédo) ikéʾe be-qáʿer wu-temáḥšo meš ʾélbib (تغيّبن قلبه) *wu-[t]ʿéqšon* (تسوّينه مجنونا) *heš (toš) be-qáʿer, wu-ʿám ṭey yōm kseʾíhi ṭād min mugšímì tió tšegóʾo itá wu-yhí teʿaméro lol iróqeṣ šíbab be-míżeher* (Wurzel: *ʾeqor*, du. *miżíri*, pl. *máqohor*)

ṣáber hek líndoq
rího di-mʿálhe
kéfe ål tídi
wu-šḥóf ål teáʿgub
wu-[t]ʿaíkoš d-idéni[1]

Wa-ʿám ṭey yōm ṣelébito ʿaig di-ṭey méhi wa-ʿeméroh deš di ṣéyleb es dse ʿaig ṭef ḥey máḥber di-ʿéd (حدّ العمر) *dihó di-ʿaíg.*

Wa-ʿeméroh hes tzéʿi dé ṭarb di-ʿáte wa-teʿómir heš, yeʿámerš be-ili-qárhen elhé il-íṣrehe wa-ʿá ʾaíhef kenš, ber ke-ʿaíhof íṣam.

Wa-ṭéfoh ʿeš dihé ʿážeh dé ṭarb wa-ʿeméroh heš ʿáte dé ṭarb wa-ʿá lʿaíhifš, ber ke-ʿaíhofk toš téṣam, wa-ʿémor ʿaig suwá.

Wa-ʿám ṭey yōm minól iḥelébo ʿaígi dihí ʾérehon qéylom ṭād séred id réy di-ʿarébeh wa-góʿor ʿarébeh di-míżeher wu-ṣáme ʿášreh wu-ḥémiš ʾérehon.

Wu-ṣáme šíbab wu-qebéro mugšímì dihí bébe, wa-ʿám ṭey yōm šedído mug-

Die beiden Söhne weilten (tagsüber) bei dem Kleinvieh, während die beiden Weiber und ihr Vater zu Hause blieben, und sie stahlen ihm das Herz und machten ihn verrückt im Hause. Eines Tages fand sie einer von den Söhnen wie sie es also machten und rezitierten, während der Alte im Hofraum tanzte:

Saure Milch gewähren sie dir,
Wasser von gekochter Milch,
Muttermilch verschmähst du nicht,
Frische Milch gefällt dir nicht
Und du laufst, du mit den Ohren.

Eines Tages schlachteten sie den Mann der einen, und es sprach diejenige, deren Mann geschlachtet wurde: Gib mir die Lebensgrenze meines Mannes an!

Und sie sprach: Nimm dieses Hölzchen da und sage ihm, daß er es in das Futteral seiner Messer tue, und es nicht verlieren möge; denn wenn er es verliert, wird er sterben.

Und es gab ihm seine Frau dieses Hölzchen und sprach zu ihm: Hier hast du dieses Hölzchen und du sollst es nicht verlieren; denn wenn du es verlierst, wirst du sterben. Und er sprach: Gut!

Eines Tages, während die beiden Männer ihr Kleinvieh melkten, sprang ein Bock auf die Spitze der Mauer, und es stürzte ein die Mauer des Hofraumes und es fielen 25 Schafe [tod] nieder.[2]

Und der Alte starb, und es begruben die beiden Söhne ihren Vater und eines

[1] *Máʿlhe* wird durch لبن مطبوخ erklärt; die Milch wird in geronnenem Zustand gekocht und das Wasser abgesiehen. *Kéfe* (لبّة) ist die Milch des Mutterschafes gleich nach der Geburt; *tídi*, Radix *di*, *dioh dík*, imperf. *ídi*. Vielleicht ist des Metrums wegen *táʿgub* und *w-ʾaikoš* zu lesen. ‚Du mit den Ohren' (= du Esel). [2] Unter ‚Schlachten des Mannes' ist wieder, wie schon oben S. 69 angedeutet ist, nur Verhexung gemeint. Das Einstürzen der Mauer und der Tod des Alten wurden ebenfalls der Hexerei zugeschrieben.

šími qehór iletóʿo ilhí ʿegehéten (dihí-ʿažíti) wu-letóʿo dihí ʿažíti ba-ḥté.

Tages beschlossen die beiden Söhne ihre Weiber zu töten, und sie töteten ihre beiden Weiber in der Nacht.

30. Die Seilerin.

Temtíloh di-ḥezáqeh.

ʿAig di-šíš férihim wa-gédaḥ ṭād išḥómi bis, wa-ʿémor ʾéhes šek wu-tšemétols ĕ nhofk, wu-ṭáher idís ʿaig wa-ʿémor hes ʿéygek libʿólš.

Wa-ʿeméroh min géhet ho ménhi néfaḥ qéyūd wu-ke-kálk tḥazáq[1] *qéyūd ʾebóʿolk, wa-ʿémor kalk, ʿeméroh tóʿod id-bó qehór [t]šóni ifól kalk, wu-gédaḥ idís.*

ʿEméroh min géhet ĕ tḥázaq[1] *wa-ho ʾeʿámer ʿek mífdoq, wa-ké qédemk* (سبقت) *tho tebóʿel tho, wa-kål qédemk ål tebóʿel tho, wa-ʿémor súwa.*

Wa-sé ål ʿeygéboh heš wu-teʿámer heš mífdoq (sing. *mífdeq*) *rémo wa-lól iḥázaq yistóken ʿeš, wa-ʿémor heš ʾéryomš* (سوّيت طوالا) *mífdoq, wa-ʿeméroh itá ménhi néfaḥ wu-ʾeʿágub d-íryem mífdoq.* (Beachte die Voranstellung des Relativsatzes!)

ʿEmor ho ål ʾeṭámaḥ be-dé, wa-ʾeméroh heš tóʿod túqar, wa-ṭáher ʿaig wa-ʾéfo keʾe dihín be-qáʿer ʿaf qarére, wu-gedóḥoh tro qarére id ʿamd wa-ʿéymer héhi taḍaímoh wu-réḥ (ووصّلوا) *héhi taḍaímoh qehór ištélimon wu-ṭād méhi išʿálien* (يتفخّر).

Ein Mann hatte eine Tochter und es kam zu ihm jemand, der um sie freite. Da sagte er: Hier ist sie bei dir, rede mit ihr für dich. Und der Mann ging zu ihr und sagte ihr: Ich möchte dich heiraten.

Und sie sprach: Was mich betrifft, so ist mein Geschäft Stricke, wenn du Stricke zu drehen verstehst, werde ich dich heiraten. Er sagte: Ich verstehe es. Sie sprach: Komm hierher, damit du mir zeigest wie du es kannst. Und er kam zu ihr.

Sie sprach: Was dich betrifft, so drehe, während ich dir einen Knäuel liefere; wenn du mich übertriffst,[2] wirst du mich heiraten, und wenn du mich nicht übertriffst, wirst du mich nicht heiraten. Und er sprach: Gut!

Sie aber mochte ihn nicht und machte ihm lange (große) Knäule, und als er drehte, verwirrten sie sich ihm. Und er sprach: Du hast zu lange Knäule gemacht. Sie sprach: Dies ist meine Art, ich liebe lange Knäule.

Er sprach: Ich kann dies nicht. Da sagte sie: So geh schlafen! Und der Mann ging, und die Leute blieben im Hause bis zum Morgen. Und es kamen zwei (Männer) am nächsten Tage gegen Abend und es wurde ihnen ein Mahl bereitet und man setzte ihnen das Mahl vor, damit sie es einnehmen, und einer von ihnen tat vornehm.

[1] So die Betonung! [2] Sie liefert dünne Fäden, die er zu Stricke verarbeitet.

Wu-šeṭálimo wu-zé'e dé d-iš'álien tri loqmáti wâl 'ād te, wa-dé di-âl iš'álien te dihé 'eqonío 'af ye'álaq (غلق = حصل) *wu-zé'e ṣáḥan wu-gefé'iš le-réy le-dí 'aig d-iš'álien wu-yhé déme.*

Wu-gédaḥ dé di-mín qá'er (صاحب البيت) *wa-ré'iš 'aig di-ksé'iš íz'em wa-'émor, hó'o dé ṣáḥan 'eqólki, 'émor huksé bug yhe le-réy le-di-'aíg, wa-ṭáher 'aig 'af igódiḥen le-réy le-di-'aíg, wu-zé'e ṣáḥan wu-réḥeš id qá'er.*

Wa-kotínaḥ diól 'aígi wa-'émor híhi áżeh ber sis (šis) 'aig wa-tí (انتما) *ṭṭa-héyro, wu-ṭahéyro 'aígi.*

Wu-gedóḥo tro qarére ṭad maíhi šiš noqf sa'ídi wu-šíš mesár rumáni wu-šíš ṣbíġah wu-šíš mórqah di-ḥáršim wu-ṭád šiš noqf wu-šíš ṣbíġah.

Wu-dé be-'émed ṣáqar wu-'éfo ṣéṭeḥ (جواعين), *wu-ṭahéyro 'aígi dihí min ḥalf 'af igédiḥon ṭād id ṭaḥ wu-ksó'o ṣóde di-šérqaḥ.*

Wa-'émor ṭād min 'aígi 'émor âl 'ezá-'ayo ṣóde, 'émor b-ínhem 'ezá'ayo ber isénomki, wa-'émor dé di-šíš ṣbíġah wa noqf 'émor 'e'ámer ho dihó be-ṣbíġah, wa-'émor te'ámer.

Wa-'émor 'aig dihíd (dihé id) ṣbíġah wu-ṭahéyro 'af igédiḥon id qá'er di-bís férehim wa-'éqal 'aig dihé ṣóde dihé be-ṣbíġah.

Und sie nahmen das Mahl ein und der Vornehmtuende nahm zwei Bissen und aß nicht mehr, und der Nichtvornehmtuende aß seine Speise bis zu Ende und nahm seine Schüssel und setzte sie auf den Kopf des Vornehmtuenden, während dieser schlief.

Da kam der Hausherr und fragte den Mann, den er sitzend fand: Wo habt ihr die Schüssel gelassen? Er sprach: Vielleicht ist sie dort zu Häupten des Mannes. Der Mann ging hin zu Häupten des Mannes, nahm die Schüssel und brachte sie ins Haus.

Und der Mann kehrte zurück zu den beiden Männern und sprach zu ihnen: Das Weib hat schon einen Mann und ihr beide gehet (nun), und sie gingen.

Und am Morgen kamen zwei [Männer], von denen der eine ein feines Gewand und einen roten Fes hatte, er hatte auch einen schwarzen Mantel und einen Stock aus Haršimholz, während der andere ein [einfaches] Gewand und einen schwarzen Mantel hatte.

In jener Zeit war eine Hungersnot und die Leute hungerten und beide Männer gingen von ihrem Orte, bis sie an das Ufer kamen und fanden Fische, die herauskamen [aus dem Wasser].

Da sprach einer von beiden Männern: Wollen wir keine Fische nehmen? [Der andere] sprach: Worin sollen wir sie nehmen, sie werden uns beschmutzen. Der mit [einfachem] Mantel und Gewande sprach: Ich will sie in meinen Mantel tun. Er sprach: Tu so!

Der Mann tat sie in seinen Mantel und sie gingen beide, bis sie in das Haus kamen, in welchem das Mädchen war, und der Mann legte die Fische nieder in seinem Mantel.

Wa-ṭeḥéyroh bíoh di-férehim wu-nfíroh (أخذت) *min ṣbíġah ṣóde, wu-zé'eh ṣbíġah wu-raḥáḍots, wu-zé'eh noqf wu-raḥáḍotš, wa-'eméroh ĕ 'aig rího wu-rbóḥotš, wu-qedéroh ṣóde wu-té 'éfo 'af iśóbeḥ, wu-geśó'oh śíbib wa-'eméroh*

'eśábaḥ ho ke-díleq šher
wudi-ké ḥer eḍtábe'en[1]

wu-ba'áloh férehim 'aig di-énkaḥ ṣóde.

Da holte die Mutter des Mädchens die Fische aus dem Mantel, nahm den Mantel und wusch ihn, nahm das Gewand und wusch es, tat Wasser für den Mann und badete ihn und kochte die Fische, und die Leute aßen, bis sie satt wurden. Da rülpste die Alte und sprach:

Ich werd' satt, wenn der Leute viel sind,
Wenn wenig da sind, ist gering mein Teil.

Und das Mädchen heiratete den Mann, welcher Fische gebracht hat.

31. Die schwangere Frau.

(Temtíloh di-'áżeh dínih.)

'Aig di-bá'al férihim di-'áżeh wu-dé 'aig šiš 'érehon wu-zé'e dihé 'áżeh dihíd (dihé id) ḥalf wu-iźémoh šiš 'af tedóni, wu-tió śíbtoh (تبيّنت) *heš ber dínih âl 'ād 'od sis (šiš).*

Wa-ṭahéyroh 'áżeh dse ken 'aig wu-sé dínih wa-gedóḥoh diól dse bíoh, wa-'eméroh hes ló'o qála'š (رميت) *di-ĺ be-'aig wa-yhé mintízhi* (مشتغل), *wa-'eméroh di-'ám dínik âl 'ād 'od šī dihó 'aig.*

Wa-'eméroh hes wúddiki wu-ṭaheréto 'af tgédiḥon id qá'er di 'aig di férehim, wu-ṣélob 'aig tro (trâ) 'efífi (ولد غنم) *wu-qedérihi 'af ibóhol-ĺhi wa-ḥeṣálihi (ḥéṣal-ĺhi) id ṣáḥan, wa-'émor ṭhar te qáṭemhim wa-zé'e 'af inókien diól 'aźíti.*

Wu-té 'éfo wu-zé'e śíbib ḥeṣáleh di-mí'ḥo wu-mid(y)ó'ots be-ḥéh wu-étots wu-šimtéloh śíbib 'eméroh

Ein Mann heiratete die Tochter einer Frau, und dieser Mann besaß Kleinvieh und nahm seine Frau nach seinem Orte, und sie saß mit ihm bis sie schwanger wurde, und als es ihm deutlich wurde, daß sie schwanger sei, verkehrte er mit ihr nicht mehr.

Und die Frau ging fort von ihrem Manne, während sie schwanger war, und kam zu ihrer Mutter, und sie sprach zu ihr: Warum hast du deinen Mann verlassen, während er beschäftigt ist? Und sie sprach: Seitdem ich schwanger bin, hat mein Mann mit mir nicht verkehrt.

Und sie sprach zu ihr: Laß uns gehen, und sie gingen beide, bis sie ins Haus des Tochtermannes kamen, und der Mann schlachtete zwei Zicklein und kochte sie, bis er sie gar machte und sie auf der Schüssel zerlegte. Und er tat Butter auf das Fleisch und brachte es den beiden Frauen.

Und es aßen die Leute, und die Alte nahm ein Stück Gekröse, kaute es im Munde und aß es, und die Alte sprach und rezitierte:

[1] Wörtlich: ‚ich habe einen geringen Teil'; *eḍtábe'en* klingt fast wie *eltábe'en*.

sebéleloh di mí'ḥo le-'ínat
'áżeh dínih te'águb maḥṭílhi[1]

Zur Eingeweid'-Gekrös' gehört das Fett
Und das schwangre Weib ersehnt das Bett.

Wu-šé'e 'aig méthal di-'áżeh wu-ṭa-héyroh šíbib dse ba-ḥté wu-'aig wa-dihé 'áżeh ké'e wa-'ód sis (šis) wa-'ám tṣábaḥ ḥtílihoh 'áżeh.

Und es verstand der Mann die Rede der Frau. Die Alte kehrte heim in derselben Nacht, und der Mann und die Frau blieben zurück. Er verkehrte mit ihr, und am Morgen machte sie eine Fehlgeburt.

Wa-'ám igódiḥem 'aig ken 'érehon 'émor hes iném šiš, 'eméroh ho ḥtílihik, 'émor hes ló'o, 'eméroh di-é min néfaḥ, 'émor hes tió ál 'odk šiš ṭáherš wa-šínhorš di-t bíoh.

Und als der Mann von den Schafen heimkehrte, fragte er sie: Was ist dir? Sie sprach: Ich machte eine Fehlgeburt. Er sprach: Warum? Sie sagte: Durch deine Tat. Er sagte: Als ich mit dir nicht verkehrte, gingest du hin und verklagtest [mich] bei deiner Mutter.

32. Das Geschlecht der 'Eter.

(Náḥar di-'Éter.)

Ken (keñ) 'éyūg kéhin be-'émed bid fóne min náḥar di-'Éter wu-'eḍhéten le-'éfo, wu-lítaḥ toíhin (وكانوا مقتولين) 'af ike'e ṭād méyhin.

Es waren viele Männer in vergangener Zeit vom Geschlechte der 'Eter, und sie [waren] gewaltig unter den Menschen, sie wurden aber getötet, bis [nur] ein einziger von ihnen geblieben ist.

Wu-ṭáher dé di-ki'i 'af igódiḥen diól ṭād 'aig di-šíš tri firími, wa-'émor heš minó'o é, wa-'émor di-min 'Éter.

Und es ging (flüchtete sich) der Übriggebliebene zu einem Manne, der zwei Töchter hatte. Er sprach zu ihm: Woher bist du? Er sprach: Von den 'Eter.

Wa-'émor heš 'eygk teqré tho ke-nhófk, wa-'émor bébe di firími súwa, wa-'émor heš karáme ál tó'od dihó ke-firími eqárek, 'émor ál 'ó'od, 'émor súwa.

Er sprach zu ihm: Ich wünsche, daß du mich bei dir versteckest. Und es sprach der Vater der beiden Töchter: Gut! Wenn du, sagte er, mit meinen beiden Töchtern nicht verkehren wirst, werde ich dir Schutz gewähren. Er sprach: Ich werde nicht verkehren! Er sprach: Gut!

[1] *ḥoṭíleh* (اختلط) hat die Bedeutung ‚sich vermischen, verkehren' und ‚eine Fehlgeburt tun'. In der Doppeldeutigkeit des Wortes liegt die Pointe der Erzählung. Die Frau wünschte sich *maḥṭílhi*, und bekam es in einer von ihr nicht gewünschten Weise.

Wa-'ód 'Éter ke-firími ke di-'aíg wu-dinéto firími wu-bíroh ṭey múgšem wa-ṭéy férehim, wa-látaḥ šíbab 'Éter wu-qálaḥ biš id fíżeher wa-yhé ál qbériš.

Wu-nóhor šíbab may (meš) l-éṣḥal wu-kse-'ésen náḥaš (عتيق) wu-máy (meš) qalḥémoh di rey 'édoh sebáqoh (متلصقة), wa-šíni šíbab rey di-'ād séboq wa-'émor láqṭa'k állāh dé rú'eš.

Wu-'eqáśiš dihé be-mórqaḥ wu-fér śkí'es (قطعة) di-réy wu-ṣéṭar (وثب) id 'ain di-šíbab wu-ṣáme šíbab.

Wu-ša'ḍétoš (فقدتاه) dihí firími wu-ṭahéreto wa-ḥeré'eto meš wu-ksé'etoš le-'ámt 'éṣḥal il 'Éter, wa-'eméroh ṭey méyhi

Séhin fóne 'Éter
ál ibóde' be-dérz
kál be-'ámb wu-šíbdeh
wu-mí'ḥo ṣabérbher.[1]

Es verkehrte aber der 'Eter mit den beiden Töchtern des Mannes, und die beiden Mädchen wurden schwanger, und die eine gebar einen Knaben und die andere ein Mädchen, und es tötete der Alte den Eter, warf ihn aufs Feld und begrub ihn nicht.

Und es ging der Alte an dessen Knochen vorbei und fand sie dürr, während dessen Schädel[knochen] noch zusammenhielten, und der Alte sah den Kopf noch zusammenhalten und sprach: Gott töte dich o Köpfchen!

Und er zerschlug ihn mit seinem Stocke und es flog ein Knochensplitter des Kopfes und sprang ihm ins Auge, und der Alte starb.

Da vermißten ihn seine Töchter und gingen und suchten ihn. Sie fanden ihn an der Seite des Gebeines des 'Eter, und eine von ihnen sprach:

So also waren einst die 'Eter,
Sie haben nicht den Darm gegessen,
Nur Lunge aßen sie und Leber,
Nur das Gekrös', das säuerliche.

(Kommentarglosse): *Mí'ḥo wu-šíbdeh wu-'ámb di-'ífef lol yúte díye wu-dérz ál ítiš kál mískīn.*

(Kommentarglosse): Gekröse, Leber und Lunge von jungen Zicklein ist gut zum essen, den Darm aber essen nur Arme.

[Kán dé be-méthal timtíloh 'am wál 'érobk meš kál mer-réy di-méthal.]

[Zu dieser Erzählung gehört ein langes Gedicht, ich kenne aber nur den Anfang des Gedichtes.]

33. 'Ali Bóte'el, der Lügner.

('Ali Bóte'el d-íbod.)

'Ali Bóte'el d-íbod (يكذب) wa-šíš bekéleh ba-ḥfór wa-iqánis teh wa-iṭóhor

'Ali Bóte'el, der Lügner, hatte eine Schlange in einer Grube und fütterte sie

[1] Vgl. meine Mehri- und Soqoṭri-Sprache S. 172 Nr. 26.

n ʿáṣar di-ṣábḥ ḍiól ṣáṭehān išmétol be-bédi ʿémor heš.

Kések ho ṭey ʿážeh di-iḍ(y)óʾoh (יצא) *es be-réy ḍáʾed* (سدر) *wu-ḥálḥolk tos ı-tók (toyk) mes žíreham* (نبق), *ʿémor ṭehān súwa.*

Wa-gédaḥ le-yóm le-d(y)áḥsis wa-ʿémor šš ṣáṭehān b-ínhem wu-tígdaḥ "Ali óteʾel, wa-ʿémor gédaḥk be-ʿáig di-kések š etébeb be-nóse (ليف النخلة).

"Emor heš iném ʿāk wu-láqeš (تخبّر), *mor ho kések degógoh* (حمامة؟) *di-śkáf es* (مربوط لها ولدها) *wu-ḥélobk mes śḥof ɔu-mézogk, wu-kések míšer di-zéʿe ʿéšqeh li-ḥáḍehol* (اسم نخلة) *dihé be-qáni* (قرنين) *ɔu-zéʿaik kenš béʾi* (يسرة) *wu-míḍ(y)aʿk* مضغ), *wu kések mítrir (n. arboris) di-írqaḥ ʿešqah di kíliškot* (اسم نخلة) *wa-:éʿaik mes béʾi wu-míḍ(y)aʿk.*

Wa-ʿémor heš ṣáṭehān ʿa tigdáḥ qarére kál elhé be-bísol (sing. *bíleh*) *fáḥere wúlle elátaʿk, ʿémor súwa.*

Wu-ṭáher "Ali Bóteʾel ʿaf igódiḥen id-ḥfór di-biš bekéleh wu-bélog nhobš min ʿále id géʾeme, wu-tió šínotš bekéleh endófoh heš défeh wa-tió nídob (سقط) *ṭháres gíšel mes ṭād ḍalḥ wa-lóṭ šemtéloh bekéleh ʿeméroh*

Di-qéne murére
tébor ḍau[we]láʿe.

*[*Glosse: *Deš timtíloh rímih wa-hó níšik tos kál dé méthal.]*

mit Fleisch und ging des Morgens zum Sultan und redete ihm Lügen vor. Er sagte ihm:

Ich habe eine Frau gefunden, aus deren Haupt ein Lotosbaum wächst und ich schüttelte ihn und aß dessen Früchte. Der Sultan sprach: Gut!

Und er kam an einem andern Tage, und der Sultan sprach zu ihm: Was bringst du ʿAli Bóteʾel? Und er sprach: Ich bringe einen Mann, den ich gefunden habe, gekleidet in Palmenbast.

Sprach der Sultan: Was hast du noch zu berichten? Er sprach: Ich fand eine Henne, deren Junge entwöhnt sind, und ich melkte ihre Milch und schlürfte [sie]. Und ich fand einen Bock, der einen Palmenschaft auf seinen Hörnern trug, und ich nahm davon halbreife Datteln und kaute sie. Und ich fand einen Metrirbaum, aus dem ein Palmenschaft emporschoß, von dem ich halbreife Datteln nahm und sie kaute.

Und es sprach zu ihm der Sultan: Du sollst Morgen ohne alle diese Dinge nicht kommen, sonst werde ich dich töten. Er sprach: Ja wohl!

Und ʿAli Bóteʾel ging zur Grube, in der die Schlange sich befand, und stürzte sich von oben nach unten. Und als ihn die Schlange erblickte, breitete sie ihm ihre Seite (Flanke) aus, und als er auf sie fiel, zerbrach eine ihrer Rippen und hierauf rezitierte die Schlange und sprach:

Der den Magen [mir] gefüllt,
Hat die Rippe [mir] gebrochen.

[Glosse: Dieses Gedicht ist lang, ich habe es aber vergessen, mit Ausnahme dieses Verses.]

34. Die Erdgeister (erste Erzählung).

(Timtíloh de-il ḥádbehoíten di nišereh.)

"Áżeh ṭey di-bíroh be-ḥálf wu-ṭahéyro tro d-iḥéyroʾo min támer igédiḥon ṭād id ḥalf di meš šem D(y)éfe (= Di-Défe) be-Díbeni.

Wu-ʾekébo ʿáigi id qáʿer wu-qaʿáyo máḥzen di-bíš támer, wu-qéydem ʿéhi ther b-íbehon, wu-ṭād min ʿáigi dírhi wu-ṭād ḥádib.

Wu-zeʿáyo ṭād ʾins támer w-undáqo ḥádbehoíten wa-ʿeméro ki ḥádyab âl-ṭaʿáni (sing. *ṭáʿan*, pl. *ṭaʿáyhen*; vgl. ظعن) *waʾébhed ʿánhi.*

Wa-zeʿáyo ʿánih támer ʿaf igédiḥon id Zóḥo (be-réy di-Dérafónten beʾámt bid Múḍha) di-bís ʾéfo di-béḥele ʿážeh di-bíroh, wa-ʿémer héhi ʾéfo ʿéyki (ʿey, ʿeyk, pl. *yhen ʿey =* تأخّر*), wa-ʿeméroh ʿéyki mseb qéydem ʿéyki* (علينا) *ther.*

Eine Frau kam nieder in einem Orte, und es gingen zwei [Männer] Datteln suchen bis sie nach einem Orte kamen, dessen Namen Di-Defeh in Dibeni war.

Und die beiden Männer traten in ein Haus ein und öffneten die Kammer, in welcher Datteln vorhanden waren, und da wurde ihnen die Türe durch Steine verrammelt. Einer von den beiden Männern war ein Fremder und der andere ein Einheimischer.

Und sie nahmen ein wenig Datteln und gaben sie den Erdgeistern und sprachen: Wir sind Einheimische, nicht Fremde! Und man ließ ab von ihnen.

Da nahmen sie einen Korb Datteln und kamen damit nach Zoḥo, wo Leute, zu denen die Wöchnerin gehörte, wohnten. Und sie sprachen zu ihnen: Ihr habt euch verspätet! Und sie antworteten: Wir haben uns verspätet, weil uns die Tür verrammelt worden ist.

35. Die Erdgeister (zweite Erzählung).

(Timtíloh di-il ḥádbehóiten meséyfoh.)

Ṭād di-ṭéher[1] *min ḥalf id ḥalf qehór iháraq wu-gédaḥ dé id ḥalf id D(y)éfeh (= di-Défeh) wu-kése biš di-bál ḥey waḥfór le-hégehal* (أساس) *di-qáʿer ʿaf inófe* (ينقب) *id qéne.*

Ein Mann, der von einem Orte zum andern zu wandern (strolchen) pflegte um zu stehlen, kam nach diesem Orte, nach Di-Defeh, und fand dort keine lebende Seele. Er grub an dem Fundamente eines Hauses, bis er in das Innere einbrach.

[1] *ṭéher* ist eine Intensivform von *ṭéhor*, aber auch Substantivum; Dual *ṭehéri*, pl. *ṭahyer*, fem. *ṭehéreh, -riti*, pl. *ṭaiherhéten*.

Wu-kése be-qéne qómeh di-ḥámi di-ʿeśéreh śtoq (sing. *śaiq*), *wa-kése bis ʿaníti t(y)ámer* (= *di támer*), *wu-zéʿe ɪreh wu-géšol ʿánih wu-qéʿe le qómeh.*

Wa-ʿémor támer wu-ḥámi id śáḥan ı-ʿéqal dihé le-féne (وختى قدامه) *w-íte ı-šédaḥ id tébehor di-qáʿer* (جنب البيت) *-íte* (ويأكل), *wa-nóhor biš démi ʿaf ɪrére le-min-šăm mseb ḥádbhoíten.*

Wa-gédeḥ ʾéfo ili béḥele qáʿer wu-ʿe qáʿer wu-kése ʿaig be-qéne di qáʿer ʿdaḥ wu-déme wu-śáḥan di támer wu-ímmi may (meš) *le-féne ål taúwi* (مأكول) *eš śi.*[1]

Wa-ʿéreb (عرفوا) *ʾéfo ʿaig wa-ʿémer heš ɪinóʿo gédaḥk, wa-ʿémor ål ḥaśaík kések áfhen ḥa.*

Wa-zeʿaúwi diól śáṭehān ʿÉyse qáqa li śáṭehān Sélem di-kân min bóde, wa-émer heš dé di-ʿáte kesé'enš h(y)éraq di-ʿán min qáʿer, wu-gídem.

Wu-dé aig di-h(y)éraq meš šem ʿÁli ber Mósim di-min Ḥágeher min náḥar di-Śáyfo,[2] *wa-ʿād yhe iháraq ṭey be-ʾéd.*

Im Innern fand er einen Topf Butter, in welchem zehn Maß waren, und er fand zwei Körbe Datteln; er nahm ein Messer und zerschnitt den Korb und öffnete den Topf.

Er tat Datteln und Butter in eine Schüssel, stellte sie vor sich hin um zu essen; er lehnte sich an die Wand des Hauses an um zu essen. Da überfiel ihn ein Schlaf bis zum Morgen des nächsten Tages wegen der Erdgeister.

Und es kamen die Leute, die Eigentümer des Hauses, öffneten das Haus und fanden den Mann im Innern des Hauses angelehnt und schlafend, während die Schüssel mit Datteln und Butter vor ihm stand, ohne daß er davon was gegessen hätte.

Die Leute kannten den Mann und sprachen zu ihm: Woher kommst du? Er sprach: Ich weiß es nicht, ich habe mich hier vorgefunden.

Und er wurde zum Sultan ʿEyse geschleppt, dem Bruder des Sultans Sēlim, der früher war (regierte), und sprachen zu ihm: Dieser hier, wir haben ihn stehlend in unserem Hause gefunden. Und es wurde ihm eine Hand abgehauen.

Und dieser Mann, der gestohlen hatte, hieß ʿAli ben Mosim aus dem Ḥageher vom Stamme der Śayfo. Und er stiehlt noch [jetzt] mit der einen Hand.

36. Die Erdgeister (dritte Erzählung).

(Temtíloh di-il ḥádbehoiten.)

ʿAígi tro ʾéʿḥe wu-šíhi ʾérehon il-d(y)íɬaq wu-deróʿo (دخلت = لبست) *ʿéhi ʿénoh*

Zwei Männer, Brüder, besaßen viel Kleinvieh und es überkam sie ein Hungers-

[1] Daraus geht hervor, daß oben وياكل im Sinne von ليأكل zu nehmen ist. [2] Ursprünglich sagte ʿAli: *Śáʿrho*, verbesserte es aber bei der Revision in *Śayfo*.

di-śáqar, wu-ṭáher ṭād máyhi be-fáqḥ di-ʾérehon ṭād id ḥalf wa-iqánem-sen ʾímte, wa-ʿáśar d(y)a-ḥté igóref-sen id-t(y)eyré-beh we-íhded (يسدّ) *ther wa-išóʾof sésen (šésen) be-qéne.*

Wa-ʿám ṭey yōm śáme ʿaig be-qéne ṭ(y)eyrébeh (= *di-ṭeyrébeḥ*) *wa-dé ḥalf biš ḥádbhoíten wu-ṭahéyroh ṭey diól ʾéʿḥaš min ʿaig di-śáme ba-ḥté wa-gedóḥotš wa-yhé déme wa-ʿáig ber śáme tri min yōmi wa-šimtíloh ḥádbehíyoh ʿaig di-déme eméroh*

Śaíbeḥo (*śaibóḥo*) *tro śábḥi*
wa-ʿemédo tro ʿámdi[1]
ʾéran[2] *il-qás ʿésen*
wa-ʾeméte di-bál ḥáber.

Wu-ṭáher ʿaf igódiḥen id ḥalf di-bíš áʿḥaš wa-ksé'iš śáme, wa-érqaḥ il-yhé ʾérehon id ter wa-śélob mésin šíle be-ṭeyré-beh wu-fésiš (رمى) *mésin be-té be-ṭeyrébeh wu-ṭáher wu-zéʿe ʾáʿḥaš ʿaf yéárah dihé ḥalf.*

jahr. Da ging einer von ihnen mit der Hälfte des Kleinviehs nach einem Orte und fütterte sie mit der Imtepflanze; zur Nachtzeit trieb er sie in eine Höhle, verrammelte den Eingang und schlief bei ihnen im Innern.

Eines Tages starb der Mann im Innern der Höhle, und in dieser Gegend waren Erdgeister und da ging eine Geistin bei Nacht zu dem Bruder des Mannes, der gestorben war, und kam zu ihm während er schlief, nachdem der Mann schon zwei Tage gestorben war, und die Geistin sprach zu dem schlafenden Manne indem sie rezitierte:

Zweimal ging die Sonne auf,
Zweimal machte die Nacht die Runde,
Und das Vieh ist eingesperrt,
Imte-Baum gibt hiervon nicht Kunde.

Da ging der Mann in die Gegend, wo sein Bruder war, und fand ihn tot. Er ließ sein Kleinvieh hinaus auf das Feld, schlachtete drei davon in der Höhle und warf ihr Fleisch in die Höhle. Er ging, nahm seinen Bruder und erreichte seine Heimat.

37. Die Nichten.

(Timtíloh di íbreho.)

ʿAígi tro ʾéʿḥe wu-šíhi embóriye wu-ṭād maíhi šiš māl kéhin wu-ṭād šiš ḥarérhen (*ḥaríṛhen*), *wu-śáme dé di-šíš māl kéhin.*

Wu-kéʿe meš ḍádhe embóriye tri firímmi wu-ṭād múgšem, wu-zeʿíhin dihín dédo diól nhobš wu-yhé šiš ʿážeh wu-tró mébroi wu-teḥázal ʿážeh embóriye elhé áytām.

Zwei Männer, Brüder, die Kinder hatten, von denen der eine viel Vermögen, der andere wenig besaß; und es starb der eine, der viel Vermögen hatte.

Es hinterblieben von ihm drei Kinder, zwei Mädchen und ein Knabe, und es nahm sie ihr Oheim zu sich. Er hatte eine Frau und zwei Kinder, und die Frau haßte die Waisenkinder.

[1] Diese zwei Verse kehren öfters wieder. [2] Dichterisch für *ʿérehon*.

Wa-ʿám ṭey yōm ʿeméroh e dse ʿaig, nzáʿa elhé embóriye wu-nkóbihin (ندخّلهم) *dihín id qáʿer we-nihdid* (نسدّ) *ʿéyhin ther, wu-ḍábihin* (خَلّهم) *l(y)iṣmé dihín be-qáʿer.*

Wa-embóriye ʾámi firími bihin, wa-ḥferéto neḥáṭ ḥéghal (أساس) *di-qáʿer ʿaf inófe id t(y)er (di-ter), wu-tḥaféro ʿáṣer d(y)a-ḥté ḥídho wu-tzéleqo rího wu-tḥáṭabo ṭéyrob wu-inékeʿon diól ʾaḥaíhi.*

Wu-dér ʾéfo ʾémed di-ḥémiš ʿéyhon, wu-ʿéqer embóriye wu-ṭéyher wu-qéʿe ther dihín di-qáʿer, wa-ʿám ṭey yōm ṣéqeḥ (sing. *ṣéqaḥ*) *šiáṭ ba-ḥté.*

Wu-šíni dihín dédo šiáṭ deš be-qáʿer, wa-yhé ṭeb qáʿer bíši biš ḥey, wu-ṭáher ʿaf igódiḥen id qáʿer.

Wa-ʿémor embóriye e dihín dédo ʿatšéraḥaq ʿémor wál šábkin (وما رجلكم),[1] *wa-ʿémor aig e embóriye ʿémor*

Iném ímdedéken ibrhó
b-ínhem qalíken il be-dóʿoh

wa-kiló'oh ṭey min firími ʿeméroh
Ímdid tan mídet wu-málqaf (صلاح)*·*
wu-ṭád id ʿímed ʿamóden.

Eines Tages sprach sie zu ihrem Manne: Wir wollen diese Kinder nehmen, sie in ihr Haus eintreten lassen und die Tür hinter ihnen schließen, und laß sie sterben in ihrem Hause.

Unter den Kindern waren die beiden Mädchen die älteren. Sie gruben unter dem Fundament des Hauses, bis sie ins Freie durchbrachen; sie gruben zur Nachtzeit Erdäpfel, brachten Wasser, suchten Holz und brachten es zu ihrem Bruder.

Die Leute wohnten fünf Jahre, und die Kinder wurden groß und sie gingen und öffneten das Tor in ihrem Hause und einmal zündeten sie Feuer an in der Nacht.

Ihr Oheim bemerkte das Feuer in diesem Hause, während er doch glaubte, daß in diesem Hause kein Lebewesen sei. Da ging er und kam in das Haus.

Da sprachen die Kinder zu ihrem Oheim: Sei willkommen! Und er sagte: Grüß euch Gott! Und der Mann sprach zu den Kindern:

Was hat euch erhalten, meine Nichten,
Womit habt ihr Unerfahrene gekocht?

Und eines der Mädchen antwortete:

Uns hat Einigkeit erhalten und auch Rat,
Und das Stützen auf einen Stützpunkt.

38. Zwei Brüder und eine Schwester.

(Timtíloh di-ʿaígi tro di-ʾeʿḥe.)

Timtíloh di ʿaígi tro di-ʾéʿḥe di-šíhi ṭey ʾeʿḥítši wu-ʾeʿḥítši riḍ(y)áfeh, wu-gédaḥ ṭād diól ʾoʿḥóse wu-šḥáme (šḥăme) kén-hi be-ʾeʿḥítši wál ṭófo ʿeš, wál bélog máyhi méthal ʾémed ṭey di-ʿénoh.

Es waren zwei Brüder, die eine Schwester hatten, und die Schwester war sehr schön. Da kam ein Mann zu ihren Brüdern und freite bei ihnen um ihre Schwester, sie gaben sie ihm aber nicht;

[1] Wörtlich: ‚Mögest du nicht fern sein.‘ — Antwort: ‚Auch nicht eure Füße.‘

er ließ [jedoch] nicht ab von ihnen den Zeitraum eines Jahres.

Sie sprachen zu ihm: Belästige uns nicht mehr, sonst töten wir dich. Er sprach zu ihnen: Es ist besser für euch, verheiratet sie mit mir. Sie sprachen: Wenn wir dich wieder sehen, töten wir dich.

Der Mann ging fort von ihnen und kam nicht mehr zu ihnen, der Mann aber war ein Zauberer. Eines Tages ging er hinter das Haus, in welchem sich das Mädchen befand. Das Mädchen erblickte ihn von oben und warf ihm ihren Schleier; der Mann nahm den Schleier und brachte die Nacht zu bis zum Morgen.

Des Morgens war das Mädchen tot und ihre Brüder begruben sie. Und der Ältere von ihnen sprach: Niemand sonst als der Mann, der sie heiraten wollte, hat unsere Schwester getötet; heute werden wir eine Grube graben an der Seite des Grabes unserer Schwester und dort bis morgen früh wachen. Der Jüngere sprach: Gut!

Und die beiden Männer wachten bis Mitternacht, da kam der Mann, welcher das Mädchen getötet hatte; er hatte eine Lanze, die er in das Grab hineinbohrte, und sprach: Komm heraus, Gestorbene!

Und er zog seine Lanze heraus nach oben, und das Mädchen kam von unten heraus, und er hatte mit sich Kleider mitgebracht und bekleidete sie. Das Paar ging und die beiden Männer beobachteten, wie das Paar von den Gräbern sich entfernte.

Und die beiden Männer gingen von ihrem Platz bis sie das Paar einholten und packten den Mann, der eine an der einen und der andere an der andern Hand, und sie sprachen: Gib uns zurück das Herz unserer Schwester!

ʿEméroh heš ál ʿāk timḥónki wúlle eléto'ok, wa-ʿémor héhi ḫayr héki aḥmío tho (زوّجاني)*, wa-ʿeméro ke ʿāki šínki tok ʾeléto'ok.*

Wu-ṭáher kénhi ʿaig wál ʿād gédeḥíhi wu-ʿaíg ḍálhel (ساحر)*, wu-ʿam ṭey yōm ṭáher ʿaf nḥaṭ qáʿer di bis férehim, wu-qedómoh* (شافت) *ʿeš férehim min ʿále wu-qelóʿoh heš dse be-núqbeh, wuṭáher wu-zéʿe dse núqbeh wu-ʿámed ʿaf tṣábaḥ.*

Wa-ṣbóḥoh férehim ṣámeh wu-ṭahéyro eʿḥóse wu-qebéros, wa-ʿémor de-ʾéb maíhi bíši látaḥ ʾeʿḥítki kál dé di ʿéygib libʿólš, wu-ḥḗr ʾeḥeféro nógir (حفرة) *le-ʾámt qáber di ʾeʿḥítki wu-ehéqamo ḫa ʿaf tíṣbaḥ, ʿémor de-qál súwa.*

Wu-h(y)eqámo ʿaígi ʿaf tiftéqeḥen ḥte wu-gédaḥ ʿaig di-látaḥ férehim wu-šíš nízeh wu-nófe bis id qáber wa-ʿémor tšróqoḥ ĕ ṣéymi (يا ميّتة).

Wa-ḥéroṭ dihé nízeh id ʿále, wu-šerqóḥoh férehim min gĕʾeme, wu-yhé ʾénkaḥ ke-nhóbš fíqeha wu-dréʿes, wuṭahéyro ḥey wu-ʿaígi yaʿtibéro ʿaf išreḥáqo ḥey min qúbehor (مكان القبور).

Wu-ṭahéyro ʿaígi dihí min ḥalf ʿaf yeʾeróḥo ol (diól) ḥey wu-lúyo be-ʿaíg ṭād be-ʾéd wu-ṭād be-ʾéd wa-ʿeméro heš, tkóle héki ʾílbib diʾeʿḥítki.

Wu-k(y)óle ʿaig ʾílbib di-férehim, wa-ʾéḥóse irṯhiyons min bíšol ílse il qáʿer, wa-ʿerebótsen fáḥere, wu rîʾihos hóʾo ʿāš ʾédaḥš, wa-ʿeméroh ål ʿāk ʾédaḥk ḥálfe.

Wu-ṭéyher ʾéefo ʿaf igódeḥen id qáʿer d-imbóriye, wa-ʿeméro mugšímі ĕ férehim teʾókib id qéne, wa-ʾekéboh férehim wu-qefélo ʿes ther.

Wu-qéṣṣoh rey di-ʿaíg wu-ʿeqálos le-thér di qáʿer, wu-yhí ʾekébo id qéne, wa-ʿám qárere éṣbaḥ ʿaig ṣáme wu-férehim isbóhoh dse be-qáʿer.

Und der Mann gab das Herz des Mädchens zurück, und ihre Brüder befragten sie über die Dinge, welche im Hause waren, und sie erkannte sie alle. Und sie fragten sie: Wo schmerzt es dich? Und sie sagte: Mich schmerzt es nirgends.

Und die Leute gingen, bis sie in das Haus der Kinder kamen, und die beiden Jünglinge sprachen zum Mädchen: Tritt ein ins Innere! Und das Mädchen trat ein, und sie schlossen hinter ihr die Türe.

Und sie schnitten den Kopf des Mannes ab und legten ihn an der Türe des Hauses nieder, sie aber gingen hinein ins Innere, und als es Morgen wurde, war der Mann tot und das Mädchen erwachte in seinem Hause.

39. Das hochmütige Mädchen.

(Timtíloh di férehim di-seʿélioh.)

Férehim riḏ(y)áfeh ṭaḥémoh (خرّجت) *tétin min qáʿer qehór teráʿa wu-etóʾoh* (خطفت) *le-géšiś* (حقل) *wu-ksóʾoh ṭād ʿoiégehen ináheg be-géšiś, wu-íẓem fíṭaḥ wa-še riḏ(y)áfeh wu-tšeʿálien* (متكبّرة).

Wu-ignínoh ʿeš wu-ḏáʿetoh meš le-réy (راس) *le-dí ʿázghel, ʿeméroh hō-hō ʿanš deš ʿazegéloh ḥeb ål bíroh ʿážeh kenš tóʿod le-bírok, wa-ʿoiegehen itómiʿen méthal diʿážeh wu-qálaḥ biš id ʾílbib ʿaf yeʿáqar ʿoiéghen.*

Wa-ʿémor e dihé bébe ʿeygk libʿól, wa-ʿémor heš éhe bug di-ĕ ber dédo (أخو الأب) *ʿémor ål ʿéygk hes, ʿémor éhe bug di-ĕ ber ḥaléleh* (أخو الأمّ) *ʿémor ål ʿeygk heš, ʿémor éhe bug di-ĕ ber ḥéloh* (أخت الأب أو الأمّ) *wa-ʿémor ål ʿeygk hes.*

Ein schönes Mädchen führte die Schafe aus dem Hause, um sie zu weiden, und sie ging an einem Felde vorbei und fand dort einen Knaben, der im Felde spielte. Der Knabe saß nackend da, und sie war schön und hochmütig.

Und sie bückte sich zu ihm, und ergriff die Spitze seines Penis, indem sie sprach: von dir, von diesem Penis ist noch keine Frau auf die Knie gekommen, während der Knabe auf die Rede des Weibes horchte und sie sich merkte (ins Herz warf), bis der Knabe heranwuchs.

Da sprach er zu seinem Vater: Ich möchte heiraten! Er sprach zu ihm: Da ist deine Nichte. Er sprach: Da ist die Tochter des Mutterbruders. Er sprach: Ich mag sie nicht. Er sprach: Da ist deine Tante. Er sprach: Ich mag sie nicht.

Wa-ʿémor heš dihé bébe e-mhón ʿéygek, ʿémor ʿéygek e flåneh, wa-ʿémor dihé bébe felåneh ʾam ʿek wa-ĕ ʿāk qal, ʿémor e-sé ʿéygek.

ʿEmor dihé bébe ʾeshómi hek be-férehim di-ṣåṭehān, ʿémor ål ʿeygk hes, kål ʾebóʿol deš ʿážeh elåṭaḥ náfhen.

Wu-šḥáme heh dihé bébe deš be-ʿážeh wu-baʿáles múgšem wu-déro ḥey (اثنين), *wu-dínoh ʿážeh wu-dér ʾéfo ʿaf íken ke-ʿážeh ʾémed di-tsĕʿeh di-eshéro, íẓem se wu-dsé ʿaig be-qáʿer.*

Wa-ʿeméroh hes áʿber tho rího leré (أن أشرب), *ʿémor téʿid e-nhóbš, ʿeméroh ål eṭámaḥ, ʿémor lóʾo ʿeméroh ʾédaqk.*

ʿEmor hes dékirš tió [t]ḏóʿotš ménhi le-ʿázgehel dé be-géšiš wu-teʿómir, deš ʿazegéloh ål bíroh deš azigéloh tóʿod kens ʿážeh le-bírok.

Wa-kilóʿoh se wa-ʿeméroh, kerâʿaloh di aig ål šibéden (يستكذبوها).

Da sprach zu ihm der Vater: Wen willst du? Er sprach: Die N. N. Sein Vater sprach: Die N. N. ist älter als du und du bist noch jung. Er sprach: Sie will ich.

Sprach der Vater: Ich will für dich die Sultanstochter freien. Er sprach: Ich will sie nicht; wenn ich nicht jenes Weib heirate, bringe ich mich um.

Und sein Vater verlobte ihn mit jener Frau und der Jüngling heiratete sie, und das Paar wohnte zusammen. Die Frau wurde schwanger, und die Leute blieben beisammen bis die Frau im neunten Monat war; da saßen sie, er und seine Frau im Hause.

Sie sprach zu ihm: Reiche mir Wasser zum Trinken! Er sprach: Geh (hol dir) selbst. Sie sagte: Ich kann nicht. Er sprach: Warum? Sie sagte: Ich bin schwer.

Er sprach zu ihr: Erinnerst du dich, wie du meinen Penis anfaßtest auf jenem Felde und sprachest: ‚Nicht ist ein Weib von diesem kleinen Penis auf die Knie gekommen?'

Da antwortete sie und sprach: Des Mannes Hoden sollten wir nicht Lügen strafen!

40. Die Luftgeister[1] (erste Erzählung).

(Temtíloh di il-mínmo niśéreh.)

ʿAig di-hímaḥ il-mínmo iṭéʿen (خطفوا) *beʾérhon min fídehon id fídehon wu-ṭáher qehor išréšod* (يطلب الغنم) *kénihin.*

Wa-táher ʿaf igódiḥen nḥaṭ tímreh wu-kés nhåṭes, wú-nher (= w-énher حطّفوا*)*

Ein Mann hörte die Luftgeister von Berg zu Berg mit ihrem Kleinvieh ziehen und machte sich auf, um ihnen [etwas] abzubetteln.

Er ging bis er zu einer Palme kam, und versteckte sich hinter ihr. Da trieben

[1] Die Übersetzung ‚Luftgeister' ist nur Vermutung und aus dem Inhalt der Erzählung erschlossen.

il-mínmo ilihín ʾérehon, wu-ilihín ʾérehon âl teóteʾen (تخطفن) *le-gér ḥóhi kâl mabín ḥóhi wa-ítin.*

Wu-gédaḥ dé di-kés nhaṭ tímreh wuḏóʿet le-milóʿoh diʾídihen (أذن) *wu-qéṣis beṣéyreh wa-nekédoh idíš ʾóoz wu-leʾ bis* (قبضها).

Waʾéqdom (شافوا) *il mínmo tió nekédoh kénihin ʾóoz id ḥóhi wu-qéleḥ ʿaig beʾébehon min ʿále id géʾeme, wu-ʿémer il-mínmo*

l(y)áqṭaʿk állāh gehérehen[1]
róbaḏk ʿeyn di-ḥán min ʾérhon

ʿémor héhin
sélfek kénkin deš ʾóoz
wu-tbórekin ínhi bis.

Waʿémor héhin ʿa-tqém (لا تصابوا) *tho wa-tbórekin ínhi deš be-ʾóz, waʿémer heš állāh yibārek wu-likén ʿa tímžog* (تشرب) *mes ʿážeh di bíroh baʿáloh wudkân sis (šis) dur, waʿa tḥálabs id gézeher, waʿémor ʿaig súwa.*

Wa-zéʿe dihé ʾóz [wu-táher] ʿaf yeʾáraḥ dihé qáʿer, wu-dér ʾémed di-séle (šelé) diʿéyhon wu-délaq (dílaq) ʾérehon.

Wu-mežig mesin ʿégehéten di-kân sísen (šísen) dur, waʿémor mésin šḥof id gízeher, wa-tió ṭéyrob (نزل) *mésin šḥof id gízeher tsámen ʾérehon wu-[t]šuráqen ʿaf taʿalóqen.*

Waʾóoz di-âl tomézog ʿážeh mes šḥof wâl iḥúlob id gízeher n(y)úbe (= inúbe) tos maḥḏéḏoh.

[1] Es ist unsicher, ob die Zeilen metrisch sind.

die Luftgeister ihr Kleinvieh vorbei, ihr Kleinvieh aber zog nicht auf der Oberfläche der Erde, sondern zwischen Erde und Himmel.

Da kam der, welcher sich hinter der Palme versteckt hatte, und ergriff den Schatten eines Ohres und schnitt ihn mit dem Messer ab, und es fiel ihm eine Ziege herunter und er packte sie.

Da sahen die Luftgeister wie die Ziege von ihnen zur Erde herabfiel und bewarfen den Mann mit Steinen von oben nach unten, und die Luftgeister sprachen:

Allāh schlage dich mit Kurzsichtigkeit,
Hast von unsern Kleinvieh [eines] gestohlen.

Er sprach zu ihnen:

Ich erbitte mir die Ziege da,
Spendet sie als Segen mir.

Und er sprach zu ihnen: Bewerfet mich nicht, und begnadet mich mit dieser Ziege. Und sie sagten: Gott segne dich! aber es darf davon eine verheiratete Frau nicht trinken und auch keine, welche die Periode hat, und du sollst davon auch nicht hineinmelken in den Butterschlauch. Und der Mann sagte: Ja wohl!

Und er nahm seine Ziege und ging bis er nach Hause kam, und er weilte drei Jahre, und sein Kleinvieh wurde zahlreich.

Da tranken davon die Weiber, welche die Periode hatten, und er tat ihre Milch in den Butterschlauch. Und als ihre Milch in den Butterschlauch kam, starb das Kleinvieh und wurde gestohlen, bis es ganz schwand.

Eine Ziege, deren Milch eine Frau nicht trinken und die nicht in einen Butterschlauch kommen darf, nennt man *maḥḏéḏoh* (متحذّر فيها).

41. Die Luftgeister (zweite Erzählung).

(Timtíloh di-il-mínmo mṣéyfoh.)

Wu-ʿaíg ṭād ṭáher ʿaf igódiḥen id tírbok (بيت الغنم) *diʾérhon ṭād be-ḥálf, wa-ʿémedoh* (sic) *ʿeš šām waʿámed biš ʿaf fáqḥe d(y)a-ḥté.*

Wu-gédeḥ il-mínmo inósir ṭād wuṭád yúihor waʾérehon beʿámq, wu-qaíroh ilihí ʾérehon id qéne wa-ḥelébo mésin šḥof wu-mežégo, wu-ʿaíg kes be-qéne wulé ṭād be-sárad.

Wa-ṭaḥímo (خرّجوا) *ilihí érehon be-lílhe wu-ṭaḥéyro ʿaf yeʾéroḥo ʿamq diʾórim, wuʾérehon kīn wu-teʾaráḥan tro maḥbíri* (مائتين), *wu-ʿémor ṭād máyhi ḥeš* (ليس) *sárad ber maḥḏéḏoh, wu-ʿémor dé d(y)áḥšiš šéqer (ʿéykob) šiki id tírbok.* (Aus *tibrok* vgl. ass. *tarbaṣ.*)

Waʿémor dégen âl šérqaḥ min tírbok karáme ʾeykob (šéqer), ʿémor dek ṭáʿle ʾéykob, waʿémor dek taʾrír ḥa ʾérehon waḥó eṭóhor wa-aʿtíbur tírbok, waʿémor dégen suwá.

Wu-ṭáher dé ʿaf yeʾáraḥ dirhoí tírbok waʿémor ṭay (رجعة) *di-gihírion, wa šímtel ʿaig min qéne di tírbok waʿémor ho dizáʿek kénki ṭād ʿéyfif wu-tbérikon ínhi biš.*

Wu-ʿémor di-mínmo ē ʿaig ʿémor állāh libérek, wu-likáñ ber maḥḏéḏoh ʿa tímžog mes ʿážeh di-bíroh baʿáloh wa-di-kân sis (šis) dur waʿá tšmaḏ mes, waʿémor ʿaig suwá.

Ein Mann wanderte und kam nach einem Orte in einen Schafstall, und die Sonne ging unter und er blieb darin bis Mitternacht.

Da kamen die Luftgeister, einer ging voran und einer folgte und das Kleinvieh war in der Mitte, und sie ließen ihre Schafe hineingehen ins Innere, melkten sie und tranken die Milch, während der Mann im Innern versteckt war und sich ein Lamm aneignete.

Und sie trieben ihre Schafe in der Nacht hinaus und gingen bis in die Mitte des Weges; die Schafe waren zahlreich, sie erreichten zweihundert. Da sprach der eine von beiden: Es fehlt ein Lamm, das Junge eines *Maḥḏéḏoh.*[1] Und der andere sagte: Es ist in den Stall eingetreten.

Jener sprach: Es ist aus dem Stall nicht herausgekommen, wenn es eingetreten ist. Dieser sprach: Es ist gewiß eingetreten! Und dieser sprach: Bewache hier das Kleinvieh und ich will gehen und den Stall untersuchen. Jener sprach: Gut.

Und dieser ging bis er in die Nähe der Höhle kam und sprach: Menschengeruch.[2] Da sprach der Mann aus dem Innern des Stalles: Ich habe das junge Lamm von euch genommen, spendet es mir.

Der Luftgeist sagte: Gott segne dich, aber von dem ‚Geweihten Schaf' darf eine verheiratete Frau und eine, welche die Periode hat, nicht trinken. Auch sollst du davon keine Butter schlagen. Der Mann sagte: Gut!

[1] Vgl. oben S. 128 unten. [2] Die Menschen werden von den Geistern ‚Kurzsichtige' genannt; vgl. oben 128, 12.

Wu-ṭáher di-mínmo wu-ʿaíg ʿámed yhe wa-dihé sárad ʿaf tṣábaḥ, wa-ʿam tṣábaḥ ṭáher ʿaf yeʾáraḥ dihé qáʿer wu-dér ʾémed di śíle di-ʿéyhon wu-dílaq ʾérehon, wu-miżégoh mésin ʿážeh di-kân sis (šis) dur wa-ʿážeh dí-bíroh baʿáloh, wu-ʿémor mésin śḥof id gízeher, wu-tṣámen ʾérehon wu-šuráqen ʾérehon wu-ʿéylaq.

Und der Luftgeist ging fort, der Mann blieb mit seinem Lamme bis zum Morgen und am Morgen ging er nach Hause und weilte da drei Jahre. Die Schafe wurden zahlreich. Da trank davon eine Frau, welche die Periode hatte, und eine Frau, die schon verheiratet war, und er tat dann Milch in den Butterschlauch, da starben die Schafe und wurden gestohlen und schwanden hin.

42. Eine alte Frau, die einen jungen Mann heiratete.

(ʿÁżeh śībib di-baʿáloh ʿaig meṭíṭa.)

ʿAżeh śíbib di-baʿáloh ʿaig meṭíṭa wa-yóʿod sis (šis) déher wa-teṭóhor wu-terábaḥ ṭād be-qát, wa-lól terábaḥ teḥábur wu-tínṭiṭ be-rího.

Eine alte Frau heiratete einen jungen Mann und er verkehrte mit ihr oft und sie pflegte in einem Wassertümpel zu baden. Und als sie badete, empfand sie Kälte und zitterte im Wasser.

Wa-ʿám ṭey yōm ṭahéyroh ʿaf teʾáraḥ dé qát wu-ʾémed ṣaírib (والوقت شتاء) *wa-rího śéqaq* (بارد كثير) *wu-ṭehéyroh, wu-rebóḥoh wa-ʿeméroh*

teḥómil šibédoh
tebéʿil mṭúṭeha

Eine Eine Frau heiratete einen jungen Mann und er verkehrte mit ihr oft und sie pflegte in einem Wassertümpel zu baden. Und als sie badete, empfand sie Kälte und zitterte im Wasser.

Eines Tages ging sie, bis sie diesen Wassertümpel erreichte und es war Winterszeit und das Wasser war kalt. Und sie badete sich und sprach:

Ertrag' es meine Leber
Du nahmest einen Jungen dir.

wu-minól teʿámer itá ḍaʿáboh dse léšin min ḥébehor wu-ṣámeh.

Und kaum daß sie das sprach, streckte sie die Zunge heraus vor Kälte und starb.

43. Der blinde Fischer.

(Ríhi di-ʿér.)

ʿAig ṭād ríhi wu-šíš ḍádhe megáše wu-dér ʿaig wu-dihé embóriye ʿaf yeʿóqer megáše, wu-qábit ilhé megáše máʿrak ʿaf išqábeten.

Es war einmal ein Fischer, der drei Söhne hatte. Der Mann lebte mit seinen Kindern bis die Söhne heranwuchsen, und er lehrte die Söhne das Fischerhandwerk bis sie es erlernten.

Wu-ʿér śibab wu-kéʾe megáše išʿárek, wu-téger ĕ nófoš śérḥeh w-inódeq ĕ dihín bébe ṣóde, wu-dihín bébe lol íte išṭáʿimen táʿam di-ṣóde wa-yeʿóribš ke-ṣóde di-min ṭáḥ, wu-yeʿóribš ke-ṣóde di-min míṣher (خمسين فستّين باعا من الساحل), *wu-yeʿórib ṣóde di-min qášor* (مائتين باعا).

Wa-ʿám ṭey yōm ʿémor ĕ dihé megáše śibáʿan ánne (wálle) be-ribáʿan, wa-ʿémor ĕ dihé megáše tzéʿe tho ʿaf tiqléḥ fī ĕ śérḥeh wu-tqódef fī ʿaf laʿmér bes.

Wu-ṭéyher megáše wu-zéʿe dihín bébe wu-ʿaṭébiš id śérḥeh wu-qédef biš, wu-yhé yóʿod wu-it(y)éʾefen (يتلمّس) *rího wa-yeʿámer híhin ṭqódef, wu-qédeʃ megáše ʿaf yeʾóreḥ ḥalf di-ʿémor dihín bébe biš bes.*

Wu-ʿémor héhin dihín bébe teʿómir ḍúmdeh ṭey be-śóhor wa-tebóleg id rího, wu-ʿémer ʿéyūg ḍúmdeh ṭey be-śóhor wa-béleg śóhor id rího wúrqeḥ šíher (arab. *ʿaqam*) *di-šḥánoh héhin dihín śérḥeh, wu-ʿémor śíbab bes.*

Wu-ṭéyher af igódeḥen id-ṭáḥ wu-zéʿe dihín ṣóde wu-qéder wu-šeṭálim wu-ʿámed ʿaf tṣábaḥ.

Wa-ʿám tṣábaḥ šḥálef (šḥălef) megáše wu-gédeḥ dé-id-hálf di-šáʿrek meš ímšin, wa-ʿémor ḍúmdeh tri be-śióri wu-béleg ṭey le-náṣf wu-ṭey le-náṣf, wu-té héhin tro ḥŏti, wa-ʿemézoh (غاصت) *śerḥeh dse be-ʿéyūg, wu-fénoq śíbab min ilhé megáše ʿaf tiftéqaḥen ḥte wu-ṣáme śíbab.*

Und es erblindete der Alte und die Söhne blieben Fischer und sie kauften sich eine Barke und gaben ihrem Vater Fische. Wenn ihr Vater die Fische aß, prüfte er den Geschmack der Fische und er erkannte es, daß die Fische vom Ufer herrühren; er erkannte es, daß die Fische unweit von der Küste sind; er erkannte es, daß die Fische aus des Meeres Mitte sind.

Eines Tages sprach er zu seinen Söhnen: Wir sind satt, haben aber Fades gegessen. Nehmet mich, sagte er, und werfet mich in einen Kahn und rudert hinaus, bis ich euch ‚Genug' (halt) sagen werde.

Und die Söhne nahmen ihren Vater, setzten ihn in den Kahn und ruderten, während er fortwährend das Wasser berührte. Er sprach zu ihnen: Rudert! Und die Söhne ruderten, bis sie an den Ort gelangten, wo ihr Vater ‚Genug!' sagte.

Ihr Vater sprach zu ihnen: Tut eine Lockspeise an eine Schnur und werfet [sie] ins Wasser. Und die Männer taten eine Lockspeise an eine Schnur und es kam herauf ein *Šiher*-Fisch, der ihren Kahn belastete. Und der Alte sprach: Genug!

Und sie gelangten ans Ufer, nahmen ihre Beute, kochten sie, nahmen das Nachtmahl ein und brachten die Nacht bis zum Morgen zu.

Als es Morgen wurde, gingen die Söhne und kamen nach dem Orte, wo sie gestern gefischt hatten, taten zwei Lockspeisen an zwei Schnüre und warfen die eine nach einer Seite und die andere nach der anderen Seite. Und es verschluckten zwei Fische [die Lockspeise] und der Kahn ging unter mit seinen Männern. Der Alte wartete auf seine Söhne bis Mitternacht und starb.

44. Warum erschrak ʿAli?

(ʿAli lóʾo išékiden.[1])

Ṭey ʿenoh kónk be-Fíns šéke le-Méskat wa-ʿád ši ʾerbáʿah ʾéfo (ʾéefo) il S(y)aqáṭri wu-šín ʿédoh ṭey ʿewgénoh ʿarbíyeh, w-izʿómen ṭey be-qáʿer le-mín šām (في النهار), *wa-kân mése (měse) le-gér šām wu-le-gér ḥte ʿaf tṣábaḥ qarére wu-tnáṭafen qáʿiher.*

Wu-deš qáʿer di-biš ḥan tnáṭaf min naṣf di-rímoh id qéne, wu-deš qáʿer kibísoh be-ḥóhi (مدفونة بتراب), *wa-lóṭ ʿam íken faqḥ di-šām izʿémeto ʿażíti waewgénoh deš ʿarbíyeh beʾámt bi-t(y)hér (bi-di-thér) wa-hó-hon wa-ṭád ʿaig izʿómki beʾámt bid-rímoh.*

Wu-minól izʿómen ntiṣroh (انقطعت) *qáʿer le-ʿámq min gêʾme, wu-šínki ho wudé ʿaig di-ší be-qáʿer tió ntiṣroh qáʿer qehór tigtóʾor* (تسقط), *wu-férki dé min ḥalf, wu-tió férki dekí min ḥalf gitéʾroh qáʿer id ḥérhen.*

Wu-nékid mes ʿábeher ṭhar ʿewgénoh deš ʿarbíyeh wu-ʿādis (سار فيها) *ḥaúlehin, wu-gédeḥ ʾéefo min qáʿiher tió šéne qáʿer gitéʾroh wu-zéʿe dihín ʿewgénoh, wu-ḥán ṭaháren mem-búg wu-gedáḥan id ḥalf dimeš šem Ṭéwi.*

Wu-ledí ʿam d-s(y)émak (di-sémak) ʾešékiden (أفزع) *ke hémaʿk bíleh di-qafrómoh.*

Eines Jahres war ich in Fins nahe bei Méskat und außer mir befanden sich zwei Soqoṭri-Leute und mit uns war auch ein arabisches Mädchen. Wir saßen in einem Hause zur Tageszeit und es hatte geregnet durch den [ganzen] Tag und die Nacht bis zum nächsten Morgen und die Häuser ließen den Regen durchtröpfeln.

Und das Haus, in dem wir waren, ließ von der Längsseite den Regen ins Innere durchsickern; es war im Erdboden gebettet. Um die Mittagsstunde saßen zwei Weiber und das arabische Mädchen an der Seite der Türe, und ich selbst und ein Mann, wir saßen an der Längsseite.

Wie wir da saßen, spaltete sich das Haus in der Mitte von unten, und wir, ich und der Mann, sahen wie das Haus sich spaltete um zusammen zu stürzen, und wir flohen von dieser Stelle, und als wir von unserem Orte geflohen waren, stürzte das Haus nach rückwärts zusammen.

Und es fiel ein Balken davon auf das arabische Mädchen und es befiel sie eine Ohnmacht. Da kamen die Leute aus den Häusern, als sie das Haus zusammenstürzen sahen und holten ihr Mädchen fort; wir aber gingen weg von dort und kamen nach einem Orte, der Ṭewi genannt ward.

Und von jener Zeit ab erschrecke ich, wenn ich ein plötzliches Geräusch höre.

[1] ʿAli hatte die Gewohnheit, bei einem plötzlichen Geräusch, z. B. wenn ein Buch zur Erde fiel, zu erschrecken. Ich fragte ihn einmal, warum er bei jedem plötzlichen Geräusch erschrecke, und er erzählte mir diese und daran anknüpfend die folgende Geschichte.

45. Der schreckhafte Mann.

(ʾAig di-išékidin.)

ʿAig ṭād di-kân be-Mómi wu-šíš ilihé ʾéfo wu-ilihé ke-ʾéfo ʾérehon, wu-yhé qóʿod ʿaf le-šéʾef wúlle íʿem ḥšeš wúlle yóʿod ḥšeš, wu-ké hémaḥ bíleh di-ḥaršémoh (تحرّكت) *ʿeš yíšoḥ* (perf. *šéʿe* = جرى) *ʿaf l(y)irzáḥ tió menqéynaḥ, wu-ke rázaḥ ikténaḥš élbib, wúlle déme wu-gédaḥ ṭād itáqeṭenš išékiden biš* (يفزع منه) *wa-kâl férod be-nhóbš yeʾógiš.*

Wa-ʾám ṭey yōm ṭáher yhe wa-tró ʿoiegéni dálšoi (ʾéfo min Deliše) ṭéyher qehór igóref (يجمعوا) *min ʾérehon, waṭáher kénhi ʿaig ʿaf yeʾókib ṭād id régid id géḥaḥ* (fem. *géḥeh* = اسفل) *wa-ʿadóqo* (sing. *ʿedaq* = خلى) *heš ʿaf išóʾof.*

Wu-yhí ʿeméro ʾébehon id qaríboh (قربة) *wa-ʿeṣámo ʿes wu-ʿaíg šéʾef be-ḥálf be-síqlhel* (عالى) *wu-qelóʿo idíš be-qaríboh wu-šékid ʿaig min qaríboh.*

Wu-ké ʿéygib l(y)iqsáḥ yúgoš (perf. *égoš* = دقّ رأسه) *be-régid, wu-ʿam yeʾáḍaḥ* (يستوجع) *igʿálil le-ṭádaḥ wúntef min ʿále id gêʾme wu-gišéloh meš ʾéed.*

Wu-ṭahéyroh idíš ʿaígi wa-ʿeméro heš iném šek, wa-ʿémor ṭād di-ʾálaḥ ḥey (نهم على) *wa-lóṭ šékidk, wu-zaʿáyoš ʿaígi ʿaf yeʾróḥoš qáʿer wu-ʾíred meš ʾéed wál ʿād loṭ išékidin.*

Es war einmal ein Mann in Momi, er hatte Familie und seine Familie hatte Kleinvieh. Er saß da bis er einschlief oder saß allein oder ging allein, und sobald er eine Sache sich bewegen hörte, lief er wie ein Narr davon bis er müde wurde, und sobald er müde wurde, kam ihm das Bewußtsein wieder. Oder wenn er schlief und es kam jemand und weckte ihn, erschrak er darüber, und wenn er (der Weckende) sich nicht flüchtete, schlug er ihn.

Eines Tages ging er mit zwei Jünglingen von Deliše, sie gingen um das Kleinvieh zusammenzutreiben. Und der Mann ging von ihnen fort bis er in eine niedere Höhle kam, und sie (beide) warteten zu (ließen ihn) bis er einschlief.

Und sie taten Steine in einen Schlauch und banden ihn zu, während der Mann auf einer erhöhten Stelle schlief. Da warfen sie auf ihn den Schlauch, und der Mann erschrak vor dem Schlauche.

Als er sich erheben wollte, stieß er an die Höhle an, und da er Schmerz empfand, wälzte er sich auf dem Rücken und fiel von oben herab, und eine Hand brach ihm.

Da gingen die beiden Männer zu ihm und sprachen zu ihm: Was ist dir? Und er sprach: Jemand schrie mich an und ich erschrak darauf. Und es nahmen ihn die beiden Männer, brachten ihn nach Hause und sein Arm wurde eingerichtet, und dann erschrak er nicht mehr.

45. Fēhid bringt sich selbst um.[1]

(Fēhid láṭaḥ nhobš.)

Maíhin ḍádhe ṭād Meḥámed wu-ṭād Féyṣal wu-ṭād Fēhid de-qéyhen (qal) maíhin wa-ṭáleq dihé ʿáżeh ḍádhe ʿábloṭ wu-šḥarímoh (استحرمت) *ʿeš dihé ʿáżeh.*

Wu-gédaḥ diól ʾeḥóyeh wa-ʿémor héhi ʿegk likténaḥ dihó le-ʿáżeh, wa-ʿémor ṭād dihé min qaqaíhi ål íken deš šḥarímoh (šḥárimoh) ʿek, wa-karáme (karámme) ʿegk tibʿóls min bóde ho ʾebóʿols wa-loṭ eṭáliqens wa-tkén hok ḥalál wa-lóṭ tibóʿols.

Wa-lóṭ ʿam yeʿámar heh dihé qáqa itá ṭáher kénihi ḫter (غضبان) *ʿaf yeʿáraḥ dihé qáʿer, wa-kése dihé mébḥel wa-ʿémor heh, tóʿod diól di-é ninhin Féyṣal wa-teʿámer heh ʾáʿḥak ilátaḥ nhobš (nhofš).*

Wa-ṭáher mébeḥel ʿaf yeʿáraḥ ʿamq di-ʾórim, wu-Fēhid šemáʿṭey ṭabéngeh wa-ʿémor bis reṣáṣah wa-ʿeqáles dihé beśáb ma-bín ʾeṣábiḥ, wa-šérzaḥ (šírzah) le-zinád wa-qarḥát[3] ṭabéngeh wa-ṣiṭáretš reśáṣeh id téʾtaḥ (tétaḥ).

We-h(y)émah mébeḥel tió neqóʿoh ṭabéngeh wa-ṭáher ʿaf igódiḥen diól dihé nínhin Féyṣal wa-ʿémor ʾáʿḥak láṭaḥ nhobš.

Wu-ṭáher Féyṣal diól ʾáʿheš de-ʾéb wa-ʿémor Féyṣal ē Meḥámed ʾaʿḥáki látaḥ nhobš, wa-ʿémor Meḥámed yóʿešf (yíʿošf) wa-ṭéyher iqóberiš.

Wu-kán dé min ʾémed śéle ʿéyhon, wa-hó konk be-rínhem dé be-ʾémed.

Es sind ihrer (der Sultane) drei, der eine [heißt] Muḥammed, der andere Fayṣal und der dritte Fēhid, der Jüngste von ihnen. Er verstieß seine Frau dreimal und seine Frau wurde ihm verboten.[2]

Er kam zu seinen Brüdern und sprach zu ihnen: Ich möchte zu meiner Frau zurückkehren. Da sprach einer von seinen beiden Brüdern: Es geht nicht, sie ist dir verboten. Wenn du sie aber heiraten willst, werde ich sie früher heiraten, dann sie entlassen und sie wird dir erlaubt sein und dann wirst du sie heiraten.

Hierauf, als sein Bruder ihm das sagte, ging er von ihnen zornig fort und kam nach Hause, fand darin seinen Sklaven und sprach zu ihm: Geh zu deinem Herrn Faiṣal und sage ihm: ‚Dein Bruder wird sich umbringen.‘

Und der Sklave ging bis er die Mitte des Weges erreichte, Fēhid aber nahm die Flinte, tat Blei drein und setzte sie an seinen Fuß, zwischen die Zehen, schlug auf das Feuerzeug und die Flinte ging los und die Bleikugel traf ihn am Halse.

Der Sklave hörte, wie die Flinte losging, kam zu seinem Herrn Faiṣal und sprach zu ihm: Dein Bruder hat sich selbst getötet.

Und es ging Faiṣal zu seinem ältern Bruder und Faiṣal sprach zu Muḥammed: Unser Bruder hat sich selbst getötet; da sprach Muḥammed: Er verschwinde! Und sie gingen und begruben ihn.

Dies geschah vor einem Zeitraum von drei Jahren, und ich war in jener Zeit auf dem Meere.

[1] Dieses und das folgende Stück gab mir ʿAli unter den allgemeinen Titel: *Min ṣlótineh il Méskat* ‚Von den Sultanen von Meskat‘. [2] Er durfte sie nicht wieder heiraten. [3] Mask. *qaráḥ* (also arab. Form).

46. Krieg zwischen Faiṣal und den Beduinen.

(Menáḥa ma-bín Féyṣal wu-il-ʿiméde.)

Min ʾémed di h(y)óbeḥ ʿeyhon wa-hóhon dé-beʾémed konk be-Méskat (Mísket) ṭād ke-Híndi (arab. *lóti* يعنى هندى) *šiš dékkān mey (meš) šem ʿAbd el-Ḥséyn min ḥálf di-Línge, wa-ʿémor ínhi be-śéher erbáʿah qaríšroš wa-hó ʾenáfaḥ šiš.*

Wa-dihé be-dékkān kån bizár wa-fíqehéten wa-ǧázil wa-qáhwah wa-írhez wa-šóra (ملح) *di-bérōd wa-kibŕt wa-dé tkon* (ومثل هذا).

Wu-ṭéy yōm be-śéher di-šaʿbán gédeḥ il-ʿiméde min ʿÁmān min ʿále diól ṣáṭehān, gédeḥ idíš min śúqeher (demin. *śuqareh*) *wu-ʾékib (ʾékeb) idíš, wa-ínkaḥ* (مجيوب لهم) *héhin qáhwah wa-ḥálui, wa-ízʿem šiš ʿaf teʿómid máyhin trī mauʿinóti di-ʾéefo.*

Wa-ʿámed ʿaf tṣábaḥ wa le-ʿóše trī be-sāʿéti[1] *ʾékeb id qáʿer di-ṣáṭehān, wa-ṣátehān wa-dihé ʿáżeh ṭey be-qáʿer wa-tró mebʿéli ṭey be-qáʿer.*

Wa-ínteḥ il-ʿiméde ke-ṣátehān wa-litíʿo mebʿéli, wa-kíʿi (Plur.!) *ṣáṭehān wa-dihé ʿáżeh, ʿáżeh teʿámer reṣás id bínduq wa-yhe iṣáṭer li-l-ʿiméde nḥáṭ qáʿer.*

Wa-ʾékeb ʿeš Wehebíyeh wa-yhén ilihé ʿáskar, wa-ʾékeb ʿeš wa-ṣéme mayhin ḫamsín héyhi, wa-mín il-ʿeméde ṣéme máyhin tri miőti di-héyhi.

Wa-gedóḥoh márkeb id Méskat, wu-Méskat leʾ-bis il-ʿiméde wa-ṣáṭehān wa-

Vor sieben Jahren, da war ich um jene Zeit in Meskat bei einem Hindu, dessen Name Abd el-Ḥsên aus dem Lande Linge war; er bestimmte mir monatlich vier Taler und ich diente bei ihm.

In seinem Geschäfte waren Eßwaren, Kleider, Zwirn (Gesponnenes), Kaffee, Reis, Pulver, Schwefel und dergleichen.

An einem Tage des Monats Šaʿban kamen die Beduinen von ʿOmān von oben zum Sultan; sie kamen zu ihm vormittags und gingen zu ihm hinein und man brachte ihnen Kaffee und Süßigkeiten, und sie saßen bei ihm bis zum Abend, zweihundert Mann.

Sie brachten die Nacht zu bis es Morgen wurde, und des Morgens um 8 Uhr (2 Uhr) gingen sie hinein in das Haus des Sultans; der Sultan und seine Frau waren in einem Hause und zwei Sklaven waren in einem Hause.

Und es bekriegten die Beduinen den Sultan und die beiden Sklaven wurden getötet, und es blieben zurück der Sultan und seine Frau, die Frau lud die Flinten und er schoß auf die Beduinen unter dem Hause.

Und es gingen zu ihm hinein die Wahabiyeh, dies waren seine Soldaten, sie gingen zu ihm hinein und es fielen von ihnen fünfzig Mann und von den Beduinen fielen 300 Mann.

Und es kam ein Dampfer nach Meskat; die Beduinen hatten Meskat besetzt und

[1] *šenóti* wird nur von Nachtstunden angewendet.

dihé embóriye šérqeḥ min qá'er wa-fíred id kot.

Wa-gédaḥ idíš Nóḥede di-mérkab d-Ingríz wa-'émor heh, ešnéyḥen (perf. *šéneyḥ*) *šek* (احرب عندك) *wa-ešédion di-ē ḥalf.*

"Emor ke-'éygk léẓam šī zó'em, wa-kâl 'eygk léẓam ṭóher, ber ho wa-ē âl 'eḥamélo ṭhidítki ṭey be-ríbeneh.

Wu-ṭáher Ingríz wa-Féyṣal zé'e dihé ḥalf min 'éed di-l-'iméde, wa meqáddem d-il 'iméde meš šem Ṣáleḥ ber 'Áli ṣoṭáretš reṣášeh id-'éd, wu-ṭáher dihíd (dihé id) ḥalf wa-dér 'émed di-fáqḥ di-šéher wu-ṣáme, wu-ki'éyo tro dihé mugšímī.

Wu-ṭáher Féyṣal min Méskat qehór int(y)áḥan ke-mugšímī di-Ṣáleḥ wu-ṭáher 'af yé'áraḥ ḥalf meš šem Surúr, w-ótseḥ yhe wu-mugšímī di-Ṣáleḥ be-Surúr wu-ínteḥ.

We-ṣoṭároh reṣášeh Ber-Ṣáleḥ be-gindébeh wu-ltó'otš, wa-tíber 'éefo di Ber-Ṣáleḥ, wa-ṭéyher wu-kotíneḥ dihín id-ḥálf, wu-Féyṣal ṭáher id-Méskat.

der Sultan und seine Kinder gingen hinaus aus dem Palast und flüchteten sich nach der Zitadelle.

Da kam zu ihm der Kapitän des Dampfers aus England und sprach zu ihm: Ich will dir zur Seite kämpfen und wir werden das Land teilen.

Er sprach: Wenn du bei mir bleiben willst, so bleibe; wenn du aber nicht bleiben willst, geh! Ich und du, wir werden uns nicht vertragen in einer Herrschaft.

Und der Engländer zog ab und Faiṣal nahm sein Land zurück aus der Hand der Beduinen, und den Häuptling der Beduinen, der Ṣāleḥ ber 'Ali hieß, traf eine Kugel in den Arm. Er ging nach seiner Heimat, weilte (dort) einen halben Monat und starb. Es blieben seine beiden Söhne.

Faiṣal zog von Meskat aus um Krieg zu führen mit den beiden Söhnen des Ṣāleḥ und er gelangte nach einem Orte, dessen Namen Surūr ist, und es trafen zusammen er und die beiden Söhne des Ṣāleḥ in Surūr und kämpften mit einander.

Und es traf eine Kugel den Ber-Ṣāleḥ im Unterleib und tötete ihn, und es wurden besiegt (gebrochen) die Leute des Ber-Ṣāleḥ, und sie gingen und kehrten zurück nach ihrem Land, und Faiṣal ging nach Meskat.

47. Embárak ber Feris aus Soqoṭra.

(Embárak ber Fḗris di-min Soqóṭri.)

May (meš) ḥalf be-Ḥadíbu wu-sfór id Méskat wa-'énkaḥ ke-nhóbš beḏā'ah min 'egélid wu-min ḥámi wu-min meṣáleḥ wu-min mṣádihir wu-min ṭaif wu-min 'ídihaḥ.

Sein Heimatsort ist Ḥadibu, er reiste nach Meskat und nahm mit sich Ware, [bestehend] aus Fellen, Butter, Perlmutter, Teppichen, Myrrhe und Drachenblut.

Wu-dḗš bízeh di-'éfo edaúwi šiš (مرسول عندة) *wu-sfór id Méskat wu-šióm deš bízeh wa-géḥam* (حصل) *bis qéymet (qīmet) mai'iyénoh di qerš wu-yhé bíši šiš ši.*

Wu-ṭáher wu-zé'e ḥémiš 'eśárhen di-qérš wu-šé'zim (استعار) *gembíyeh ken Ṣāleḥ ber Meḥámmed, wu-ṭáher 'af ye'áraḥ qá'er ṭey di-'áżeh di-ye'óribs, mes šem Núno wa-se [t]śó'om ḥámer, wa-'émor hes ṭef ḥe liré ḥámer, wa-'eméroh hes le-dí 'am a'terbíki ho wa-ē âl 'émtolk* (ما بدئت) *leśnék tíre ḥámer, wa-karâme rík ḥámer ḏelólk.*

"Emor heš í âl di 'eš ménhi ṭef ḥe, wa-ṭéfoh 'eš ḥámer wu-rí wu-téqi beng (= حشيش) *wu-šérqaḥ kenš wu-'ód be-'órim wâl 'od be-'órim súwa.*

Wa-šínotš 'áżeh di mes šem Núno wu-ṭahéyroh diól ṭey 'áżeh wa-'eméroh hes wúddiki le'ído ke-Embárak, wu-'adíto šiš 'af ye'óreḥ śígreh di Kílbuh w-íntef 'éyhi be-'órim.

Wu-gedóḥoh idíš ṭey maíhi wa-'eygéboh tízgodš, wa-ḥéroṭ gembíyeh wu-ṭá'an tos id náṣar, wu-léṭoh 'anš id-náṣf wu-gedóḥoh 'áżeh meṣaífoh wu-ṭá'an tos id-qár wu-ṣámeh.

Wu-gedóḥoh Núno wu-zé'eh gembíyeh wu-zé'eh śqa di-bís derâhim wa-ṭahéyro wu-yhé 'eḏbétš ('eḏbítš) dihé be-ḥálf.

Wu-ṭahéyroh 'af te'áraḥ qá'er wa-elóḥoh tro min 'aígi wu téyher se wa-yhí 'af ye'óreḥ śígreh wa-kése Embárak táher, wu-zé'e 'áżeh wa-qebéres ba-ḥté,

Und diese Ware der Leute wurde ihm mitgegeben und er reiste nach Meskat, verkaufte diese Ware und bekam dafür den Betrag von 100 Talern, während er [sonst] nichts besaß.

Und er nahm 50 Taler und borgte sich ein Seitengewehr von Ṣāleḥ ber Meḥammed und kam in das Haus einer Frau, die er kannte, sie hieß Nuno und schenkte Wein aus — er sprach zu ihr: Gib mir Wein zu trinken. Sie sprach zu ihm: Seitdem wir einander kennen, habe ich dich niemals Wein trinken sehen; wenn du nun Wein trinkst, wird er dir schaden.

Er sprach zu ihr: Du, das geht dich nichts an, gib mir! Und sie gab ihm Wein und er trank und rauchte Tabak (Opium) und ging von ihr fort und ging des Weges, ging aber nicht gut.

Da sah ihn die Frau, die Nuno hieß, und ging (wendete sich) an eine [andere] Frau und sprach zu ihr: Laß uns zu Embárak gehen! Und sie gingen beide zu ihm, bis sie den Kilbupaß erreichten. Und er fiel vor ihnen auf der Straße.

Da trat eine von beiden an ihn heran und wollte ihn aufheben, er aber zog sein Seitengewehr und stach sie in die Wange. Sie bog sich auf die Seite und die andere Frau trat heran und er stach sie in den Hals und sie starb.

Und Nuno kam herbei, nahm sein Seitengewehr und nahm seinen Mantel, in welchem das Geld war, ging fort und ließ ihn zurück an der Stelle.

Sie ging bis sie ihr Haus erreichte, rief zwei Männer herbei und sie gingen, sie und die beiden Männer, bis sie den Paß erreichten, Mbarak war fortgegangen.[1]

[1] Wörtlich: sie fanden den Mbarak fortgegangen.

wu-ṭahéyroh Núno qarére ʿaf tegódiḥen diol ṣáṭehān wa-ʿeméroh heh.

Kesíki ho wa-ṭey ʿáżeh di-šī ṭād ʿaig Soqóṭri beʾórim wu-ṭáʿan tího id náṣar wa-ʿáżeh ṭáʿan tos id-qár wu-ṣámeh, wu-záʿek kenš gembíyeh wu-śqá wu-kések bís ḥémis (bed. *ḥémiš*) *ʿešárhen di-qérš.*

Wa-ʿémor hes ṣáṭehān yóʿod (yíʿod) šiš ʿáskari wu-ṭéf ʿeš gembíyeh wu-śqá wu-derāhim, wa-ho ʾebóleg le-Saqáṭra (le-S[y]aqátra) wu-ʾéloy maíhin be-tró ʿaf lónkeḥ dé Soqóṭri di-šéga (šíga) *itá.*

Wa-bélog ṣáṭehān le-Saqáṭra wa-ʿémor héhin mon di-šége mékin itá, wa-ʿémer e ṣáṭehān ál ʿeróbenš, wa-ʿémor ṭáʿla teʿorébeš wálle ʾeḥóbes mékin tro (trâ), wa-ḥébos máyhen tro.

Wu-Mbárak ṭáher mim Kílbuh id Máṭraḥ wa-gédaḥ idhí id dékkān wu-kése tho bug (bog) wa-ʿémor ínhi hó-hon ḥer ʿéygek litgér ḥáluï.

Wa-ʿémok (ʿémork) heš idíʾo tfóne, émor eṭóher ʿaf Báṭeni, wa-ṭáher kénhi wa-tégor ḥáluï waʾégaḥ id ṣedáq we-ʿéygib liṭhór id Báṭeni.

Wu-ṭéyher Soqáṭra yeḥóre min Embárak, ʾíno d-iḥóre be-rínhem waʾíno d-iḥóre be-fíżeher, wu-ksé'eš elhé be-rínhem be-qéne di-ṣedáq.

Wa-tió śiníhin qéylom id rínhem wa-ihériš ʿaf yoḍáʿeš wa-zéʿeš ʿaf yóreḥeš id

Sie nahmen die Frau und begruben sie in der Nacht und Nuno ging des Morgens zum Sultan und sprach zu ihm:

Wir, ich und eine Frau mit mir, fanden einen Soqoṭraner auf der Straße und er stach mich in die Wange und die Frau stach er in den Hals und sie starb. Ich nahm ihm das Seitengewehr weg und den Mantel und fand darin 50 Taler.

Da sprach der Sultan zu ihr: Es wird mit dir ein Polizeisoldat gehen, gib ihm das Seitengewehr und den Mantel und das Geld, ich aber werde die Soqoṭraner holen, zwei von ihnen einsperren bis sie den Soqoṭri-Mann herbeibringen, der das getan hat.

Und der Sultan ließ die Soqoṭraner holen und sprach zu ihnen: Wer von euch hat dies getan? Und sie sprachen zum Sultan: Wir kennen ihn nicht. Da sprach der Sultan: Ihr müßt ihn kennen, sonst werde ich zwei von euch einsperren. Und er sperrte zwei von ihnen ein.

Mbarak aber ging von Kilbuh nach Maṭraḥ, kam zu mir in den Laden und traf mich dort. Er sprach zu mir. Ich möchte heute Süßigkeiten kaufen.

Ich sprach zu ihm: Wohin wendest du dich? Er sprach: Ich gehe nach Báteni.[1] Er ging von mir fort, kaufte Süßigkeiten, bestieg ein Schiff in der Absicht (und wollte) nach Baṭeni zu reisen.

Die Soqoṭra-Leute suchten den Mbarak; manche suchten ihn auf dem Meere und manche suchten ihn zu Lande, und es fanden ihn die auf dem Meere [Suchenden] im Innern eines Schiffes.

Als er sie erblickte, sprang er ins Meer, und sie verfolgten ihn bis sie ihn

[1] قريب من مسكت مسير يوم فى رجول

Méskat diól Ṣáṭehān, wa-bélog ṣáṭehān Saʿíd wu-Qúbo (Qúbbo) di ḥibíso di-mín Saqáṭra, wa-zeʿaúawi Embárak id meḥbéseh wa-ḥíbes híbeʿeh eśhéro.

Wa-ḥáṣe Rášid ber Muhammed di-mín Ḥasé (قريب البصرة) *ʿaig tégir soyd béne šiš márkeb wu-šíš tri ṣedáqi, wa-ḥáṣe dé beʿáig be-Soqóṭri di-ḥíbes, wa-ṭáher diól ṣáṭehān waʿémor heh (heš) tebóleg dé ʿaig Soqóṭri.*

Waʿémor ṣáṭehān ál ebólegš ʿaf l(y)an-káḥ tri maʾinóti qiróš, waʿémor Rášid ho diʾófi ʿanš, waʿémor ṣáṭehān a ʿáskari tóʿod tebóleg dé aig Soqóṭri.

Wu-ṭáher ʿáskari wu-bélog Embárak min ḥabs, wu-táher Embárak ʿaf igódiḥen diól Rášid waʿémor heh (heš) ṭar mak ʿed wu-ṭáher.

faßten und nahmen ihn fest und brachten ihn nach Meskat zum Sultan. Der Sultan ließ Said und Qubbo, die Soqoṭraner, die eingesperrt waren, frei und Embarak wurde ins Gefängnis gebracht. Er blieb sieben Monate eingesperrt.

Da erfuhr Rāšid ber Meḥammed aus Ḥase, ein sehr reicher Kaufmann, der einen Dampfer und zwei Schiffe besaß, er erfuhr von diesem Soqoṭraner, der eingesperrt war. Und er ging zum Sultan und sprach zu ihm: Laß mir diesen Soqoṭraner frei.

Der Sultan sprach: Ich werde ihn nur [dann] freilassen, wenn er zweihundert Taler herbeibringt. Da sprach Rāšid: Ich werde sie für ihn erlegen. Und der Sultan sprach zum Polizeisoldaten: Geh, laß den Soqoṭraner frei!

Und der Soldat ging und ließ den Embarak aus dem Gefängnis frei, und Embarak kam zu Rāšid und sprach zu ihm: Gott erhalte dein Leben, und ging fort.

48. Aus dem Leben ʿAlis.

(ʿAli ber ʿĀmer.)

Ménhi šem ʿAli ber ʿĀmer ber Sélim min náḥar di-Nubhán (Nibhán), beraúwik be-Kām, wa-šém dihó di-bíoh Sílmeh (Sélmeh) bint Gumán, wa-sé ṣámeh waḥó konk bár śéher we-ʿáśer ínhor (ʾénhor).

Wu-kíik dihó ke-bébe ho wa-dihó qáqa deʾéeb ʿánhi, min baʿd mī dihó dibíoh ál báʿal dihó bébe, dihó bébe ḥáher tió tího wa-dihó bíoh ál ʿeróbk-tos.

Wa-dihó bébe šiš ʾérehon (ʿírehon) wa-šíš tímher wa-išʿárok rínhem, wa-tió

Mein Name ist ʿAli bin Amer bin Selim vom Geschlechte Nubhān. Ich wurde in Kām geboren, meine Mutter hieß Silmeh, Tochter des Gumān, und starb, als ich ein Monat und zehn Tage alt war.

Und ich blieb zurück bei meinem Vater, ich und mein Bruder, der älter war als ich. Nach dem Tode meiner Mutter hat mein Vater nicht mehr geheiratet. Mein Vater war schwarz wie ich, meine Mutter aber kannte ich nicht.

Mein Vater hatte Kleinvieh und hatte Dattelbäume und betrieb Fischerei, und

wu-nzégodš (نرفعه) *mer-rího wu-nqálaḥ biš id rího wu-nšóge dé be-ʿoiégehen itá déher.*

mit uns war ein kleiner Knabe. Wir hoben ihn aus dem Wasser und warfen ihn ins Wasser und taten dies mit dem Knaben eine Weile.

Wa-ʿám ṭād ʿáblet gédaḥ diól ního wu-zégedk toš wu-ṭắd múgšem ʿéyhaṣ (غاض) *wu-zégidk ho dé di-šɨ́ wu-qálaḥk biš id-rího, wu-dé di-ʿéyhaṣ fénes mer-rího wa-ʿóbir* (لقى) *ʿeš rey di-ʿoiégehen wu-šḥáṣ* (شرح) *rey dé di-fénes mer-rího, wu-qóʿed dur may mer-réy wu-ʿádiš ḥaúlehin* (وسارت فيه غشوة), *wu-dé qaíhen ål ḥébor qaíre.*

Einmal kam er zu mir und ich hob ihn, während ein [anderer] Knabe untergetaucht war, ich erhob nun den, der bei mir war, und warf ihn ins Wasser und derjenige der untergetaucht tauchte empor (holte Atem) aus dem Wasser und es traf ihn der Kopf des Knaben und spaltete den Kopf dessen, der aus dem Wasser emportauchte und es floß Blut von seinem Kopf und es überkam ihn eine Ohnmacht; der Kleine aber erlitt keinen Schaden.

Wu-erqáḥan dé di-ʿádiš ḥaúlehin id ther wa-ʿamóren heš id rey ḥóhi wu-ʿotígem dur wu-ṭáher dihíd qáʿer.

Wir holten den Ohnmächtigen aus dem Wasser heraus auf das Trockene, taten ihm Erde (Sand) auf den Kopf, das Blut wurde gestillt und er ging nach Hause.

Wa-ʿám ṭey yōm kanáḥan rabáḥan be-géḥi be-Díbeni ho wu-ḥémiš fíreham Méryem we-Ḥísneh we-Tómʿoh wa-Sílmeh wa-Saʿídeh wa-tró ʿoiegéni di-ʿédo wu-nnáḥeg mḥálhel (دوڒ) *be-rího.*

Wu-ʿód tho ḥaúlehin wa-kón ínhi rího tió šiát, wu-ʾérqeḥ ṭho embúriye id ther wu-ṭahéyren id qáʿiher wu-ḏéleḥ fī ĕ dihó ḥaléle, wu-gédaḥ diḥó ḥaléle wa-ḏér tho (ضربتنى) *wa-ʿémor ke-ʿắk rábaḥk ʾáḥzizk.*

Eines Tages badeten wir im Wādi in Dibeni, ich und fünf Mädchen: Méryem und Ḥísneh und Tómʿot und Sílmeh und Saʿídeh und andere zwei Knaben und wir spielten Ringelreihe im Wasser.

Da erfaßte mich eine Ohnmacht, das Wasser kam mir (so heiß) wie Feuer vor: die Kinder holten mich heraus ans Ufer und wir gingen nach Hause und sie erzählten davon meinem Oheim, da kam mein Oheim und schlug mich und sprach: Wenn du nochmals badest, bringe ich dich um.

Karáme nrábaḥ be-rího di-géḥi nestébeq (sébaq = لصق*) beʾedhéten diól ṭéhidítsen wu-nḥélen (neʿámer eṣắbiḥ il-ídi beṭéhidítsen) be-rího wu-neʿámer fáḥere ḥaúlehin di be-réy di-be-gémegímoh ʿaf nirzáḥ wílle ʿaf naḥbúr wu-nišráqaḥ id ther.*

Wenn wir im Wasser eines Wādi baden, fassen wir einander bei den Händen (tun wir die Finger der Hände ineinander) im Wasser und sprechen alle:

Das Kreisen in dem Kopfe
Das Kreisen unterm Schopfe
bis wir ermüden oder Kälte empfinden und aufs Land gehen.

Embúriye li néheg telóḥ-ṭelóḥ il-yéʾte ṭād id-ḥálf wa-iróqel dihín edhéten (يصفّوا الأيدى)*, wa-ṭắd maíhin yeʿáqal šíhin ṭey ʾed wa be-ṭéy beʾéd mes be-íṣbeḥ yeʿóge ʾedhéten li-néheg wa-yeʿámer*

Kinder, welche Verstecken spielen, versammeln sich an einem Orte und legen ihre Hände reihenweise nieder und einer von ihnen legt nur eine Hand nieder und mit einem Finger der andern schlägt er die Hände der Spielenden und spricht:

Ṭey tínno, tri tínno, baúno, ṣaúno, wu-táḥtilis, wu-tímbelis, wu-bar-ʿÁli, wu-qórṭeyān, wu-láldaḥ bis, di-mál dihó.

Wa-máyhin di tgódiḥen idíš ‚di-mál-dihó‘ izégod dihé ʾed wa-yeʿámer itá éyhin le-fáḥere ʿaf l(y)ikʾé máyhin ṭād wu-iškól dihé le-fáne dihé beʾídi.

Wu-lhé il ʿâd iṭéher w-ikés (iṭóleḥ) wa-lól ikés (iṭóleḥ) yeʿómer ‚ṭelóḥ-ṭelóḥ‘.

Derjenige, den *di-mál dihó* trifft, erhebt seine Hand und er tut ihnen allen so, bis noch einer übrig bleibt, und er bedeckt sein Gesicht mit seinen beiden Händen.

Und diejenigen, die übrig bleiben, gehen fort und verstecken sich, und sobald sie sich versteckt haben, sagen sie ‚versteckt, versteckt‘.

Wa-iṭóhor dé di-škél dihé le-ʿaíni wa-yeḥóre máyhin wud-kése máyhin yeʿámer heš ínem ʿeyg ‚gídom gídom‘, ʾam ‚seḥóm seḥóm‘, w-ikóle dek yeʿámer ‚éygek gídom gídom‘, w-igódiḥen dé w-íloy meš beʾéd wa-yeʾóge idʾéd be-ḥárf diʾéd tro ʿabléti, wa ké-ʿémer ‚éyg seḥóm ṣhom‘ id(y)óʿed meš leʾéd wa-iṣóḥomš (بخرمشه) *beʾéd tro ʿabléti wa-ibólegš.*

Und der derjenige, der seine Augen verdeckt hat, sucht sie, und wenn er einen findet, sagt er zu ihm: Was willst du, Schlagen oder Kratzen? Und der andere antwortet: Ich will Schlagen! Und der ergreift ihn bei der Hand und schlägt ihn auf die Hand mit der Schmalseite der Hand zweimal. Wenn er aber sagt, ich wünsche ‚Kratzen‘, packt er ihn bei der Hand und kratzt ihn an der Hand zweimal.

Wu-íbhodk (صبرت) *ʾémed di-ḥémiš d-ínhor wu-ṭahérki ho wa-dihó nínhin* (أخوى) *wa-tro di-ʿédo šíki wu-rabáḥan (rábaḥan)*[1]

Ich hielt fünf Tage aus [und badete nicht, dann] gingen wir beide, ich und mein Bruder, und zwei andere [Knaben]

[1] Auf meine Frage, was eigentlich die richtige Betonung ist, erhielt ich zur Antwort: *rábaḥan wa rabáḥan kulle wāḥid.*

ʿaf neḥábur (نستوى بردان), *wu-širqáḥan mer-rího id ther wu-batáḥan* (بطحنا) *le-mírehor* (sing. *mer*) *be-ḥóhi d-ináḥa* (تحرق).

Wa-ʿámo(r)k ho e ʾembóriye kalk ho (عرفت) *dihó be-nínhin ʿaf l(y)ikténaḥ id rího wa-yhé itómien, wu-ṭáherk idíš wa-hó fíṭaḥ wa-ʿémo[r]k heš habó lirqéṭ hek, wa-ʿémor hóke id-bó.*

Wu-gédaḥk tḥár meš ṭádaḥ wu-sḥómk ʿeš, wu-ʿeš wu-ṭáher wu-rábaḥ, wál léhem (لمس) *tho ʿaf neʾáraḥ ṭād ḥalf lē fī* (قبضنى) *wa-ʿéṣam ménhi le-ʾídi wa-hó ʾéboš.*

ʿEmor ʿa tíbše bóši ber ál ináfaḥk, wu-ʿéṣam menhi le-ŝáʿfi wuʾége tho ʿaf esáḥam dihó le-fíqehe wu-bélog tho.

Und ich kam auf seinen Rücken und pißte auf ihn. Er erhob sich, ging und badete sich. Und er berührte mich nicht bis wir an einem Orte ankamen, da packte er mich und band mir die Hände, während ich weinte.

Er sprach zu mir: Heule nicht, denn es wird dir nicht nützen! Und er band mir die Füße und schlug mich, bis ich in meine Kleider pißte, dann ließ er mich los.

Wu-kánoh ṭey yōm wu-gédaḥ idín ṭād ʿaig min Ḥadíbu meš šem Sélim gédaḥ idín id Díbeni wa-ʿémor hin, gédaḥ ḥáṣe min Mómi diól Ṣáṭehan Sélim ʿímer (قيل) *heš márkeb tibéroh be-réy di-Mómi, wu-bélog diól il min Mómi wa-ʿémor héhin deš márkeb ʿa tílhem* (تلمسوا) *mes šī, wa-ʿémer íl-min Mómi suwá.*

Wu-bhóden (صبرنا) *fáqḥ di-šéher wu-gedóḥoh ṭey márkeb id Dilíše wu-qéfed bug máyhin Ingrizīn wu-gédeḥ id-Dibeni yeḥóre min ʾébeʿar qehór iṭéher Mómi wa-yeḥódim márkeb wa-izéʿe mes bízeh beʾéb'ar id Ḥadíbu.*

Es geschah eines Tages da kam zu uns ein Mann aus Ḥadibu, der Sēlim hieß, er kam zu uns aus Dibeni und sprach zu uns: Es ist eine Nachricht aus Momi zum Sultan Sēlim gekommen, es wurde ihm mitgeteilt: Ein Dampfer hat am Kap Momi Schiffbruch gelitten und der Sultan ließ den Momi-Leuten sagen: Dieser Dampfer, ihr sollt davon nichts berühren! Und die Momi-Leute sagten: Gut!

Und wir warteten einen halben Monat, da kam ein Dampfer nach Diliše und es landeten dort einige Engländer und kamen nach Dibeni, sie sahen sich dort nach Kamelen um, damit sie nach Momi gehen und dem Dampfer Dienste leisten und dessen Fracht zu Kamel nach Ḥadibu bringen.

Wa-kése be-Díbeni híte ʾéb'ar wu-ṣáṭehān bélog híhin min Ḥadíbu beʾeśéreh bi-éb'ar, wa-ínqaḥ (pass.) *toíhin id Dilíše, wu-ṭéyher (wu-ṭéher) min Dilíše id Mómi wu-néfeḥ dihín be-márkeb ʿaf išqúṣi híhin (héhin).*

Sie fanden in Dibeni sechs Kamele und der Sultan hatte ihnen aus Ḥadibu zehn Kamele geschickt, und sie wurden ihnen nach Deliše gebracht. Und sie gingen von Deliše nach Momi und arbeiteten an ihrem Dampfer, bis sie sie zufrieden stellten.

Śiḍbehi ber Fédehon (Fídehon) Qášebi (min náḥar Qašibihon), may metḥálhel (محل) *be-Gírge wu-šíš (Fédehon* يعنى مع *ʾérehon teʾáraḥan irbáʿah máḥebur* (sing. *máḥber* = مائة), *wa-dér Fédehon ʿaf yehótin dihé múgšem be-Múḍaha wa-ḍéf ʿeh (ʿeš) máḥber diʾérehon.*

Śiḍbehi [war der] Sohn des Fedehon vom Stamm Qašibihon; er (nämlich Fedehon) wohnte in Girge und besaß Kleinvieh, welches vier Herden (zu je 100) bildete. Fedehon hielt sich der Beschneidung seines Sohnes wegen in Múḍaha auf und spendete für das Beschneidungsmahl eine Schafherde.

Wu-dší yōm (هذاك اليوم) *di-yeḥúton múgšem šíleb* (pass.) *šéybab be-Múḍaha, šelébiš ḍálheléten* (ساحرات) *ba-ḥté bi-diḥúton bis dihé múgšem, wa-ʿám tṣábaḥ ḥt[y]an múgšem, wu-dér šéybab ʿaf qarére di-ṣábḥ wu-ṣáme Fédehon wu-temédiš* (سوّى عليه ضيافة الموت) *dihé múgšem máḥber diʾérehon.*

Und am Tage, an welchen er beschnitten werden sollte, wurde der Alte in Múḍaha geschlachtet; es hatten ihn Hexen in der Nacht des Beschneidungsfestes geschlachtet.[1] Des Morgens wurde der Knabe beschnitten und der Alte lebte bis zum Morgen des folgenden Tages, und Fedehon starb und sein Sohn spendete zum Todesmahl hundert Schafe.

Wa-múgšem may ʿed ʿáśer ʿíhon (ʿéyhon), wu k-il ʿiméde ál yeḥúton múgšem ʿaf l(y)akán biš ḥamúmoh di-mqíṣaṣ wa-yáḍa díqehon.

Der Knabe war zehn Jahre alt. Bei den Beduinen wird ein Jüngling erst beschnitten, wenn der Flaum des Schnurbartes sichtbar wird und der Bart zu sprossen beginnt.

Wu-dér múgšem ʾémed tro di-šéheri wu-bá'al ʿáżeh mes šem Terhaíyo wu-déroh šiš ṭey ʿénoh wu-ṭáliqes, wu-dér ʾémed tro di-šéheri wu-bá'al ʿáżeh di-més šem Di-Húlaḥ wu-déroh šiš déher.

Der Knabe weilte zwei Jahre und heiratete eine Frau, die Terhaíyo hieß; sie blieb bei ihm ein Jahr und er entließ sie. Er weilte zwei Monate und heiratete [dann] eine Frau namens Di-Húlaḥ und sie blieb bei ihm lange.

Wu-kánoh ḍayéfeh be-Díbeni yeḥúton dihó nínhin (أخوى) *Sélim ber ʿÁmir, we-*

Und es fand statt ein Gastmahl in Dibeni; es wurde beschnitten mein Bruder

[1] Aus dem Zusammenhang ist zu ersehen, daß er nicht wirklich geschlachtet worden war, sondern daß er plötzlich schwer erkrankt, vielleicht einen Schlaganfall erlitt, wahrscheinlich infolge des unmäßigen Genusses. Für solche Dinge wurden natürlich die Hexen verantwortlich gemacht. Vgl. oben S. 69 und D. H. Müller, ‚Die Gesetze Hammurabis', S. 266.

yeḥúton Meḥámmed ben Sĕlim wa-Sĕlim ben Meḥámmed, wa-yeḥúton Ḥámed ber Meḥámmed.

Wu-gédaḥ Śiḍbehi id Dibeni wu-kése tího be-ḍayĕfeh wu-dihó ʿed dé be-ʾémed yeʾáraḥ ʿáśer ʿihon.

Waʿ-émor ínhi, ténfaḥ šī ʾérehon ʾémed ṭey di ʿénoh wu-eṭáf ʿek min śéher id śéher ṭād sárad (ولد غنم) *wu di-é fíqeha wu di-é eqonío, wu-ʿémo(r)k ho yéwa.*

Wu-ṭahérki ho wu-Śíḍbehi ʿaf egédihon id Gírge, wu-tébilen (auch *tebílen* لقّينا من الجبلان) *ʾérehon (ʾírehon) wu-neṭáʿan bésen id Kíllim.*

Min Gírge ṭahéyren (ṭahären) min śúqahar wu-gehémen (قيّلنا فى الظهر) *Maʿábaḍ, wu-nfósen* (سرنا بعد الظهر) *min Maʿábaḍ wu-ʾeqáren* (ضوينا) *ʿAbéro di-Śiqáʿe* (اسم عقبة), *waʿ-amóden* (بتنا) *ʿaf tṣábaḥ, wu le-ʿóśe ṭahéyren (ṭahären) ʿaf negóhom* (نجيّ فى ظهر) *Tíntin.*

Wu-qohóben (جلسنا) *wuʿ-amóden bug nhaṭ fídehon di-Tóf, wu-dé be-ḥálf Di-Bérkerib we Rósi ū-Maʿúnoh wa-Mibírhem wu-géḥi di-Záfoik wu-G(y)ó'o wu-Teróbeh, min Rósi id G(y)ó'oh trī sāʿáti, wa-min Rósi id Teróbeh trī sāʿáti.*

Wa-ṭahéyren mim-búg le-ʿóśe wu-eté'en (عبرنا أو خطفنا) *le-śígreh di-Míg'ilehol, wa-lóṭ le-géḥi di-Meqálihim, wa-lóṭ le-Buréko di-Śáʿarho* (قبيلة), *wu-gedáḥan di-ʿElófi, wu-qohóben be-Díkdak wu-nfósen, wu-eté'en le-śígreh di-Teʿaíkes, wu-gedáḥan id-géḥi di-Ṣábirhan.*

Wu-šḥalófen (سرنا من الصبح) *wu-gehémen Šídeher, wu-nefósen min Šídeher waʾeqáren Kíllim, wa-dúren (dóren) bug ʾémed di ṭād di-śéher, tḥalólen ho waŚíḍbehi wa-dihé ʿážeh mes šem Di-Húlaḥ Sēlim ber ʿAmir, Meḥammed ber Sēlim und Sēlim ber Meḥammed und Ḥamed ber Meḥammad.*

Da kam Śiḍbehi nach Dibeni und traf mich bei einem Festmahle, und ich war zu jener Zeit zehn Jahre alt.

Und er sprach zu mir: Warte mein Kleinvieh ein Jahr und ich werde dir monatlich ein Lamm und deine Kleider und dein Essen geben. Und ich sprach: Ja wohl!

Und wir gingen, ich und Śiḍbehi, bis wir nach Girge kamen, und trieben die Schafe zusammen und zogen mit ihnen nach Killim.

Von Girge brachen wir des Morgens auf und kamen zu Mittag nach Maʿabaḍ, zogen nachmittags von Maʿabaḍ und kamen abends zum Śiqáʿi-Paß, übernachteten dort und brachen morgens auf, bis wir am Mittag in Tintin ankamen.

Und wir blieben und übernachteten dort unter dem Berge von Tof, und daselbst befinden sich Di-Berkerib und Rośi und Maʿunoh und Mibirhem und das Tal Di-Záfoik und G(y)ó'o und Teróbe. Von Rośi nach G(y)ó'o sind zwei Stunden und von Rośi nach Teróbe zwei Stunden.

Und wir brachen auf von dort des Morgens, zogen beim Paß di-Míg'elehol und dann an dem Tale Meqálihim und dann an Bureko der Śáʿarho vorbei und kamen nach Di-ʿElófi, hielten uns in Díkdak auf, gingen nachmittags fort und zogen am Teʿaíkes-Passe vorbei und kamen in das Tal von Ṣábirhan.

Wir brachen früh morgens auf, kamen um Mittag nach Šideher, und wir brachen nachmittags von Šideher auf und kamen abends in Killim an. Und wir blieben dort einen Monat, indem wir uns dort

(= ظلّ) *weʾ-é'eḥitš Sáʿideh mes ʿed* (عمر) *be-ímdihin hiát* (ستّ) *ʿéyhon.*

Wu-izʿómen be-tairébeh (غار) *di-Gilíso di-Kíllim, wuʾ-érehon ʿeqálen-sen be-ḥálf di-bíš tairébeh we-negóhom-sen* (نسوقهم) *be-meśúqehar id tairébeh wa-nḥólib mésen śḥof wu-neʿámerš id qáśeʾer wu-šúmaḍ wu-rúqaḥ may qáṭmhim.*

Wa-ḥélob nméžog wa-ḥámi ntákebin (ندخل) *id ʾéqmhom (ʾíqmehom), wa-Śíḍbehi wa-dihé ʿážeh iṭéher iśíem ḥámi be-diʿÁserho we-inóke'en támer ū maqdéreh* (طعام).

Wuntáḥki ho we-Śíḍbehi wa-ṭáherk ḥśī ʿaf ʾūqar Di-Ṣábirhan, waʿ-émor ínhi ṭād ʿaig di-máy šem ʿAbdállāh wa-máy náḥar di-Ḥamérehan zóʿem šī qehór tenáfaḥ šī ʾérehon, waʿ-émo(r)k ho ʾéro.

Wu-izʿómk šiš irbáʿah eśhéro wa-gédaḥ idhí dihó nínhin (أخوى) *waʿ-émor wúddiki ekténeḥo, wa-ṭahérki mem-búg le-ʿóśe waeqárki Tíntin wu-šḥalófki wuʾ-eqárki Díbeni.*

aufhielten, ich, Śiḍbehi und seine Frau namens Di-Húlaḥ und ihre Schwester Saʿideh, die nach Schätzung sechs Jahre alt war.

Und wir wohnten in einer Höhle des Killim-Gebirges, und das Kleinvieh beließen wir an dem Orte, wo die Höhle war, trieben sie des Morgens in die Höhle und melkten ihre Milch, taten sie in Butterschläuche, sie wurden geschüttelt und es kam Butter heraus.

Und die Milch tranken wir und die Butter taten wir in Töpfe, und Śiḍbehi und seine Frau pflegten die Butter in Di-ʿAṣerho zu verkaufen und Datteln und Speise (Dura) mitzubringen.

Wir verzankten uns, ich und Śiḍbehi, und ich ging allein fort, bis ich abends in Di-Ṣábirhan ankam. Da sprach zu mir ein Mann namens ʿAbdállah, er war vom Stamme Di-Ḥamérehan: Bleibe bei mir, damit du meine Schafe wartest! Und ich sagte: Gut!

Und ich blieb bei ihm vier Monate, da kam mein Bruder zu mir und sprach: Laß uns heimkehren! Und wir gingen beide von dort des Morgens, kamen abends in Tintin an, brachen des Morgens auf und trafen abends in Dibeni ein.

Dihó ʿážeh niśéreh (di-békir) mes šem Nōr ū báʿalk tos wa-sé férehim ber ʿáśer wa-ḥémiš ʿihon (ʿéyhon), wa-sé kánoh férehim di-ʿÉyse waʿ-Éyse ináfaḥ (yináfaḥ) ʾérehon, izʿémoh šī ṭey ʿénoh wa-fáqḥ di-ʿénoh, ál enkáʿoh ínhi embóriye, wa-hó tió báʿalk tos ber ʿáśer waʾ-órbeḥ ʿéyhon.

Wa-hó ṭáherk diól dse bébe waʿémo(r)k heš ḥómi tho di-é férehim, waʿémor ínhi dse bébe mes mhar arbaʿtn

Meine erste Frau (eine Jungfrau) hieß Nōr und ich heiratete sie, als sie ein Mädchen von fünfzehn Jahren war. Sie war die Tochter des Eyse, der Schafe wartete. Sie blieb bei mir anderthalb Jahre, sie gebar mir keine Kinder, und als ich sie heiratete, war ich vierzehn Jahre alt.

Und ich kam zu ihrem Vater und sprach zu ihm: Verheirate mir deine Tochter! Und es sprach zu mir ihr Vater:

š karáme íno šok nókiʿen méyhin ʿaš-
qorš, énkaʾk heš.

Śōʾomk tímher íli ṯer ínhi dihó bébe
ḫamsín qorš wa-ṭáfk ʿišrín qorš dse
bébe wa-kíʾi ínhi ṭalātín qorš.

ʿʿEmor ínhi dse bébe ṯhóre min šōd
ı-nókiʿen ínhi, wa-ṭáherk w-énkaʾk toíhi,
ı-bílogk toíhi ʿémo(r)k híhi taʿádo diól
ʿyse u-tzáʿayo ínhi wukéleh dihé min fé-
him tḏábayos qehór tákilen (تخلّوها ان توكّل
ابا) *diól dse bébe, wa-šegóʾo ité.*

Ṭahérki ho wa-dsé bébe ʿaf éʾéroho
l-qāḍi may šem Ben-Ḥadíyed wa-yhé
áḍi be-Ḥadíbu, wa-ʿémor heš dse bébe
ʿqód e dihó férihim be-dé be-ʿaíg, wa-
ʿmor qāḍi kem ṭef ʿes mhar, ʿémor dse
ébe ṭef ʿeš ʿišrín qorš.

Wa-kéno tro šōd tšekéyo tho, šem di
ʿād ʿAbdállāh ber ʿÁli, wa-šém di-d(y)áḥ-
šiš Ḥámed ben Síllim, ʿémor híhi qāḍi
ikíloh deš ʿáẓeh diól dse bébe, ʿeméro
ikíloh diól dse bébe qehór yáʿqod hes
qāḍi dé be-ʿaíg.

Wa-któb qāḍi wárqah di-mhár išrîn
qorš wa-ʿáqed dihé férehim ínhi, wa-ʿémor
ínhi ḫámek (ḫámmek) tok férehim di-
ʿÉyse.

U-ktenḥéki min baʿd id Ḥáulāf,
ʿémo(r)k heš ʿégehéten tenékʿanin ínhi dihó
ʿáẓeh dihó id-qáʿer, wenkáʿes ʿégehéten
dihó id qáʿer.

Wa-ʿemóren maúlid (ضيافة), *wa-gédeh*
idín éʾefo wa-érqaḥ híhin taḏaímoh támer

Ihr Kaufpreis ist vierzig Taler, wenn du sie hast, bringe davon zwanzig Taler. Ich brachte sie ihm.

Ich verkaufte die Dattelbäume, die mir mein Vater hinterlassen hatte um fünfzig Taler, gab zwanzig Taler ihrem Vater und mir blieben dreißig Taler.

Ihr Vater sprach zu mir: Suche dir Zeugen und bringe sie mir, und ich brachte sie (beide) ihm. Ich beauftragte sie und sprach zu ihnen: Gehet zu ʿEyse und nehmet mir eine Ermächtigung von seiner Tochter, veranlaßt sie ihren Vater zu bevollmächtigen. Und sie taten also.

Wir beide, ich und ihr Vater, gingen bis wir zum Kadi namens Ben-Ḥadiyed gelangten, er war Kadi in Ḥadibu und ihr Vater sprach zu ihm: Verbinde meine Tochter mit diesem Manne. Der Kadi sprach: Wieviel gab er ihr als Kaufpreis? Ihr Vater sprach: Er gab ihr zwanzig Taler.

Und die beiden zwei Zeugen waren mit mir verwandt, der eine hieß ʿAbdallâh b. ʿAli und der andere Ḥamed b. Sillim. Der Kadi sprach zu ihnen: Hat diese Frau ihren Vater bevollmächtigt? Sie sprachen: Sie hat ihren Vater bevollmächtigt, daß der Kadi sie mit diesem Manne kopuliere.

Und der Kadi schrieb einen Vertrag über den Kaufpreis von zwanzig Talern und verband mir das Mädchen und sprach zu mir: Ich habe dich mit ʿEyses Tochter verheiratet.

Und wir kehrten hierauf von Ḥaulaf zurück. Ich sprach zu ihnen: Die Weiber sollen mir meine Frau in mein Haus bringen! Und es brachten sie die Weiber in mein Haus.

Und wir machten ein Festmahl, und die Leute kamen zu uns und er brachte

ū teh wu-šitálem (sing. *šitālim*) *ʾéefo, wa-*
izʿómki ho wa-sé ʾémed di-ṭey ʿénoh wa-
fáqḥ wa-lóṭ ṭáliqk tos wa-ʿémo(r)k hes ī
muṭállaqah wa-kténeḥoh id-qáʿer dsid bébe.

ihnen als Mahl Datteln und Fleisch, und die Leute aßen. Wir, ich und sie, blieben einen Zeitraum von anderthalb Jahren beieinander, hierauf entließ ich sie, indem ich zu ihr sprach: Du bist entlassen! Und sie kehrte in das Haus ihres Vaters zurück.

Wa-báʿd izʿomk tey ʿénoh wa-báʿalk
ʿáẓeh d(y)áhšiš mes šem Náʿma ber ʿašer
wa-ḥémoš ʿéyhon, šem dsid (dsé-di) bébe
Saʿd wa-kắn išʿárok ṣóde mer-rínhem wa-
yhe ṯhálul be-Kắm (مسير ساعتين من حولاف).
Ål báʿalk tos dse ken-bébe ʿar báʿalk
tos dse ken-qáqa deʾéb, izʿómen ho ū se
ṭey ʿénoh wa-fáqḥ u-kténeḥen id-Ḥáulāf
wa-lóṭ ṭáherk u-ṣfórk wa-ḥarófk (كنت فى
وقت الخريف) *be-Méskat ʾémed di-híbeʿeh*
ʿshéro, wa-sé kténoḥoh diól dse qáqa id
Kām ʿaf egódiḥen.

Hierauf verweilte ich ein Jahr und heiratete eine andere Frau namens Naʿma, die fünfzehn Jahre alt war. Ihr Vater hieß Saʿd, er trieb Meerfischerei und wohnte in Kām.

Ich bekam sie nicht zur Frau von ihrem Vater, sondern von ihrem älteren Bruder. Wir, ich und sie, wohnten zusammen anderthalb Jahre und kehrten dann nach Ḥaulaf zurück, hierauf reiste ich ab und brachte den Winter in Meskat zu, einen Zeitraum von sieben Monaten, während sie zu ihrem Bruder zurückkehrte nach Kām bis ich heimkehrte.

Wa-dóren be-Kắm fáḥere wa-kónk ho
góʿork ʾémed di-śéher we-ʿémo(r)k hes ʿegé-
ben niṯhór id Díbeni (مسير ثلاث ساعات من
كام من الايمن), *ʿémor dse nínhin ål tekténaḥ*
šek id-Díbeni, tekténaḥ šek id Ḥáulāf
ke-éygek, tekténaḥ šek id Delíše ke-ʿéygek,
tekténaḥ šek id Šēq karáme ål ʿeygk
Delíše, bíroh bug be-Šēq dse qáqa deš
ʾam, karáme ål ʿeygk hes id Šēq wâl id
Ḥáulāf wâl id Dilíše id Díbeni ål tóʿod
šek.

ʿʿEmo(r)k heš lóʾo, ʿémor dihó qáqa
(أختى) *ål tóʿod šek id Díbeni ū karáme*
ål ʿeygk hes táliqens.

Wir wohnten alle in Kām, und ich war einen Monat krank und sprach zu ihr: Wir wollen nach Dibeni ziehen. Ihr Bruder aber sprach: Sie wird mit dir nicht nach Dibeni zurückkehren. Sie wird mit dir nach Ḥaulaf gehen, wenn du willst; sie wird mit dir nach Deliše gehen wenn du willst; sie wird mit dir nach Šēq gehen, wenn du nicht nach Deliše [gehen] willst, denn dort in Šēq ist (wohnt) ihre ältere Schwester. Wenn du aber nicht willst nach Šēq und nicht nach Ḥaulaf und nicht nach Deliše, nach Dibeni wird sie mit dir nicht gehen.[1]

Ich sprach zu ihm: Warum? Er sagte: Meine Schwester wird mit dir nach Dibeni nicht gehen, und wenn du sie nicht willst, entlasse sie!

[1] Dibeni galt als Hexennest, woraus sich die Abneigung des Bruders gegen diesen Ort erklärt.

Min-báʿd dé méthal ṭáherk id Díbeni -gédaḥk id qáʿer dihó di-ḥaléle wa-laʿk heš be-méthal di-kân šíki (ho wa- qáqa), wa-ʿémor dihó ḥaléle kâl ʿeygk ṭáliqens, wa-ʿémo(r)k ho suwá wa-nḥek id Kām wa-ṭáliqk dihó ʿážeh éyfoh.

Nach dieser Unterredung ging ich nach Dibeni, kam in das Haus meines Oheims und erzählte ihm von dem Gespräch, das zwischen uns (mir und ihrem Bruder) stattfand. Mein Oheim sprach: Wenn du sie nicht magst, so entlasse sie. Ich sagte: Gut! und kehrte nach Kām zurück und entließ meine zweite Frau.

Wa-lóṭ kánaḥk báʿalk ṭey min Díbeni es šem Ḥalímeh bit Moḥammed šḥáme ḥăme) ínhi bis dihó ḥaléle ʿAbdállāh n ʾáḥas ken dé ken ʾeb (من الكبير) *wu-é bíoh wa-ʾáḥas de-qál âl ʿegébo hes ʿól tho.*

Hierauf heiratete ich wieder eine Frau aus Dibeni, die Ḥalimeh bin Moḥammed hieß. Mein Oheim Abdallâh freiete um sie für mich bei ihrem älteren Bruder; ihre Mutter und ihr jüngerer Bruder wollten nicht, daß ich sie heirate.

Wa-ʿémor ʾáḥas deʾéb ṭáʿla tbóʿel ʿAli, u-gédaḥ dihó ḥaléle diól ʾáḥas deʾéb a-ʿémor ifól šedídken (كيف تشاورتم) *re-éykin fáḥere, ʿémor ʾáḥas réḏen w-cáloh se diól dse nínhin wa-dihó ḥalé-hi šōd* (شهود), *wu-ókil dse nínhin diól ḏi.*

Ihr älterer Bruder aber sprach: Sie muß ʿAli heiraten! Und es kam mein Oheim zu ihrem älteren Bruder und sprach zu ihm: Wie habt ihr beschlossen, seid ihr alle zufrieden? Ihr Bruder sprach: Wir sind zufrieden. Und sie bevollmächtigte ihren Bruder, während meine beiden Oheime Zeugen waren, und ihr Bruder ermächtigte den Kadi.

Wu-ṭahéyren (ṭahären) ho wa-dihó alélihi ʿaf ngódiḥen id Ḥadíbu diól Ben-Ḥadíad, wa-ʿémor mon mékin di-bóʿel, wa-émo(r)k ho-hó-hon, wu-réʾiš ʿaíg min ʿážeh va-ʿémor héhi mon mes wukíl, wa-ʿeméro íʿḥas.

Wir gingen nach Hadibu zu Ben-Ḥadiad und er sprach: Wer von euch heiratet? Und ich sagte: Ich bin es. Und er fragte die beiden Männer nach dem Weibe und sprach zu ihnen: Wer ist ihr Bevollmächtigter? Und sie sagten: Ihr Bruder.

Wa-ʿémor kem mes mhar wa-ʿeméro ísrín qerš, wa-ʿémor faqíh ekíloh diól dse ínhin, ʿeméro ʿaígi ekíloh, wa-ʿémor faqíh cánaḥ wu-dsé nínhin ókil idhí ʿeméro aígi ʾókil, ʿémor qehór éáqad hes be-ʿAli ben ʿĀmer ʿeméro ókil, wa-ʿáqed ínhi.

Er sprach: Wie hoch ist der Kaufpreis? Sie sagten: Zwanzig Taler. Der Rechtsgelehrte sprach: Hat sie ihren Bruder bevollmächtigt? Die beiden Männer sprachen: Sie hat bevollmächtigt. Er sprach wieder: Und ihr Bruder hat mich bevollmächtigt? Die beiden Männer sprachen: Er hat bevollmächtigt. Er sprach: Daß ich sie mit ʿAli ben Amer kopuliere? Sie sprachen:

Wu-ṭahéyren (ṭahären) ʿaf ngódiḥen id qáʿer wa-ʿemóren ḏayéfeh be-trí ʿanúti di-támer wu-ḥámoš qenhoíten wa-ʿemóren maúlid wu-šézin min ḏayéfeh, wu-dórki (l. *dóren*) *ho wa-dihó ʿážeh ʾémed ṭey di-ʿénoh wa-fáqḥ wa-sfórk ho min ṣairébhen* (قليل قبل الشتاء) *id Méskat wu-sé dínih wa-kíoh be-Saqáṭri.*

Er hat bevollmächtigt. Und er kopulierte sie mir.

Wir gingen nach Hause und machten ein Mahl [bestehend] aus zwei Körben Datteln und fünf Stück Schlachtvieh, und wir machten ein Hochzeitsfest und wir trennten uns von dem Gastmahle. Und wir, ich und meine Frau, wohnten anderthalb Jahre mit einander und ich reiste kurz vor dem Winter nach Meskat, während sie schwanger war und in Soqotra zurückblieb.

Wu-ṣróbk ho be-Méskat ʿaf íken qíyaṭ, wu-gédeḥ máḥriféten (الذين يتخرّفوا) *min Saqáṭri wu-ʿémer ínhi di-é ʿážeh bíroh férehim wu-ṣámeh férehim, wu-se déroh ʾémed di-ṭâd šéher wu-fáqḥ wu-ṣámeh.*

Ich brachte den Winter in Meskat zu bis es Sommer wurde und die Herbstler aus Soqotra kamen und sagten mir: Deine Frau hat ein Mädchen geboren und das Mädchen ist gestorben und sie lebte noch anderthalb Monate und starb.

Wa-sé bíroh baʿáloh ṭād be-libʿóls ho wu-táliqes, wâl ʿāk šérqaḥk Saqáṭri tió ṣámeh se.

Sie hatte schon einen geheiratet, bevor ich sie heiratete und er hatte sie entlassen; und ich ging nicht mehr nach Soqotra, nachdem sie gestorben war.

ʿÁžeh di-órbeh di-mín Ḥále di-Mómi mes šem ʿÉšyeh bit (bitt) ʿAbdállāh ū báʿalk tos be-Méskat, wa-sé gedóḥoh min Saqáṭri ṭād keʿaíg ke-Sóri (Sor ḥalf di-séke le-Méskat), wu-yhé baʿáles min Saqáṭri wunkéʿes id-Sór, wu-ṭáliqes be-Sór, wu-ṭahéyroh (ṭahároh) min Sor ʿaf tgódiḥen id Méskat.

Die vierte Frau stammt aus Ḥale in Momi. Sie hieß ʿEsyeh b. ʿAbdallâh, ich heiratete sie in Meskat und sie war aus Soqotra mit einem Mann aus Sor (Sor ist ein Ort nahe bei Meskat) gekommen. Er hatte sie in Soqotra geheiratet und nach Sor gebracht und sie in Sor entlassen. Sie ging fort von Sor und kam nach Meskat.

Wu-sé bíroh baʿáloh tro be-Saqáṭri wa-baʿáloh Sóri, wu-baʿálo ṭād Soqóṭri be-Sór wu-ṭáliqes, wa-lóṭ báʿalk ho tos, wa-dórki (sic) *ho wa-sé ʾémed di-šéher wu-fáqḥ, wu-ṭáliqk tos mseb di-nóheg bis ṭād wa-ʿémor hes iném biš di tšógi mískīn, wa-ʿeméroh ínhi ṭṭáliqen tho, ʿémo(r)k ho lóʾo, ʿeméroh âl ʿāk hek ʿeygk, ʿémo(r)k súwa wu-ṭáliqk tos.*

Sie hatte schon zwei Männer in Soqotra gehabt, sie heiratete [dann] den Sori und einen Soqotri in Sor, der sie entließ, hierauf heiratete ich sie und wir blieben anderthalb Monate miteinander; und ich entließ sie, weil einer mit ihr scherzte und zu ihr sprach: Was machst du, er ist [ja] ein Armer [Teufel]. Und sie sagte mir: Entlasse mich! Ich sprach: Warum? Sie

Wa-baʿáloh min baʿd tího ṭād Belóši wu-ṭáliqes Belóši, wu-baʿáloh kenóḥoh ṭād Belóši wu-ṭáliqes Belóši, wu-baʿáloh kenóḥoh ṭād Ḥaḍármi wu-ṭáliqes Ḥadármi, wu-baʿáloh kenóḥoh ṭād ʿAmā̆ni wu-ṭáliqes ʿAmâni, wu-baʿáloh kenóḥoh ṭād Wahébi wu ṣámeh ken Wahébi.

sprach: Ich mag dich nicht mehr. Und ich entließ sie.

Und sie heiratete nach mir einen Beloši (aus Beludšistan) und er entließ sie und dann heiratete sie wieder einen Beloši und er entließ sie, und sie heiratete wieder einen Ḥadrami und er entließ sie, und sie heiratete wieder einen ʿOmāni und er entließ sie, und sie heiratete wieder einen Wahabi und starb beim Wahabi.

Mehríyeh bit (bitt) Dáhaq di-min Qéryeh kánoh di-ḥémiš. bíroh baʿáloh ḥámoš, ṭād mes šem Sélim min Ṣaíyehen (šéke le-Rókib), wa-máṣif di-mín Šbérheréten (ṭhar Taúag), wa di-ḍádehe di-mín Mídreho mes šem Slímān (nḥaṭ Bid-Góbihir ma-bín Qéryeh wu-Maʿábaḍ).

Wa di-írbaʿa di-mín Grédidoh, wa di-ḥámoš ʿĀmer di-mín Qéryeh wu-ṣáme kens ʿĀ̆mer be-gídri wa-lóṭk ho báʿalk tos be-Méskat.

Min bóde gédaḥk idís qehór tšmétol ínhi deš (diš) di-sís (šis) wu-šemtélots waʿeméroh deš di-sís (šis) ål ebóʿel Dibenhi, wu-kelóʾoh fī ḥázi, wu-ʿémo(r)k karáme ål ʿegéboh tibʿól tho ebóʿel tši.

ʿEméroh hó-hon šī trī firími wu-miskíneh wu-ḗ ʾéro mískīn, waʿémo(r)k ḥeb ke mískin waʿeméroh súwa, wa-báʿalk tos wu-dórki (sic) *ʾémed trī di ʿenóti, wu ḥadémki ho wu-sé ho eḥódem hóri wu-sé thézen fiqehéten wa-firími qenóti šíki.*

Mehríyeh, Tochter des Dáhaq aus Qeryeh, war die fünfte Frau. Sie hatte bereits fünf Männer; der eine hieß Sēlim aus Ṣaíyehen (bei Rokib), der zweite stammte aus Šbérheréten (oberhalb Taúag), der dritte war aus Midreho und hieß Slimān (unterhalb Bit-Góbiher, zwischen Qerye und Maʿábaḍ).

Der vierte war aus Gredidoh und der fünfte war ʿAmer aus Qeryeh und es starb ihr ʿAmer an Blattern und ich heiratete sie dann in Meskat.

Anfangs kam ich zu ihr, daß sie mit einer Frau rede, die bei ihr war (wohnte), und sie sprach mit ihr. Und diese Frau sagte: Ich heirate einen Mann aus Dibeni nicht,[1] und sie brachte mir die Kunde. Da sprach ich zu ihr: Wenn sie mich nicht heiraten will, werde ich dich heiraten.

Sie sprach: Ich habe zwei Töchter und bin arm, und du bist auch arm. Ich aber sagte: Trotzdem, daß ich arm bin. Und sie sprach: Gut! Und ich heiratete sie, und wir wohnten beisammen zwei Jahre, und ich arbeitete und sie [auch], ich arbeitete auf einem Kahn und sie nähte Kleider, und die beiden kleinen Mädchen waren bei uns.

[1] Vgl. oben S. 149, Note 1.

Wu-šimtéloh tho ṭey min Saqáṭri ʿeméroh ål ʿeygk libtiʿáloh, ʿémo(r)k ʿeygk wu-sé riḍ(y)áfeh, wu-ṭáliqk Mehríyeh wu-ṭáherk Sawā̆ḥil, waʿā́m ekténaḥ min Sawā̆ḥil kések diš (deš) baʿáloh wa-kések Mehríyeh baʿáloh.

Da sprach zu mir eines Tages eine Soqotranerin: Möchtest du mich nicht heiraten? Ich sagte: ‚Ich möchte', denn sie war schön, und ich entließ Mehríyeh und ging nach Sawāḥil, und als ich aus Sawāḥil zurückkehrte, fand ich diese verheiratet und fand Mehríyeh verheiratet.

Wuzómk ʾémed di-šíle d-ínhor wagédaḥ dihó nínhin wu-dihé ʿáżeh waʾeḥóse (اخوانها) *férehim, wu-múgsem meš šem Mʿálam wu-férehim mes šem ʿʿEšyeh, waʿémor ínhi dihó nínhin tebóʿel ʿʿEšyeh, wuʿémo(r)k ho súwa, wu-báʿalk ʿʿEšyeh wa-sé ʿédoh ål baʿáloh.*

Wu-dóren ho wu-sé ʾémed di-ḥémiš ʿéyhon wu bi-ráḥan (العام) *be-tálit di-litaúwim ṭáliqk tos mseb šink tos ʿegéboh tibʿól ḥair ʿánhi, wu-táliqk tos wu-sé loṭ baʿáloh ṭād Soqóṭri mískīn tió tího.*

Waʿemo(r)k ĕ náfhen mseb di-náfaḥk ʿégehéten il-mín Saqáṭri il-báʿalk náfaḥk bísen díye wu-[ål]ʿak ebóʿel Soqóṭri diʿádoh ʿaf tisfér id Méskat, kål ke-gédaḥk id Saqáṭri huksé ʾebóʿel ke ʿeygk libʿól.

Und ich saß da drei Tage, da kam mein Bruder und seine Frau und ihre Geschwister, ein Mädchen und ein Knabe. Er hieß M'alam und das Mädchen hieß ʿEšyeh. Und mein Bruder sagte mir: Heirate ʿEšyeh! Und ich sprach: Gut! Und ich heiratete ʿEšyeh, die noch keinen Mann geheiratet hatte.

Und wir blieben miteinander fünf Jahre und im vergangenen Jahre im dritten Monat der Litauwim entließ ich sie, weil ich sah, daß sie einen bessern als ich heiraten wollte. Ich entließ sie, sie aber heiratete bald einen Soqotri, der so arm war wie ich.

Da sprach ich zu mir in Bezug auf die Weiber aus Soqotra, die ich geheiratet hatte: Ich tat ihnen Gutes, ich werde aber keine aus Soqotra mehr heiraten, die nach Meskat kommt, es sei denn, daß ich nach Soqotra komme, vielleicht heirate ich, wenn ich [überhaupt] heiraten will.

IV. GEDICHTE.

A. Taʿădehen.

1.

Lisféro di ʿeš ḥaléle
lisféro be-lṓḥ be-tébher
be-śérḥeh be-náhagáneh
lakéno diól ṣiqébki

Laß uns reisen, denn dein Ohm ist gegen dich,
Laß uns reisen auf zerbroch'nem Brett,
Auf 'nen Kahn, mit dem die Wellen spielen,
Wir sind dann, als ob wir nie gewesen.

ʿAig di ʿédan min ʿewgénoh wa-déš
énoh ʾaytómoh, ṣáme ʿes dse bébe wa-
bíoh, wa-kíoh ḥśes, wa-sé be-qáʿer
di ḥaléle, wa dse ḥaléle di kân
tio dse bébe wa-dsé bioh ál ʿéygib
abʿáls dé e ʿaig.

Ein Mann liebte ein Mädchen. Dieses Mädchen war aber eine Waise, es waren ihr ihr Vater und ihre Mutter gestorben und sie war allein zurückgeblieben und hielt sich auf im Hause ihres Oheims. Dieser Oheim aber, der ihr gleichsam Vater und Mutter war, wünschte nicht, daß sie diesen Mann heirate.

Wa-ʿémor hes dé ʿaig di-ʿéḏan mes
ldiki lisféro dé min-ḥálf, ber di-í
éle kân ʿeš wa-kí ke-izʿómki ḥa ál
ı libtiʿáloh wa-kí maʿteḏáni wa-ʿéygki
ʾhidítki.

Da sprach zu ihr dieser Mann, der sie liebte: Auf, laß uns fortziehen von diesem Orte; denn dein Oheim ist gegen dich und wenn wir hier bleiben, wird es nicht möglich sein, daß wir einander heiraten, wir sind aber ineinander verliebt und wünschen einander [zu besitzen].

2.

ʿEymer ínhi wu-yhé bédi
mišlól di geʿaírheníten
wu-hó ʿam óʿods ĕ nófhin
ál ʿéymoh le-qárfeʿáti

Die Leute sagen — dies ist aber erlogen —
Gar abgrundtief ist dieser Wellen Raum,
Ich aber zog oft über des Meeres Wogen
Und es erreichte meine Knöchel kaum.

ʿAig di-isófer be-rínhem isófer be-ṣádq
wa-isófer be-śeráḥ wa-isófer be-marăkib
wa-yeʿómer heš é'efo ʿa tísfer ber rínhem
hiéle, wa-kióle yhe be-méthal wa-yhé iná-
hag ʿéyhin wa-ʿémor, ʿodk ho be-rínhem
wál ʿód ínhi rího ʿaf qarófiḥ.

Ein Mann, der zur See reist, reist auf Barken, er reist auf Kähnen und reist auf Dampfern (großen Schiffen) und die Leute sagen zu ihm: Reise nicht, denn das Meer ist tief, und er antwortet mit diesem Spruche, indem er mit den Leuten scherzt und sagt: Ich ging oft zur See, aber das Wasser erreichte nicht meine Knöchel.

Wál bédi di-šímtel é'efo, ke tibéroh
ṣidáq wu-yhé bis iš'émen é'efo tió yeʿómer
míšlol rínhem.

Es ist aber keine Lüge, was die Leute sagen. Würde eine Barke zerbrochen werden und der Mann befände sich in derselben, so würde er den Leuten glauben, wenn sie sagen: Abgrundtief ist das Meer.

3.

Ldi eḥóbienš ʿaróniq
ṭey ʿádeh ʿaf írbebóti
wud-ké ʾéraḥk írbebóti
ʾórim wu-salām ʿaláykum

O könnt' ich emporkriechen dir an den Waden
Einen Schritt bis zu den beiden Schenkeln!
Und hab' erreicht ich deine beiden Schenkel,
(So ist) der Weg (frei), Friede sei mit dir.

Deš taʿdínoh kéfeh nhofs ʿan ḏéyleḥ,
diól manqaínaḥ yeʿórib mes be-ḏéyleḥ.

Dieses Gedichtchen bedarf keiner Erklärung; wer nicht töricht ist, wird seine Deutung wissen.

4.

Ál ʾéḏhim yáʾrir di-ʿéḏan
wál ʿan tiílo ifóred

Nicht Finsternis hält fern den Verliebten,
Noch flieht er vor der Nächte Schrecken.

ʿAig di ʿéḏan min ʿéwgénoh wa-yóʿod
idís ba-ʿámq di-ʾíḏehim wál ifázaḥ izbíroh
d(y)-aḥté.

Ein Mann, der ein Mädchen liebt, der geht zu ihm auch mitten durch die Finsternis und fürchtet sich nicht vor der Schrecknis der Nacht.

5.

Bek ité ledí ʿam ṣáirib
ledí ʿam qíyaṭ šaʿáqibk

So also zu der Zeit des Winters,
Und zur Sommerszeit, veränd're ich mich.

ʾEfo di-iré'ehen ʿaig we-yeʿómer heš
ʿo itá tšógeˀ, wu-yeʿámer híhin tió l(y)ikéb
ey ṣáyrib ešʿáqiben wa-edór ʿaf l(y)ikéb
ey qíyaṭ ekánaḥ ešʿáqiben.

Die Leute fragen einen Mann und sprechen zu ihm: Warum tust du dies? Und er sagt (antwortet) ihnen: Wenn der Winter über mich kommt, verändere ich mich und bleibe also, bis der Sommer kommt, dann verändere ich mich wieder.

6.

Śorq di-rey tebóliǧ ínhi
lianṭáf eqonío wu-démi

Haarlocken deines Hauptes sende mir,
Dies bringt mir Eßlust sowie (ruhigen) Schlaf.

ʿAig di ʿéḏan min ʿáżeḥ wâl leˀ-bis
wa-kân di-góʿer wu-tgódiḥen idíš wa-yhé
góʿer wu-teʿámer heš âl dómik, yeʿamer
al dómik, wu-teʿámer âl qatínik yeʿámer
al qatínik, teʿámer âl rík yeʿámer âl
rík, we-yeʿámer hes ke-ʿeyš (ʿéygiš) ínhi
lit wu-lódim ṭef ḥey śorq di-ī di-rey.

Ein Mann der ein Weib liebte und sie nicht bekommen konnte, ist (infolgedessen) krank geworden und sie kommt zu ihm während er krank ist und spricht zu ihm: Schläfst du? und er sagt: Ich schlafe nicht! sie sagt: Ißt du? und er sagt: Ich esse nicht! sie sagt: Trinkst du? und er sagt: Ich trinke nicht! Dann spricht er zu ihr: Wenn du willst daß ich esse und schlafe, gib mir die Haare deines Hauptes, die im Kamme (beim Kämmen) bleiben.

7.

Métowíli ké-boʿórki
wud-ké šoˀófki ḏalíli[1]

Ihr schwätzet, wenn ihr abends wandert
Und wenn ihr schlafet, treibt ihr Unfug.

Ḥey tro (trâ) di-ʿádo keˀála (كلا fem. *kʿíili*, كلتا) *wa-yáʿteḏáno wa-ʿám ṭey yōm*
gedóḥo diól ʾéʾfo wa-ʿémer híhi, lóˀo itá
tšégeˀo âl-tí btaʿliki wa-âl-tí eḏbéki dé-min
néfaḥ, wa-šímtelíhi ṭād mʿódihin itá.

Zwei [junge] Leute, die miteinandergingen und einander liebten, kamen eines Tages zu Leuten und diese sprachen zu ihnen: Warum machet ihr also, ihr heiratet einander nicht und lasset von diesem Tun nicht ab? Und ein Dichter sprach zu ihnen (beiden) also.

8.

ʾEqar tíhi min Ḥauwári
qayréḏ min Dišélheníten

Es sind des Nachts Gefräßiges in Hauwári
Und Bissiges (Mücken) in Dišélheníten.

[1] *Imtil* sprechen, Partic. *mómthil* du. *métowili*, pl. *mémtiléten*. — *ḏálhel* du. *ḏalili*, pl. *ḏálihal* (ضلّ).

Yeʿámer di-yeʿódinen ba-ḥté íken tíhi (آجل pl. téhe) be-fídehon di-Ḥauwári wúlle ḏálheléten wúlle ḥáṣois, wu-qáyreḏ ḏálheléten.

Der Dichter sagt: In der Nacht befindet sich Gefräßiges in den Ḥauwáribergen, [er meint] entweder Hexen oder Wildkatzen, und ‚Bissiges' [bedeutet] auch Hexen.

Ḥalf Díšélheníten leʿámt Šēq, ma-bín Šēq wa-Díšelheníten megíneh (meginneh = مقبرة الاوادم).

Der Ort Díšelheníten [liegt] an der Seite von Šeq; zwischen Šēq und Díšelheníten ist ein Gräberfeld.

9.

Iném hó wu-léšeṭálem
deš šām di-luqár ĕ qáber
âl ʾéfo ʿéyrobk lqárihin
wa-hó lizuwâd âl ʾérimk

Was werde ich zu Abend essen,
An jenem Tage, da im Grab ich weile;
Ich weiß nicht bei wem einzukehren,
Auch hab ich Proviant nicht genommen.

10.

Iném l(y)éʿmer teṣómi
ke-ṭáḥ tebéʿil Sibóbe
néqolk qáber ʿan Sibóbe
ḥeb ke-tiʿíloh wu-šéhed

Wie, wenn sie sagten: sterben mußt du,
Wenn du nicht heiratest den Schnauzbart?
Ich zöge vor das Grab dem Schnauzbart
Selbst mit Angstschweiß und Schrecken.

Gédaḥ ʿaig min Míkrān be-bár di-Hínd id Ḥadíbu wa-kân min náḥar di-Bilóš be-Míkrān wu-báʿal ʿáżeḥ min Saqáṭri wa-kén biš meqíṣoṣ ʾebhéten wu-émbiš ʾéfo di-mesímbeher. Sibóbe ʿaig di-béḥele mqíṣoṣ ʾébhéten tio msímbeher (رجل فيه شوارب كبار).

Es kam ein Mann aus Mikrān in Indien nach Ḥadíbu und er war vom Stamme der Beludschen in Mikrān und heiratete ein Weib aus Soqotra. Er hatte einen großen Schnauzbart und die Leute nannten ihn *Mesímbeher*. *Sibobe* ist ein Mann, der einen großen Schnauzbart hat wie *Msimbeher*.

11.

Ímšin ho dihó be-mášen
wa-ḥĕr be-geʿaírheníten

Gestern war ich noch in meinem Hause,
Heute schauckl' ich auf den Meereswellen.

Aig di-sfór dihé min ḥalf be-ṣedáq le-gér ríneḥem wu-nékir dihé ʾéfo wu-dihé ʾerʿébe (أصحابه) *wu-yeʿámer itá.*

Ein Mann, der seinen Ort verließ und zu Schiff auf dem Meere reiste und Sehnsucht nach seiner Familie und seinen Freunden hatte, sprach also.

12.

Ifól ho lešémtol bédi
w-ifól ke-'isa'k e'ámer

Wie soll ich eine Lüge sagen,
Was antwort' ich, wenn sie mich fragen?

13.

Tídrīr be-semíl defféti
ū bi-neḥárhir maláḥi

Schlag mit dem Stäbchen mir die Seiten,
Und mit dem Näschen [kühl'] mir die Wange.

'Aig di 'émor ă 'áže te'ógi tho be-
qaḥ be-qéṭehon id-d(y)eféti qehór
íḍaḥ wu-be-náhrīr tšeqáṣim ḥey
(برّدى ء).

Ein Mann sagt zu einem Weibe: Schlage mich mit einem dünnen Stab auf die Seiten, damit es mich schmerze und mit der Nase (küsse) kühle mich.

14.

Ḥárze 'a lib'ól tād rínhi
néfeḥ di śerá'heníten
tínhag 'eš 'éfle wu-ḍóde
wud-ké 'emédoh suwáyi

Gott behüte, einen Schiffer heirat ich nicht,
Der an kleinen Schiffen Dienste leistet,
Dem hart mitspielen Flut und Ruder,
Und bei Nacht ist er ein armer Wicht.

Suwáyi (pl. *sehéten*) *'aig ál ya'tírub*
n 'áżeh wál ye'ámer bis šī, wu-sé 'ey-
boh e 'aig dilóhoms, wa-yhé ál iṭámaḥ
en rizéḥen.

Suwáyi ist ein Mann, der keine Frau kennt und mit ihr nichts tut, während sie einen Mann wünscht, der sie umarmt, er aber kann es aus Müdigkeit nicht.

15.

Ldí e'áqab ḥaúwedéke
be-náḥrīr ke-ṭáḥ be-tódi[1]

Ich wollt' ich wär ein Schmutzfleck schier
Auf deiner Nase oder auf der Brust dir!

16.

L'ámse má'zehal debŏbeh
keṭáḥ re'íyeh di-té'tin

Wäre doch die Spindel eine Trommel,
Oder wäre sie doch eine Schafhirtin.

'Áżeh di-šís té'tin (جعد ,ضان) *wu-šís*
má'zehal (مغزل) *wu-ṭṭóhor terá'a té'tin*

Ein Weib, das Schafe und eine Spindel hatte und Schafe weidete und bei sich

[1] *Ḥodk* وساخ, du. *ḥódki* pl. *ḥédok*; deminutiv: *ḥaúwedak* du. *ḥaudéki* pl. *ḥaudikyon*; *ḥaúwedéke* accusativ nach den erben ‚sein, werden'.

wu-šís (sis) dse má'zehal, wa-'ám ṭey
yōm minól terá'a himá'oh debŏbeh (طبل),
'eméroh 'éyg má'zehal takán (أن تستوى)
debŏbeh wa-hó šis wúlle tken 'áżeh wu-
terá'a té'tin wa-eṭóhor ho diól debóbeh.

ihre Spindel hatte, hörte eines Tages Trommelschall, während sie [die Schafe] hütete, und sie sprach: Ich möchte [entweder] daß die Spindel eine Trommel wäre und ich bei ihr oder sie soll ein Weib sein, welches Schafe weidet und ich ginge dann zur Trommel.

17.

Lá'qab heš 'éyfif ber kónem
di-síboq be-'éṭhaníten
qehór tlótiḥ wál išlátaḥ
w-iṣtérir min ṭéyferéten[1]

Ich wollt ich wär dir eine junge Laus
Die an der Kleider Nähten haftet,
Daß du sie knickest, und sie nicht zerknickte
Und 'runter springe von [deinen] den Nägeln.

18.

L'ámḥo ṭófef ál mósig
min fíqha ál še'éleqen

O, wäre ich doch dünn und nicht so massig
Daß sie mich Kleider wegen nicht verschmähen.

'Aig d-iḥódim be-néfaḥ di-'éfo wu-ké
gédaḥ diól 'éefo yeḥóre min néfaḥ ye'ómer
heš ál 'eygében hek mseb ē lúbak (متين)
wu-tzá'a fíqeha kīn wa-yhé 'émor ité.

Ein Mann, der bei Leuten diente, und dem, wenn er einen Dienst suchte, die Leute sagten: ‚Wir mögen dich nicht, weil du zu stark bist und brauchst viel Stoff', der sprach also.

19.

Ldi eba'er deš ke-méde
ke-dí be'ároh Tenéten

O, könnte ich doch ziehn mit diesem Winde
Wenn er des Nachts hinziehet nach Tenéten.

'Aig di-šíš 'áżeh be-Tíntin wu-yhé
ṭáher id ḥalf huksé id Sawáḥil wúlle
id Nógid wu-nékir dihé 'áżeh wu-gedóḥoṭš
méde ba-ḥté wa-'émor ité.

Ein Mann, der eine Frau hat in Tintin (Nordsoqótra) und nach einem Ort gereist ist etwa nach Sawahil oder nach Nógid (Südsoqótra) und sich nach seiner Frau sehnte, und des Nachts ein Südwind kam, sprach also.

[1] *'Eyfif* du. *'eyféfi* pl. *'éyfōf* وقمل وجعد من غنم يعنى من ولد الحيوان الكبار; ولد الحيوان *folhi* و — *'eṭéhān* du. *'eṭéni* pl. *'éṭhaniten* = خياطات — *kónem* du. *kónmi* pl. *kinehom* = قمل hebr. כנם.

20.

Le'ámho di-âl ḥedéren
di-âl irú'a 'ar ṭáfel

Ich wollt', daß mich nicht fürchte
Und mich nicht scheue nur der Tor.

'Aig di moténe (متمنّى) qehór íken
e ke-'éfo wa-ye'áḏen meš wâl ifózaḥ
š kâl di-bé dó'oh (الذى ما فيه عقل) di-
'éyrob min díye wa-min díaḥ.

Ein Mann wünscht, daß er gut sei mit den Leuten und daß sie ihn lieben und vor ihm nur derjenige sich ängstige der unverständig, der Gutes vom Bösen nicht unterscheiden kann.

21.

Sabáḥbaḥ ledí šeráwaf[1]
ledí Berkéreb nohórki

Frühmorgens an den [lichten] Höhen
An Berkéreb zogen wir vorbei.

22.

Mon ḥéyren min miśraḥáti
filéseh 'am di min ḥóhi
ı-'émor e nhofš
zá'ek filéseh le-bé'i
wu-metḥaíliloh le-nóse

Welch' ist besser von den beiden Palmen,
Die astlos oder die im Boden sitzt?
Und er antwortete sich selbst:
Ich nahm die astlose der Früchte wegen
Und die im Boden sitzt des Bastes willen.

'Aig di-śíni tri 'aźíti wa-embíhi miś-
xḥáti, gédaḥ ṭād id ḥalf wa-keśe
iš déki firímí ṭey ṭháres śéy'eh (صيغة)
:a-fíqeha díye wa-sé śiré'e wa-ṭéy riźáfeh
:u-fíqeha tháres ṭáham wa-'émor itú.

Ein Mann hat zwei Weiber gesehen und nannte sie ‚zwei Palmen'. Er war nach einem Orte gekommen und fand dort zwei Mädchen, die eine besaß Schmuck und schöne Kleider, war aber häßlich; die andere war schön, hatte aber alte Kleider an, da sprach er also.

23.

Iném de 'élem di-šékin
di-léṭ (ڭاز) 'en diól 'eyróbenš
tro ke-qeśó'o fáḥere
bíro kuwló miséri[2]

Was für eine Kunde über euch
Kommt zu uns, die wir nicht kannten:
Zwei wenn sie beisammen stehen
Glaubt man sie einander gehörend.

[1] *Šerîf* demin. *šerafhan* du. *šeraféni* pl. *šeráwaf*. du. *kúwlo'o* — *míśer* = حلال.

[2] *k(y)óle'* رجع pass. *kíle'* imperf. *ikúwele*, verkürzt *kúwele*

'Aig wa-'áźeh di-'ádo ki'ála wu-šḥerífo
wu-šinthi ṭād wu-gédaḥ diól dihí 'éfo
wa-'émor itá.

Ein Mann und ein Weib gingen miteinander und lernten einander kennen, da sah sie jemand und kam zu ihrer Familie und sprach also.

24.

Ḥárze 'a lib'ól Kamórhi
di-šíš elhítin il-d(y)íleq[1]
'a l(y)a'mór aḥrí min śá'ar
wu ke-ṭáḥ min fílho tgórif[2]

Hüt' dich, einen Kamheri zu heiraten
Der da Rinder hat in großer Anzahl
Der dir dann sagt: Suche Futterkräuter
Oder treib die jungen Kälber heimwärts,

Kamórhi ṭād 'aig min náḥar di
Kámher, méyhin meṭḥálhel be-Ḥágeher.

Kamórhi ist ein Mann vom Stamme Kámher, dessen Wohnort im Ḥaghergebirge ist.

25.

Dího ḥágib âl iḥámal
l(y)izór toš tió amálat[3]

Mein kleiner Palmenbaum verträgt es nicht,
Daß man ihn tränkt wie einen Kürbis.

'Áźeh di-šís 'aig wu-'eyḏ(y)ánoh meš
wa-'eméroh heš, ė-hen (أنتَ) tken tió ḥágib
di-šúża (يُسقى) déher wâl tken tió amál
di-šúża min 'áser id 'áser.

Eine Frau, die einen Mann hat, den sie sehr liebt, sagt zu ihm: Du bist wie eine junge Palme, die fortwährend getränkt werden muß und nicht wie ein Kürbis, den man [nur] von Zeit zu Zeit zu tränken braucht.

26.

L(y)ósir tho (l. *tího*) *méde ṭháreš*
tió maḥlétoh di-ḏ(y)á'ad

Es trage mich der Südwind zu dir hin
Wie das trockne Blatt eines Lotosbaumes.

27.

Iném ho be-dé le-šége
be-di-merékon wu-lánfaḥ[4]

Was soll ich denn damit beginnen,
Wie mit dem Knotenstricke arbeiten?

Kân 'aig ṭād méti ke-ṭād w-thež šiš
ḥegúb, wu-ṭáham 'eš qaid di-'ébehor wu-

Es war ein Mann Taglöhner bei einem andern und tränkte seine Palmen.

[1] Var. *'afíroh ma'úneh* eine rötliche Herde. [2] *Fólhi* du. *féloi* pl. *fileho* arab. فلو — *giref* جمع فى وقت الليل.
[3] *'éyzar* سقى من وقت الى وقت imperf. pass. *ye'úzar* subjunkt. *'af l(y)i'zór*. [4] *Mírkin* ‚Knoten', du. *mírkini* pl. *merékon*.

'her 'af igódiḥen diól 'aig wa-'émor heš
á, wa-karáme (karámme) ṭād kân šiš
'leh diól išnéfaḥ bis ye'ámer de méthal.

Da wurde ihm das Brunnenseil alt (abgewetzt) und er ging zu dem Manne und sprach zu ihm also. Wenn jemand eine Sache hat, die er nicht gebrauchen kann, wendet er dieses Sprichwort an.

28.

Wúddiki leqéro 'áqal
lirmélo tió bidbódhi.[1]

Laß uns beide übernachten auf dem Sande,
Uns hinstrecken gleich wie einem Seehund!

29.

Híte fī álbehebéten
il-'édek id-qéhairíri
'en' ṭād ibúlog di-méde
le-mér'e ledí qanínhin
wu-ṭād ibúlog di-śéte
tió tig'ílol 'oóben
wu-ṭād íqor le-meśóriḥ
le-sínhin wu le-berónhi
wu-ṭād ré'hi di-ḥabódid
yó'od ke-ṣamá'henítten
wu-ṭād yó'od ke-firími
ke-déki raḍáfenóti
wu-ṭād ḥégher di-meréśi
b-ímrehor wu-bi-makáḥil

Der Herzen sechse sind in mir,
Die pochen mir an meine Brust.
Das eine strebet[2] nach dem Süden
Um Schutz zu suchen bei dem Schöpfer.
Und eines strebet nach dem Norden,
Wo Steine sich dem Meer zuwälzen.
Und eines blickt hin zu den Palmen,
Den Sinhin- und Beronhi-Palmen.
Und eins bewacht die weißen Schafe
Und geht hin zu den kurzohrigen.
Und eines gehet zu den Mädchen,
Zu jenen beiden schönen Mädchen.
Und eines ist des Hauses Wächter
Mit Spiegeln und mit Schminktöpfen.[3]

30.

'Odk Mómi wu le-dirhóris
wu-dihó ru'aíš âl ḥéyret
'af išḥárot min Diftómhi
ū-min Šay di-Ḥígalhéten

Ich ging nach Momi und Umgebung
Mein Haupthaar [aber] blieb ungesalbt.
Bis es gesalbt wurde in Diftómhi,
Und auch in Šay von Ḥígalhéten.

'Éygib l(y)amér ber 'éefo be-Mómi šíhin qenhoíten kéhin wa-yhén sigdí-

Er (der Dichter) will sagen: Die Leute in Momi besitzen viel Vieh, aber sie sind

[1] *'áqal, 'áqli, 'éqohol* رمل البحر. — *rémol* بطح. — *bidbódhi* كلب البحر du. *bidhódi* pl. *bdébid*. [2] Wörtlich ‚wird geschickt'. [3] Einen guten Kommentar hierzu konnte 'Ali nicht geben. Was die Spiegel und Schminktöpfe hier zu tun haben, weiß ich nicht. Im einzelnen ist zu bemerken: *qehaírehr* heißt eigentlich ‚Schlüsselbein', du. *qéhairíri* pl. *qehaírehor*. Zu V. 6 Wie sich hinwälzt ein Stein vom Gipfel des Ma'tigóti nach der Ebene dem Meere zu.

dehon (نخلة)[1] *wâl inódeq śī, wa-íl min Diftómihi mískon wa-inódeq.*

geizig und geben nichts her; die von Diftomihi aber sind arm, jedoch freigebig.

31.

Šódimk lílin mízirére
di-ḥárṣe 'a l(y)akán ínhi
šódimk níṣab ḥey be-'óben[2]
be-réqfif wu-'éqamóten

Ich träumte nachts 'nen Traum,
Behüte Gott daß er eintreffe:
Ich träumte: Mir ward eine Mausfalle[3]
Gestellt und sie fing mich auch.

Ke-íno zádeham be-qá'er il-d(y)ílaq inúṣab 'ésen be-'óben wa-ye'úmor nḥáṭ 'óben ḍádehe ṭéyrob tro riómi wu-ṭád kérhe wa-ye'úmor be-ṭād min déki riómi teh, wa-tgódiḥen zádihim wu-sté teh wu-tenékod 'es 'óben.

Wenn in einem Hause viel Mäuse sind, wird ihnen ein Stein aufgestellt, und unter dem Stein werden drei Hölzer gelegt, zwei lange und ein kurzes und an einem der beiden langen wird Fleisch getan. Wenn die Maus kommt und das Fleisch frißt, fällt auf sie der Stein.

32.

Šódimk erúḥaḍ be-Nógid
bi-gízef be-'áferéten

Ich träumte ich wurde gebadet
In Nógid in rötlichen Wannen.

33.

Di-bér min ḥélob yeḥóre
di-Ṣáfeqánoh l(y)iqéren

Derjenige, welcher kuhwarme Milch sucht,
Der möge in Brennesseldorf übernachten.

Di-Ṣáfeqánoh ḥalf be-Mómi di-d(y)ílaq bis qenhoíten.

Brennesseldorf ist ein Ort in Momi, wo viel Vieh vorhanden ist.

34.

Táhan iraúqaḥ ṣabḥáni
wu-Bdé'enoh iṭelémen
wud di-Rimídhon qarére
ṭárḥa di mezaídhiréten

Táhan soll zum Frühstück dienen,
Bdé'enoh soll man nachts verzehren
Di-Rimídhon morgens essen
Sie soll Gabe sein den Beschneidern.

M'ódihin di-ináheg ke-elhé 'égehéten ye'ómer 'éefo ber ḍálheléten wu-ye'ámer

Der Dichter verspottet jene Weiber, von denen die Leute glauben, daß sie

[1] Sing. mas. *sigded* fem. *sigdid*. [2] Var. *riḍ(y)af* für *níṣab*. [3] Wörtlich: ‚Mir ward ein breiter Stein aufgestellt' *rékfef* fem. *rékfif* breit.

ʿan qenhoíten ṭey yúṭaf taḍaímoh
qúṣam bis wa-téy yúṭaf limzaíd-
mseb ṭárḥa.

Hexen sind und sagt: Sie mögen geschlachtet werden anstatt des Schlachtviehes, die eine möge zum Nachtmahl, die andere möge man zum Frühstück geben und die eine soll den Beschneidern als Gabe vorgesetzt werden.

35.

A Šigra letímo g(y)ʿóle,
wu-le-šemeríḍ(y)o suwáyi

O Šigra, lasse uns gemeinsam krank sein
Und lasse uns gemeinsam genesen.

ig di-yeʿámer ĕ ʿáže ki-ekáno geʿári
ʿálehin wu-ki-šmerédki suwáyi ke-
e-ṭéhidítki.

Ein Mann sagt zu einem Weibe: Wenn wir beide aus Liebe krank sind und wenn wir beide genesen, mögen wir es miteinander sein!

36.

Ṭaíbabk min ʾérhon ʾegóref
qéylomk id mā́bher ū-bóšik

Man meinte, daß ich die Schafe hüte,
Ich aber sprang auf einen Fels und weinte.

ʿeʿámer ʾéefo il béleg tho qehór ʾetóbol
óref) ʾérehon weʾetiénsen ṭād id-ḥálf
ʿén šébe tho ʾeqársen id míżeher,[1]
ó ʾéḍbek ʾérehon wa-ṭáherk id qášor
óšik mseb nkírihin wúlle mseb ʿálehin.

Er sagt: Die Leute, welche mich geschickt haben, daß ich die Schafe zusammentreibe und nach einem Orte bringe, glauben, daß ich sie des Nachts in die Hürde treibe; ich aber habe die Schafe verlassen und ging zu einem Felsen und weinte aus Sehnsucht oder aus Liebe.

37.

Di-ál ʿeméroh qelā́deh
taʿmér forise be-géhe[2]

Diejenige, welche den Schmuck nicht anlegt,
Die legt auf ihr Herz einen Felsen.

Áżeh di-šínoh ʿégehéten íztin wa-sé
šis (sis) di-tzuwénen biš waʾédaq
ʾélbib, wu-šínis telíd tió kánoh ʾidáqeh

Eine Frau sah, wie sich die Weiber schmückten und sie hatte nichts, womit sie sich schmücken konnte, da wurde ihr

[1] *míżeher* du. *mížiri* pl. *mā́ʿqehor* بيت الغنم. demin. *múqeher, muqári, muqárihon.* [2] *taʿmér* Jussiv im Konditionalsatz!

wa-émor hes ke-bíši šiš qelā́deh teʿómir
ʾóben ʾedáqeh di-t lílbib.

Herz schwer. Ein Sänger bemerkte es, wie sie schwermütig war und sprach zu ihr: Wenn du keine Kette hast, lege dir einen Stein auf deine Brust.

38.

Ldiʾemóleʾ dihó ʾídi
ḥaúwelhol wa-yhén ʿaláwa

Ich wollt' ich könnte meine Hände füllen
Mit Ringen in der Mitte hoch erhaben.

ʿEgehéten teʿámeren ḥaúwelhol il
d(y)eráhim wu-be-ʿámq di-ḥaúlhel yeʿúle
tos id ʿalé, we-ʿážeh miskíneh mténioh
(متمنية) *qehór íken šis ḥaúwelhol il-*
d(y)íleq dé min kân.

Die Weiber tragen Ringe aus Silber und in der Mitte des Ringes ist eine Erhöhung, da wünscht sich ein armes Weib, daß sie viele Ringe dieser Art besitzen möge.

39.

Sóhor diʿégom Šebéreh
yáʿrir ʿes wu-bíši ʾórim[1]

Ein Dornengehege umstrickt die Šebéreh,
Umschließt sie, nicht ist der Zutritt zu finden.

ʿAig diʿéygib l(y)iʿád ke-ʿážeh wu-kése
bis mínsub il-d(y)íleq wúḍbis wa-ʿémor
itá, Šebéreh šem diʿážeh ū ḥalf be-
Mómi di-šéke le-Ḥomhil.[2]

Ein Mann, der mit einer Frau verkehren wollte, bei ihr reiche Behaarung fand und sie verließ, sprach also. Šebéreh ist der Name eines Weibes und der Name eines Ortes in Mómi nahe bei Ḥomhil.

40.

Fóne Négim wál ḥĕr négim
fóne yeʿúrob ke-gédaḥ

Einst ein Stern, jetzt nicht mehr,
Niemand fragt': Wer ist der?[3]

Négim mébḥel di-ṣátehān telíd be-
Ḥadíbu wuʿéḍen meš ʾéefo wu-ṭáher diól
táʿdehān wa-yeʿódinen, wa-tió kán šībébe
ál ʿād yóʿod diól táʿdehān wa-émor heš
ʾéefo ínehem ál ʿāk tóʿod diól táʿdehān
wa-k(y)óle bíhin itá.

Negim (Stern), ein Sklave des Sultans, war ein Sänger in Ḥadibu, und die Leute liebten ihn; er pflegte zu Sängerfesten zu gehen und zu singen. Als er alt wurde, ging er nicht mehr zu Sängerfesten und die Leute sprachen zu ihm: Warum gehst

[1] Var.: *maʿtírhor* (مقبوض) *wa-di-ból ʾórim.* ‚Einst wurde er gekannt, sobald er kam.' [2] Davon *šíbreher* (مكان ظاهر), *šibríri, šibrehor.* [3] Wörtlich:

du nicht zu Sängerfesten? und er antwortete ihnen also.

Wu-šáme Négim wu-thár meš múgšem di-méš šém Sēlem wa-yhé telíd ná'e tió dihé bébe.

Negim starb und es blieb sein Sohn zurück, der Sēlim heißt und ein Sänger ist wie sein Vater.

41.

Híma'k ḥánneh di-debóbeh
rágšeh di-qalálheníten
ádaḥ sen férham il-bá'al
'am yhen il z(y)úwan meḥátin

Ich hörte das Schallen der Trommel
Das Plärren der jugendlichen Mädchen.
Sind's Jungfern als Bräute geführt,
Sind's Jünglinge die zum Beschneiden geschmückt.[1]

42.

Mísgid ke Šéq'ho Ḥauwári
ke-Díb'nho di-Dérafónten[2]

Die Moschee von Šeq ist Hauwári,
Die von Dibeni Derafonten.

Be-Šēq wu-be-Díbeni bíši msḗgid wu-mísgid 'élhe 'an qá'iher wu-déki ḥálfi ṭef 'éhi m'ódihin déki fidóni.

In Šeq und in Dibeni gibt es keine Moscheen. Die Moschee ist [in der Regel] höher als die Häuser, so gibt der Dichter diesen beiden Orten die beiden Berge [als Moscheen].

43.

Míḍ(y)a'k wa-bó'ork ḥalóleh
šébek šog wa-sé di-goíhe[3]

Ich kaut' und spie aus die unreife Dattel,
Ich meint' sie sei grün, sie war aber reif.

'Ešóbe ḍéyleh dé di-tá'dhān 'aig di-bá'al 'áżeh wu-dér šis 'émed wâl šibé'es díye wu-belégis wu-kánaḥ šínis díye wa-'émor dé méthal.

Ich glaube, der Sinn dieses Spruchgedichtes ist: Ein Mann hatte eine Frau geheiratet und lebte mit ihr eine Weile und sie mißfiel ihm und er entließ sie, darauf gefiel sie ihm und er sprach dieses Gedicht.

[1] Ein festlicher Aufzug mit Trommelschall etc. kann entweder eine Hochzeit oder ein Beschneidungsfest sein. Das Wort *ádaḥ* kommt von der Wurzel *edaḥ* (hebr. ידע) ‚wissen' causat. *daḥ* (خبّر) Imperf. *yádaḥ*, *te'adaḥ* (verkürzt *ádaḥ*) dann in der Bedeutung ‚vielleicht' arab. *ba-yakūn*. [2] Wörtlich heißt *Šéqeho* (pl. v. *Šéqehi*) die Einwohner von Šeq, desgleichen *Díbenho* die Einwohner von Díbeni. [3] *miḍ(y)aḥ* impf. *imádaḥ* = مضغ kauen, beissen. — *šog*, *šogi*, *šiog* أخضر. — *yhe di-goíhe* = كان فاضحا.

44.

Le'ám ī mintho díniš
ménhi Kerkéloh ša'áqibš

O wärest du doch von mir schwanger
Kerkéloh, von mir [ganz] verändert!

45.

'Adig tho di-ī́ min tódi
lákan meḥárram wu-lášaḥ

O säuge mich an deinen beiden Brüsten,
Ich würde dir verboten und versagt sein!

'Aig di-'éygib 'áżeh wu-sé âl 'egéboh heš (heh), wu-'émor hes 'am beš âl 'éygeš énhi 'ádig tho di-ī́ min tódi wu-tkín tió dihó bíoh.

Ein Mann liebte eine Frau, sie aber liebte ihn nicht und er sprach zu ihr: Da du mich nicht liebst, so säuge mich an deinen beiden Brüsten und sei mir [verboten] wie meine Mutter.

46.

Ldī́-'eágaḥ heš qašóhi
wu-ī́ mesíoh min békir[1]

Ich wollte, ich bestiege für dich hohe Palmen
Und du Gelüste hättest vor der Erstgeburt!

47.

Le'ám-ho âl bírik fóne
wu-ṭáḥ mnéqlhel eḥeṭéfen[2]

Ich wollt', ich wäre vormals nicht geboren
Und wenn, so doch eine Fehlgeburt geworden!

'Aig di-máthan (امتحن) *dihé be-'áger wâl 'ād 'éygib l(y)edír be-dínye 'émor itá.*

Ein Mann, der schwer geprüft war im Alter und nicht mehr bleiben wollte in der Welt, sprach also.

48.

Óškil ḥey Kírkim ber ḥéberk
w-ósli tho min gad d'inkórkim[3]

Bedecke mich, Kirkim, denn ich friere
Und bring herbei deine Haut, die gelbe.

'Aig di-'édan min 'áżeh min Kírkim wa-'émor hes ho ḥéberk wu-té'id

Ein Mann, der eine Frau liebte von gelblicher Hautfarbe, sprach zu ihr: Ich

[1] *qáśwe*, du. *qáświ* pl. *qašóhi*. — *yhe mése*, وحم, *se mesíoh* (adjectiv); *yhe se'*, *se seh*, *ē se'k* imperf. *yósi*, *[t]ósi* (Verbum). [2] *bírik*, verkürzt aus *biraúwik*. — *eqlhel* = صُغر — *ḥéṭaf* = انسقط. Vgl. Hiob 3, 11 f. [3] *Kirkim* (Var. Šigra) ist Eigenname und bedeutet gelb (mas. *kirkam*). — *séle'* أدّى, imperf. *isóle'* jussiv: *l(y)ósil*, *ī lósli* — *inkórkim* dichterisch für *inkírkim*.

'dhí qehór [t]škil ḥey di-ɨ be-gád be-'církam.

friere, so komm zu mir und bedecke mich mit deiner gelblichen Haut.

49.

Be-ḥáy šé'er di be-géhe
be-ḥáy śorṭ di be-'alíti[1]

Ich schwöre bei der Spalte der Brust,
Ich schwöre bei der Spalte der Zähne.

Gézom be-bilíti bed-škeréto be-dihé be-maḥrúfoh.

Er schwur bei den zwei Dingen, die schön waren bei seiner Geliebten.

50.

"Aṭobk šab 'ébhor be-láḥiš
wú-rqaḥk mišíoh be-lómle'[2]

Den Fuß in den Brunnen ich senkt' unversehens,
Und holte den Eimer empor ungefüllet.

Šébek 'aig d-ɨheż (يسقى) *ḥégub* (نخيل صغار), *wa-nhéro 'eš 'áżeh wu-kân meš ílbib bís wu-ṭáher id 'ébehor ū-méš 'aíni be-'áżeh wu-'áṭeb šab id 'ébehor wu-yhé ál ḥáṣe wu-'órqaḥ mišíoh wu-sé ál milé'eh.*

Ich meine: Ein Mann tränkte kleine Palmen, da ging bei ihm eine Frau vorbei und sein Sinn war bei ihr. Er trat an den Brunnen heran, während seine Augen auf das Weib [gerichtet waren]; er versenkte seinen Fuß in den Brunnen ohne es zu merken und zog den Schöpfeimer herauf ohne daß er gefüllt war.

51.

Le tódmir di-Qáriho rínhem
litáfeš di-Bit-'Abódah
ber-yhén ál inódeq śóde
wál yúwzim ma'ádif

Es stürme das Meer von Qerye
Es heule das Meer Bit-'Abóda;
Sie geben den Fremden keine Fische
Sie borgen auch keine Netze.

52.

Deš 'ére di-śaúwahánten
'aḍín men di-'éḍan ménhi
'ére be-kebékib [t]śáyaḥ
wud-k-enésoh [t]ṭalúmihin[3]

Mond, du unter den kleinen Leuchten
Liebe die, die mich lieben,
Vollmond unter den Sternen leuchtet
Und verdunkelt sie, wenn er schwindet.[4]

[1] *be-ḥáy* wörtlich beim Leben. — *šé'er* ‚Spalte' du. *šé'ri* pl. *ší'ihor*; *(y)hó'or* شق, *(y)hé'er* انشق — *śorṭ śórtī, śéraṭ* Einschnitt zwischen den beiden oberen (vorderen) Zähnen *('aliti)*; demin. *śúraṭ, śuráṭī*, pl. *śuríṭihon* und *śuríṭroṭ*. [2] *mišíoh* دلو acc. *mišíólī* du. *mšíóti* pl. *menóší*; demin. *mnéšeyoh, óti* pl. *mnéšeyéten*. [3] *śayḥ* نور demin. ى. [4] Der Sinn ist: Du bist mächtig, wenn du unter den Sternen bist ist es hell, gehst du unter verschwinden auch die Sterne; so liebe denn auch die mich liebt (oder lieben).

53.

Ldi-eṣádiqen be-gádiš
tió šká'ah[1] *di-ṣárafóneh*

Ich möchte dringen in deinen Körper
Wie [eindringt] der Ṣarafóneh-Dorn.

54.

Ldí 'é'éqen maš le-móten
tió qa'nénoh riyébeh

Ich möcht' umschlingen deine Hüfte
So wie umklammert [den Baum] der Epheu.

55.

Imro'óten be-śebíti
ū-bé ḥagálghol il 'aíni[2]

Sie grüßt mich mit den Lippen
Und mit den Augenbrauen.

Kán šíhi 'álehin mšóqrhi (مخبوء) *wu-letúyo be-'ámq di-'éfo wa-ṭahéyroh (wa-ṭahároh) 'áżeh wál imró'otš be-ḥéh kál be-ḥágli ū-be-śebíti.*[3]

Sie hatten (beide) miteinander eine verborgene Liebe und trafen einander mitten unter den Leuten, und die Frau ging fort und verabschiedete sich nicht mündlich, sondern durch die Augenbrauen und die Lippen.

56.

Ke-bér ḥey állāh ikótib
le-'aíg (e)ḍaúwelaḥ le-móḍliḥ[4]

Wenn mir es von Gott bestimmt wird,
Wird mir ein berühmter Mann zuteil.

57.

'Aḥ šíbdeh wa-'áḥ kaláway
wa-'áḥ reqádhen di-móten[5]

Wehe die Leber, wehe die Nieren,
Wehe die Weichen [seitwärts] der Hüfte.

58.

Ḍérot 'af it(y)ébur Régid
wa-'áf išti'éren Ḥauwári[6]

Er pfarzte bis Régid in Stücke ging,
Hauwári auch [heftig] zerplatzte.

[1] Var. *'ilbeh.* — *śárafóneh* ist der Name einer Palmenart. [2] Vgl. 322. [3] *śébeh* (شغة), *śebíti, śébeha*, demin. *śebóboh, -bóti* pl. *śebíbheníten*. — *ḥagal* demin. *ḥaúgeḥal, ḥaugéli* pl. *ḥagálgehol*. [4] *ḍálaḥ* pass. *ḍéylah* imperf. *yhe ḍ(y)aúwalaḥ, se [t]ḍaúwalaḥ; móḍleḥ* مسمّى. [5] *šibdeh* pl. *šíbed*; demin. *šebédoh*. — *kéloit* du. *keloíti*, pl. *kaláway* (dicht.), *kelhoíten* (prosa). [6] *(y)hó'or* شق 2 per. *(y)hó'ork*; imperf. *i(y)hó'or, tšó'or* etc. — *(y)hé'er* und *(y)hoti'ir* انشق *šti'rik*; imperf. *išto'or* und subj. *išti'éren*. Vgl. Ged. 49.

59.

Ṭaír be-nhóbš ber-ṭárk be-nófhen
ber ʾaʿáṭabo le-ʿádeh[1]

Halt dich fest, denn auch ich halte mich fest;
Denn wir (beide) gehen auf abschüssigem Weg.

ʿAig we-ʿážeh di-rekébo le-beʿér wa-lóṭ
méroṭ ʿaig ʿážeh qehór teṭár be-nhófs tió
eróḥo ḥalf mištéqehal ḥáyef ʿaig le ʿážeh
ʿa tíntof.

Ein Mann und eine Frau ritten zu Kamel und hierauf ermahnte der Mann die Frau, daß sie sich festhalte, als sie eine abschüssige Stelle erreichten und der Mann fürchtete, daß sie abstürze.

Huksé ʿémor ʿaig dé méthal ĕ dihé
ʿážeh be-ʿémed di-šáqar wu-fízaḥ ʿan díaḥ
d-igódiḥen.

Vielleicht sagt der Mann dieses Sprichwort zu seiner Frau, in der Zeit der Not und er das Unglück fürchtete, das kommen wird.[2]

60.

Iḏ(y)óḥok di ʿéygib ménhi
ber ʾeʿódinen ʿam sékirk

Es spotte meiner, wer da will,
Ich sing' im Rausche, halt' nicht still.[3]

61.

Diól geḥámoh ḥaláwaq
taʿmér di-Ḥéybaq ʾóbeni

Die, welche keine Kleider hat bekommen,
Ihr Herz ist von Ḥeybaq-Steinen beklommen.

Ḥéybaq ḥalf beʾórim tió iṭóhor ḥéyhi
min Ḥadíbu id-Qáḏub diʾámt qábeleh
min Ḥadíbu wu-be-Ḥéybaq ʾóbeni ʾámi.

Ḥeybaq ist ein Ort auf dem Wege, wenn jemand von Ḥadibu nach Qaḏub geht, westlich von Ḥadibu, und in Ḥeybaq befinden sich zwei große Steine.[4]

62.

Ḥeb tšeʿálien żirémeh
soṭéyroh fírfor il-ḏ(y)áʾad[5]

Auch wenn stolz tut die Lotosfrucht,
Sie sitzt doch auf des Lotos Wipfel!

ʿÁżeh min náḥar min mískin wu-
baʿáloh ʿaig min náḥar min ʾeb wu-šíš
dihé bíoh wu-šeʿélioh ʿážeh di-múgšem wa-

Eine Frau von einem armen Stamm heiratete einen Mann aus einem großen Stamm, bei dem seine Mutter war. Die

[1] Vgl. Die Mehri- u. Soq.-Sprache I S. 187, Nr. 65. Die weiteren zwei Verse die dort folgen, gehören nicht dazu. [2] Wie man sieht, hat hier 'Ali herumgeraten. [3] Wörtlich: wenn ich (von der Leidenschaft) berauscht bin. [4] Vgl. Gedicht Nr. 37. Wörtlich: ‚legt sie (Jussiv! im Konditionalsatz) zwei Steine von Ḥeybek (auf ihr Herz)'. Beachte den vorangehenden Genitiv! [5] *il*, verkürzt aus *ili*, dessen *i* noch auf *ḏ* wirkt.

ségor ʿes ṭād dé-be-méthal, wu-ḏáʾad
ål ʾáṣal di-šírmhin.

junge Frau war hochmütig und einer verspottete sie durch diesen Spruch: Der Lotosbaum ist [eben] nicht der stärkste der Bäume.[1]

63.

Eméroh meqáṣ e ṣóde
qehór ʿa tílhom di-s(y)ínem

Sie macht' sich eine Zange zu den Fischen,
Damit sie Schmutziges nicht berühre.

ʿAig di-báʿal ʿážeh wu-déš ʿážeh tšáʿlien
wâl teʿéygub (teʿágub) tílhom di-béydel
wa-ségor ʿes ṭād dé be-méthal, wa-be-Saqáṭri ʾéefo ilé'ef iléhem ṣóde bé-ʾed ål
be-meqáṣ.

Ein Mann heiratete eine Frau, und diese Frau war hochmütig und mochte nicht Schmutziges anfassen, da verspottete sie einer mit diesem Spruche. In Soqotra essen die Leute die Fische mit der Hand, nicht mit einer Zange.

64.

Láḥmod ʿanš wa-ḥmíd ʿánhi
laḥmédo ʿan ṭéyhidítki

Ich lieb' dich, du liebst mich,
Lasset uns einander lieben!

65.

Dómik lílin le-meqédaḥ
qatílbek le-ʿébhaléten

Ich schlief des Nachts auf Erdehaufen
Und wälzte mich auf spitzen Steinen.

Âl ʾémon di-šímtel dé be-méthal, ber
ål išó'of ḥéyhi ṭhar múqdeḥ wu-le-ʿébhaléten, ʿar dé di šé'ef dihé be-niḏ(y)af iftikéren be-ší wâl déme.

Er sagte nicht die Wahrheit, der diesen Spruch gesprochen; denn er schlief nicht auf einem Erdhaufen und nicht auf spitzen Steinen, sondern er schlief auf seinem Lager, indem er an etwas dachte und nicht schlafen konnte.

66.

Tebíbihōn tnódiq ínhi
il-min ḥeh ber ål šelébibk[2]

Speichel mögest du mir geben [Liebste]
Aus dem Munde, nicht verschmähe ich ihn.

Min dolq di ʿálehin ål išʿalíqen ḥeb
mes tébob.

Wegen großer Liebe verschmähte er von ihr auch den Speichel nicht.

[1] Ob 'Ali mit dieser Erklärung das Richtige getroffen hat, möchte ich sehr bezweifeln. [2] *tbólig* Var. von *tnódiq* — *tébib* pl. *tébob*, demin. *tebibihen* pl. *tebibihon*.

67.

Tšémetólen wu-metólen
wa-állāh ik(y)óle ʿánhi[1]

Schwätzet nur, schwätzt [ohne Enden],
Gott wird von mir es abwenden.

ʿAig di-ʿémor e ʿégehéten il tšemetólen
eš diʿáe ʿémor ité.

Ein Mann, der zu Weibern sprach, die ihm Böses nachsagten, sprach also.

68.

Fóne dé di-fón Tenáže
tió ḥáy ke-šédekéren

Das Vergangene, o Tenaže
Lebt auf, wenn man dessen denket.

ʿAig di ʾérim ʿeš díye beʾémed be-difóne wu-kân ʾóti wa-kân miskéne wa-kân šībébe wa-šedékir ʾémed di fon ʿémor ité.

Ein Mann, dem Glückliches passiert war in vergangener Zeit, und der schwach, arm und alt geworden war, erinnerte sich der alten Zeit und sprach also.

69.[2]

L(y)írʿoz gádken ke-roʿózken
gúwoléd diól merʿáze

Man verleumde euch, wie ihr verleumdet
Diese gute Haut, die tadellose!

ʿAig di-hímah [i]šmútol ʿeš diáʿe wuyhé bíši biš díaḥ wu-réne ʾéfo il-iréʿez eš dé be-méthal, wa-gúwoled qéyhen min gad.

Ein Mann, der hörte, wie man ihm Böses nachsagte, während in ihm nicht Böses war, fluchte den Leuten, die ihn verleumdeten mit diesem Spruche. Und *gúwoled* ist Diminutivum von *gad* (جلد).

70.

Bódik dúweyák ál ṣáraḥk
ṣáraḥk bé-l(y)infég di-géhem
ḥaúwedod bé-l(y)išeméreḥ
. . . . . .

Du hast gelogen Hahn, nicht gekräht,
Du krähest, bevor der Morgen weht,
Bevor die beiden voneinander scheiden.

Ḥaúwedod qéyhon min ḥod wa-ḥōd
ʿaig wa-dihé ʿáżeh wa-ḥaúwedod ʾéfo qalhéten ke boteʿel, ʿáig di-hímaḥ dīk tió ṣáʿaq ba-ḥté bé-l(y)ákan ṣabḥ wa-

Ḥauwedod ist Diminutiv von *ḥod* und *ḥōd* bedeutet Mann und Frau, und *ḥauwedod* ein jung verheiratetes Ehepaar. Ein Mann hörte einen Hahn in der Nacht krähen,

[1] Var. *téy be-téy ḥamétiniten* ihre Gevatterinnen mit einander. [2] Vgl. Ged. 125.

émor ʿaig e dīk ál ṣáraḥk b-ímehen ʿar bódik ber ṣáraḥk bé-l(y)iṭéqeṭ ʿéfo wa-bél(y)iséze il botéʿel bid-šége.

bevor es zu tagen begann, und er sprach zum Hahn: Du hast in Wahrheit nicht gekräht, sondern du logest, indem du krähtest, bevor die Leute erwachen und bevor die Liebenden ablassen von ihrem Tun.

71.

Šíhom di-qíyaṭ ilátaḥ
yúwerom le-dí ál-ṣáme

Die Sommersonne hat verdorben,
Dahingerafft, was nicht gestorben.

71 a.

Šíhom di-qíyaṭ ilátaḥ
ʿaúwedód d-izáʿa ménhi[1]

Die Sommersonne hat verdorben,
Die Lebenskräfte mir genommen.

72.

Wu-ḥéyleh di-min Maʿábaḍ
tió meṣéʿib ke-féḍaḥ.

Und die Grünfrucht von Maʿbaḍ,
Sie gleicht der reifen Trockenfrucht.

Ḥéyleh min tímreh diʿédoh šeḍáreh wa-mṣéʿeb íken min ḥalóleh di-fiḍ(y)óḥoh, wa-[i]súḥos ḥalóleh wa-(i)núgob be-šíhom ʿaf tiqšáḥ.

Ḥéyleh sagt man von der noch grünen Dattelfrucht und *mšéʿeb* wird aus den reifenden Datteln gemacht. Die reifende Dattel (بسرة) wird gespalten und in der Sonne gedörrt, bis sie trocken wird.

73.

Le-állāh Réngeh ṣaṭáneh
di-ḥéb mes le-reyʾ (i)selémen

Gott befohlen sei des Sultans Jacht,
Deren Haupt sie alle salutieren.

Réngeh šém di ṣedáq di ṣátehān Sélem, ke-ksíoh be-rínhem ‚yiséllimuʿ ʿes wa-yeʿómer elhé il igódeḥen be-ṣedáq yeʿómer ‚salām ʿaláykumʿ wa-ik(y)óle ʾéfo il be-réngeh ‚wa-ʿaláykum es-salām'.

Rengeh ist der Name der Jacht des Sultans Sēlim. Wenn man sie im Meere trifft, grüßt man sie und die zu Schiff herankommen sagen ‚Friede mit euch' und die Mannschaft der Rengeh antwortet ‚Und mit euch sei Friede!'.

[1] *ʿed, ʿéydi* pl. *ʿod* نفس; demin. *ʿaúwedid, ʿaúwedidi* pl. *ʿaúwedod.*

74.

Férham le-zínoh te'óden
le-sábḥa wu-teṭehóren

Die Mädchen gehen auf Schmuck los,
Auf die Ausstattung geht ihr Sinn.

Min ba'd ḍayéfeh di-bi'óleh ye'ámod 'aig ḥaśéš wa-'áżeh ḥaśés 'af ḥte di-qarére wa-igódiḥen 'aig id qá'er di-'áżeh diól dse 'éfo min ba'd el-móġrib wa-inóki'en kenhóbš ḥálaq wa-núqbeh wa-fáṭah wa dé fáḥere íken sábha.

Nach dem Hochzeitsmahl bleibt der Mann allein und die Frau allein bis zum Abend des folgenden Tages. Er kommt ins Haus der Frau zu ihrer Familie nach dem Abendgebet und bringt Kleider, Schleier und Schürze, und dies alles ist *sabḥa* (Ausstattung).

W-iṭáf dse le-'éfo dé fíqeha wišṭélimen w-ifrír 'áser tri di-šinóti, wu-karáme 'áżeh di-ba'áloh sis (šis) dse bíoh tzá'a hes dse níḍ(y)af id qá'er d(y)áḥšis wu ke-bíši šis bíoh tzá'a hes 'é'ḥits, waiṭóhor 'aig diól dihé 'áżeh wa-ik(y)óse sis tri wúlle śéle 'égehéten wu-ṭṭóheren ă leṭéy w-iké'e 'aig wa-dihé 'áżeh.

Er gibt diese Kleider ihren Leuten und sie nachtmahlen und unterhalten sich etwa zwei Stunden. Wenn die junge Frau eine Mutter hat, trägt ihre Mutter ihr Lager in ein anderes Haus, und wenn sie keine Mutter hat, trägt's ihre Schwester. Und der Mann geht zu seiner Frau und findet bei ihr zwei oder drei Weiber und sie gehen einzelweise fort, und es bleiben der Mann und die Frau.

Wu-ké qéynoh 'áżeh išmétols dse 'aig wa-sé ál tšemétolš, wa-imóḥoś 'ans fíqeha w-iráqaḥ 'ans ṣéy'eh wa-sé tūqof 'émed tri di-yómi wúlle śéle d-ínehōr.

Und wenn die Frau jung ist, spricht sie ihr Mann an, sie aber spricht nicht. Er zieht ihr die Kleider aus und nimmt ihr den Schmuck ab, sie aber schweigt zwei oder drei Tage.

Wu-be-'esírhin ye'úmor hes qúṣṣah wa-ye'úmor hes ṣéy'eh di-'ídi wu-di-širehōn wu-di-qár wu-di-idéni w-ibúḥor hes dse fíqeha, wu-be-náḥrīr ál ye'úmor hes ṣéy'eh.

Am Nachmittag macht man ihr einen Haarschnitt,[1] man legt ihr Hand- und Fuß-, Hals- und Ohrschmuck an und ihre Kleider werden geräuchert. In die Nase gibt man ihr keinen Schmuck.

75.

Sá'te be-Meqáhab bóšik
zé'ze'k be-Šigírhiníten
'am 'eqádom le-ṣaṭánah
le-Réngeh ekéboh rínhem

Eine Stunde weint' ich in Meqáhab,
Schluchzte heftig in Šigírheníten.
Als ich blickte auf die Sultanjacht,
Auf die Rengeh, die ins Meer getaucht.

[1] Es werden die vorderen Haare auf der Stirn abgeschnitten.

Móqihib (مجلس المقيّل) *we-kīn Meqáhab śém di-ḥálf ma-bín Ḥadíbu wa-Qáḍub be-fídehōn di Ḥéybaq iqéheb bíš 'éefo be-'óben be-'óm di-tkén bug, wa-Šigírhiníten be-'ámt di-Qáḍub.*

Móqihib und Plur. Meqáhab ist Name eines Ortes zwischen Ḥadíbu und Qáḍub am Ḥéybaq-Berge; die Leute halten dort ihre Mittagsrast auf großen Felsen, die sich dort befinden. Und Šigírheníten [liegt] zur Seite von Qáḍub.

'Áżeh di-sfór dse 'aig be-Réngeh wuṭehároh (ṭehéyroh) min Qáḍub 'af te'áraḥ Meqáhab wu-tió eróḥoh Meqáhab šínoh Réngeh di-sféroh min Ḥadíbu ekéboh rínhem wa-'adínoh dse le-'aig di-sfór be-Réngeh wa-'eméroh ité.

Eine Frau, deren Mann mit der Rengeh verreiste, ging von Qáḍub nach Meqáhab und als sie Meqáhab erreicht hatte, sah sie die Rengeh, die von Ḥadíbu aufbrach und ins Meer tauchte. Und sie stimmte an ihres Mannes wegen, der auf der Rengeh reiste, und sprach also.

76.

Mon l(y)íle le-móten ínhi
le-ma'ṭéyroh l(y)išérzaḥ[1]

Wer meine [breiten] Hüften faßt,
Umspann auch die Taille mir!

'Áżeh di kân bis mótni raḥábi wuma'ṭéyroh qaṭáni wa-'eméroh d-iṭár ménhi le-mótni ikánaḥ iṭár le-ma'ṭéyroh waya'tíbur ber-hó qaṭáni (masc. *qíṭehon*) *min ma'ṭéyroh.*

Eine Frau, die breite Hüften und eine schmale Taille hatte, sprach: Wer meine Hüften umfaßt, möge auch meine Taille umspannen, und er wird bemerken, daß ich schmal von Taille bin.

76 a.

Belégoh míbrho Ma'ábaḍ
le-ḥédihe wul-žiréme

Sie schickte ihre Kinder nach Ma'ábad
Kartoffel und der Lotusfrüchte wegen.

Ḥédihe tió ‚findél' wa-yúte, wu-žiréme ráqaḥ di-ḍ(y)á'ad wu-més śeném díye wube-tíye meṭáqeh.

Ḥédihe ist wie *findél* (Erdäpfelart) und wird gegessen und *žiréme* ist die Frucht des Lotusbaumes; das Aussehen ist hübsch und im Essen ist sie süß.

Wa-huksé 'áżeh di-šís tro mébroi férihim wa-múgšem wa-'eméroh híhi dihí bíoh tbá'alo min Ma'ábaḍ wa-íne múgšem zé'eh férihim riḍ(y)áfeh wa-férihim zé'eh 'aig śéreḥ d-iṭámaḥ l(y)erzáqs wa-'émor ṭād le-déki le-tró dé be-méthal.

Vielleicht hatte eine Frau zwei Kinder, ein Mädchen und einen Knaben, und ihre Mutter sprach zu ihnen: Heiratet aus Ma'ábaḍ. Und siehe, der Jüngling nahm sich ein reizendes Mädchen und die Tochter nahm sich einen häßlichen Mann, der sie ernähren konnte; da sprach jemand den Spruch auf diese beiden.

[1] *le', leh, lo'k; iloy; l(y)ile* (Jussiv) — *ma'tíroh* pl. *m'óṭihir* demin. *ma'téyroh* pl. *má'teyréten.*

77.

Ken-dé 'embíoh Mesáhel
qór is(y)áhel 'es qa'nínhin

Mesáhel wird es deshalb genannt,
Damit ihm Gott Erleichterung schaffe.

Mesáhel šém di-ṣedáq di-Qáḍbeho ('éefo il-Qáḍub) wa-tibéroh se wa-Marzóqeh be-Qálansíyeh, gedáḥto min Qáḍub qehór tseféro min Qálansíyeh id Mikíle wu-Šéher wu-bó'or dómer ba-ḥté ū-ṣedáqi íṭraḥ híhi be-rínhem di Qálansíyeh ū-biḍáqto dihí qéyod wu-zé'etši rínhem id ṭaḥ wu-tibérotši.

Mesáhel (Erleichterung) ist der Name des Schiffes der Leute von Qáḍub. Sie und Marzoqah litten Schiffbruch in Qálansíyeh. Sie kamen beide aus Qáḍub um von Qálansíyeh aus nach Makalla und Seher zu segeln und es erhob sich des Nachts ein Sturm und die beiden Schiffe wurden im Meere von Qálansíyeh herumgeschleudert und es wurden die Stricke zerrissen und es schleuderte sie das Meer an die Küste und sie wurden zerbrochen.

Ho šink máyhi tíbihor be-Qálansíyeh bi-ráḥan tió gédaḥk min Mémbey.

Ich sah die Trümer derselben in Qálansíyeh im vorigen Jahre, als ich aus Bombay gekommen war.

78.

Lišnó 'orim di Tenétin
qehór úwihor (ú'ihor) le-tébi

Man zeig' den Weg mir nach Tenéten,
Damit ich folge dem Gebrülle.

Huksé 'aig âl yehóre min 'élheh 'ar dihé min 'áżeh di-ḥtéroh wa-ṭaḥéyroh (ṭaḥároh) kenš tó'od id Tíntin wa-téboš wa-'íhor mes dse 'aig wâl 'éyrob 'óorim waré'iš dé be-méthal.

Vielleicht sucht der Mann nicht ein (verlorenes) Rind, sondern seine Frau, die zornig wurde und von ihm fortging nach Tínten und weinte. Der Mann folgte ihr und wußte nicht den Weg, und fragte danach durch diesen Vers.

79.

"Eqal daqáqhān be-'Ádeh
w-'íbtiq be-Ḥalémheníten

Er ließ zurück den Kot in "Adeh,
Und die Spuren bei der Doppelquelle.

Ḥalémheníten wa-"Adeh nḥaṭ Ḥágeher wa-Gírgeh be-'ámt bid-Ḥadíbu, 'aig dih(y)éraq wa-ḍéybet wu-ze'aúwi id Ḥadíbu

Ḥalémheníten und "Adeh [liegen] unterhalb vom Ḥágeher und von Girgeh an der Seite von Ḥadibu. Ein Mann, der

wu-yhé [i]ḍ(y)úror wu-is(y)áḥam wu-ye'ábib linhóbš, wu-'ésaḥ ṭād tio ṭ(y)úloq dé 'aig wu-be-'ámq di-'émed ségor 'eš ṭād dé be-méthal, wa-daqáqhān 'eb ṭúfaf.

gestohlen, erwischt und nach Ḥadibu geführt worden war, während er geprügelt wurde und er pissen und scheißen mußte, wurde von jemand getroffen während er getrieben wurde, und dieser verspottete ihn im Laufe der Zeit durch diesen Vers. Daqáqehan ist dünner Kot.

80.

Dihó 'ed míbrho [t]šedódis
té'ed 'ans ber âl teṭámaḥ

Bei meinem Leben, Kinder, gehorchet ihr,
Verlasset sie, denn sie vermag es nicht.

'Ażeh di-sís (šis) 'embúriye wu deš áżeh kánoh šíbib wu-dsé 'embúriye ken sis w-íte māl dihín di-bíoh, wa-sé 'eméroh héhin tenófeḥ le-nófoš wa-yhén âl hémeḥ mes ríbneh, wa-'émor héhin ṭād di-šeké'hin dé be-méthal.

Eine Frau hatte Kinder und diese Frau war alt, und ihre Kinder waren bei ihr und verzehrten das Vermögen ihrer Mutter. Sie sprach zu ihnen: Arbeitet für euch, sie aber gehorchten ihrem Befehl nicht. Da sagte ihnen ein Verwandter diesen Spruch.

81.

Ḥágir ḥey g'éreh di-rínhem
ber ho ḥaú'ehan di láṭeš

Halte ein Welle und Wind,
Ich bin ein schwaches Menschenkind.

'Aig di-bá'al 'áżeh wu-díš 'áżeh mes ḥalf le-'amt rínhem wu-šíni dihé 'áżeh 'éyḍ(y)oh 'eš wa delóqoh 'éš be-méthaléten tió ge'árhen il-rínhem wa-'émor hes itá.[1]

Ein Mann heiratete eine Frau und diese Frau war von der Seite (Küste) des Meeres, und er bemerkte, daß seine Frau ihn hart behandelte und ihn mit Reden überschüttete, gleich den Wellen des Meeres, da sprach er zu ihr also.

82.

Kánoh rinhem tió ḥáser
tió wil-mífqe mṣádihir

Das Meer war [glatt] wie eine Matte,
[Glatt], wie ein Teppich zur Bekleidung.

[1] Meines Erachtens ist der Sinn des Verses viel einfacher und bezieht sich nicht auf eine zänkische Frau, sondern auf das Meer, gegen welches ein schwaches Menschenkind kämpft. — *ḥaú'ehan* ist demin. von *ḥéhi*. Schwer zu erklären ist nach meiner Auffassung nur *láṭes*, das 'Ali durch مثلك übersetzte. Vielleicht will er sagen: Ich bin vergänglich wie die Welle, gegen die ich kämpfe.

90.

Ledí úwoqar qafóqif
keṭáḥ di-Ḥélho min ṣaírib[1]

O daß ich übernachten könnte in Qafóqif
Oder in Di-Ḥélho in der Winterszeit!

Qafóqif ḥalf be-Qéryeh wu-di-Ḥélho ma-bín di-Ḥámri wa-Qafóqif be-kindhóyoh di fédehōn di-Bit-K(y)óbihir, ʿaig di ṭáher déki min ḥálfi id ḥalf d(y)áḥšiš wa-nékir toíhi wu-motíne (متمنّى) qehór yúwoqar be-Qafóqif wálle be-di-Ḥélhoh ʿémor itá.

Qafóqif ist ein Ort in Qeryeh und Di-Ḥélho liegt zwischen Di-Ḥámri und Qafóqif am Fuße des Bit-Kóbihir-Gebirges. Ein Mann, der von diesen beiden Orten nach einem andern Orte fortgezogen war und sich nach ihnen sehnte, der wünschte sich, in Qafóqif oder in Di-Ḥelho weilen zu können.

91.

Ḥólik heš ilihó mbéṭaḥ
il-Ḥágeher mšáʿlhiyéten

Ich geb' dir (fem.) meine Bergeshalden
Vom Ḥágeher, den hochgelegenen.[2]

92.

ʿOlik Mó'lihim le-ṭayíti
Ziríghon le-ḥebšióti

Ich liebe Mo'lihin der Kurzohrigen wegen
Zirighon der beiden Palmen willen.

Mó'lihim ḥalf ṭhár D(y)áḥamis (= di-Dáḥamis) be-Ḥágeher, Ziríghon ḥalf be-'ámt bid-Firége tio šébek, wa-ṭáyeh tri ṭayíti wa kīn ṭayhéten 'érehon li-kirhéten mésin idehónten.

Mó'lihin ist ein Ort hinter Di-Dáḥamis im Ḥagher, Zirighon ein Ort an der Seite von Firége wie ich glaube. *ṭáyeh* Dual *ṭayíti*, pl. *ṭayhéten* sind Schafe, deren Ohren kurz sind.

93.

Diól šauʾnáyo fáḥere
Di-Ḥaúkam wud[3]*-Ṣarafóneh*

Nicht werden nebeneinander gepflanzt
Di-Ḥaukam und di-Ṣarafone-Palmen.

ʿAžeh di sis múgšem wu-dsé múgšem ʿéygib l(y)ibʿól ṭey ʿážeh di-qéyhen mes náḥar wa-ḏálaḥ mseb dé e dihé bíoh wa-kilóʾoh heš dé be-méthal.

Eine Frau, die einen Sohn hatte, der ein Weib aus einem geringern Stamm heiraten wollte und darüber mit seiner Mutter sprach, antwortete ihm mit diesem Verse.

[1] *úwoqar* dichterische Form für *úqar*. [2] D. h. Ich gebe dir als شفعة meine Halden, denn du als Nachbarin hast das Recht des Vorkaufs. Dies sagt er wohl zu seiner Geliebten, um deren Hand er wirbt. [3] Var. *di-qaś wu-di*.

94.

E 'énne téten kónem
di-símfer[1] *we-ʿelaqóten*

Schwester, mich hat eine Laus gefressen,
Eine kleine, und mich ganz verzehrt.

Aig di tetš ḏaléleh qéynoh wa-ʿeláqoh ʿeš dihé 'embúriye wu-dihé 'éfo wu-ʿéygib l(y)iṭhór id ḥalf d(y)áḥšiš, wa-ʿeméroh heš 'éḥitš lóʾo ṭṭóhor wa-ʿémor hes itá.

Ein Mann, den eine kleine Hexe gefressen und ihm seine Kinder und seine Familie umgebracht hat, will nach einer andern Gegend ziehen. Seine Schwester spricht zu ihm: Warum gehst du fort? Und er sagt ihr also.

95.

Bódik Ṭówaʿaq al délaqk
lól di-ʿéyšer bek ḥaṭáham

Lügst, Ṭówa'aq, bist nicht reich [an Palmen]
Da dir Ḥoṭem-Bäume untermengt sind.

Ṭówaʿaq ke-šinaúwi min di-šírḥeq [i]šúbe toš tímher fáḥere wu-ké šekáuwi toš biš ḥaṭáham, wa-Ṭówaʿaq ḥalf le-'ámt Qíryeh.

Wenn man Tówa'aq von der Ferne sieht, glaubt man, daß es aus lauter Palmen bestehe, wenn man sich ihm nähert, sind darin Ḥaṭum-Bäume.[2] Ṭówa'aq ist ein Ort seitwärts von Qiryeh.

96.

ʿEmor ʿaig
Ledí 'emóle' meš 'ídi
l(y)eʿemór ṭark wa-hó šmélek

Ein Mann sprach:
Könnt' ich füllen von dir meine Hände,
Daß man sage: Ich halte fest und ich fasse dich![3]

Wa-kilóʾo ʿážeh
Imlé' min šiáṭ 'ídi
wu-mín ḥam min šérheréten

Und das Weib antwortete:
Fülle deine Hände mit Feuer
Und mit Kohlen heißglühend.

97.

Mon di-šéṣ dihó min láqham
ṣainéḥi di ré'hiyéten

Wer rieb sich mit meinem Zahnstocher,
[Wer berührt] die Sauberste der Hirtinnen?

[1] Var. *di-ruʾaiš*. [2] Sie haben einen Farbstoff, mit dem man Kleider färbt. [3] *melik* = وثق, *šmélik* = توثّق.

'Aig di-šíš fírehim wa-déš fírehim
ɣ'a ke-ré'hiyéten wa-'égol 'es ṭād wa-
ɪtéles be-méthal díaḥ wa-ṭahéyroh (wa-
ɪāroh) diol dse 'éefo wa-ḍeló'otš héhin
-'émor ṭād máyhin ità, wa-láqham šem
šírehom di-ye'úmor mes méšaṣ.

Ein Mann hatte eine Frau, die mit den Hirtinnen das Vieh weidete. Da traf sie einer und redete sie mit häßlicher Rede an, und sie ging zu ihren Leuten und erzählte es ihnen und einer von ihnen sprach also. Laqham ist ein Baum aus dem man Zahnbürsten macht.

98.

Kések ṭey 'áżeh teqáṣam
be-ḥámdher wu-qáreh 'ánhi
šé'eh 'af it(y)ébur żádher
wu-sé gedóḥoh le-bérki

Ich traf ein Weib, das zum Frühstück
Käse aß und ihn vor mir versteckte.
Sie lief schnell bis sie den Topf zerbrach
Und sie selbst auf ihre Knie fiel.

Ḥélob di-yúsod (qúdor) be-šiáṭ w-
bok we-yešózi rího ḥašéš wa d-iké'e
'n ḥámdher.

Die Milch wird am Feuer gekocht bis sie dick wird und es scheidet sich das Wasser aus und was übrig bleibt ist Käse *(ḥámdeher)*.

99.

Kenóḥoh dihó di-fóne
qeṣó'oh wu-ta'tibórhen
ádaḥ se 'eyḍ(y)ánoh ménhi
'am se kenóḥoh ḥazéten

Es kommt wieder meine früh're [Frau]
Sie steht da und betrachtet mich;
Vielleicht daß sie mich noch liebet
Oder aber haßt sie mich wieder.

100.

Kenóḥoh dihó be-mášen
be-misqúwelhal ḍayéfeh

Wieder ist in meinem Hause
In dem obern Saal ein Festmal!

'Aig di-šíš 'émboríye wu-bé'el fáḥere
ɪ-ki'i ṭād wa-'éraḥ diól 'émed di-
'óleh wa-'émor šíbab ità.

Ein Mann, der Kinder hatte, und alle heirateten bis auf eines das blieb, und es kam der Termin der Hochzeit, da sprach der Alte also.

101.

Zóreḥk 'ékin 'af tinfégin
máṭer le-ḥazírheníten[2]

Ich leg' es euch auf,[1] bis aufleuchtet
Der Morgenanbruch in den Schluchten.

Máyhin telód il-ye'ódinen wa-'émor ṭād
máyhin ke-'eróbken te'óden 'a tídme 'af
qarére le-'óše wa-ne'ódinen.

Es sind Sänger, die singen, da sagt einer von ihnen: Wenn ihr wisset zu singen, schlafet nicht bis morgen früh, und wir wollen singen.

102.

Ål 'édom 'af lišemélek
le-mhón Ṣa'aírhen te'ábaḥ[3]
se ḥéy-ho 'am se li-ségir
'am se tād di-ḥéy wu-tákan

Ich schlafe nicht bis ich erfahre,
Wem die Ṣa'airhen zugeeignet wird:
Wird sie mein, oder eines Fremden,
Und ob sie eines Mannes[4] wird sein.

103.

Sébek ho di-bá'al náhab
raḥ be-'éd wu-šíbaḥ démi
wa-yhé kân tió manqaínaḥ
ik(y)óle le-médheréten.

Ich glaubt' wer heiratet der siegt,
Kann ruhig leben, ruhig[5] schlafen.
Er aber wurde wie wahnsinnig,
Muß allen Lebensstürmen trotzen.

104.

'A Šígrah ke-'éyš muqdárhen
w-'ágil ḥey minól 'egóref

O Šigrah, wenn du Dattelkonfekt wünschest,
Besuche mich bei meinen Herden.

Muqdárhen (sing. *muqdéyroh*) *tkénen ḥálhol il-tímreh il-qéyder, šébek ber ke-kebéroh 'eš id fídehon ál muqdárhen 'es iṭáf kál báleh d(y)áḥšis iṭáf 'es.*

Muqdárhen sind halbreife, gekochte Datteln. Ich glaube, wenn sie ihn in den Bergen besucht hätte, würde er ihr nicht Dattelkonfekt geben, sondern ihr mit etwas anderem aufwarten.

105.

Le'ám heš ná'e 'emṭéṭa
ná'e heš 'értaḥ e'áqor

Könnt' ich für dich mich jetzt verjüngen,
Und jetzt für dich muskelkräftig werden.

'Aig šíbab wu-'éygib l(y)ib'ól 'áżeh
qéleh 'émor ità.

Ein alter Mann, der ein junges Weib heiraten möchte, spricht also.

[1] Nicht zu schlafen, oder dergleichen. [2] *méṭre, miṭréti* pl. *máṭer.* — *ḥázreh, ḥazréti* pl. *ḥezárhen* Zwischenraum (z. B. beim Ausfall eines Zahnes) hier ‚Schlucht' — demin. *ḥazéroh, ḥazeróti,* pl. *ḥazírhiníten.* [3] *te'ábaḥ* = تكون, تصير. [4] D. h. ob sie überhaupt eines Mannes Besitz wird. [5] Wörtlich: ‚satt an Schlaf sein.'

106.

L(y)irqó deš gemél Šebéreh
l(y)iḫró bis min dérafónten[1]

Man treibe die Kamelin da nach Šbéreh,
Man lasse sie drin Distelfutter suchen!

Šebéreh ḥalf be-Mómi šéke le-Ḥomhil, ʿážeh di-ʿeygéboh tibʿól min Šebéreh wu-ṯḥóre e nhobs min ʿaig d-irézoqs wa-šegor ʿes ṭād dé be-méthal.

Šebéreh ist ein Ort in Mómi, nahe bei Ḥomhil. Eine Frau, die aus Šebéreh heiraten will und sich nach einem Mann umsieht, der sie erhalten kann, verspottet einer durch diesen Vers.

107.

Liṭʿáno be-qénhoh ʿánihin
ber ʾéfo mintízheyéten

Laß uns mit dem Vieh von ihnen ziehen,
Denn die Leute sind gar sehr beschäftigt.

ʿAig wa-dihé maḫrúfoh di-ṭahéyro (ṭaháro) dihí be-qénhoh ʿaf igédiḥon diól dihí náḫar wa-ʿéygébo l(y)izʿémo šíhin wa-ʾéfo ál ken íliye šíhi wa-ʿeméro de méthal.

Ein Mann und seine Geliebte, die mit ihrem Vieh fortgezogen und zu ihrem Stamme gekommen waren und bei ihm bleiben wollten, während die Leute sich ihnen nicht gütig erwiesen, sprachen diesen Vers.

108.

Fóne lózmien lol rínhem
lol di-ḫarúfruf qarbóbeh[2]

Längst wäre ich gestorben, wäre nicht das Meer,
Und nicht die scharfschneidige Karkómbe.

Šébek ber ʿaig mískīn rínhi d-išʿárok ṣóde bíši šíš eqonío kál ṣóde ʿémor ité.

Ich meine, daß ein armer Fischer, der Fische fing, und keine andere Nahrung als Fische hatte, also sprach.

109.

Idaqéti Sinqióti
Biok ál iṭámaḥ bíhi

Schwer erlangbar sind die Sinkomädchen,
Biok konnte keine sich erwerben.

Sínko náḫar nḥaṭ Ḥámedéroh, be-náḫar di Sínko kanéto trí ferími rid(y)e-

Sínko ist ein Stamm unterhalb Ḥámedéroh. Im Sinkostamm waren zwei

[1] Perf. *réqe*, imperf. *ireq* juss. *lirqó*. — *ḫére, yeḫóre, liḫró*. [2] *ḫaúraf, ḫauréfi* pl. *ḫarúfruf*.

fíti wa-ʿéygib Biok l(y)ibʿól ṭey máyhi wál ṭ(y)ef ʿeš wa-ségor ʿeš ṭād dé be-méthal.

schöne Mädchen, von denen eine Biok heiraten wollte; man gab sie ihm aber nicht, und es verspottete ihn jemand mit diesem Verse.

110.

ʿAle il-ʾébʿār Kezómiḥ
wál ʿād Feléghen iʾóte

Oben ziehn die Kameltreiber nach Kozmáʿa
Und nicht gehn sie mehr an Fléghen vorüber.

Feléghen ḥalf be-géḥi di-Maʿábaḍ d-iqóʿed min Kezmáʿah, il min Ḥadíbu il išéʾem tímehor wu-išéʾem fíqeha wu-yeḥómelen líbʿār wa-iʾóte min Feléghen, wínteḥ yhen wu-íl min Feléghen wál ʿād ʾéte le-búg ʿar ʾéte ʾórim di-Kezmáʿah wa-ʿémor ṭād dé be-méthal.

Felégehen ist ein Ort im Tale von Maʿábaḍ, welches von Kozmáʿah fließt. Die Leute von Ḥadíbu verkaufen Datteln und Kleider und führen sie zu Kamel und ziehen an Felégehen vorbei. Sie verzankten sich [dann] mit den Leuten von Felégehen und zogen dort nicht mehr vorbei, sondern zogen des Weges von Kezmáʿah, da sprach jemand diesen Vers.

111.

Tatíbir linhóbš Tenážeh
ber be-maḥgéloh eráḍaf
hoksé'en teʾkében ʿábeh
ḥáyhal di-nqátheníten[2]

Gib acht auf dich, o Tenážeh,
Weil ich den Fischkäfig aufgestellt.[1]
Es tritt vielleicht die ʿAbeh ein
Vielleicht auch der Ḥáyhal schön gesprenkelt.

Qárqor di-ṣóde yeʿúmor min ṭéyrob il-mítrir we-yeʿúmor min ṭéyrob il-ḥóft we-yeʿúmor min téyrob il ḥárḥer we-yeʿúmor min ṭéyrob min fótir di-tímreh, we-yezúʿa we-yeʿúqol be-rínhem le-ʾámt ṭaḥ we-yeḥúgol ʿeš be-íbehon qehór ʿa tzáʿiš rínhem wa-yeʾókib idíš ṣóde we-yirúqaḥ meš ṣóde w-ik(y)úle dihíd ḥalf.

Ein Fischkäfig wird aus Mitrir-, Ḥoft- oder Ḥarherholz, sowie aus den Ästen der Palmen gemacht. Man trägt ihn und setzt ihn ins Meer an das Ufer und er wird mit Steinen (einer Steinmauer) umgeben, damit ihn das Meer nicht forttrage. Und die Fische treten ein und sie werden herausgenommen und der Käfig wird an seinen Ort zurückgestellt.

[1] Wörtlich: weil ich [den Fischkäfig] in den ummauerten Platz gestellt habe. [2] *ʿAbeh*, arab. *ḥirqeh*. — *ḥáykal* arab. *demān*.

112.

Le-dídhe ʿázg(e)hel di-Sé'ir
diól qaléboh min ḥáyrhir
l(y)ehrót ʿes ḥárhe wu-nóre
takán ṭéy di beqeṣóti[1]

Zum Teufel mit dem Schwanz des Sé'ir,
Der an Schwärze nicht verloren!
Man streiche ihn mit Öl und Kalk,
Und er wird doppelfarbig sein.

113.

ʿAmbhoi ke felésoh śáʿal
tṣáyaḥ be-díse be-qáʿer

Wenn ʿAmboi die Zähne entblößet,
Leuchtet es hell auf in ihrem Gemach.

114.

Bóšik ho wu-béše Ḥágib
wa-ʿeśórki dmáʿhaníten

Ich weinte und es weinte auch Ḥágib,
Wir beide vermengten die Tränen.[2]

115.

Šígrah ldítieš ʿaf tóbšiḥ
ʿaf tinqórqiro meš ʿaini
ʿaf teqʿaínin tió šódhim
ʿaf téʿid tío di-ḥóhi[3]

Möchte bis aufs Blut dich küssen,
Bis die Augen dir gerötet werden,
Bis du dich krümmst wie eine Schlange,
Du kriechest wie ein Reptil.

116.

Dihó saúwerher ʿa lóšgin[4]
di-tíhen di-ʿáferéten
ber-ʿád ʿak ḥánne yéábaḥ
wu-é tesábaq[5] *le-móten*

Mein Gürtlein sei nicht traurig,
Gürtlein mit den roten Knoten;
Denn dir wird Ḥenna nun zuteil
Und am Frauenleib wirst du haften.

ʿAig di-kân šiš sīr wa-ʿédan dihé
in sīr béne wa-ʿam ṭey yōm ṭéfiš le-
zeh wa-ʾémraḥ dihé sīr dé be-méthal

Ein Mann, der einen Gürtel hatte, den er sehr liebte, schenkte ihn eines Tages einem Weibe und er verabschiedete

[1] Er verspottet das schwarze ‚Glied' Sé'irs, das trotz aller Mitteln nicht weiß werden will. *Ḥáher* demin. *ḥáyrhir* — *qse* demin. *beqéṣoh* (جنسى) mit der arab. Glosse بجنسين يعنى ابيض واسود يستوى واحد. [2] *Idmíʿoh, ʿóti, ʾmeh* (دمعه) demin. *dmaʿánoh, nóti, dmáʿhaníten.* [3] *ṭey* riechen (küssen); imper. *íṭiʾe*; 1. pers. *ʾéṭie*, dann *ldi-ʾéṭiʾe-š*; *ʿáśah* wird durch نزل دم من الانف erklärt. [4] *sīr, síri, síyor* Gurtriemen; demin. *síwerher, suwíri, suwerhor — tinoh, ʿi, tíhen* Knoten. [5] Var. *telátof.*

wa-yeʿámor ke-é ke-ʿáżeh teḥónien ʿek
wu-steḥálol be-máʿṭéyroh be-díye.

sich von seinem Gürtel mit diesen Versen indem er spricht: Wenn du einer Frau gehörst, wird sie dich mit Henna färben und du wirst an ihrer schönen Taille sitzen.

117.

Bit-Msílem izím tho ḥágal
laʿád biš dihó af mášen

Bit-Msílem schenkte mir den Fußring,
Ich bring ihn mit mir nach Hause.

ʿAżeh miskíneh wa-déroh be-fédehōn
wa-šináuwi sis (šis) ḥágal wa-reaʿúʾhoh
wa-ʿéymer hes minóʾo šiš dé ḥágal wa-
ʿeméroh ita, wa bit Mesílem kánoh tégireh
be-Ḥadíbu ʿáble ṭ [t]zóʿem be-Ḥadibu wa-
ʿáble ṭ be-ʿElheh wa-ʿáble ṭ be-Kám.

Bei einer armen Frau, die in den Bergen wohnte, sah man einen Fußring und sie wurde gefragt und man sagte ihr: Woher hast du diesen Fußring, und sie sprach also. Bit-Msílem war eine Händlerin in Ḥadíbu, manchmal sitzt sie in Ḥadíbu und manchmal in ʿElheh und manchmal in Kām.

118.

Ṭey ʿénoh ʿam ál ʾesófir
ǧāli kérkham wu-beśíleh

Ein Jahr nur hab' ich keine Reise gemacht,
Da wurde Safran teuer und Rosenöl.

ʿAig d-isófir wa-inókiʿen kérkham wu-
beśíleh mir-rónihim wa-išóʾom leʾéfo wa-
ʿám ṭey ʿénoh ál sfor wa-gédeḥ ʾéefo
qehór it(y)óger kenš wál ks(y)e šiš wa-
émor héhin ité.

Ein Mann, der zu reisen und Safran und Rosenöl von überseeischen Ländern mitzubringen und den Leuten zu verkaufen pflegte, ist in einem Jahre nicht gereist. Da kamen die Leute, um bei ihm einzukaufen und es fand sich bei ihm nichts, da sagte er ihnen diesen Vers.

119.

Ḥarérhen di-díd maʿtízhi
di-díd di-góʿer ʿaf l(y)anṭáf[1]

Wenig genügt dem Appetitlosen,
Wenig genügt dem Kranken zum Essen.

ʿAig di hégaḥ ʿážeh wa-sé ál ʿeygéboh
heš wa-góʿer wál ṭáʿam šī wa-ʿémer heš

Ein Mann, der eine Frau liebte, die ihn aber nicht mochte, erkrankte und aß

[1] Bei der Korrektur überliefert ʿAli *maʿtíṣhi.* — *ṭef* ناول, *inṭef* تناول.

fo iném teqtíni wa-k(y)óle héhin dé be-méthal.

nichts. Da sagten zu ihm die Leute: Wovon nährst du dich? Und er antwortete ihnen mit diesem Spruche.

120.

Ilhíyo a'rísis ínhi
wa-hó 'es kelán e'ókib
Tšídid ther wa-kófik 'ánkin
'a tígdeḥ 'af dégen zémhen[1]

Verheiratet mich ihr, o meine Leute,
Daß ich als Bräutigam bei ihr eintrete.
Schließt die Türe, ich kann euch entraten,
Ihr sollt nicht kommen bis zu jener Zeit!

121.

Led-íte ḍóbneh di-támer
keṭáḥ Bit-Sá'dīn e'ásaḥ

Ein Mann, der sich um ein Weib bewarb und es sehr liebte, und zu ihr kam, während er sehr hungrig war, sprach diesen Vers.

O daß ich einen Bissen Datteln esse
Oder Sá'dins Töchterlein antreffe!

'Aig di-šḥáref 'áżeh wa-'éḍan mes wa-gédaḥ dsid (dse id) qá'er wa-yhé ṣéṭaḥ émor dé méthal.

122.

Nḍáfehen di-ṭād di-ḥéyhi
di-tirâ di-ma'teḍáni[2]

Eines Menschen Lagerstätte gar
Reicht aus für ein verliebtes Paar.[3]

Níḍ(y)af ṭād di-ḥéyhi izá'a tro ke-a'téḍno.

Das Lager eines Menschen nimmt zwei auf, wenn sie einander lieben.

123.

'Eríd tho Šígrah ber ṭaimek
ber min meqdéyreh šeṭálimk

Gib zu trinken mir Šigra, ich durste,
Denn das Abendbrot hab' ich bereits verzehrt.

124.

Yaúwerod rího ke-ṭéymek
di-min ḥēh ber-âl šelébibk

Man tränke mich mit Wasser, denn ich dürste,
[Das Wasser deines] Mundes verschmähe ich nicht.

[1] Beachte das demonstrative *en* im Pronomen und im Substantivum! [2] *niḍ(y)af* demin. *nḍáfhen.* [3] Raum ist in der kleinsten Hütte für ein glücklich liebend Paar.

'Aig di-'emor e 'aśitš wúlle e dihe maḥréfoh.

Ein Mann sagt also zu seiner Genossin oder Geliebten.

125.

L(y)aḥzál gádken ke-ḥezólken
gúwelod diól maḥzéleh[1]

Man hasse euch wie ihr gehaßt
Die gute Haut, die tadellose.

126.

Ḥarízruz 'a l(y)íktob ínhi
il 'éšrāf ber âl 'eḥámal[2]

Amulette soll man mir nicht schreiben;
Ich kann die Scherîfe nicht ertragen.

Fírehim di-'éygib dse 'éfo lob'éles šerīf wu-sé âl 'éygéboh heš. 'émer hes dse 'éfo nkóteb heš ḥarz wa-lóṭ te'áḍan meš wa-kilō'oh dé be-méthal.

Ein Mädchen, dessen Familie es mit einem Scherîf verheiraten wollte, mochte ihn nicht. Ihre Leute sprachen zu ihr: Wir werden dir ein Amulett schreiben und du wirst ihn lieben, und sie antwortete darauf mit diesem Verse.

127.

'Aḥdíl sílsileh min géhe
ḥaúwerez ber leḥadíki

Tu zur Seit' die Kette an der Brust,
Denn das Amulett hat uns vereint.

"Ażeh di-šiktóboh ḥarz ken-ṭād me'álim qehór ye'áḍon mes 'aig wa-'emérotš (de ḥarz) be-šílsileh wa-širó'ots dse be-fige-ríroh, wu-gédaḥ idís ṭād 'aig wa-'éḍan mes wa-sé 'eyḍ(y)ánoh meš wa-'éygib l(y)ešékis wa-kése ḥarz mes le-géhe ma-bín mes tódii wa-'émor hes 'orḥíq dé ḥarz id naṣf ber ségē dihé néfaḥ wa-ná'e iṭár bíki 'a le ši'íkio.

Eine Frau, die sich ein Amulett von einem Gelehrten schreiben ließ, damit ein Mann sie liebe, tat dieses Amulett an eine Kette und hing es an ihren Hals. Da kam zu ihr ein Mann und liebte sie und sie liebte ihn und er wollte sich ihr nähern und fand ein Amulett auf ihrem Herzen, zwischen beiden Brüsten, und er sprach zu ihr: Entferne dieses Amulett auf die Seite; denn es hat seine Schuldigkeit getan und jetzt hindert es uns, einander nahe zu sein.

[1] Vgl. Ged. 69. [2] *ḥarz, hárzi, aḥréze* Amulett; demin. *ḥaúrez, ḥaurézi* pl. *ḥarízruz.*

128.

Deš ʾídihan eqṣéṣes ʿánhi
diól miló'oh ḥaláwaq

Dieses Ohr da schneidet mir ab,
Das mit Ringen nicht gefüllt ist.

ʿʿAžeh di ʿeygéboh taʿmér ḥáloiq kīn dse be-idéni wa-dsé ʿaig ál ṭef ʿes ḥáloiq wa-ʿeméroh ità.

Eine Frau, die sich viele Ringe wünschte für ihre Ohren, ihr Mann aber ihr keine Ringe schenkte, sprach also.

129.

Ho we-ṫ dihó Ḥamṣáleh
di mgíšimihōn ʿaf tóbri[1]

Ich und du, meine Ḥamṣáleh,
Wenn du nur Büblein gebärest.

ʿAig di-ʿémor e dihé ʿážeh di-tebóre fíreham wa-yhé ál yeʿáḏon min fíreham wu-dihé ʿážeh dínih wa-ʿémor hes tkīn ši wa-eʿáḏon meš béne ke-béreš múgšem.

Ein Mann sagt zu seiner Frau, die Mädchen geboren hatte (während er Mädchen nicht haben mochte) und jetzt schwanger war: Bleibe bei mir und ich werde dich sehr lieben, wenn du einen Knaben gebärst.

130.

Ḥeb kíroh dihán telídeh
diól ʾeróḥoh dráʿeyen

Wenn auch kurz, ist sie doch unsere Sängerin,
Die nicht erreicht hat der Ellen zwei.

Kāno telídeh kéreh wa-šégor ʿes ṭād dé be-méthal.

Es war eine kleine Sängerin, die jemand mit diesem Verse verspottet hat.

131.

Šiát ʾembíoh šaíróreh
wu-ténebékoh mezózeh[2]

Das Feuer wird Fünklein genannt
Und Tabaklein wird verbrannt.[3]

De táʿdehan tió ḥatíoh mseb timbékoh ke-itúqa.

Dieses Lied ist wie ein Rätsel auf den Tabak, welcher getrunken (geraucht) wird.

[1] *Múgšem* demin. *mgéšhem, mgešémi, mgíšimihon* — Imperf. indic. *tbóri* subj. *tóbri.* [2] *Šérher, šeréri, šérehor* Funke; daneben *šerérеh, šereréti, šérheréten*; demin. *šairóreh, šaireróti, šairheréten.* — *ténebékoh* ist demin. von *timbékoh.* — مزوزة ist arab. Lehnwort. — Den Sinn dieses Verses wußte ʿAli nicht. [3] Wörtlich: ‚gesaugt'.

132.

Ál ʾetéqi heš tenóbik
wál elóṭ la-ḥrérheníten[1]

Ich rauche dir keinen Tabak
Und lecke die Topfreste nicht aus.

ʿAig di-iʿólien nhobš ber ál itéqi timbékoh wál íte ḥeróreh wa-ʿémor de méthal, wa be-Saqáṭri ʿeghéten ál teʿáḏonen min ʿaig di-téqi timbékoh.

Ein Mann, der sich rühmt, daß er keinen Tabak raucht und nicht den Bodensatz ißt, hat diesen Vers gesprochen. In Soqoṭra lieben die Weiber einen Mann nicht, der raucht.

133.

Ḥaúwerézi dí gilégil
di-iṣáʿaqo[2] *be-géhe*

Die beiden Kügelchenamulette
Auf der Brust klingeln[3] [um die Wette].

ʿʿAžeh di ʿeméroh tro ḥárzi di-bíhi gilégel wa-šeróʿotši be-qár wa-yeʾeḏóʿo mes id géhe wu-tió tšḥal iʿréʿiron be-géhe. [Ḥuksé mʿódihin yeʿámer ḥaúwerézi w-išmétol tódii.]

Eine Frau hat zwei Amulette, in denen Kügelchen aus Silber waren, um ihren Hals gehängt, die an ihre Brust klopfen, und wenn sie sich bewegt, klingeln sie an ihrer Brust.

134.

Ímbe [tiního] menqaínaḥ
diʾérwāḥ ʿam ʾešeḏári[4]

Sie nannten mich wahnsinnig,
Als ich auf die Windrichtung achtete.

ʿAig di-fénoq min ṭey di-tegódiḥen mer-rínhem wa-oʿtíber mer-ráḥ minó'o ilóbed waʾéfo il šéniš ál-ʿéyrib min-ínhem yaʿtíbur wa-šebéʾiš menqaínaḥ wa-ʿémor itá.

Ein Mann wartete auf eine, die zu Meer kommen sollte, und beobachtete den Wind von welcher Richtung er schlägt. Die Leute sahen ihn, wußten nicht weswegen er ausschaut und hielten ihn für verrückt, da sprach er also.

135.

Semhíyoh di ḥíghaléten
ʾéḏreš tho di-ṫ be-ráqaḥ[5]

O du Semhiopalme der Terrassen [staunen.
Durch deine Früchte machst du mich er-

[1] *Leṭ* imperf. *ilóṭ* دار und تنى etwas zum zweiten Male tun, etwas aufsuchen. *Ḥeróreh, ḥeroríti* pl. *ḥeróhir* Bodensatz; demin. *ḥárerínoh, ḥarérinóti* pl. *ḥarérheníten.* [2] Var. *d-iʿréʿivon, ʿárʿer, yeʿárʿer* klingen; *ʿaréʿir, yaʿréʿiren* klingeln; also Deminutiv des Verbum. [3] Var. des Textes: ‚schreien'. [4] ʿAli überlieferte *tího* für *tiního.* Die Korrektur wird von dem Metrum gefordert. [5] Var. *be-béʿi.*

Semhíyoh šém di-'áżeh wa di-tímreh wu-bis támer díye, wa-m'ódihen 'am ye'ámer itá âl išmétol tímreh 'ar 'áżeh di-sís (šis) embóriye il-škér.

Semhío ist der Name einer Frau und einer Palme, die gute Früchte hervorbringt. Und wenn der Dichter also spricht, so meint er nicht die Palme, sondern eine Frau, die schöne Kinder hat.

136.

'Efédoh be-núqbeh[1] démi
u be-nḥáreher[2] duwáyat

Sie hat in den Schleier Schlaf gebunden
Und ließ durch ihr Näschen ihn gesunden.

'Aig di-gó'or wâl ídom wa-šíš ṭey dihé maḥréfoh wu-bíši d-iḥére heš min dúwā, wa-deš 'áżeh tió šínotš gó'or 'ādoh idíš wa-'eṣámoh mes le-réy be-núqbeh wu-be-náḥrīr širí'iotš, wa-kān heš dé dúwā wa-térof 'aig wa-'émor itá.

Ein Mann war krank und konnte nicht schlafen, er hatte aber eine Geliebte aber sonst niemand, der ihm eine Arznei suchen konnte. Als diese Frau sah, daß er krank sei, kam sie zu ihm und verband seinen Kopf mit dem Schleier und mit ihrem Näschen (Mündchen) küßte sie ihn. Das war ihm Arznei, der Mann wurde gesund und sprach also.

137.

Mon mékin l(y)infé' deš 'óben[3]
did(y)é'eh di be-Ḥauwári

Wer von euch löchert diesen Stein
Weit und breit, den in Hauwári.

Huksé férehim di-kánoh be-Séq (séke' le-Ḥauwári) wu-šḥáme bis 'éyūg wâl ṭ(y)éfoh le-ṭád wu-ségor 'es ṭād dé-be-méthal.

Vielleicht war ein Weib in Šeq (nahe bei Ḥauwári) um welches Männer freiten, die aber niemandem gegeben worden ist. Da verspottete sie einer durch diesen Vers.

138.

Iṣraúwoh dihó mežédeh
di-ḥábrham ekéboh Nógid[4]

Davongetragen wurde mein Gespinnst,
Das graugefärbte, es kam gegen Nogid.

'Áżeh di-šis férihim wa-des férehim ba'áloh id Nógid, wa-deš férehim âl se ṣá'bib wâl se ḥaúroh, wa-gédaḥ ṭād diol

Eine Frau hatte eine Tochter, die nach Nogid heiratete, und diese Tochter war weder weiß noch schwarz. Da kam

[1] Var. *fáqar*. [2] Var. *neqóboh*; *nḥárher* ist demin. von *náḥrir*. [3] Var. *lifqáḥ* spalten. [4] *ḥabrham* = أغبر. — *mežédeh* kommt von der Wurzel *mógid*.

dse bíoh wa-ré'iš tos dse min férihim wa-kiló'oh dé be-méthal.

ein Mann zu ihrer Mutter und fragte sie nach der Tochter und sie antwortete mit diesem Verse.

139.

Šódimk 'ámodk mes id ḏ(y)átim
ḏeféroh mes di réy ḥaléten[1]

Ich träumt': ich stütze mich auf ihren Arm,
Ein Löckchen ihres Hauptes unter mir.

140.

Kések ho 'eghéten šágen
loṭ ho néḥk šébek nṣálib
šébek ṣaúwelob di-qábeh
di-més ḥan gízher śará'an

Ich fand die Frauen [mit einander] flüstern,
Da freute ich mich, meinte man wird schlachten.
Ich meinte, man wird schlachten ein weißfleckiges,[2]
Von welchem wir den Butterschlauch aufhingen.[3]

141.

'Ód ho wu-Kām iféred
láḥaṣ di Ḥalhémeníten

Ich gehe, während Kām [Dorf] sich entfernt,
Zum Engpaß von Halhémeníten.

Ḥalhémeníten nḥaṭ Gírgeh wa-nḥáṭ Ḥágeher be-'ámt Ḥadíbu (ma-bin Girgeh we-'Áṭam), ṭād di-beraúwi be-Kām waṭáher min Kām id ḥalf d(y)áḥšiš wa-šíni Kām tió šerḥéqeš wa-emré'iš dé be-méthal.

Halhémeníten ist unterhalb Gírge und dem Ḥágeher in der Seite von Ḥadíbu. Einer der in Kām geboren wurde, von dort nach einem andern Orte fortzog und sah, wie Kām sich von ihm entfernte, nahm mit diesem Verse davon Abschied.

142.

Bédi biš âl ṯ di-[t]góyhe
wâl ṯ fiḏ(y)éḥeh ḥalóleh

Lüge ist in dir, du bist nicht reif,
Noch bist du eine Dattel halbreif.

'Aig di-bá'al 'áżeh wu-sé qéynoh âl gedóḥoh le-'émed lid bíóleh wa-ségor 'es tād dé be-méthal.

Ein Mann heiratete eine Frau, sie aber war noch jung, sie hatte noch nicht das Alter der Reife erlangt und es verspottete sie jemand mit diesem Verse.

[1] *deféroh, déferóti, ḏeférheniten* Demin. von *ḏáfreh, ḏafríti, ḏafárhen*. [2] Ein Schaf mit weißem Fleck auf der Stirn. [3] D. h. Von dessen Milch wir den Butterschlauch füllten und aufhingen. Das Schlachten eines Milchschafes war wohl ein Zeichen eines freudigen Ereignisses.

143.

Sféroh di-Ḥámed Mesílem
le-ʾérʾeš ili Geláwas

Es reist Meḥámed Msílems [Schiff]
Zum Kap von Gálas [bei Ḥadíbu].

Ḥámed ber Mesílem di-min Ṣūr (šéké le-Míškat) báʿal min Ḥadíbu wa-šíš ṣedáq w-isófer bis min Mískat id S(y)áqaṭri wa-ṭád di-mín Ḥadíbu tió šíni ṣedáq sféroh ʿémor iṭá, Gálas ḥalf be-Ḥadíbu wa-kīn geláwas wa-gálas rey be-rínhem.

Ḥamed b. Mesíllem aus Ṣūr (nahe bei Maskat) heiratete aus Ḥadibu und er besaß ein Schiff, mit dem er von Maskat nach Soqoṭra reiste. Jemand aus Ḥadíbu, der das Schiff abreisen sah, sagte diesen Vers. Galas ist ein Ort in Ḥadíbu, der Plural heißt *geláwas* und *gálas* bedeutet Kap.

144.

Šob tho állāh ʿan meżérher
wa-ʿán ḥlámlehom il-d(y)émi[1]

Schütze mich, o Gott, vor Visionen
Und vor Träumen die im Schlafe kommen.

145.

Sāk ʾésam be-dé be-g(y)óleh
lol di-ṭéyrod ḥey qanínhin

Fast wäre ich gestorben an der Krankheit,
Wenn mich der Schöpfer nicht geschützt hätte.[2]

146.

Wóylo ḥeb ǧašším Qamórhi
défor tho tḥár[e] šerífeh
loṭ šérefénoh teʿámer
túwetor wu-tilḥáqehen

O weh, wie ungeschlacht ist der von Qámher,
Er hat mich auf die Edelfrau gestoßen.
Nun sagt [zu mir] das adelige Fräulein:
‚O näher' dich mir und umarmte mich'.

147.

Wóylo ḥeb ǧašším Qamórhi
bédwi ke-qóʿod meṭáraḥ
ke-kése tímher il-érqeḥ
igérimen išóbe ḏāʾd[3]

O weh, wie ungeschlacht ist der von Qámher,
Ein Beduine, der in Dattelhainen sitzt.
Sobald er Datteln findet früchtetragend,
Wirft er mit Steinen, hält sie für Lotus.

Qámeher ál yeʿórib tímher ʿar yeʿórib
ʾéḏʾed wu ke-šíni Qamórhi tímher wu-bísen

Der Qámher kennt keine Dattel- sondern Lotusbäume, und wenn er Dattel-

[1] *ḥelm, hélmi, ḥélehom* Demin. *ḥaúlaham, ḥatelémi, ḥlamlehom.* [2] Wörtlich: hinter mir her gewesen wäre.
[3] Var. *il-góne* ‚wenn die Dattelbüschel sich senken'.

ráqaḥ iqálaḥ bʾébehon mseb ál iṭámah l(y)igáḥ, wa tio-dé ke-šíni ʿégehéten ílye ál ikál l(y)eʾzísen min ʿegehéten ílyaḥ wa-šímtel li-ílye be-méthal li-ílyaḥ.

bäume sieht, an denen Früchte sind, wirft er mit Steinen darauf, weil er nicht emporsteigen kann. Ebenso wenn er gute Frauen sieht, weiß er sie nicht zu unterscheiden von schlechten Weibern und redet zu den guten in derselben Weise wie zu den schlechten.

148.

Tidíḥir ke-gébiš dáḥar
ʿálhin ʿa l(y)ibúwot bíki

Lüge wenn dir Lüge ist gegeben
Liebe zu verhüllen mußt du streben.[1]

149.

A Šígrah aʿqíl metébib
wu-kí linhágo il-qášal

O Šigra, leg' ab dein Gewand
Wir beide wollen ‚Steinchen' spielen!

Il-qášal náheg d-imbóriye ilóqeṭ ʿášer ʾébehon qenḥíten wu-ṭád min il inéheg yeʿámer sen dihé béʾed wi-yísrir mésin ḥémiš id ḥóhi ū-mésin ḥémiš tkáʿen béʾed, wa-izáʿa ṭey dihé min ʾed w-iqálaḥ id ʿalé wu bé-tínqod deš min ʿále zéʿe ṭey min ḥóhi wu-škílil deš di-gedóḥoh min ʿále wu-tkéno tri meš béʾed, w-išóge iṭá ʿaf stéʿteʿen.

‚Steinchen' ist ein Kinderspiel. Man liest zehn Steinchen auf und einer der Spielenden tut sie in seine Hand, wirft fünf von denselben zur Erde und fünf bleiben in seiner Hand. Er nimmt eines von seiner Hand und wirft es in die Höhe und bevor es zu Boden fällt von oben, nimmt er eines vom Boden und fängt das von oben kommende auf und es sind nun zwei in seiner Hand. Und er tut also bis sie vollzählig sind.

Wa il-qášal il-ʿéygib l(y)inháǧ sis (šis) ál dé min-kān.

Das Steinchenspiel, das er mit ihr spielen will, ist nicht von dieser Art.

150.

Ledí edóy meš min qádar
bar-ʿÁrab keṭáḥ Sawāḥil[2]

O könnte ich dein Bildnis schicken
Nach Arabien oder nach Sawāḥil!

ʿAig kése ʿážeh di-škéroh waʿéygib l(y)ibʿóls wa-sé ál ʿeygéboh heš wúlle se

Ein Mann fand eine schöne Frau und wollte sie heiraten, sie aber mochte ihn

[1] Wörtlich: Lüge wenn du eine Lüge findest; die Liebe soll bei uns (beiden) nicht deutlich werden. Dies sagt wohl der Liebende zur Geliebten, mit der er eine geheime Liebe hat. [2] *idéʾe, ídoy* arab. أدى.

baʿáloh wa-ʿémor hes, be-Saqáṭri ál ik(y)úse l(y)áṭeš (= tió tši) wa-ʿéygek laḥré meš min kân id bar-ʿÁrab wúlle id Sawáḥil.

nicht oder sie war schon verheiratet; da sprach er: In Soqoṭra findet sich deinesgleichen nicht, ich möchte aber dein Ebenbild suchen in Arabien oder in Sawāḥil.

151.

Ṭey yóm di-íyobk ál bóšik
kérhen ġalálihon aʿtíšrik[1]

Ich hielt mich einen Tag zurück und weinte nicht
Trotzdem vermischte ich mit den Flüssen.[2]

ʿAig di-šoté'e béne wa-íboš déher wu-yeʿámer ḫer ʾíyobk be-bóši wa-bóšik ḥarérhen wa-náʿe ʿéšork ʾegeḥáyo ilihó beídmeḥ, wa-ifól lʿám-ho bóšik béne, wudé méthal ál íken ʾímehen wu-dé ḫéyhi édleq dé be-méthal.

Ein Mann, der sehr traurig war und immer weint, sagt: heute zauderte ich im Weinen und weinte nur wenig und nun vermischte ich die Rinnsale mit meinen Tränen. Was würde nun geschehen wenn ich viel weinte! Dieser Ausspruch ist nicht wahr und diese Person hat mit diesem Spruche übertrieben.

152.

Bóšik id míqhal ʿaf móliʾk
wud gízfeh ʿaf tigtizéren

Ich weinte bis ich einen Eimer füllte,
Und dann in ein Gefäß bis es halbvoll war.

Id(y)éloq be-méthal tió dé néšer.

Er übertreibt mit dieser Rede wie der Vorangehende.

153.

Yhaúwere min ʿáfer ínhi
wu-mín ʿaig d-íkal l(y)izámal[3]

Man suche mir ein rötliches Kamel
Und einen Mann der es zu satteln weiß.

154.

Ber-ʿAlhin wu-ber-Serséreh
ʿénog réy le-ṭéyhidítsen

Die Ber-ʿAlihin und die Ber-Serséreh,
Sie neigten ihre Köpfe zu einander.

[1] *ġélhel, ġelíli, ġélhol*; Demin. *ġalálhen, ġálaléni, ġalálihon.* [2] Scilicet: Die Tränen. [3] *d-íkal* ist gesangliche Betonung, sonst *d-ikál.*

155.

Min ber Ḥaúwakam ṣeróten
bé-lilé be-tírhiyéten

Von der Ferne wies mich Haúwakam zurück,
Noch bevor ich faßte ihre grünen Zweige.

Ḥaúwakam šem di ʿáżeh wa-šém di-tímreh, ʿaig di-ʿéygib l(y)ibʿól ʿáżeh wu bél(y)išémtols wu bé-l(y)aʿád id qáʿer wu bé-l(y)ilhóms wu bé-l(y)aʿtír sis (šis) séyrotš wa-ʿémor iṭá.

Haúwekam ist weiblicher Eigenname und Name einer Palmenart. Ein Mann, der eine Frau heiraten wollte und sie ihn, bevor er sie noch gesprochen, bevor er ins Haus eintrat und bevor er sie berührt hatte, fernhielt, sprach also.

156.

Ṣaineḥéten íl-min Ṭádaḥ
bóḥor ál ikáli mésin

Sauber sind die Mädchen, die von Ṭadah,
Wohlgerüche weichen nicht von ihnen.

157.

ʿEméroh ʿáżeh
E nínhin ifól lešége
dé qánther di-kân šiáṭé[1]

Ein Weib sprach:
O mein Bruder, was soll ich machen
Mit der Esse, die wie das Feuer glüht?

wa k(y)óle ʿaig
Rího di-míqliz teqóniš
šqáqhan di min mqáṣihi[2]

Und er antwortete:
Wasser von der Spritze wird dich kühlen,
Kühles Naß von jener Wasserleitung.

158.

Śáqar min bilád ibóde
min qáʿiher min líbhʾníten

Hungersnot beginnt in den Städten,
In den Häusern, welche weiß getüncht sind.

Karáme (karăme) ál íken mése (mĕse) be-fíżeher w-íken qaśéḥin be-bilád ál irágaḥ fíżeher róʿed we-iṣóme qenhoíten wál íken eqenío h e ʾéfo kérhen di-šíhin íken héhin, wál ʿād iké'e l(y)onkéḥ id bilád, wu min-dé íken šáqar min bóde

Wenn im Felde der Regen ausbleibt, und eine Dürre im Lande entsteht, bringt der Boden keine Futterkräuter hervor und es fällt das Vieh und die Menschen haben keine Nahrung, das was sie haben verwenden sie nur für sich und es bleibt

[1] *qánther, qantéri, qántehor* vulva — beachte *šiáṭe* acc. nach dem Verbum كان. [2] *miqliz* membrum virile — *teqóniš* wörtlich ‚wird dich sättigen' — *šéqaq* demin. *šqaqhan* — *miqṣeh, miqṣéti, mqáṣihi* مفصل oder وصلة العظمان. Gemeint ist das Rückenmark.

be-bilád, wu-qá'iher lebhenîten âl tkénen kâl be-bilád.

nichts übrig was man ausführen könnte in die Städte; deshalb entsteht die Hungersnot zuerst in den Städten, und weißgetünchte Häuser finden sich nur in den Städten.

Be-'émed di-śáqar ye'áloq (inóqi) ró'ed wu-iqéhed (ينشف) *'egeḥáyo, wúnne* (اما) *míheneh išúne wa-šúża tos min 'áber wâl ta'tídom min qaséḥin.*

In der Zeit der Dürre verschwindet das Futter und es verdunsten die Wādi. Was aber die Saaten betrifft, so wird gesäet und sie werden getränkt von Brunnenwasser und [diese] versagen nicht wegen der Dürre.

159.

Lmóšiš diól ihó'olš
Bin-Míqdi wa-Ḥámed Ṣóri
Ḥámed le-šíbaḥ iqáṣaḥ
Bin-Míqdi le-'ímhedéten

Glücklich der, von dem nicht fordern [Geld]
Miqdis Sohn und Ḥámed Ṣóri.
Ḥámed Ṣóri steht zu seinen Füßen
Und Bin-Miqdi steht zu seinen Häupten.

Ḥámed Ṣóri wu-Bin-Míqdi 'aígi soídi w-izé'e kénhi 'éfo eqenîoh wa-fíqeha, wa-lol išéfeyo (يستوفى) *âl iṭahéyro (iṭaháro) af le-šifíyoh díhi.*

Ḥámed Ṣóri und Bin Miqdi sind zwei Kaufleute, von denen die Leute Getreide und Kleider (auf Borg) nehmen. Und wenn sie ihr Geld fordern, gehen sie nicht fort bis sie ihre Forderung erhalten.

160.

Ḥaúweróti dího 'aíni
kéḥel âl ibáraq bíhi

Schwarz sind meine (beiden) Augen.
Nicht ist Stibium an ihnen sichtbar.

Ṭey di-tšálien disé be-'aíni be-ḥaúweróti wal íken tíkḥal, wa-âl ibáraq âl išune tió te'ámer ke-'ód ḥéyhi ba-ḥté wa-šíni śi âl ibáraq heš ke-ḥéyhi wu ke-šírehom wu ke-'óben.

Eine Frau rühmt sich ihrer tiefschwarzen Augen; sie färbte sie nicht.[1] Und *al-ibáraq* bedeutet es wird nicht sichtbar, wie man sagt, wenn jemand des Nachts geht: es ist ihm nicht deutlich ob es ein Mensch oder ein Baum oder ein Stein sei.

161.

Ldi edáraḥ ṭād barkéleh
,tob' qíṭni wa-fíqha ,ġāli'

O könnte ich mich kleiden in ein schwarzes Kleid,
Ein seidenes Gewand, das kostbar ist!

[1] Weil die Farbe des Stibiums sich nicht von ihnen abhebt.

162.

Ldi edáraḥ ḥálaq 'áfer
lśése'aíhon íli-méde[1]

O könnte ich mich kleiden in ein rotes Kleid,
Zur Zeit, da Winterstürme [heftig] rasen.

163.

Min sōq heš ke-bék etógir
min dékkān min di Belóši

Wenn ich dir auf dem Markte kaufe,
So kaufe ich im Laden des Beludšen.

164.

Msar rumán âl iḥámal
edlóqoh[2] *di méthaléten*

Ein rotes Kopftuch verträgt nicht
Viel Reden und viel Feilschen.

Ṭād di-gédaḥ itógir msar ken ṭād wa-edlóqo méthal le-ṭéyhidítši wa-šímtel ṭād iṭa.

Jemand kam um ein Kopftuch zu kaufen und sie feilschten lange miteinander, da sprach einer also.

165.

Ḥeqéboh fáṭah barwáni
'a lisḥób le-'ébhaléten[3]

Das Kleid von Barwani-Seide ist zu gut
Als daß man es auf den spitzen Steinen schleppt.

166.

Lisféro di-'éš di qóqhi
lakéno diól ṣiqábki
ho mešúmtil ke-'ínémki
wud ke-tibéroh elóqed[4]

Laß uns reisen, gen dich ist dein Bruder;
Wir sind dann, als ob wir nicht gewesen sind.
Ich will reden, wenn sie uns berauben wollen
Und wenn es[5] scheitert, will ich Dienste leisten.

167.

Mon mékín di-'éygib séde
l(y)a'ád 'af Sálmhon l(y)ibóšir
l(y)izá' ḥaygémhon alhítin
wu-bér 'abédher di-d(y)á'er

Wer ein reiches Trinkgeld haben will,
Bringe bis nach Sálmehon die Kunde!
Der nehme Rinder mit gekrümmten Hörnern
Und eine scheckige Kuh mit weißen Flecken.[6]

[1] *śeśá'eh* وقت الهبوب; Demin. *śése'hin, śeše'íni, śése'aíhon.* [2] Var. *ḥalísoh* das Häufen. [3] Var. *ligroś* für *lisḥób.* Für die Bedeutung von *ḥeqéboh* gab 'Ali noch folgende Beispiele. Man sagt *héqab 'aig 'a l(y)iltóḥ* ‚der Mann ist zu gut, um getötet zu werden' und *yhe šḥáqeb 'ánhi dihe fírehim 'a libóls* ‚er hielt seine Tochter für zu gut, daß ich sie heirate.' [4] Vgl. Ged. 1. — *qóqihi* ist Demin. von *qáqa.* [5] Nämlich: das Schiff. [6] Im Gesichte.

Ṭād di-gédaḥ mer-rónhim wa-'éygib l(y)ahṣé biš ilyhé 'éfo di-máḥle wa-metḥálhel dihé di 'éfo be-Sálmhon wa-'émor iṭá, Sálmhon ḥalf ma-bín Ṭéydaḥ wa-Tíntin šéke' le-Teróbe.

Ein Mann, der von einer Seereise kam und dies seiner Familie rasch melden wollte, deren Wohnsitz in Sálmehon war, sprach also. Sálmehon ist ein Ort zwischen Ṭéydah und Tintin nahe bei Teróbe.

168.

Ḥeb Šígar 'ímon medyóneh
bíroh hes tórbeh telóbed

Selbst Šígar wurde heuer einberufen,
Schon schlagen Grabbewohner ihr die Trommel.

Šébek ber iṭá meš 'órim dé di-méthal, áżeh dsó'oh[1] *fóne te'ódinen wa-ḥkámoh wâl 'édoh te'ódinen wa-šímtel elhé il beqóbehor wa-ye'ómer, wúddihin na'gál min Šígar wu-níẓa déboib 'asé tegódiḥen, wuṣámeh Šígar.*

Ich glaube dies ist der Sinn des Gedichtes: Eine Frau, die früher eine Sängerin war und alt geworden ist und nicht mehr sang. Da sagten die Grabbewohner: Laßt uns entgegen gehen der Šígar und laßt uns Pauken nehmen, vielleicht kommt sie. Und Šígar starb.

169.

Gé'ork g(y)óleh wâl di-mórzeḥ
remémhen wâl di-mšólit
âl mek(y)óli ikál bíki
wâl ki be-ṭéyhidítki[2]

Ich wurde krank, doch nicht vor Mattigkeit.
Ich fieberte, doch nicht dreitägig.
Nicht weiß ein Arzt woran wir leiden
Und auch wir beide wissen es selbst nicht.

170.

Dihó 'éd ke-béš šeṭálimš
di-í neḥárher 'abírhin

Bei meinem Leben, nach dem Nachtmahl
Wirst du dein Mündchen mir reichen.[3]

171.

Ldí ekáḥal meš min 'aíni
'egóri min ḥauweróti

O könnte ich doch deine Augen färben,
Bestreichen mit [dem Stift] die schwarzen.[4]

[1] Man sagt *'aig dse fóne*; *'aigi dsó'o fóne*; *'aźite dsé'eto fóne*; *'éyūg ('égeheten) ilsé fóne*. Vielleicht ist es mit hebr. שׂכן arab. ليس zusammenzustellen. [2] *mšolit* = مشلوث Wechselfieber, welches sich jeden dritten Tag einstellt. [3] Wörtlich: ‚Näschen'. [4] D. h. die schwarzen Augen.

172.

Żáyoq šéqḥóboh le-ráṭal
ki'i forḥ wu-mér âl šébaḥ

Die Żáyok hurte um ein Pfund,
Es blieb ein Bastard, der sich nicht satt aß.

173.

Bug dího místaḥ be-Ḥámri
bug 'éqolk be-sánenóti
qehór ke-gédaḥ za'ábi
mim bug iraúwoqaḥ mšorqeḥ

Dort ist mein Trockenplatz in Ḥámri,
Dort legt' ich Datteln bei den beiden Felsen,[1]
Daß, wenn die Perlentaucher kommen,
Man von dort eingelegte Datteln holt.

Di-Ḥámri šéke le-Qéryeh, zá'ab il merrínhem igódehen min Mískat id S(y)aqáṭri be-'émed bid (be-di) séyrib we-yá'yhiṣ bug le-meṣálaḥ yá'yhiṣ be-míšlol di-rínhem be-'árba'in bāḥ (ب) wálle be-ḥamsín.

Di-Ḥámri ist nahe bei Qéryeh. *Zá'ab* sind diejenigen, die zu Meer kommen aus Maskat nach Soqotra zur Winterszeit und dort nach Perlmutter tauchen in einer Meerestiefe von vierzig oder fünfzig Klaftern.

174.

Ho di-kések 'éugenóte
be-fíżeher raú'enóte
šímtolk tos wâl šímtelóten
w-'ábork tos wâl 'abiróten

Ich fand einmal ein Mägdelein
Im Felde weidend ganz allein;
Ich sprach, sie keine Antwort fand,
Ich grüßt', sie reichte nicht die Hand.

175.

Hási mim Mémbey di-gédaḥ
'éymer Šigídhen di-'áḍaḥ

Eine Kunde ist aus Bombay gekommen.
Es hieß: Šigídhen ist gestürzt!

Šébek 'aig di-'áżeh di-sfór Mémbey wúntef bug wu-ṭhár biš, wa-gédaḥ ḥási deš min bíleh id S(y)aqáṭri wa 'adínoh dihé 'áżeh ('ódin ṭād) wa-'eméroh iṭa wa-'émbeh dse 'aig be-šém be-di nóyhir.[2]

Ich glaube: der Mann einer Frau reiste nach Bombay und stürzte dort und bekam einen Schmerz (eine Verletzung). Und es kam die Kunde von dieser Sache nach Soqoṭra, und seine Frau sang und sprach also und sie nannte ihren Mann mit dem Namen eines Vogels (Šigídhen).

[1] Die beiden Felsen heißen *sánenóti*. [2] Für *'adínoh dihé 'áżeh* überlieferte 'Ali bei der Revision *'ódin ṭad* etc.

176.

'Ímhen dé méthal 'am bédi
ḥáṣi di-'ékob Saqáṭri

Ist wahr die Nachricht oder ist sie falsch,
Die Kunde, die gekommen war nach Soqoṭra?[1]

177.

Sémak feróḥoh be-mómḥeḏ
belégoh di-'áridébi

Zu jener Zeit webte[2] sie am Webstuhl
Und sie ließ ihre Flechten fallen.

ʿAżeh di-temáḥaḏ be-Saqáṭri ál 'aig wa-lól temáḥaḏ tnéfur dse ḏefárhen il rey wu-tebólegsin.

In Soqoṭra weben die Weiber und nicht die Männer, und wenn eine Frau webt, löst sie die Flechten ihres Hauptes und läßt sie fallen.

'Eugénoh tken hes ṭey safénoh [t]kúfon be-ḏádhe b-ímheníten wu-ké ba'áloh išédauen šef mes il-réy be-ḏádhe b-ímheníten, wá-lkál 'ímhen [i]k(y)úfon toš be-ḏádhe b-ímheníten ṭād min 'amt d-ímḥal wa-tád min 'amt di šímhil wa-ṭād be-'ámt be-di 'árib wíken hes šelé ḏafárhen tri ḏafríti wa-ṭéy di 'arédeb w-it(y)ébelen (passiv!) *ṭād id ḥalf.*

Ein Mädchen hat nur einen Zopf, der aus drei Teilen geflochten wird, und wenn es heiratet, wird ihr Haupthaar in drei Teile geteilt. Jeder Teil wird aus drei Teilen geflochten, eine Flechte rechts und eine links und eine gegen den Hinterkopf zu, und so erhält sie drei Flechten, zwei [Seiten-]Flechten und eine [Nacken-]Flechte und man vereinigt sie an einer Stelle.

178 und 179.

Ib'íl min 'éyūg qabā'il
elhé il 'émer genébi

Heirate Männer aus Araberstämmen,
Die an der Seite Gewehre anhaben.

ná'e heš ḥágal wu-l(y)ákan
wu-terésilon i'ídi

Dann wirst du Ohrringe anlegen
Und dir die Hände mit Ringen bedecken.[3]

180 und 181.

Ráḥaḏk min Šígrah 'ídi
be-deqáqanoh be-ḏá'ad

Ich wasche meine Hände rein von Šígra,
Mit den zermahl'nen Lotosblättern.

'Am teqálem ke-ṭarónik
wu-tó'od ke-fírhedéten

Wenn sie springt mit den losen Fischen
Und wenn sie geht mit den Vagabunden.

[1] Dieser Vers bezieht sich auf dasselbe Ereignis, von dem in 175 die Rede war. [2] Wörtlich: ‚streckte'. [3] Wörtlich: ‚deine beiden Hände werden Ringe aufreihen'. Die Dame schwärmt also für Araber.

Ke-kesaúwi di-líṭaḥ wúlle di-híraq le-ṭād ši wa-'émer 'éefo ĕ ṭād ḥéyhi ē di láta'k wúlle ē di h(y)éraqk wu-ye'ámer ál ho, ráḥaḏk dihó 'ídi deš min ḥaṭó'oh.

Wenn ein Ermordeter gefunden wird oder wenn etwas jemandem gestohlen wird und die Leute zu einer Person sagen: Du hast gemordet oder gestohlen, so sagt er darauf: Nicht ich, ich wasche meine Hände von dieser Sünde.

We-'égehéten tezá'an ṣá'lof ili-ḏ(y)á'd lol te'agóben terḥáḏen dsin 'ér'eš wu-teṭóhoren 'af teráḥan mórbeḥ be-géḥi, wu-tzá'an 'óben reḥábeh wu-te'áqalens be-ḥóhi wu-te'ámeren id(y)ís ṣá'lof ili-ḏ(y)á'd (ḏ[y]á'ad) wu-[te]néq'anin 'óben gá'lhel wu-teṭeḥánen ḏa'd déki be-'óbni 'af tidqóq (tiṭqóq), wa-lóṭ te'ámerens le-réy wu-traḥáden bis rey min ḥodk.

Wenn ein Ermordeter gefunden wird oder wenn etwas jemandem gestolen wird und die Leute zu einer Person sagen: Du hast gemordet oder gestohlen, so sagt er darauf: Nicht ich, ich wasche meine Hände von dieser Sünde.

Die Weiber nehmen Blätter von Lotos, wenn sie sich ihren Kopf waschen wollen, und sie gehen, bis sie eine Badestelle im Tale erreichen. Und sie nehmen einen breiten Stein und legen ihn auf den Boden und tun darauf die Blätter des Lotos und holen einen runden Stein und stoßen die Lotosblätter mit diesen beiden Steinen, bis sie dünn werden. Dann tun sie es auf den Kopf und waschen damit den Kopf vom Schmutze.

Wa-dé 'aig 'émher (القائل) *ye'ámer elau-yhé* (أنّه) *ráḥaḏ dihé 'ídi be-ḏá'ad qehór 'a tké'e biš ḥaṭó'oh ḥeb 'íinṭ.*

Und dieser Mann, der Sprecher, sagt, daß er seine Hände mit Lotos gewaschen hat, damit an ihm nicht einmal ein wenig Sünde [kleben] bleibt.

Ṭániq (ṭarniq) šém di-ṣódeh wa-sé 'éḏeh wa lefíyeh, 'aig di-'émor ă 'áżeh di-šegó'oh diá'e wa-'ádoh ke-'égehéten ke-ílyaḥ.

Ṭániq ist der Name eines Fisches, er ist stark und mächtig. Ein Mann sagt dies zu einem Weibe, welches Übles tat und mit schlechten Weibern umging.

182 und 183.

Bek ho fóne min ba'áhar[1]
ríkib[2] *le-'afírheréten*

Schon von früher her ritt ich
Auf den rötlichen Kamelen.

Beš ī ál le séde zé'iš
wâl le-'uwúṣhal le-náḥar[3]

Doch du bist zum Reichtum nicht geschaffen
Und nicht für uradlige Qabīlemänner.

184 und 186 b.

Ḥeb ál id míglis ke-bá'alš
wâl li-déregăt te'ógiḥ

Du hast nicht geheiratet in ein Stockwerk
Und nicht wirst du Stufen steigen.

[1] Var. *gamáhal.* [2] Var. *rekób.* [3] *zé'iš* = *ze'aíwiš* (pass.). — *aṣal, aṣáli, iṣehol* (اصل); demin. *úwṣehal, uwṣáli, uwṣélihon.*

'Ar id saúweter ke-bá'alš
iṭóq ål bí'alš min békir[1]

Nur in eine Bude hast du geheiratet,
Dort hin heiratest du nicht als Jungfrau.

Elhé te'ódihin ye'úmor ṭey le-'áżeh dimes šem "Aš(y)eh bit Sá'd, dé di 'ódin 'es elhé be-te'ódihin Gum'án ben Ḥámed min Ḥáleh di-Mómi, wa-sé min Rókib šéke le-Ma'ábaḏ wa-tió ba'áloh qéynoh bar 'ášer wa-ḥémiš 'éyhōn wa-déroh dse ke-'aíg 'órbeḥ 'éyhōn, wu-ṭahároh id S(y)aqáṭri tšré'ihin dse 'éfo wa-dsé 'aig íntef min dáqehal di-ṣedáq wa-kón 'óti, wa se 'eqéyroh wa-kánoh 'éḏeh wa riḏ(y)áfeh wa-'eygéboh tib'ól 'árbi be-Mískat wa-'árbi 'al 'éyyib hes wa-ba'áloh Ḥámerhen.

Diese Gedichte wurden auf eine Frau gesagt, die 'Ašyeh b. Sa'd hieß. Derjenige, der auf sie diese Gedichte dichtete, ist Gum'án b. Ḥamed aus Ḥáleh in Momi. Sie stammt aus Rókib, nahe bei Ma'ábaḏ. Als sie heiratete, war sie jung, im Alter von 15 Jahren, und sie wohnte mit ihrem Manne vier Jahre. Und sie ging nach Soqotra, um ihre Familie zu besuchen, ihr Mann aber fiel von dem Mastbaum eines Schiffes herab und wurde krank. Sie wurde groß und war stark und schön und wollte einen Araber in Maskat heiraten, ein Araber wollte sie aber nicht heiraten, und sie heiratete den Ḥámerhen.

185.

Ldí e'ámer heš mesḗgid
le-thér le di-í di-qá'er
qehór tṣáliin teraúweḥ
wa-hó heš imám wu-lákan

O könnte ich Moscheen dir bauen,
Vor der Türe deines Hauses,
Damit du mitternächtig betest
Und ich dein Vorbeter werde!

185 b.

Ṭar nhofk[2] *Ḥámerhen 'an bá'ar*
'a ta'ád ledí-bal 'órim
ber 'ad 'ek zemál i'áṭab
wu-beké nó'od meḥáṭer

Hüte dich Ḥámerhen vor Nachtbesuch,
Daß du nicht geratest auf Irrwege.
Man wird dir einen Sattel auferlegen
Und mit dir in weite Fernen gehen.[3]

Dé méthal 'émor Gum'án le-Meḥámmad men Qáḏub tió bá'al "Ašyeh min ba'd ṭáliqes dse 'aig di-néśer wa-'émbiš Ḥámerhen mseb dé meš šem min 'iqelhel, wa Ḥámerhen yáyhiṣ wa-náe be-Mískat yhe wa-dihé 'áżeh.

Diesen Vers sprach Gum'án auf Meḥammed aus Qáḏub, als er 'Ašyeh heiratete, nachdem sie ihr erster Mann entließ. Er nennt ihn Ḥámerhen, weil dies sein Spitzname in der Jugend war. Ḥámerhen ist ein Taucher und lebt jetzt in Maskat mit seinem Weibe.

[1] *streh, stríti, ster* (خيمة) demin. *saúweter, saúteri, stértor.* [2] Var. *yútar* und Var. *'a l(y)a'ád* für *'a ta'ád.* [3] D. h. Es wird dir schwere Bürde auferlegt werden von deiner anspruchsvollen Frau, die dich wie ein Lasttier behandeln wird.

186.

Lá'aqóbo trå h(y)erámi
ṭeq wu-ṣabérhen di-'ólif

Könnten wir doch zwei Bäume werden,
Teqbaum und auch Tamarinde, blätterreich.[1]

Ešnébien 'aig di-šiš maḥréfoh wu-moténe qehór íken yhe ṭéqe d-inófi 'óben wu-moténe a 'áżeh qehór tken ṣúbehor di-yúte meš ḥóbehal ṣibherḗten wa-te'áḍa neḥáṭ ṭeq.

Ich vermute, daß ein Mann, der eine Geliebte hat, sich wünscht, daß er ein Teqbaum werde, der Felsen durchbohrt, und seinem Weibe wünscht er, daß sie eine Tamarinde werde, deren säuerliche Früchte gegessen werden, und die Tamarinde wächst unter dem Teqbaum.

187.

Šaúwekól le-tódi 'ánhi
wú-le ṣálefán le-géhe[2]

Man bedecke meine Brust
Und das Weiße meiner Brust.

188.

A Šígrah aṭ́íṭ deš 'óben
ifól heš id mer tenéher

O Šígra, schlinge diesen Stein da,
Wie er dir in den Leib hinunter geht!

'Aig di-šherífo yhe wa-'áżeh wu-déro ḥéy 'eméde, wál 'ād 'aig 'éygib a 'áżeh wu-sé 'eygéboh heš wa-túihorš déher, wa-'émor hes í-hin konš ínhi tió deš 'óben wu-karáme teṭómiḥ ta'íṭis wa-ta'íbir ifól heš id šériš tó'od.

Ein Mann hat sich mit einem Weibe vereinigt und das Paar lebte miteinander eine Zeitlang. Der Mann mag aber das Weib nicht, sie aber liebt ihn und folgt ihm immerfort. Da sagt er ihr: Du kommst mir vor wie dieser Stein (bist mir unverdaulich), wenn du kannst, iß ihn und sieh zu, wie er dir in den Magen kommt.

189.

Ldi-e'ógienš ĕ náfhin
be-ríaḥ tió mḥóbihi
'Af tá'qir dihó be'idi
'af lošléḥ tho dhó be-qá'er

O könnte ich dich mir aufziehen,
Auf meinen Händen wie ein kleines Kind.[3]
Bis auf meinen Händen du groß werdest,
Du mich beschattest in dem Hause mein.

[1] Wörtlich: ‚die Blätter treibt'. [2] *ṣélef* weiß; demin.: *ṣaléfan ṣalefénoh*; im Liede wird es *ṣálefán* betont. [3] Wörtlich: ‚wie ein kriechendes' (Kind), das noch nicht gehen kann.

190.

ᶜEḏank meš tió min náfhin
tió ṭey dihó min ʿaíni

Ich liebe dich wie meine Seele,
Wie eines meiner beiden Augen.

191.

Ldí emáḍaʿš tió béʾi
tió il-ʂíbehor qeʿónhin[1]

Könnte ich dich beißen wie eine Dattel,
Wie die Krümmungen der Tamarindenfrucht.

192.

Ldí ʾeʿókib biš di-Nógid
ʿaf lšorqéḥo di-Ṣóberhe
ʿaf l(y)ibrór di-békir ʂélib
wud mištíneho iḥóleb[2]

Könnte ich mit dir in Nógid einziehen,
Bis wir nach Di-Ṣóberhe gelangen,
Sodaß unser Älterer ein Schlächter werde
Und der zweite uns're Kühe melket.

ʿAig di-éygib libʿól ʿážeh wál ṭéyfoh
ʿeš (= wál ṭéfes ʿeš dse ʾéfo) moténe qehór
ifóred bis wa-izáʿas id Nógid, wa-Nógid
ál kīn biš ʾéefo tió beʾámt di-śéte, wa-
moténe qehór idór sis ʿaf libréyo trá
mugšímі wa-yeʿáqaro mugšímі ʿaf l(y)išléb
ṭād wa-ṭād l(y)iḥaléb.

Ein Mann, der eine Frau heiraten wollte, die ihm aber nicht gegeben wurde, wünscht, daß er mit ihr flüchte und sie nach Nógid bringe. In Nógid sind nicht so viel Leute wie auf der nördlichen Seite. Er wünscht, daß er mit ihr verkehre, bis sie zwei Söhne hätten, und daß dann die Söhne groß werden, daß der eine ein Schlächter werde[3] und der andere das Vieh melke.

193.

Šébe tho Śizbho ḥazózeh
gešéʾeh di ḥižarhéten[4]

Die Šižber hielten mich für eine Katze,
Die zahmes Hausvieh frißt.

ʿAig di gédaḥ id Śízeb wa-Śízeb ḥalf
ma-bín Tíntin wu-Ṭéydaḥ wa-fézeḥ meš
ʾéefo wu-ṭáher ʿaf igódiḥen dihé id ḥalf

Ein Mann kam nach Šízeb, und Šízeb ist ein Ort in Mómi, nahe bei Ṭéydaḥ, und die Leute fürchteten sich vor ihm.

[1] *qáʿnhan*, pl. *qaʿnínhon*, fem. *qáʿnhin*, pl. *qeʿónhin*. [2] *ber, bíroh, be(r)k, be(r)š* استوى, Imperf. *ibírir, tibírir* etc.
[3] Wozu viel Kraft gehört. [4] *ḥižáreh* ist wohl von der Wurzel *ḥégor* حرس البيت abzuleiten.

wu-kánoh dé be-ḥalf ḍayéfeh wu-ṭád Śízbhi
ks(y)e wa-ʿódin ʿaig qehór išéʿiyen Śízbehi.

Er ging, bis er in seine Heimat kam, und in diesem Ort war ein Festmahl und ein Mann aus Šízeb war dabei; da sang der Mann, damit es der Šizber höre.

194.

Ál eróniš dího ríhem
haúweroh ʿar meš eqtíni

Ich fluche dir nicht, o mein schwarzes Meer;
Denn nur von dir erhalte ich die Nahrung.[1]

195.

Mebʿéloh di-qaṭebébi
diól sebóqoh mekófin[2]

Eine Sklavin mit gekraustem Haar,
Deren Flechten nicht geglättet bleiben.

196.

Qáneh w-ʿaqaíroh ḥelóti
eního qōr ā́tidíben

Meine Schwiegermutter hat sie großgezogen,
Mir zur Pein und Mühsal großgezogen.

ʿAig di-bā́al férihim di-ʿážeh wa
ʿéyḍ(y)oh ʿeš ʿážeh ʿémor de méthal, wu-
ḥéloh bíoh di-ʿažeh wu-ḥéloh qáqa di-bíoh
wu-ḥéloh qáqa di-bébe, wu-ḥá dé méthal
le-bíoh le di-ʿážeh.

Ein Mann, der die Tochter einer Frau heiratete, die gegen ihn hart war, sprach diesen Vers. Ḥéloh bedeutet Schwiegermutter, Schwester der Mutter und Schwester des Vaters (Tante); hier bezieht sich dieser Vers auf die Mutter der Frau.

196 a.

Kánoh dʾ maḥbírher ifédeʾ
gelémoh maʿábhiréten[3]

Es war ein Unglücksvogel,
Der da gepflückt die reifen Datteln.

ʾÉfo il-ibóre embóriye wa-iśóme bé-l(y)ʿa-
qér mseb ḍaléleh di-títšen wa-ʿémor iṭá.

Leute, welche Kinder gebaren, die, bevor sie heranwuchsen, gestorben sind, weil sie eine Hexe gefressen hat, sprachen also.

[1] D. h. Wenn du auch schwarz und stürmisch bist. [2] *qaṭbab*, fem. *qáṭbeb* kraus; der Dual bezieht sich wohl auf beide Seiten des Hauptes. [3] *di-maḥbírher* ist Name eines Vogels; *ifédeʾ* = بلّيّة; *maʿberoh* die erste reife Dattel.

197.

Té'eh Qaḍbhíoh kerégeh
wu-marhéḍoh ṣibhiréten[1]

Es aß die von Qáḍub süße Früchte
Und sie sänftigten die Säure.

'Ażeh di min Qáḍub di-ba'áloh 'aig di-ál díye wu-'éḍ 'es wa-lóṭ talḳotš wu-ba'áloh ṭād d(y)áḥšiš di šeṭaífoh šiš wa-'émor ṭād dé be-méthal.

Eine Frau aus Qáḍub hatte einen Mann geheiratet, der schlecht und hart gegen sie war, und nachdem sie sich von ihm geschieden hat, heiratete sie einen anderen, bei dem sie es gut hatte. Da sagte jemand [darauf] diesen Spruch.

198.

Be-ḥáy dé šíhom kál ḍálaḥk
be-tímher ber iḥaurâṭen[2]

Bei dieser Sonne, wenn ich es nicht melde,
So werden sie die Datteln alle pflücken.

'Aig di-šíni maíhin il iḥóreṭ ḥorf di-tímher wa-'émor héhin 'a tḥáreṭ tímher wa-keṭáḥ 'egózim dé be-šíhom kál šórifk bá'sin.

Ein Mann, der sah, wie sie (die Leute) die Herbstdatteln abpflücken, sprach zu ihnen: Pflücket die Datteln nicht, sonst schwöre ich bei dieser Sonne, daß ich es ihrem Herrn anzeige.

199.

Il min Mómi il finíżek
il te'óqiren sabórhi
'ad sabórhi ál seháten
'idéqe di-mín Šebéreh.[3]

Die Weiber von Momi mit dem Holze,
Die das Saborhi-Holz bewegen,
Bevor noch das Saborhi-Holz geglättet,
Das schwere Holz, das von Šebéreh.

200.

Ḥéyre meb'éloh ḥešémen
'éymer hes zuwâd ḥeróreh.

Vortrefflich ehrten sie die Sklavin,
Man gab ihr als ein Ehrenmahl den Topfrest.[4]

201.

Šinkéroh Żídher debóbeh
'asríyeh di be-degōdig

Es wundert sich Żideher über die Trommel,
Über die Haufen der Singenden im Felde.

[1] *Kerégeh* ist der Name eines Baumes, dessen Früchte einen süßen, milden Geschmack haben. — *šibéreh* saure Dattel.
[2] Wörtlich: ‚Beim Leben der Sonne'. [3] Um seine weiblichen Landsleute nicht bloßzustellen, versuchte 'Ali für *finíżek* (زبّ من الخطب) das Wort *te'adólen* einzuschmuggeln. Als ich aber bemerkte, daß das Metrum nicht passe (eine Silbe zu viel), gab er errötend die richtige Lesung. [4] Vgl. Ged. 195.

'Éfo lol yé'te id digdégeh le-'ámt qá'iher íz'em ḥa wa-ye'ódenen wu ke-gedóḥoh 'áżeh di-'iméde diâl imtéloh šéna (ما ابتدأت تشوف) *dé náheg tšinékor (tše-ḍári), wa-šínis ṭād min elhé il ye'ódenen wa-'émor dé be-méthal.*

Wenn sich die Leute auf einem Felde versammeln an der Seite der Häuser, sitzen sie da und singen. Und wenn eine Beduinenfrau kommt, die diese Unterhaltung noch nicht gesehen hat, wundert sie sich darüber. Da sah sie einer von den Sängern und sprach diesen Vers.

Wu ke-šinaúwi ṭād di šínker bíleh ye'úmor dé méthal, wa-émbe (ínbe) be-Żídeher 'áżeh di-'iméde.

Und wenn man jemanden sieht, der sich über eine Sache wundert, wird dieses Sprichwort gebraucht. Żideher ist ein beduinischer Frauenname.

202.

La'qáb heš 'éḍiḍ di-Séli
di-išgébibin be-'óbreh[1]

Ich möchte dir eine Séli-Angel sein,
Welche schwimmet in den tiefen Fluten.

'Aig di-moténe qehór íken ḍúmdeh (مِصْيَد) *wa-'áżeh tken śóde wa-tgódiḥen wa-tá'riš.*

Ein Mann wünscht sich, daß er eine Lockspeise und die (geliebte) Frau ein Fisch sei, daß sie herankomme und ihn verschlinge.

'Eḍiḍ di-ṭárb wúlle di-ḍ(y)â'ad wúlle di-'ímthe wúlle di-sinóber we-ye'úmor meš rímoh šézir gá'lhal wa-méš réḥboh iṣbaḥ wa-fáqḥ, wa-yefúkok 'eš reng le-ṭádaḥ led-ṭárb wu-min gé'eme íken líbehon, w-inúfé' toš min réy 'af linfé le-dégen réy'ihon (رأس), *wa-išúkok toš be-śó'ohor wa-ye'úṣom 'éqlhe be-'ágal be-di-só'ohor wu-be-'ámq be-di-éqlhe ye'úmor 'éqḥa libheníten wa-lóṭ ibúlog toš id rího be-só'ohor w-igódiḥen śóde w-íte.*

Eine Angel (*'éḍiḍ*) wird aus Holz, sei es vom Lotos-, oder vom Imthe-, oder vom Sinóber-Baume, gemacht, eine Spanne lang, rund und einen Finger breit. Sie wird auf der oberen Seite des Holzes mit schwarzer Farbe überzogen, unten bleibt sie weiß. Sie wird an der Spitze durchlöchert bis auf die andere Spitze, eine Schnur wird durchzogen und ein Haken an das Ende der Schnur gebunden und in der Mitte der Angel werden weiße Fäden angebracht. Hierauf wirft man sie ins Wasser an der Schnur, und der Fisch kommt heran und beißt an.

Ḍúmdeh tken min 'íyde wa-déš ḍúmdeh śúkok id 'éqlhe w-iqúlaḥ biš id rího.

Die Lockspeise (*ḍúmdh*) besteht aus kleinen Fischen, und diese Lockspeise wird auf den Haken getan und ins Wasser geworfen.

[1] *Séli* Name eines Fisches, arab. *'ómeh.*

203.

Wúnehó maḥréṭoh ḍá'ad
míbri min ḥaṭá'henéten[1]

Ich — ich bin ein glatter Lotosstamm,
Frei und rein von jeder Sünde.

204.

Ṣábaḥbáḥa bá'aróten
midhíoh di-kéns ål dómik

Bei Tagesanbruch suchte mich heim
Eine Peinigende, sie ließ mich nicht schlafen.[2]

205.

Wúnehó diól a'tíri
wud-ké a'tírik maqtóleh

Was mich betrifft, ich darf nicht reden;
Denn wenn ich rede, werde ich getötet.

206.

Ta'nénen qalálheneten
il tídhe il níše'héten
tésbaḥ deš sibéḥeh rínhem
wu-méṭamíšoh teṭámiš

Es ziehen die Stricke jugendliche Mädchen,
Die mit den Brüsten, den schwellenden,
Die Schwimmerin schwimmt hinaus auf das Meer
Und die Ausgreifende greift weit aus.

Lol ifúnoq min mósim di-min Sawáḥil teṭóhoren 'égehéten le-'ámt ṭaḥ wu-timdéden qaid wa-ta'nénen 'égehéten be-'ámt wa-'eúgeneten be-'ámt wa-ṭéy tenótir (نغلّت الكلام) *dé be-méthal.*

Zur Zeit, da man die Ankunft der Schiffe aus Sawāḥil erwartet, ziehen die Weiber an das Ufer des Meeres hinaus, spannen einen Strick und die Frauen ziehen ihn an einer und die Jungfrauen an der anderen Seite und eine spricht diesen Spruch.

Wa-min ṣōt di-'ánhen biš méthal di-d(y)ílaq wa-hó ål 'érobk kål déki metéli. Wa-ṣót di-'ánhen šéźi min di-tá'dehan.

Von der *di-'ánhen*-Weise gibt es viele Lieder, ich kenne nur diese zwei. Die Melodie dieser Lieder ist von der des *tá'dehan* verschieden.[3]

207.

Nišó'oh w-'abíroh géhe
di-miqtúenhen di-móten

Sie blieb stehen und gewährte die Brust,
Die dünntaillige, [mit voller Lust].

[1] *Wuneho*, wörtlich: وأما أنا. [2] Seine böse Frau gibt ihm schon in aller Frühe keine Ruhe. [3] Meistens werden diese Lieder in Ḥadibu gesungen. Wenn der Strick reißt, sagt man: Jetzt kommt das Schiff.

208.

Ldi 'ezógidenš be-'ídi
be-ríaḥ tió meḥóbhi

O könnte ich dich auf den Händen tragen,
Auf den Handflächen, wie ein kleines Kind.

209.

Le-bišréti le-ḥamṭéqi
le-nísyer le-diól béhel

Auf beide jugendfrische Zwergpalmen,
Auf die zarten, noch nicht reifen.[1]

Huksé 'aig di-'éygib 'aźíti qaṭanéti di-ḥarírehen máyhi be-gádi wa-'edéto qeynóti 'émor íṭá.

Vielleicht sagte ein Mann, der zwei kleine, zarte Frauen liebte, die noch jung waren, also.

210.

Ldi 'esófer be-di-Ṣóri
w-e'tábar be-dí Ḥagégīn[2]

O könnte ich mit Ṣoris Barke reisen
Und mit den Pilgern eine Pilgerfahrt tun!

'Aig di-'éygib l(y)iṭhór ḥag wu-bíši šiš derâhim l(y)aḥagég 'émor íṭá.

Ein Mann, der die Pilgerfahrt (nach Mekka) machen wollte und dazu kein Geld hat, sprach also.

211.

Metínik ta'rér-ki šá'ab
id ḥáślib letégim 'éyki

Ich wünsch', daß uns einschließ' ein Wādi
Auf einer Insel und den Weg uns sperre.

Ḥáślib íken be-'ámq be-di géhi rího be-násf wa-rího be-násf wu-be-'ámq bíši rího, wu-dé meš šém ḥáślib wa tro ḥaślíbi wa-kīn ḥáślub.

Ḥáślib ist [eine Insel] in der Mitte eines Wādi, an der einen Seite ist Wasser und an der andern Wasser, in der Mitte aber ist kein Wasser. Eine solche Stelle nennt man *ḥáślib*, Dual *ḥaślíbi* und Plur. *ḥáślub*.

Wa-dé 'aig moténe qehór tekólihi šá'ab yhe wa-dihé maḥréfoh 'a l(y)inhéro ål di-ímhal wål di-šímhil w-ikê'eyo be-'ámq di-géḥi hšíhi.

Dieser Mann wünscht sich, daß sie ein Wādi umgebe, ihn und seine Geliebte, daß sie weder nach rechts, noch nach links gehen können und allein in der Mitte des Wādi bleiben.

[1] Es scheinen weitere zwei Verse zu fehlen. [2] Fem. des Perf. *e'tábarat*, also arab. Entlehnung.

212.

Ldi eqálaḥ deš be-ʾóben
be-di-ḥelíyeh ʿaf śéʾte.[1]

O könnt' ich schleudern diesen Stein da
Mit einem untern Wurf nach Norden!

ʿAig dí-min Mómi wa-šíš di-zériš wa-ʿéygib l(y)iqláḥ be-ʾóben ʿaf śéʾte wu-tqám di zériš wu-tiltáʿs ʿémor iṭá.

Ein Mann aus Mómi, der einen Feind hat und nach Nordsoqoṭra einen Stein werfen möchte, welcher seinen Feind treffen und töten soll, sprach also.

Wa be-Saqáṭri ḍádhe kóhon il-qéleḥ ṭād di-ḥilíyeh wa-ṭād miqilíʿoh wa-ṭād kaléloh.

In Soqoṭra gibt es drei Arten des Schleuderns: die eine ist der Wurf von unten, die andere der Wurf von der Mitte und die dritte der Wurf von oben.

213.

Min šām ḥey iṣáʿaq zéber
wud-ké ʿemédoh ḍoḥóyten

Bei Tage schreiet mich der Zebervogel an,
Und zur Nachtzeit rufen mir die Hexen zu.

Zéber iṣáʿaq tió míbrhe ke-íboš, wa-yeʿómer ʾéefo ber yhe dídehe, wa-hó hímaʿk may (meš) ʿárhoh wâl šink toš wa-yeʿámer mómtel

Der Zebervogel schreit wie ein weinendes Kind, die Leute sagen, daß es ein Teufel ist. Ich habe seine Stimme gehört, aber ihn nicht gesehen; der Spruchdichter sagt:

âl zéber ṣáʿaq wâl raʿánoh
wâl min ḥusés d-íken be-ḥídob[2]

Nicht schreit der Zeber, noch auch die *raʿánoh*,
Noch reget sich ein Lüftchen auf dem Felde.

214.

Laʿméro qáyʿher be-Téwaf
lakéno diól ṣiqébki
iṣféroh di-tzálaq híki
wu-di-kirékam teḥátab

Wir wollen bauen Häuser auf dem Tofberg,
Sein, als ob wir nicht erschaffen wären,
Ein Sperling wird uns Wasser bringen
Und Gelbchen uns mit Holz versehen.

[1] Unter *śéʾte* versteht man Nordsoqoṭra von Diftómihi bis Ḥadíbu. [2] *Rāánoh* ist ein froschähnliches Reptil — *ḥusés* demin. von حسّ.

ʿAig wa-ʿážeh di ṭahéyro (ṭahåro) dihí min ḥalf wu-ṣeṭaíro (déro) rey di-Tóf waʿeméro, ki ʾeḏbéki dikí ḥalf waʾéfo âl iḥóṣe bíki hóʾo ki, wu-náʿe ke-ṣoṭárki rey di-fídehen âl eṭámaʿo la-ḥṭóbo wâl eṭámaʿo lizláqo, wu-ebelégo eṣféroh le-ṭéyrub (ṭáyrub) wu-dí kirékam le-rího.

Ein Mann und eine Frau, die fortzogen aus ihrem Orte und sich auf dem Gipfel des Tofberges niederließen, sprachen: Wir haben unseren Ort verlassen und die Leute erfahren nicht, wo wir sind. Nun, da wir uns auf dem Gipfel des Berges aufhalten, können wir uns nicht mit Holz und Wasser versehen. Wir werden den Sperling um Wasser und das Gelbkehlchen um Holz senden.

215.

Deš óʾorim fī ʿa tódˌlˌeḥ
ḥetáreh ber qárik náfhin
qárik náfhin ʿan ṭeḥórhir
wa-ʿán di-nóhor óʾorim

Du Weg da sollst mich nicht verraten,
Vor off'ner Straße hab' ich mich versteckt.
Ich habe mich vor den Gazellen g'hütet
Und vor dem Wand'rer, der des Weges zieht.

Ṭād di-férod dihé ken ʾéfo wa-fírod ba-ḥté wa-ʿód ʿaf tṣábaḥ ʿeš, waʿam tṣábaḥ kes be-náṣf diʾórim wu-bíši di-šíniš âl qénhoh wal ʾéfo, wa-gédaḥ id ḥalf d(y)áḥšiš waʿémor iṭá.

Jemand floh von seiner Familie in der Nacht und wanderte, bis es Morgen wurde, und als es Morgen wurde, versteckte er sich an der Seite des Weges so, daß ihn niemand sah, weder ein Tier noch ein Mensch. Er kam dann nach einem anderen Orte und sprach also.

216.

Iblíg ḥey min ʿaíni démi
[min] di-í min ḥaúweróti[1]

Schicke mir von deinen Augen Schlaf,
Von den Augen dein, den schwarzen.

ʿAig di-ʿéḏan min ʿážeh wâl ṭéymaḥ l(y)idmé min álehin yeʿámer ĕ dihé mahrúfoh (maḥréfoh) qehór taʿtíburš dse-be-ʿaíni beḥaúweróti wa-lóṭ sémak ídom.

Ein Mann, der eine Frau liebte und vor Liebesleid nicht schlafen konnte, sagt zu seiner Geliebten, daß sie ihn ansehen möge mit ihren schwarzen Augen und er werde sofort schlafen.

[1] Vgl. Ged. 480.

217.

Le-állāh di-mín Ma'ábaḏ
di-min di-Gídham ṣaṭáneh

Gott empfohlen sei die von Ma'ábaḏ,
Die Sultanin, die aus Gídham kommt.

Di-Gídham šéke le-Ma'ábaḏ ma-bín Ma'ábaḏ wa-Múḏeha be-'ámq, 'áżeh di ṣáṭehān Sēlem di-més šem Mehríyeh bit Sēlem di-min Gó'o ṭahéyroh (ṭahároh) min Gó'o di-Tíntin dse ken-'éfo wu-sé díni, wa-'eygéboh tiṯhór id Ḥáulāf wa-'ādoh 'af te'áraḥ di-Gídham wa-bíroh férehim (férehim), wa-'émer 'es 'éfo iṭá.

Di-Gídham liegt nahe bei Ma'ábaḏ; zwischen Ma'ábaḏ und Múdeha in der Mitte. Die Frau des Sultans Sēlem, welche Mehríyeh bit Sēlem von Go'oh hieß, ging von Gó'oh di-Tíntin von ihrer Familie, während sie schwanger war, und wollte nach Ḥáulāf reisen und sie ging bis sie nach Di-Gídham kam und gebar daselbst ein Mädchen. Da sprachen die Leute über sie also.

218.

Âl 'éte di-gízheréten
'ar 'eš'aqób[en] le-šáqar

Ich verzehre meinen Lohn nicht,
Sondern sorge für die Zeit der Not.

'Aig di-néfaḥ ke-'éfo we-šúkom ye'ámer âl 'éte šékim fáḥere mseb ke-kân šáqar 'ād ike'e ínhi ši.

Ein Mann, der bei den Leuten arbeitete und [dafür] entlohnt wurde, sagt: Ich verzehre nicht den ganzen Lohn, damit, wenn einmal eine Hungersnot eintritt, mir noch was bleibe.

219.

Ldi 'ebó'el min Bídlhoíten
'áżeh di-tegóḥom támer
wud-ké gedéḥan neṣáref
ta'tíṣa wa-táltéimen

O könnt' ich heiraten von Bídlho
Ein Weib, das Datteln sich verschafft;
Und wenn wir kommen heim, verzehren wir sie,[1]
Das Weib verschmäht die Speis' und speit.

Náḥar di Bídlho wa-Ḥaraúwihon wa-Šídrho be-Qílim, 'aig di-bá'al 'áżeh bidlhíyoh wa-thódem 'eš min támer di-'éefo wu-šáṭef šis wa-sé âl ste mséb

Die Stämme Bídlho, Ḥaraúwihon und Šídrho wohnen in Qílim. Ein Mann heiratete eine Frau von Bídlho und sie verschaffte (stahl) ihm Datteln von

[1] Die Datteln.

'eyḏ(y)ánoh dse min 'aig, wa-'ódin ṭād le-ḥéy išógir 'éyhi.

fremden Leuten und er war mit ihr zufrieden, während sie nicht aß, weil sie ihren Mann liebte. Da sang einer über das Paar, indem er sie verspottete.

220.

Kot Gilāl teḏálaḥ ínhi
ifól šigíoh di-sáqal
tió 'iṣam 'es id ḏ(y)á'ad
wu-tqó'oh be-qéṭharéten

O Burg Gilāl erzähle mir,
Was mit der Armberingten war,
Als man sie an den Lotosbaum band
Und sie hinauf zu Lotosfrüchten sah.

'Aig ḥaḏármi di-bá'al 'áżeh di-min Saqáṭri, wa-sé âl e'ygéboh fóne tib'ól min Saqáṭri wu-ba'áloh dé Ḥaḏármi, wa-âm ṭey yōm kése ṭād 'aig iqáhab šis be-qá'er wu-'íbhed dse 'aig 'af iṭóhor dé aig dírehi, wa-tió ṭáher dé dírhi leṭ 'es dse 'aig wa-ḏaíres, wu-zé'es wa-réḥes diól ṣáṭehān.

Ein Mann aus Ḥaḍramaut heiratete eine Frau aus Soqoṭra. Sie wollte früher einen Mann aus Soqoṭra nicht heiraten und heiratete diesen Ḥaḍrami. Eines Tages fand er einen Mann die Mittagsruhe abhalten bei ihr im Hause, und ihr Mann wartete bis der fremde Mann fortging. Und als er fortgegangen war, ging ihr Mann auf sie los und schlug sie. Dann nahm er sie und brachte sie zum Sultan.

Wa-kánaḥ ṣáṭehān 'eṣámes id ḏ(y)á'ad wa-ḏeyríroh, wa-zo'ówoh min ḥa wa-ríḥoh id kot wa-ḥebísoh ḥémiš énehōr, wa-šímtel ṭād Soqótri wa-ségor 'es dé be-méthal.

Da ließ sie der Sultan wieder an einen Lotosbaum binden und sie wurde geprügelt, und man holte sie von da und brachte sie in die Burg und sie war fünf Tage eingesperrt. Da sprach ein Mann aus Soqoṭra und verspottete sie mit diesem Verse.

221.

Di min 'Abéroh dé bé'i
gáḥrer âl inéher inhi

Diese Dattelfrucht stammt aus 'Abéroh,
Sie verletzt den Gaumen, taugt mir nicht.[1]

'Abéroh ḥalf di-nḥâṭ Mibírhen di-Tíntin, 'áżeh di-šimtéloh le-'aig di-âl 'eygéboh heš w-ímbiš le-šém led bé'i.

'Abéroh ist ein Ort unterhalb Mibírhen di-Tíntin. Eine Frau spricht es von einem Manne, den sie nicht mag, und bezeichnet ihn als [saure] Dattelfrucht.

[1] Geht mir nicht herunter.

222.

Kólk be-rá'š wa-kólk be-náḥa
kólk be-še'édoh 'af takán

Ich kenne das Rosten und kenne den Brand,
Ich kenne das Wachsen und Werden.

Huksé iṭá 'aig di-'ódin le-tímreh we-ye'ámer ber yhe 'érob tímreh ke-tšé'ed wa-'érob ke-tenáḥa bis wa-'érob ke-terṓ'oš, wa-yhe ál šímtel le-tímreh 'ar išmétol le-'áżeh.

Dieser Mann singt von der Dattel und sagt, daß er die Dattel kennt, wenn sie wächst, und weiß, wann sie brandig und faul wird, er meint aber vielleicht nicht die Dattel, sondern meint das Weib.

223.

Ḥézhimíten il-bé sóle
Gidídhon il bal mer'ámeh

In Ḥázmho ist Unehre nicht vorhanden,
Die Gedidehon sind ohne Tadel.

Ḥázmho náḥar be-Ḥágeher wa-Gidídhon náḥar di-Gídad be-Mómi.

Ḥázmho ist ein Stamm auf dem Ḥágeher-Gebirge und Gidídhon ein Stamm von Gídad in Mómi.

224.

"Emor 'aig
Wa-mṣáudioh di-ríhem
iném enké'eš min 'óbreh

Ein Mann sprach:
Was hat dich, Wasserjungfrau,
Hervorgelockt aus Meerestiefen.

wa-kilṓ'oh 'áżeh
Énkaḥ tho tío di-láfi
wa-'ére dihó di-'aíni

Und eine Frau antwortete:
Es brachte mich der Mangel an Gesundheit,
Die Schwäche meiner beiden Augen.

"Áżeh di-més ḥalf le-'ámt ríhem wu-ṭahéyroh (ṭahároh) id fídenhin, wa-šínis ṭād di-'erébis wu-sé 'édoh ǧéleh wa-rí'ihis wa-'émor hes lṓ'o gédaḥš min le-'ámt ríhem, wa-kelṓ'oh wa-'eméroh mseb ho meskíneh wa-šíbib.

Eine Frau, deren Wohnort an der Meeresküste lag, kam in die Berge. Da sah sie einer, der sie noch kannte, als sie jung war, und fragte sie und sprach: Warum bist du von der Meeresküste [hierher] gekommen? Und sie antwortete: Weil ich arm und alt bin.

225.

Ål iḥámal dihó ḥágib
di-'áslib l(y)a'dól temóni

Nicht kann ertragen meine kleine Palme
Von der 'Aslib-Art die schweren Büschel.

"Áżeh di-'eméroh dé tá'dehan wálle dse le-'aíg wálle dse le-máḥrif émbitš le-šém le-di-ḥágib, we-ná'e te'ámer dé 'aig ál iḥámal l(y)iźá temóni wálle 'égehéten wálle 'ášyoq.

Eine Frau sagt diesen Vers auf ihren Mann oder auf ihren Geliebten, den sie ‚kleine Palme' nennt. Nun sagt sie: Dieser Mann kann nicht die schweren Lasten ertragen, sei es die Weiber oder die Äste.

226.

Ldi eféred ke-Zihénhen
ewṓ'od ke-Seligněneh[1]

O könnte ich fliehen mit dem Géder,
Schnell reisen mit der Selignene.

Déki ṣódii 'íbi ye'ádo di-máḥle berínhem.

Diese beiden großen Fische schwimmen schnell im Meere.

227.

Goṣk 'érhon wa-'émo(r)k ḍá'ad
wa-ṭébk 'éfo mintizhyéten

Ich trieb die Schafe, pflegt' den Lotos
Und teilte jedem sein Geschäft zu.

'Aig di-'éb dihé be-qá'er ye'ámer ber ho šéga'k néfaḥ w-a'tíbrik ber kal ṭádehen é'efo be-qá'er šiš dihé néfaḥ.

Ein Mann, der in seinem Hause der Älteste war, sagt: Ich habe mein Werk getan und sorgte dafür, daß jeder im Hause seinen Dienst leiste.

228.

L(y)ísoh dóte wa-lóṭ ṣaírib
wu-šígeḥíoh Saqátri

Regnet's im Frühjahr und kommt dann der Winter,
Freut sich und jubelt die Insel Soqoṭra.

229.

Qálaḥ be-míbrho Śa'bhoíten
ntízioh wu-kân diá'e

Die Śa'ab-Weiber legten ihre Kinder weg.
Es entstand Empörung und Unheil.

Śá'ab di-'Azerho wu-di-'Elófi wu-di-Mirko ṭhar Nógid ma-bín Tíntin wa Nógid.

Śa'ab di-'Azerho und di-'Elófi und di-Mirko liegt oberhalb von Nógid, zwischen Tíntin und Nógid.

[1] *Zihénhen*, arab. جيدر *géder*. — *ewṓ'od* dichterisch für *ó'od*.

230.

Lemóšiš di-bér i'éqen
ḥábehol le-mšéreḥéten[1]

Glücklich ist, der da festbindet
Einen Strick an junge Dattelbäume.

Tímreh ke-ye'úgaḥ tos ye'úṣam ḥábehol be-timreh wa-ye'ókib 'aig id 'amq id ḥábehol wa-izégod ḥábehol le-gér gódeḥ t(y)imreh (= di-timreh) wa-yhe yúrhorš id 'ále wa-ye'ágaḥ tos, wa-m'ódihin ye'ólien 'aig di-bá'al 'áżeh qéleh.

Wenn einem Palmenbaum (die Früchte) abgeschlagen werden, wird ein Seil um die Palme gebunden und ein Mann besteigt die Mitte des Seiles, dann hebt er das Seil in die Höhe um den Stamm herum, und der Mann folgt dem Seile nach oben und schlägt die Früchte ab. Der Dichter preist einen Mann, der ein junges Weib heiratet.[2]

231.

"Ege'óten id d(y)eféti
be-líblib be-di-ṣafáqeh

Sie schlug mich auf die beiden Seiten
Mit einer Spitze der Brennessel.

"Áżeh di-ba'áloh 'aig wa-šegó'oh biš diá'e wu-'éḏaḥ dihé élbib wa-'émor iṭá.

Auf eine Frau, die einen Mann heiratete und ihm Übles zugefügt und sein Herz verletzt hat, sprach der Mann also.

232.

Se'éren 'élbib ke-'éḏan
wa-'aín qiṣíyeh telátaḥ[3]

Das Herz ist wie ein Dorn, wenn es liebt,
Und böses Auge bringt den Tod.

'Ain ḏaléleh te'áyyin embúriye wa-te'áyyin qenhoíten, wa-karáme ṭād 'éyon míbrehe wu-'íreb izú'a idíš šáḥez wa-ye'úmor heš tlá'em dé id-šáḥez wu-ilá'am.

Das böse Auge schadet den Kindern und schadet dem Vieh. Wenn jemand durch bösen Blick ein Kind geschädigt hat und man es erfährt, bringt man zu ihm Weihrauch und sagt zu ihm: Speie auf diesen Weihrauch, und er speit.

[1] 'Ali spricht jetzt das Wort *le-mšéreḥéten*. [2] Vgl. Hoh. Lied 7, 9: אמרתי אעלה בתמר אחזה בסנסניו. [3] *Sóhor, so'óri, sirehin* Dorn (קוֹץ); Demin. *se'éren, se'eréni, si'rihon*. Die beiden Hälften dieses Verses passen nicht besonders gut zueinander; ähnliche Zusammenstellungen findet man jedoch auch in den Proverbien.

Wa-izá'a dé di-énkaḥ šáḥez 'af l(y)iráḥ diól dihé míbrhe wúlle dihé šfóniš wa-ye'ámer šiáṭ id naḥf wúlle id migméreh we-ye'ámer šáḥez id šiáṭ wa-ibóher dihé be-míbrhe wúlle dihé be-šfóniš wa-itóref.

Derjenige, der den Weihrauch gebracht hat, trägt ihn und kommt zu seinem Kinde oder seinem Tiere, und legt Feuer in ein Becken oder in eine Räucherpfanne und legt den Weihrauch ins Feuer und räuchert damit sein Kind oder sein Tier aus und es wird gesund.

233.

Qésom tho fírham ḥanáye
qaṭí'oh di-ṭíferéten

Es schenkten mir die Mädchen Ḥenna,
Damit ich meine Nägel färbe.

'Aig di-iš'álien be-'álehin di fíreham 'émor dé méthal.

Ein Mann, der sich mit der Liebe der Mädchen brüstete, sprach diesen Vers.

234.

Díni fíreham min ḥelhéten
wu-ghél min mintízheréten

Mädchen werden schwanger bei der Dattelreife,
Ihre Leiber werden stark bei deren Spaltung.

Ṭād di-šíni 'ghehéten il-díni be-'émed bid ḥelhéten wa-tió kân mintízheréten 'éqer mésen (mésin) mírehor wa-ségor 'ésen dé be-méthal.

Einer, der Weiber sah, die schwanger wurden zur Zeit der Dattelreife und deren Leiber zur Zeit, wo die Datteln sich spalteten, stark wurden, verspottete sie durch diesen Vers.

235.

E ḥelóti wa-ḥamíti
'a tigté'er 'eš 'arébeh
deš 'arébeh ál di-'óben
'ar mḥádedeh di-ḥéṣihin

O liebe Nichte, liebe Cousine mein,
Laß nicht einstürzen deine Wand.
Nicht soll sein deine Wand aus Stein,
Vielmehr soll eisern sein ihr Rand.

'Aig di šékitš fírehim wa-'émor hes ṭair nhobš tió tébehor 'a l(y)igdáḥ idíš ḥey wu-tig'ór 'arébeh wa-tkín 'arébeh di-ḥéṣihin ál min 'óben.

Ein Mann, dem ein Mädchen verwandt war, sagt zu ihr: Halte dich wie eine Mauer, daß niemand zu dir gelange und die Mauer einstürze, und du sollst eine Mauer aus Eisen sein, nicht aus Stein.

Hohes Lied VIII, 6—10.

(6) . . . ʿÁlehin ʿeḏ tió mī, qáni díaḥ tió ʿabṭaíreh, dse défir tió défir di-šiáṭ.

(6) . . . Die Liebe ist stark wie der Tod, Eifersucht hart wie die Hölle, ihre Glut wie die Glut des Feuers.

(7) Rího di-dílaq ål iṭámaḥ l(y)aqṣám ʿálehin wa-qáʿyod il-rího ål yeʿóreqens, wu-ke-ṭéf ḥéyhi dihé-di be-qáʿer fáḥere ba-ʿálehin šeʿeléqen šeʿeliqóte.

(7) Viele Wasser können die Liebe nicht verlöschen und Ströme sie nicht überfluten. Wenn einer allen Reichtum seines Hauses hingeben wollte um Liebe, man würde ihn verachten.

(8) Šin qáqa qéynoh bíši bis tódii, ifól nšége di-ḥán be-qáqa be-šăm betšḥúme bis.

(8) Wir haben eine kleine Schwester, die noch keine Brüste hat. Was sollen wir mit unserer Schwester tun, wenn man einst um sie wirbt?

(9) Ke-tkén tébehor wa-nébon ʿes kot di-derāhim, wa ke-tkén ther naʿmér ʿes ʾélwāḥ il-ʾárz.

(9) Ist sie eine Mauer, so errichten wir auf ihr ein silbernes Schloß; ist sie aber eine Tür, so verwahren wir sie mit einer zedernen Bohle.

(10) Ho tébehor wa-dihó tódii tió kóti.

(10) Ich bin eine Mauer und meine Brüste Türmen gleich.

236.

ʿA l(y)išireḥáq di-gédaḥ
min ʿéyūg wa-mín ʿeghéten

Es entferne niemand sich, der hergekommen,
Männern und auch Frauen ist's benommen.

237.

Laʿméro qáyʿher be-Régid
be-mékes be-dí suwăʿid
ål ʿárho šuwúmaḥ méki
wål šiáṭ šaúweneh méki[1]

Laß uns bauen ein Haus in Régid,
Im Versteck der Aasgeier.
Nicht wird von uns gehört ein Laut,
Noch wird von uns ein Feu'r geschaut.

Níšik món min šórṭi d-inósir ,yhe ʿárhoʿ am ,se šiáṭʿ.

Ich habe vergessen, welche von beiden Zeilen vorangeht, ob die mit *ʿarho* oder die mit *šiáṭ*.

238.

Ldi eʿámod meš id ḏ(y)áṭem
di-ī fonś ber ål šeʿáliqk

O könnte ich auf deinen Arm mich stützen;
Denn deinen Atem liebe ich gar sehr.[2]

[1] Var. *qúwedom méki* und *ke-ṣeqáʿki* ان أشعلنا.

[2] Verschmähe ich nicht.

239.

Leʿám ke-záhrā ʾenófig
ke kibkíbhon iḥésiben

Ich möchte mit der Venus aufgeh'n,
Daß man mich zu den Sternen zähle.[1]

240.

Ål zérheš deš ʿain kål dómiš
di-šébiríqhon kål ḥólimš

Nicht hätte dir geschadet jenes Auge,
Nicht jener Seitenblick, wenn du nicht schliefest.

ʿAžeh riḏ(y)áfeh wu-bís ʿaíni ʾómi waḥaúweróti wa-téy yōm démeh min šām wa-gedóḥoh ṭey ḏaléleh wa-ʿiyénots waḏélots, wa-gédaḥ idíš dse ʿaig waʿémor leʿám í ål dómiš ål héborš iṭá, ber í tió gedóḥoh idiš w-aʿtíbriš tos di-í be-ʿaíni ål teṭámaḥ laḏálš.

Zu einer reizenden Frau, die große schwarze Augen hatte und die bei Tag schlief, kam eine Hexe und blickte sie an und schadete ihr. Da kam ihr Mann zu ihr und sprach: Hättest du nicht geschlafen, so würdest du das nicht erlitten haben; denn wenn du sie, wie sie zu dir kam, mit deinen Augen angesehen hättest, hätte sie dir nicht schaden können.

241.

Iném fī di-íšeʾézen
ḥáṣbeh fī ʿam di-ʿeyónten

Was schreckt die Leute von mir ab,
Sind's Blattern oder Augenkrankheit?

242.

Ål ʾehágaḥ di-tʿaféfin
le-ʿálihin téʾerómen
ʿar méṭiṭánoh ʾehágaḥ
mesér šăʿat di-taʿtíri[2]

Ich liebe eine Frau nicht, welche prahlt
Und Liebeleien stets anknüpft.
Ich liebe eine ernste, würdige Frau,
Die nur von Zeit zu Zeit zu reden pflegt.

Huksé ber yhe ʿaig di-ål ïádon min ʿážeh di-teʿáḏon min ʾéefo min kéhin bedi máḥle wa-tóʿod min dé diól dé watkén le-ʿálehin déher, w-ináqal ʿážeh ditűqaf wål taʿtíri kål min ʿáble̱ṭ id ʿáble̱ṭ.

Vielleicht liebt dieser Mann eine Frau nicht, die viele Liebschaften rasch aufeinander hat und von einem zum andern geht und stets für Liebelei zu haben ist. Er zieht eine Frau vor, die schweigt und nur von Zeit zu Zeit spricht.

[1] Ein stolzes Verlangen!

[2] Vgl. Band I, S. 168, Nr. 16. Das Gedicht gehört sowohl dem غناء als dem كلام an, d. h. es wird in beiden Weisen rezitiert. Jetzt spricht ʿAli das Wort *metitanoh*.

243.

U mtilíki ṣárafóneh
'am biš qohóbki fáḥere

Erzähle uns doch beiden, Ṣárafóneh,
Von jenem Tage, da wir bei dir weilten.

'Aig wa-'áżeh má'teḏáni di-ṭahéyro (ṭahâro) 'áf iqehébo nḥat ṣárafóneh wa-min ba'd 'émed kenóḥo ité'o deš (diš) le-ṣárafóneh wa-šedkíro (šidkíro) tió qehébo nḥáṭes wa-'éméro iṭá.

Ein Mann und eine Frau, die ineinander verliebt waren, gingen zusammen bis sie Rast hielten unter einer Ṣárafóneh-Palme. Später kamen sie wieder zu dieser Palme, erinnerten sich, wie sie Mittagsrast hielten unter ihr, und sprachen also.

244.

'A tenqaínaḥ ĕ menqaínaḥ
ber ĕ'étemo id réḏaf[1]

Sei nicht verrückt, o du Verrückter,
Wir haben ja gemeinsam dieses Schöne.[2]

'Aig di-hégaḥ 'áżeh riḏ(y)áfeh wa-šimtéles qehór ibó'ols wa-kánaḥ ṭād gédaḥ w-išmétols le-nhóbš wa-šíniš dé di-'éygib hes min nišére wa-'émor heš ló'o tšmétol deš 'áżeh wa-k(y)óle biš dé be-méthal.

Ein Mann, der eine reizende Frau liebt und mit ihr spricht, um sie zu heiraten, und hierauf kommt ein anderer und spricht mit ihr für sich. Da bemerkt dies der sie zuerst geliebt hat und sagt zu ihm: Warum sprichst du mit dieser Frau, und er antwortet ihm mit diesem Sprichworte.

Huksé 'áżeh di-'eméroh ĕ 'aig di-'éḏan mes béne dé méthal.

Vielleicht sagt eine Frau zu einem Manne, die er sehr liebt, diesen Vers.

245.

Tené'eś be-réy Saqáṭri
ber 'édoh d-érwāḥ Saqáṭri

Erhebe deinen Kopf Soqóṭra;
Denn wieder wehen auf dir Winde.

Kân śáqar be-Saqáṭri wâl kân mése wa-'éfo ḥazén le-nófoš, wa-'ám ṭey yōm kân ḥéyhor wa-kân raḥ wu-féneq 'éfo ber íken mése wa-'émor ṭād iṭá.

Es war eine Dürre auf Soqóṭra und kein Regen und die Leute waren in ihrer Seele betrübt. Eines Tages entstand ein Sturm und es war Wind und die Leute hofften, daß Regen kommen werde, da sprach einer also.

[1] Var. *ménaḥ.* [2] Der Sinn des Verses ist dunkel, 'Ali ratet herum.

246.

Ó'od ho wa-fíżher 'ṣáyaḥ
wu-leḥéliḥen 'óorim

Ich gehe und die Wiese leuchtet
Und es blitzt auf hell der Weg.

247.

Ṭād śi ḥaû'ihen di-'ólik
be-qáśhor be-dí Saqáṭri

Ich habe ein Wesen, das ich liebe,
Auf Soqóṭras [einsamen] Gefels.[1]

248.

Yeḥ ḥébhor be'árhen g(y)óleh
lośíib biš mqáreféten[3]

O Kälte, mich beschleicht die Krankheit,[2]
Laß mich erwärmen an dir die Schultern.

249.

Lidréso il-kí te'ód(i)hin
iném ḥa min śáqar kî'i

Laß uns wiederholen unsere Lieder,
Was bleibt dann da von Dürre?

Kân śáqar (talf) be-Saqáṭri mseb mése di-âl kân, we-ṣéṭaḥ ĕ'efo wâl 'ād 'ódin w-íź'em ḥśíhin tió dódihi, wa-kân mése wa-kân be-fíżeher ró'ed wa-śébeḥ ĕ'efo wu-béde be-tá'dehan, wa-letúyo tro m'odíni wa-'émor ṭād máyhi ĕ ṭād dé méthal.

Es war eine Hungersnot auf Soqóṭra, weil der Regen ausgeblieben war. Die Leute hungerten und sangen nicht mehr und sie saßen wie die Teufel allein. Da kam Regen, auf dem Felde war Futter und die Leute waren satt und begannen wieder zu singen, und es trafen zwei Sänger zusammen und der eine sprach zum andern diesen Vers.

250.

Ldi ehámaḥ meš be-g(y)óleh
be-ḥárdhan we-í be-ráḥaq

O könnt' ich hören von der Krankheit dein,
Von einer schweren, und du müßtest fern sein![4]

Huksé 'aig di-'éḏan min 'áżeh wa-sé âl 'eyḏ(y)ánoh may (meš) wa-lóṭ 'émor ho moténe hes tig'ár bid (be-di) tšírḥeq wa-yó'od yhe 'af tos wa-ikóses ḥses ge'ároh

Vielleicht liebte ein Mann eine Frau, sie aber liebte ihn nicht, und er spricht darauf: Ich wünsche ihr, daß sie krank werde in der Ferne, und er würde zu

[1] *qáśhor* heißt ‚Insel' und Fels. [2] Des Nachts. [3] *Miqrifoh, miqrifóti, meqárif* Schulterblatt; Demin. *mqaréfoh, mqarefóti, mqáreféten.* [4] *ḥárdehan* heißt ‚langwierig'.

wa-imérols (iméroḏs) bug ʿaf stref wu-ké teréfoh teʿáḏon meš.

ihr gehen und sie allein krank finden und sie dort pflegen bis sie genesen sein wird, und wenn sie genesen wird, werde sie ihn lieben.

251.

ʾOrqéḥ maʿmídoh wa-ḥáser
id ḥíyak id qeṭhánïten.

Bring Polster und auch Teppich hin
Auf jene kleinen Bergterrassen dort.

ʿAig di-ʿémor iṭá ă ʿáżeh.

Ein Mann sagt dies zu einer Frau.

252.

Máʿšiš heš ṭauwáq il-ʿÁmer
tob qíṭni wa-fíqha ġăli

Dein Hauskleid wird vom Tuch des ʿAmer sein,
Ein seiden Kleid und teuere Gewänder.

Ṭáqeh (Pl. *ṭauwáq*) *min fíqeha ḥáher ʿeséreh wu-tró dirṓḥ min rímoh wa-tro diréʿi réḥboh we yeʿúmor fíqeha ĕ ʿáżeh.*

Ṭáqeh ist schwarzes Tuch, zwölf Ellen lang und zwei Ellen breit, daraus werden Kleider für Frauen angefertigt.

253.

Ṭair nhobš maʿtéyroh ʿan nóṭiṭ
we-ʿa l(y)aʿtébiš mgízeher

Nimm in acht und hüt' die Taille vor Zittern
Und daß dich nicht Gliederreißen beschleiche.

ʿAig di-ʿémor iṭá ă ʿáżeh.

Ein Mann spricht also zu einer Frau.

254.

L(y)iblóg ges(y)éreh le-Mómi
w-edbíboh lil min Šebéreh

Er send' Moskitos hin nach Mómi
Und sende Fliegen nach Šebéreh.

ʿAig di-réne ê'efo il-min Mómi ʿémor iṭá.

Ein Mann, der den Leuten von Mómi flucht, spricht also.

255.

Qaḥáṣoh gízher šerífeh
šibṓʾoh ål ténaqóḏen

Die Edelfrau hat ausgeleckt den Butterschlauch;
Sie meinte, daß man Milch nicht eingeschüttet.[1]

[1] Scilicet: in die Milchtöpfe.

ʾAżeh šerífeh di ṭahéyroh (ṭahároh) id Ḥágeher, wa-ṣitóʿoh wa-ṭaimóʿoh wa-rizóḥoh, wa gedóḥoh id qáʿer di-ʿiméde wu-ksóʾoh ḥélob di-ʿímer be-gízeher išúmoḏ, wa-qaḥáṣoh gízeher mseb talf wâl šínoh ber-íno ḥélob be-žádeher, wa-ségor ʿes di-ʿiméde wa-ʿémor iṭá.

Eine Edelfrau ging auf den Ḥágeher. Sie war hungrig und durstig und müde und kam in das Haus eines Beduinen und fand dort Milch, die in den Butterschlauch getan war und gerührt wurde, da leckte sie den Schlauch aus wegen des Hungers und sah nicht, daß noch Milch in den Töpfen vorhanden war. Und es verspottete sie ein Beduine und sprach also.

256.

Yhe di-é ṣéḥer ber-Kóïs
míṣṭef wu [di] mnéqaḏhéten[1]

Er ist ja mit dir verschwägert Ber-Kóïs,
Der mit der gespaltenen Lippe, der Topfgucker.

257.

Śiémoh díse Barwánih
ʿam id(y)éleq ʿes medäïn[2]

Die Barwánih hat ihren Besitz verkauft,
Als ihr zu viel geworden die Schulden.

ʿAżeh tégireh wa-šis māl wa-fíqeha wu-nmiskénoh wu-šidyínoh ken ʾéefo derähim wúlle oqenïoh wâl gaḥámoh šī lef (Rad. *fe* = وفى), *wa-śiómoh (śóʾomoh) dse fáṭa, wa ségor ʿes ṭād diâl ʿéḏan máyhin (se wa-dsé ʿaig) fóne wa-ʿémor iṭá.*

Eine Kaufmannsfrau, die Vermögen und Kleider besessen hatte, verarmte und borgte bei den Leuten Geld oder Getreide und war nicht imstande zu zahlen, da verkaufte sie ihr Gewand. Und es verspottete sie einer, der sie (sie und ihren Mann) haßte, und sprach also.

258.

Iném de di-yaúiyórhen
wud [y]ḥarésimen min sárhen
wúd-ke ródi bék-ho ródi
tʿódidbo[3] *l-eʿédo fáḥre*[4]
wud-ké zehéreh di-nékir
šéqnaʿk ʿeš ber ål tzírihin

Wer ist es, der mir Schritt auf Schritt folgt
Und hinter mir einhertrabt?
Ist es ein Dieb, auch ich bin einer,
Laß uns zusammen gehen!
Ist's aber eine böse Hexe,
Bin ich gefeit, mir schadest du nicht.

[1] *mgéyḏ(y)ah, mgéyḏ(y)áti, menóqiḏ*; demin. *mneqáḏoh, mneqaḏóti, mnéqadhéten.* Des Metrums wegen muß entweder *di* hinzugefügt oder *menéqaḏhéten* gelesen werden. Es ist ein Spottname: Der Topfgucker. [2] Var. *śiómoh* für *śiémoh.* [3] Var. *áʾdidbo.* [4] Var. *kyála.*

'Aig di ṭáher yiháraq w-itómi'en min šáb di-ḥéyhi wu-'ód wa minól yó'od h(y)éma' šab di ḥéyhi wa-'émor iṭá.

Ein Mann, der auf Diebstahl ausging und auf den Schritt eines Menschen aufpaßte, schritt aus und wie er ging, hörte er den Schritt eines Menschen und sprach also.

259.

Tsólimen wu-máṭa ínhi
rud salām dihó le-másen[1]

Bringe Gruß und Empfehlung von mir,
Grüße mir mein geliebtes Haus.

260.

Ṣélhebéten 'an di-rá'ik[2]
wa-'án di-šéga'k be-nófhen

Warte nur ein wenig für die Mühe
Und für das was du mir getan.

Huksé ṭād di-o'tídib wálle gó'or ye'ámer ĕ ṭād di-éṭbiš tṣáber ḥey íns(y)e wa-hó 'āk ek(y)óle 'ek.

Vielleicht sagt einer, der gelitten hat oder krank war, zu jemandem, der ihn geheilt hat: Warte nur ein wenig, ich werde es dir noch vergelten.

Ṣélhebéten. Ke-ṭahéyroh (ṭahároh) 'áżeh wa-dsé míbrhe wa-yhé qéyhen w-úntef míbrhe, wa-dihé bíoh [t]gínin id ḥóhi wa-telóhom ḥóhi dse bé-'ed wa-te'ámer 'ed id ḥĕh wa-tšrĕ'ihin dse 'ed bé-ḥĕh wa-te'ámer ‚ṣélhebéten', 'a l(y)išísaḥ míbrhe min ḥóhi.

Ṣélhebéten. Wenn eine Frau mit ihrem Kinde, das noch klein ist, geht und das Kind fällt, so bückt sich dessen Mutter zu Boden und berührt den Boden mit ihrer Hand und tut die Hand zum Mund und küßt ihre Hand mit dem Munde und sagt *ṣélhebéten*, damit das Kind keinen Schaden von der Erde erleide.

Ke-iṭ(y)óhor ṭād is(y)áḥam ye'ámer máḥrem 'ánk díaḥ lol izó'em le-ḥóhi, wa-kál ye'ámer iṭá íken 'áble ṭ di-šísaḥ min fíżeher.

Wenn jemand urinieren geht, sagt er, wenn er sich niedersetzt: Das Böse sei abgehalten von dir! Und wenn er es nicht so sagt, geschieht bisweilen, daß er von der Erde Schaden erleidet.

261.

Żá'yoq di-ḥebékoh fáḥal
wu-[t]bírbir tió ba'áhar

Żá'yok, die das Membrum umfaßt
Und wie eine Stute brüllt.

[1] Var. *tió bek tenéher 'órim* Wenn du des Weges einherziehst. [2] Var. *róšik.*

262.

Di-qárqor 'a l(y)índoq ínhi
ber [ho] 'eš'árok ĕ náfhen

Aus dem Netze soll er mir nichts geben,
Denn ich fange mir die Fische selbst.

'Áżeh di-'éḏan mes ṭād rínhi wu-'égib l(y)ib'óls wa-inóki'en hes ṣóde minó'o (= qehór) ta'dón meš wa-sé ál 'eyḏ(y)ánoh meš wa-'eméroh heš, ál 'égk ál lká wál di-ĕ ṣóde, ke-'égk ṣóde ehóre min mšó'rek ĕ náfhen wálle ebó'ol mšá'rik di-ṣóde di-iš'árok ḥeyóho wu le-nhóbš.

Ein Fischer liebte eine Frau, wollte sie heiraten und brachte ihr Fische, damit sie ihn liebgewinne, sie aber mochte ihn nicht und sprach zu ihm: Ich mag dich nicht und nicht deine Fische. Wenn ich Fische haben will, werde ich mir einen Fangort aufsuchen oder ich werde einen Fischer heiraten, der für mich Fische fängt und für sich.

263.

Ál min mer dihó di-bóre
wál min šibédoh ša'áqibk
min bnóbihin íṭa ḥébork
min šoš di-gélhemeníten[2]

Nicht vom Leibe meiner Mutter
Und nicht durch die Leber bin ich schwach,[1]
Von der Hirse bin ich so geworden,
Von dem Schmutz der Fledermäuse.

Géleménoh nóyhir meš dolq be-ṭeyrébeh wa-tfréren be-lílhe wu-ké fer tegedáḥnin id rey di-ḥéyhi wu-tgólemen meš ra't, wa-lól tsábaq be-ṭeyrébeh tiqtílob le-ṭádaḥ wa-láṭen mes śérehān id 'alé wu-tsábaq bésin wa-ṭádaḥ ilóṭ id gé'eme.

Die Fledermäuse sind Vögel (sic!), deren Menge sich in Höhlen aufhält und sie fliegen bei Nacht herum, und wenn sie fliegen, kommen sie auf den Kopf eines Menschen und verwickeln sich in sein Haupthaar. Und wenn sie in der Höhle kleben, wenden sie den Rücken und drehen ihre Füße nach oben und halten sich daran fest und die Brust ist nach unten gewendet.

Ye'ámar 'aig di-íhin bámbe, wu-bámbe bis rizéḥen išúża be-'ídi wa-yeḥaúre hes min géleménoh id ṭéyroib, wu-géleménoh šem di-nóyhir wa-šém mes di-'éb, wa-

Es sagt dies ein Mann, der Bāmbe (Hirse) sät, und die Hirsesaat ist mühevoll, sie wird mit den Händen getränkt und man sucht für sie die Fledermäuse

[1] Wörtlich: Wurde ich verändert. [2] *Šibédoh* ist Demin. von *šibdeh*, ar. كبد.

yizú'a mes 'eb wa-ye'úmor le-bámbe qehór tken díye.

in der Höhle. *Géleménoh* wird sowohl von der Fledermaus als auch von ihren Exkrementen gesagt. Ihre Exkremente werden (als Dünger) geholt und auf die Bāmbesaat gelegt, damit sie gedeihe.

264.

Ḥáro ḥer kómay telóse
[t]dot 'álhel wa-tébtiréken[1]

Heute ist Nebel, vielleicht wird es regnen,
Wolke wird dick werden, Segen entstehen.

265.

Bil múqdor teşórif támer
'ale şe'éfoh ke-[t]róqeḥ
ber 'ad 'eš yeḥálaṭ ḥáleṭ
wu-í te'ágib mešórqeḥ

Mit Berechnung sollst du Datteln essen,
Stückchenweise sollst du sie ausgeben.
Denn noch mancher Gast wird zu dir kommen
Und du liebst die Vorjahrsdatteln.[2]

266.

Ldi e'áqobo Ber-Séwad
keṭáḥ Šebéloh min şaírib

O könnten wir der Stern des Sturmes werden,
Wenn nicht, so Ährenstern des Winters.

Sōd wa dihé múgšem Ber-Sōd kebšíbi di mése, íken maíhi mése tro 'ablíṭi ṭey be-'énoh min şaírib wa-min dóte (دث).

Sod und sein Sohn *Ber-Sōd* sind zwei Regensterne. Durch sie entsteht zweimal im Jahre Regen, im Winter und im Frühjahr.

Wa-Sōd, wa-Toríye (ثريّة), *wa-Ḥanšíoh, wa-Me'ódif, wa-Leḥámhan šóhom di kibékeb.*

Sōd, Toríye, Ḥanšíoh, Me'ódif und Leḥámhan sind Sternnamen.

267.

Širqóḥoh miqdéyreh Mómi
wu-bigilíyeh Šebéreh[3]

Die Durah wurd' nach Mómi ausgeladen,
Der türkische Weizen nach Šebéreh.

268.

Širḥóqoh di-Kēm le-bá'er
'Adíhon le-ṭād le-ḥéyhi[4]

Weit ist der Weg von Kām für einen Nachtmarsch,
Weit die Pässe für einsamen Wanderer.

[1] *Komay* = *kon may* استوت فاقه; Dual *máyi*, Pl. *mayhéten*. [2] Ein Mann ermahnt seine Frau, mit dem Dattelvorrat sparsam umzugehen. [3] *Bigilíyeh* wird arab. durch *mhindi* wiedergegeben. Die Verladung findet in den Häfen von Sawāḥil statt. [4] *'Adeho, 'ádoi, 'ádihin* (عقبة); Demin. *'adónhin, 'adonini, 'adíhon* (عُقيبات).

'Adíhon ḥalf di-šéke le-Ṭaú'aq, ṭād di-'ímer heš qehór ibá'er we-iṭ(y)óhor min Ḥadíbu id Diftómihi wa-'émor šerḥóqoh 'órim di-Kām ḥéyho ḥší mseb 'ádihin il-be-Ṭaú'aq.

'Adíhon ist ein Ort nahe bei Ṭaú'aq. Ein Mann dem man bei Nacht von Ḥadíbu nach Diftómihi reisen heißt, sagt: Weit ist die Straße von Kām für einen einsam Reisenden wegen der Gebirgspässe von Ṭaú'aq.

269.

Kre'áloh di Sé'ir dlaúwoh
wa-eróḥoh tiró ráṭli[1]

Die Hoden Sé'irs sind gewogen worden
Und haben an Gewicht zwei Pfund erreicht.

270.

Ḥeb ílye ke-iġurófen
Ḥámer 'aféroh min şáirib

Wie schön sind die versammelten Schafe
Im roten Ḥámer in der Winterszeit.

Ḥámer šem di-ḥálf be-Keşmá'ah wa-ḥimhor fídehon qéyhen, wa-Ḥámer 'aféroh le-'ámt es ḥómihir qenhíten wulhé ḥómihir 'aferéten.

Ḥámer ist ein Ort in Kesmá'ah und *ḥímhor* bedeutet einen kleinen Berg. Zur Seite von Rotḥámer sind kleine rötliche Hügel.

271.

Min tri tri le-şáḥan
wu-diál šebó'oh tdálaḥ

Je zweien gab man eine Schüssel,
Und dennoch sagt sie, sie sei nicht satt.

Ḏayéfeh di-kénoh be-ḥálf wa-'éyqal 'égehéten min tri tri le-şáḥan wu-tzá'an disén eqenṭoh mes faqḥ wu-teqárins wu-tgedáḥnin 'ále ṭey (على واحدة واحدة) *diól 'aig di-béḥeleh ḏayéfeh wu-te'ámerin ál šebá'an, wa-ségor 'ésen 'aig dé be-méthal wa-'émor ál íken 'a tšibá'an wa-tén 'iqálken min tri tri le-şáḥan wu-dé ṭá'la íkif* (لازم يكفى).

Es war ein Gastmahl in einem Orte und man setzte den Weibern je zweien eine Schüssel vor, und sie nahmen von ihrer Speise die Hälfte und versteckten sie und gingen einzelweise zum Herrn des Gastmahles und sagten: Wir sind nicht satt. Da verspottete sie ein Mann durch diesen Vers und sprach: Es ist nicht möglich, daß ihr nicht satt seiet, wenn euch je zweien eine Schüssel vorgesetzt worden ist, denn dies muß genug sein.

[1] *Kre'áloh* ist Demin. von *kéreḥel*. Vgl. Ged. 112.

272.

Qésom tho dihó ḥaléle
fáṭa di-ḥárhir mer-rínhem

Es schenkte meines Vaters Bruder mir
Ein seidenes Gewand vom Meere schier.

273.

Gémoḥóten min meḥálib
máḥzig hes ʿam ál eʿámer

ʿAig di-šíš ʿážeh di-ʿéḏan mes wa-ʿéqal nhobš ʿes w-úḏbis taʿád diól ʾéefo wu-tšmétol keʾéfo wál ʿéqal ʿes ʾéne se tíḏol ʿeš, wu be-ʿámq diʾémed ʿeméroh heš ál ʿāk ʿeygk hek wa-náʿe [t]táliqen tho, wa-ʿémor dé méthal wa-śerés l-élheh le-diál ḥezígoh wa-tegámaḥ.

Sie stieß mich fort vom Melkeimer,
Als ich ihr eine Kette nicht anlegte.

Ein Mann, der eine Frau hatte, die er liebte, vertraute und erlaubte ihr mit Leuten zu verkehren und mit Leuten zu sprechen, und traute ihr nicht zu, daß sie ihm untreu sein werde. Im Laufe der Zeit aber sprach sie zu ihm: Ich mag dich nicht, entlasse mich. Da sprach er diesen Vers und verglich sie mit einer Kuh, die, weil sie nicht an die Kette gelegt wird, stoßt.

274.

Tzíhir géʿereh wa-[t]ʿóli
wud qaśibíbihon tlígin

Steige nieder Welle, steige dann empor,
Kleine Steinchen wälzest du nur.

ʿAig di-rebénoh heš ʿážeh wu-teʿámer heš ḫer tnáfaḥ iṭá wa-qarére teʿámer heš ḏábi dé wa-tenáfah dé, wa-ʿémor hes í tió géʿereh teqóʿed id rínhem wu-tšrágaḥ id ter wál tḥódim ši kál iqtíleb be-qáśbub, wa-karáme ʿéygk laʿmár ši ṭáʿla nkéʾe ṭey be-bíleh.

Ein Mann, dem seine Frau befiehlt, indem sie spricht: ‚Heute sollst du so machen', und morgen sagt sie: ‚Laß das und mache dies', sagt zu ihr: Du gleichst der Welle, die sich ins Meer senkt und wieder ans Ufer steigt und nichts anders bewirkt, als daß es Steinchen wälzt. Wenn du aber etwas ausrichten willst, müssen wir bei einer Sache bleiben.

275.

Yúweród rihó ber ṭéymek
min ḥelómoh nḥáte tódi[1]

Man reiche Wasser mir, denn ich durste,
Von der Quelle unterhalb der Brüste.

[1] Oder: *yaúwerod*. — *Rihó* musikalische Betonung, sonst *rího*.

276.

Yaúʿweror di-Máʿrūf ínhi
di-Kándher le-tébel náfhin

Man halte auf das Schiff des Máʿrūf,
Des Arabers, damit ich mich fertig mache.

ʿAig ʿárbi di-meš šem Máʿrūf wa-šíš ṣedáq (di-Máʿrūf) wa-ṭād ḥéyhi ʿéygib l(y)isfér, wa-ṣedáq di-Máʿrūf wu-sé ʾéro tsófer wa-dé ʿaig ál téʾtéʾ nhobš (nhofš) wa-ʿémor iṭá.

Wa ke-ʿéygébo tro l(y)ithāro ḥálfe wu-tébil nhobš ṭād wu-tād ál tébil yeʿámer heš dé be-méthal.

Ein Araber, der Máʿrūf hieß, hatte ein Segelschiff, und ein Mann, der mit dem Schiffe des Máʿrūf, das reisefertig war, reisen wollte, war noch nicht reisebereit und sprach also.

Und wenn zwei Leute nach einem Orte gehen wollen und der eine sich fertig gemacht hat und der andere nicht, sagt er ihm diesen Spruch.

277.

Ldi eʿáqab ṣafiróte
ṭaíreh di-teʾókib rinhem[1]

O könnte ich ein Vöglein werden,
Ein Vogel, der eintritt ins Meer.

278.

ʿEṣbóḥoh le-qáʿi máṭer
di-lébenínoh ḥalóleh

Sie war morgenfrisch bei Tagesanbruch
Der Lébenínoh nicht ganz reife Dattel.

ʿAig di-šíni ʿeugénoh ṣáʿbib mtiṭóʾoh wa-ʿéḏan mes wa-ʿám ṭey yōm šínis min di-šírḥeq wa-ʿémor iṭá, wu-śerés le-ḥalóleh di-lébenínoh ál se fiḏ(y)éḥeh wál se ḥaúroh tió ḥalóleh d-ikósis ḥéyhi lol iṭ(y)óhor il(y)áqaṭ mṣébeḥen.

Ein Mann, der ein jugendliches, reifendes Mädchen sah und sich in sie verliebte, erblickte sie eines Tages von der Ferne und sprach also. Er verglich sie mit der reifenden Dattel der Lébenínohpalme, welche nicht ganz reif, aber nicht mehr schwarz (unreif) ist, wie die reifende Dattel, die jemand findet, wenn er Datteln aufliest früh am Morgen.

279.

Ldi eʿáqab ʿárhiyébe
be-réy di-Géleseníten

O könnte ich werden ein Drachenblutbaum
Auf Gipfeln der Qilimer Bergeshöhen.

[1] *Ṭaíreh* ist arab. Lehnwort. Var. *di-teʾómed ʿes be-rínhem* Dem untergeht die Sonne auf dem Meere.

'Arhíyeb wa tro arhiyébi wa kín 'arhíyob šírhom di-íken bis 'ídihaḥ, é'efo il ye'ómer 'idehaḥ wa-dólq máyhin 'égehéten il te'ámerinš, wu-tšraqáḥan id íglis wu-tegoḥórenš min gódeḥ di-'arhíyeb, wa-'ídihaḥ iqó'od be-nhóbš min 'arhíyeb wál ṭá'la li-qóḥqoḥ meš qalífoh tió šáhez.

Wa-dé me'ódihin moténe qehór íken 'arhíyeb 'af tigdáḥan idíš 'égehéten wa-lóṭ íken 'aig.

'Arhíyeb, Dual *arhiyébi* und Plural *'arhíyob* ist der Drachenblutbaum. Die Leute bearbeiten das Drachenblut und meistens sind es Frauen, die es bearbeiten. Sie ziehen hinauf in die Berge und kratzen es von dem Stamm des 'Arhíyeb ab. Das Drachenblut rinnt von selbst vom 'Arhíyebbaum und es ist nicht nötig die Rinde anzuschlagen, wie beim Weihrauchbaum.

Dieser Dichter wünscht sich ein Drachenblutbaum zu sein, damit die Weiber zu ihm kommen, dann wird er wieder ein Mann werden.

280.

Kānoh Leḥáyhen malóle
'egéboh tiṭhór di-méde

Leḥáyhen tió 'eyríboh dse le-šém kānoh di-'iméde wa-be'íloh id bilād di-'ámt di-ṭáḥ, wál 'eygéboh ledír be-ṭáḥ wa-nekéroh dse ḥalf be-réy di-fídehon wa-kténoḥoh dsid (dse id) ḥalf, wu-nekéres (nikéris) dse 'aig wa-'ódin 'es iṭá.

Die Leḥáyhen konnt' es nicht ertragen,
Sie empfand Heimweh nach dem Süden.

Leḥáyhen war, wie man schon aus dem Namen erkennt, eine Beduinin und heiratete nach einem Orte, der an der [Nord]küste lag. Sie mochte aber nicht an der Küste wohnen, sehnte sich nach ihrem Wohnort auf der Höhe des Berges und kehrte nach ihrem Orte zurück. Und ihr Mann sehnte sich nach ihr und sang über sie also.

281.

Ḥeb 'otízek min di-ménaḥ
métaq ál inéher ínhi[1]

Selbst das Schöne verabscheue ich,
Auch das Süße schmeckt mir nicht mehr.[2]

282.

'Érobk minó'o 'ebóde
ke ma'dór ál šínekíren
min náḥrīr keṭáḥ min tódi
wu min-té'tai'hón il-géhe.[3]

Ich weiß, wo ich anfangen muß,
Wenn es erlaubt und nicht verboten ist.
Ich will beginnen mit Brustgriff und Kuß
Und mit den Knochen bei der Brust!

[1] Vgl. Ged. 343. [2] Wörtlich: geht mir nicht herunter. [3] Demin. von *té'taḥ*.

283.

Ldí eḥósi hō erábaḥš
hó'o Kerkéloh šenáqiš
qehór eṣóliben le-géḥi
w-eḥósi di-í min g(y)óleh

Ke-shóm ṭād be-ḥálf wál ye'ámer maḥrím 'ank díaḥ wúlle rábaḥ be-géḥi wál 'émor iṭá wa-gó'or izú'a šiát wu-šáhez 'af liróḥ dé géḥi wu-yebúḥor biš wa-lóṭ it(y)óref dé di gó'or.

Ich möchte wissen, wo du badest,
Wo, Kerkéloh, du dich reinigst,
Damit ich sühne jenes Wādi
Und so erkunde deine Krankheit.[1]

Wenn jemand an einem Orte uriniert und nicht sagt: ‚Ferngehalten sei das Böse' oder sich badet und nicht also spricht und dann krank wird, nimmt man Feuer und Weihrauch und geht in jenes Tal und räuchert es aus, so genest der Kranke.

284.

Máḥanóten dí-min Mómi
be-ġálā wa-sé di-ḥósir[2]

'Aig di-'ágib 'áżeh dí-min Mómi wa-šimtélis qehór yó'od šis wa-fé'ésoh meš le-derâhim kéhin, wa-lóṭ h(y)émaḥ min 'éefo ber tó'od ke-'éyug be-ḥarérehen wa-'émor iṭá.

Die von Mómi hat mich auf die Prob' gestellt
Durch die Teuerung, sie ist wohlfeil aller Welt.

Ein Mann, der eine Frau aus Mómi haben wollte, redete mit ihr, damit er mit ihr verkehre, sie aber forderte viel Geld. Hierauf erfuhr er von den Leuten, daß sie mit Männern um wenig gehe, und sprach also.

285.

Šigídhan di-qaúweréni
'édrek tho di-é be-négim
di-teṣálien teraúweḥ
ṣabḥ négeš diál inéherk

'Aíg di-'ázeh di-iṣálien déher wál išógé bis šī wá-te'ámer heš ál íken súwa di-é négim dihó be-négim ber ē tṣálien

Du Eule mit den beiden Hörnern,
Dein Schicksal setzt mich in Erstaunen,
Du betest Mitternachtgebete,
Der frühe Morgen geht dir nicht vorbei.[3]

Eine Frau, deren Mann immer betet und mit ihr nichts tut, sagt zu ihm: Dein Stern paßt zu meinem nicht; denn du

[1] Vgl. Ged. 260. Wörtlich: Damit ich *sélhebéten* sage. [2] Gesanglich wird *bé-ġalá* betont. [3] Ohne daß du fortwährend betest.

'Aig di šiš tri 'ažíti wu-déki 'ažíti
e'áḏon méhi béne wa-yhí 'éro minšé
á, wa-šítbe šíhi béne wa-ifónaq ber
ó'em šíhi déher wa-'émor dé be-méthal.

Ein Mann hatte zwei Frauen und diese beiden Frauen liebten ihn sehr und sie wurden beide auch von ihm geliebt. Und er machte es ihnen auch angenehm und er hoffte, daß er mit ihnen lange bleiben werde und sprach diesen Spruch.

293.

Fidá 'anš di-ŕ di békir
di-défonš be-sé'eréni
di-ál tímed heš te'ómir
wál šer toš demá'haníten[1]

Dein Erstgeborener sei dein Lösegeld,
Den du versteckt hast unter beiden Bäumen,
Dem du ein Todesfestmahl nicht gemacht
Und um den die Tränen nicht geflossen.

"Ažeh di dínoh forḥ wa-'eyd(y)éloh
'af tebóre, wa-tió bíroh letó'otš (mibrhe)
wa-defénotš nḥaṭ sóhor qehór 'a l(y)išníš
šis 'éefo, wa-šímtel 'es ṭād iṭá.

Ein Weib ist unehelich schwanger geworden und hat das Kind ausgetragen, und als sie gebar, tötete sie das Kind und begrub es unter einem Sóhorbaum, damit es die Leute bei ihr nicht sehen. Da sprach einer über sie also.

294.

Kóri hes ḥaṭám 'a lóryem
'a tilḥóg be-ḥéybaqhéten

Mach' ihr kurz die Zügel, nicht lang,
Daß sie nicht in enge Schluchten g'rate.

"Ažeh di ba'áloh id Ḥadíbu wu-tó'od
id Qáḏub déher huksé diól dse 'éefo
huksé min bíleh d(y)áḥšis, wa-šínis ṭād
aig máḥref dse di-'aig wa-ḥódir dé dse
'aig 'a tá'ad diš be-'órim qehór 'a l(y)ilé
bis ṭād dé be-ḥálf di-ból ḥey, wa-Ḥeybaq
fídehon ma bin Ḥadíbu wa-Qáḏub.

Eine Frau heiratete nach Ḥadíbu und pflegte öfters nach Qáḏub zu gehen, vielleicht zu ihrer Familie, vielleicht auch einer andern Sache wegen. Da sah sie ein Mann, ein Freund ihres Mannes, und warnte ihren Mann, daß sie nicht diesen Weg mache, damit sich nicht jemand in dieser menschenleeren Gegend an ihr vergreife. Ḥéybaq ist ein Berg zwischen Ḥadíbu und Qáḏub.

295.

Náfaḥ tho min ser 'arébeh
min ser máḥderá mes šáham

Ich fühlte durch die Mauer
Und durch den Vorhang ihre Wärme.[2]

[1] *Sóhor*, Demin. *sé'erhen*. — *Šer* أتبع von *ihor* تبع; wörtlich: dem man die Tränen nicht hat folgen lassen. Var. *šorš*. — *Edmí'oh*, Demin. *demá'anoh*.
[2] Wörtlich: Es nützte mir hinter der Mauer etc. — Ihre Wärme, d. h. die Wärme ihres Körpers.

296.

L(y)áqṣah állāh ke-mehátin
šám di ḥér wudí qarére
ū bihéleh di-qarére
tió tighírir teṣábaḥ

Gott stehe bei den zu Beschneidenden
Am heutigen Tag und auch morgen
Und über den morgigen Tag hinaus,
Wenn hell wird der anbrechende Morgen.

Dé méthal fí'es (مطلون) *ken állāh ē maḥátin.*

Dieser Spruch ist ein Gebet an Gott für die zu Beschneidenden.

297.

Ke-dí 'an élbib yihóde
k(y)aúwela le-médheréten[1]

Wenn das Herz sich fast beruhigt,
Bringet man es wieder in die Glut.

"Ažeh di sis (šis) múgšem wu-dsé
múgšem bá'al w-énkaḥ dihé 'áżeh diól dihé
bíoh wa-'égalíhi ṭey be-qá'er, wa-múgšem
'éḏan dihé min 'áżeh wa-dihé 'áżeh
'eyḏ(y)ánoh meš wu-šíbib ḥázeh 'áżeh di-
múgšem w-erbédots déher, wu-ṭahéyroh
(ṭahároh) 'áżeh dse ken 'aig wa-gedóḥoh
diól dse 'éfo, wa-'émer hes dse 'éfo ló'o
ṭáherš di-ŕ ken 'aig wa-'eméroh dé méthal.

Eine Frau hat einen Sohn und dieser Sohn heiratet und bringt seine Frau in das Haus seiner Mutter und läßt sie beide in diesem Hause. Der Sohn liebt seine Frau und sie liebt ihn, aber die alte Frau haßt die Schwiegertochter und schmäht sie immer. Da geht die junge Frau fort von ihrem Manne und kommt zu ihrer Familie und ihre Leute sprechen zu ihr: Warum gingest du fort von deinem Manne? Und sie antwortet mit diesem Spruche.

298.

Lá'med šékin 'af qarére
wúd-ke ṣéyboḥóh le-šáḥlef

Ich möchte bei euch bleiben bis zum Morgen
Und wenn es hell geworden, gehe ich.

299.

'Érobk ho élbib ke-ḥáyin
wu-kaleménoh ḥabíteh[2]

Ich kenne das Herz, das betrügt,
Das bösliche kränkende Wörtlein.

[1] *K(y)óle* כּוֹל, pass. *kelaúwi*, Imperf. *ikúle* und *[i]kaúwela*.
[2] Sowohl *ḥāiyn* als *ḥabíteh* (wofür soq. *mírbid* gesagt wird) verraten sich durch das *ḥ* als arab. Lehnwörter. Ebenso ist *káleménoh* Demin. von كلمة.

300.

Dúwere ki mídi ménhi
wu-'ér 'a l(y)ifqó di-féne[1]

Man heiße mich gehen, wenn meiner man müde ist,
Man kleide mit Blindheit nicht mein Angesicht.[2]

301.

Ḥaúweróti dího 'ídi
ḥénne ál ibáraq bíhi

Schwarz sind meine beiden Hände,
Ḥenna wird an ihnen nicht erkannt.

Huksé 'áżeh ḥaúroh di-gedóḥoh diól 'gehéten ṣo'óbib il-tḥánanin wa-sé ál eḥónien wa-'émor hes ínehem í ál eḥónien wa-kelō'oh bésin iṭá.

Vielleicht kam eine schwarze Frau zu weißen Weibern, welche sich mit Ḥenna färbten, während sie sich nicht färbte, und sie sprachen zu ihr: Warum färbst du dich nicht mit Ḥenna? Und sie antwortete ihnen also.[3]

302.

Wóylo 'an di-fóqik qáber
'an di-'okílkin qaréqher

Weh' dem, der sich mit dem Grab bekleidete,
Und dem, den ihr decktet mit dem Staube.

303.

Ál eṭáriden min ṭáḥrir
di-bér ḥĕr ifóred 'ánhi

Nicht folg' ich einer Hirschkuh,
Die heute vor mir fliehet.

Huksé 'aig di-śíni 'áżeh wu-šédres wu-'héres, wa-tió śínotš ferédoh 'anš, w-édbis wa-'émor 'āk eśóniš di meṣéyfoh.

Vielleicht sah ein Mann ein Weib, das ihm gefiel, und er folgte ihr; als sie ihn aber sah, floh sie vor ihm. Da ließ er sie und sprach: Ich folge dir ein anderes Mal.

304.

Laḥyéren lehó meš nébit
lehó toš di-'áṭobk 'áṣab
tírhi la'ṭíbinš ál qéśaḥ
'áber ḥalf wa-lóṭ i'óte

Schön wär' es, wenn ich dich befruchten könnte,
Wenn ich dir ein Reis aufpfropfen würde,
Ein feuchtes würd' ich pfropfen, nicht ein trockenes.
Ist einmal die Stelle passiert, dann gelingt's.

[1] *Ki* (so überliefert für *ke*). *Édre* قال له سِرْ wohl von arab. درأ; pass. *idraúwi, [i]dúwere.* [2] Man möge es mir gerade heraus sagen und mich nicht zu täuschen suchen. [3] Vgl. Ged. 160.

Tímreh ke in(y)úbot tos be-nébot tírhi di-míšer wa-tšé'ed, wu-ké nibítoh be géśaḥ ál tšé'ed, wa-šímtel 'aig le-tímreh wu-yhé išmétol le-'áżeh di-ba'áloh 'aig wál 'émor bis śi, wa-ségor 'es dé be-méthal.

Wenn eine Palme gepfropft wird, so pfropft man sie mit feuchtem männlichen Samen und sie gedeiht, wenn sie aber mit trockenem gepfropft wird, gedeiht sie nicht. Der Mann spricht von einer Dattel, meint aber eine Frau, die ein Mann geheiratet hat und mit ihr nichts getan hat und es verspottet ihn einer durch diesen Spruch.

305.

O'tédan qalálheníten
'énog rey le-ṭéyhidítsen.

Es lieben einander die Mädchen,
Sie neigen einander die Köpfchen.

306.

Ldi e'áqab šíbaḥ gózi
mekrínoh le-'ímhedéten

Ich wollte, ich wäre eine Weil' der Tod,
Zusammengehockt zu ihrem Haupte.

Aig di-moténe qehór íken mī 'émed ḥarérhen w-ikéron le-réy le-di 'áżeh di-'édan mes, ál se tśóniš wa-yhé išónis.

Der Mann wünscht sich, eine Weile der Tod zu sein und sich niederzuhocken zu Häupten eines Weibes, das er liebt; sie würde ihn nicht sehen und er würde sie sehen.

307.

Mar'éboh kilō'oh mósim
mer-réy di-Qadémheníten.

Der Westwind drängte ab die Schiffe
Vom Vorgebirge von Qadámah.

308.

Dé ḥanq di-gímhol 'a laí'hif
di-'émo(r)š be-qáheríri.

Dieses Gimhol-Halsband schwinde nicht,
Das du deinem Hals umlegtest.[1]

309.

Ḥĕr ná'e gedóḥoh ínhi
dihó ma'ṭéynoh be-ḏátem

Soeben ist zu mir gekommen
Mein Armband mit dem [geliebten] Arm.

[1] Gehe nicht verloren. Für ‚Hals' steht wörtlich: ‚die beiden Schlüsselbeine'. Das Gimhol-Halsband hat nach der Zeichnung 'Alis eine Kreuzform.

ʿAig di-šíš maʿṭéynoh wa-ṭéfes le-ʿážeh di-ʿéḏan mes wa-ʿemérots ʿážeh dse beḏátem wa-gedóḥoh diól ʿaig di-ṭéf ʿes maʿṭéynoh, wa-ʿémor ʿaig dihó maʿṭéynoh gedóḥoh ínhi wa-yhé išmétol ber gedóḥoh (gidóḥoh) ʿážeh.

Ein Mann besaß ein Armband und schenkte es einer Frau, die er liebte, und es tat es die Frau an ihren Arm und kam zu dem Manne, der ihr den Armring geschenkt hat. Und der Mann sagt: Es ist zu mir mein Armring gekommen, er meint aber, daß das Weib gekommen ist.

310.

Wulihó ḥaṭáʾheniten[1]
k(y)ólek leḏí ḥémelisen

Und meine Missetaten,
Die wälz' ich dem zu, der sie trägt.

Ṭād mískīn di-ríbaḏ ʿeš le-díhe fáḥere wa-yhé kíʾi ṣéṭah wu-bíši šiš fíqeha waṭáher ṭād id ḥalf w-íte di-kése wu-yhé di ʾéefo, wa-ʿémor heš ṭād lóʾo iṭá tšóge wa-k(y)óle biš dé be-méthal.

Ein armer Mann, dem sein ganzes Vermögen geraubt worden ist und der hungrig und nackt (ohne Kleider) geblieben ist, ging nach einem Orte und aß was er fand, und er war von [guter] Familie. Da sprach einer zu ihm: Warum tust du dies? Und er antwortete ihm mit diesem Spruche.

311.

L(y)íblog śáqar le-Šamḥáleh
we-ímyes di rtáḥaníten[2]

Es sende (Gott) Hungersnot auf Šamḥáleh
Und eine Abmagerung der Muskeln.

Šamḥáleh ḥalf be-Mómi ma-bín Máḥfar wu-Méfiq.

Šamḥáleh ist ein Ort in Mómi, zwischen Máḥfar und Méfiq.

312.

ʾEfo íl-min Mídab mzériš
żagíghon be-di Mnódib
melḥótšin di-ʿayhónten
wu-šaʿnéter melíhin[3]

Die von Mídab sind ausgemergelt,
Die von Mnódib sind abgemagert.
Müde macht sie Krankheit der Augen
Und es peinigen sie Moskítos.

Mídab ḥalf nḥaṭ Maʿtigóti wa-Mnódib nḥaṭ Ḥámedéroh wa-šekío le-ṭéhedítši.

Mídab ist ein Ort unterhalb Maʿtigóti und Mnódib unterhalb Ḥámedéroh, und beide sind einander nahe.

[1] Var. *demáʿhaniten*. ‚Meine Tränen' ist eine bessere Lesart. [2] Plur. von *rtóḥoh*, Demin. von *ritheh*. [3] Dieses Gedicht scheint zu den ‚Sprüchen' zu gehören, wie das Metrum (siebensilbig) zeigt.

313.

ʾEb lílhe ʿam di-bé démi
ʿam le-ḥasíboh kebékib.

Lang ist die Nacht in der kein Schlaf ist,
In der die Stern' gezählt werden.

314.

Ebʿér fī di-śireḥéten
ʿaf tóqleḥ be-dégen ṭáḥan
qhór ʾehósi min dí-ʿólik
min ʾlhó ilḥíyo ṭašṭáde

Zieh' hin mit mir, o mein Segelschiff,
Bis du ankerst dort an jenem Riff,
Daß ich Kund' erhalte von den Lieben mein,
Allen insgesamt und jedem allein.

315.

Tinṭéṭen wu-terʿiféfen
il-Ṭóm'oh maʿáṭheréten

Es zitterten, bewegten sich
Die ‚Taillen' von der Ṭóm'oh.

ʿʿEmor maʿáṭheréten kīn ṭād be-ḥálf mseb táʿdehan qehór yóʿod heš súwa.

Er sagt ‚Taillen' im Plural anstatt des Singulars der licentia poetica wegen, damit ihm [das Metrum] gut ausgehe.

ʿʿAżeh lebékeh min gé'eme wu-lebékeh min ʿále wu-min ʿamq qaṭánih wa-lól tóʿod tnígnig, wu-dé min ráḏf di-ʿážeh.

Es ist eine Frau, die unten und oben stark, in der Mitte aber schmächtig ist, so daß sie zittert, wenn sie geht, und dies gehört zur Frauenschönheit.

316.

Ḥeb ílye ke-tégehómen
alhítin le-ṭād le-fólhi

Wie schön, wenn Mittagsruhe halten
Die Rinder eines Kalbes wegen!

ʿEgehéten il-ṭáher ṭād min ḥalf ʿaf teʾáraḥan ṭād ḥalf ū-bíroh ṭey mésin míbrhe wa-íżem ʿes ʿégehéten ʿaf stref, wa-nóhor ʿésin ṭād ʿaig wa-ʿémor iṭá.

Weiber gingen von einem Orte nach einem andern und eine von ihnen genaß eines Kindes und es blieben die andern bis sie gesund wurde. Da ging an ihnen ein Mann vorbei und sprach also.

317.

Šibóʾoh tího di-lóṣim
keṭáḥ di laḥbér biléte.

Sie glaubte, daß ich sterben werde,
Oder daß mir etwas geschehen wird.

'Aig di-'éygib 'áżeh l(y)ib'óls wa-sé âl 'eygéboh heš wu-ba'áloh ṭād d(y)aḥšiš wa-še'élioh (تفخرت) *le-dé diâl 'eygéboh heš, wa-yhé kése 'áżeh d(y)áḥšiš wu-ba'áles wa-šáṭif šis wa-ségor le-'áżeh diâl 'eygéboh heš be-dé be-méthal.*

Ein Mann wollte eine Frau heiraten, sie aber wollte ihn nicht und heiratete einen andern und rühmte sich dessen, den sie abgewiesen. Er aber fand eine andere Frau, heiratete sie und war mit ihr zufrieden und verspottete das Weib, das ihn nicht mochte, durch diesen Spruch.

318.

Lbar ḥélhi wu-lbár dídehi
wu-lonqéylens lbar ḥelóti

Der Tochter meines Oheims beiderseits[1]
Und meiner Tante ziehe ich sie vor.

'Aig di 'éḏan min 'ewgénoh wu-sé âl di minšé 'émor dé méthal.

Ein Mann, der ein Mädchen liebte, das nicht zu seiner Verwandtschaft gehörte, sprach also.

319.

Ṣa'árhen míbrhe le-tódi
wa-hó le-di nḥáṭe šáfi[2]

Es schluchtzt das Kind der Brüste wegen,
Ich nach dem unter ihren Füßen.

320.

"Imšin 'aig wa-ḥer mṭaléqki
wu-bdi ḥaréren sibáqki
wa-'ād yom yeḥálaṭ 'éyki
'úwešen diâl 'er'éki[3]

Gestern noch mein Mann und heute geschieden,
Binnen kurzem sind vielleicht wir schon vereint.
Es wird uns die Stunde schlagen hienieden,
Eine Liebe, unerwartet, nicht vermeint.

"Áżeh di ṭalíqes dse 'aig be-'émed be-ḥarérehen min ba'd bi'óleh wa-sé 'eyḏ(y)ánoh meš wu-tfánaq ber ikánaḥ izá'as wa-'eméroh dé méthal.

Eine Frau, welche ihr Mann kurz nach der Hochzeit entlassen hat, die ihn aber noch liebt und hofft, daß er sie wieder zurücknehmen werde, spricht diesen Vers.

[1] D. h. väterlicher- und mütterlicherseits. [2] *Ṣa'árhen* ist demin. von *ṣó'eher*. — *nḥáṭe* hat hier wohl die Bedeutung von *ma-bín*. [3] Überliefert ist *meṭáleq*, der Reim scheint aber die rezipierte Lesart zu sichern. — *'úwešen* (*'úšen*) ist demin. von *'eyhín*, *'eyhíni*, pl. *i'išon* (معرفة = عجبة).

321.

Ldi etébilen qelhéten
id 'arîš wa-lóṭ nqáhab
loṭ etébilen śayóbib
id 'ébhor wa-lóṭ erógim

Ich möchte junge Mädchen versammeln
In einer Laube und mich unterhalten,
Und möchte alte Weiber versammeln
In einem Brunnen und ihn dann zuschütten!

322.

Ḥémezóten be-šebíti
ū-be-ḥgálgehol il-'aíni[1]

Sie winkte mit den Lippen mir
Und mit den Augenbrauen schier.

323.

E 'énneh té'ten kónem
di-símfer wa-'elaqóten

Schwester, mich hat eine Laus gefressen,
Eine winzige mich ganz aufgegessen.

Huksé 'áżeh di-téts ḏaléleh bidéleh 'eméroh ĕ dse 'énneh dé be-méthal, wa-'émbeh ḏaléleh be-sém di-kónem.

Vielleicht sagt eine Frau, welche eine schmutzige Hexe gegessen (geschädigt) hat, diesen Vers zu ihrer Schwester und sie nennt die Hexe ‚Laus'.

324.

'Ifól ho lešémtal náfhen
'ifól ke-ísa'k 'e'ámer[2]

Was soll ich mir selbst sagen
Und was, wenn sie mich fragen?

Ṭād ḥéyhi di-'émor ĕ ṭād tšóge' diá'e, wâl 'eygib lešége' wa-'émor dé be-méthal.

Jemand sagte zu einem andern: Tu' Schlechtes, er wollte es aber nicht tun und sprach diesen Vers.

325.

Médheréten ke di-šáqar
wke di-ḥáy kánoh ḥalmíte

Unheil kommt in der Zeit der Not,
Freude, wenn vorhanden Überfluß an Brot.

326.

Âl suwá 'am-âl 'Adáhan
'am âl Šáy di-Ḥighaléten

Nicht gut ist es, daß 'Adáhan nicht da ist,
Nicht da ist Šáy di-Ḥighaléten.

[1] Vgl. Ged. 55. [2] Vgl. Ged. 12.

'Adáhan ḥalf be-Mómi šéke le Ṣáfeqánoh wa-Gíb'e, wa-Šáy be-Diftómihi, orim min Šáy id 'Adáhan, Šáy—Teméroh—Méridíti—Di-Šáṣ—Di-Má'tigóti—Mómi—'Adáhan.

'Aig di-tá'an min Šáy id 'Adáhan be-'érhon ṭey 'énoh wa-'éḏan déki min ḥálfi wa-'émor iṭá.

'Adáhan ist ein Ort in Mómi, nahe bei Ṣáfeqánoh und Gíb'e, und Šáy ist in Diftómihi. Der Weg von Šáy nach 'Adáhan ist: Šáy—Teméroh—Méridíti—Di-Šáṣ—Di-Má'tigóti—Mómi—'Adáhan.

Ein Mann, der von Šáy nach 'Adáhan in einem Jahre mit der Herde zog und diese beiden Ortschaften liebgewonnen hat, sprach also.

327.

Le'róm Siráhon be-Sérbeh
wu-di 'Alf be-di-'Elófi

Wechsle Siráhon mit Sérbeh
Und Di-'Alf tausch' mit Di-'Elófi!

Siráhon ḥalf le-'ámt di-Kílim wa-Sérbeh šékeh le-Siráhon wa-Di-'Alf ḥalf be-géḥi di-Lúno, wa-di-'Elófi be-'ámt di-qábleh min Tof.

Tād di-gédaḥ diól ṭād wa-'émor heš tenáfaḥ dé néfaḥ, wa-'émor dek ål eṭámaḥ lenfáḥ dé néfaḥ, wa-yhé ål išnéfaḥ, wa-'émor dek tá'la, wa-k(y)óle heš dé be-méthal wa-'émor heš ke-teṭámaḥ ló'rim fídehon be-fídehon wa-géḥi be-géḥi ho 'enáfaḥ de-néfaḥ.

Siráhon ist ein Ort an der Seite von Kílim, und Sérbe liegt nahe bei Siráhon, und Di-'Alf liegt im Tale von Lúno und Di-'Elófi östlich von Tof.

Ein Mann kommt zu einem andern und sagt zu ihm: Mache mir diese Arbeit, und der andere sagt zu ihm: Ich kann es nicht machen und es kann auch nicht gemacht werden. Jener aber sagt: Es muß sein. Da antwortet ihm dieser mit diesem Verse und sagt zu ihm: Wenn du imstande bist, einen Berg mit einem andern zu vertauschen und ein Tal mit einem andern, werde ich diese Arbeit machen.

328.

Ken ínhem ilyhó ḥaṭóren
wu-mdikírihon 'ayégen

Weshalb töten sie meine Schafe,
Indem sie nur Männchen werfen?

"Erehon ke-'ayégen mídkor iṣúleb, wu-ké 'ayégen ílehol ye'úqel lamhótšin, wu-dé 'aig kân šiš 'érehon wa-déher 'ayégen mídkor wu-ré'iš iṭá.

Wenn die Schafe Männchen gebären, werden sie geschlachtet, wenn sie aber Weibchen gebären, werden sie den Mutterschafen überlassen. Dieser Mann hatte Schafe, die stets Männchen gebaren, und er fragt also.

329.

Terṓ'ohon ke šebdékin
ṭaúweqéq il-be-Sidáqeh

Fraget, wenn ihr dies für Lügen haltet,
Jenen Ṭeqbaum dorten in Sidáqeh.

'Aig di-kése bíleh nḥaṭ šírehom di-be-Sidáqeh wa-ṭáher 'af igódiḥen diól 'éefo di-ḥálf wa-ḏálaḥ héhin diš be-bíleh (bíhleh, Demin. *bhilénoh) wa-'émer tébud wa-k(y)óle héhin dé be-méthal, wa-Sidáqeh ḥalf be-Kílim.*

Ein Mann fand eine Sache unter einem Ṭeqbaum in Sidáqeh, kam zu den Leuten der Gegend und erzählte ihnen die Sache. Sie sagten ihm: Du lügst. Und er antwortete ihnen mit diesem Sprichworte.

330.

Ḥeb meṭáleqah teqáne'
'eméroh bísol be'ólhíl

Selbst nach der Scheidung war sie eifersüchtig,
Erzählte allerlei untugendsame Sachen.

'Aig di-ṭáliq 'áżeh wu-min ba'd 'eyḏ(y)ánoh meš wu-tqáne' biš ke-šínots iqáṣaḥ ke-'égehéten wa-tšmétol 'eš ke-'éfo be-méthal díyaḥ.

Ein Mann entließ seine Frau, sie aber liebte ihn auch nachher und war eifersüchtig, wenn sie ihn mit Weibern stehen sah, und sie redete über ihn vor den Leuten böse Dinge.

331.

Ḥaúwre min "Ali bar Sínaḥ
šazárhen di-mín biládat
ber yhe d(y)ú iláṭaḥ g(y)óleh
wu-d-i'ómiden meṣáḥar[1]

Man suche 'Ali, Sohn des Sínaḥ,
Den Grünen, den von der Stadt Ḥadíbu,
Denn er kann töten jene Krankheit
Und er versteht das Kauterium.

'Ali bar Sínaḥ may (meš) meṭḥálhel be-Ḥadíbu, wa-Ḥadíbu n(y)úbe tos bilâd, wa-kánoh šiš maḥrúfoh wa-deš maḥrúfoh 'eyḏ(y)ánoh meš béne wu-ge'áyroh mseb 'álihin di-'eyḏ(y)ánoh meš wa-yhé ål 'ād 'od idís, wa-'émor ṭād dé be-méthal.

'Ali b. Sínaḥs Wohnsitz war Ḥadíbu und Ḥadíbu nennt man ‚die Stadt', und er hatte eine Geliebte und diese Geliebte liebte ihn sehr und wurde krank aus Liebe zu ihm, er aber kam nicht mehr zu ihr. Da sprach einer diesen Vers.

[1] *Šazárhen* ist demin. von *šizehar* ‚grün'. Damit wird die Mischrasse aus Weißen *(ḏábeb)* und Schwarzen *(ḥáher)* bezeichnet.

ínhem lḥa taʿtíbur wa-k(y)óle biš iṭá wa-yhe ináheg.

guckte[1] und fragte ihn: Warum schauest du hinauf? Und er antwortete ihm scherzweise also.

541 (14).

ʿAm di-fón ʿéymer bédi
wa-ḥěr kắnoh šilíoh[2]

In alten Zeiten wurde gelogen,
Und heute wird geraubt und betrogen.

Be ʾémed di-fóne igódiḥen ṭād diól ṭād wa-yeḥóre idíš min ḥágeh wu-ké ihóʾolš díhe we-yeʿámer heš ål ḥěr ʿar qarére, wa-dé be-ʾémed di-ḥér igódiḥen ṭād diól ṭād wa-izáʿa kénš bíleh wa-ké gédaḥ dé di-ihóʾol díhe yeʿámer dé bíši šī wål yaḥtéren heš (يستحي منه).

In alter Zeit kam einer zum andern und bat um eine Sache und er borgte sie ihm, und wenn er sie zurückforderte, sagte er ihm: Nicht heute, sondern morgen. Und in der heutigen Zeit kommt einer zum andern und holt sich eine Sache, und wenn der andere sie zurückfordert, sagt er: ‚Ich habe sie nicht' und schämt sich nicht vor ihm.

542 (15).

ʾEqbétoh qénhoh báʿer
ṣamáʿanoh di-ṭ(y)úlhel[3]

Es lehrte die Schafe den Nachtmarsch
Ein kurzohrig, weißschweifiges Schaf.

Kéhin (الأكثر) *min qénhoh min di inósir ʾórim ṭ(y)al, huksé mseb di-ṭ(y)ál yuúhors qénhoh.*

Meistens haben die Leitschafe einen weißen Fleck im Schweif, vielleicht folgen ihm die Schafe eben wegen dieses Zeichens.

543 (16).

ʿʿEmor di-ríkob rádi
wu-dérz ʿémor ʿamāmeh

Er machte den Magen zum Mantel,
Und machte den Darm zum Turban.

Ṭad di h(y)éraq šfóniš wa-déybat toš wa-ʿéymer ṭhárež šéreš se wa-dsé di-ríkob, wa-dérz ʿéymer heš ʿamắmeh wa-zeʿaúwi toy (toš) diól ṣáṭehān, wa-hémaḥ (hímaḥ) biš ṭād di-iṣémiren wa-ʿémor dé be-méthal.

Jemand hatte ein Tier gestohlen; man erwischte ihn und man legte auf ihn den Bauch mit dem Magen, und der Darm wurde ihm als Turban umgelegt und man führte ihn zum Sultan. Da hörte davon ein Sänger und sprach diesen Vers.

[1] Indem er den Kopf zurückbog. [2] Überliefert: *di-ʿám di-fón.* [3] *Simé'ih*, demin. *samá'anoh.* (In der Prosa *ṣáma'ánoh* betont) — *ṭal*, pl. *ṭóhol*; demin. *ṭúlhel, ṭulíli, ṭulílihon.*

544 (17).

Min qriṭímoh [di] ḥómis
méregk wa-é mtúṭeha

Vom Kauen der Schildkröten
Bist du zahnlos, wenn auch noch jung.

Huksé yeʿúmor ě ʿaig di-báʿal ʿážeh šíbib wa se ʿéḍeh wa-yhé rázaḥ wa-šíri mes min šiníḥoh.

Vielleicht wird dies einem Mann gesagt, der ein altes Weib geheiratet hat, die hart war, und er wurde müde und abgemagert wegen ihrer Widerspenstigkeit.

545 (18).

Teráʿa waʿa-lóriḥ
di-é qénhoh ḥaléleh
ber nóhor mésin qádim
le-kedéreh le-ḥaúroh

Weide selbst und laß nicht weiden
Deine Schafe, Onkel mein!
Denn auch der Hammel, der sie leitet,
Kommt auf den schwarzen Misthaufen.

Dé mṣámhir ḥódir ʾéefo qehór ʿa l(y)aṭéf dihín qénhoh lirʿó híhin waʿémor, karáme šegé'kin iṭá iz(y)úʿa mésin ḥeb deš di tnóšir hésen ʾórim wa-yúte tos, wa-d-iráqaḥs dihé min mer iqálaḥ bis id kedéreh.

Dieser Sänger warnt die Leute, daß sie ihre Herden nicht weggeben zum Weiden und spricht: Wenn ihr dies tut, wird selbst das Leitschaf weggenommen und aufgegessen werden. Und das was er herausbringt aus seinem Bauche, wirft er auf den Misthaufen.

546 (19).

Riómeh díse fótir
meṭáqanoh be-Kéfif[1]

Langgestreckt ist deren Ast,
Süße Palme, die in Kéfif.

ʿʿAzeh di-baʿáloh wu-bíroh embóriye, wu-béʿel mes embóriye minṭá wa-minṭá, waʿémor ṭād dé méthal, wa-Kéfif ḥalf be-Maʿábaḍ.

Eine Frau heiratete und gebar Kinder, und ihre Kinder heirateten dahin und dorthin, da sprach einer diesen Vers. Kéfif ist ein Ort in Maʿábaḍ.

547 (20).

Tébir ḥey dihó žádher
min ṭarídoh šgúihon

Es wurde mir mein Topf zerbrochen,
Vom Galoppieren flücht'ger Stiere.

[1] *Meṭáqanoh* ist der Name einer Palmenart. Demin. von *meṭáqeh* ‚süße'.

ʿAžeh di-šís elhítin wu-ṭṭárid-íhin déher va-túihor íhin ke-férid, wa-sé dínih wa-ʿám ey yōm ḥtílihoh mseb deš (diš) ṭarídoh, va-ʿémor dse ʿaig iṭá.

Eine Frau hatte Rinder, welche sie stets trieb und ihnen folgte, wenn sie davonlaufen, und sie war schwanger und machte eines Tages eine Fehlgeburt wegen dieses Nachlaufens. Da sprach ihr Mann also.

548 (21).

Âl Maráš wâl ʿešóriš
ʿéyhef il min di-Géfof

Nicht Maráš ist da, noch auch seine Freunde,
Verschwunden sind die Leute Géfofs.

Hémaʿk dé be-ʿaíg meš šem Maráš di-iṣémiren, waʿam ṭey yōm kānoh ḏayéfeh wa-lóte elhé l(y)iṣémerin wâl ks(y)éy šíhin Maráš, waʿémor ṭād min elhé l(y)iṣémerin iṭá, wa di-Géfof mabín Šēq wa-Ḥáulaf neḥáṭ Ḥauwári beʾámt bid-rínhem.

Ich hörte von diesem Manne, der Maráš hieß und ein Sänger war. Eines Tages war ein Gastmahl und es versammelten sich die Sänger, man fand aber unter ihnen den Maráš nicht, und einer der Sänger sprach also.[1] Di-Géfof liegt zwischen Šēq und Ḥáulaf unterhalb Ḥauwári auf der Seite des Meeres.

549 (22).

Bi-tiró bi-quyédi
ínherk ḥéyho le-Múḏha

In doppelten Fesseln gefesselt,
Wurdest du mir vorbeigeführt nach Múḏha.

Dé ʿaig di-ktéf tro be-qéydi âl ʿād eš méthal ber yhe h(y)érok.

Ein Mann in doppelten Fesseln hat, was nicht gesagt werden muß, gestohlen.

550 (23).

Bi-trí be-néʿefóti
ínherk ḥéyho le-Múḏha.[2]

Mit doppelten Gürteln gebunden,
Wurdest du mir vorbeigeführt nach Múḏha.

551 (24).

Ken dé min bíti ṭáherk
ʾéširéšod w-eḥáyin

Deshalb ging ich fort vom Hause,
Um Arbeit mir zu suchen und Nahrung.[3]

ʿAig di-ṭáher dihé min ḥalf wa-qálaḥ dihé beʾéfo wa-gédaḥ id ḥalf d(y)áḥšiš,

Ein Mann ging fort aus einem Orte und verließ seine Familie und kam nach

[1] Ich glaube vielmehr, daß Maráš und seine Freunde, wie das Geschlecht von Géfof, berühmte mächtige Leute waren, die wie alles Irdische verschwunden waren. [2] *Náʿfeh*, Sattelgurt, demin. *neʿéfoh*. [3] Wörtlich: Und um zu leben.

waʿéymer heš dé-be-ḥálf min ínhem tḥóre waʿémor dé méthal.

einem andern Orte. Und man sagte zu ihm in diesem Orte: Was suchst du? Und er sprach diesen Vers.

552 (25).

ʾEqárotk ḥěr di-ʿáṣer
meʾéfidoh di-Gúdham

Eine Eidechse hat heute bei dir übernachtet,
Eine schädigende, vom Stamme Di-Gúdham.

Di-ʿáṣer teʿámer ṭáḥal id ḥěh di-ḥéyhi wúlle di-qenholten, wa-lóṭ ḥéyhi di-bíš táḥal il-di ʿáṣer íghor ʾémed di-fáqḥ di-séher wa-tkáʿen be-héyhi, wa-min Qénhoh tšraqáḥan lol inóḥoš.

Die Eidechse tut Würmer in den Mund des Menschen oder der Haustiere. Ein Mensch, der Eidechsenwürmer hat, hustet einen halben Monat, und sie fallen auf den Boden, und von den Tieren gehen sie heraus, wenn sie niesen.

Die Eidechsenwürmer sind klein,[1] und wenn die Eidechse bei einem Menschen vorbeigeht, spritzt (pißt) sie ihm (die Würmer) in den Mund oder in das Auge. Wenn die Würmer aus dem Lebewesen hinausgehen, sind sie viermal so groß wie zu Anfang. Und die Eidechsenwürmer dringen ein in den Kopf des Menschen und in den Kopf des Tieres.

Huksé ḥáleṭ diʾéqar diól ʿaig wa-sébibiš leʾéfo l-il šékiš, wu-déš sibíboh kānoh meš be-réy wa-méš bílbib tió táḥal, wa-tió hémeḥ elhé il-šékiš deš be-sebíboh ʿémor ṭād máyhin iṭá.

Vielleicht hat ein Gast übernachtet bei einem Manne und richtete ihn aus bei den Leuten, die ihm nahe (verwandt) waren. Und diese Verleumdung war seinem Kopfe und seinem Herzen wie Würmer. Und als seine Verwandten diese Verleumdung hörten, sprach einer von ihnen also.

553 (26).

Di-ból berúrhe šékin
lonhér dihó ḥarámeh

Habt ihr nicht eine Pfeife Tabak,
Zu beseitigen den üblen Geschmack?[2]

Berúrhe qéyhen min búri wa-yhé fíngān di-t(y)óhor yeʿúmor bis timbéko

Berúrhe, Deminutiv von *búri*, ist eine Schale aus Ton, in welche man Tabak

[1] Etwa fünf Millimeter. [2] Wörtlich: Die Schwere des Kopfes.

ṭhar bízbuz di-rúšbeh, ʿaig di-láʾf itéqi wa-ke kân šiš ṭey yōm wúlle tri yómi wâl téqi íken meš rey ʾédeq wu-méš ílbib ʾédeq wu-máy fáne inʿáseqen, wu-ké der ʾémed ríhom deš le tóʾo it(y)óhor diól di-min-šé we-ifóʾos le-timbékoh.

tut auf ein Holzrohr der Wasserpfeife. Einem Manne, der zu rauchen gewohnt ist, wenn er einen oder zwei Tage nicht raucht, wird sein Kopf und sein Herz schwer und sein Gesicht betrübt, und wenn er eine lange Zeit in diesem Zustand verbringt, geht er zu den Seinen und bittet um Tabak.

Wa-huksé ʿam yeʿámer iṭá dé ʿaig, âl ken di bíši šiš timbékoh ʿar mseb ʿážeh di-ʿéygib libʿóls, wu-dsé ʾéfo âl ṭéfes ʿeš wa-yhé šoṭéʿe waʾédeq mseb deš ʿážeh waṭáher diól dse ʾéfo wa-šímtel dé méthal.

Vielleicht spricht der Mann so, nicht weil er keinen Tabak hat, sondern wegen einer Frau, die er heiraten will; ihre Familie gibt sie ihm aber nicht und er ist traurig und schwermütig wegen dieser Frau, so ging er zu ihrer Familie und sprach diesen Vers.

554 (27).

Wud-bé śekir Qarbóbeh
wâl imqéṭoh di-Zúneg.

Nicht liefert Milch die Qarqómbeh,
Noch fließt Milch reichlich beim Zúneg.[1]

ʿAig di-ʿiméde gédaḥ diól ṭād rínhi wu-fé'esiš le-bíleh, wu-rínhi âl igózi l(y)aṭáf díhe (díyhe) wâl ṭef ʿes śi, wa-ségor ʿes di-ʿiméde dé be-méthal.

Ein Beduine kam zu einem Fischer und bat ihn um eine Sache. Der Fischer aber wollte seinen Besitz nicht hergeben und gab ihm nichts, und es verspottete ihn der Beduine mit diesem Spruche.

555 (28).

Minóʾo náʿe gédaḥk
ʾéqark di-min ṣegárhen[2]

Wie kommst du jetzt zur Nachtzeit
Auf diese Sandsteppe [weit und breit].

Âl ʿérobk ḏéyleḥ dé di-méthal ḥuksé tió di-náʿe.

Ich kenne nicht die Deutung dieses Verses, vielleicht ist der Sinn eben nur so wie jetzt.[3]

556 (29).

Kem ḥelól bdídihónten
gáḥamk di-min di-Ṭúqaq

Wie viel Raten hast du für den Langohr,
Mann von Ṭúqaq, ausbezahlt bekommen?[4]

[1] Zwei Fischarten. [2] Vgl. Ged. 566. [3] D. h.: Er ist einfach ohne jede allegorische Deutung zu nehmen. Auch der Sinn dieses Verses ist dunkel. — *ídihen*, pl. *ídihónten* Ohr.

Ṭúqaq ḥalf di-bíš šírmhin il-ṭéq.

Ṭúqaq ist ein Ort, in welchem sich Ṭeqbäume befinden.

557 (30).

Lemlémo ménhi ʿaíni
ken nekírhin letúwyo

Es blinzeln meine beiden Augen,
Aus Sehnsucht trafen wir zusammen.[1]

558 (31).

Silímān di-ḏ(y)aulá'ʿi
zínog téʾeh di-féʾtoh[2]

Silímān, der mit der Doppelrippe,
Nahm ein totes Lamm auf seinen Rücken.

Silímān kân kérhe (قصير القامة) *wu-báʿal mebʿéloh śíbib (śéybib) di-més šem Mítqal mebʿéloh di-Zíneh bit Sélem di-tkén be-Šēq.*

Silímān war von kurzer Gestalt und heiratete eine alte Sklavin, welche Mítqal hieß, die Sklavin der Zíyneh b. Sélem, welche in Šēq wohnte.

559 (32).

Iném śaúwekum réḥi
di-gés qénhoh ʿaf yúqar
śaúwekum min suqáli
dhe di-ʾénneh lišáṭaf

Was bezahlt man denn dem Hirten,
Der die Schafe bis zum Abend weidet?
Man gibt ihm die Beine der Geliebten,
Auf der er nach Belieben reitet.

560 (33).

Âl temáṭa di ʿéyli
tedáḥaḏ be-tiyárhen[3]

Du sollst nicht in die Höhe wallen,
Du könntest sonst in die Sümpfe fallen.

561 (34).

L(y)ekébk kásal di-bóhin
di-simḥíyoh maḥréṭeh[4]

Es dringe in dich ein der Ast des Bóhin,
Der der Semhiyopalme wohl geglättet.

562 (35).

Ḥeb di-bédar yḥauwésin
mšigénoh wu-túweraṭ

Was zerrissen ist, wird zugenäht,
Was zerbrochen ist, wird eingerenkt.

[1] Die Augen blinzeln demjenigen oder derjenigen zu, die man nach langer Trennung getroffen. [2] *Zinog* bedeutet irgend etwas in ein Tuch oder Korb tun und dann es auf den Rücken tragen. Warum er ‚der Mann mit der Doppelrippe' genannt wird, wußte mir ʿAli nicht zu erklären. [3] Es ist nur eine Variante von Šám. 11. [4] Bóhin ist der Name eines Baumes. Damit wird wohl einer Frau geflucht. Für *maḥréṭeh* ist *maḥréṭet* überliefert.

Ke-ntúḥo tro ʿaígi wúlle ʿaig wa-ʿážeh wál ʿegébo li-šitíoh igódiḥen ṭād šíbab wa-yeʿámer ṭáʿla tšítion wa-ʿémor híhi dé be-méthal.

Wenn zwei Männer oder ein Mann und eine Frau miteinander streiten und sich nicht aussöhnen wollen, kommt ein Greis zu ihnen und spricht: Ihr müßt euch aussöhnen, und sagt ihnen diesen Vers.

563 (36).

Ál lekól yōmhen šáʿi
zígizégoh le-Múḍha

Nicht jeden Tag soll man laufen
In Eilschritt gegen Múḍaha.

Tro d-intúḥo be-Mómi wa-ṭahéyro (ṭahāro) išnéḥiron diól ṣáṭehān wu-máyhi ʾórim déher le-Múḍaha, wa-ʿémor híhi ṭād di-dóʿoh tšítion wa-ál ʿéyki teʿído deš ʾórim.

Zwei Prozessierende in Mómi, die ihre Klage beim Sultan vorbrachten, mußten immer Múḍaha passieren. Da sprach ein Verständiger zu ihnen: Verständigt euch und ihr werdet diesen Weg nicht machen müssen.

564 (37).

Inzigézigen ḥákem
ʿa léʿmor di-ʿíbárhen

Es zappelt schnell daher der Greis,
Damit man nicht behaupte: er ist uralt.

ʿAig šíbab di-báʿal ʿážeh qéleh wa-lól yóʿod ḥfaš qehór ʿa léʿmor ber yhe šíbab min ʾémed di-fóne.

Ein Greis, der eine junge Frau geheiratet hat, wenn er geht, rennt er leicht dahin, damit man nicht sage, er sei ein Greis aus uralter Zeit.

565 (38).

Ser di-ʿasérhe gédaḥk
šimérik tho Ṣigárhen.[1]

Nach dem Nachtmahl kamest du,
O Ṣegárhen, besuchst mich um Mitternacht.

566 (39).

Lger ṭádaḥ di-rínhem
wúgbib tió ḥaléfoh

Auf des Meeres [heller] Brust
Schwimme ich wie die Ḥaléfoh.[2]

567 (40).

Ber di-é bébe fóne
ḍafáḍif be-geʿárhen.

Aber dein Urahn in der Vorzeit
Ist fast untergangen in den Wellen.[3]

[1] Vgl. Ṣám. 28 (Ged. 555) *Ṣigárhen* bedeutet ‚Sandsteppe', ist n. l. und Name eines Mannes, es kann auch für *di-Ṣigárhen* stehen. [2] In Maskat nennt man diesen Fisch Krembáḥa. [3] Vielleicht bildet dieser Vers die Fortsetzung des vorigen.

ʿAig di-ʿémor ĕ ʿaig, lóʾo tsábaḥ be-rínhem wu-é ál kolk tísbaḥ wa-taʿtíbur le-nhófk ʿan rínhem, wu di-é bébe ʾebín íṣam be-rínhem.

Ein Mann sagt zu einem andern: Warum schwimmst du im Meere, du kannst ja nicht schwimmen, nimm dich in acht vor dem Meere; denn dein Vater ist fast untergegangen im Meere.

568 (41).

Ál iṭá ʿémo(r)š ínhi
ʾímšin tió letíki[1]
ʿar ʿémo(r)š ínhi ṣáyhaḥ
wu-[t]nóqešin be-ḥaúlhol

Also sprachest du nicht zu mir,
Als wir gestern einander trafen,
Sondern sprachest: Mache mir Schmuck,
Füg' auch Zeichen in die Ringe ein.

ʿAig di-šímtel ʿážeh qehór ibóʿols waʿeméroh heš ke-ínkaʿk ínhi ḥaúlhol ebtáʿalo, wu-ṭáher ʿaig wa-ʿémor é ʿážeh ḥaúlhol wu-gédaḥ idís wa-ʿémor heš náʿe ʾebtaʿálo, wa-ʿeméroh ál ʿeygk hek, wa-k(y)óle ʿaig dé be-méthal.

Ein Mann sprach mit einer Frau, um sie zu heiraten, und sie sprach zu ihm: Wenn du mir Ringe bringst, wollen wir heiraten. Und der Mann ging und ließ der Frau Ringe machen, und kam zu ihr und sprach: Jetzt wollen wir heiraten. Sie aber sprach: Ich mag dich nicht! Da antwortete er ihr mit diesem Spruche.

Wa dé méthal yeʿúmor e di-qelób dihé weʿídeh.

Und dieser Spruch wird jemandem gesagt, der sein Versprechen nicht hält.

569 (42).

Bóʿor ḥébhor wu-ḍóde
di-rigríghon ʿAdúnoh.

Kälte und Sprühregen kamen des Nachts,
O Berg ʿAdúnoh, du Schluchtenreicher.

570 (43).

Wu-dí mišyébo líhi
hálla hálla be-ṭáfel

O Beschneider, der die Kleider schürzt,
Langsam, langsam mit den Kindern.[2]

571 (44).

ʿEmor bébe
Ímtolk le-ḥémaḍ lórig
di-qeḥédo Silíman
Wa-k(y)óle múgšem
W-ifól fī ʿam ál ftínik
di-é b-ʾímhen di-Gúdham

Der Vater sprach:
Du deckst die saure Milch stets auf,
Du buckeliger Silīman.
Und der Sohn antwortete:
Was soll ich denn tun, wenn mir nicht genügt
Dein Besitz, o du von Di-Gúdeham.

[1] Var. *di-Ḥíbhor ʿam ʾitúwyon*, ‚*Di-Ḥíbhor*, wenn wir zusammentreffen!' *Di-Ḥíbhor* (متلوّنة) ist ein weiblicher Eigenname. [2] Ein Zuruf an den Beschneider, der sein Gewand schürzt, um sicherer arbeiten zu können.

ʿAig mṣámher di-mín di-Gúdham wa-ʾémor ʿaig ĕ dihé múgšem di-meš šem Šilíman, karáme íken dihó múgšem tió ʾho (tíyho) iṣémiren ik(y)óle fī méthal di-ʾu laʿmér heš, wu-kál ber ního (níyho) ál k(y)óle fī.

Ein Sänger von Gúdeham sprach zu seinem Sohne, der Selīman hieß: Wenn er mein Sohn ist, wird er singen und sagen wie ich, wird mir antworten auf das, was ich ihm sagen werde; wenn er aber nicht mein Sohn ist, wird er mir nicht antworten.

Wa-ʿémor bébe ĕ dihé múgšem lóʾo ĕ te keʾéfo, wa-k(y)óle biš múgšem mseb miskīn wa-bíši šek ši.

Und der Vater sprach zu seinem Sohne: Warum ißt du bei [fremden] Leuten? Und der Sohn antwortete darauf: Weil du arm bist und nichts hast.

572 (45).

Ḥeb ke-šáʿt il[y]ḥaulóben
qóbol ʾélbib wu-šáṭef

Wenn ich nur sieben [Schafe] zum melken habe,
Ist das Herz zufrieden mir und ruhig.

ʿAig ke-kán miskíne išteʾe wu-ke-kán ʾégir iftikéren dihé be-qénho ʿa liḍ(y)ól ʾeš ši, wu dé mṣámher ʿémor ke-kán ínhi d-íkif tho ʾéken mšáṭef.

Wenn ein Mann arm ist, ist er traurig, und wenn er reich ist, denkt er an sein Vieh, daß ihm nichts zugrunde gehe. Dieser Sänger sagt nun: Wenn ich das habe, was mir genügt, bin ich zufrieden.

573 (46).

Ál igódiḥen ínhi
mesár bi-lá ʿamámeh

Nicht geziemt sich für mich
Ein Kopftuch ohne Turban.

Yeʿámer ber ho ʿaig ʾéeb di-ífeq ʿamámeh wál ʾéken (íken) min mískon il ifóqe mḥármeh.

Er sagt: Ich bin ein großer (angesehener) Mann, der einen Turban trägt und gehöre nicht zu den Armen, die sich mit einem Kopftuch bedecken.

574 (47).

Ē di-ráḥaḏk be-ṣémhi
iném di-é ʾegáreh

Du, der du einen Toten hast gewaschen,
Was hast du Lohn dafür bekommen?

Ṭād mṣámher di-zéʿe gírbag min Ḥadíbu wu-zéʿes ʿaf ʿamq di-ʾórim wu-ṣáme gírbag, wu-hémaḥ biš ṭād mṣámher, wu-déro ʿaigi wu-letúyo id ḏ(y)ayéfeh, wa-ʿémor dé di-

Ein Sänger nahm eine Katze mit aus Ḥadíbu und brachte sie bis in die Mitte des Weges, und die Katze starb. Da hörte davon ein Sänger, und die zwei Männer

hémaḥ be-dé ber ṣáme kenš gírbag waʿémor de-méthal.

kamen herum und trafen einander bei einem Gastmahl, und derjenige, der von dem gehört hatte, welchem die Katze gestorben war, sagte diesen Spruch.

ʿAig di ṣáme ireḥédiš ʿéyūg ʾebhéten w-ireḥédiš ṭhar loḥ wúlle ṭhar zífneh (ṭáyrob il-izúfen) wál izéʿe šékim kál eqenóoh di-kufáre, wu-ke-ṣámeh ʿážeh téraḥáḏens ʿeghéten ʾemhéten wál tzáʿan šékim.

Wenn ein Mann stirbt, waschen ihn die angesehenen Männer auf einer Tafel (aus einem Stück) oder einer zusammengefügten, und nehmen dafür keine Bezahlung, mit Ausnahme des Totenmahles. Und wenn eine Frau stirbt, waschen sie die angesehenen Frauen und nehmen keinen Lohn.

Wu-dé di-šégor leʿálš ségor ʿeš be-trí bilíti (bihlíti), ʿémor heš min bóde ber ráḥaḏk gírbag di-ṣáme, wa-lóṭ ʿémor heš ṭef (ṭ(y)ef) ʿek šékim.

Und derjenige, der seinen Genossen verspottet hat, verspottete ihn zweier Dinge wegen. Zuerst hielt er ihm vor: Du hast eine Katze gewaschen, die gestorben war, und dann sagte er ihm: Du hast Lohn dafür bekommen.

575 (48).

D-ifól ke-rísi fólhi[1]
giʾgíʾhoh di-túʾelhol

Wie ist, wenn gebunden wird das Kalb,
Das Gebrüll der weißschwänzigen Kuh.[2]

Kán de-méthal le-ʿážeh di-téboš mseb di-ḥíybes ʿes dse múgšem.

Dieser Spruch gilt einer Frau, die weinte, weil ihr Sohn gefesselt worden ist.

576 (49).

Ál-nsénis ḥey bíhin
b-elhé míbrho il-fíroh

Belästige mich nicht mit ihnen,
Mit diesen tollen Kindern.

Yeʿámer ʿaig di-ál ʿéygib embóriye.

Dies sagt ein Mann, welcher Kinder nicht gern hat.

577 (50).

Ál be-Sírihin (e)ṭáraḥ
ʿérobk ilhó nšúwihon

Ich will nicht bleiben in Sírihin,
Ich weiß, wo ich ziehe hin.[3]

[1] Var. *héma'k di-'élheh tébi.* Ich hörte das Brüllen der Kuh. — *Rísi* = *rišaúwi.* [2] Der Kuh, deren Schwanz einen weißen Fleck hat, d. h. der Leitkuh. ʿAli erklärte das Wort: بقرة اسمها تولهول. [3] Sírihin ist ein Ort in Ṭéydaḥ. — *Nšaúhin* dem. *nešúwihon* مكان يسار اليه.

578 (51).

Bug meqárifen ḥómes
be-géḥi be-di-Ḥaúrher[1]

Dort legt die Schildkröte die Eier,
Im Tale von Di-Ḥaúrher.

Ḥaúrher géḥi ma-bín Díbeni wa-Dilíše.

Ḥaúrher ist ein Tal zwischen Díbeni und Delíše.

579 (52).

Mizbíro deš Saqáṭri
śá'aqš ínhi le-śílhe

O du schreckhaftes Soqoṭra
Schreiest zu mir wegen nichts (شئ قليل).

580 (53).

Néqaḏ maúwerher ménhi
wa-hó bek ål šeṭálimk.

Mein Bäuchlein tut mir weh,
Obwohl ich (abend) nicht gegessen hab'.

581 (54).

Ná'e 'ésk minól dómik
qairéfoh ḥey medúnoh

Jetzt erst bin vom Schlaf' ich aufgestanden,
Und schon bedeckt mit Staub der Südwind mich.[2]

582 (55).

Id ter iraúqaḥ ínhi
Sibéyt ber di 'Asáïd

An das Ufer brachte sie mir
Den Sibeit, Sohn des Di-'Asáïd.[3]

583 (56).

Ål héyroh (ḥároh) 'am ål [t]lóse
'am ål róḥoh tiyárhen[4]

Nicht ist Nebel, wenn es nicht regnet,
Wenn der Himmel nicht Feuchtigkeit bringt.

584 (57).

Ål léhi léheh ínhi
wål šiqnómoh 'am qúnom

Mein blöckend Schäfchen blöckt mir nicht mehr
Und frißt das ihm gereichte Futter nicht.

Ye'ámer dé be-méthal 'aig ĕ dihé 'áżeh di-ge'aíroh (ga'ároh) ål ste 'eqenío h wål tšmétol (tlíqliq).

Diesen Spruch sagt ein Mann von seiner Frau, die krank ist, nicht ißt und nicht spricht (schwätzt).

[1] *Meqárifen* für *[ti]mqárifen.* [2] Die böse zänkische Frau. [3] *L. Asá'id(?).* — 'Ali weiß nicht, was dieser Mann war, vielleicht ein Dieb oder dgl. [4] Zu *róḥoh* ist als Subjekt *íitin* (fem.) ‚Himmel' zu ergänzen.

585 (58).

Śaḥ be'ér be-ḥaulíli
šotírit heš il-'árhen

Das Kamelmaul mit Seitenzähnen ist offen,
Große Fliegen hast du am Eingang getroffen.[1]

'Aig di-izó'em wa-yáśaḥ be-ḥĕh ye'úmor heš ål [t]áśaḥ di-é be-ḥĕh ber te'okében idiš 'idbib.

Einem Menschen, der mit offenen Mund sitzt, sagt man: Sperre den Mund nicht auf, denn es werden Fliegen hineinkommen.[2]

586 (59).

Liq'ód mak le-medrémi
may 'eb ḥáher di-bámbe[3]

Es fließe nieder auf die Fersen dir
Der schwarze Dreck von deiner Hirse.

Ṭād di réne ṭād 'émor dé be-méthal.

Jemand, der einem andern fluchte, sprach diesen Vers.

587 (60).

Inhéroh ménhi démi
'amémenoh di-'Amer

Es hielt fern von mir den Schlaf
Der kleine Turban des 'Amer.

'Ażeh di-ġámeh 'eš dse 'aig wu-ṭhár sis (šis) múgšem di-méš šem 'Amer wa-[t]śóni dse múgšem tió ináheg (ináheg) wa-néḥo dse be-múgšem wa-'eméroh iṭá.

Eine Frau, der ihr Mann gestorben und der ein Knabe Namens 'Amer geblieben war, sah ihrem Sohne zu wie er spielte, freute sich darüber und sprach also.[4]

588 (61).

Inébidíroh 'óben
róḥoh tíreh be-Gúdham

Gesprenkelt wurde der Stein,
Es brachte Nässe nach Gúdham.

'Emor mġámhir kân mése wa-naṭáfoh be-ínṭef be-ḥarérhen 'af tindírqiq 'óben.

Der Sänger sagt: Es war Regen und es tropfte in kleinen Tropfen, so daß der Stein gesprenkelt wurde.

589 (62).

Táḥtidólen 'eghéten
gédaḥ 'Abōd śe'árhen

Es weichen die Weiber zur Seite,
Gekommen ist 'Abōd, der Haarige.

[1] Wörtlich: Es gingen hinein zu ihm die Summer; *'árehen* ist demin. von *'árho* Stimme. [2] Englisch: Flay-catcher. [3] Var. *mirséki* Knöchel für *medrémi* Fersen. [4] Diese Deutung 'Alis ist kaum richtig.

Tfóreden ʿanš ʿégehéten mseb yhe náʿhal.

Die Weiber flohen vor ihm, weil er häßlich war.

590 (63).

Liṯhór di-ṭáher ráḥaq
l(y)amér zuwād gemáleh

Es ziehe in die Fremde der Auswanderer,
Und nehme sich den Segen mit als Wegzehrung.

591 (64).

Mon l(y)ibóšir ḥélóti
ber iśbóḥoh gemáleh

Wer will melden meiner Muhme
Was geschehen uns zum Ruhme?[1]

592 (65).

Šaḥléfen Gazaúnhiten
la-láṭ békin gemáleh

Brechet auf, ihr Gazuweiber zur Morgenszeit,
Unser Segen folge euch als Geleit!

Di-Gazúwihon šem di-náḥar be-di Bídḥa ṭhar Qálansíyeh, ʿaig tād di-kánoh šiš ḏayéfeh wu-gédaḥ idíš min náḥar di-Gazúwihon mésen ʿégehéten wa-ʿámed šiš ʿaf tṣábaḥ, wa-ʿám tṣábaḥ wa-ṭáher kenš ʿémor hésen iṭá.

Di-Gazúwihon ist der Name eines Stammes in Di-Bídḥa oberhalb Qálansíyeh. Ein Mann veranstaltete ein Gastmahl, und es kamen zu ihm Weiber vom Stamme Gazúwihon und blieben bei ihm die Nacht bis zum Morgen. Als es Morgen wurde, sprach er zu ihnen also.

593 (66).

Ål bohólen meḏábhi
méded ménhi be-Gúnhin

Der Herd hat uns noch nicht gar gebraten,
In Gúnhin suche bei mir Hilfe!

Gúnhin ḥalf wúlle be-Mómi wúlle be-Ḥágeher, míḏbe íken ḥalf d-iḥúgol ʿeš bʾébehon beʾemhéten wa-yeʿúmor meš id ʿamq ʾébehon qenhíten wu-ifésin tósen be-ʿámq wa-yeʿúmor ṭharésen ṭáyrob wa-yeʿúmor ṭhar ṭáyrob [i]kúnaḥ ʾébehon wa-iśúqaḥ šiáṭ le-ṭáyrob ʿaf tíbṭol méḏbe (míḏbe) wa-inékeʿen idís ʾoz di šḥísoh wa-yeʿúqal tos be-ʿámq be-di-méḏbe.

Gúnhin ist ein Ort in Mómi oder im Ḥágeher. *Míḏbe* (Bratherd) ist eine Stelle, die man mit großen Steinen umgibt und in deren Mitte kleinere Steine gelegt werden, die man in der Mitte ausbreitet. Man legt darauf Holz und auf das Holz werden wieder Steine gelegt und es wird Feuer angemacht, bis der Herd glüht. Man bringt ein Schaf, das gespalten ist und legt es in die Mitte des Herdes.

[1] Wörtlich: zur Freude, Befriedigung.

Wa-ḏáylaḥ dé di-śámher ʿaig di-gédaḥ diól ʿaig qehór iréʾihinš min bíleh, wa-ʿémor heš náʿe ménhi méded ål béhel tgódiḥen idhí dihó id ḥalf wa-sémak tekóse ménhi méded.

Der Sinn dieses Śámher ist: Ein Mann kommt zu einem andern, um ihn um eine Sache zu bitten, und der andere sagt zu ihm: Meine Hilfe ist jetzt noch nicht fertig, komme zu mir in meine Heimat, dann wirst du bei mir Hilfe finden.

594 (67).

Ḥeb ål eté'es ʿáśeb
ínżaʿríroh Mekúku[1]

Da sie nicht getroffen hat der Hengst,
Ist unfruchtbar geblieben die Mekúku.

Tímreh ke-inúbot iqúśe ʾéqre min míšer wa-izúʿa meš ʿéyśob wa-yeʿúmor id ḥalf di ʿešqeh di-tímreh wa-lóṭ be-tímreh íken támer, wa-mśámhir ʿam yeʿámer iṭá išmétol le-ʿážeh di-ål ken bis embóriye.

Wenn eine Palme befruchtet werden soll, wird ein Schößling von der männlichen Palme abgeschnitten und davon ein Zweiglein genommen und in den Ast der (weiblichen) Palme gesteckt, dann bekommt die Palme Früchte. Indem der Sänger also spricht, meint er eine Frau, die keine Kinder hat.

595 (68).

[Yhen] iśʾériren híki
šébeʾiki entúḥon

Sie, die Leute, schauen uns (beide) an
Und sie glauben, wir streiten uns.[2]

596 (69).

ʾOwríroh šíbib
di-ḥábrham ål démeh
ken ínhem ål démeh
ål šetélimoh

Es blieb wach die Alte,
Die Grauköpfige schlief nicht.
Warum schlief sie denn nicht?
Weil sie kein Nachtmahl aß.[3]

C. Di-Géhem-Lieder.

Le-bádar le-di míṭre (على بيان الصبح) *lol inófig di-Géhem min baʿd śámher išmútol be-di-géhem.*

Beim Anbruch des Morgens, sobald der Morgenstern aufgeht, werden nach den Śámher-Lieder die Di-Géhem-Lieder rezitiert.

[1] Vgl. Bd. I, S. 174, Nr. 34. [2] Eigentlich passiv: Wir werden angesehen als Streitende. [3] Dieses Gedicht nannte ʿAli *ʿegéḥoh (óti, ʿegeḥéten).* Er sagte: *min bóde' śámher wu-tiihor ʿegéḥoh wa-lóṭ di-géhem*, zuerst kommt *śámher*, dann *ʿegéḥoh* und dann *di-géhem*. Metrum: (5+6+6+5). Das Gedicht wurde im Sommer 1904 aufgenommen.

597 (1).

Ḥáyre ʿans šíybib di-gódli
d-intiʿḏ(y)ádoh máʿaḏádi
di-kân mes mínsub ʿes(y)réte
di-âl mos ṭemóʿoh ʿéyhin[1]
wâl di-mébḥel šerázi

Besser als sie ist eine Greisin mit Flechten,
Die weit öffnet die Flügeltüren,
Deren Schamteile reiches Haar haben,
Gegen das das Rasiermesser nichts vermag
Und auch nicht das Messer des Sklaven.

598 (2).

ʾAte dé uqášan di-mṭaqhéten
wa-âl ʿéykin mey[2] *le-gérin*

Dies ist ein kleiner Lotosbaum mit süßen Früchten,
Ihr dürfet aber sie nicht pflücken.

Meṣámhir yeʿámer dé tió šíni ʿewgénoh qéleh di-śerés le-ḏâʾed wu-déš ḏâʾed mṭáqeh, wu-ʿémor ʾe ʾéfo ʿa tgérim mes ráqaḥ wu-sé ʿédoh qéynoh (qíynoh) wa-ʿá tilhémes.

Der Sänger sagte dies als er ein junges Mädchen sah, welches er mit einem Lotosbaum vergleicht, und zwar mit süßen Früchten, und er sprach zu den Leuten: Pflücket ihre Früchte nicht, denn sie ist noch jung, und berührt sie nicht.

599 (3).

Âl ken-dé gédaḥš min di-bit-Ḥágeh
qehór itélimen támer
ínkaḥ heš ṣáḥan di-ʿámūd
di-bíš qášeréboh šoíriḥ

Du kommst nicht deshalb von Bit-Ḥágeh
Um Datteln zum Nachtmahl zu essen,
Man brachte dir eine Drahtschüssel,
Worin der Kopf einer Hummer war.[3]

600 (4).

ʾAte dé ṣabírehen meʿólif
di-bíš dínye isténoh[4]

Hier ist eine Tamarinde, eine blätterreiche,
Unter deren Schatten sich die Leute schmücken.

Ke-kénoh ḏayéfeh be-Mómi wúlle be-Ḥágeher yéʾte ʾéfo nḥaṭ ṣóbehor wa-yhén ber ístin (تزيّنوا) *dihín be-qáʿiher wa-yeʿódinen dé be-ṣóbehor.*

Wenn ein Gastmahl in Mómi oder auf dem Ḥágeher stattfindet, versammeln sich die Leute unter einer Tamarinde, nachdem sie sich zu Hause geschmückt hatten, und singen bei dieser Tamarinde.

601 (5).

ʾEyli ʿeš Ḥágeher âl temóṭi
ber ʿabídeher diʾére

Hoch ist dir der Ḥágeher, nicht erreichbar,
Du Scheckige mit dem Zeichen!

[1] Bei der Revision fügte ʿAli den fünften Vers hinzu. Nach dem Metrum zu urteilen, gehört dieses Gedicht nicht zu *di-Géhem*. Das charakteristische des Di-Géhem-Metrums ist, daß der erste Vers länger ist als die folgenden (10+8). [2] Var. *meš*. [3] Es wird arab. durch راس سمك بقرون طوال wiedergegeben, daher meine Übersetzung. [4] So! wohl aus *iztínoh* entstanden.

ʾAżeh di-min náḥar dse di-bíoh iṣáleh wu-min náḥar dse di-bébe âl iṣáleh ʿeygéboh tibʿól ʿaig min náḥar min ʾéeb, wa-ʿémor hes ṭād ɨ-hin tió ʾélheh ʿábdehir diʾére wâl íken tgeḥ id rey di-fídenhon di-ʿélheh.

Eine Frau, die von mütterlicher Seite edel, von väterlicher Seite aber nicht edel war, wollte einen Mann aus einem großen Stamm heiraten. Da sprach einer zu ihr: Du bist wie eine scheckige Kuh mit weißem Stirnzeichen, es geht aber nicht an, daß du den Gipfel des Ḥágeher besteigest.

ʾEre bedeutet ein Zeichen an einer Kuh von guter Gattung, und Scheckigkeit kommt [nur] bei einer Kuh vor, die nicht rassenrein ist.

Wuʾére tken ʿalm beʾélheh di-díye mes kân w-unʿábdihir íken beʾélheh di-âl tken ṭād min kân.

602 (6).

ʿEyli mes ṣíberher âl temóṭi
méḥarétoh ḏuʾédoh

Höher als es ist die Tamarinde, es erreicht sie nicht
Das astlose Lotosbäumchen.

ʿAżíti d-intáḥto ṭey méyhi qéynoh wa-itíyeh wa-ṭéy méyhi ʾam wa-ʿéḏḏeh wa-ṭeymóʿoh deš ʾam le-qéynoh wa-ʿémor ṭād dé be-méthal.

Zwei Frauen stritten miteinander, die eine von beiden war klein und schwach, und die andere groß und stark, und diese überwältigte die kleine. Darauf sprach einer diesen Vers.

603 (7).

Neṭáqoh di-ḥémhim min di-Kéši
wu-šaʿbíroh hes Kéneh

Es brüllte die Schwarzkuh in Di-Kéši
Und Kéneh antwortete ihr.

Di-Kéši ḥalf be-Mómi séke le-Ṭaíf, wa-Kéneh ṭhar śígreh di-Máʿtigóti séke le-Ṭaíf, min Ṭaif śúne (تشتاف) *Kéneh.*

Di-Kéši ist ein Ort in Mómi nahe bei Ṭaif, und Kéneh liegt oberhalb des Máʿtigóti-Passes nahe bei Ṭaif. Von Ṭaif aus sieht man Kéneh.

D. Di-ĕ-śíbib.

Di-ĕ-śíbib.

Qáʿi di-méthal.

Alt-Weiber-Lieder.

Eröffnungsgedicht.

604 (1).

Ĕ śíbib âl bʿári(š)
âl dómik ho lílin

O Greisin, guten Morgen!
Diese Nacht schlief ich nicht.

wâl ṭink wâl ʾaṭínonk
ken ṭey ken beśiyeh
ken di-zinégoh míbrho
be-qáʿer qalálihon

Ich bin nicht ausgeruht, nicht erquickt
Durch eine, die geweint hat,
Durch eine, die da wiegt' ihr Kind,[1]
In deren Zimmer kleine Kinder sind.

Min lekal śork di-méthal k(y)úle ‚ĕ śíbib âl bʿáyri'.

Nach jeder Zeile des Gedichtes wird (als Refrain) wiederholt: ‚O altes Weib, guten Morgen!'.[2]

605 (2).

Wu-śéh di-Nigdhíyoh
di-qábeh ʿes milḥo

Und die Blöße eines Nógidweibes
An der Meersalz fest anhaftet.

Dolq di-milḥo be-Nógid wu-ke deméroh rínhem [te]ásaḥ be-ríḥo id ter wu-ríḥo íken beʾaqâliṭ diʾébhon, wu-dé ríḥo igómod beʾaqâliṭ wu-íken mílḥo we-tgédaḥnin ʿégehéten wu-tenáfaʿanš.

Die Masse des Salzes ist in Nógid, und wenn das Meer stürmisch ist, spritzt es Wasser aufs Land und das Wasser bleibt in Steinbehältern. Dieses Wasser trocknet in den Steinbehältern ein und wird Salz, und es kommen die Weiber und bearbeiten es.

606 (3).

Níšik díḥo máʿse
beṭáḥ be-dí Sarwán[3]
bug âl teʿómid šam
wu-búg âl tnodíben

Ich habe meinen Rock vergessen
An der Küste von Sarwān,
Dort geht die Sonne nicht unter
Und dort senkt sie sich nicht.[4]

607 (4).

Mískīn míšer ṭáḥrer
be-qaíd ke-[ṭ]ṭáqʿen
śóʾomk di-é dóʿoh
be-qáḥf be-di-mílḥo

Armer flüchtiger Bock,
Der gefesselt sich umschaut,
Du verkauftest dein Gewissen
Um ein Scheffel Salz!

ʿAig ʿeḏ láʿaf (متعوّد) be-fídenhin ḥśeš wa-ʿám ṭey yōm gédaḥ id ḥalf wu-h(y)éraq min qáʿer di-mískīn wa-laúwi biš, wu-ksaúwi šiš qaḥf di-milḥo wu-zeʿaúwi ʿaf yúraḥ diól ṣáṭehan wu-ḥíbes (ḥéybes) wu-kt(y)éf be-qaíd wa-ʿémor ʿeš ṭād dé méthal.

Ein starker Mann, der in den Bergen einsam hauste, kam eines Tages nach einem Orte und stahl aus dem Hause eines Armen und wurde ertappt. Man fand bei ihm ein Maß Salz und er wurde ergriffen, zum Sultan gebracht, wurde eingesperrt und gefesselt. Darauf sprach einer diesen Vers.

[1] *Zineg* heißt eigentlich ein Kind in ein Tuch einwickeln und das Tuch als Wiege aufhängen. [2] Dies scheint nicht nur von diesem, sondern auch von den folgenden Gedichten dieses Abschnittes zu gelten, weswegen man diese Gedichte *Di-ĕ-śíbib* nennt. [3] Var. *Hérwan*. [4] ʿAli kennt den Sinn des Gedichtes nicht und weiß auch nicht, wo Sarwan liegt.

608 (5).

ʿʿEgoh di-ʿeš bíoh
táʿdiq ĕ ʿaig míšin
ke-gédaḥ min Mídab
ke-ḥírir w-aʿférir
wu-kân šilḥáṭehen

Bíoh w-ílatáʿhan
di-ʿárib di-kírhe
ke-gédaḥ min Mídab
ke-ḥírir w-aʿférir
wu-kân silḥáṭehen

teʿóṣim mes le-fáqḥ
wud ʿād inqaílilin

Mägdlein, dir sorgt eine Mutter:
Gewähre dem Mann ein Lager,
Wenn er kommt aus Mídab,
Geschwärzt und gerötet,
Und glatten Körper hat.

Mutter, er wird mich umbringen
Der mit dem kurzen Nacken,
Wenn er kommt aus Mídab,
Geschwärzt und gerötet,
Und glatten Körper hat.

Binde fest dessen Hälfte
Und das Übrige stecke ein!

Mídab ḥalf nḥaṭ di-Máʿtigóti, wa-yeʿómer ʾéfo biš ḏálheléten wa-bíš dódehi, wa-dódehi kérhe máyhin ʿárib wa-ṭād ʾamt šéʾmet (متعوّج) wa-iśóniš ʾéefo ḥáher wa-ʿáfer we-íken šílḥaṭ, wa-dídhe íken min ḏaléleh, wa-ké ʿeygéboh ʿážeh takán ḏaléleh stóger e nhofs dídehe.

Mídab ist ein Ort unterhalb Máʿtigóti, und die Leute sagen, daß darin Hexen sich aufhalten und darin auch Teufel sind. Die Teufel haben kurze Nacken und eine krumme Seite, und die Leute sehen sie schwarz und rot, und sie sind glatt. Der Teufel stammt von einer Hexe, und wenn eine Frau eine Hexe werden will, kauft sie sich einen Teufel.

609 (6).

Iqódef ʿaig beʿaíg
šíbab beʾaúweqeś
id ʿóbreh wâl id ṭaḥ
ḥaúre min di náʿse

Es rudert Mann um Mann,
Mancher Greis mit Uraltem
In die Flut, nicht ans Ufer —
Sie suchen ein Stück Fisch (Brot).

Ke-śíni ṭād śérḥeh di-iqúdof bis id rínhem tḥóre min ṣóde, wu-ke-sfór ṭād

Wenn einer ein Segelschiff sieht, womit man ins Meer rudert, sucht er Fische

d ḥalf di-śírḥeq yeḥóre min eqenóoh.

zu fangen, und wenn jemand in weite Ferne reist, sucht er Nahrung.

610 (7) und 611 (8).

Ya ḥas ʿala bilád
mḥálleh di-Qériho
ḥaṭáham il-taúʿaq
wu-ksól il be-Gó'o
ål nóse wal kírbe
wâl t(y)úwugod ʿílbeh

Es komme Unheil über die Stadt,
Die Wohnstätte der Qériho,
Ḥatamsträucher von Taúʿaq
Und Palmenblätter von Gó'oh,
Ohne Fasern und ohne Rinde
Und keine Stechpalme, die sticht.[1]

612 (9).

Ṭéyred śílhi ʿaf Dom
wu-sféroh ʿaf D(e)líše

Man brachte den Śílhi-Vogel nach Dom
Und das Weibchen nach Delíše.

Dom šem di-Ḥáulaf be-'émed di-fóne, ʿuuksé ʿaig d-iháraq wa-ʿážeh ḍaléleh wu-ʿéḥ ʿaig Ḥáulaf wa-ʿážeh ríḥoh id Dilíše wâl ʿérobk lóo.

Dom ist der alte Name von Ḥáulaf. Vielleicht [meint er] einen Dieb und eine Hexe; der Mann wurde nach Ḥáulaf, die Frau nach Delíše gebracht, ich weiß nicht weshalb.

613 (10).

Di-minó deš ʿážeh
báʿleh di-âl ʿérobk
tídlul dízhen bé'ed
ū-be-ṭéy nšénišen

Woher ist jenes Weib,
Die Freie, die ich nicht kenne?
Sie hält einen Korb in der einen
Und fuchtelt mit der andern Hand.

614 (11).

Wu-di-mhón deš śérḥeh
di-gedóḥoh le-Dóm
mezíngua be-láš
giréb be-qírš wa-núṣ

Wem gehört dieses Segelboot,
Das gekommen ist nach Dom,
Ein Sack (Getreide) umsonst
Und ein Korb um anderthalb.[2]

Deš śérḥeh âl tken šerḥéte ʿar ʿážeh di-nehéyro le-Dóm wu-tšó'om dse bízeh, wa-dsé náḥrir ríhom tió mezíngua wa-més giréb yeḥóre meš di-qáre dé méthal.

Diese Segelbarke ist nicht eine Barke, sondern eine Frau, die nach Dom (Ḥáulaf) gekommen war und ihre Ware verkauft. Ihre Nase ist lang wie ein Getreidesack[3] und ihren Korb möge jeder suchen, der diesen Vers liest.

[1] Für das Verständnis des Gedichtes weiß ʿAli nicht viel zu sagen. [2] D. h.: Ein Korb Datteln um anderthalb Groschen. [3] Mit der Nase wird geküßt.

615 (12).

Érqaḥ śóbhor ʿasél
ingéleheš síkar

Die Tamarinde bringt Honig,
Ingéleheš bringt Zucker.[1]

616 (13).

Śámeh di-Ḥefífi
qfóʿots be-ḥegálhen
wu-qefédoh mes šaʿb
ḥámi be-śit(y)éleh

Gestorben ist Di-Ḥefífi;
Sie stürzte sie hinab die Talwand,
Und es floß von ihr das Tal
Von Fett in festen Stücken.

ʿAžeh śíbib ke-śámeh wu-šís díse itúmod tos elhítin wu-iśúlob toʿhin be-géḥi wa-inékeʿen ḥámi min qáʿiher wa-inékeʿen támer wa-yeʾtúwen id géḥi.

Wenn eine alte Frau stirbt und sie Vermögen besitzt, werden als Totenopfer für sie Rinder geschlachtet. Man schlachtet sie im Tale und bringt Butter von den Häusern, und man bringt Datteln und versammelt sich im Tale.

Wu-dé mśámhir ʿam yeʿámer dé méthal mseb ṭey śíbib di-śámeh di-selébots ḍaléleh, wa-ʿéymer ʿes timed wa-míle géḥi ḥámi.

Dieser Sänger sagt dieses Gedicht auf eine Frau, die gestorben war, die eine Hexe geschlachtet hat.[2] Man machte für sie ein Leichenmahl und das Tal wurde voll von Fett.

Wa-di-Ḥefífi šem di-nóhir wa-išmútol le-ʿážeh.

Di-Ḥefífi ist der Name eines Vogels und wird auch den Frauen beigelegt.

617 (14).

Ḥólis wu-igrífif
di-mítrir meqléfoh

Tu' hinein von unten und biege ihn,
Den Poenis aus Mítrirholz.[3]

618 (15).

Láʿam ínhi láʿam
ʿážeh qálalénoh
qéhor 'énahágo
śíhen il-śabáḥbaḥ

O hätte ich, o hätte ich
Eine kleine Frau,
Daß wir miteinander scherzen
Zur Zeit des Morgengrau.[4]

[1] Ingéleheš ist ein Baum, der eine marillenähnliche Frucht hat, die nicht gegessen wird. Ob daraus Zucker gewonnen wird, weiß ʿAli nicht. [2] Vielleicht war die alte Frau abgestürzt und die Leute sagten, sie sei von einer Hexe hinuntergeworfen worden. [3] *Meqléfoh*, wörtlich: مقشورة. Vgl. Ged. 199. [4] Wörtlich: In den Stunden des Morgenanbruches.

619 (16).

Yehóbhal yehóbhal
wu-yé máʿaréboh
ifól lóbodš be-Dóm
dífdofš be-Dilíše

Yehóbhal, yehóbhal,
O Wind des Westens,
Wie stürmst du auf Dom,
Wie pochst du auf Deliše.[1]

Ḥáulaf beʾémed di-fóne meš šem Dom wa-máyhin ʿād inóbiš náʿe iṭá.

Ḥáulaf hieß in alter Zeit Dom und manche Leute nennen es noch jetzt so.

620 (17).

Qáḥbeh tedór mídan
be-ṭáy wu-be-ḥómreh
inem śékim di-míqreš
be-mídan k-eríren
ḥéshal il-gindébeh
il ʿéymer bĕ-maʾrizoh

Die Hure streift herum auf dem Platze,
Parfümiert und in rotem Gewand.
Was bekommt der Zerlumpte,
Der die Fackeln anzündet?
Ein Stück von dem Behaarten,
Das sich in dem Schürztuch findet.[2]

621 (18).

ʿÉygeš ʿam ål ʿeygeš
ṭáʿla ʿan di-śéleš

Magst du es wollen oder nicht,
Einen Fehler gutmachen ist Pflicht.[3]

E. Ḥamáliyeh.

Ḥamáliyeh. Arbeits- und Wanderlieder.

622 (1).

Ål ʾóʿod šek ḥádib
di-mzídher qaʿnínhin

Ich gehe mit dir nicht als Führer,[4]
Du Beschnittener, Krummbeiniger!

ʿAig di-zéʿe bíleh idáqeh wa-yóʿod di-máḥle qehór yeʾáraḥ dihé ḥalf di-físaḥ iḥádiden wa-yeʿámer ål ʾóʿod ho ke di-

Ein Mann, der eine schwere Sache (Last) packt und schnell geht, um seinen Ort rasch zu erreichen, läuft und spricht:

[1] ʿAli weiß nicht, was *Yehóbhal* bedeutet. Zu Dom vgl. auch Ged. 612 und 614. [2] Der zerlumpte (*míqreš* = مقشور) Feueranzünder bekommt auch seinen Lohn bar ausgezahlt. [3] Wörtlich: Es ist nötig von dem was du geirrt ab[zukommen]. [4] Wörtlich: Ortskundiger.

ḥtan lošníš ʾórim mseb yhe yóʿod di-beréfeš wa-yeqʿáynin.

Ich gehe nicht mit einem, der [erst] beschnitten worden ist, um ihm den Weg zu weisen, weil er langsam geht und krummbeinig ist.

623 (2).

Ḥaúḥa di-rígaḥ
di-kân qométe

Das Mündchen des Ḥanéfe-Fisches
Hat sich in einen Krug verwandelt.

ʿAig di-zéʿe qómeh di-ʿaqároh wu-més ḥĕh kʾ(y)ófid wa-ʿéygib lʾ(y)ihréq mes wâl ʾekéboh meš ʾéed id qéne ʿémor iṭá, wa heh di-rígaḥ kʾ(y)ófid.

Ein Mann, der ein großes Gefäß, dessen Öffnung schmal ist, nahm und daraus stehlen wollte, dessen Hand aber ins Innere nicht eindringen konnte, sprach also. Der Schnabel des *rígaḥ* ist eng.

624 (3).

Lger ṭaḥ teʾóti
ḥáṣaḥáṣihin
di-ål śkáʿa biš
wâl derífion

Wand're das Ufer entlang
Auf kiesigem Gang,
Wo weder Disteln gedeihen,
Noch auch der Dornen Reihen.

625 (4).

Tegóhom šíhom ke-ʿéygek
be-láš ʿek ål efóred ʿank

Wenn du willst, Sonne, magst du glühen,
Ich werde umsonst vor dir nicht fliehen.[1]

ʿAig di-ṭáher beʾórim wu-géhem ʿeš šíhom wa-ʿémor ʿaig e šíhom, ke-ʿéygk tken ʿeḏ wu-ke-ʿéygk táḥfoš ṭáʿle tóʿod di-bál śékim, wa-ho ål efázaḥ ʿank wâl ʾefóred ʿank wuʾóʿod tió bek ʿodk fóne.

Ein Mann ging des Weges und die Sonne stand in der Mittagshöhe, da sprach der Mann zur Sonne: Wenn du willst, bist du stark, und wenn du willst, bist du leicht, du mußt ohne Lohn wandern, ich aber fürchte mich nicht und fliehe nicht vor dir und gehe wie ich früher ging.

626 (5).

Ḥar wa-ḥaúroh wu-ḥár
fídhon di-ekóbki

Ein Schwarzer und eine Schwarze
Bestiegen einen schwarzen Berg.

[1] Den Sinn von *be-laš ʿek* faßt der Kommentar anders.

ʿAig wu-ʿáżeh ḥári d-iṭaháro id fídhon id ḥáher wa-yeʿámero dé méthal.

Ein Mann und eine Frau, beide schwarz, gingen nach einem schwarzen Berge und sprachen diesen Vers.

627 (6).

Leʿámho be-ḥĕh ʾéte
wâl bé-ʾed elóhom

O könnte ich mit dem Munde essen
Und müßte nicht mit der Hand greifen.

ʿAig di ṣéṭah wa-ínkaḥ heš eqenóoh wa-yhé mšáʿghil wa-ʿéygib l(y)it di-máḥle wu-l(y)iṭhór di fís(y)aḥ yeʿámer iṭá, mseb dé ʾémed di-izáʿa biš lóqmeh bé-ʾed wa-yáraḥ id ḥĕh íken ʿeš rîhom.

Ein Mann war hungrig und man brachte ihm Essen, und er hatte Eile und wollte schnell essen und rasch fortgehen. Er sprach also, weil ihm die Zeit, in der er den Bissen mit der Hand nahm und ihn zum Mund führte, zu lang vorkam.

628 (7).

Wu-món ši be-šíboh
wu-bíd qánaʾáti

Wer ist mit mir im Sturme
Und wer an beiden Seiten?

ʿAig di-zéʿe dóqoh dihé be-ṭádaḥ wu-sé rímih wu-kân ʿeš raḥ ʿeḏ wa-ráḥ idófer dóqoh be-ʾámti yeʿámer iṭá.

Ein Mann, der eine Last auf seinen Rücken nahm und die Last war lang und es herrschte ein starker Wind, der die Last an beiden Seiten stieß, sprach also.

629 (8).

B-ínhem wu-líntog
ber tenáḥa fī
bé-ʾed wu-láḥaš
wu-kṭáḥ be-líšin

Womit soll ich es herunternehmen,
Es wird mich ja verbrennen?
Mit der Hand will ich mir helfen
Oder, wenn nicht, mit der Zunge.

ʿAig di-gédaḥ id ḥalf wu-kése móqdihir di-ʿéqar be-šiáṭ, wa-móqdihir míle ʾeqenóoh wa-šiáṭ nḥaṭ móqdihir ʿéḏḏeh, wa-ʿémor âl eṭámaḥ lintóg móqdihir min šiáṭ wu-likén ʾéte meš bé-ʾed wúlle meš be-líšin we-íken loṭ ḥfaš.

Ein Mann kam in eine Gegend und fand einen großen Topf auf dem Feuer. Der Topf war voll Speise und das Feuer unter dem Topfe war stark. Da sprach er: Ich kann den Topf vom Feuer nicht wegnehmen, ich werde aus demselben mit der Hand oder mit der Zunge essen und dies wird leicht sein.

630 (9).

Hó'o liksó'o šeb
mšúiheb ʿaf lišífo[1]

Wo finden wir beide Rast,
Wo ein Ruheplätzchen, zu schlafen?

Tro di-ʿádo be-ʾórim waʿemédoh ʿéyhi šām le-ʾámt qáʿiher, wa-yhí diréi wâl ʿerébo ḥey dé be-ḥálf wa-ḥebéro yeʿámero iṭá qehór yehómeʿéhi ʾéfo.

Zwei gingen des Weges und die Sonne ging ihnen unter in der Nähe eines Dorfes. Sie waren fremd und kannten niemanden in der Gegend und es war ihnen kalt, da sprachen sie also, damit es die Leute hören.

631 (10).

Ber láfi [di-]kân
wu-ḏóʿoh tîoh

Die Kraft ist gewesen,
Nun ist Schwäche gekommen.

ʿAig šíbab wu-fóne tió qal láfi biš wu-tió (kân) ḥekóm wa-bíši biš láfi ʿémor iṭá.

Ein alter Mann, der früher, als er jung war, Kraft hatte, wurde alt und schwach und sprach also.

632 (11).

Âl yaúʿele be-sékeḥ
rínhi ke-dí be-ṣóde

Es wird das Netz nicht gezogen,
Wenn der Fischer keinen Fang gemacht.

Rínhi ke-gédaḥ mer-rínhem wu-séne ʾéfo ber bíši šiš ṣóde iṭéher (iṭéyher) ʿanš wa-yhén iḏ(y)óbiš, wa-ikéʿe ḥšeš wa-igéḥeb dihé rémeš wa-yeʿámer iṭá.

Wa-huksé rínhi lol ikténaḥ min mâʿrak iqádaf dihé be-ḥóri (be-rémeš) wa-yeʿámer iṭá qehór yehómeʿeš elhé di-yeḥóre min ṣóde, wa-tió ihómeʿeš yeʿámer iṭá išóbe biši šiš ṣóde we-iṭéher ʿanš.

Wenn ein Fischer vom Meere kommt und die Leute sehen, daß er keine Fische hat, gehen sie fort von ihm und verlassen ihn. Er bleibt allein zurück und spricht also.

Vielleicht aber sagt dieses der Fischer, wenn er vom Fischfang zurückkehrt und mit seinem Boot (Floß) heranrudert, damit es diejenigen Leute, welche Fische haben wollen, hören. Und sobald sie ihn also sprechen hören, glauben sie, er habe keine Fische und gehen fort von ihm.

[1] *Šēb* Rast, Ruhe; *mišyeb* Ruheort, demin. *mšúiheb*.

633 (12).

Âl ša'bíroh 'ed gézher
min-ḥá wu-réboh[1]

Die Hand hat keinen Lohn erhalten,
Daher die Lässigkeit.

Ṭād di bíleg diól néfaḥ wâl ṭ(y)ef šékim wa-íz'em wâl náfaḥ šī, wa-ré'eheš lō'o âl náfaḥ wa-k(y)óle iṭá.

Einer, der für eine Arbeit bestimmt worden ist, dem aber kein Lohn gegeben wurde, sitzt da und tut nichts. Da fragen ihn die Leute, warum er nicht arbeite, und er antwortet also.

634 (13).

Hí(y)ma'k 'árho min ṭáḥ
wu-hí(y)ma'k šeš'íqoh
kumáy di-súwelhol
'endófoh le'ánhen

Ich hörte eine Stimme vom Ufer
Und hörte ein Schreien,
Vielleicht hat der Sansāl
Seine Kiemen ausgebreitet.

Di-súwelhol šem di-śóde wu-ké endófoh úwelhol lá'nhen śámeh be-ṭáḥ, wu-detol dé méthal išé'kilen le-'éfo.

Di-Súwelhol ist der Name eines Fisches, und wenn er die Kiemen ausbreitet, verendet er am Ufer. Und derjenige, der dies sagt, scherzt mit den Leuten.[2]

635 (14).

Âl Bit-Kidíri se ṣedáq
wâl be-'Abélhan ghéboboh

In Bit-Kidíri sind keine Schiffe,
In 'Abélhan ist kein Ankerplatz.

Bit-Kidíri ḥalf be-Kām wa-'Abélhan ṭ Kezmó'oh, wu-déki ḥálfi âl šekéyo ínhem wâl íken bíhi âl ṣedáq wal dher di-ṣádq.

Bit-Kidíri ist ein Ort in Kām und 'Abélhan unterhalb Kezmó'oh, und diese beiden Orte sind nicht nahe dem Meere und es sind dort weder Schiffe, noch Schiffsstationen.

636 (15).

Máletuḥádi
bálḥam wu-šéreq

Es haben einander lieb
Der Schlemmer und der Dieb.

[1] *Réboh* so überliefert im Gedichte, sonst heißt das Wort *riéboh*. Auffallend ist, daß die erste Zeile sieben, die te Zeile fünf Silben hat. Fügt man *wu-* zu Anfang der Zeile hinzu und liest *riébo*, so wäre die gleiche Silbenzahl estellt — dies verstoßt aber gegen die Überlieferung. [2] Worin der Scherz besteht, ist mir nicht recht klar. *súwelhel* heißt im Maskat-Dialekt: *sansāl*.

637 (16).

Di-'égib lišéné šeh
iqáhab ke-maḥádeh

Wer sehen will das Weibliche genau,
Der besuche eine Webersfrau.

Maḥádeh lol temáḥaḍ 'ábleṭ tiskídit wu-'ábleṭ [t]šábaḥ be-šáb wu-be-ṭéy teqrímim wa-'ábleṭ teqrímim be-šáfi be-kíli wa-[t]šábaḥ be-šáfi be-kíli, wa-di-íz'em mes le fáne išóni mes miftíṭaḥ.

Eine Weberin, wenn sie webt, bückt sich bald zu Boden und bald streckt sie einen Fuß vor und unterschiebt den andern (à la turca) und bald streckt sie beide oder unterschiebt beide. Derjenige, der vor ihr sitzt, kann ihre Blöße sehen.

638 (17).

Ho wu-t Š(e)gíroh
di-mir'sion[1]

Šgíroh, ich und du
Bieten einander Ruh'.

Tro ḥey di-ze'áyo dóqoh wu-ke rázaḥ ṭād ilát ṭād wu-ke-rázaḥ dek ilát dek 'eméro iṭá.

Zwei Personen, die eine Last tragen, und wenn die eine ermüdet, nimmt sie die andere, und wenn diese ermüdet, nimmt sie jene, sprechen also.

639 (18).

Iném í 'éyeš e té'eh
í reḥáyaḍ 'am qeráyaḍ[2]

Was machst du, Schaf, für Gebärden;
[Willst] du gewaschen oder geschoren werden?

640 (19).

Šá'te wu-lib'élis ĕ di-Fíṭhom
'am ṭey té'eh wa-'égoh dse kóbeš

Faṭmeh, deiner Hochzeit schlägt die Stunde,
Wie das Schaf zu gebären trifft die Runde.[3]

'Aig di-'émor e 'ewgénoh 'émor tken yōm di wu-tíbe'il wu-tíbri míbrhe tió tken ṭey yōm ĕ te'eh di 'áyég[oh] kobš.

Ein Mann spricht zu einem Mädchen und sagt: Es kommt der Tag, wo du heiratest und Kinder gebärst, wie eines Tages das Mutterschaf ein Böcklein wirft.

[1] *Iryes* استراح; *míryes* مستراح, demin. *mriyes*, pl. *mirísion*. [2] Beide Formen sind Deminutive von *ríḥeḍ* und *qériḍ*. [3] Wörtlich: Eines Tages wirft das Mutterschaf ein Böcklein.

641 (20).

Dé ʿaurébhen
ál tího tenádaḥ
índaḥ léḥem
d'áḍaḥ be-Serhéten

O du kleiner Rabe,
Picke mich doch nicht;
Picke den Haifisch,
Der in Serhéten fiel.

Di-Sérhin ḥalf ma-bín Ḥadíbu wu-Šēq ḥalf di-ríno.

Di-Serhéten ist ein Ort zwischen Ḥadíbu und Šeq, ein Fischerdorf.

642 (21).

Ál šínkin tín di-šínk ho
šmaḥálihon il-yártkeb[1]

Ihr habt nicht gesehen, was ich sah:
Lange, die aufeinander reiten.

Huksé di-ʿémor dé méthal [šini ʿaig di-]kân ríhom wu-zéʿe béleh rímih (biléte ʿemété).

Vielleicht [sah derjenige] der dies sprach einen langen Mann, der einen langen Gegenstand trug.

643 (22).

E dído aʿtíber déki
máḫzunéni d-íḍ(y)tiábo[2]

O Oheim, sieh, wie sie [einander reißen],
Die beiden Krabben einander beißen.

644 (23).

Yeʿódinen šílhi
wu-ṣfér tšáʿabóren
ke-féḍaḥ berónhi
w-úghe ḥaúkemóten

Es singt der Šílhivogel
Und die Spatzen antworten,
Wenn die Berónhipalme reift
Und die Ḥaúkampalme sich rötet.

645 (24).

Ṭād be-qaulítin
kések di-lémi

In einem hohlen Stein
Fand ich einen Klebfisch.[3]

Di-lémi šeʿúrok mer-rínhem wu-méš rímo dirāḥ wu-šézir,[4] *wa-izúʿa dé di-lémi wa-yeʿúṣam meš be-dínob šóʾohor wa-merímoh deš di šóʾohor míʾe wa-ḥamsín*

Di-lémi wird im Meere gefangen, er ist eine Elle und eine Spanne lang. Man nimmt den Klebfisch und bindet an seinen Schwanz eine Schnur, deren Länge

[1] Demin. von *šámḥal*, fem. *šámḥil*. [2] Var. *máḫzunéni*. [3] Arab. *lizák*; die Übersetzung ‚Klebfisch' ist dem Sinne nach gegeben. [4] نصف ذراع.

baḥ, wa-iqódef ḍádhe ʿéyug be-šérḥeh ʿaf lagdím (laqdím) le-ḥémseh fenésoh.

Wa-ibúlog idís di-lémi yhe wa-dihé šóʾohor ʿaf liráḥs di-lémi le-ṭádaḥ wu-isábaq mes be-fiqríroh wúlle mes be-ídbeh, wa-iqédefo tro be-šérheh wu-ṭād íloy be-šóʾohor di-ʿíṣam (ʿéysam) bis di-lémi ʿaf tirzáḥ ḥámseh wu-táʿyheṣ id ḥóhi.

Wu-min šilól di-rínhem di-táʿyhiṣ biš ḥámset-ʿášer ʿaf ḥámseh wa-ʿešrīn bāh.

Wu-yáyʿhiṣ idíš ṭād ʿaig wu-izáʿa kenhóbš ḥálqeh di-ḥéṣehin, wu-be-réy di ḥálqeh šaʿal di-ʿíṣam biš qaid wa-yóʿod ʿaf liráḥ ol ḥámseh.

Wa-iqáṣah mes be-šíqre wa-iḍ(y)óʿot le-ḥálqeh be-kíli beʾídi wu-inášaḥ be-ḥálqeh di-qehaírher di ḥémseh wu-yeʿánen[1] *be-qaid wa-yeḥálḥal biš wa-ifénoš wa-igódiḥen diól ʿaígi id šérḥeh wa-yoʾgeḥ dihín ḥémseh id šérḥeh, wa-min ḥémseh ʾom mes réḥboh dirāʿain.*

Wa di-lémi ḥarérhen di-ikúse be-qát kál di šéyʿrak mer-rínhem wu-ʿéyqal be-qát wa-ʿád izúʿa.

Wa-déš ʿázeh ʿam teʿámer iṭá ksóʾoh ʿaig be-ḥálf di-šibóʾoh ál kúse biš dé ʿaig.

Ál iṣáleb éleheh
di-ál íte zirínih

150 Klafter ist, und drei Männer rudern in einem Boot, bis sie eine Schildkröte Atem holen (emportauchen) sehen.

Man wirft auf sie den Klebfisch, ihn mit seiner Schnur, bis er sie erreicht an dem Rücken und sich heftet an ihren Nacken oder an ihren Vorderfuß, und zwei rudern das Boot und einer hält die Schnur, an der der Klebfisch befestigt ist, bis die Schildkröte müde wird und zu Boden sinkt.

Und die Tiefe des Meeres, in welche die Schildkröte untertaucht, beträgt 15—25 Klafter.

Und ein Mann taucht ins Wasser und nimmt mit sich einen Eisenhaken, und an der Spitze desselben ist ein Widerhaken, woran ein Strick festgebunden ist und er läßt sich herunter, bis er zur Schildkröte gelangt.

Und er stellt sich zu ihr im verborgenen und packt den Haken mit beiden Händen und faßt mit dem Haken den Panzer der Schildkröte, während er an der Kette zieht und sie in Bewegung setzt. Er taucht empor und kommt zu den beiden Männern in das Boot, und sie ziehen die Schildkröte empor in das Boot. Eine große Schildkröte ist zwei Ellen breit.

Ein Klebfisch wird selten in einer Steinhöhlung gefunden, es sei denn, daß er im Meere gefangen wird und in die Steinhöhlung getan und dann daraus geholt wird.

Und die Frau, die also sprach, fand einen Mann an einem Orte, wo sie ihn zu finden nicht erwartet hat.

646 (25).

Der schlachtet nicht ein Rind,
Der Stinkendes nicht essen mag.

[1] Besser *yeʿánnen*.

Ṭād ke ʿéygib l(y)it teh iṣáleb mí'šer
úlle 'óz ke-bíši šiš 'éfo wa-yeʿálaq meš
h, wu-ke ṣélob 'élheh wu-bíši šiš ḥályaṭ
ʿ'la min baʿd 'énehor íte teh di-zérin.

Wenn jemand Fleisch essen will, schlachtet er einen Bock oder ein Schaf, wenn er keine Familie hat und das Fleisch wird verzehrt (geht zu Ende). Wenn er aber ein Rind schlachtet und keine Gäste hat, muß er nach einigen Tagen das stinkende Fleisch essen.

Wa-šíyger dé be-méthal le-ṭād di-šége
ʿleh 'om wa-lóṭ 'éfo yeḥámed heš, tió
ʿmtel dé mómtil

Durch diesen Vers wird jemand verspottet, der eine große Sache vollbracht hat und ihn dann die Leute (darüber) tadeln, wie der Spruchdichter sagt:

ʿA láḥmod-hin máḥmid
wâl lišódhin mšódhin

Es möge uns ein Tadler nicht tadeln
Und ein Zurechtweiser nicht zurechtweisen![1]

647 (26).

ʿAig te heš samʿómeh
wu-beḏáyqoh
Dse be-qáśor
samómeh [t]gé'gien

Wenn gefressen hat der Ṣamânfisch[2]
Und zerrissen hat [den Strick]
In seiner Felsenhöhle,
Lacht der Ṣamân [voll Glück].

648 (27).

Di-maḥbírher
tzáʿeq ke-tebóre
[t]tod le-mḥéyḏoh
qḥélhin ke širáqaḥ

Das stierblickende Vogelweibchen
Schreit, wenn es gebärt;
Es duldet die Wehen,
Wenn das Ei gelegt wird.

649 (28).

Âl 'eḥúton wâl ebóʿel
ḏábi ṭána míkliséne

Unbeschnitten und unvermählt [für alle Fälle],
Laß mich so bleiben ein Junggeselle.

650 (29).

Leʿmór ṭóḥor ĕ šeréqeh
tešáʿa biš di-míglehol

Man gebe Tonerde der Diebin,
Es arbeite daran die Einschleicherin.[3]

651 (30).

Díye qášo
ke-ṣíʿaf wu-kéybeb

Gut ist der Qášofisch,
Abgeschuppt und gebraten.

[1] لا يسبّنا مسبّ ولا يندّمنا منذم. Der Vers scheint nur Beleg zu sein für die Bedeutung von *ḥámed* ‚tadeln'. Einem Manne die Lockspeise. — *gé'ge* wird durch هدر wiedergegeben. [3] Der Sinn scheint zu sein: Man halte sie ur Töpferarbeit an. Vgl. *mególhi*, Ged. 355.

652 (31).

Seménoh ĕ seménoh
hó'o teqír seménoh
seménoh ĕ seménoh
kí'iš be-ṭáḥ frefírin

Seménoh, o Seménoh,
Wo verbringst du die Nacht?
Seménoh, o Seménoh,
Am Ufer hältst du Wacht.[1]

Seménoh noíhir di-be-rínhem wa-ʿáṣar
d(y)aḥté âl išóni.

Seménoh ist ein Wasservogel, der zur Nachtzeit nicht sieht.

F. Méthaléten.

Méthaléten.[2]

Sprüche.

653 (1).

'E'águb laḥré mésin
ke gédaḥk min mṭáreḥ
ke-tiqṣésen śeměraḥ
wa-le-ʿaíg ke-nudáqen

Ich liebe sie (die Frauen) aufzusuchen,
Wenn ich von den Palmenpflanzungen komme,
Wenn sie die frischen Datteln pflücken
Und von den Männern vergeben werden.[3]

654 (2).

Láḥmod ʿánkin ber miskónten
wu-bér ʿaig yu'áḥar bá'kin
di-âl móshet téqaṭéken
wa-âl maḥṣáylíhil mórqaḥ[3]

Ich liebe euch, ihr armen Schafe;
Denn ein armer Mann ist euer Hirt,
Der euch nicht mit dem Besen aufweckt,
Auch nicht mit dem Stocke klopft.

ʿAig di-nóhor le-míżeher di-'érehon wu-
śíni 'érehon tió bédel, wu-sén 'érehon s(y)úḥat
hésen dsen míżeher wa-lól igódiḥen idísen
bá'sen (bá'lsen) ináqaš dihé be-mórqaḥ li-
thér le-di míżeher, wu-śíni dé elhé 'érehon
âl nṯaḥ iṭá wa-'érehon be-Saqáṭri yeʿúḏan
mésen béne wa-ʿémor iṭá.

Ein Mann, der vor einem Schafstall vorbeiging und sah, wie die Schafe schmutzig waren, während sonst die Schafställe gefegt werden, und wenn ihr Herr zu ihnen kommt, mit dem Stocke an dem Tore des Stalles klopft, und bemerkte, daß diesen Schafen so nicht getan worden war — die Schafe werden aber in Socotra sehr geliebt — sprach also.

[1] Wörtlich: Du bleibst am Ufer fächelnd (mit den Flügeln). [2] Méthal im engeren Sinne bezeichnet die Spruchdichtung (كلام الاوّلين). [3] على يد الرجل. Durch den Vater oder den Bruder, unter dessen Macht sie stehen. Zu *láḥmod* vgl. arab. مدح. — *yáḥar*, dual *yáḥri*, pl. *šḥer* = *šáḥar*, *šaḥri*, *šḥer*; demin. *yú'aḥar*, *yuḥári*, *šḥárhor* = *šúḥar*, *šuḥári*, *šḥárhor*. — *bá'kin* für *bá'lkin*. — *tiqaṭ* استيقظ, *téqiṭ* قوّم. — *aḥṣéylol* رنّ einen Ton geben, davon das Partiz. *maḥṣáylihil*.

655 (3).

Tíri šiního ḍáʿi
di-n(y)ébe (n(y)úbe) šilšiláni
di-teqáḍafo ʿáṣab
di-kíʾi ken gemále[1]

Ich habe zwei Schafe,
Welche Šilšilani heißen,
Welche die Zweige beißen,
Die von den Kamelen blieben.

656 (4).

ʿA tíṭʿan id Mómi
ledír be-merési
ʿa lódrik le-šáḍar
l-ágher le-ʾemhéten[2]

Wandre nicht nach Mómi,
Bleibe schön zu Hause.
Laß dich nicht verleiten durch das Grün
Und durch die reichliche Milch.

657 (5).

Déleq biš mígdehom
Mómi mʿéšoš b-ʿéle
we-ʿād k(y)úse bíhin
ḥálʾeh di-merési.

Zahlreich sind in dir die Einhändigen,
Mómi, Einhändige auch im Hochland.
Außerdem findet sich bei ihnen
Schmutz der Häuser.[3]

658 (6).

ʾEghómen id digdégeh
id qárqehér ḥabósen
loqáṭen máḥeṣáṣeh
wa-ḥáyhor ál ʿeróben
ḥa ḥákim wa-há qátin
w-ḥá di-zifénoh fáne.[4]

Wir sammelten (die Schafe) auf dem Felde,
Sperrten sie auf Moosboden ein.
Glaubten Kiessteine zusammen,
Deren Zahl wir nicht kannten.
Hier liegt ein altes, dort ein junges
Und dort eines mit schiefem Gesicht.

659 (7).

Yhe ḥēlek ḥeb kál šífi
wál gób hek láʿrim ḥólke
ke-ʿéygk tegáḥ šigréte
inéf mak w-ísalébek[5]

Er ist dein Oheim, wenn auch nur ein armer Wicht,
Deine Oheime auszutauschen ziemt sich nicht.
Willst du die Höhe erklimmen [mit Gewalt],
Winkt man dir und gebietet dir halt.

ʿAig di-ʿéygib laʿqér nhobš wu-lišbéʾiš
éfo min náḥar min ʾéeb wa-šégor ʿeš ṭād

Ein Mann, der großtun wollte, damit die Leute meinen, daß er von einem

[1] Vgl. Bd. I, S. 167, Nr. 14. Anstatt *gemále* wurde dort *gemuleh* (n. p. f.?) überliefert. Der Sinn ist nicht recht klar. [2] *ṭaʿan* = ظعن. — *Merési*, pl. von *mâsen* Haus. — *édre* فرح erfreuen. — *agíroh*, pl. *ágeher* großer Schluck. — *ʾém, ʾámi, emhéten* groß. [3] *mʿéšoš* (sing. *mʿéšiš*) ist synom. von *mígdehom*. Die Einhändigen sind die Diebe, denen eine Hand abgehauen wird (مجذوم). — *ḥálʾeh*, dual *ḥalʾíti*, pl. *ḥáloi*, ‚Schmutz', arab. miskat: *ḥélʾet*. — *el-ḥadid* ‚Eisenrost'. Vgl. hebr. חלאה Rost; Ezech. 24, 6. 11. [4] Vgl. Bd. I, S. 175, Nr. 36. — *Qárqeher* = سبخة. Var. Bd. I, *di-ʿaféro* ارض أحمر. — Der Sinn ist schon dort, wie es scheint, richtig angegeben worden: ‚Ein ebener Platz (*digdégeh*) wird ausgesucht, mit Steinen umfriedet. Dorthin werden die Schafe behufs des Melkens getrieben. [5] *Gob* = وجب. — *néf* = نوّف winken.

be-méthal waʿémor heš é ál min ʾébehéten
ber yhe di-é ḥaléle mískīn wál íken laʿrémš.

großen Stamme herkomme, verspottet einen mit diesen Versen und spricht zu ihm: Du gehörst nicht zu den Großen, denn es ist dein Oheim, ein armer Teufel, und es geht nicht an, ihn auszutauschen.

Wa-é ʿeygk tegáḥ id rey di fídehon
wu-elhé il be-réy di fídehon yeʿómer hek
bóhod di-é be-ḥálf.

Du willst den Berggipfel besteigen, aber diejenigen, die auf dem Gipfel sind, rufen dir zu: Bleibe an deiner Stelle!

660 (8).

Láḥmod ʿank dihó ʿáṭer
zikénen diʾeméti
di-ilóbed ʾeméti
zikníhon il be-Fáʿer[1]

Ich liebe dich, Messer mein,
Du dickes aus Emetiholz,
Das fällt Emetiholz,
Das dicke, im Fáʿerhain.

Beʾémed di šáqar [i]qunómen (يُطْعَمن)
érhon ʿíṣob il ʾímte.

In Hungerszeiten werden die Schafe mit den Zweigen des Imtebaumes gefüttert.

661 (9).

Láḥmod ʿank é ʿaig ʿáši
di ʿéyqalk be-salósil
šéher wu-trí ʿenóti
wu-é ʿāk be-maḥbéseh

Ich liebe dich, o Ehemann mein,
Den man in Ketten gelegt.
Ein Monat und zwei Jahre —
Und noch bist du im Gefängnis.

ʿAżeh di-ʿeméroh iṭá e dse ʿaig di-ḥíbes (héybes).

Eine Frau sagte dies zu ihrem Manne, der gefangen war.

662 (10).

Bug il min Dom taʿšéšin
wu-il min Dilíše deḥ
faq bal ʿábre ʿayégen
min níaḥ tinhefóken[2]

Eben erheben sie sich von Dom
Und von Deliše, die Schäfchen.
In nicht gar langer Zeit gebären sie
Und bekommen große Euter.

663 (11).

Ber šḥer il-ál imlólhen
il maʾṭúṭaf géder
ke-ínkaḥ šáḥan héhin
we-éseg šaláham[3]

Es sind arme Leute, die nicht genierte
Das zweitägige Wegbleiben (der Schafe);
Wenn man ihnen eine Schüssel bringt
Und sich die milcharmen (Schafe) versammeln.

[1] *ʾAter* wird سكّين طويل وعريض erklärt. — *ziknen*, fem. *ziknin*, pl. m. *zikníhon*. [2] Var. *táḥtelóben*. — *deḥ* wird durch سخال, *fāg*, pl. *fōq* durch وقت erklärt. Vgl. Ged. 672. — *niʾiḥ*, pl. *niʾaḥ* Euter. [3] *Maʾṭúṭaf* (مُثْنَي) für *maʿṭúṭaf* von *ʿéṭaf* (ثنى). — *gédor* ما كان فى البيت. — *šélham* (dicht. *šálaham*), pl. *šlímhon* غنمة قليل فيها لبن.

664 (12).

H(y)éreq âl itúrof šerq[1]
wâl zéhéréten nékir

Der Dieb läßt nicht die Dieberei,
Die Hexen nicht die Hexerei.[2]

665 (13).

Âl idóme šḥer démi
tidómin mé'erhéten
wâl menîot iróne
di-tirónin 'aytámten

Nicht sollen Männer schlafen,
Schlafen sollen die Weiber.
Nicht sollen sie Klage erheben,
Sowie die Verwaisten klagen.

666 (14).

Âl zébir ṣá'aq wâl ra'ánoh
wâl minḥúses d-íken be-ḥéydob

Weder Zébir schreit noch Ra'ánoh,
Und kein Geräusch rührt sich im Felde.[3]

Ḥte mšéṭeyfoh âl išúmaḥ bis 'árho di-zébir wâl 'árho di-noíhir di-méš šem ra'ánoh di-tṣá'aq ba-ḥté wâl 'árho d-íken min šḥéyloh di-'íbehon di-tqó'eden min 'âle id gé'me.

Die Nacht ist ruhig, es wird in derselben nicht gehört die Stimme des Zébir und auch nicht die des Tieres, welches Ra'ánoh genannt wird, das zur Nachtzeit schreit, und auch nicht das Geräusch, welches entsteht durch die Bewegung von Steinen, die bergabwärts rollen.

667 (15).

Ho wu-šáqar itîmi
díki qénhoh ešífton
zé'e yhe dihé mórqaḥ
wu-hó dihó ṣarúmoh

Ich und der Hunger sind Genossen,
Unser Vieh verschlingen wir;
Faßt er seinen Stab,
Nehme ich mein Messer.[4]

Dé méthal išmétel 'éyūg be-'áṣer d(y)aḥté be-šám di-íken bis ḥéytin.

Diesen Spruch sagen die Leute am Vorabend des Beschneidungstages.

668 (16).

Imtidíren d-ibóše
w-iṭá d-íḥer iqtízi
wu-di 'ósir biš 'álše
kílham biš il-menqaínaḥ

In Gedanken versunken ist der Sehnsüchtige,
Und so bereut er den schnellen Entschluß.
Und spricht mit ihm sein Freund,
Kommen ihm Worte eines Wahnsinnigen.[5]

[1] Überliefert ist *h(y)érqeh* gegen das Metrum. [2] Wörtlich: wird nicht geheilt von. [3] Der Vers wurde schon zitiert. Hier notierte ich ausdrücklich das Subst. *minḥúses*, demin. *minḥusésiṣ*, pl. *minḥusésiyon* und das Verbum *inḥásis*. [4] Der Sinn ist dunkel, es scheint aber hier eine Anspielung auf die Beschneidung zu liegen, welche die Not abwehrt, die ein böser Geist hervorruft. [5] *Ḥer, ṭḥrir* ‚er will schnell gehen'. — Der Sinn ist: Der Leidenschaftliche ist voller Gedanken, bereut aber im nächsten Augenblick das, was er zu tun beschlossen hatte. Versucht aber ein Freund, ihm von seiner Leidenschaft abzubringen, so gerät er in Raserei.

669 (17).

Ekónaḥ wa-'ekónaḥ
wa-hó bek min lḥa gédaḥk
'es(y)réte ḥaúweróte
diâl trá'a 'eróne
diâl ré'e wâl gómil
wâl-enqárqer ken šéne[1]

Ich kehre zurück, kehre zurück —
Denn von dort bin ich gekommen —
Zu den Wäldern, den schwarzen,
Die keine Weide bieten den Schafen,
Wo kein Hirt und Kamelzüchter ist
Und der Boden nicht staubig ist von der Saat.[2]

670 (18).

Âl fayódid šin tkénen
wa-âl ḥan téhen hésen
téhen hésen mišére
libon qehór tibṣíṣen

Hornlose Schafe haben wir nicht,
Wir geben ihnen nicht einen Bock;
Wir belegten sie mit einem Bock,
Einem weißen, damit sie weiß bleiben.[3]

671 (19).

Ḥámedéroh 'éleh
d-íglis di-rḥómhim
di-âl kbékib biš iṣóyeḥ
wâl 'ére di-'ímhiníten[4]

Ḥámedéroh, das Hochland,
Dessen Berge staubfarben sind,[5]
Wo keine Sterne leuchten
Und kein Mond die Berge krönt.[6]

672 (20).

Lébod di-ṣéyrib bal-fáqiš
wu-medhíyoh bal-'emédis
ḥárze 'a lilóbed 'éyki
ḥaláf[e di-]'ímhedéten[7]

Es bläst der Nordwind zur Unzeit
Und der Südwind nicht zur Zeit.
Mögen sie euch nicht geben das Geleit,
Im (raschen) Wechsel der Zeit.

673 (21).

Néqolk kéfe 'an šódhir
wu-šḥóf 'an di-'áṣer
we-ḥaúwedaq di-kíbhen
néqolk 'an mešólit

Ich ziehe vor dicke Milch dem Rotz,
Und frische Milch der wilden Eidechse,
Und den Schmutz des Wassereimers,
Ziehe ich dem Wechselfieber vor.[8]

[1] Var. *ihéne*. [2] Dies sagt ein Bergbewohner, der in den wildesten Teilen Soqoṭras wohnt. — *'és(y)reh, éti*, pl. *'esárhan širemhin il ilóte ṭād id ḥalf*. ‚Unter *'ésreh* versteht man Bäume, die versammelt sind an einem Orte'. — *gómil* erklärt 'Ali durch arab. اجتمل und ich zweifle daher, ob meine Auffassung die richtige ist. — *enqárqer*, arab. انسبخ salzhaltig sein. [3] D. h.: Wir geben ihnen nicht einen Bock von anderer Farbe und anderer Rasse. — *téš* (تيس), dual *téši*, pl. *toš*; Verbum *teš* (سوى تيسا) *téhoh, tešk*; *ḥan téhen*. — *tibṣíṣen* weiß werden, weiße gebären. [4] Vgl. Bd. I, S. 146, Nr. 7, wo einige Varianten vorkommen: Z. 1 *'életeh* für *'élhe*. — Z. 2 *dé-di-defóf di reḥámhim*. — Z. 3 *šune* für *iṣóyeḥ*. — Z. 4 *saḥánten* für *'imhiníten*. Das Metrum ist in beiden Rezensionen nicht in Ordnung. [5] *Ráḥmam*, fem. *ráḥmim* staubfarben. Zum Wechsel von *a* und *ī* (oder *e* und *i*) im mask. und fem. vgl. *šíbab* Greis, fem. *šíbīb*; *ṭáḥrer* Gazelle, fem. *ṭáḥrir*; *ḏábeb* weiß, fem. *ḏábīb*; *ḥábdad*, fem. *ḥábdid* weiß (Ged. 383); *ṣáftat*, fem. *ṣáftit* mit mageren Hintern; *nigneg*, fem. *nignig* schlapp (Ged. 381). [6] Wörtlich: Mit einem Turban (عمامة) umgeben. [7] Zu *fáqiš* vgl. Ged. 662. — Die Ergänzung im vierten Verse fordert das Metrum und wurde von 'Ali als möglich gebilligt. [8] Der Geschmack ist begreiflich, die Zusammenstellung aber sehr sonderbar. — *kibehen*, dual *kibéni*, pl. *kibehon* wird durch زبر wiedergegeben.

Kéfe šḥof di-qenhóiten di-kérhen ʿáyeg u-yúsod be-šiāṭ wu-ilébok wa-yúte wa-yhé ʾye.

Kéfe ist die Milch von Tieren, die eben geworfen haben, sie wird an das Feuer zugesetzt und dick gemacht. Man ißt sie und sie schmeckt gut.

674 (22).

Taʿtíbur ke-tšeḥómi
ke-[t]démos ḥeliféten
taʿtíbur min meréši
min-íl ål míštibhéten
il-imóreḥk ʿan šáqar
w-ikéš ʿank ʿádhebéten[1]

Sieh dich vor, wenn du freiest,
Daß gut blicken die (deine) Augen,
Sieh auf die Häuser (Familien),
Die nicht zu den dürftigen gehören,
Welche dich schützen vor Not,
Und von dir abwenden Unheil.

675 (23).

Géḥi di mešoíten šésen
wu-máḥtirémoh gibʾéleh
tšeréden waʿá tḥayémen
wu-min ḥámreh ʿáfedóken

Ein Wādi fließenden Wassers ist bei ihnen
Und eine schmutzige Pfütze.
Sie (die Schafe) trinken und verschmähens nicht,
Und das trübe Wasser schlürfen sie.[2]

676 (24).

Di-šíš díhe yaʿtíri
izáʿas mnéqeḥóte
wud-bal díhe yaʿtíri
min neḥáṭ ʿéfeníten

Wenn ein reicher Mann spricht,
Nimmt man es als weises Wort;
Redet aber ein armer Wicht,
Spricht unter der Decke er dort.[3]

677 (25).

Šaʿróken wål ʾigmóden
min séli di-be-rínhem
qében dek w-dek qadóren
wu-dék ʿād be-daḥánten

Wir haben gefischt und nicht verfehlt
Den Sélifisch im Meere;
Den brieten, jenen kochten wir
Und etwas haben wir noch in Körben.[4]

678 (26).

Iném šíhin sḥĕr il-zéke
il-idénen ʿeúrebéte
adáḥ yhe maúrher ål šébaḥ
ʿam yhe zaúerher biníhin

Warum sind ihre Leute traurig,
Betrübt, alle insgesamt?
Ist ihr Bäuchlein etwa nicht gefüllt,
Oder ist Streit unter ihnen?[5]

[1] Vgl. Bd. II, S. 180, Nr. 47. Der Sinn der zweiten Zeile ist unsicher. ʿAli: *Idmoś*, imperf. *idémoś* نظر. — *ḥeléfeh* sichtiges Auge und scharfes (Messer), also ‚durchschneidend'. [2] *Mešoíten* kommt wohl von مشى, das aber sonst oqoṭri nicht nachweisbar ist. — *gibʾéleh*, dual *gibʾeliti*, pl. *gebéʾhil* حفر من الماء. — *ḥámreh*, pl. *ḥimhárhen* Schmutz, ensatz. — *šerid* (rad. ورد) بنفسه شرب. — *ḥéyom* كرع. — *ʿáfdeq* ابتلع. [3] Vgl. Bd. I, S. 182, Nr. 50. ʿAli: *qéḥoh*, dual *mnéqeḥóti*, pl. *menĕqiḥ* ein gescheites Wort eines Weisen. Vgl. arab. نقع الشعر und hebr. טוב לקח. — tlich: Unter den Kleidern. [4] Vgl. Bd. II, S. 184, Nr. 58. *Séli*, arab. عومة. [5] *Zókĕ*, *izóki* den Blick senken, rig sein. — *ʿeúrebéte*, Akk. des Demin. von *ʿarébeh* Mauer, das durch جميعتهم übersetzt wird, d. h. wohl alle innerder Einfriedung. — *zaúʾerher* ist Demin. von *zer* زعل, خصومة.

679 (27).

Dolq d-énhor wa-dólq d(y)aḥtéten
ḥeb ke-ʿaíg ė téken ʿaíge[1]

Viele Tage werden schwinden, viele Nächte,
Bist du auch ein Mann, doch nicht der rechte.

Yeʿámer de méthal ke-kân le-ʿaig ʾémed rîhom wa-yhé min ʾéqlhel metéṭe wu-dér ʿaf l(y)aḥkám íken ʾóti wâl ʿād íken ʿaíge.

Er sagt diesen Spruch von einem Manne, dem viele Zeit verging seitdem er in der Jugend rüstig war und jetzt alt geworden ist: er wird schwach und nicht mehr ein rechter Mann sein.

680 (28).

ʿA tirbénen hek il-gádal
il kínef wa-ė le-góngin
ber-bék ho di-tšérbonk tósen
w-áʿṭeb tho mihélelóte

Laß dich nicht beraten von denen mit dem Zopfe,
Nicke dazu nicht mit dem Kopfe;
Denn ich habe Rat von ihnen angenommen
Und bin so tief ins Unglück gekommen.[2]

681 (29).

Âl íqan tíḥan di-śíṭaḥ
wâl [íqan] di-śíbaḥ béne

Nicht kann uns der Hungerige nähren,
Noch auch der Satte genügend gewähren.

Ṭād di-śíṭaḥ mseb bísi šiš eqenîoh âl íken l(y)índaq a ṭād d(y)áḥśiš śi, wu dé di-šíš eqenîoh kéhin wu-íte béne âl yeʿórib di-śíṭaḥ, kérhen di-âl śíbaḥ béne wa di-âl śíṭaḥ béne yhe d-íqan ʾéfo.

Jemand, der hungrig ist, weil er keine Nahrung hat, der kann einem andern nichts geben, und der, welcher reichliche Nahrung hat, kennt nicht den Hungrigen.[3] Nur, wer weder übersättigt noch ausgehungert ist, der kann die Leute nähren.

Proverb. 30, 7—10:

Tro di-féʾesk mak
ʿa laṭár ḥey bá-lişmé
ʿa tíndáq ínhi inmóskin wâl séde
téqan tho íşeher dihó d-ímhen

(7) Zweierlei erbitte ich mir von dir;
Versage mir's nicht ehe ich sterbe.
(8) Armut und Reichtum gib mir nicht,
Gewähre nur die mir bestimmte Nahrung,

qehór ʿa leśbáḥ
wu-laʿmér mon yhe állāh
wúlle lakán mískīn w-eháraq
we-ezáʿa šem di-állāh bédi

(9) Damit ich nicht, wenn ich satt bin,
Sage, wer ist denn Gott?
(10) Oder wenn ich arm bin stehle
Und mich am Namen Gottes vergreife.

[1] *é* ist hier Negation = hebr. אי, äth. ኣ, ‚nicht' arab. ما يتكون رجلاً. — Beachte das Verbum كان mit dem Akkusativ! [2] *Gingin*, *igíngin* zustimmend mit dem Kopfe nicken. Z. 4, Wörtlich: ‚Sie tauchten mich unter in die Tiefe; *mihélelóte*, akk. von *mihéleloh* (demin. von *mišlol*). [3] Weiß nicht was Hungerleiden bedeutet.

682 (30).

Âl náfaḥ tího
ḥḍálhel kâl ʿéymer
wa-âl šišíoh
mú'rher kâl qéni[1]

Nicht nützt mir der Mantel,
Wenn er nicht gerollt ist,[2]
Nicht das Erbarmen dem Bauche,
Wenn er nicht gevollt ist.[3]

683 (31).

Tóbiš bešíyeh le-tóbiš
tíṣeʿaq ṣaʿaqáneh
tió ṣaʿáqoh le-ʿóše
min ʿábeher il-Ḥómhil[4]

Es weint eine Klagende und weint,
Sie erhebt ein großes Schreien,
Als sie frühmorgens schrie
Von den Seiten von Ḥómhil.

684 (32).

ʿA l(y)aḥmed hin máḥmid
wâl l(y)išódhin mšódhin[5]

Es tadle uns ein Tadler nicht,
Weise uns nicht zurecht ein Zurechtweiser.

685 (33).

Ḥéyr déhen ʿan ṣáḥid
dóʿot ʿan entómkil
wúd-ke déhen w-ṣáḥid
íken hek t(y)imtíni[6]

Besser als Kraft ist Verstand,
Vernunft besser als Raserei;
Kraft aber vereint mit Verstand,
Was du willst gelingt dabei.

686 (34).

Âl ifóred ʿaig ʿan h(y)égef
ʿan ʿáfer di-wu-láḍaʿš

Es flüchte der Mann nicht von des Hauses Decke[7]
Vor der roten Wolke, sie erreicht ihn auf der Strecke.

Mšémtil di-yeʿámer ʿaig âl iḍ(y)ábi dihé
· ke-šíni ḥéhor ʿáfer d-íken meš mése,
ke-ṭáher dihé min qáʿer imáṭáš mése
ı ʿan dihé be-qáʿer.

Der Spruchdichter[8] sagt: Ein Mann soll sein Haus nicht verlassen, wenn er eine rote Wolke erblickt, die Regen bringt; denn wenn er aus seinem Hause geht, erreicht ihn der Platzregen noch stärker als in seinem Hause.

Wa tio-dé ʿaig ke-ḥáyef linhófš ʿan
di-ḍilólš âl iṭóhor dihé min ḥalf

Desgleichen wenn ein Mann eine Sache fürchtet, die ihm schaden könnte, soll er

[1] *Ḥáḍehel* Teppich oder Stoff aus dem man Mäntel näht, demin. *ḥḍálhel*. — *qéni*, pass. für *qenaúwi*. [2] Genäht [3] Gefüllt ist. [4] Vgl. Bd. 1, S. 174, Nr. 32, Z. 3—4. Variante: *tió natáqoh léheh min širgehin il-Ḥómhil*. Sowie illte die Brüllende von der Höhle des Ḥomhil. — *širgehin* ist pl. von *šórig* غار (kleine Höhle). [5] Vgl. Ged. 646 25). *Idehen* (von *déhen* = ذهن Verstand) ‚verständig sein'; *šídehen* ‚verständig machen'. [6] Vgl. Bd. 1, S. 177, . — Für *di-timnini* [7] Wörtlich: Von dem Querbalken (der die Decke trägt). Vgl. hebr. קורה. [8] Der Spruch- r heißt *mšémtil* (von *méthal*), der Liederdichter *meʿódihin* (von *táʿdehan*) und der Sänger *mṣámher* (von *ṣámher*).

wâl dihé ken ʾéfo, ber ke-ṭáher dihé min ḥalf ʿād imáṭaʿs di-ʿéygib l(y)aḍólš.

seinen Ort und seine Familie nicht verlassen, denn, wenn er seinen Ort verläßt, erreicht ihn ja dennoch das, was ihn schädigen sollte.

687 (35).

Míbrho wa-ʿégehéten fáḥre
wu-ríbhen il bol emódiš[1]

Kinder und auch Weiber allzumal
Sind, wenn Rat es gilt, ohne Wahl.

688 (36).

Témetémoh tenóšir e mése
raḥ wu-qášan inošir e kél'eh

Das Tröpfeln geht dem Regen voran,
Wind und Staub kündigen den Sturm an.

689 (37).

Tʿáqal šeb ke-šiqdídi
wu di-škéf ke-erʿeh
wa di-le-kḥó ke-šeʾbáʿk
wu di-ʿād teṭálimen[3]

Hebe auf die Springader mit den Lenden
Und den Magen mit dem Darm
Und das Bruststück, wenn du zerlegst,[2]
Und das Übrige gib ihnen als Nachtmahl.

Be-ʾémed bid-fóne kân biš šáqar wa-ṣéteḥ ʾéefo, wa-ʿám ṭey yōm ṣéleb ʾéfo dihín be-qáʿer šfóniš wa-ḥéloṭ ʿéyhin ṭād ʿaig wa-íẓem ke-ʾéfo wu-ʾéfo iqóder dihín šfóniš ʿaf ibéhel.

In alter Zeit war eine Mißernte und die Leute litten Hunger. Eines Tages schlachteten die Leute in ihrem Hause ein Tier und es kam zu ihnen als Gast ein Mann und setzte sich zur Familie, während die Leute ihr Tier kochten, bis es gar wurde.

Wa-ʿám ibéhel šerqóḥoh ʿážeh diol ḥáleṭ wa šemtéloh dse ʿaig id qéne id qáʿer qehór išódien te wa-ʿeméroh dé méthal.

Während sie es kochten, ging die Frau zum Gaste und sagte zu ihrem Manne im Innern des Hauses, daß er das Fleisch zerlege und sprach diese Verse.

Wa-tió h(y)émaḥ ʿaig iṭá ṭáher.

Als er dies hörte ging er fort.

690 (38).

ʿA tšéʾek šiáṭ
wa-ʿá télḥaq širéreh
tezáʿa min ʿaig
[wa]-min ʾélheh gizáḥa[4]

Nähere dich dem Feuer nicht,
Und tritt nicht an die Flamme heran.
Sie zündet von dem Manne
Und von dem Tiere einen Teil an.[5]

[1] Vgl. Ged. 405. [2] Das Tier. [3] *ʿEríeh* altes Wort für *líbehon(?)* — *kḥo* Brust, *di-le-kḥo* Bruststück — *ʾébiḥ*, *ʾebíʿoh* قسم; *šéʾbaḥ* استقسم. [4] *Gizáḥa* poetisch für *gízyaḥ*. [5] Wörtlich: ‚Sie nimmt sich einen beliebigen Anteil von Mann und Tier (und fragt nicht was recht ist).

691 (39).

Tro ʿófsi le-láʿab
wa-ḍádhe le-mléʿez[1]

Doppeltes Aufsieden für ein junges Lamm,
Dreifaches für ein eben geworfenes.

692 (40).

Iḥábur mer ke-ṣéṭaḥ
wu-gád igóḥom tíhi

Der hungernde Leib wird kalt
Und der Körper findet einen Esser bald.

Íken iṭá reś tken heš eqeníoh wa-kál kánoh heš eqeníoh yeḥábur w-iṣam, wa-ilát reś d(y)áhśiš wa-ttiš.

Es verhält sich so: Ein Tier muß Nahrung haben, und wenn es keine Nahrung hat, wird es kalt und stirbt, und da kommt ein anderes Tier und frißt es.

693 (41).

Iṭóhor be-rʿób bá-l(y)amráḥ
ken-ʾéfo il yóte šíhin[2]

Der Unedle verläßt ohne Abschied
Die Leute, bei denen er geweilt.

694 (42).

Kfe se ke-ṭéy
ke-trí [ʿażíti te]ríon
ke ʿād dílaq
min ḥa ḥayr mésen di bíśi[3]

Es genügt der Frauen eine,
Zwei Weiber machen satt.
Mehr als zwei Weiber,
Ist besser gar keine.

695 (43).

ʿÉḍre tího ʿaróreh
[di] be-táḥ náhagóneh
ʾéḍre tho míšer zéḥi
k-ibélbol ke di-géhem

Es freut mich eine Schafherde,
Die am Ufer spielt.
Es freut mich ein großer Bock,
Wenn er des Morgens blöckt.

śéher wa-trí ʿenóti
wa-yhe ʿād le-belbéleh
ṣer fóti mínne ídi
wa-lóḥed míghemíten[4]

Zwei Jahre und ein Monat alt,
Und noch blöckt er.
Er schlägt den Kübel aus der Hand
Und drängt sich an die Hirten.

[1] *Láʿab*, pl. *láʿyeb* ist ein junges Lamm, das bei dem Mutterschaf anderthalb Monate war, *mléʿez*, pl. *melóʿoz* ist ein eben geworfenes Junge. [2] *Róʿob* ولد und مولود im Sinne von guter Geburt = أصيل, *be-rʿob* heißt غير اصيل, ebenso ist *ba* in *bá-lamráḥ* Negation. [3] Das Eingeklammerte ist des Metrums wegen ergänzt. [4] Vgl. Bd. I, S. 180, Nr. 46 und S. 163, Nr. 3.

696 (44).

Ke-bér di-megízher yáhar
di-bírok wa di-ʿaróniq
méb'eróte ál ibáʿar
bugól l(y)iqár wu l(y)áṣbah[1]

Wenn ein Mann an den Gliedern leidet,
An den Knien und den Gliedmaßen,
Macht er keine Nachtwanderungen mehr;
Wo er schläft, dort bleibt er auch des Morgens.

697 (45).

Ál iṭáʿan id ráḥaq
id Śíbhon min ʿAgáʿig
wál isákaḥ mesékaḥ
di-ílbib di-meḥaílhil[3]

Nicht geht der in die Ferne,
Nach Śíbehon von ʿAgáʿig,[2]
Nicht durchquert der Täler,
Dessen Herz furchtsam ist.

Śíbehon ḥalf be-ámṭ Kílim ma-bín Kílim wu di-Bíṭḥa.

Śíbehon ist ein Ort in der Richtung von Kílim, zwischen Kílim und Bíṭḥa.

698 (46).

Qeylá'ki id di-dáʿan
id síqlhel šémaṭéyki
qeylá'ki be-geʿólhil
b-íbehon di-ál qáški[4]

Wir wurden gegen große Felsen geschleudert,
Nach oben wurden wir getroffen;
Wir werden mit Kiessteine getroffen,
Mit Steinen, die wir nicht zurückwerfen können.

ʿAig wa-ʿážeh di-atéḍno wa-yhí min náḥar min ʿeb wa-ruʾázo be-méthal be-díaḥ ʿeméro iṭá.

Ein Mann und eine Frau, die einander liebten und von einem großen Stamm waren, wurden durch böses Gerede verleumdet, und sprachen also.

699 (47).

Ál min ṣaiq wál min ṣaíqi
gémeménoh temólé
kérhen ken-nhó timléʾen
lho di-h(y)éqomk wál dómik[5]

Nicht von einem Maß, nicht von zwei
Wird das große Gefäß voll,
Sondern von mir (meinen Tränen) wird es voll,
Wenn ich wache und nicht schlafe.

[1] Vgl. Bd. I, S. 164, Nr. 5. Das Metrum ist nicht in Ordnung, die vierte Zeile hat nur sieben Silben. Die Überlieferung des Wortes *yáhar* schwankt: *yáhar, yahri, šher* und *háḥar, háḥri, šḥer*. Demin. *šúḥar, šuḥári, šḥárhor*. Vgl. jedoch Bd. I a. a. O., wo mein Informant das Wort يهار umschreibt. [2] Übersetzung zweifelhaft. Vielleicht ist 45 die Fortsetzung von 44. [3] Vgl. Bd. I, S. 164, Nr. 6 und den Kommentar. [4] Vgl. Bd. I, S. 165, Nr. 8. Die Auffassung ʿAlis weicht stark von der meines ersten Informanten, des Qadi von Ḥáulaf, ab. Letzterer war kein geborner Soqoṭri, sondern ein Araber, der aus dem Mahriland herübergekommen war. [5] Vgl. Bd. I, S. 166, Nr. 10. Überliefert ist *ken-ního*. Vielleicht ist *ken-ního timtéʾn* zu lesen.

700 (48).

Saḥ we-sáḥ fi kalhéten
wa-rqádhenúten hyóbaḥ
wu-elbíbi ga'láli
w-árṭaḥ mertídheyéten[1]

Neun und Neun sind Nieren in mir
Und der Milze sieben,
Und zwei gleichmäßige Herzen
Und ein festes Fleisch.

701 (49).

Ṣáme'ánuh lítšelik
[t]šef šek di-bál idéni
ke-šeṭó'oh mak šáham
lónšek hek id ma'féneh[2]

Ein kurzohriges (Schaf) ist dir nahe,
Es schläft bei dir eines ohne Ohren.
Wenn es spürt deine Wärme,[3]
Pißt es dir in das Gewand.

702 (50).

Ḥeb ál šalqéfek rá'i
d-érehon ḥáželáleh
'ar yhe di šalqéfk ṣáṭer
qášelal di-mešéḥil

Es ist für dich nicht gut das Weiden
Und den Schafen voranzugehen,
Sondern gut ist für dich ein Korb,
Ein langer, mit Fischen.[4]

703 (51).

Gedéḥoh śyáṭ min fóles
wu-teṭaúwoh id fóles
wu-fér mes íṣṭaḥ min fóles
wa-enḥe be-félas[5]

Es ging Feuer heraus aus dem Fels
Und es zündete sich an am Fels,
Und es flog ein Funke aus dem Fels
Und zündete an die Felsen.

Dáyleḥ dé di-méthal huksé iṭá, 'aig min náḥar min 'eb wu-bá'al 'áżeh di-mín náḥar min 'eb, wu-bére embóriye wu-ṭéher embóriye wu-léteḥ 'éfo min náḥar min 'éb.

Der Sinn dieses Spruches ist vielleicht also: Ein Mann aus einem großen Stamme heiratete eine Frau aus einem großen Stamm und sie zeugten Kinder, und diese Kinder töteten Leute eines großen Stammes.

704 (52).

Sebíren di-ḥán ḥádib
śi biš ál nešóni
kérhen lebíni baṣóṣeh
śaúweneh be-qáhreten

Dichter Wald ist unser Heim,
Nichts sehen wir darin.
Weiße Schafe und scheckige
Werden nur mit Anstrengung erblickt.

[1] Vgl. Bd. I, S. 169, Nr. 19. — *riqádeh*, demin. *rqadénoh*, pl. *rqádhenúten*. — *ródi, iródi* زاد. Den Sinn des Verses verstehe ich nicht. [2] Vgl. Bd. I, S. 170, Nr. 23. In der Prosa ist *litšélik* zu betonen. — Für *tšof* hat 'Ali *térbaḏ* gegen das Metrum überliefert. — Für *mak šáham* hat Bd. I die hübsche Variante *min 'élhi*. [3] Var. Bd. I. ‚Während es dich oben beschnuppert.' — Es scheint ein Spottgedicht auf einen Mann zu sein, der eine treulose Frau hatte. [4] D. h.: Du bist kein Beduine, sondern ein Fischer. *Mešéḥil* ist eine Fischart, arab. *birqāt*. [5] Vgl. Bd. I, S. 172, Nr. 29. — *fóles*, pl. *félas* Fels, Stein.

Ye'ámer dihé ḥalf biš šírmehin il-l(y)óte wál šúne biš ši wa-'oz lebíni wulle 'ábdehir ál[i]šúne kál min širḥeq b-igdeh be-ḥeléfeh.

Er sagt: In seinem Lande ist ein dichter Baumwuchs und man sieht darin nichts. Weiße oder scheckige Schafe erblickt man in der Ferne mit weitsichtigem Auge.

705 (53).

'Ad ší e Beróleh
di-Ḥer eghenúten
d-igódihen (sesen) démi
šíhen te'anómen[1]

Noch sind bei mir, o Beruleh,
Des Al-Aswads Töchter,
Bei denen (mich) Schlaf überkömmt,
Die uns Stunden rauben.

706 (54).

Láḥmod 'ánkin ṣehóṣeḥ
il qárqahar lébhníten
il-kénhin lulhéten
'ésug le-maláḥim[2]

Ich liebe euch ihr Schnecken
Des Bodens, ihr weißen.
Durch euch stehen die Mütterschafe
In den Ställen der Jungen.

Il 'iméde il-šíhin 'érehon lol-íken śáqar iḥófer wa-íte fíleham, wa-lól išróqeḥ min śáqar tkénen 'érehon le-'áḥrer (sing. *ḥor*) *il 'éyfof wa-mséb dé 'édan min fíleham.*

Die Beduinen, welche Schafe besitzen, graben zur Zeit der Hungersnot Schnecken aus und essen sie. Und wenn die Hungersnot aufhört, befinden sich noch die Mütterschafe in den Ställen der Jungen.

707 (55).

Néhebk ho di-báṭaḥk 'ankin
m'ábeher di-Sedáqah
d-ígnonk 'ésen tegónizen
be-ḏéfher be-ḥáuréten[3]

Ich besiegte euch, der oben stand
Auf dem Felsen von Sedáqah.
Ich bückte mich über die scheublickenden (Weiber),
Über die mit den Zöpfen, den schwarzen.

708 (56).

Tri šiního belíti
diyál kolk lešéneb-éhi
ṣáṭan k-áḥter [wa-'ézem]
wu-ké demérot rínhem

Bei mir sind zwei Fälle,
Für die ich kein Gleichnis stelle:
Wenn der Sultan poltert und zetert
Und das Meer donnert und wettert.

[1] Vgl. Bd. I, S. 175, Nr. 35. — *Ḥer* ist n. pr. m. = الأسود. — *sésen*, von beiden Gewährsmännern überliefert, verstößt gegen das Metrum. Der Sinn der Verse bleibt dunkel. [2] Vgl. Bd. I, S. 177, Nr. 39. Die Lesung und Erklärung 'Ali weicht von der meines ersten Gewährsmannes stark ab und ist gewiß besser. — *ṣáḥṣah* erklärte er durch حلزون — *lúloh, lulhéten* غنمة. — *filémeh*, pl. *fileham*. [3] Vgl. Bd. I, S. 177, Nr. 42. — *báṭaḥk* übersetzt 'Ali مستعلى عَنْكنّ, Bd. I, وقفت. — Für *ígnonk*, dort *'éqdomk* ich blickte. — *génoz* heißt sich auf die Seite beugen (um von den Männern nicht gesehen zu werden).

ʿedoh rínhem di-tšóde
wu-ṣáṯhān šémetélen
wa di(ál) ʿaúweṙhor gózi
di-ál kolk be-nílbits[1]

Das Meer besänftigt die Wellen,
Den Sultan kann man zur Rede stellen;
Wenn aber Zauberer Tod wegrafft,
Verliert jeder Spruch die Kraft.

709 (57).

Id Šēq kilíoh sédeh
wu-di-Móri gamáleh
wu-di ʿAbélhan ṣáḥid
ikúwele di-Śóter[2]

In Šēq kehrt Reichtum ein,
In Di-Móri Kamele,
Und die Macht von ʿAbélhan
Wendet sich nach Di-Śóter.

Móri ḥalf šéke le di-Ḥáms le-ámt ḏub, ʿAbélhan neḥat Kizmóʿoh wa-Di-er šeke le-Kizmóʿoh.

Móri ist ein Ort, nahe bei Di-Ḥáms, an der Seite von Qáḏub. ʿAbélhan liegt unterhalb Kizmóʿoh und Di-Śóter nahe bei Kizmóʿoh.

710 (58).

ʾEqark ho lílin Fáʿer
diol ʿaig ál di-fáʿer
ṣélob ínhi fáʿher di-dáʿar
ber élheh ber di-dáʿar[4]

Ich kam des Nachts zu Fáʿer,
Zu einem Manne, nicht von Fáʿer;[3]
Er schlachtete mir einen Stier mit weißem Fleck,
Das Junge einer Kuh mit weißem Fleck.

711 (59).

Strophe:

Rómik dé ʿárher lišórin
l(y)áḥtérem di-be-Ihéli
ʿaf ʿa tkánahen le-ráqaḥ
le-šéʿídoh deż ʿanoten

Ich verfluche diesen Wasserlauf, er höre auf,
Es mögen zugrunde gehen die von Ihéli,
Daß es nicht mehr Früchte trage,
Es bringe keine Ernte mehr.

Gegenstrophe:

Hégesen wa-hége báʿsen
hége ʿárher di-b-Ihéli
hége fóter meráḥaq
hége ḥeṣ šíbashéten

Schön mögen sie (die Palmen) sein, schön ihr Besitzer,
Schön möge fließen der Wasserlauf von Ihéli,
Schön mögen wachsen die langen Palmenzweige,
Schön mögen blühen die kräftigen Blüten.[5]

[1] Vgl. Bd. 1, S. 181, Nr. 48. — *ṣáṯan* (so!) — *wa-ʿézem* muß nach Bd. 1 ergänzt werden. — *demérot* (so!). — Z. 7 ist wohl zu streichen. [2] Vgl. Bd. 1, S. 181, Nr. 49. — *dáʿar*, pl. *edʿáro* علامة بيضاء فى وسط الرأس. [3] Sinn dunkel. Vgl. Bd. 1, S. 185, Nr. 60. [5] Von zwei verschiedenen Personen gesprochen: der eine flucht, der andere segnet.

Diʾómir ferémeh
ʿókil faʿáre

712 (60).

Wer ein Mädchen verziehet schier,
Der weidet einen wilden Stier.

Šin be-Saqáṭri fáʿhar ál inúfaḥ biš śi, wu-dólq min fáʿihor [i]ṣúlob, wa-ké reʿaúwi fáʿher téken biš máḥneh, wa-férehim keʾeméroh be-qáʿer tšóge diáʿe.

Bei uns in Soqotra wird ein Stier nicht zur Arbeit verwendet, die meisten Stiere werden geschlachtet. Wenn ein Stier geweidet wird, so hat man von ihm Verdruß, und ein Mädchen, das müßig zu Hause sitzt, tut Schlimmes.

Qámher elhé kribóbe
ʿángeher d-élheh mzímoz
il-irébet min kónem
wiṣ(y)áʿlef min di-ʿárhen

713 (61).

Die Qámher, welche mit dem Kopfe fallen
Auf den weichen Hintern der Kühe,
Die vom Finger ablecken die Läuse
Und Fett mit Fliegen mit der Hand fassen.

Qéylob di-dóʿoh
ken di bé-dóʿoh

714 (62).

Der mit Verstand ist gerüstet,
Wird von Toren überlistet.

715 (63).

Di-ál ṣaúwelob ʿátam
ḥéyre di é lóklis[1]
liṣlébonš ʿáigi ḥay
wu-lidíbon ḥemši

Daß man keine fette (Kuh) schlachtet
Für den, der es nicht vergelten kann, ist besser.
So mögen die beiden Brüder schlachten
Und dazu ihre Schwäger einladen.

ʿÁigi ʾéḥe wu-šíhi ʾeḥétši wu-šíhi ʾírehon wu-ʾeḥétši baʿáloh ʿaig ṭād, wu-šíhi ʾoz ṣeféreh wu-gédaḥ ṭād mískīn wu-gehém-íhin id míżeher wa-šedídoh ʿáigi ʾéḥe gehór iṣalébo ʾoz ṣeféreh e-dé e-ḥáleṭ, wa-himóʿoh tši ʾeḥétṣi wa-šimtéloh toíhi dé bé-méthal.

Zwei Brüder hatten eine Schwester und besaßen Schafe, und diese Schwester heiratete einen Mann. Sie hatten auch ein mageres Schaf; da kam ein Armer zu ihnen des Morgens in den Stall, und die beiden Brüder kamen miteinander überein, das magere Schaf für den Gast zu schlachten. Es hörte dies die Schwester, und sprach zu ihnen diese Verse:

Ál iṣúwelob diʿétémoh e ʿaig di-ál ikʾóles, iṣálebos ʿáigi ʾéḥe wu-yeʾéloḥo ke-ḥémši.

Nicht wird eine fette Kuh geschlachtet für einen Mann, der es nicht vergelten kann. Die beiden Brüder werden sie schlachten und ihre Schwäger einladen.

[1] Das Wörtchen *é* ist hier Negation wie oben Ged. 697.

716 (64).

Yhen šḥĕr il-ål ḥódirk
l(y)ål ʾeṣk máḥṭemótšin[1]

Es sind Leute, die ich nicht scheue,
Auf deren Angriff ich mich freue.[2]

717 (65).

E ʿaig ʾeʿágub e šélesélin
d-iḥóde le-bérk w-išór ḥaṭámi

Ich liebe einen Mann, flink und drall,
Der reiten läßt auf dem Knie, und es folgt der Fall.

ʿAze di-ʿeygéboh e ʿaig ḥfaš di-izégods
berk w-iqáḏafs ʿeméroh iṭá.

Eine Frau, die einen flinken Mann liebte, der sie auf das Knie hob und das Werk vollbrachte, sprach also.

718 (66).

Régom ʿek ímte di-ḥólik
di-qeš ʿank di ṣéyleḥéten
wa-lól ʾeméte di-ḥólik
ladírin be-ḥáriréne

Es schützt Imtegift, unter dem du weilest,[3]
Das auffängt alle Bitterkeiten.
Hättest du nicht unter dem Imtebaum geweilt,
Würdest du den Kürzeren ziehen.[4]

719 (67).

Mek(y)óli be-rínhem
wu-ṣáthān be-Rikébi
Di-igánat ḥáloiq
w-iteṭan ʿénhebéten

Der Arzt auf dem Meere
Und der Sultan in Rikébi.
Der, der schmiedet Ketten
Und fest macht die Ringe.

Mek(y)óli yeʿórib ḏaléleh wu-izáʿas id
em mir-ríbneh di ṣáṭehān wa-inéges
énhem, karáme sebóḥoh izúʿa tos diol
hān wa-yeʿámer hes gídeleh.

Der Arzt erkennt die Hexe und bringt sie ans Meer auf Befehl des Sultans, und taucht sie im Meere unter. Wenn sie schwimmt, bringt man sie zum Sultan und legt ihr Ketten an.

Be-ʾémed bid fóne išmétel ʾéfo be-di-
f ṭéhidítšin wa-máyhin di-ål šiʾi dé
hal iṣúlob.

In alter Zeit sprachen die Leute in Rätseln miteinander, und derjenige, welcher die Rede nicht verstanden hat, wurde geschlachtet.

[1] Für *li-ål*. [2] Wörtlich: Deren Angriff ich nicht fürchte. [3] D. h.: Ein starker Mann, der dir Schutz gebt. [4] Wörtlich: ‚Würdest du dich in wenigen befinden'.

720 (68).[1]

Śógir wu-ṭír Ḥaróbeh
Ḥaróbeh d'min Qaṣ líeh
ber-bér di-ʿónif ʿésin
ʿEnío le-meśégher

Spanne das Netz Ḥaróbeh und halte fest,
Ḥaróbeh aus Qaṣ, du Fängerin;
Denn ihnen (den Hexen) ist er entgangen,
ʿEnío, entgangen ihren Netzen.

Mésen ʿégehéten ḏálheléten di-tkénen
be-Mómi il min Gíb'eh wu-ʿéygib teṣláben
ʿaig di-méš šem ʿEnío wu-yhé ʿaig láfi,
wu-tšógeren ʿeš wu-yhé yífrir le-móśgir
wál ṭémaḥ ʿeš.

Einige Hexenweiber die in Mómi sind, die von Gíb'eh, wollten einen Mann schlachten, der ʿEnío hieß, und er war ein kräftiger Mann, sie stellten ihm nach, er aber entzog sich dem Netze und sie konnten ihm nicht beikommen.

Wu-ʿážeh be-Qáṣ bid Mómi šíbib wál
inéher ʿes miṭrid kál zéʿetš.

Und es war eine alte Frau in Qáṣ von Mómi, der kein Flüchtling entkam, ohne daß sie ihn einfing.

Wa-ʿaṭáf (وبعد) gédaḥ ʿégehéten diól
ʿážeh šíbib di-tkén be-Qáṣ wa-ʿémor hes,
ʿeygében niṣláb ʿEnío wál ṭemáʿan ʿeš wa-
lóṭhe ʿeygében śógir hin ʿeš.

Hierauf kamen die Weiber zur Alten, die in Qáṣ war, und sprachen zu ihr: Wir wollen ʿEnío schlachten, können ihm aber nicht beikommen, und nun fange du ihn uns.

Wu-ṭahároh sésin (šésin) šíbib ʿaf te-
ʾaráḥan géḥi di-Méfiq, wu-śígor ʿégehéten
il-šḥéš śíybib, wúnśir dsen móśgir wud-
ʿážeh śíger toš min ḥérhen.

Und die Alte ging mit ihnen bis sie zu Wādi Méfiq kamen, und es breiteten ihre Netze aus die Weiber, welche Hilfe suchten bei der Alten und sie stellten zuerst auf ihre Netze, und das der Alten wurde von hinten aufgestellt.

Wu-gédaḥ ʿEnío be-šáʿi wu-fér le-móśgir
lid-ʿégehéten min bóde wu-fér le-móśgir
lid-šíbib.

Und es kam ʿEnío in Galopp und entrann dem Netz der Weiber zuerst, und entrann (dann) dem Netze der Alten.

Wu-tió fer ʿaig le-mśégeher ʿémor ʿégehéten
e śíybib dé be-méthal.

Und als der Mann dem Netze entronnen war, sprachen die Weiber zur Alten diesen Vers.

Wu-tió šimtéles dé be-méthal féroh
šíbib ʿaf tíloy be-ʿEnío w-inkóʿotš idísen
wu-mróʿotš ʿánsen ke-allāh ʿeméroh wa-hó
enókiʿen hékin t(y)en (di-tén) teḏáymoh
wu-belígiš w-inkóʿoh hésen élheh wu-ʿánih
t(y)amer (di-támer) wu-šitálim wu-šézi.

Und als sie zu ihr diesen Vers sprachen, lief die Alte, bis sie den ʿEnío ergriff und brachte ihn zu ihnen, und empfahl ihn ihnen bei Gott, indem sie sprach: Ich werde euch euer Nachtessen bringen. Und sie ließ ihn frei und brachte ihnen eine Kuh und einen Korb Datteln, und sie nachtmahlten und gingen auseinander.

[1] Die Gedichte 720—727 (68—75) sind im Sommer 1904 aufgenommen worden. Vgl. oben S. 280 Note 1.

721 (69).

Nkólien sédeh
wu-fírkan âl ḥemólen
ʿam ḥeb di-ṣóteyhéten
ṭáḥrir âl egsén

Wir wollen den Wohlstand uns bewahren
Und Armut nicht ertragen.
Wenn wir auch Hunger leiden,
Sind uns die Gazellen nicht feil.

Máyhin ʾéfo wu-šíhin qénho min ṭáḥrir wu-mín érehon (írehon), wu-ékob ʿéyhin ʾémed ś(y)áqar (di-śáqar) wu-ṣéteḥ wu-bíši šíhin qetúne kâl dihín min qéneho (dual: *qénoi*), *wu-dihín qéneho bíši biš šhof wâl igse liglíb meš, wa-ʿémor baʿš dé min qénho dé be-méthal.*

Es gibt Leute, die Vieh haben, bestehend aus Gazellen und Schafen, und es kam ihnen ein Hungersjahr und sie litten Hunger, und hatten nichts zum essen außer ihrem Vieh, ihr Vieh hatte aber keine Milch und sie hielten es nicht feil, es zu schlachten. Und der Besitzer dieses Viehes sagte diesen Spruch.

Il-ʿiméde íréhon šíhin we-teʿóden beḥádib (be-fíżeher) ke-ṭehórihir, wa-lól ité-belen dihín ʾérehon min ḥádib ik(y)óse ṭeḥórihir il(y)-ʿaíg w-izéʿe kénsen dsen ʿéyfof diól ʾérehon.

Die Beduinen haben Schafe, und sie (die Schafe) gehen (weiden) im Felde mit den Gazellen. Und wenn sie heimtreiben ihre Schafe vom Felde, sind Gazellen vorhanden, die geworfen haben, und sie nehmen ihre Jungen zu den Schafen.

Wu-lól ʿáyeg ṭey min ʾérehon we-ʿígoh míšer yeḥaúle nḥáṭes ber-ṭáḥrir we-yefúkok ʿeš zírho mín míšer min di-ʿígotš ʾóoz wa-yeʿúqol ber-ṭáḥrir le-fáne le-di-ʾóoz wu-míšer [i]zúʿa toš min sáris w-iṣúlob.

Und wenn ein Mutterschaf wirft und ein Männchen gebärt, wird ihr ein Gazellenjunges unterschoben, indem man es mit dem Schmutz des Männchens, welches das Mutterschaf geboren hat bestreicht, und es wird das Gazellenjunge vor das Schaf gelegt, das Böcklein aber wird ihr weggenommen und geschlachtet.

Wu-sé teráḥa zírho min ber-ṭáḥrir wu-tšóbiš dse ʿéyfif, wu-idúr ke-írehon wâl ʿad yáʿše dihé ken bíoh wu-id(y)éloq ke-ʾírehon.

Sie beschnuppert den Schmutz des Gazellenjungen und hält es für ihr Junges. Und es bleibt bei den Schafen und erhebt sich nicht von der Mutter, und vermehrt sich mit den Schafen.

Karáme ʾóoz ʿáyeg wâl nítfsoh igódiḥen idís baʿs w-izóʿom mes le-gózir (است) *wu-sé tškénizen wa-lóṭ baʿs yeʿámer, tefórigs Míryam mit fírigoh, tekáʿa ítror wu-tnéfos ʿaygémoh.*

Wenn ein Schaf gebären soll und es geht nicht leicht, kommt sein Besitzer und setzt sich zum Hintern, während sie sich drückt, und hierauf sagt ihr Besitzer: Öffne sie, Maria, ein Öffnen; es mögen sich öffnen die Tore und es gebäre die Verschlossene![1]

[1] Die Anrufung der Maria geht vielleicht in die christliche Zeit Socotras zurück.

722 (70).

Âl ḥa éytim ikáṣal
min di-ʿAlf wu di-ʿElófi
âl díqhon ís(y)rir géhe
wâl kínefeh teʿárib

Nicht wachsen Waisen dort heran
In Di-ʿAlf und Di-ʿElófi;
Nicht deckt der Bart die Brust,
Noch der Zopf den Nacken.

Déki be-ḥálfi bíhi ḍálheléten wu-ké kíʾi bug éytim âl yeʿúdoq heš l(y)aqár.

In diesen beiden Orten sind Hexen, und wenn dort eine Waise bleibt, läßt man sie nicht groß werden.

Di-ʿAlf ḥalf di-šeke le-Lúnoh wa-Di-ʿElófi ḥalf di-šéke le-Tóf.

Di-ʿAlf ist ein Ort nahe bei Lúnoh, und Di-ʿElófi ein Ort nahe bei Tóf.

723 (71).

H(y)eqómki ho wu-yáhar
ho wu-Fídhon ʿuwrórki
yheqómki ʿaf teṣábaḥ
wu-šíhen âl ḥaśíki[1]

Wir wachten, ich und ein Mann,
Ich und Fídehon blieben wach
Wir wachten, bis es tagte
Und brachten keine glückliche Stunde zu.

724 (72).

ʾErhon min šíyded tálteḥómen
we-ʾéfo min déroh fáhere

Schafe gewöhnen sich aneinander, umzäunt,
Und Menschen werden durch eine Wohnung vereint.

ʾErehon ke-nkíʿoh ṭey min ḥalf wu-ṭéy min ḥalf w-išudédo kiʾíli ṭād be-ḥálf táʿteḍáno wu-teʿádo kiʾíli, we-iṭá ʾéfo ke-íz'em ṭād be-ḥálf.

Wenn man Schafe bringt, das eine von einem Ort und das eine von einem (andern) Ort, und sie werden beide an einem Orte eingeschlossen, gewinnen sie einander lieb und gehen miteinander, und ebenso geschieht's, wenn Menschen an einem Orte sitzen.

725 (73).

Lesáʿet di-yéyhaṣ délkirš
wul-sáʿt ṭáḥteṭéfin
ʿam ber di-mídrhem di-ʿáfer
le-ḥánt írekéden.

Zur Zeit des Tadels besinnst du dich
Und dann tadelst du dich selbst,
Wenn die kleine (blutig) rote Ferse
Im Leibe (dir) herumstrampft.[2]

[1] Es ist schwer zu unterscheiden ob *hyeqómki* oder *yheqómki* gesprochen wird, weshalb ich beide Formen angewendet habe. Den Sinn dieser Verse weiß ʿAli nicht.

[2] من حرمة حملت فرخا d. h.: Es bezieht sich auf eine Frau, die unehelich schwanger wurde.

726 (74).

Ḥaúwelob ṭey e tróho
wu-ṭéy e érba'áte
wu-ṭábenóte óze
ḥaúwelob e mšiqzá'e

Ein Schaf wird für zwei gemolken
Und ein Schaf für vier Gäste
Und ein Schaf mit einem Euter
Wird vielen Gästen gemolken.

Efo ke-ḥeláṭo 'éyhin tro iqúzaḥ bíhi (يكرم عليهما), *wu-ké ḥéleṭ irbá'ah inúqaṣ 'éyhin min šiqṣó'oh* (كرامة), *wu-ké gédeḥ kìn gúṭaf 'éyhin ḥarérehen.*

Wenn zu Leuten zwei Gäste kommen, werden sie gut bewirtet, kommen vier, wird die Bewirtung vermindert, wenn aber viele kommen, wird ihnen wenig gereicht.

727 (75).

Bíroh tébilen ṭádi
wu-lḥá temé'šots

Schon sammelt sie Proviant
Und zieht dahin ins Land.[1]

G. Größere Lieder.

728 (1).

Ḥimbóbeh-Fragmente.

Be-'áṣer d(y)a-ḥté minól ifírer 'efo ye'ámer ṭād e di-'éyrob l(y)ámer Ḥimbóbeh te'ámer hin Ḥimbobeh, wa-ye'ámer ṭād tšá'ber wa-hó e'ámer.

Am Abend, wenn die Leute sich unterhalten, sagt einer zu jemand, der Ḥimbóbeh singen kann: Sage uns Ḥimbobeh. Dieser sagt: Antwortet ihr (sprecht den Refrain) und ich werde sagen.[2]

Wu-'ésaḥk hó leḥá ṭáḥrir
wu-di-ḥíbehor tšléhi'in
wu-'émo(r)k hes iném 'éyhofš
wa-'eméroh dího séred
síriṣirhin di-yúwihor

Und ich fand daselbst eine Hirschkuh,
Und die scheckige brüllte.
Und ich sprach zu ihr: Was hast du verloren?
Und sie sprach: Mein Kälbchen,
Das scheckige, das mir folgt.

Ḥimbóbeh ḥimbóbeh.

Ke-'áig šíbab di-ṣelébiš
l(y)igáḥ timréte le-érwāh
wu-l(y)igdáḥ mes min ṣalfíye
wu-l(y)igdáḥ le gho wu le-bérk
wu-tigšól meš di ṣáfiṭāt

Wenn ein alter Mann es geschlachtet,
Steige er auf eine Palme im Gewitter
Und stürze herab auf seinen Rücken
Und falle auf Brust und Knie
Und es werden gebrochen seine Lenden.[3]

Ḥimbóbeh ḥimbóbeh.

[1] Wörtlich: ‚Und dahin ist ihr Gehen' (فَيْتَتها). [2] *Šá'biroh* = responsio, Refrain. [3] Wer Pech hat, stolpert im Grase, fällt auf den Rücken und bricht sich die Nase.

Ke-'áżeh šíbib di qdérotš
te'ád iṣbeḥ ke-ḥaryómoh

Wenn ein altes Weib es gekocht,
Möge sie die Finger in Dreck stecken!

Ḥimbóbeh ḥimbóbeh.

Ke-'áżeh qéleh di qdérotš
tiqlól id ḥa wa-'a-tímṭiṭ

Wenn ein junges Mädchen es gekocht,
Möge sie klein bleiben und nicht reif werden.

Ḥimbóbeh ḥimbóbeh.

Wu-ke-'aig zéḥi di-ṣlébiš
linzéḥe wa-'a l(y)ímṭiṭ

Wenn ein Unbeschnittener es geschlachtet,
So bleibe er unbeschnitten und werde nicht reif!

Ḥimbóbeh ḥimbóbeh.

729 (2).

Die Riesen.

Ho di-'ésaḥk temenéte
wu-bíhin Ḥáher ber Mtíli
'eséreh be-'aíg be-ífšin
il-'éqef kínaf id ḥérhen
il-iq(y)óre wu-il-id(y)óres
wu-fáḥere id qáḥleh in(y)óṭeḥ

Ich habe acht Männer getroffen (Brüder)
Und mit ihnen Aswad b. Mutakállem.[1]
Zehn sind es mit einem Manne, ihrem Vater,
Die ihre Haarflechten nach hinten binden
Die lesen und studieren,
Und alle nach der Qibla blicken.

Il 'éreḥ ṭri šigeríti
ṭey šígreḥ wál ḥémalótšen
il šírid tri ḥalemíti
ṭey ḥálemih wál ridótšen
il-šeṭálim séyfiríti
ber di-khól wál ṭálimótšen

Die zwei Bergpässe bestiegen,
Weil sie ein Bergpaß nicht trägt
Die aus zwei Quellen trinken,
Weil sie eine Quelle nicht tränken kann,
Die zwei fette Kühe abends verzehrt, [haben.
Töchter einer schwarzen (?) und nicht genug

Il šérid di-Ṣeyn żádeher
di-sittín wál kân tebébe.

Die einen China-Topf austrinken[2]
Von sechzig Maß und nicht speien.

730 (3).

Máḥsun-Fragmente.[3]

Máḥsūn 'áżeh di-temáḥaḍ wu-ksé'es 'aig tió temáḥaḍ wa-yhé 'éḍan mes wa-kése ḥáḍhel dé di-temáḥad ibáḍoq 'es wa-'émor.

Máḥsūn war eine Weberin, es fand sie ein Mann während sie webte und er liebte sie und traf sie, wie das Gewebe. das sie webte, ihr zerriß und sprach:

[1] الاسود بن متكلّم ist die arab. Wiedergabe des Soqoṭri-Namen. [2] Mit Fett. [3] Es sind Fragmente eines großen Liedes, das vielleicht einen Dialog bildete.

Máḥsūn meʿázoh ilbíbhi
w-imyésoh ratáḥanúten
ldi ʾezégods ṭhar déqhal
wa-eʿáqals ṭhar ʿaláway

Máḥsūn hat mir das Herz geraubt
Und mein Fleisch mager gemacht.
O könnte ich auf einen Mastbaum sie heben
Und sie in der Höhe niederlegen.

Ldi ʾemáḥaḍ ʿanš di-šóbeḥ
di-ḥáryoq qōr áʿtedíben
déheb may ṭáham wu-šéte
may táʿaqámhon ḥaráher
ʿánin-ho wa-yhé itíhaḥ
w-il méšaf il-taʿbilólen

O könnte ich weben für dich ein Siebenfaches,[1]
Das reißt, damit ich mich plage,
Gold im Einschlag und Aufzug
Und dessen Saum von Seide.
Ich ziehe und es läßt nach
Und der Strick, den sie herablassen.[2]

Ho di-ʾésaḥk ʿeúgenóte
id fíżeher raúʿenóte[3]
ignénoh ʿánhi id ḥóhi
wu-qeḥáqeḥin beʾóbni

Ich habe getroffen ein Mägdelein
Im Felde weidend ganz allein;
Sie bückte sich zur Erde fein
Und klopfte Stein auf Stein.[4]

731 (4).

Báynenoh.

ʿAig di-šíni ʿážeh waʿéygib lišémtols wâl ley bis, waʿam tey yōm nehéyroh (nehâroh) ʿeš leʾórim wa-yhé ksʼyey beʾórim wa-zéʿe ʾóben wa-qálaḥ séris waʿeméroh.

Ein Mann sah eine Frau und wollte sie ansprechen, konnte sie aber nicht einholen. Eines Tages ging sie an ihm auf der Straße vorbei und er befand sich [gerade] auf der Straße und nahm einen Stein und warf ihn hinter ihr. Da sprach sie.

Wu-báynenoh báynenoh wu-

Mon dé di qálaḥ min sárhen
wa-di-šqáṭibin min ḥaírhen

Wer warf einen Stein hinter mir
Wer schleuderte ihn mir im Rücken?

Waʿémor

Und er spricht:

ho toš di qálaḥk min sáris
wa-di-šqáṭibk toš min ḥaírhen

Ich warf einen Stein hinter dir,
Ich schleuderte ihn dir im Rücken.

Waʿeméroh

Sie spricht:

ʿad štho dihó di-bérhe
di-bére tho wâl yaʿdóqhen

Ich habe noch einen Erzeuger
Der mich gezeugt, er gibt mich nicht frei.

[1] Sieben Ellen langes Tuch, was die gewöhnliche Länge ist. [2] Die letzten zwei Verse verstehe ich nicht. [3] Vgl. Ged. 174. [4] In der Verlegenheit tat sie so, als ob sie mich nicht sehe und mit einer bestimmten Arbeit beschäftigt sei.

Waʿémor
šédidk ho di-t́ di bérhe
di-bíreš wʿedáqeš inhi

Er spricht:
Ich sprach mit deinem Erzeuger
Der dich gezeugt, er gibt dich mir.

Waʿeméroh
ʿédoh šī dihó di-bóreh
di-biróthen wâl taʿdóqhen

Sie spricht:
Ich habe noch eine Mutter
Die mich geboren, sie gibt mich nicht frei.

Waʿémor
šédidk ho di-ī di-boreh
wa-ṭófotš wʿedáqotš ínhi

Er spricht:
Ich sprach mit deiner Mutter,
Sie schenkt dich und gibt dich mir.

Waʿémeroh
ʿad štho dihó di qóqhi
di-búre ši wâl yaʿdóqhen

Sie spricht:
Noch habe ich einen Bruder,
Einen leiblichen,[1] er gibt mich nicht frei.

Waʿémor
w-šédidk ho di-t́ di-qóqhi
di-búre šiš wʿedáqeš ínhi[2]

Er spricht:
Ich habe vereinbart mit deinem Bruder,
Mit dir geboren, er gibt dich mir.

Waʿeméroh
w-ʿédo ši dihó enóye
di-búreh ši wâl taʿdóqhen

Sie spricht:
Ich habe noch eine Schwester,
Mit mir geboren, sie gibt mich nicht frei.

Waʿémor
wšédidk ho di-t́ enóye
di-búreh šiš wʿedáqotš ínhi

Er spricht:
Ich habe vereinbart mit deiner Schwester,
Mit dir geboren, sie gibt dich mir.

Waʿeméroh
ʿad štho dihó mḥólehi
di-búre k-émki wâl yaʿdóqhen

Sie spricht:
Ich habe noch einen Oheim,
Meiner Mutter Bruder,[3] der gibt mich nicht frei.

Waʿémor
wšédidk ho di-t́ mḥóleḥi
di-búre k-émhaš waʿdáqaš inhi

Er spricht:
Ich habe vereinbart mit deinem Oheim,
Deiner Mutter Bruder, er gibt dich mir.

[1] D. h.: Aus demselben Mutterleibe oder von denselben Eltern. [2] Die Überlieferung ist vielfach schwankend. Zuerst überlieferte ʿAli in der je vierten Zeile *wa-ṭéfeš waʿedáqeš ínhi*, beziehungsweise *wa-ṭófotš* etc., später als ich ihn auf die allzulange Zeile aufmerksam machte, ließ er es weg. Möglicherweise ist die ursprüngliche Überlieferung die richtige — dann muß ich auf die Herstellung des Metrums verzichten, das auch sonst in diesem Stücke allerlei Schwierigkeiten bietet. [3] Wörtlich: mit meiner Mutter geboren.

Wa-ʿeméroh

w-ʿédoh ši dihó maḥlóte
di-búre k-émhi wâl tʿadóqhen

Sie spricht:

Ich habe noch eine Tante,
Meiner Mutter Schwester, sie gibt mich nicht frei.

Wa-ʿémor

w-šédidk ho di-ɬ maḥlóte
di-búre k-émhaš wʿedáqotš ínhi

Er spricht:

Ich habe vereinbart mit deiner Tante,
Mit deiner Mutter geboren, sie gibt dich mir.

Wa-ʿeméroh

ʿad šího dihó di-dódhi
di-búre k-ífi wâl yʿadóqhen

Sie spricht:

Ich habe noch einen Oheim
Meines Vaters Bruder, er gibt mich nicht frei.

Wa-ʿémor

wšédidk ho di-ɬ di-dódhi
di-búre k-ifš wʿedáqaš ínhi

Er spricht:

Ich habe vereinbart mit deinem Oheim
Mit deinem Vater geboren, er gibt dich mir.

Wa-ʿeméroh

wʿedoh šího dihó maḥlóte
di-búre k-ífi wâl tʿadóqhen

Sie spricht:

Ich habe noch eine Tante,
Mit meinem Vater geboren, sie gibt mich nicht.

Wa-ʿémor

wšédidk ho di-ɬ maḥlóte
di-búre k-ifš wʿedáqotš ínhi

Er spricht:

Ich habe vereinbart mit deiner Tante,
Mit deinem Vater geboren, sie gibt dich mir.

Wa-ʿeméroh

wʿad šího ilhó malḥéten
il qírihon wâl tʿadóqhen

Sie spricht:

Ich habe noch die Hausschafe,
Die mit Hörnern, sie geben mich nicht.

Wa-ʿémor

wšédidk ho il-ɬ malḥéten
il-qírhon wedáqeš inhi

Er spricht:

Ich habe vereinbart mit deinen Hausschafen,
Den gehörnten, sie geben dich mir.

Wa-ʿeméroh

wʿad šího ilhó ʂamóʾiḥ
il-tílehol wâl tʿadóqhen

Sie spricht:

Ich habe noch meine kurzohrigen (Schafe)
Mit weißem Schwanz, sie geben mich nicht.

Wa-ʿémor

wa-šédidk ho il-ɬ ʂamóiḥ il-tílhol
wu-téfeš wa-edáqeš ínhi

Er spricht: [schweifigen

Ich habe vereinbart mit kurzohrigen weiß-
Sie schenken und geben dich mir.

Wa-ʿeméroh

wa-ʿád šího ilhó w-alhítin
ʿáferéten wâl yʿadóqhen

Sie spricht:

Ich habe noch meine Rinder
Die roten, sie geben mich nicht.

Wa-ʿémor

wu-šédidk ho il-ɬ w-alhítin ʿáferéten
wu-téfeš wu-edáqaš ínhi

Er spricht:

Ich habe vereinbart mit den roten Rindern
Und sie schenkten und gaben dich mir.

Wa-ʿeméroh

wa-ʿédoh ši dihó we-qáʿer
libínih wâl teʿadóqehen

Sie spricht:

Ich habe noch mein Haus,
Das weiße, es gibt mich nicht frei.

Wa-ʿémor

wu-šédidk ho wu-di-ɬ qáer libínih
wa-ṭófotš waʿedáqotš ínhi[1]

Er spricht:

Ich habe vereinbart mit deinem weißen Hause
Und es schenkte und gab dich mir.

Wa-ʿeméroh

we-ʿad šího dího ḫáṣer
di-enáḍofš wâl yeʿadóqehen

Sie spricht:

Ich habe noch meine Matte,
Die ich ausbreite, sie gibt mich nicht frei.

Wa-ʿémor

wu-šédidk ho wu-di-ɬ ḫáṣer di-náḍfiš
wu-téfeš wa-edáqeš ínhi

Er spricht:

Ich vereinbarte mit der Matte, die du ausbreitest,
Sie schenkte und gab dich mir.

Wa-ʿeméroh

waʿád šího dího ṣáḥan
diʾéte meš wâl yéʿadóqehen

Sie spricht:

Ich habe noch meine Schüssel,
Aus der ich esse, sie gibt mich nicht frei.

Wa-ʿémor

wu-šédidk ho di-ɬ ṣáhan di-stí meš
wu-téfeš waʿedáqeš ínhi

Er spricht:

Ich vereinbarte mit deiner Schüssel aus der du ißt,
Sie schenkte und gab dich mir.

Wa-ʿeméroh

waʿád šího dího máʿrif
di-éroi biš wal yeʿadóqehen

Sie spricht:

Ich habe noch mein Glas,
Aus dem ich trinke, es gibt mich nicht frei.

Wa-ʿémor

wu-šédidk ho di-ɬ máʿrif di-tíri biš
wa-téfeš wa-edáqeš ínhi

Er spricht: [trinkst,

Ich vereinbarte mit deinem Glase, aus dem du
Es schenkte und gab dich mir.

[1] Von hier ab habe ich die ursprüngliche Überlieferung beibehalten. Vgl. S. 349 Note 2.

Wa-ʿeméroh

wa-ʿédoh ši dihó mišráḥa
di-sénhin wâl teʿadóqehen[1]

Sie spricht:

Ich habe noch meine Mittelpalme
Di-Sénhin, sie gibt mich nicht frei.

Wa-ʿémor

wu-šédidk di-ī mišráha di-sénhin
wa-ṭófotš wa-ʿedáqotš ínhi[1]

Er spricht:

Ich vereinbarte mit einer Mittelpalme Di-Sénhin
Und sie schenkte und gab dich mir.

Wa-ʿeméroh

wa-ʿád šího ilehó il-ʾáyhin
w-il ḥíyo wâl yeʿadóqehen

Sie spricht:

Ich habe noch meine Verwandten
Und Freunde, sie geben mich nicht frei.

Wa-ʿémor

wu-šédidk ho il-ī il-ʾáyhin wil-ḥíyo
wu téfeš wa-ʿedéqeš ínhi

Er spricht:

[Freunden,
Ich vereinbarte mit deinen Verwandten und
Sie schenkten und gaben dich mir.

Wu-dé méthal ifrér biš ʾéefo wu-yéʾte id qáʿer wúlle id ḥalf ba-ḥté wišmétol ṯād wúlle ṭey máyhin, wu-elhé il-ʿád ksey ik(y)óle min-báʿd méthal di-ʿážeh wa-min-báʿd méthal di-ʿaíg wa-yeʿómer

Mit diesem Liede unterhalten sich die Leute und versammeln sich in einem Hause oder einem Orte am Abend und einer oder eine von ihnen spricht und die Anwesenden fallen nach jeder Rede der Frau oder des Mannes ein und sprechen

Wu-báynenoh wu-báynenoh etc.

Šíbek ber tro mistélon beʾémed difóne, wa-ḥér išmétol ṭād wúlle ṭey ʿan ʿaig we-ʿán ʿážeh.

Ich glaube, daß in alter Zeit zwei (ein Mann und Frau) ein Zwiegespräch hielten, jetzt aber sagt es einer oder eine, gleichviel ob Mann oder Frau.

732 (5).

Tindéneh d-imbóriye.[2]

ʿAte deš tímereh di-búg
wu-di mélak wu-migrídoh
di-âl heżówoh kâl bi-šḥóf
wu-b-irbítoh ṭerehóqoh
di-nibíto beʿesírhin
wu-qeṣaúwoh min ṣiṭáʿtaḥ[3]

Wiegenlied.

Siehe diese Palme dort,
Die des Engels und der Reinheit,
Die nur mit Milch getränkt wird
Und mit fetter Sahne,
Die am Abend gepflanzt wurde
Und gefällt in Sonnenglut.

[1] *Di-sénhin* ist der Name einer Palme. — *mišráḥa* wird النخلة الوسطيّة erklärt. Dann folgen noch gleiche Verse von den Palmen, deren Namen sind: *ḥaúqam, béni, ṣárafóneh, keleskot, di-ḥáḏehol, ḥébešioh, zíbil-kelb, nikáḏeh, di-ʾáfevéten, gelídoh, líbhiníten, di-ḥíbehor* und *mṭaqánoh*. [2] *tindéneh*, pl. *tenádin*; *mtendínoh* ‚Die das Wiegenlied singt'. [3] *hežowoh* = سقيت.

733 (6).

Tindéneh d-embóriye.

Âl šébaʿk ho imšíne šḥof
kebébenóh ʿam qéraḏóh
ʿam tegódir di ḥímehim
uróḥoh ber qanîširóh

wu-láḥmod ʿeš deš šab lebúg
di-qaʿádoh ledí nišér
di-zenégoh qaśʿér di-šḥof
we-ʿâd qaḥyóf be-máʿrizóh.

Wiegenlied.

Nicht sättigte ich mich gestern mit Milch
Am Tage da der Milchschaum verschwand,
Als abwesend war di-Ḥímhim
Die Kalbin, Tochter der langhörnigen (Kuh).

Ich preise diesen Fuß dort [oben]
Welcher niedersteigt vom Berge Di-nišér,
Welcher trägt einen Schlauch mit Milch
Und dazu Bohin-Dateln im Schurz.[1]

734 (7).

Tá'dehan di-rínhi.

Ḥedér ḥedér ḥedérinoh
iném šeṭálimš ī lílin
šeṭálimk gášal di maʿsém
wu-qésomk meš be-gémgemó
ḥedér be-ḏaírob âl gelé
wu-ṭéy min yōm âl ítqoʿó

W-iném teqtíni ė ber sálf
ke-ṣáme ʿek di-é bióh
eqtíni ṣéʿfoh dí-ḥidér
w-ušgóri meš le-šéberhér[2]

Fischerlied.

Ḥedér ḥedér ḥedérinoh,
Was hast du zur Nacht gegessen?
Ich habe ein Stück Maʿsim gefressen
Und zum Frühstück den Kopf gegessen.
Ḥedér ist an Kälte nicht gewöhnt
Und eines Tages schaut er nicht in die Höhe.

Was wirst du essen, o Rötling
Wenn dir deine Mutter gestorben ist?
Ich werde essen die Schuppen des Ḥedér
Und losgehen auf seinen Rückendorn.

735 (8).

Náhag d-imbóriye.

ʿAig di-šíš férihim din mes šem Zíneh
wa-dihé férihim baʿáloh ʿaig di-méš šem ʿAbedállāh wa-ṭáliqes ʿAbdállāh wu gedóḥoh diól dse bébe tóʿod wu-téboš wu-téboš ʿeš déher mseb dse ʿaig di-ṭáliqes.

Waʿám ṭey yōm mídi mes dse bébe wa-ʿémor hes

Kinderspiel.

Ein Mann hatte eine Tochter die Zíneh hieß und seine Tochter heiratete einen Mann namens ʿAbdallah. ʿAbdallah verstieß sie. Sie kam zu ihrem Vater und weinte und weinte immer fort, weil sie ʿAbdallah verstoßen hatte.

Eines Tages verlor ihr Vater die Geduld und sprach zu ihr:

[1] Die Mutter setzt ihre Hoffnung auf das Kind in der Zukunft. [2] Es ist nur ein Fragment eines Fischerliedes. Das ganze Lied ist etwa dreimal so lang. Es scheint den Wandel im Schicksale der Raubfische zu schildern. Der Ḥeder (arab. *hudīr*) frißt den Maʿsenfisch, bis er eines Tages durch die Kälte zugrunde geht und nicht mehr an die Oberfläche kommt. — Dann frißt der Rötling seine Überreste und geht auf des Fisches Rückendorn los, der sich aufrichtet, sobald der Fisch ruhig bleibt.

Woš wóšen inémˀ šiš e Zíneh
woš wóšen línhem ḥey tebóši

Woš woš was ist dir, o Zineh
woš wóšen, warum jammerst du mir?

Wa-kilóˀoh

Und sie antwortete:

woš wóšen ṭáleq tho ʿAbedállāh
woš wóšen wu-gízereh be-qáʿer
woš wóšen wál ʿāk ʾegóḥom ʿaig
woš wóšen wu-tió Abedállāh[1]

Woš wóšen ʿAbdallāh hat mich verstoßen
Woš wóšen noch war ein Korb[2] im Hause
Woš wóšen und ich bekomme keinen Mann
Woš wóšen gleich dem ʿAbdallāh.

Wu-dé min náhag d-imbóriye wa-ḳaráme ṭād íboš iréʾehenš elhé il-ʿād lóʾo íboš dé-be-méthal.

Dies gehört zu den Kinderspielen. Wenn jemand weint, fragen ihn die anderen warum er weint mit diesem Spruche.

736 (9).

ʾAżeh wu-tri ibrihótse.

ʿAig di-báʿal ʿáżeh wu bíroh heš tri firímí, wu-ṣámeh ʿáżeh wu-kíʾi ʿaig wu-dihé firímí.

Wu-kánaḥ báʿal ʿáżeh wu-bíroh deš ʿáżeh férehim, wu-ṭḥázal ʿáżeh ferímí déki ʾeytimóti wa-teʾógihi wa-[t]ṭár ʿéhi diól néfaḥ, wu-dsé férehim ál tnáfaḥ ši.

Wu-ṣámeh ʿáżeh bíoh di-férihim wu-ḳíʾi ʿaig wu-dihé fíreham, wu-firímí déki di-ṭéy máyhi bíoh ṭḥadémo wu-místeʾáti, wu férihim di mes bioh ḥśes ál tenáfaḥ ši wu-šaʿáleqes ʾéfo, wu-ferímí déki ʿeḏan máyhi ʾefo, wa-lól tnefóʿo néfaḥ téʿaméro:

Mutter und ihre zwei Töchter.

Ein Mann heiratete eine Frau und sie gebar ihm zwei Töchter, dann starb die Frau und der Mann blieb zurück mit seinen beiden Töchtern.

Und er heiratete wieder eine Frau, und diese Frau gebar ihm eine Tochter, und die Frau haßte diese beiden Töchter, die Waisen, schlug sie und hielt sie zur Arbeit an, ihre Tochter aber arbeitete nicht.

Da starb die Frau, die Mutter des Mädchens, und der Mann und seine beiden Töchter blieben zurück. Und die beiden Töchter, die eine Mutter hatten, waren emsig und geschickt, die Tochter aber, die allein eine Mutter hatte, arbeitete nicht und die Leute mochten sie nicht leiden; die beiden Mädchen aber liebten die Leute, und wenn sie arbeiteten, pflegten sie zu rezitieren:

[1] *Woš-wóšen* ist Ausdruck der Ungeduld, des Zornes und der Aufregung. [2] Mit Datteln.

Láʿaféro ḥamítki
di-tebóʿel iʾífki
ál[2] *náhag iqbetótki*
wál íḏḥek wál kirkére
be-ṭúereb teʾóge
wu qášmin di-qarémhem[3]

Gott verzeihe unserer Stiefmutter,[1]
Die unsern Vater geheiratet hat,
Die uns nicht das Spielen lehrte,
Noch auch Scherzen und Lachen.
Mit dem Stäbchen schlug sie
Und klopfte die Finger.

737 (10).

Ḏaléleh di-Qáḏub.

ʿAżeh ṭey šíbib di-kénoh be-Qáḏub beʾémed bid fóne wu-deš ʿáżeh ḏaléleh, wa-lól íken ʿáṣer d(y)a-ḥté ál tídum ʿar tḥélen le-gér di-šéraṭ, wa tey yōm minól tḥélen iftiríroh min šénod (dual *šenódi*) *waʿeméroh:*

Hō hō ʾeb bek lílhe Qáḏub
ál d-iʿód bek wál d-imbrésin
hō hō wa-ál fégir di-ʿáíg
di-ʿéyqal be-miškéloh hō hō

Ke-ṣélib ʾéfo qenhoíten wu-síbeḥ teh wú-ke kéʾe fígehor il-ʾeréš yeʿúqal toíhin le-ʾámt šiáṭ ṭḥar míškal qehór ʿa lísnim wu ke-ínoh máyhin di ṣéṭaḥ (ṣíṭaḥ) igó-diḥen wa-íte elhé min erʾéš.

Die Hexe von Qáḏub.

Eine alte Frau, die in vergangener Zeit in Qádub lebte und eine Hexe war, pflegte zur Nachtzeit nicht zu schlafen, sondern in den Gassen der Stadt herumzugehen. Eines Tages gähnte sie vor Schläfrigkeit und sprach:

Ho, ho, lang ist die Nacht in dir, Qádub,
Niemand bewegt sich in dir, niemand regt sich.
Ho, ho, nicht einmal ein halber Menschenkopf
Liegt auf dem Dreifuß (Herd) hō, ho!

Wenn die Leute Vieh schlachten und sie sich am Fleisch sättigen und halbe Köpfe übrig bleiben, legt man sie an die Seite des Feuers auf den Dreifuß, damit sie nicht verderben, und wenn einer hungrig ist, kommt er und ißt von den Köpfen.

738 (11).

Náhag d'imbóriye.

Állāh állāh zahméroh
wál ʿédoh šíbdeh linšo
ezʿéten ditén téʾeh
wa-ḥánhen diḥán kbíoš

díye ḥ(e)ṣáleh di-mótlif
ribéʿeh di tiqḏaíbib
di-ḥaúroh ke-ḥaúweṣal
di-dúraz geʿélelin

Kinderspiel.

Állāh Állāh zahméroh[4]
Auch die Leber nicht vergessen,
Nehmet ihr euer Mutterschaf
Und wir unser Böcklein.

Gut ist ein Stück Flankenfleisch,
Seitenfleisch, das (im Munde) zergeht,
Von dem Darmfett, wenn es zerschnitten wird
Von dem Magen dem glatten.

[1] Wörtlich: Wir erbitten Gottes Verzeihung für unsere Stiefmutter. [2] Überliefert ist *di-ál*, l. *dyál?* [3] *Qárm-hem*, dual *qarmémi*, pl. *qarémhem* Fingerglied. [4] Eine Frau aus dem Stamme *Záhamírion*. Die beiden folgenden Nummern 739 und 740 sind ebenfalls Kinderspiele.

le-d(i) ebó'ol ṭey fírim
di-tídhe níše'héten
d-ígidélen mes 'árib
qaṭáni qor eṭáqiqens

O, könnte ich heiraten ein Mägdelein
Mit schwellenden Brüsten,
Deren Nacken stark ist,
Eine kleine, damit ich sie abmühe.

739 (12).

Dé be-dé be-di gešémoh
be-d-inḏófoh wu-trehéqoh
di-ḏ(y)aháḏ(y)iḥ di-ba'áloh
Sé'id ḥárher qáqa t(y)írho
gózir méqiṣ wu-selhéybon
ṣaífef ḏ'ánqher wu-fargáḥan
e be-ḥáq be-ḥáq líletaḥ

Dieser mit diesem bei dem armen Weibe,
Die ausbreitete und eben machte (das Leintuch).
Di-ḏ(y)aḥaḏ(y)iḥ, welche heiratete
Sa'id, den schwarzen, den Bruder der Feuchten,
Der Hintere trocken und die Füße eng (aneinander),
Ring des Hintern und beide Backen
Fürwahr, fürwahr er sterbe.

740 (13).

Liz'ó kobš min Qaśé'e
lešór biš ber di-qa ḥálḥal
'édoh réḥloh ke-Sa'díyeh
di-kál-se wu-qíṭeoh[1]

Sie mögen nehmen einen Bock von Qaśé'e
Und damit verbinden das staubfarben Schaf,
Dann das Lamm der Sa'díyeh
Eines in seiner Art, und schneidet sie.

'Aig d-iháraq hyéraq[2] *kobš ken Qasé'e*
wu-ṭáher ken Qasé'e wu-ṭáher 'af ḥalf
wa-ihéraq 'oz di-més šem Ber-di-qa-ḥálḥal
wu-ṭáher 'af ḥalf wu-ihéraq té'eh ken
Sa'díyeh wu-Sa'díyeh te'áḏon deš min té'eh
béne wa-hémeḥ embóriye be-'éfo ber ísel
dé 'aig wa-'ám ṭey yōm gédaḥ dé 'aig
id ḥalf wa-'émer embóriye dé méthal.

Ein Dieb stahl einen Bock von den Kaśé'e und ging von ihnen fort nach einem Orte und stahl dort ein Mutterschaf, deren Namen Badiqa-ḥalhal war, und er ging nach einem Orte und stahl ein Lamm von der Sa'diyeh, und Sa'diyeh liebte dieses Lamm sehr. Da hörten die Kinder, wie die Leute diesen Mann tadelten und eines Tages kam dieser Mann nach dem Orte,

Wa Qáśe'oh šem di-náḥar wa-Qaśé'e
ḥalf di-bíš íz'em Qáśe'oh.

und die Kinder sprachen diesen Spruch.
Qáśe'oh ist der Name eines Stammes und Qaśé'e ist der Ort, in welchem der Qáśe'oh-Stamm wohnt.

741 (14).

Tá'dehan di-šemáḏeh.

Be-gízher be-qalálhen
tšámaḏ di-ál teráa

Lied der Butterschlägerin.

In einem kleinen Butterschlauch
Schlägt sie Butter, sie, die nicht weidet,

[1] Die Erklärung 'Alis klingt nicht sehr wahrscheinlich.

[2] Das Perfektum klingt bald wie *h(y)éraq* bald wie *héraq*, daher die schwankende Wiedergabe.

di-ál tó'od le-šíhom
di-ál tgéfen le-qéṭa'hin
wa-'amér ṭād íngit 'eb
tió rey di šemáḏeh

Nicht ausgeht in die Sonnenglut,
[Die Schafe] in der Hitze nicht sammelt.
Und sie macht ein Stück Butter,
So groß wie der Kopf der Butterschlägerin.

'Áżeh di-tšámaḏ šhof be-qáše'er qehór
[i]ráqaḥ meš qáṭemhim wa-lól tšámaḏ
te'ámer iṭá.

Eine Frau schüttelt Milch in einem Schlauch, damit daraus Butter wird, und während sie schüttelt, spricht sie also.

742 (15).

Wiegenlieder.

'Olik ho tka wu-é tího
wúd-ke 'eqárk emtídayon
'émtidiyínki 'aúwegoh
wu-di bísi ál qeléboh

Ich liebe dich und du liebst mich,
Wirst du groß, werden wir einander hassen;
Ein Mädchen wird in uns wachrufen den Haß,
Eine, die sich mit nichts abmühte.[1]

743 (16).

W-iném elhé w-il ser elhé
wu-li eqéf wál o'íre
adáḥ yhin míqehof il ṣāf
ili širaḥ be-ṭayrébeh

Wer sind denn diese und die hinter diesen
Die da schweigen und nicht sprechen?
Sind es vielleicht Wollschläuche,
Die da hängen in der Höhle?

'Áżeh ḥadbhíyoh di tken be-ṭayrébeh
wu-gédaḥ 'éfo id ṭayrébeh di-bís ḥadbhíyoh
wál te'órib máyhin méthal, wu-sís (šis)
mibrhe wa-[t]tíndin dse le-míbrhe wa-
šegéroh 'éyhin dé be-méthal.

Ein weiblicher Erdgeist hält sich in einer Höhle auf und es kamen Leute in die Höhle, in welcher die Erdgeistin sich aufhält und sie kennt nicht deren Sprache, und mit ihr sind Kinder und sie schläfert ihre Kinder ein und verspottet jene durch dieses Lied.

744 (17).

Tídom íbrhi ber 'edémayo
tió w-idóme qalálihon
tió yíṭenin il be-dó'oh
yá'šeš wa-itéyqeṭ id séyle

Schlaf mein Kind, laß uns schlafen
Wie die kleinen Kinder schlafen,
Wie die Unverständigen ruhen,
Sich erheben und in Frohsinn erwachen.

[1] Was ein Haken werden soll, krümmt sich bei Zeiten: Die eine böse Schwiegermutter werden soll, fängt schon bei der Wiege an.

745 (18).

Méthal di-'éfo lol ifírer.

Wa-âl di-bé rîhel díye
lišóriq wu-litnón a-ḥámd[1]

Wu-lómriṭénken 'ébrehó
wu-tenédir be-ṭaḥăreh[2]
be-di teḥósiben ibtéq
hó'o teqár wa-hō tighóm

tígdáḥ id ráqab id-hédar
tebálaṣ mes wu-tinzígzig[3]
wu-tigdáḥ másen di-bol šher
di-ból méteqhór di 'éran

Lied bei Unterhaltungen gesungen.

Nicht ist dort guter Gruß vorhanden,
Daß man wandere, Ruhe finde und Gruß.

Ich lege euch ans Herz, meine Kinder:
Gebet acht auf die Gehende,
Die jetzt noch die Schritte zählt,
Wo sie (dann) den Tag und die Nacht zubringt.

Sie wird zu einem moosgrünen Felsen kommen,
Sich davon Blätter holen und davoneilen,
Sie wird nach einem menschenleeren Ort kommen,
Wo keine Ställe für Schaf sind.

746 (19).

Rá'ek tḗ'eh be-ráqab
wa-intéfoh ši tḗ'eh
min ráqab id ráqab
wu-šers nísor e šériṣ[4]

Ich weidete ein Schaf auf den Felsen
Und es stürzte herab das Schaf,
Stürzte herab von Fels zu Fels,
Und der Huf ragte über den Bauch.

Wu-dé méthal d-išmétel biš embóriye ióor imtéḥen be-léšin wa-išmétel bíš ‚min qab id-raqab' wúlle ‚wu-šers nísor e iṣ' le-rímoh lid fonṣ.

Wu-dé min méthal di 'édeb išmútol bé'er d-írqaḥ éqraḥ', wa-min dé ‚tri fóti ṭey di-ṭeq wa-ṭey di-dóqiṣ', wa- dé ‚taṭíbqeto, taṭíbqeto'.

Dieses Gedicht rezitieren die Kinder, damit sie die Zunge üben,[5] und sie sagen *min ráqab id ráqab* oder *(wu-)šers nísor e šériṣ* so lange ihr Atem ausreicht.

Und von dieser Art der Sprachübung ist auch *be-bé'er dírqaḥ éqraḥ.*[6] Hierher gehört auch: Zwei Blätter, eines vom Teqbaume und eines vom Doqišbaum. Dazu gehört auch *taṭíbqeto, taṭíbqeto* etc.[7] sie kleben aneinander.

[1] Diese zwei Zeilen sind der Refrain, der nach je zwei Versen wiederholt wird. Hier liegt nur ein kleines Fragment des Liedes vor. — *rihel* = arab. سلام. 'Ali: Auf einen starken Stamm sagen die Bedu *wa-âl di-bé rihel diye*, wie sie sagen aber *labbaika állāh.* — *širqe* تنقّل; *réqe* نقّل — *ten*, fem. *tínoh* imperf. *itnin* استراح. [2] *Mérot, imárat,* 'af *limrâṭ* احتفظ. — *ṭáher*, pl. *ṭáhyer* سائر; fem. *ṭaháreh*, pl. *ṭáheréten* سائرة, جائرة Mädchen. [3] *Bélaṣ,* اخذ ورقات. [4] Vgl. Bd. I, S. 170, Nr. 22. [5] Im Aussprechen gleicher und ähnlicher Laute. [6] بعير الذى خرج من بطنه ein Kamel, aus dessen Leib Mist herauskommt. [7] Es sollen hier beim Schnellsprechen die mehreren *t*-Laute auseinandergehalten werden.

V. VARIA.

A. Rätsel.[1]

(Ṭḥátihéten.)

Embóriye il yḗ'te id qá'er wálle id-ṭáḥ wúlle id gísiṣ (قدام البيت) *wu-yḗ'te ke-kín wu ke-ḥárirhon isódén ṭéyhidátšen wu-íken faqḥ be-náṣf wu-faqḥ be-náṣf.*

Wa-ye'ómer méyhin ĕ méyhin neḥóte'en, ye'ómer elhé suwa tšemétel, w-išmétol ṭād min elhé wa-ye'ámer ḥótik tóken iṭá wa-iṭá.

Wa-lóṭ elhék ye'óqeḥ be-méthal kol ṭádhen le-'ábleṭ 'af lité'te' fáḥere.

Wa-kâl 'éyrib ik(y)óle kíbehen we-ye'ómer, kolḗ'en 'éken di-ḥan kíbehen di-biš támer wa-ḥámi neqálaḥ be-díaḥ ser rínhem mintóq (من وراء) *wu-díye nṭaf 'éykin.*

Wa-ye'ómer elhék súwa, wa-iḍ(y)óleḥ híhin, wu-ilḗṭ elhék yeḥóte'en wa-ikónaḥ išmétel tió elhé.

Die Kinder versammeln sich in einem Hause oder am Ufer oder auf einem Platz und sie treten zusammen, ob sie viel oder wenig sind, und teilen sich untereinander, und eine Hälfte ist auf der [einen] Seite und eine auf der [andern] Seite.

Und die einen von ihnen sagen zu den andern: Wir wollen einander Rätsel aufgeben! Und die andern sagen: Gut! Und einer von ihnen spricht und sagt: Ich gebe euch dieses Rätsel auf.

Dann suchen die anderen das Rätsel zu erraten, jeder der Reihe nach, bis es alle getan.

Und wenn sie es nicht wissen, geben sie ein Butterfaß zurück und sprechen: Wir geben euch unser Butterfaß, in welchem Datteln und Butter ist, werfen das Böse ins Meer von rückwärts und das Gute geben wir euch.

Und die anderen sagen: Gut! Und sie geben ihnen die Lösung. Und jene beginnen Rätsel aufzugeben und sprechen wieder wie diese.

[1] Rätsel heißt *ṭḥatioh*, dual *ṭḥátióti*, pl. *ṭḥátihéten.* — *hótiiš* er gab ihm ein Rätsel auf. — *éqaḥ* bedeutet ‚raten, zu erraten suchen' und *déylaḥ* heißt ‚Deutung'.

Mistíki'oh ṣólhol[1]
miló'o

1.

Es eilt [ohne Wahl] von Tal zu Tal.
Der Schatten.

Dihó ṣbīḡah ke-fiqówoh tšfóqi
wu-kâl fiqówoh âl tšfóqi[2]
órim

2.

Mein Mantel bleibt neu, wenn er wird getragen,
Wird er nicht getragen, wird er abgetragen.
Der Weg.

Dihó ṣferíyyeh libínih
wu-més írehez dehéb[3]
qehélihín

3.

Der Kessel weiß,
Golden die Speis.
Das Ei.

Di-sté wâl śábaḥ
wa d-irábaḍ wâl l(y)áše
wa d-iṭóhor wâl ikténaḥ

śiâṭ, rímid, 'éto

4 und 5.

Das eine frißt und wird nicht satt,
Das andere liegt danieder und bleibt matt,[4]
Das dritte geht fort, kehrt nicht zurück an seinen Ort.
Feuer, Asche, Rauch.

Ke-ḥés ṭey
âl tekaféyo tri
míškal

6.

Ist das eine nicht dabei,
So genügen nicht die zwei.
Der Dreifuß.[5]

Dihó érehon líbheniten
di-bésen ṭey tléhe[6]
metónihi wa-léšin

7.

Meine Schafe sind weiß und licht
In ihrer Mitte eines das spricht.
Zähne und Zunge.

Di-yúta may 'eb
Dé ráḥa wa-yúta may daqíq
d-išrágaḥ may (meš) min mer

8.

Der Dreck wessen wird gegessen?
Das ist die *Mühle,* deren Mehl wird gegessen,
Welches herauskommt aus ihrem Bauch.

Di gé'ge' wâl lišnó
šed[7]

9.

Es brüllt der Wicht, man sieht ihn nicht.
Der Donner.

[1] Arab. مختطفة الوڈيان الصغار — *škáḥ, išíkaḥ* عبر; *ištékaḥ* etc. — *ṣélhil* واد صغير, pl. *ṣólhol*; demin. *ṣalálhen, 'aléni, ṣalálihon.* [2] *Tšfóqi* = arab. يستوى جديدا und *âl tšfóqi* يستوى عتيقا; wörtlich: ان كنات ملبوسه تلتبس وان كانت لا ملبوسة لا تلتبس. [3] Das Ei heißt *qehélihen,* demin. *qáhelini,* pl. *qahélehon* — Eiweiß *šédehed, šídi, šídehod* — Dotter *kérkam, kerkémi, kerkímihon.* — Eierschale *qáḥyef, qaḥyífi, qáḥyof.* [4] Wörtlich: es bleibt gen und erhebt sich nicht. [5] Genauer: die drei Steine, welche unter den Kessel gelegt werden, arab. اثفيا. Beite *ḥeš* ليس, *ḥes* ليست, *ḥešk* لستَ, *ḥešš* لستِ, *héyhen* ليسوا, *héysen* لستن, *héšken* لستم, *ḥen* لسنا; dual *héyhi, iki.* [6] Vgl. Rätsel 26. [7] Vgl. Rätsel 36.

Di-bék wâl [t]šoniš
á'rib

10.

Es ist an dir, dir unsichtbar schier.
Hinterkopf.

Tro 'aígi
ye'ókib ṭād wu-ṭād iké'e
'Aig wu-mórqaḥ
'Aig ye'ókib id-qá'er wu-mórqaḥ iké'e
be-nášf li-thér

11.

Zwei miteinander gehen,
Der eine tritt ein, der andere bleibt stehen.
Mann und Stock.
Der Mann tritt ins Haus ein, der Stock bleibt an der Seite des Tores stehen.

Šózir be-šézir wâl ye'ókib idék
'af tizgód di-é šāb
koš
Rímoh di koš šézir

12.

Miß es mit einer Spanne, es tritt bei dir erst ein,
Bis du erheben wirst dein Bein.
Sandale.
Die Sandale ist eine Spanne lang.

Tri 'ažíti a'téte
wâl tširí'ihon[1]
maḍádi

13.

Zwei Frauen, Schwestern [mußt es wissen],
Sie tun einander nicht küssen.
Türpfosten.

Írba' il-ḥémel
w-írba' il-ḥaúlib
w'írba' il-intígif ḥóhi

14.

Vier trägt es,
Mit vier tränkt es,
Mit vier schlägt es.[2]

Dihó ġóbbeh libínih
di-bís írehon ḥaurhéten
wu-bís meréqḥhin
wu-ke-šḥaíl mórqaḥ
tdelóqen írehon ḥaurhéten
kítib
Ġóbbe bíaḍ wa-írehon méthaléten il-ikútob wa-meréqaḥhin qálam

15.

Meine Bucht ist weiß,
Darin schwarze Schafe sind,
Darin ein Stäbchen fein.
Bewegt Stäbchen sich geschwind,
Werden schwarze Schafe viel sein.
Schrift.
Bucht ist weißes Papier, Schafe sind Sprüche, die geschrieben werden, und das Stäbchen ist der Ḳalam.

[1] *Má'ḍad,* dual *ma'ḍádi,* pl. *me'óḍid*; demin. *ma'ḍédoh, má'ḍedóti, má'ḍedhéten.* [2] Ich weiß die Lösung nicht. 'Ali hat hier auch nur herumgeraten: Die Kuh, die zwei Ohren und zwei Hörner trägt. Arab.: اربع محمّلين واربع ممرّسين واربع ينفزون التراب.

16.

Dóqehan di-ʿaig di ʾéḍa be-ḥóhi bíṣle
Šeráḥ il-bíṣleh dífon be-ḥóhi wu-bíṣleh
min ʿále wa dóqehan di-ʿaíg śúre e šeráḥ il-bíṣleh

Eines Mannes Bart in der Erde man gewahrt.[1]
Zwiebel.
Die Wurzeln der Zwiebel stecken im Boden und die Zwiebel ist oberhalb des Bodens. Der Männerbart gleicht den Zwiebelwurzeln.

17.

Dihó qóʿaróti
mištaúqalóti
qáʿri di náḥrīr[2]

Meine beiden Häuschen, gelt,
Sind auf den Kopf gestellt.
Die beiden Nasenlöcher.

18.

Dihó ṣándūq d-iqéfel
diál iqáʿes kál állāh
ʿážeh dínih
Wál tšqóʿi ʿaf tíbre

Geschlossen ist der Koffer mein,
Es öffnet ihn nur Gott allein.
Die schwangere Frau,
die nicht geöffnet wird, bis sie gebärt.

19.

Dihó bístān di-ṣúrob
yikténaḥ biš ráqaḥ
Rey di-gúraḥ

Mein Garten wurde abgemäht,
Es kommt neues Wachstum [ungesäet].
Der geschorene Kopf.

20.

Tḥófir we-ʿáyeg nḥaṭ oben
qehélehon wa-sé ál dgégeh ḥómes

Die gräbt und Eier legt, [mir nenne],
Unter einen Stein — sie ist keine Henne.
Schildkröte.

21.

Qáʿnhen wa-yhé ríhom miḥo

Lang ist das Ding und krumm [wie ein Ring].
Darm.

22.

Yáʿšiš di-bál ŝáfi
wu-išóni ʾórim di-bál ʿaíni
w-išráqaḥ dur di-bál ṣaíre
Di-ál yeʾáqaḥ
ál d-íken ʿaíge

Ohne Füße kann es stehen,
Ohne Augen den Weg sehen,
Ohne Messer, schneidet es besser.[3]
Wer es nicht erraten kann
Ist kein rechter Mann.

[1] Wörtlich: der wächst in der Erde. [2] Vgl. Rätsel 27. [3] Wörtlich: ‚und läßt bluten ohne Messer'.

23.

Di-nófeʾ tébehor ál yhe záʿdihim
ʿémor fílok ál yhe ʿaig
škel miṣdéreh ál yhe d-iméde
zéʿe tro ṣátri wa-yhé ál ḥamáli
Tió di-níšor

Ist keine Maus und durchbohrt die Wand,
Setzt eine Mütze auf, ohne Mann zu sein,
Ist kein Beduine und trägt ein haarig' Gewand,
Ist nicht Träger und trägt zwei Körbelein.
Wie das Vorangehende.

24.

Neféna f be-ʿaíg be-ʾéb[1]
dínob di-beʿér

Die Bewegung [sieh an] an dem großen Mann.
Kamelschwanz.

25.

Yáyʿir tího
wa-yáyʿir dihó bíoh
mīl di-mikḥáleh

Es machte meine Mutter blind
Und auch mich, ihr Kind.
Der Stibium-Stift.

26.

Dihó írehon líbheníten
di-bísen ṭey ʾam[2]
kíbkob wa-ʾére

Meine weißen Schafe [lasse ich los],
Eines darunter ist groß.
Sterne und Mond.

27.

Ḥélomóti meštóqalóti[3]
ʿaíni
di-díhi ídmeḥ di-tiqóʿed méhi

Zwei Quellen gelt, auf den Kopf gestellt.
Die beiden Augen,
in denen die Tränen sind, die aus ihnen niederfließen.

28.

Dihó ḥegiyéti be-ṭófḥoh ídehan
di-tkén be-tébehor di-réy[4]

An der Seite mir, zwei Zäune schier.
Die Ohren,
welche an der Seite des Kopfes sind.

29.

Di-iqáṣah ʿaf liḍ(y)ól
le-thér wál izóʿem
ther binhóbš[5]

Es steht an der Tür immerfort,
Bis zum Tode setzt es sich nicht dort.
Die Tür selbst.

[1] Vgl. Bd. I, S. 169, Nr. 18. — *nefénaf* ist Demin. von *nifnef*. [2] Vgl. Rätsel 7. [3] Vgl. Rätsel 17. [4] *Ḥegíyeh*, dual *ḥegiyéti*, pl. *ḥegayāt*. — *tófḥoh, tofḥóti, étfah* جَنْب. — *tébehor, tebóri, tébrehin*. [5] *Ther*, dual *téri*, pl. *ítror*; demin. *túrher, turíri, turírihon*.

30.

Qaṭánenoh be-rínhem
šó'ohor[1]
di-šeúrok biš ṣóde

Ein Faden dünn, auf dem Meere ich bin.
Die Schnur,
mit der Fische gefangen werden.

31.

Di-yá'yhiṣ wál ifénoš
qárqor

Er taucht ins Meer, holt den Atem nicht mehr.
Fischkäfig.[2]

32.

Dihó múgšem di'otízek
we-igóhom ḥelómoh
ídbeher[3]

Mein Knäblein ist umgürtet fast
Und hält an der Quelle Mittagsrast.
Wespe.

33.

Saférher be-rínhem
šíraḥ di ṣedáq[4]

Eine weiße Blüt', auf dem Meere glüht.
Segeltuch.

34.

Tefáqaḥ ḏid(y)é'eh
šírehon di-ṭéq[5]

Harte Felsen [bald] spaltet er [mit Gewalt].
Teḳbaum.

35.

D(y)élaq
wál imóle' kofíyyeh
'éyhin[6]
Trá ma'tiḏ(y)áni béne wu-lól yé'te měhi 'éyhin ál imóle kufíyyeh wál bíleh d(y)aḥṣis

Es ist viel [auf Erden],
Und eine Mütze kann davon nicht voll werden.
Die Freundschaft.
Zwei sind ineinander sehr verliebt, und wenn man ihre Freundschaft absammelt, füllt sie nicht eine Mütze oder eine andere Sache.

36.

D-i'ód wál liśnó[7]
raḥ

Es geht der Wicht, und man sieht ihn nicht.
Der Wind.

37.

Rího be-ṭárb wu-ṭárb be-rího
wu-ḥóhi be-ṭárb wu ṭárb be-ḥóhi
wu-ró'ed be-ḥóhi wu-šíåt ṭhar ró'ed
rúšbeh

Im Holz Wasser und Holz im Wasser,
Holz in der Erde und im Holz Erde,
In der Erde Kraut und Feuer im Kraut.
Nargileh.

[1] *Śó'ohor, śo'óri, śi'árhen.* [2] بيت الصيد, er wird ins Meer gestellt, damit die Fische sich darin fangen lassen. Die Fische werden herausgeholt, der Käfig bleibt im Wasser. [3] Arab.: ولدى متربّط ويقبّل على عين ماء. — *idbeher,* demin. *idbíri,* pl. *ídbehor.* [4] *Śáfrir,* demin. *safríri,* pl. *śúfroi*; demin. *saférher, safiréri, safrírihon.* [5] *Ḏid(y)é'eh,* dual *ḏéḏ(y)e'iti,* pl. *ḏid(y)aḥ*; demin. *ḏáḏa'anoh, ḏáḏa'anóti, ḏáḏa'aníten.* [6] *'Eyhin,* dual *'eyhíni,* pl. *išon,* davon das Verbum *šéy'hin, še'hínoh, iš'éyhon* سوّى معرفة. [7] Vgl. Rätsel 9.

B. Zählen und Rechnen.

Karáme ṭad ṭáher ḥálfe (الى مكان) *wa-gédaḥ id qá'er wu-ré'eheš elhé il be-qá er wa-ye'ómer heš kem 'éefo ésaḥk lḥá wu-šíni híteh ye'ámer.*

Ål ṭād wál tro wál ḏádeheh wál irbá'ah wál ḥámoš wál híteh.
Wu-ké šíni 'ešéreh ye'ámer ál hibé'eh wál teméneh wál šé'eh wál 'ešéreh.

Wu-ké šíni 'égehéten ye'ámer ál ṭey wál tri, wál śíle wál órbeḥ wál ḥémiš wál hiát wál yhóbeḥ (hyóbeḥ) wál temóni wál sáḥ wál 'áser.

Wenn jemand nach einem Orte geht und in ein Haus kommt und diejenigen, die im Hause sind, ihn fragen und zu ihm sprechen: Wieviel Leute hast du [auf dem Wege] hieher getroffen? Und wenn er sechs Männer gesehen hatte, sagt er:
Nicht einen, nicht zwei, nicht drei, nicht vier, nicht fünf, nicht sechs.
Und wenn er zehn sieht, sagt er: Nicht sieben, nicht acht, nicht neun und nicht zehn.[1]
Und wenn er Weiber sah, sagt er: Nicht eine, nicht zwei, nicht drei, nicht vier, nicht fünf, nicht sechs, nicht sieben, nicht acht, nicht neun, nicht zehn.

Ḏádeheh wa-ḏádeheh kem? híte

Wieviel ist drei plus drei? sechs.

Híteh ḥéhi tro irbá'ah
Hiát ḥéhi tri órbeḥ
Híbe'e héḥin ḏádheh irbá'ah
Yhóbéḥ ḥésin śíle órbeḥ

Sechs minus zwei sind vier.
Sechs (Frauen) weniger zwei sind vier.
Sieben weniger drei sind vier.
Sieben (Frauen) weniger drei sind vier.

Ḏádheh 'ábloṭ min ḏádheh oder *ḏádheh bi-tró sé'e*

Dreimal drei sind neun.

Irbá'ah 'ábloṭ min ḥámóš be-'ášere
Híte ḥámoš 'ábloṭ be-šalá
'Ešéreh irbá'ah 'ábloṭ be-órbeḥ ešárhen
Ešereh ḥámoš 'ábloṭ be-ḥémiš ešárhen
Šalá ešéduen be-ḏádheh bi-imhenítten min ešéreh

Viermal (je) fünf sind zwanzig.
Sechsmal fünf sind dreißig.
Zehnmal vier sind vierzig.
Zehnmal fünf sind fünfzig.
Dreißig in drei Teile geteilt sind zehn.

C. Grußformeln (تسليمات).

Ke-gédaḥ ṭād id qá'er le-'óše ye'ámer ‚mon di be'áriš', wu-lehé be-qá'er ye'ómer ‚ál bo'er'.

Wenn einer ins Haus kommt des Morgens, sagt er: ‚Kam des Nachts etwas (Schlechtes) vor?' Die im Zimmer sagen: ‚Nichts kam in der Nacht vor'.

[1] Die Negation soll, wie es scheint, den Fluch, der mit dem Zählen verbunden ist, paralysieren.

Ik(y)óle dé di gídaḥ mén ter (ther) ʿámer ,di-bál bíleh di beʿároh‘ yeʿámer ḥé il be-qáʿer ,bíši díaḥ kál díye‘, ʿámer dé di-gídaḥ (gédaḥ) ,állāh yebárek‘.

Antwortet der, welcher zur Tür hereinkommt und spricht: ‚Ging die Nacht ohne (böse) Sache vorüber?‘ Die im Hause sagen: ‚Nichts Böses, nur Gutes!‘ Spricht der Ankömmling: ‚Grüß Gott!‘

Ke-gídaḥ ṭād le-ʿóse diól ʾéefo ū-béʿir hin wu-kánaḥ gídaḥíhin lol tdélub (تكون الشمس قريب الخ) *yeʿámer ,mon ʿéykin‘ ʿómer elhé il be-qáʿer ,bíši díaḥ kál ye‘, yeʿámer dé di-gídaḥíhin, állāh bārek‘.*

Wenn einer, nachdem er des Morgens zu Leuten gekommen und ihnen guten Morgen gewünscht hatte, dann zu ihnen kommt, wenn die Sonne hoch ist, sagt er: ‚Wie geht's?‘ Und die im Hause sagen: ‚Nicht schlecht, nur Gut!‘ Und der Ankömmling sagt: ‚Grüß Gott!‘

Wa-lól iṭóhor kénihin yeʿámer ,ligmen diye‘, yeʿómer elehé be-qáʿer ,ḥádyeb‘.

Und wenn er von ihnen fortgeht, sagt er: ‚Gute Mittagszeit!‘ Und die im Hause sagen: ‚Auf Wiedersehen.‘[1]

Wu-kánaḥ ke gídaḥíhin min baʿd fšo -yeʿámer ,mon di qehébi‘ (كيف قيلتم) *-yeʿómer elehé il be-qáʿer ,ál qohób‘, ámer ,di-bál bíleh di-qéhabótken‘, yeʿómer ši díaḥ kál díye‘, yeʿámer dé ,állāh árek‘.*

Und wiederum, wenn er zu ihnen nach dem Mittagessen kommt, sagt er: ‚Wie habt ihr die Mittagszeit verbracht?‘ Die im Hause sagen: ‚Wir haben sie gut verbracht.‘ Er sagt: ‚Ihr möget ohne [schlechte] Sache den Mittag verbracht haben.‘ Sie sprechen: ‚Nichts Schlechtes, nur Gutes.‘ Er sagt: ‚Grüß Gott!‘

Wa-lól iṭóhor kénihin be-ʿáṣar di-mín -ḍuhr ʿaf teʿámad yeʿámer ,libʿáren díye‘ ómer elhé il be-qáʿer ,ál nismériʿen‘ (ما بنتو).

Und wenn er von ihnen fortgeht in der Zeit zwischen Mittag und Sonnenuntergang, sagt er: ‚Mögen wir eine gute Nacht haben.‘ Die im Hause sagen: ‚Wir nehmen keinen Abschied.‘[2]

Ke-gídaḥ ṭād min sfar wu-ʿegéleš elehé ʿo yeʿómer heh (heš) ʿatšíraḥaq[3] *yeʿámer l šábkin, wa-lól išréʾehen* (يتحيّوا) *yeʿómer ,kfe kál g(y)óʿork‘, wa-yeʿámer ,ál ʾ)óʿork wál ḥébork qaíre.*

Wenn einer von der Reise kommt und die Leute ihm entgegengehen, sagen sie ihm: ‚Sei nicht fern!‘ Und er sagt: ‚Auch euere Füße nicht.‘ Und wenn sie sich begrüßen (küssen) sagen sie ihm: ‚Gut, daß du nicht krank bist.‘ Und er sagt: ‚Ich bin nicht krank und mir ist nichts Böses passiert.‘

[1] *Ḥádyeb* übersetzte ʿAli بنتلقى. Das Wort hängt zusammen mit *ḥadíb* ‚Einheimischer‘ im Gegensatz zum *dírhi* mder‘ und *ḥádbehoiten* ‚Erdgeister‘, *ḥádyeb* oder *ḥadíbihon* heißt also ursprünglich: Wir sind und bleiben ‚Einheimische, dsleute‘, die einander begegnen. Vgl. oben S. 121 ff. [2] D. h.: Auf Wiedersehen. Eigentümlich sind die Wengen mit *ál*, die nicht gerade heraussagen, was sie wollen, sondern auf Umwegen. [3] Fem. *ʿatšireḥiq*, pl. *ʿatšireḥeq*, *ʿatšireḥáqen*, dual *ʿatšireḥágo*, hebr. etwa אַל תִּתְרַחֵק. Vgl. die arab. Anrufung an die Toten: لا تبعد ‚Mögest du uns t fern sein‘, d. h.: bleibe uns nahe.

D. Handwerker.

1. Schmied.

Śáyhaḥ di-ḥíśehin yeʿámer śáreh (pl. *íśrehe*) *di-iśúlob bis, wa-yeʿámer ʿáṭer* (pl. *ʿíṭehor*) *ráḥab wa-ríhom yóśhen* (يقصّوا) *biš min tímeher.*

Der Eisenschmied macht Messer, mit denen man schlachtet, und macht große Messer, breit und lang, mit denen man Palmen beschneidet.

Wa-yeʿámer mos (dual *mósi*, pl. *muwás*) *igúraḥ biś raʿt* (pl. *írʿet wúlle śef di-réy*), *w-igúraḥ bis mqíṣaṣ, w-igúraḥ bis mínsub.*

Und er macht Rasiermesser, mit denen man das Haupthaar rasiert, und man rasiert damit den Schnurrbart und das Haar der Schamteile.

We-yeʿámer mísmar (pl. *msémir*) *iḥúfor biš qóbehor* (sing. *qáber*), *we-yeḥúfor biš ḥángeg* (sing. *ḥangígoh* نقب) *be-ḥóhi qehór yeʿúmor wúlle ḥegíyeh* (حائط) *wúlle streh* (pl. *ster* خيمة) *wúlle ʿaríš* (عريش).

Und er macht Nägel (Eisenstangen), mit denen Gräber in die Erde gegraben werden; es werden auch Löcher damit im Boden gegraben, um entweder einen Zaun oder ein Zelt oder eine Hütte zu machen.

We-yeʿámer móśreḥ (pl. *meśérah* مِقْلع) *wa-yeʿámer maʿtéynoh* (pl. *maʿóṭihin*) *di-ḍ(y)áṭem di-ʿaíg wu-di-ʿážeh.*

Und er macht Stemmeisen, womit die Palmenstämme herausgehoben werden, und macht Armringe für Männer und Frauen.

Wa-yeʿámer míntaḥ (míngaš) irúqaḥ beh (biš) śkáʿah (pl. *śkaḥ*) *min ŝab, we-yeʿámer killāb, we-yeʿámer faʾs* (pl. *fíʾos*), *we-yeʿámer qeddōm, we-yeʿámer miśrígoh* (pl. *mśórig*) *śúrog bis, we-yeʿámer mínšar, we-yeʿámer ʾeqálhi* (sing. *ʾéqelhe*) *wa-tió dé.*

Und er macht Pinzetten, mit denen man Dornen aus dem Fuße zieht. Und er macht Harpunen, Beile und Äxte. Und er macht Sacknadeln, mit denen genäht wird. Und er macht Sägen und Fischangeln und dergleichen.

2. Tischler.

Wustád yeʿámer ítror wa-yeʿámer ṣadq min líḥan il-ṭáyrob di-yenékeʿen toíhin min rónihim wúlle min Mískat wúlle min Hind wúlle min Sawāḥil, wa-yeʿámer šebéri (sing. *šibríyeh*) *mit ṭáyrob il-Saqáṭri.*

Der Tischler macht Türen und baut Schiffe aus Brettern von Holz, das man zu Meer bringt, aus Maskat oder Indien oder aus Sawāḥil. Und er macht Betten aus Soqotri-Holz.

E. Geographisches.

ʿAśerhoh géḥi di-ʿAśerhoh iqóʿed id ríhem di-Nógid, wa-ʾEqerhi il-Nógid bethér di-géḥi di-ʿAśerhoh, wa-géḥi di-Ferégi

ʿAśerhoh. Das W. Aśerhoh mündet ins Meer von Nogid, und ʾEqerhi, das von Nógid, liegt am Ausgang des W. ʿAśerhoh. Und

ó'ed min 'Adúnoh we-ye'óte le-Ferégi a-ye'óte le-Lúno wa-ye'óte le-Šideher -igódiḥen id "Aserhoh.

Di-ḥómes šem di-ḥálf be-Ḥágeher iš rího díye, ṣáme biš gírbag di-meš m di-ḥómes wa-embaúwi Di-hómes mseb irbag Di-ḥómes.

Di-bit-Góbihir šem di-fidehon náfaḥk iš írehon, biš ḥalf di-méš šem Di-Baúnenoh iš bug ḥálmih (عَيْن) *di-rího, te'áḍa* (ينبت) *iš šérehom di-bóhin* (demin. *baúnenoh*) *u-dé min šérehom inúbe' dé ḥalf Di-Baúnenoh.*

Diliše géḥi biš rího díye wu-bíš tímeher éke le-rínhem, ye'áraḥ mer-rínhem 'af Diliše tió rúba' sá'ah, wa-rího métaq be-Rú'eš be-rév be-ṭímher (بطرف النخيل) *minne amt min 'ále ál minne 'amt min gé'eme.*

Min ba'd dé 'ād ḥíliham (sing. *ḥálnih*) *le-gér géḥi* (على وجه الوادى), *wa-ḥór* (وادى قريب البحر) *tiqó'ed ke-kán mése id rínhem, ū-ke-bíši mése íken bis ṣóde.*

Mes-qá'iher be-kaféleh di-géḥi be-'ámt be-di-qábeleh.

Diḥómes šem di-ḥálf be-Ḥágeher biš rího díye ū-bíš elhítin, ṣáme biš gírbag w-embaúwi Di-ḥómes mseb gírgab di-ḥómes.

Diftómihi šem di-ḥálf wa-embaúwi Diftómihi mseb díftom d-íken biš.

Di-Dérafónten bíši biš rího kál kekán mése (مطر) *íken bis rího be-eqálet*[3] *weíre meš 'éefo wa-qenhoíten* (hebr. מקנה).

das W. Ferégi kommt herunter von 'Adúnoh, geht an Ferégi, Lúno und Šideher vorbei und gelangt nach 'Aserhoh.

Di-ḥómes ist der Name eines Ortes im Ḥágehergebirge. Es ist darin gutes Wasser. Es verendete dort eine Katze die Di-ḥómis hieß, und der Ort wurde nach der Katze benannt.

Di-bit-Góbiher ist der Name eines Berges, auf welchem ich Schafe geweidet habe, auf demselben ist dort eine Wasserquelle. Es wachsen dort Bóhinbäume und dieser Bäume wegen, wird der Ort Di-Baúnenoh genannt.

Diliše ist ein Tal, in welchem gutes Wasser und Palmen sind, es ist nahe dem Meere, vom Meere bis nach Dilíše ist eine halbe Stunde. Süßwasser befindet sich in Rú'eš, an der Seite der Palmenpflanzungen nach der oberen, nicht der unteren Seite zu.

Außerdem sind noch Quellen auf der Fläche des Tales. Und der Talausfluß strömt ins Meer, wenn Regen ist, und wenn der Regen nicht ist (d. h. abläuft), findet man darin Fische.

Die Häuser sind an der Talwand, auf der Westseite.

Diḥómes ist ein Ort im Ḥágeher, worin gutes Wasser und Rinder sind. Es starb darin eine Wildkatze und er wurde Di-ḥomis genannt wegen der Schildkröten-Wildkatze.[1]

Diftómihi ist der Name eines Ortes, er wird so genannt wegen der Grabwespen oder Muskeln, die darin sind.[2]

Di-Dérafónten. Darin ist kein Wasser, nur wenn es regnet, ist (sammelt sich) Wasser in Steinhöhlungen und es trinken daraus Menschen und Tiere.

[1] D. h. wohl, welche der Schildkröte nachstellte. Über *Dihómes* diktierte mir 'Ali zwei Notizen zu verschiedenen Zeiten; ich gebe sie beide. [2] *Diftim*, pl. *diftom*, arab. *sqát*, pl. *seqṭān*, *ḥadr* سُبخ. [3] *Qat*, dual *qáti*, pl. *eqálet*, arab. قلت und erklärt durch حجر مجوّف من نفسه.

W-unbaúwi D(y)érafónten meséb šíremhin il-d(y)érafon il-d(y)íleq biš.

Di-Fuṭá'i šígreh šékeh min Fídehon di-Régid, wu-ke-ṭáher ḥéhi l-'óše min Ḥadíbu igóhom šígreh-di-Fuṭá'i (Foṭá'i)[1] *mes id rey.*

Gírge ḥalf šéke min Ihéli wa-mín Kizmá'ah, u-ma-bín Gírge wu rey di-Dérafónten Múḍaha,[2] *biš tímher wa-biš rího bíši biš thalól* (ما حد جلس فية), *waórim biš bug d-iṭóhor Mómi minne amt bilādāt (Ḥadíbu wa Qálansíya wa Ḥáulaf), tiro 'aígi di-iz'ámo be-Gírge ṭād meš šem Hiéno di-'eméde dihé náfaḥ írehon wa-Házum di-Kírehil.*

Fódq šéke min Qálensíyeh le-ámt fídehon di-bédu.

Ḥámedéroh šem di fídehon, ke-iqúdor ḥélob we-yiróqah may rího ḥaséš iké'e ḥámedher, ḥélob (لبن) *ṣábir wu-šḥof* (حليب) *di-kérehen yeḥaúlob.*[4]

Ḥómhil ma-bín Ḥámedéroh wu Di-Má'tigóti, wa-Ṭaif be-rév di-Má'tigóti ḥalf di-náḥar di-Qéreṭhan.

Ihéli ḥalf nḥaṭ Ḥágeher šéke min Gírge wa Kizmá'ah.

Kām šem di-ḥálf birúwik biš wubirúwi biš dihó bébe u-birúwi biš dihó mó'o,[5] *tió ṣéme ilhó 'éefo ṭáherk id Díbeni wu-íz'omk dihó ke-ḥalélehon* (احوال), *wabe-Kām šalā we-ḥámoš 'éefo.*

Lísko géḥi di-Lísko biš 'ébehor ṭey di-ḥéle.

Má'le fídehon di-Má'le gédaḥ min 'ále.

Es wird Di-Dérafónten genannt wegen der Derafonbäume, die zahlreich darin sind.

Di-Fuṭá'i ist ein Paß nahe beim Regidberg, und wenn jemand bei Tagesanbruch von Ḥadíbu fortgeht, kommt er gegen Mittag auf die Höhe des Fuṭá'ipasses.

Gírge ist ein Ort nahe bei Ihéli und Kizmá'ah, und zwischen Girgeh und Rey-di-Dérafónten liegt Múḍaha. Darin sind Palmen und Wasser, aber niemand wohnt darin. Der Weg nach Mómi von den Städten (Ḥadíbu, Qálansíya und Ḥáulaf) führt dort vorbei. In Girge wohnen zwei Männer, von denen der eine Hiéno,[3] ein Beduine, der Schafe züchtet, heißt, der andere Ḥázum-di-Kírehil.

Fodq, nahe bei Qálensíyeh, an der Seite des Beduinenberges.

Ḥámedéroh ist der Name eines Berges. Wenn saure Milch gekocht und das Wasser abgesiehen wird, bleibt Käse *(ḥámedher)* zurück. Unter *ḥélob* versteht man saure und unter *šḥóf* frisch gemolkene Milch.

Ḥomhil liegt zwischen Ḥámedéroh und Má'tigóti und Ṭaif, auf dem Gipfel des Má'tigóti-Berges ist der Ort des Qéreṭhan-Stammes.

Ihéli ist ein Ort unterhalb des Ḥágeher, in der Nähe von Gírge und Kizmá'ah.

Kām ist der Name des Ortes, in welchem ich, mein Vater und mein Großvater geboren wurden. Als meine Eltern starben, ging ich nach Díbeni und wohnte dort bei meinem Oheim. In Díbeni sind 35 Familien.

Wādi-*Lísko*, darin ist ein tiefer Brunnen.

Der Berg *Má'le* (معلى) kommt von der Wurzel *'ala*.

[1] *Fiṭaḥ*, dual *fiṭá'i* heißt ‚nackt', hier also ‚kahl', im Ortsnamen ist aber *Fuṭá'i* überliefert. [2] *Mḍuḍaihon* bedeutet ‚Wasserort'. In Múḍaha ist beständig Wasser vorhanden. [3] Rad. *hiéne* säen. [4] 'Ali gibt hier die Etymologie des Namens *Ḥámedéroh*, fem. von *ḥámdeher*. Vgl. späthebr. גבינה Käse und דרים גבנים, Psalm. 68. 16. 17. [5] *Mó'o* جدّ Urahn, dual *mo'óhi*, pl. *m'émayhon* von *míḥo*, dual *mí'oi*, pl. *miḥoíten*, arab. مِعىً. Vgl. hebr. ממשך יצאו (Gen. 15. 4).

Móri taḥ, ma-bín ṭah di-Móri waṭáḥ Qáḏub ḥór, min ʿále núbe (inúbe) toy géḥi di-ʿAyhaft.

Nógid ṭaḥ di ríhem min amt di-Sawáḥil, ṭhar Nógid Kíllim wu-nḥáṭes min ʾámt di-širqóḥoh di-šám geḥi di-ʿAṣerho.

Qáḏub ḥalf šéke min Ḥadíbu, wafídehon di-Ḥéybaq ma-bín Qáḏub wa-Ḥadíbu.

Be-Qáḏub tímher wa-bíš ʿáber ḥ(y)elhéten, wu-bíš šeráḥ, wu-bíš faqíh ʿAbd el-Wudūd, wu-bíš ṭād mísgid we-ʾéefo bíš il-d(y)íleq, we-igódiḥen idíš sáṭehān wúlle tro ablétı wúlle ḏádhe ʿáblot.

Géḥi di ʿAyheft iqóʿod ma-bín Qáḏub wu-Móri.

Ḥalf bíš rího we-yeʾáḏa bíš qáḏub (حشيش قريب الماء) *n(y)úbe qáḏub.*

Qálansíyeh bis tímeher wa-bis qáʿiher wa-bís mésgid wa-bís géḥi, wa-més qáʿiher le-ṭáḥ wa-més géḥi le-ṭáḥ wa-més tímeher le-ṭáḥ, wa mes rího méṭoq.

Ke-gédaḥ ṭād min Qálansíyeh id Díbeni yeʾúmor heš Qési di gédaḥ wúlle Qíso il gédeḥ.

Rey di-Qadéme íken míšyeb di-ṣádq, ke-kân dómer be-rínhem wu-ṣádq šéke rey di-Qadéme teʾókiben id míšyeb (míšyib) di-Qadéme.

Rey-di-Qórm núbe min Qórm (dual *qórmi*, pl. *íqrohom*) *šem di-šírhom ál ináfaḥ be-ší.*

Beʾémed bi-d-fóne elehé íqrohom ken tímeher wu-gídaḥ (gédaḥ) idísen melāk wu-kése bésen ʾéefo waʿémor híhin [t]nódeq ínhi min elehé min tímeher, ʿémer biḥó-

Móri ist ein Uferstrich. Zwischen ṭah di-Móri und dem Uferstrich von Qáḏub ist der Ausfluß eines Wādi, das man im oberen Laufe ʿAyhaft nennt.

Nógid ist der Uferstrich gegen Sawáḥil hin.[1] Oberhalb von Nógid ist das Kíllimgebirge und unterhalb Kíllim, gegen Osten, befindet sich das Wādi-di-ʿAṣerho.

Qáḏub ist ein Ort nahe bei Ḥadíbu, und der Héybeqberg liegt zwischen Qáḏub und Ḥadíbu.

In Qáḏub sind Palmen, tiefe Brunnen und Segelschiffe. Darin sind der Qadi ʿAbd el-Wudūd, eine Moschee und zahlreiche Einwohner. Der Sultan kommt zwei- oder dreimal [jährlich] dahin.

Das W. ʿAyheft mündet (ins Meer) zwischen Qáḏub und Móre.

Ein Ort, in welchem Wasser und Qáḏubfutter vorhanden ist, wird Qádab genannt.

Qálansíyeh, darin sind Palmen, Häuser, eine Moschee und ein Wādi. Dessen Häuser und Palmen, und dessen Wādi sind am Ufer. Darin ist auch süßes Wasser.

Wenn jemand aus Qálansíye nach Díbeni kommt, sagt man ein Qési (sing.) oder Qíso (plur.) sind gekommen.

Rey di-Qadéme ist eine Ankerstation für Segelschiffe. Wenn auf dem Meere Sturm ist und Segelschiffe in der Nähe von Qadéme sich befinden, fahren sie in die Ankerstation von Qadéme hinein.

Rey-di-Qorm wird benannt nach dem Qormbaume, der zu nichts verwendet wird.

In alter Zeit waren die Qormbäume Palmen, und es kam zu ihnen ein Engel und fand bei ihnen Leute, und sprach zu ihnen: Gebet mir von diesen Dattel-

[1] D. h. das südliche Soqoṭra.

lisen (اصحابهن) *elehé ál tímeher ʿar íqrohom wu-ʿémor híhin in šā állāh tkénen íqrohom.*

Wu-ṭáher ʿánihin ʿaig wu-yhín ál ʿerébiš ber melāk wu-ʿéqob tímeher íqrehom.

Wu-ṭáher dé mlāk ʿaf igódiḥen id géḥi di-Lísko wu-kése biš tímeher wugédaḥ diól biḥólisen waʿémor híhin nódeq ínhi elehé min tímeher waʿémer elehé ál tímeher ʿár eméti, waʿémor híhin in šāʾ állāh tkenen eméti.

Wu-ṭáher ʿaig ken ʾéefo wa-yhín ál erébiš ber-melák waʿéqob tímeher eméti.

Salébhen ḥalf be-fídehon bid-Héybeq leʾamt šaʿb Reqábeh.

Wu-ke-íno di lé biš gídri be-Ḥadíbu iráqaḥ toš id Salébhen yhe wu-ṭād diimérolš (iméroḏš) wu-yhé ber-lé bíš gídri.

Ther-di-ítror (باب البيبان) *móʿkib di-géḥi di-Ríed.*[1]

Ther-di-Fáʿerho (اود ضيّق) *ma bin rey-di-Qórm wa-bín fídehon di-Régid.*

Ṭaif ḥalf be-réy šígreh di-Máʿtigóti šéke le-Diftómihi, Di-Máʿtigóti mes bekíndiḥiyo Diftómihi be-ámt bid-Qérye.[2]

Tof ḥalf šeke le-Hágeher nḥaṭ Tof aḥálif di-mehin šem Berkíreb wa-Tíntin wa-Góʾo.

Be-Góʾo izóʿem ṣáṭehan beʾémed di-ṣaírib bid-Berkíreb izéʿem bis íšref.

[1] *Rideh*, dual *riditi*, pl. *ried* مكان واسع.

[2] Von Hámedéroh gegen Osten ist Mómi und von Taidaḥ nach di-Elofi gegen Westen von Tof, ist das Beduinenland.

bäumen. Ihre Besitzer aber sagten: Es sind nicht Dattelbäume, es sind Qormbäume. Und er sprach: So Gott will werden es Qormbäume werden.

Und der Mann ging fort von ihnen und sie wußten nicht, daß er ein Engel sei, und es verwandelten sich die Palmen in Qormbäume.

Und es ging dieser Engel und kam in das Wādi-di-Lísko und fand daselbst Palmen. Und er kam zu den Besitzern und sprach zu ihnen: Gebet mir von diesen Palmen. Und sie sprachen: Es sind nicht Palmen, sondern Emētibäume (Giftbäume). Und er sprach zu ihnen: So Gott will werden es Emētibäume werden.

Und der Mann ging fort von den Leuten, und sie wußten nicht, daß er ein Engel sei, und es verwandelten sich die Palmen in Emētibäume.

Salébhen, ein Ort auf dem Berge Héybaq, an der Seite der Reqabeh-Bucht.

Wenn jemand von Pocken erfaßt wird in Ḥadíbu, wird er nach Salébhen geführt, er und ein Pfleger, der schon die Pocken gehabt hat.

Thér-di-ítror (Tor der Tore) ist der Eingang in das Wādi Ríed.

Thér-di-Fáʿerho liegt zwischen Kap Qorm und dem Regid-Berge.

Ṭaif ist ein Ort auf der Höhe des Máʿtigóti-Passes, nahe bei Diftómihi. Auf dem Abhang von Máʿtigóti befindet sich Diftómihi an der Seite von Qérye.

Tof ist ein Ort unweit (östlich) vom Hágeher. Unterhalb Tof sind Ortschaften, die Berkíreb, Tintin und Góʾo heißen.

In Góʾo residiert der Sultan im Herbst, und in Berkíreb wohnen die Šarife.

GRAMMATISCHE TABELLEN.

Lautverhältnisse.[1]

Arab.	Sab.	Äthiop.	Mehri	Soqoṭri	Hebr.	Aram.
ا	𐩱	አ	ʾ	ʾ ʿ	א	א
ب	𐩨	በ	*b*	*b*	ב	ב
ت	𐩲	ተ	*t*	*t*	ת	ת
ث	𐩦	ሰ	*t̲* (*t*)	*t*	ש	ת
ج	𐩡	ገ	*j* (*g*)	*g*	ג	ג
ح	𐩣	ሐ	*ḥ*	*ḥ*	ח	ח
خ	𐩤	ኀ	*ḫ*	*ḥ*	ח	ח
د	𐩥	ደ	*d*	*d*	ד	ד
ذ	𐩦	ዘ	*d̲* (*d*)	*d*	ז	ד
ر	𐩮	ረ	*r*	*r*	ר	ר
ز	𐩯	ዘ	*z*	*z*	ז	ז
س	𐩪	ሰ	*s*	*s* (*š*)	ס ש	ש ס
ش	𐩭	ሠ	*š*	*š*	ש	ש ס
ص	𐩧	ጸ	*ṣ*	*ṣ*	צ	צ
ض	𐩬	ፀ	*ḍ*	*ḍ*	צ	ע (ק)

Arab.	Sab.	Äthiop.	Mehri	Soqoṭri	Hebr.	Aram.
ط	𐩵	ጠ	*ṭ*	*ṭ*	ט	ט
ظ	𐩸	ጸ	*ẓ*	*ṭ*	צ	ט
ع	𐩠	ዐ	ʿ	ʿ	ע	ע
غ	𐩢	ጘ	*ġ*	ʿ	ע	ע
ف	𐩫	ፈ	*f*	*f*	פ	פ
ق	𐩩	ቀ	*q*	*q*	ק	ק
ك	𐩴	ከ	*k*	*k*	כ	כ
ل	𐩶	ለ	*l*	*l*	ל	ל
م	𐩣	መ	*m*	*m*	מ	מ
ن	𐩰	ነ	*n*	*n*	נ	נ
ه	𐩤	ሀ	*h*	*h*	ה	ה
و	𐩧	ወ	*w* (*u*)	*w* (*u*)	ו	ו
ى	𐩺	የ	*y*	*y*	י	י
	𐩿		*ś*	*ś*		

[1] Aus der Übersicht geht hervor, daß das Soqoṭri scheinbar auf der Stufe des Aramäischen steht, aber einerseits das Mehri (mit dem das Šḥauri im ganzen übereinstimmt), aus dem ja das Soqoṭri hervorgegangen ist, anderseits die älteren beduinischen Formen auf der Insel selbst beweisen, daß hier keine ursprüngliche, sondern eine sekundäre Bildung vorliegt, wie ja vielfach auch die vulgärarabischen Dialekte und zum Teil auch das Äthiopische ähnliche Erscheinungen aufweisen.

Pronomina.

Personalpronomen.

		Mehri	Soqoṭri	Šḥauri
Sing.	1 c.	*ho* (*hu*)	*ho*	*he*
	2 m.	*hêt*	*het* (*ḗ*)	*het*
	2 f.	*hît* (*hêt*)	*hit* (*i*)	*hit*
	3 m.	*he*	*yhe*	*še*
	3 f.	*se*	*se*	*se*
Plur.	1 c.	*nha* (*nḥa*)	*ḥan*	*nḥa*
	2 m.	*têm*	*tin*	*etúm*
	2 f.	*tên*	*ten*	*etén*
	3 m.	*hêm*	*yhen*	*šum*
	3 f.	*sên*	*sen*	*sen*

Demonstrativpronomen.

		Mehri		Soqoṭri			Šḥauri	
Sing.	dieser, jener	*dôme*	*dâkem*	*dé*	*déna*	*dégen*	*d̲énu*	*ḏekun*
	diese, jene	*dîmé*	*dîkem*	*deš*	*dešna*	*dézen*	*d̲ínu*	*ḏíkun*
Plur.	diese, jene	*liôme*	*liâkem*	*elhé*	*elhéna*	*elhégen*	*elyén* f. *ilyékun*	

Interrogativpronomen.

	Mehri	Soqoṭri	Šḥauri
wer	*môn, éy*	*mon*	*mun*
was	*héšen*	*iném*	*íne*
wie	*hibó*	*lóʾo*	*ko*
wo	*hâ*	*hóʾo*	*hôn*
woher	*menhâ*	*minóʾo*	*min hon*

Nominalsuffixe.

		Mehri	Soqoṭri	Šḥauri
Sing.	1 c.	*ḥaíb-i*	*ʾíifi*	*éï*
	2 m.	*ḥaíb-ek*	*ʾíifk*	*éïk*
	2 f.	*ḥaíb-iš*	*ʾíifk*	*éïʾš*
	3 m.	*ḥaíb-eh*	*ʾíifš*	*éïš*
	3 f.	*ḥaíb-is*	*ʾíifs*	*éïs*
Plur.	1 c.	*ḥaíb-en*	*ʾíifen*	*ʾéïn*
	2 m.	*ḥaíb-ekem*	*ʾíifken*	*ʾeïkum*
	2 f.	*ḥaíb-eken*	*ʾíifken*	*eïken*
	3 m.	*ḥaíb-ehem*	*ʾíifšin*	*eïhum*
	3 f.	*ḥaíb-esen*	*ʾíifsen*	*eïsen*

Pronomina possessiva.

Soqoṭri	
dihó bébe	*ménhi bébe*
di-é bébe	*mok bébe*
di-í bébe	*moš*
dihé bébe	*moy*
disé bébe	*mos*
diḥán bébe	*mon*
ditín bébe	*mínken*
ditín bébe	*minken*
dihém bébe	*ménihen*
disén bébe	*ménisen*

Numeralia.

	Mehri m.	Mehri f.	Soqoṭri m.	Soqoṭri f.	Šḥauri m.	Šḥauri f.
1	*ṭâd*	*ṭayt*	*ṭâd*	*ṭey*	*ṭad*	*ṭīt*
2	*ṯru (tirú)*	*ṯrît*	*tro*	*tri*	*ṯro*	*ṯirît*
3	*ś(ḏ)afaît*	*śîle*	*ḏádeheh*	*śéle (śíle)*	*ṯatét*	*ṯelét*
4	*árba'at*	*árbaʾ*	*irbá'at*	*'órbeḥ*	*arbá'at*	*úrbaʿ*
5	*ḥómo (ḥámoh)*	*ḥáyme*	*ḥámoš*	*ḥémiš*	*ḥónšeh*	*ḥonš*
6	*itît*	*hît*	*hiteh*	*hiát*	*štīt*	*šit*
7	*hibéyt*	*hóbaʾ*	*hibé'eh*	*h(y)óbeḥ*	*šbe't*	*šoʿ*
8	*ṯemenît*	*temôni(e)*	*teméneh*	*temóni*	*ṯínît*	*ṯúni*
9	*seyt*	*saʾ*	*sé'eh*	*saḥ*	*tsá'et*	*tisʿ*
10	*aśerît*	*ôśer*	*'eśéreh*	*'áśer*	*'eśíret*	*'óšer*

Verba.

	Perfectum Mehri	Perfectum Soqoṭri	Perfectum Šḥauri	Imperfectum Mehri	Imperfectum Soqoṭri	Imperfectum Šḥauri
Sing. 3 m.	*qefûd (ôd)*[1]	*qófod*	*qeféd*	*iqôfed*	*iqáfed*	*iqféd*[2]
3 f.	*qefudût (ôt)*	*qefédoh*	*qefdót*	*teqôfed*	*teqáfed*	*teqeféd*
2 m.	*qefédik*	*qófodk*	*qefúdek*	*teqôfed*	*teqáfed*	*teqefíd*
2 f.	*qefédiš*	*qófodš*	*qefúdeš*	*teqîfid*	*teqófid*	*teqefíd*
1 c.	*qefédik*	*qófodk*	*qefúdek*	*eqófed*	*eqáfed*	*eqféd*
Plur. 3 m.	*qefûdim*	*qéfed*	*qefé́d*	*yiqafédim*	*iqófod*	*tqeféd*
3 f.	*qefûd*	*qófod*	*qefé́den*	*teqefédin*	*tqáfedin*	*teqféden*
2 m.	*qefédikem*	*qofódken*	*qefúdkun*	*teqafédim*	*tqófed*	*teqféd*
2 f.	*qefédiken*	*qofódken*	*qefúdken*	*teqafédin*	*tqáfeden*	*teqféden*
1 c.	*qefûden*	*qofóden*	*qefúden*	*neqófed*	*nqáfed*	*neqféd*
Sing. 3 m.	*kĕneh*[3]	*kân*	*kun*	*yekún*	*íken*	*ikún*
3 f.	*kēnes (kens)*	*kănoh*	*kunút*	*tekún*	*tken*	*tkun*
2 m.	*kenk*	*kânk*	*kúnek*	*tekūn*	*tken*	*tkun*
2 f.	*kĕneš*	*kânš*	*kúniš*	*tekĭn*	*tkin*	*tkin*
1 c.	*kĕni*	*kânk*	*kunek*	*ekún*	*éken*	*lekún*
Plur. 3 m.	*kénhem*	*ken*	*kun*	*yekúnem*	*íken*	*ikún*
3 f.	*kénsen*	*kân*	*kúnen*	*tekúnnin*	*tkénen*	*tkúnen*
2 m.	*kénkem*	*kânken*	*kúnkum*	*tekúnim*	*tken*	*tekún*
2 f.	*kénken*	*kânken*	*kúnken*	*tekúnin*	*tkénen*	*tkúnen*
1 c.	*kĕnen*	*kănen*	*kúnen*	*nekūn*	*néken*	*nekún*

[1] 'Abdulhâdi hat *kéfod* überliefert, es scheint aber nur seine individuelle Aussprache gewesen zu sein. [2] Vom Mehri und Soqoṭri habe ich die Indikativform, vom Šḥauri dagegen nur die Jussivform, die vielfach mit der Indikativform zusammenfällt, gegeben. [3] Es liegt hier ein Substantivum verbale vor, wie hebr. יֵשׁ aram. אִית etc.

Perfectum

	Soqoṭri ثَبَرَ	قَطَعَ[1]	سَمِعَ	لَمَسَ	بَنَى	وَفَى
Sing. 3 m.	*yhe tébor*	*géšol*	*hímaḥ*	*léhem*	*bĕne*	*fē*
3 f.	*se tebéroh*	*gešéloh*	*himó'oh*	*lehémoh*	*béneh*	*feh*
2 m.	*é tébork*	*géšolk*	*hímaʿk*	*léhamk*	*bónik*	*fek*
2 f.	*í teborš*	*géšolš*	*hímaʿš*	*léhamš*	*bóniš*	*feš*
1 c.	*ho tébor*	*géšolk*	*hímaʿk*	*léhamk*	*bónik*	*fek*
Dual 3 m.	*yhi tebéro*	*gešélo*	*himó'o*	*lehémo*	*benáyo*	*feyo*
3 f.	*yhi tebéreto*	*gešéleto*	*himá'ato*	*lehémeto*	*benéto*	*féto*
2 c.	*ki tebórki*	*gešólki*	*himá'ki*	*lehémki*	*bonîki*	*féki*
1 c.	*ti tebórki*	*gešolki*	*himá'ki*	*lehémki*	*bonîki*	*féki*
Plur. 3 m.	*yhen téber*	*géšel*	*hémeḥ*	*léhem*	*béne*	*fē*
3 f.	*sen tébor*	*géšol*	*hímaḥ*	*lĕhem*	*bĕne*	*fē*
2 m.	*tin tebórken*	*gešólken*	*himaʿken*	*lehémkin*	*bonîken*	*fékin*
2 f.	*ten tebórken*	*gešólken*	*himaʿken*	*lehémkin*	*bonîken*	*fékin*
1 c.	*ḥan tebóren*	*gešólen*	*himá'an*	*lehémen*	*bónin*	*fēn* etc. etc.

Imperfectum

Sing. 3 m.	*yhe it(y)óber*	*igášal*	*ihámaḥ*	*ilóhom*	*íbon*	*'af libné*[2]
3 f.	*se stóber*	*tgášal*	*tšámaḥ*	*tlóhom*	*tébon*	*tibní*
2 m.	*é stóber*	*tgášal*	*tšámaḥ*	*tlóhom*	*tébon*	*tibní*
2 f.	*ī stóbir*	*tegóšil*	*tšómeḥ*	*tlíhim*	*tbóni*	*tibní*
1 c.	*ho etóber*	*egášal*	*ehámaḥ*	*elóhom*	*ébon*	*líbné*
Dual 3 m.	*yhi itóbero*	*tgesélo*	*ihémo'o*	*iléhemo*	*ibénayo*	*l(y)ibnáyo*
3 f.	*yhi stóbero*	*tgesélo*	*tšémo'o*	*tléhemo*	*tbénayo*	*tibnáyo*
2 c.	*ki stóbero*	*tgešélo*	*tšémo'o*	*tléhemo*	*tbénayo*	*tibnáyo*
1 c.	*ti etóbero*	*egešélo*	*ehémo'o*	*eléhemo*	*ebénayo*	*libnáyo*
Plur. 3 m.	*yhen it(y)óber*	*igósol*	*ihómeḥ*	*iléhem*	*ibóne*	*l(y)ibné*
3 f.	*sen stóberen*	*tgašálen*	*tšámaʿan*	*tlóhomen*	*tbónin*	*tibnén*
2 m.	*tin stóber*	*tegóšel*	*tšómeh*	*tléhem*	*tbóne*	*tibné*
2 f.	*ten stóberen*	*tgašalen*	*tšámaʿan*	*tlóhomen*	*tbónin*	*tibnén*
1 c.	*ḥan ntóber*	*ngášal*	*nihámaḥ*	*nlóhom*	*nébon*	*nibné*

[1] Selbstverständlich hängen die beiden Verba nicht etymologisch zusammen.
[2] Von dem Verbum بَنَى ‚bauen' habe ich die beiden Modi, Indikativ und Subjunktiv (*'af libné*) ‚damit er baue, um zu bauen' gegeben.

Perfectum.

		قَتَلَ	قُتِل	يَدَع	بَكَى
Sing.	3 m.	*látaḥ*	*líṭaḥ (liytaḥ)*	*édaḥ*[1]	*béše*
	3 f.	*letó'oh*	*liṭí'oh*	*edó'oh*	*béšeh*
	2 m.	*láta'k*	*líta'k*	*éda'k*	*bóšik*
	2 f.	*láta'š*	*líta'š*	*eda'š*	*bóšiš*
	1 c.	*láta'k*	*líta'k*	*éda'k*	*bóšik*
Dual	3 m.	*letó'o*	*liṭí'o*	*idó'o*	*bešéyo*
	3 f.	*letá'ato*	*liṭí'ito*	*idé'ato*	*bešéto*
	2 c.	*latá'ki*	*litéy'ki*	*eda'ki*	*bošíki*
	1 c.	*latá'ki*	*litéy'ki*	*edá'ki*	*bošíki*
Plur.	3 m.	*léteḥ*	*líṭaḥ*	*édeḥ*	*běše*
	3 f.	*látaḥ*	*líṭaḥ*	*édaḥ*	*béše (bekú)*
	2 m.	*latá'ken*	*litá'ken*	*edá'ken*	*bošíken*
	2 f.	*latá'ken*	*litá'ken*	*edá'ken*	*bošíken*
	1 c.	*latá'an*	*litá'an*	*edá'an*	*bóšen*

Imperfectum

				Indicat.	Subj.	
Sing.	3 m.	*ilátaḥ*[2]	*ilúṭaḥ*	*ye'adaḥ*	*'af l(y)edáḥ*	*íboš (ibóši)*
	3 f.	*tlátaḥ*	*tlúṭaḥ*	*te'adaḥ*	*tedáḥ*	*téboš (tbek)*
	2 m.	*tlátaḥ*	*tlúṭaḥ*	*te'adaḥ*	*tedáḥ*	*téboš*
	2 f.	*tlótiḥ*	*tlúṭiḥ*	*te'ódiḥ*	*tedíḥ*	*tebóši (tbéki)*
	1 c.	*elátaḥ*	*elúṭaḥ*	*e'ádaḥ*	*lédaḥ*	*éboš*
Dual	3 m.	*iléto'o*	*ilúto'o*	*ye'édo'o*	*l(y)idí'o*	*ibéšeyo*
	3 f.	*tléto'o*	*telúto'o*	*te'édo'o*	*tdí'o*	*tbéšeyo*
	2 m.	*tléto'o*	*telúto'o*	*te'édo'o*	*tdí'o*	*tbéšeyo*
	1 c.	*eléto'o*	*elúto'o*	*e'édo'oh*	*lidí'o*	*ibéšeyo*
Plur.	3 m.	*ilóteḥ*	*(i)lúteḥ*	*ye'ódeh*	*l(y)diḥ*	*ibóši*
	3 f.	*tláta'an*	*(t)lúta'an*	*te'áda'an*	*tedá'an*	*tbóšin*
	2 m.	*tlóteḥ*	*tlúteḥ*	*te'ódeḥ*	*tídeḥ*	*tebóše*
	2 f.	*tláta'an*	*tlúta'an*	*te'áda'an*	*tedá'an*	*tbóšin*
	1 c.	*nlátaḥ*	*nlúteṭ*	*ne'adah*	*nédaḥ*	*néboš (nbek)*

[1] Der Kausativ lautet *daḥ*, es wird also der schwache Konsonant wie bei allen primae *w* und *y* abgeworfen.
[2] Subjunktiv (3) *'af l(y)iltáḥ, tiltáḥ* (2) *tiltáḥ tiltíḥ* (1) *liltáḥ* etc. Das Causativum von *látaḥ* lautet *altaḥ* neben *šáltah*.

SOKOTRI-MUSIK.

VON

GUIDO ADLER.

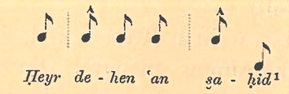
Mit einigem Zagen gehe ich an die von Herrn Hofrat D. H. Müller gewünschte Herausgabe einiger Gesänge des Fischers von Sokotra, der das Objekt sprachlicher Forschungen bildete. So intelligent und aufrichtig mir dieser Mann erschien, so mußte ich ihn doch als eigentlich nicht recht musikalisch ansehen. Zwar verfügt er über ein gutes Gedächtnis auch in musikalischen Weisen, allein seine Intonation ist äußerst schwankend, unsicher. Er selbst merkte nicht die Unsicherheit in der Wiedergabe der Gesänge. Als ich ihm eines seiner Lieder in festumgrenzten Intervallen vorsang, zeigte er nicht das Verständnis für den Unterschied des Gesangsvortrages; beim Anhören einer mit den Solmisationssilben vorgetragenen Durskala zuckte er die Achseln, als ob ihm das ganz unverständlich wäre. Zu den Musikern oder Musikberufenen seines Landes schien er sich selbst nicht zu zählen, denn, als ich ihm die Unsicherheit seines Vortrages vorhielt (durch die Vermittlung des Herrn Hofrates Müller), so erzählte er von einer Sängerin seiner Heimat, die herrlich sänge und die erste seines Landes sei im Vortrag von Liedern. Es ist also nicht angänglich, nach den niedergeschriebenen und hier veröffentlichten Stücken über die musikalische Anlage seines Stammes, über das Musik-(Ton)system seiner Konnationalen ein Urteil zu fällen. Über die ortsübliche Instrumentalmusik äußerte er sich nicht, ebensowenig über die Art des Zusammensingens von Männern und Frauen. Die hier zur Veröffentlichung gelangenden Stücke wurden im Musikhistorischen Institut der k. k. Universität Wien aufgenommen und zwar unter Beteiligung einiger Seminaristen (der Herren Glücklich, Dr. Luntz, Dr. Neuhaus, Dr. Thalberg, Dr. Weigl, Winkelmann). Infolge der Unsicherheit im Vortrag der Stücke waren auch die Aufzeichnungen schwankend. Der Fischer von Sokotra sang ein und dasselbe Stück mit mehrfach abweichenden Varianten, die man aber nicht als solche anzuerkennen hatte, sondern eher als schwankende Vorstellungen der Weisen. Einige der von ihm vorgetragenen Stücke ließ ich außer Betracht, da die musikalische Niederschrift auf erhöhte und kaum überwindliche Schwierigkeit stieß. Für die definitive Feststellung der Stücke vereinigte ich mich zumeist mit den Niederschriften des Herrn Dr. Karl Weigl, der ein vortreffliches Gehör besitzt.

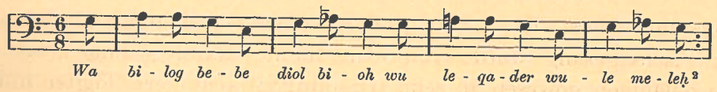
Durch dieses mehrfache Anhören der Stücke ist eine erhöhte Gewähr geboten für die zu erreichende Genauigkeit bei dem an sich unverläßlichen Vortrag der Stücke. Diese und einige andere wurden auch von der phonographischen Kommission der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften aufgenommen. Zur Zeit, während ich dies schreibe (Anfang Jänner 1903) ist die Herstellung der Phonogramme noch nicht beendet. Möglicherweise ergibt eine genaue Feststellung derselben mittelst Tonmesser ein präziseres Resultat, doch bin ich darob etwas skeptisch, da eben das Objekt der Untersuchungen zu definitiven Feststellungen ungeeignet erscheint. Es zeigt sich hier wieder einmal, wie vorsichtig man bei der wissenschaftlichen Verwertung der musikalischen Reiseberichte und sonstiger musikologischer Aufnahmen sein muß, da die Erfordernisse sowohl in objektiver als in subjektiver Beziehung oft nicht erfüllt sind. Nur ausnahmsweise trifft man auf Beschreibungen und Erklärungen, wie die von Prof. Dr. Karl Stumpf über ‚Tonsystem und Musik der Siamesen' (Beiträge zur Akustik und Musikwissenschaft, 3. Heft, Leipzig, J. A. Barth 1901). Diese Publikation ist ein Muster musik-ethnologischer Beschreibung und Erörterung. Mit diesen Vorbemerkungen seien die musikalischen Produktionen des Fischers von Sokotra der Öffentlichkeit übergeben. In den hier verzeichneten Stücken waren zumeist die Terzen und Sexten ziemlich unklar vorgetragen; bei manchen Liedern kam eine Art neutraler Terz zur Anwendung. Diese Abweichungen werden in dem vorliegenden Notenbilde durch die Zeichen † und — angedeutet, je nachdem der betreffende Ton höher oder niedriger war. Ein Vergleich mit einer Notenschrift aus Sokotra konnte nicht gemacht werden, weil daselbst die Gesänge auf mündlicher Tradition beruhen.

Eigentliche Tanzlieder soll es nach der Aussage des Fischers von Sokotra nicht geben. Dagegen wird in festo circumcisionis, welches im 14. Lebensjahre begangen wird, durch viele Stunden tanzartig gehüpft. Hierbei springen je zwei oder drei junge Leute zusammen, einen größeren Raum durchmessend, und rufen heulend diesen Rhythmus mit der stetig auf einem Ton repetierten Silbe ‚hu', vermutlich in Vorempfindung der Prozedur, zu welcher sie sich durch diesen Springmarsch (etwa in unserm Polkacharakter) vorbereiten, gleichsam sich hypnotisierend, wie die Derwische, die den Drehtanz üben:

(repetatur in infinitum)

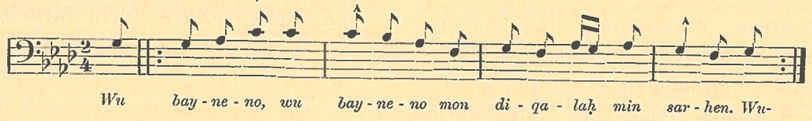
Gleichfalls auf einem Ton wird die Rezitation einer lehrhaften Dichtung vorgetragen; der Rhythmus schließt sich dem der Sprache an, hat aber dabei auch einen selbständigen Charakter, indem je drei Zeitteile zu einer rhythmischen Einheit zusammengezogen erscheinen durch die Betonung je des ersten von dreien; an die zwei Zeitteile des zweiten Taktes schließt sich der Auftakt des folgenden Gliedes zu einer Takteinheit zusammen; die einzelnen Zeitteile werden trotz ihrer rhythmischen Reziprozität frei vorgetragen, nicht vollkommen genau abgemessen, wie etwa dies bei Tänzen üblich ist, sondern die Rezitation bewahrt eine gewisse Freiheit im Vortrage. Diese freie Handhabung der rhythmischen Glieder und ihrer Zeitteile findet ein Analogon in der tonalen Behandlung des letzten Tones jeder Gruppe, der von unserem Fischer etwas unbestimmt, aber immer von dem tonus currens (dem Mittelton der Rezitation) entfernt vorgetragen wurde, sonderbarer Weise auf der verminderten Unterquint oder übermäßigen Unterquart.

Im Tonbilde gefaßt also folgendermaßen:

Besonderes rhythmisches Gewicht wurde gelegt auf den Hauptakzent des zweiten Taktes (wenn man so sagen soll und darf); da trat immer eine auffallende Retardierung ein.

Wir kommen nunmehr zu den eigentlich musikalischen Stücken; aus dem reichen Vorrat wurden nur einige notiert. Bedurfte es doch wiederholten Anhörens, um sich in einem Stückchen zurecht zu finden und das krause Tonbild in unsere Tonsprache zu übertragen. Es erschien uns leichter, eine vielstimmige Partitur nach dem ersten Anhören niederzuschreiben, als dieses flackernde Irrlicht, diese tonfremde Erscheinung. Zudem wurde ich erst in der allerletzten Zeit des Aufenthaltes des Fischers ersucht, die Aufnahmen zu machen, so daß relativ wenig Zeit zur Verfügung stand, für uns zu viel, um diese Musik wiederholt zu genießen. Alle Stücke sind hier in der originalen Tonhöhe notiert, wie sie gesungen wurden, wobei Transpositionen bei Wiederholungen außer Acht gelassen wurden. Im großen Ganzen hielt der Fischer an einer Tonhöhe fest. Die Stimme klang heiser, wie ein umnebelter Baryton. Das nunmehr folgende Kinderlied ist also in die höhere Oktav zu setzen, wenn man es von Kindern ausgeführt sich vorstellt.

Die ersten Noten des zweiten respektive vierten Taktes lauteten manchmal f g f oder f a f; die erste Note dieses Taktes schwankte auch zum fis hinüber. Es konnte anstatt des as auch ein a notiert werden, so daß dieser Kindergesang im Umfang einer Quart sich hielt je mit Benützung von drei Tönen. Ein anderer Kinderreim (*tey tíno tri tíno*, vide Texte S. 143, Z. 10) wurde auf einem Ton rezitiert, gehört also zu jenen Stücken, welche unter der Schwelle der Musik stehen.

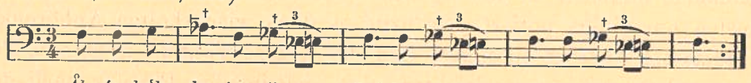
Es folgen nunmehr sechs Stücke zu je vier Takten, im Umfang einer Quart. Die ersten zwei in Moll, die folgenden zwei unausgesprochen, die letzten zwei in Dur. Hierauf folgen zwei dreitaktige Stücke; das erste (Nr. VII) im Umfang einer Sext im Mollcharakter, das zweite (Nr. VIII) im Umfang einer Septim, Moll mit kleiner Terz und kleiner Sext und dem Leiteton. Weitere Folgerungen zu ziehen für Rhythmik und Tonalität der Sokotra-Gesänge ist nicht geboten.

[1] Vgl. Méthaléten 33 (Gedicht 685). [2] Vgl. S. 81, Z. 22 ff.

I. (Ged. 731, S. 348, 9ff.)

Innerhalb einer Quint (Moll).

Auf dem ersten Achtel des zweiten Taktes hielt sich der Sänger länger auf, so ß eine Verschiebung der Taktordnung entstand. Das Lied wird so weiter gesungen, ß je auf den ersten Vers der dritte, dann der vierte und endlich der fünfte folgt, t der gleichen Melodie, wie die verzeichnete. Einzelne Töne werden mit anderen benliegenden vertauscht.

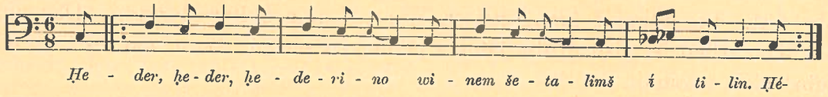
II. (Ged. 733, S. 353, 1ff.)



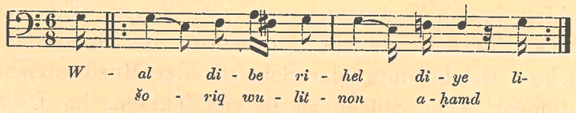
Umfang: Quart (Moll) (Untersekund mit Oberterz).

Dieses Beispiel ist chromatisch.

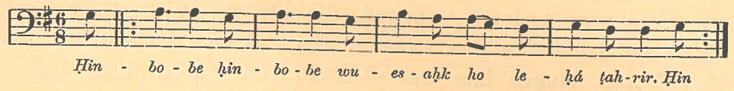
Die folgenden Verse werden je zu zweien in derselben Weise gesungen.

III. (Ged. 734, S. 353, Z. 9ff.)

Umfang eine Quart; das f von größerer tonaler Bedeutung als das c.

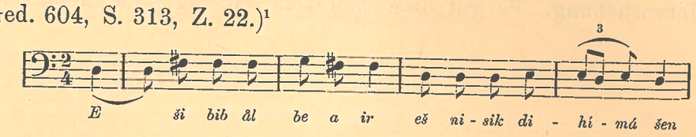
Dieser Fischergesang wurde von dem Manne klarer gesungen als andere; er eint ihm geläufiger gewesen zu sein. Die übrigen acht Verse folgten in der gleichen ise wie die ersten zwei; also je zwei wurden zu dieser Melodie gesungen.

IV. (Ged. 745, S. 358.)

Umfang eine Quart; die zwei Takte lassen die Frage offen, welcher der Haupt- ist, ob die finalis f oder der Ton, um den sich die anderen herumbewegen, das g. der Schluß wohl auf diesem Ton erfolgen dürfte, was dem Vortrage nicht zu nehmen war, dürfte dieser Ton als Hauptton bezeichnet werden; also die Quart als sammensetzung von Unterterz und Obersekund.

Die anderen vier Verse folgen in der gleichen Art.

V. (Ged. 728, S. 346, Z. 15ff.)

Umfang: Quart (Oberterz und Untersekund); als Hauptton ist g anzusehen, auf welchem Ton der Gesang auch geschlossen werden dürfte, was wiederum dem Vortrag nicht zu entnehmen war. Es wird nämlich immer der erste Vers mit dem der Reihe nach folgenden Vers zu der obigen Melodie gesungen, im ganzen viermal.

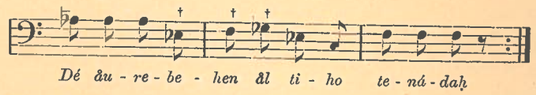
VI. (Ged. 604, S. 313, Z. 22.)[1]



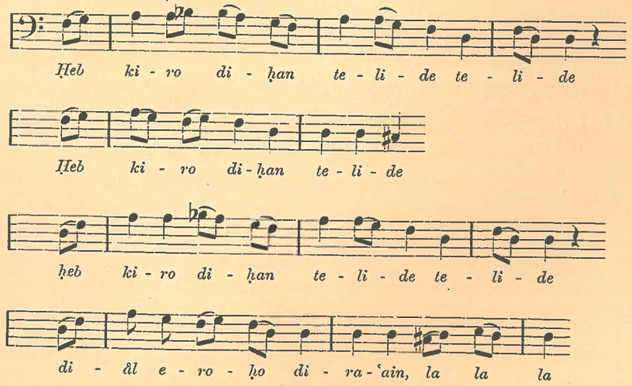
Umfang: eine Quart (Dur).

Auffallend ist, daß der zweite Vers musikalisch so verkürzt ist auf Kosten des ersten; vermutlich beruht dies auf einem Gedächtnisfehler des Vortragenden. Die übrigen drei Doppelverse werden in der gleichen Weise gesungen.

Die Niederschrift des folgenden Gesanges begegnete besonderen Schwierigkeiten, weil die Intonation noch schwankender war, als sonst. Wir einigten uns auf folgendes Tonbild:

VII. (Ged. 641, S. 324.)

Umfang: eine Sext (Unterquart + Oberterz zum Grundton).

Der zweite Vers zur selben Melodie.

VIII. (Ged. 130, S. 190, Z. 13ff.)

[1] Die zweite Hälfte weicht von dem rezipierten Text ab.

Umfang: Septim (Untersekund + Obersext) (Moll).

Der erste Vers wird dreimal gesungen, die mittlere Wiederholung weicht rhythmisch ab, indem sie gegenüber den anderen dreitaktigen Gliedern nur zweitaktig ist; möglich ist, daß den Sänger hier das Gedächtnis verlassen hat. Der zweite Vers wird korrespondierend der zweiten Wiederholung des ersten Verses gesungen; zur Ausgleichung des dreitaktigen Rhythmus (a tre battute) wird die Silbe ‚la' dreimal wiederholt. Die ganze Form nähert sich reiferer Ausgestaltung. Daß auch hier mannigfache Intonationsschwankungen sich bemerkbar machten, bedarf wohl nicht besonderer Hervorhebung. Es gilt dies eben vom Vortrag aller Gesänge.

INDICES.

1. Namenindex zu Band I.[1]

ʿAbdallah Šātir n. pr. m. 60, 5
ʿAbdul-Hādi n. p. m. 147 T.
ʿAden n. l. 148, 19, 31; 149, 4, 6
Aišūr n. p. m. 148, 6
ʿArafa n. l. 92, 12
ʿAter (*ʿEter*) n. gentis 172, 5
Aúḳahenéten n. l. 171, 20

Báyšeli n. p. m. vel gentis 169, 15
Bázera n. p. m. 149, 10
Béhli Tímher n. p. m. vel gentis 186, 16
Berúleh n. p. f. 175, 10
Bēt-Abúdet n. l. (vgl. *Bit-Abúde*) 179, 20
Bid-Karíyen n. l. 167, 4
Bidkúbir n. l. 168, 7
Bilál (*Bilēl*) n. p. m. 148, 4
Bit-ʿAbúde n. l. (vgl. *Bēt Abúdet*) 167, 3
Bombay (*Mómbay*) 148, 11, 12; 154, 6, 7; 157, 12; 223 o m

Ḏabūt n. l. 147, 26
Deḥkus n. l. 179, 4
Di-Abelhan n. l. 181, 19
Di-Bihēli n. l. 186, 8, 18
Di-ḥagéten n. p. f. 164, 4
Di-móri n. l. 181, 18
Dišílhal n. p. f. 171, 17

Elfi (*Alfi*) n. l. 148, 16

Fáʿer n. p. m. 185, 13
Fáqaz n. l. vel gentis 174, 17
Fels (*fóles*) n. l. 172, 14, 16
Fénetihéten n. p. f. 176, 6
Feraṭaḳ (l. *Ferózaḳ*) n. p. f. 179, 17
Fígeḳe n. p. f. 162, 7

Gaiḍa n. l. 147, 25; 148, 5
Gélas n. l. 167, 14
Gemúle n. p. f. (?) 168, 2
Géwi n. p. m. 185, 21

Ḥáfiq n. l. 178, 22; 179, 15
Ḥaif n. l. (?)[2] 177, 2
Ḥaire n. p. f. 148, 7
Hairébe n. p. f. 184, 13
Ḥāle n. l. 185, 24
Hālímeníten n. l. 187, 8
Hal-yeḥye n. l. 97, 21; 98, 5; 101, 14; 102, 2; 103, 3, 11; 106, 2; 108, 9; 110, 14; 206 m; 208 u
Ḥámed n. p. m. 82, 26
Ḥámedéro n. l. 165, 1
Ḥámer n. l. 178, 20
Ḥánfar n. l. 170, 3
Ḥasan Abdallah b.ʿAsēli n. p. m. 149, 15
Ḥáulaf n. l. 148, 24
Hébehéten n. l. 170, 4
Ḥodaida n. l. 148, 20, 33; 149, 1
Ḥómhil n. l. 174, 12

Jibūti n. l. 149, 11, 12

Kalikuta n. l. 148, 17
Kameran n. l. 148, 35, 36
Kímihen n. p. m. 184, 15

Lé'e n. p. f. 174, 11

Makalla n. l. 148, 19, 29
Medaba n. l. 178, 19
Mehri b. Qortob n. p. m. 148, 10
Menebar n. l. 148, 15, 21
Mingúmgihim n. p. m. 182, 16
Móḥa n. l. 149, 15
Muʿílhim n. l. 165, 24
Mómi n. l. 174, 17

Némerhon n. l. 164, 3
Neštaún n. l. 148, 1
Niók 62, 14, 15, 22
Noʿaífa 61, 6; 62, 16, 21
Nódim n. l. 167, 13

Qáḍub n. l. 185, 23
Qálansíya n. l. 185, 24

Ras Fántâs (*Funtôs*) n. l. 148, 1
Ras Fártak (*Furtîk*) n. l. 148, 2

Šáʿlhel n. l. 179, 16
Sālim b. Aḥmed b. Tauʿeri b. Afrir n. p. m. 148, 24

[1] Die Mehri- und Soqoṭri-Sprache (Südarab. Expedition Bd. IV).

[2] ʿAli erklärt es durch مكان مستوى.

Šalšalāni nomen ovis 167, 20
Sansibar n. l. 185, 22
Sehéli n. l. 184, 23
Šeq n. l. 181, 17
Širḥálah n. p. f. 185, 5
Sirhêten n. l. 171, 22
Soqoṭra n. l. 148, 23; 176, 16; 186, 6; 195 m; 196 m; 206 u
Šóteher n. l. 181, 20
Tenáže n. p. f. 187, 21; 188, 5
Zákim b. Kinóra n. p. m. 178, 18
Zéʿefe n. p. m. 173, 18
Zinzibar n. l. 147, 28

2. Sachindex zu Band I.

(Bei Angabe von zwei Zahlen bezieht sich die zweite auf den Vers, nicht auf die Zeile.)

Abendgebet 128, 14; 136, 10
Abort 123, 37, 38, 39; 124, 43, 48
Afrīt 80, 54
Ägypten 194 m u
Akazie 194 o m u; 195 o
Alexandrien 218 o
Ali Chwadsche 189 m u; 190 o
Allâh akbar 84, 73; 85, 76
Allerleirauh 212 u; 213 u
Anepu 193 u; 194 u
Angelhaken 137, 18; 138, 21
— -schnur 137, 18; 138, 21, 22; 216 o
Apisstier 194 u; 195 u
Arafafest 92, 3; 203 u
Ariadne 216 o
Arora(-Vogel) 180 m
Aschenputtel 117 T; 211 m u; 212 o; 213 u; 214 u
Asterinos 204 o m
Augustern 174 u

Babylon 201 m
Bagdad 189 m; 190 o
Banjane 150, 7; 151, 10, 15; 152, 16, 17, 20, 21; 153, 23, 24; 222 m u; 223 o; 226 o
Bata 193 u; 194 m u; 195 u; 196 u; 200 u
Belmonte 218 o m
Ben Sirah 201 u; 203 m
Brandy 155, 39; 156, 43, 47
Brote, dünne 75, 31

Cinderella 214 u
Cosquin Em. 196 o

Dimon 80, 54; 81, 57, 59; 82, 60, 62, 64; 83, 68; 94, 11, 12; 95, 13, 17; 97, 25; 98, 28; 99, 30, 32; 100, 34, 35, 36; 101, 36, 37, 38; 106, 57, 58; 107, 60; 109, 68, 69; 110, 72, 73, 74; 198 o m; 200 o; 204 o; 205; 206; 207; 208
Derwisch 60, 4; 89, 96; 91, 104; 105, 52, 53; 142, 47; 195 u
Dolopathos 219 u; 220 u; 221 o u; 225 m u; 226 o
Dschaʿfar 190 o

Emēti 173, o (s. Imtehe)

Feldgeschrei 85, 76
Festopfer 92, 3, 4, 5
Fiorentino Giovanni 217 u; 218 u; 221 o u; 224 m; 225 m
Fleischpfand 221 m; 224 m
Florenz 217 u
Freitaggebet 77, 36, 38; 87, 88; 133, 39
Fußring 121, 27, 28, 30, 31; 211 u

Gazellen 95, 16; 97, 22, 24; 206 o m
Gesta Romanorum 217 m; 219 o u; 220 u; 221 u; 225 m; 226 o
Gift 72, 17; 73, 22; 74, 23, 26, 27; 75, 28, 29; 196 u
Giftnadeln 74, 25; 197 o
Golddenare 63, 11; 189 m
— -münzen 63, 12, 13; 67, 24, 25; 123, 36, 40, 41; 124, 43, 45

Hārûn er Raschid 189 m u; 192 u

Imtehe 183 m (s. Emēti)
Indien 200 u
Iacoub Artin Pascha 211 m
Iahuda b. Gerim 210 u
Ianni u. d. Draken 205 m u; 206
Iehuda 200 u
Ionatan b. Asmaj 210 u

Kadi 154, 30, 35; 155, 37; 156, 46; 157, 52, 53; 158, 57; 159, 65; 189 u; 223 m
Kaffee 87, 84, 85; 140, 32, 35; 154, 28; 155, 39; 156, 43, 47
Kaffeehaus 136, 7; 139, 29; 142, 52; 143, 58; 226 m
Kaffeehausbesitzer (Cafetier) 127, 12, 13; 128, 16; 140, 32; 143, 57
Karawane 127, 11; 215 o
Katze 73, 21
Kiessteine 162 m; 165 m
Kokosnüsse 148, 5; 149, 9
Ḳorān 81, 14, 57
Krake 209 u
Kusch 194 u

Landau M. 222 a 1
Lastträger 63, 13
Leichenzug 111, 3, 11; 115, 22
Lessing 219 u
Lucius 219 o

Maspero G. 193 u; 196 o m
Mastbaum 79, 49; 80, 50
Matte 89, 99; 90, 101
Mekka 189 m
Menschengeruch 81, 59; 82, 60; 198 o
Messer Ansaldo 218 o m
Mestri 228 m
Mišáḥil (Fische) 171 o
Miswāk (Zahnbürste) 115, 21
Morgenstern 88, 90
Moschee 65, 17; 77, 38; 115, 24; 132, 38; 133, 39, 40
Mussafia A. 219 u
Myrthenstaude 78, 40

Nachmittagsgebet 128, 16
Nähnadeln 75, 28

Österley H. 219 u
Olivenöl 63, 11, 12, 13; 64, 14, 15, 16; 193 o

Palästina 201 m; 202 o; 203 o
Palmen 147, 19, 20; 170, o; 186 m
— -dorn 169 u
— -gärten 184, o
— -strunk 84, 70, 71; 195 m
Pantoffel 212 m; 214 o
Papyrus d'Orbiney 193 m
Pecorone 217 u; 218 u; 219 u; 220 u; 221 o u; 224 m; 225 m; 226 o
Penis 127, 10; 134, 47; 145, 11
Pharao 194 m u; 195 m u
Pilgerfahrt nach Mekka 63, 11; 189 m
Polyidos 200 u
Portia 149 T; 217 m; 222 m; 225 m; 226 o
Pulja 204 o m
Pulver 110, 74

Rabe 88, 92, 93; 200 m; 201 o u; 202; 203 o m
Reinisch L. 193 m
Reis 90, 101, 103; 99, 29
Roṭl 164, o
Rupie 140, 31

Sandalen 114, 20; 152, 19
Sarg 87, 87; 107, 61
Scheermesser 127, 9; 134, 47
Schnecken, rote 174 u
Schürzentuch 127, 10
Sebiren(bäume) 173 m
Seelenergreifer 61, 7
— -sammler 62, 9
Seitenmesser 76, 35
— -schmerz 76, 35
Seyyid 158, 55, 56, 58; 159, 62, 66; 223 u
Shakespeare 217 m u; 218 u; 222 m; 224 m; 225 o; 226 o
Simon b. Iaḥai 210 u
Skorpione 119, 11, 12, 14; 121, 24, 26; 212 o
Sperlingsoliven 189 m
Stockstreiche 68, 25
Stute 93, 7; 94, 9; 98, 27; 121, 25, 27
— menschliche 72, 16; 73, 22; 74, 27; 75, 30; 76, 33, 44; 77, 37, 38, 39, 40; 79, 47; 81, 56; 84, 73; 85, 75, 76; 91, 106; 196 u; 197 m

Tabak 185, o
Testikel 127, 10; 130, 26; 134, 47
Taler 76, 35; 89, 97; 107, 63; 128, 16, 18; 150, 4; 153, 23, 24; 155, 35, 36
Tochter des Sonnenaufganges 80, 53; 81, 56; 82, 62; 84, 70, 71, 72; 85, 78; 86, 79, 80, 81, 86; 88, 91; 89, 95; 90, 102; 91, 108; 195; 200 m
Todesengel 61, 7; 62, 9
Turban 114, 19; 123, 37, 38, 40; 124, 42, 43, 48; 125, 49; 152, 19
Tyrus 201 u

Unglückstochter 88, 89, 90; 91, 108
— -mädchen 79, 46

Wachs 107, 61
Wezir 68, 27; 147, 20; 190 o

Zahnstocher 115, 21
Zauberspiegel 216 m, u

3. Namenindex zu Band II.

Abdallah n. p. m. 62, 9, 11; 141, 21; 147, 16; 150, 10; 353, 21; 354, 4, 7
Abdallah b. Ali n. p. m. 148, 19; 292, 28; 293, 23
— *Ḥsên* n. p. m. 135, 4
— *Qâsim* n. p. m. 293, 19
ʿAbd el-Wudūd n. p. 370, 11
ʿAbeh n. piscis 185, 15
ʿAbélhan n. l. 322, 14, 15; 340, 7, 10
ʿAbéroh 215, 18, 20
ʿAbíroh n. l. 254, 10
ʿĀbōd n. p. m. 309, 20
ʿAdáhan n. l. 243, 18; 244, 1, 3, 4, 5
ʿĀdeh n. l. 176, 20, 22
Aden n. l. 34, 9; 35, 1
ʿAdúnoh n. l. 305, 18; 368, 1
ʿAgáʿig n. l. (?) 337, 6
Al-Aswad n. p. m. 339, 6
ʿĀli n. p. m. 132 T; 139 T; 150, 14
— *b. Amer* n. p. m. 150, 31
— *b. Amer b. Selim* n. p. m. 139, 19
— *b. Gúmʿān* n. p. m. 293, 11
— *ber Ḥamis* n. p. m. 293, 7
— *b. Imbárak* n. p. m. 292, 33
— *ben Mósim* n. p. m. 122, 23
— *bar Sinaḳ* n. p. m. 245, 15, 19; 246, 4, 6
ʿAli Bóteʾel n. p. m. 119, 26; 120, 9, 23
Állāh n. p. m. 355, 22
ʿĀmer n. p. m. 152, 16, 17; 224, 6; 309, 10, 11
ʿĀmer b. Séʿīd n. p. m. 394, 3
ʿAmbhoi n. p. f. 186, 5
ʿĀmreyn b. ʿĀli n. p. m. 292, 31, 36; 293, 3, 9, 21, 33
Arabien n. l. 195, 21; 196, 3; 231, 2, 3
ʿArhíyeb n. arboris 232, 1, 5, 6, 9
Aslíb n. palmae 216, 24; 273, 5, 6, 16
ʿĀserhoh n. l. 287, 19; 367, 28, 30; 368, 3; 370, 6
ʿAšyeh b. Saʿd n. p. f. 204, 4, 24
ʿAtíyeh n. p. f. 249, 22, 24
Aswad b. Mutakallem n. p. m. 347, 8
ʿAwaḏ n. p. m. 253, 6
ʿAyhaft n. l. 370, 3, 15

Badiqa-ḳalhal (Schaf) 356, 18
Baqéyleh n. p. f. 270, 21
Barwánih n. p. f. 199, 10; 225, 10
Báteni n. l. 138, 23, 25
Báyak n. p. m. 272, 12, 13, 18, 19
Bdé'enoh n. p. f. 163, 20
Belóši (ein Mann aus Beludschistan) 152, 1. 2, 3; 199, 4; 157, 18
Ben-Hadiad (*Hadjed*) n. p. m. 148, 13 150, 23
Ben Mizróḳ n. p. m. 282, 15
Bénih n. palmae 289, 11
Beqíyleh n. p. f. 289, 11
Ber ʿAlihin n. p. f. 196, 17
— *Kéreb* n. p. m. 160, 8
— *Kíreb* n. l. 371, 27, 30
— *Kóïs* n. p. m. 225, 8
— *Serséreh* n. p. f. 196, 17
— *Sōd* n. stellae 228, 11
— *Suwéylim* n. p. m. 282, 19; 283, 12, 16, 33; 284, 2. 3
Berbera n. l. 34, 9
Berónhi n. palmae 162, 13; 324, 16
Beruleh 339, 5
Beyt-Ruʾās n. gentis 43, 10
Bidlho n. gentis 214, 16, 20
Bin-Mégid n. p. m. 284, 7, 9
Biok n. p. m. 184, 18
Bit-ʿAbóda n. l. 168, 15
— *-Góbihir* n. l. 152, 13
— *-Ḥágeh* n. l. 312, 12
— *Kidíri* 322, 13, 15
— *-Kobihir* n. l. 108, 27; 180, 5
— *Mólik* n. gentis 266, 16, 18
— *Msílem* n. p. f. 187, 3, 9
Bítḥa n. l. 268, 13; 337, 10 vgl. *Di-Bídḥa*
Biyákān ber Ali n. p. m. 293, 20
Bóhin n. arboris 303, 16; 353, 8
Bómbay n. l. 176, 12; 201, 16, 18
Burékо n. gentis 146, 31

Ḍáfar n. l. 42, 21, 23; 43, 9
Dáḥaq n. p. m. 152, 8
Ḍéḥadóho n. l. 247, 21
Delíše n. l. 133, 11; 144, 26; 145, 4; 149, 22, 24, 26; 283, 3; 292, 32; 308, 3; 316, 9, 12; 318, 4; 329, 19; 368, 14, 16
Dérafónten n. l. 166, 9; 271, 14, 15; 368, 30; 369, 1. 9
Di-ʿAlf n. l. 244, 9, 11; 345, 2, 7
— *ʿAsáïd* n. p. m. 308, 11
— *Bérkerib* n. l. vel gentis 146, 24
— *Bésen* n. p. f. 267, 6
— *Bídḥa* n. gentis 310, 9 vgl. *Bítḥa*
— *-bit-Góbihir* n. l. 368, 8
— *bit-Kóbiher* n. l. 109, 9
— *Dáḥamis* n. l. 180, 14
— *Défe* n. l. 73, 17; 121, 3, 20
— *ʿElófi* n. l. 217, 19; 244, 9, 12; 345, 2. 8
— *ʿEšóni* n. l. 268, 12, 13
— *Futáʿi* n. l. 369, 3, 5
— *Gazúwihon* n. gentis 310, 9, 12
— *Gídham* n. l. 214, 2, 3, 9; 268, 19
— *Gúdham* n. gentis 296, 8, 9, 13, 15; 301, 4; 305, 26; 306, 1
— *-Hamérhan* n. gentis 147, 17
— *Ḥámri* n. l. 180, 4; 274, 7
— *Ḥams* 340, 9
— *-Haúkam* n. palmae 180, 20; 324, 17
— *-Haúrher* n. l. 308, 2. 3
— *-Hefífi* n. p. f. vel avis 317, 3, 14
— *-Hélho* n. l. 180, 2, 3, 8
— *-ḥómes* n. l. 368, 4, 6, 7, 25, 27
— *-Haráḥher* n. l. 247, 12
— *Húlaḳ* n. p. f. 145, 30; 146, 39
— *Kési* n. l. 313, 15, 17
— *Kidíri* n. l. 278, 8
— *Lémi* n. piscis 251, 14; 324, 19, 20, 21; 325, 22
— *Máʿtigóti* n. l. 244, 4
— *Méde* n. l. 178, 21
— *Mírko* n. l. 217, 20
— *Mnódib* n. l. 296, 1. 4
— *Móri* n. l. 340, 6
— *-Rimídhon* n. p. f. 163, 21
— *-Réses* n. ovis 235, 13, 15
— *Ṣarafóneh* n. palmae 180, 20
— *Šáṣ* n. l. 244, 4
— *Senhin* n. palmae 352, 3
— *Serhéten* (so zu lesen) n. l. 324, 4. 5
— *Ṣóberhe* n. l. 206, 6
Di-Śóter n. l. 340, 8, 10
— *Súwelhol* n. piscis 322, 8. 10, 11
— *-Záfoik* n. l. 146, 25
Díbeni n. l. 70, 17; 73, 19; 109, 10; 121, 4; 140, 7; 142, 17; 144, 19, 27; 145, 1, 31; 146, 4; 147, 23; 149, 19, 21, 26, 29; 150, 1. 8; 152, 21; 166, 9, 10; 271, 18; 272, 1, 4; 283, 1; 289, 19; 290, 5; 292, 25; 293, 4, 18; 308, 3; 369, 29; 370, 23
Diftómihi n. l. 80, 15; 162, 22; 163, 2; 229, 3; 244, 2; 277, 10; 368, 28, 29; 371, 24, 25
Dikdak n. l. 146, 32
Dišélheníten n. l. 156, 22; 157, 5, 6
Dom n. l. 247, 11, 15, 17; 316, 8, 19, 23; 318, 3, 5; 329, 8
Dóqiš n. arboris 358, 21

ʿEibílihon n. p. m. 141, 6
ʿElheh n. l. 187, 10; 283, 4
ʿElófi n. l. 146, 32
Embárak n. p. m. 137, 21, 34; 138, 26; 139, 3, 15, 16
— *ber Feris* n. p. m. 136 T.
Emēti (baum) 329, 8; 371, 11, 13
ʿEnío n. p. m. 343, 8, 14, 20, 26
ʾEqerhi n. l. 367, 29
ʿEsyeh b. Abdalláh n. p. m. 151, 18
ʿEšyeh n. p. f. 153, 10, 11, 12
ʾEter n. gentis 118, 13, 18; 119, 1, 15, 17
ʿÉyse n. p. m. 122, 18; 147, 27; 148, 9, 27
ʿEysye b. Ḥámed n. p. m. 292, 28
ʿEys(y)e b. Séʿid n. p. m. 293, 31

Fáʿer n. l. 329, 9
Fáʿrho n. gentis 293, 12
Fáṭimah n. p. f. 105, 7, 10, 22, 30; 106, 3, 8, 14
Fátmeh n. p. f. 323, 15
Féghen n. arboris 251, 8, 11
Fédehon n. p. m. 145, 7, 11, 19; 270, 22
Fēhid n. p. m. 134 T, 2, 17
Felégehen n. l. 185, 6, 9, 10 (s. *Fléghen*)
Ferégi n. l. 267, 30; 268, 1

Féysal n. p. m. 134, 2, 14, 24, 26, 27; 135 T; 136, 9, 15, 23
Fídehon 345, 10
Findél (Erdäpfelart) 175, 21
Fins n. l. 132, 1
Firégi n. l. 180, 16
Fléghen n. l. 185, 5 (s. *Felégehen*)
Fodq n. l. 369, 16

Gálas n. l. 194, 2, 7
Ganíyeh n. p. f. 140, 12
Gazúwihon n. gentis 310, 7
Géder n. piscis 217, 6
Gedídehon n. gentis 216, 8, 9
Géfof n. l. 300, 6, 11
Gélesiníten n. l. 231, 22
Gerām n. piscis 271, 6
Géwi n. p. m. 263, 6
Gíbʿe n. l. 244, 2
Gíbʾeh n. l. 343, 6
Gídad n. gentis 216, 10
Gídeham n. l. 62, 25
Gilál n. l. 215, 3
Gináf n. l. 68, 8
Girégoh n. l. 271, 13, 16
Gírge n. l. 146, 12, 15; 369, 7, 8, 13, 26
Girgeh n. l. 176, 23; 193, 11, 12; 252, 5; 271, 14, 16, 17, 19; 272, 2, 5; 283, 27, 28, 29
Góʾo n. l. 146, 25, 26; 316, 5; 371 28, 29
Góʾoh n. l. 214, 6
Góʾoh di Tíntin n. l. 214, 7
Grédidoh n. l. 152, 15
Grídidhin n. l. 283, 2
Gúdham n. l. 309, 16
Gumān (l. *Gumʿān*) n. p. m. 139, 22
Gumʿán b. Ḥamed n. p. m. 204, 5. 23

Ḥadíbi n. l. 369, 13
Ḥadíbu n. l. 62, 7, 15; 84, 8; 136, 24; 144, 18. 30; 145, 2; 148, 14; 150, 22; 157, 17; 165, 19; 170, 15, 16; 175, 2, 9; 176, 24; 177, 1; 185, 7; 187, 9; 193, 12; 194, 2, 4, 6, 7; 229, 3; 236, 15, 21; 245, 16, 20; 277, 17; 283, 11, 13; 306, 21; 324, 5; 369, 5; 370, 7, 9; 371, 16
Ḥadramaut n. l. 215, 4, 7, 9
Ḥágeher n. l. 122, 23; 180, 11, 15; 176, 22; 216, 9; 225, 1; 251, 12; 272, 6; 274, 22; 310, 18; 312, 19, 22; 313, 5; 368, 4, 25; 369, 25; 371, 26
Ḥagher n. l. 161, 9; 280, 5; 296, 24
Ḥágib n. p. m. 186, 7
Ḥale n. l. 151, 17
Ḥaléfoh n. piscis 304, 19
Háleh n. l. 204, 6; 263, 9; 295, 18, 21
Ḥalémheníten n. l. 176, 22; 193, 10, 11 (so zu lesen) 12; 280, 16
Ḥalḥéten n. l. 295, 16
Ḥalíma n. p. f. 70, 21; 83, 6; 84, 1; 140, 9; 259, 1, 2, 3
Ḥalímeh bit Mohammed n. p. f. 150, 9
Ḥámdan b. Séyfo n. p. m. 293, 31
Ḥámed bʿAli n. p. m. 293, 36
— *b. ʿEys(y)e* n. p. m. 293, 5
— *b. Fidenhin* n. p. m. 292, 34
— *b. Gézir* n. p. m. 293, 2
— *b. Mehammed* n. p. m. 146, 3
— *Mneqádo* n. p. m. 140, 31
— *b. Saʿd* n. pr. m. 293, 7, 24
— *b. Selámhen* n. p. m. 293, 35
— *Sillim* n. p. m. 148, 20
— *Śóri* n. p. m. 198, 8, 9, 11
Ḥámedéroh n. l. 184, 19; 240, 23; 268, 21; 295, 21; 296, 4; 331, 11; 369, 18, 22
Ḥámer n. l. 229, 9, 10, 12
Ḥámerhen n. p. m. 204, 14, 19, 25, 26
Ḥámri n. l. 253, 17; 201, 3, 7
Ḥamsáleh n. p. f. 190, 6
Ḥanéfe n. piscis 319, 3
Ḥanéqehan n. piscis 261, 9
Ḥanšíoh n. stellae 228, 14
Ḥargéloh n. p. f. 273, 23
Haraúwihon n. gentis 214, 20
Ḥasan n. p. m. 105, 16, 32
— *b. Ḥamis* n. p. m. 290, 2
Ḥasé n. l. 139, 6
Ḥasrān n. p. m. 85, 6; 89, 12, 24
Ḥatum n. arboris 181, 8, 11; 316, 4
Ḥaúkam n. palmae 324, 17
Ḥáulaf n. l. 65, 3; 148, 28; 149, 12, 21, 26; 214, 8; 282, 22; 283, 4, 15, 19; 293, 29; 300, 11; 316, 10, 12, 23; 318, 5; 369, 13
Ḥaúwakam n. p. f. vel palmae 197, 1, 3
Ḥauwári n. l. 156, 21; 157, 2; 166, 8; 192, 14, 16; 196, 16; 282, 16; 283, 9, 10; 289, 12; 300, 12
Ḥáyhal n. piscis 185, 16; 261, 15
Ḥázmho n. gentis 216, 7, 9
Ḥazámhan n. gentis 257, 1
Ḥazum di-Kírehil n. p. m. 369, 15
Ḥedér n. piscis 353, 9, 13, 17
Ḥefíżhin n. l. 259, 15, 17
Ḥeréroh n. l. 73, 16; 290, 5, 6
Ḥeríroh n. l. 70, 18
Héybaq 170, 13, 14, 16; 175, 3; 236, 20; 370, 8; 371, 14
Hézhimíten s. *Ḥazmho*
Hiéno n. p. m. 369, 14
Hígalhéten n. l. 162, 23
Hind n. l. 44, 6; 157, 17; 367, 25
Hímhin n. vitulae 353, 3
Hísneh n. p. f. 142, 18
Hómhil n. l. 165, 15; 184, 8; 334, 8; 369, 22
Háṭahem (Baum) 181, 8, 11
Hsein n. p. m. 105, 23, 25
Hseyn b. Ḥámed n. p. m. 291, 20, 21
— *b. Ḥsan* n. p. m. 292, 31, 35; 293, 3, 8, 21, 33

Iésor n. p. m. 280, 11
Ihéli n. l. 271, 13, 17; 340, 17, 21; 369, 7, 25
Ingéleheš n. arboris 317, 2
Isílem b.ʿAyʾi n. p. m. 293, 27, 37
Ismáʿil b. Hamis n. p. m. 292, 29

Kām n. l. 62, 13; 139, 21; 140, 5; 149, 9, 16, 17; 150, 6; 187, 10; 193, 9, 13, 14; 228, 18; 229, 4; 247, 20; 283, 2, 24; 293, 22, 34; 322, 15; 369, 27
Kámher Kamórhi n. gentis 161, 8, 9; 249, 16 (l. *Qámher*)

Karkómbe n. piscis 184, 14
Kaśé'e n. gentis 356, 17
el-Kaṯīr n. gentis 43, 12
Kedérenoh n. l. 290, 4, 6
Kéfif n. l. 299, 17, 20
Kéneh n. l. 313, 16, 18, 19
Kerkéloh n. p. f. 233, 2
Kezmá'a n. l. 185, 4, 7, 11; 229, 10; 271, 15; 275, 16, 17; 369, 8, 25
Kezmó'oh n. l. 322, 16
Kidíri n. l. 278, 6
Kílim n. l. 244, 11; 285, 12; 337, 9, 10
Kíllim n. l. 146, 14, 37; 147, 4; 370, 5
Kílbu n. l. 137, 22; 138, 18
Kírkim n. p. f. 167, 15
Kisra 35, 10
Kizmó'oh n. l. 340, 10, 11
Kóko n. p. f. 250, 7

Láqeham n. arboris 292, 4, 13
Laqham n. arboris 182, 5
Lébenínoh n. palmae 231, 14, 18; 273, 24
Leḥámhan n. stellae 228, 15
Leḥáyhen n. p. f. 232, 11
Línge n. l. 135, 5
Lísko 369, 32; 371, 7
Lúnoh n. l. 244, 12; 345, 7; 368, 2

Ma'ábaḏ n. l. 62, 25; 140, 32; 146, 16, 17; 152, 14; 175, 19, 26; 185, 6; 204, 7; 214, 1, 3, 4; 254, 9; 267, 9; 268, 16, 19; 275, 15, 17; 280, 18; 283, 3; 293, 1; 299, 21
M'alam n. p. m. 153, 10
Má'le n. l. 369, 34
Makalla n. l. 176, 6
Máḥfar n. l. 240, 16
Mahra n. l. 35, 8, 12
Máḥsūn n. p. f. 347, 21; 348, 1
Ma'néfoh n. l. 269, 8
el-Marāhin n. gentis 43, 11
Maráš n. p. m. 300, 5, 7, 10
Má'rūf n. p. m. 231, 1, 3, 5
Marzóqah n. navis 176, 4
Má'sim n. piscis 353, 11
Maskat n. l. 194, 4, 5; 201, 8; 204, 13, 27; 367, 25
Máṭraḥ n. l. 138, 19
Má'tigóti n. l. 240, 22; 252, 17; 257, 2; 261, 4; 268, 21; 313, 18; 315, 16; 369, 23; 371, 23, 24
Ma'únoh n. l. 146, 24
Me'állem b. Sa'd n. p. m. 394, 2
Medhóboh n. l. 254, 12
Méfiq n. l. 240, 17; 343, 17
Meḥammed n. p. m. 204, 23
— *b. Mízroḥ* n. p. m. 283, 5, 9; 284, 6, 7
— *b. Sé'īd* n. p. m. 394, 4
— *b. Sélim* n. p. m. 146, 1
— *Msílem* n. p. m. 194, 1, 3
Mehríyeh n. p. f. 152, 8; 153, 3, 6
— *bit Sélem* n. p. f. 214, 5
Mekúku n. palmae 311, 7
Me'ódif n. stellae 228, 15
Meqáhab n. l. 174, 26; 175, 1, 8
Meqálihim n. l. 146, 30
Merbāṭ n. l. 42, 21
Mériditi n. l. 244, 3
Méryem n. p. f. 142, 18
Mesáhel n. navis 176, 1, 3
Mesímbeher n. p. m. 157, 20, 21
Méskat n. l. 71, 19, 20, 22, 24, 25; 132, 1; 135, 2, 29, 30; 136, 15, 23, 25; 137, 2; 139, 1; 149, 14; 151, 7, 9, 19, 21, 24; 152, 18; 153, 22; 246, 6; 282, 20; 294, 1, 9, 20, 22; 295, 2
Mibírhem n. l. 146, 24
Mibírhen di-Tintin n. l. 215, 20
Mídab n. l. 240, 18, 22; 315, 6, 11, 16
Mídreho n. l. 152, 13
Míg'elehol n. l. 146, 29
Míkrān n. l. 157, 16, 18
Míqdi n. p. m. 198, 8, 10, 11
Mítqal n. p. f. 303, 8
Mítrir n. arboris 120, 17
Mnódib n. l. 240, 19, 22
Mó'lhim n. l. 274, 20
Mó'lihim n. l. 180, 12, 14; 274, 22
Mómi n. l. 62, 6; 65, 13; 80, 16, 23; 133, 1; 144, 20, 21, 22, 24, 28; 145, 5; 151, 17; 162, 20, 25; 163, 17; 165, 15; 179, 24; 184, 3; 204, 6; 206, 19; 208, 13; 212, 3; 216, 10; 224, 14, 16; 228, 16; 233, 10, 12; 240, 16; 244, 1, 4; 249, 23; 252, 16; 259, 17; 296, 15; 304, 7; 310, 17; 312, 18; 313, 17; 328, 5, 10; 343, 6, 10; 369, 11
Móqihib n. l. 175, 1
Móri n. l. 340, 9; 370, 1, 16
Móse b. Góhoz n. p. m. 292, 26
Múḏaha n. l. 145, 12, 15; 268, 20; 304, 6, 9; 369, 9
Múḏeha n. l. 214, 3
Múḏha n. l. 300, 14, 18
Muhammed n. p. m. 134, 1, 27, 28
Mšáḥel n. piscis 261, 16
Mtáqo'oh n. l. 179, 24
Mzáneḳ b. Mhédihir n. p. m. 293, 5

Ná'ma n. p. f. 149, 6
Négim n. p. m. 165, 18; 166, 1; 289, 13
Nekír n. angeli 266, 2
Nekíran n. angeli 265, 14; 266, 2
Nigehon n. l. 259, 18
Nishem n. l. 283, 28
Nógid n. l. 159, 20; 163, 13; 192, 20, 22; 206, 5, 11; 217, 20, 21; 268, 15; 314, 7, 9; 367, 29; 370, 4, 5
Nódim n. l. 68, 7
Nōr n. p. f. 147, 25
Nubhān n. gentis 139, 20
Núno n. p. f. 137, 10, 19, 29; 138, 1

'Omán 35, 3; 135, 12; 152, 5, 6

Qabáhan n. l. 73, 18
Qáḏbho n. gentis 234, 8
Qadémah n. l. 239, 14; 258, 19
Qadéme (*Rey di-*) n. l. 370, 26, 28
Qáḏub n. l. 84, 7; 170, 15; 175, 2, 5, 7; 176, 4, 5; 204, 24; 208, 1, 3; 234, 13; 236, 16, 21; 263, 8; 277, 16; 287, 10; 340, 10; 355, 7, 12; 370, 2, 7, 8, 10, 15, 17, 18
Qafóqif n. l. 180, 1, 3, 4, 8
Qaféleh n. l. 179, 20
Qálansíyeh n. l. 176, 5, 6, 8, 11; 109, 22; 110, 6, 7, 10, 13; 263, 9; 268, 14; 271, 1; 310, 10; 369, 12; 370, 19, 23

Qamar n. l. 42, 22
Qámher (*Qamórhi*) n. gentis 194, 13, 17, 21; 341, 7 (s. *Kámóher*)
Qanóneh n. p. f. 287, 9
Qarbóbeh n. p. f. et piscis 179, 1, 8; 184, 14; 302, 12
Qárho n. gentis 251, 5
Qáṣ 343, 10, 13
Qaśé'e n. l. 356, 12, 16, 17
Qáśe'oh n. gentis 356, 24, 25
Qášo n. piscis 326, 22
Qašíbihon n. gentis 145, 8
Qásim b. 'Etmān n. p. m. 291, 21, 22
Qéryat n. l. 294, 1
Qérye n. l. 141, 9; 152, 14, 16; 168, 14; 256, 12; 371, 25
Qéryeh n. l. 152, 8; 178, 9; 180, 3; 201, 7; 283, 2
Qériho n. gentis 316, 3
Qési n. gentil. 370, 24
Qilim n. l. 214, 21 (s. *Kíllim*)
Qíryeh n. l. 181, 12
Qíso n. gentil. 370, 25
Qórm (*Rey di-*) n. l. 370, 29; 371, 21
Qórm n. arboris 370, 30, 32; 371, 1, 3, 5
Qú'ehar n. l. 268, 19, 20
Qúbbo n. p. m. 139, 2

Ra'ánoh n. avis 212, 15; 330, 7
Rāšid b. Meḥammed n. p. m. 139, 5, 12, 17
Raúweheḥ n. p. m. 284, 10, 12, 14, 15
Régid n. l. 169, 15; 220, 16; 249, 15; 371, 22
Réngeh n. navis 173, 16, 20; 174, 29; 175, 9, 11
Reqábeh n. l. 371, 15
Ríëd n. l. 371, 20
Rígaḥ n. avis 319, 8
Rikébi n. l. 342, 12
Ríkob n. l. 283, 9
Rokib n. l. 152, 11; 204, 6; 254, 7; 283, 3
Róši n. l. 146, 24, 26, 27

Śá'ab n. l. 217, 17
— *di 'Azerho* n. l. 217, 19
Śa'airhen n. p. f. 183, 7
Śá'arho n. gentis 146, 31
Śa'b (*Rey di-*) n. l. 109, 19
Śábirhan n. l. 146, 34; 147, 15
Sa'd n. p. m. 140, 5; 149, 8; 288, 7
Sá'deh n. p. f. 267, 8
Sa'díyeh n. p. f. 356, 14, 20
Sá'din n. p. m. 140, 12; 188, 8
Sá'deyn b. 'Ali n. p. m. 293, 25
Śafáqeh n. l. 249, 21, 23, 24
Śáfeqánoh n. l. 163, 16, 17; 244, 1
Sá'īd n. p. m. 139, 2; 356, 8
Sá'īd b. Sóbih n. p. m. 141, 10
Sá'īdeh n. p. f. 83, 29; 84, 3; 142, 19; 147, 1; 250, 11
Śaíyehen n. l. 152, 10
Śālaḥ ber Meḥammed n. p. m. 137, 8
Salébhen n. l. 371, 14, 17
Śāleḥ ber 'Áli n. p. m. 136, 11, 15, 18, 20, 22
Śalíli n. l. 269, 10
Sálmehon n. l. 199, 17; 200, 3, 4
Salomo n. p. m. 48, 8, 9, 28
Śamán n. piscis 326, 10, 13
Śamḥáleh n. l. 240, 14, 16
Samóhim n. piscis 261, 10, 12
Sanáfire n. gentis 43, 10
Śárafóneh n. arboris 169, 2; 180, 20; 222, 1, 6; 273, 17
Śá'rho n. gentis 293, 26
Sarsáreh n. cameli 45, 19; 46, 29
Sarwān n. l. 314, 15
Saúwekére n. l. vel gentis 261, 1
Sawáḥil n. l. 34, 9; 35, 2, 5; 153, 4; 159, 19; 195, 21; 196, 3; 210, 11; 258, 20; 263, 7, 11, 12; 287, 2; 297, 4; 367, 26
Šáy n. l. 162, 23; 244, 2, 3, 5
— *di Ḥighaléten* n. l. 243, 19
Śáyfo n. gentis 122, 24
Šbérheréten n. l. 152, 11
Sbéyd b. Qásoy n. p. m. 292, 25
Šebéreh n. p. f. 165, 10, 14
Šebéreh n. l. 184, 1, 3, 4; 208, 16; 224, 15; 228, 17; 279, 7; 296, 16
Sedáqah 339, 18
Śegárhen (*Śigárhen*) n. p. m. 304, 17
Šéher n. l. 43, 18; 176, 7
Sé'īd b. 'Abdi n. p. m. 292, 25
Sé'īd b. Gasoy n. p. m. 290, 1
— *b. Imbarak* n. p. m. 292, 33
— *Sa'd* n. p. m. 293, 25
Sé'ir n. p. m. 186, 1; 229, 6
Selem n. p. m. 214, 5
— *b. 'Amer b. Muhammed b. Sa'd b. Sá'īd en Nubhāni* n. p. m. 71, 17, 18
— *b. Sé'īd* n. p. m. 394, 3
Śélhel n. l. 283, 8, 20
Séli n. piscis 209, 10; 332, 19
Seligné n. piscis 217, 7
Sélim n. p. m. 70, 14; 122, 19; 140, 10; 144, 19, 20; 152, 10; 166, 2; 173, 17; 261, 18, 19; 283, 6, 23
— *ber 'Ámir* n. p. m. 145, 32
— *b. Ḥámed* n. p. m. 292, 27
— *b. Mehámmed* n. p. m. 146, 2
Semá' n. p. f. 83, 28; 84, 2
Seménoh n. navis 327, 1, 3, 5
Semhíyoh n. p. f. vel palmae 191, 21; 192, 1; 256, 14; 303, 17
Sérbeh n. l. 244, 8, 10
Serhéten n. l. 324, 4
Šēq n. l. 149, 23, 24, 25; 157, 5, 6; 166, 8, 10; 192, 15; 270, 22; 283, 4; 293, 10; 300, 11; 303, 9; 324, 6; 340, 5
Séte n. l. 287, 9
Seyn (China) n. l. 347, 19
Śgíroh n. p. f. 323, 8
Síbehon n. l. 337, 6, 9
Sibéyt n. p. m. 308, 11
Síbhon n. l. 282, 10
Sibóbe n. p. m. 157, 20
Sidáqeh n. l. 245, 2, 4
Śíḏbehi n. gentilicium 145, 7; 146, 4, 11, 39; 147, 14
Šídeher n. l. 146, 36; 368, 2
Šídrho n. gentis 214, 20
Šígar n. p. f. 200, 6, 12, 13
Šigídhen n. avis et cognomen viri. 201, 17
Šigírheníten 174, 27; 175, 4
Šígrah n. p. f. 164, 4; 183, 14; 188, 16; 195, 7; 202, 21; 205, 10; 246, 7; 253, 3; 254, 1; 265, 12; 269, 13, 16; 273, 16; 288, 15

Šíher n. piscis 131, 20
Šílhi n. avis 316, 8; 324, 14
Silímān n. p. m. 303, 4, 6; 305, 23; 306, 3
Sílmeh n. p. f. 139, 21; 142, 18
Sinhin n. palmae 162, 13
Sinko n. gentis 184, 17, 19, 20
Sinóber n. arboris 209, 16
Šiqá'e n. l. 146, 18
Siráhon n. l. 244, 8, 10, 11
Sírehónten n. l. 253, 5
Sírihin n. l. 307, 19
Šízbho n. gentis 206, 16
Šízeb n. l. 206, 18; 207, 1, 2
Slimān n. p. m. 152, 13
— *b.ᶜAli* n. p. m. 293, 32
Šóbeḥ n. p. m. 253, 16
Sōd n. stellae 228, 11, 14
Sóhor n. arboris 236, 11
Soqóṭra n. l. 34, 7; 35, 3; 70, 10; 71, 23; 132, 3; 136 T; 138, 4, 10, 26; 139, 3, 8, 10, 14; 151, 8, 11, 15, 20, 22, 25, 26; 153, 1, 18, 20, 21, 23; 157, 19; 171, 7; 191, 5; 194, 5; 196, 1; 201, 8, 20; 202, 2, 5; 204, 9; 212, 6; 215, 8, 17; 217, 16; 222, 17, 19; 223, 4, 9; 249, 18; 251, 17; 281, 23; 282, 21; 293, 14, 15, 16, 17; 294, 7; 308, 4; 327, 21; 341, 3; 367, 27
Sor (l. *Ṣor*) n. l. 151, 20, 22, 23, 26, 27; 211, 8
Ṣur = *Ṣor* 194, 3
Surúr n. l. 136, 17, 18
Suwáḥili (v. *Sawāḥil*) 297, 19, 23
Súwekére n. l. 268, 17, 18

Tabáᶜaš n. arboris 273, 11
Ṭádaḥ n. l, 197, 8
Táhan n. p. f. 163, 19
Ṭaif n. l. 313, 17, 19; 371, 23
Ṭánig n. piscis 203, 17
Ṭaúᶜag (*Taúᶜaq*) n. l. 152, 12; 229, 1, 5; 316, 4
Teᶜaíkes n. l. 146, 33
Teméroh n. l. 244, 3
Tenážeh n. p. f. 172, 5; 185, 13; 234, 18; 247, 22; 253, 9; 262, 2; 267, 20; 280, 1, 13; 281, 7; 282, 9; 285, 7, 17; 286, 1, 19; 288, 1, 20; 289, 9
Tenéten n. l. 159, 17; 176, 13 (s. *Tíntin*)
Teq n. arboris 205, 2, 4, 7; 245, 2, 4; 303, 1; 358, 21; 364, 17
Terhaíyo n. p. f. 145, 27
Ter-Méfiq n. l. 295, 3, 5
Teróbe n. l. 146, 26, 27; 200, 5
Ṭéwi n. l. 132, 26
Ṭéydaḥ n. l. 200, 4; 206, 19
Thér-di-Itror n. l. 371, 19
Thér-di-Fáᶜeroh n. l. 371, 21
Tíntin n. l. 146, 21; 147, 22; 159, 18; 176, 17; 200, 5; 217, 20; 254, 9; 371, 27 (s. *Tenéten*)
Tof n. l. 146, 23; 212, 17; 213, 2; 244, 13; 296, 25; 345, 3; 371, 26
Ṭóm'oh n. p. f. 241, 8
Tóm'oh n. p. f. 142, 18
Toríye n. stellae 228, 14
Ṭówaᶜaq n. l. 181, 7, 9, 11
Ṭúqaq n. l. 302, 23; 303, 1

Ẓafar n. l. 282, 20; 284, 3, 4, 5
Żáᶜyok n. p. f. 201, 1; 226, 22
Zéber n. avis 212, 9, 11, 15
Zébir n. avis 330, 7, 10
Zegárhen n. gentis 296, 19, 20, 24
Žérhe n. l. 277, 15, 17, 19
Zigᶜárhe n. p. f. 260, 14, 16
Zídeher n. p. f. 208, 19; 209, 9
Zihénhen n. piscis 217, 6
Zíneh n. p. f. 353, 19; 354, 1
Ziraf n. arboris 279, 6
Ziríghon n. l. 180, 13, 15
Zírqin n. p. f. 280, 15
Ziyneh b. Sélem n. p. f. 303, 8
Zóḥo n. l. 121, 14
Zúneg n. piscis 302, 13
Zúzehe b. Selmīn n. p. m. 293, 30

4. Sachindex zu Band II.

(a = Anmerkung, o = oben, m = Mitte, u = unten, T = Titel.)

Aasgeier 220 m
Abort 40 u; 41 o, m; 42 o; 73 o
Abortus 246 m
Ährenstern 228 m
Aloe 35 m; 292 a, m
Aloemehl 292 m
Alt-Weiber-Lieder 313 u
ᶜAmbra 35 m; 109 T, u; 110 m, u; 111 m; 249 u
Amor 278 o
Amulet 57 m; 189 m, u; 191 m
anus 260 m
Angel 209 m, u
Anzer 89, 5
Armband 239 u; 240 o; 278 a
Armring 240 o; 253 u
Auge, böse 218 u
Augenkrankheit 221 m
Austern 247 m

Bádal 264 m
bait 251 u
bambe 140 u; 227 u; 228 o
Bananen 287 o
Barwáni-Seide 199, 13
Beduine 109 u; 110 o, u; 135 T, u; 141 o; 145 u; 149 u; 209 o; 225 o; 232 m; 277 u; 302 m; 339 m; 344 m; 363 a
Beschneidung 145 m; 289 u
Beschneidungstag, Spruch am Vorabend d. B. 330 u
Binsen 294 m
Blattern 221 m
Bratherd 310 u
Brennessel 218 m
Bruststück 269 u; 335 m
Butterschlauch 130 o; 147 o; 193 m; 224 u; 225 o; 296 m

Chinagefäße 87 m
Christen 35 o

Dämone 91 m
Dattelkonfekt 183 u

Di-ᶜánhem-Weise 210 u
Di-é šíbib-Lieder 291 m
Di-Géhem-Lieder 291 m; 311 u
Distelfutter 184 o
Doppelquelle 176 u
Dóribwurzel 281 m
Drahtschüssel 312 m
Drachenblut (*ídihaḳ*) 35 m; 136 u; 232 o
Drachenbaum (*arhíyeb*) 231 u; 232 o
Dura 140 m; 147 m; 228 u

Eidechse 301 o
Eidechsenwürmer 301 m
Epheu 169 o
Erdäpfel 275 u; 276 o
Erdgeister 121 o, m, u; 122 o, u
Eule 232 u

Fee 69 T; 69 u; 70 o
Fes 116 m
Fesseln, doppelte 300 m
Festmahl 255 m
Fischkäfig 185 u
Fledermaus 227 u; 228 o; 264 m
Fliege 224 u; 309 a
Freitaggebet 283 o
Fußring 39 m, u; 187 m

Gänsemarsch 234 o
Gazelle 213 m; 234 o; 244 o, m
Géfon (Tierpuppe) 249 m
Geier 65 T, u; 70 o; 82 u; 295 u
Gelbchen 212 u
Gelbkehlchen 213 o
Géleménoh 228 o
Gimhol-Halsband 239 u
Ginnfrau 62 T; 64 T, m; 65 o
Gliederreißen 224 m
Gottesurteil 70 u
Gräberfeld 157 o
Grashupfer 260 u
Grützekoch 256 u

Haarschnitt 174 u; 179 o
Hafer, ‚vom Hafer aufs Heu kommen' 276 m
Haifisch 324 o
Ḥanéfe-Fisch 319 o
Ḥemmor 261 m
Ḥarherholz 185 u
Ḥarsimholz 116 m
Harpunen 367 m
Ḥášlib 211 u
Ḥédihe (Erdapfelart) 175 u
Herdsteine 93 m; 94 o, m
Ḥenna 186 u; 187 o; 219 o; 238 o
Heuschrecke 260 u
Hexen 69 m, u; 70 m; 71 o, m; 113 T, u; 145 m; 157 o; 164 o; 181 o; 217 u; 212 m; 221 m; 225 u; 243 m; 254 u; 255 o; 288 u; 315 m; 316 m; 317 m; 330 o; 342 u; 343 o; 345 o
Hirse 227 m, u; 309 m
Hirschkuh 238 m; 346 u
Hoden 229 m
Ḥoftholz 185 u
Honig 76 m; 77 m; 107 o
Hummer 312 m

Idihaḥ (Drachenblut) 35 m
Imte 123 o, m; 328 m
Imtegift 342 m
Imteholz 209 m

Kadi 148 m, u; 150 m
Ḳalam 361 u
Kamelmist 76 m; 77 m; 87 u
Kameltreiber 185 o
Kartoffel 175 u
Katze 58 u; 306 u; 307 o; 368 o
Kauterium 245 u; 246 o
Kiessteine 287 u; 328 m; 337 m
Kohle 61 o; 274 m
Kolonien, griechische 35 m
Koranhandschrift 282 o
Krabbe 234 m; 247 m; 324 m
Kräuterlager 279 m
Kügelchenamulette 191 m
Kürbis 161 m

Lām und Elif 262 m
Leichenmahl 317 m
Leitschafe 298 m; 299 m
Lockspeise (ḍúmdeh) 209 u
Lotus 60 o; 120 o; 161 u; 170 u; 171 o; 175 u; 194 u; 202 u; 203 o, m; 209 m; 210 o; 215 o, m; 217 m; 248 o; 275 u; 276 o; 312 m; 313 m
Luftgeister 127 u; 128 o; 129 T, o, u; 130 o

maḥdéḍoh 128 u; 129 m
máᶜlihim 270 o
Mausfalle 163 o
Mastbaum 348 o
Membrum 226 u; 295 o
Menschengeruch 92 o; 129 u
Mesímbeher 157 u
Megilᶜéymoh 256 u
Melktopf 235 m
méṭfel 265 u
Miḍbe (Bratherd) 310 u
Milch, wandelbare 263 o
Mitrirholz 185 u; 317 u
Mittelpalme 352 o
Mitternachtsgebet 233 u; 234 o
Möwen 272 m
Moschee 65 o: 166 m; 204 m
Moschus 249 u
Moskitos 224 u; 240 u
mšéᶜeb 173 m
Msimbeher 157 u
Mücken 156 u
Maqdarhen 183 u
Myrrhe 34 u; 43 o; 136 u

Nabel, großer 250 a
Nachtwandler 72 T, o
Nargileh 364 u
Nekiran m. d. Kopftuch 265 m; 266 o
Nordwind 268 o; 331 u

Ohrringe 250 m

Palmen 35 m; 51 m; 76 m; 77 m; 82 m; 84 o; 120 o, m; 127 u; 128 o; 140 m; 160 m; 161 m, u; 162 m; 167 m; 168 m; 178 m; 180 m; 181 m; 185 u; 218 o; 264 o; 270 u; 271 o; 273 u; 289 o; 297 o; 299 u;

327 m; 346 u; 352 u; 367 o,
m; 368 m
lmenblätter 178 o; 316 o
lmenzweige 251 u; 292 o; 340 u
lmenmännchen 258 o
lmen befruchten 311 m
lmen pfropfen 239 o
leine Palme' 216 u; 217 o
rasangen 35 o
ch 274 o
nis 91 o, m; 121 u; 127 m;
317 u
riode 106 m; 107 u; 128 m, u;
129 u; 130 o
rlentaucher 201 o
rlmutter 136 u; 201 m
lgerfahrt n. Mekka 211 m
nzetten 367 m
lenta 256 u
ısteln 264 m

abîlen 43 m; 203 u
ibla 347 m

abe 82 u; 324 a
ätsel 342 u
äucherbecken 290 m
äucherpfanne 219 o
äucherspezereien 249 u
egenzeit 43 m
eptil 186 m
osenöl 187 m

abḥa 174 o
aborhiholz 208 m
afran 187 m
amher (Lieder) 291 m; 294 m;
311 o, u
andale 361 m
eehund 162 o
élhebéten 226 m
iegel des Salomo 48 o, u

Šiherfisch 131 m
Silšilani 328 o
Skorpione 37 o, m; 38 u; 39 o
Šog (Dattel) 273, 18
Spatzen 324 u
Sperling 212 u; 213 o
Stechpalme 316 o
Steinchenspiel 195 m
Stemmeisen 367 m
Stibium 198 u; 363 m
Stier mit weißem Fleck 340 m
Strickbett 286 u
Südwind 297 o; 308 m; 331 u
Sumrastrauch 247 u
Suwáyi 158 m

Scherife 189 m; 371, 30
Schildkröten 299 o; 362 m; 308 o
Schildkröten fangen 325
Schlächter 206 m, u
Schleudern 212 o
Schminktöpfe 162 u; 100 m

Tabak 137 m; 190 m; 191 o;
301 u; 302 o
tá'dehan 210 u
Taillen, zitternde 241 m
Taler 78 o, m; 135 o; 137 o;
138 o; 139 m; 148 o, m; 150 u;
283 m
Tamarinde 101 o, u; 102 o; 205 o;
206 o; 312 u; 313 m; 317 o
Ṭáqeh 224 m
ṭáyeh 180 m
Teppich 61 m; 177 u; 178 o;
224 o; 291 u
Teppichgewänder 250 m
Teufel(in) 65 m; 97 T; 223 m
Tochter d. Sonnenaufgangs 55 m,
u; 56 o, m, u; 57 o, u
Todesfestmahl 236 o
Topfgucker 225 m
Topfrest 191 o; 208 u; 287 m
Totenmahl 307 a
Tragbahre 74 o
Turban 40 u; 41 o, u: 42 o; 75 u;
266 o; 291 o; 298 u; 306 m;
309 m

Ungläubiger 68 m
urinieren 226 u; 233 o

Venus 221 o
Vorbeter 204 m

Wadi 142 u; 198 o; 211 m, u;
232 o; 290 m; 332 m
Wasserjungfrau 216 m
Wasserpfeife 302 o
Weberin 347 u
Weberfrau 323 o
Wechselbalg aus Kräutern 248 u;
249 o
Weihrauch 218 u; 219 o; 232 o;
290 m
Weihrauchbaum 42 T; 42 u;
43 o, m; 232 o
Weizen, türkischer 228 u; 256 u
Wesir 52 m, u; 53 o, m, u; 54 m,
u; 55 o, m, u; 56 u; 57 m
Westwind 239 u
Wicke 43 o
Wildkatze 157 o; 273 m; 368 u
Wolke, rote 334 u

Zahnbürste 182 o
Zahnstocher 181 u
Ża'rher (Dattel) 273 u
Zeder 276 m
Zibet(-Katze) 249 u
Ziegenhaar 82 u; 178 o
Zwergpalmen 211 o
Zwiebel 362 o

ALFRED HÖLDER, k. u. k. Hof- und Universitäts-Buchhändler in WIEN,
I., Rotenturmstraße 13.

Südarabische Expedition

(Mit Unterstützung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien):

Band I und II: **Die Somali-Sprache** von **Leo Reinisch.**
Band I: **Texte.** 287 S. gr.-Quart. Preis: gebunden 18 Mark.
Band II: **Wörterbuch.** 540 S. gr.-Quart. Preis: gebunden 45 Mark.

Band III: **Die Mehri-Sprache in Südarabien** von **Dr. Alfred Jahn.** 281 S. gr.-Quart. Preis: gebunden 22 Mark.

Band IV: **Die Mehri- und Soqotri-Sprache** von **Dav. Heinr. Müller.** Abteilung I: **Texte.** 226 S. gr.-Quart. Preis: gebunden 21 Mark.

Band V, Teil I: **Die Somali-Sprache** Abteilung III: **Grammatik** von **Leo Reinisch.** 126 S. gr.-Quart. Preis: gebunden 10 Mark. 40 Pf.

Dr. A. W. Schleichers

SOMALI-TEXTE.

(Mit Unterstützung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.)

Herausgegeben von **Leo Reinisch.** Preis: geh. 4 Mark.

Von demselben Verfasser:

Wörterbuch der Bedauye-Sprache.

(Mit Unterstützung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.)

Preis: 16 Mark.

Die Saho-Sprache.
I. Band: **Texte der Saho-Sprache.**
II. Band: **Wörterbuch der Saho-Sprache.**
Mit Unterstützung der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien.
Preis: I. Band 8 M., II. Band 24 M.

Die Bilin-Sprache.
II. Band:
Wörterbuch der Bilin-Sprache.
Mit Unterstützung der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien.
Preis: 20 Mark.

Schriften der Balkankommission.

Herausgegeben im Auftrage der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.
Linguistische Abteilung.

I. Südslavische Dialektstudien.

Heft I: Die serbo-kroatische Betonung südwestlicher Mundarten von **Milan Rešetar.** Preis: gebunden 9 Mark.

Heft II: **Das Ostbulgarische** von **Prof. Dr. Lj. Miletič.** Mit einer Karte. Preis: gebunden 13 Mark.

Heft III: **Die Dialekte des südlichsten Serbiens** von **Olaf Broch.** Mit einer Dialektkarte. Preis: gebunden 14 Mark.

ALFRED HÖLDER, k. u. k. Hof- und Universitäts-Buchhändler in WIEN,
I., Rotenturmstraße 13.